

Die neulateinische Bibliothek

Johannes Freinsheim
**Supplementa in
Q. Curtium**

Supplemente zu Q. Curtius



Herausgegeben, übersetzt und erläutert von
Gabriel Siemoneit

HOLZHAUSEN

— Der Verlag —

Supplementa in Q. Curtium
Supplemente zu Q. Curtius

Die neulateinische Bibliothek

Artes Renascentes – Series Germanica

Band 3

Herausgegeben von

Hartmut Wulfram (Wien)

Daniela Mairhofer (Princeton)

Gernot Michael Müller (Eichstätt)

Florian Schaffenrath (Innsbruck)

Wien 2019

HOLZHAUSEN

Der Verlag

Johannes Freinsheim

Supplementa in Q. Curtium

Supplemente zu Q. Curtius

Herausgegeben, übersetzt und erläutert

von

Gabriel Siemoneit

Wien 2019

HOLZHAUSEN

— Der Verlag —

Impressum



Die neulateinische Bibliothek
Artes Renascentes – Series Germanica

Band 3 „Supplementa in Q. Curtium.
Supplemente zu Q. Curtius“

Herausgegeben, übersetzt und erläutert von Gabriel Siemoneit

Reihenherausgeber:
Hartmut Wulfram (Wien)
Daniela Mairhofer (Princeton)
Gernot Michael Müller (Eichstätt)
Florian Schaffenrath (Innsbruck)

Eigentümer & Verleger:
Verlag Holzhausen GmbH, Leberstraße 122, A-1110 Wien, Österreich

Bildnachweis:
Herzog Anton Ulrich-Museum, MMerian AB 3.42 (Ausschnitt)

Veröffentlicht mit Unterstützung des Austrian Science Fund (FWF): PUB 609-Z30

FWF Der Wissenschaftsfonds.

Verlagsort: Wien – Herstellungsort: Wien – Printed in the EU

1. Auflage 2019

ISSN: 2521-3229

ISBN: 978-3-903207-06-6

© Verlag Holzhausen GmbH, 2019

Bibliografische Informationen der Österreichischen Nationalbibliothek und der Deutschen Nationalbibliothek: Die ÖNB und die DNB verzeichnen diese Publikation in den Nationalbibliografien; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar. Für die Österreichische Bibliothek: <http://onb.ac.at>, für die Deutsche Bibliothek: <http://dnb.ddb.de>.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, sind dem Verlag vorbehalten. Kein Teil des Werks darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlags reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

www.verlagholzhausen.at

Sofern vom Verlag nicht anders verlautbart, wird der Text dieser Werkfassung bis auf Weiteres unter der Lizenz »Creative Commons (CC) BY 4.0« zur Verfügung gestellt.

Nähere Informationen zu dem Umfang dieser Lizenz sind unter
<<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>> abrufbar.

Danksagung

Dieses Buch wäre nicht ohne die Unterstützung zahlreicher Personen und Institutionen entstanden, denen ich an dieser Stelle herzlich danke. Namentlich Dank sagen möchte ich meinem Doktorvater Herrn Prof. Dr. Hartmut Wulfram, der das Thema meiner Dissertation angeregt hat, zu der die vorliegende Ausgabe ein Seitenstück darstellt, sowie Frau Ass. Prof. Dr. Daniela Mairhofer für wertvolle philologische Kritik. Frau Dr. Margit Kamptner danke ich für die Übernahme des gründlichen Lektorats von lateinischem Original und Übersetzung. Sie hat mich vor so mancher Peinlichkeit bewahrt; die Verantwortung für verbleibende Fehler liegt allein bei mir. Ich danke den anonymen Gutachterinnen und Gutachtern, die das Manuskript für publikationswürdig erachtet haben, sowie dem Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF), der durch einen großzügigen Druckkostenzuschuss die Publikation ermöglicht hat (PUB 609-Z30). Dem Verlag Holzhausen danke ich für die kompetente und unkomplizierte Zusammenarbeit.

Bielefeld/Wien, im Mai 2019

Inhalt

Einleitung	5
Vorbemerkung	7
1 Literarische Alexanderbilder	10
2 Curtius Rufus	12
3 Entstehungsbedingungen und Einflüsse	14
3.1 Humanistische Geschichtswissenschaft	14
3.2 Justus Lipsius, <i>Politica</i>	18
3.3 Matthias Bernegger	19
4 Johannes Freinsheim: Zu Leben und Werk	21
5 Das Supplement	24
5.1 Lateinische Vorgängersupplemente	24
5.2 Die Straßburger Drucke von 1639, 1640 und 1670	28
5.3 Inhalt und Aufbau	32
5.4 Quellen	38
5.5 Sprachliche und erzählerische Charakteristika	41
5.6 Themen	43
6 Zusammenfassung	46
7 Zu dieser Ausgabe	47
Johannes Freinsheim <i>Supplementa in Q. Curtium</i> Supplemente zu Q. Curtius	51
Anmerkungen	307
Literaturverzeichnis	319
Anhang	368
Index	371

Einleitung

Vorbemerkung

Johannes Freinsheims *Supplementa in Q. Curtium* („Supplemente zu Q. Curtius“) erschienen erstmals im Jahr 1639 in Straßburg.¹ Formal handelt es sich bei dem Text um ein Supplement, also um eine Ergänzung bzw. Vervollständigung, zu den *Historiae Alexandri* des kaiserzeitlichen Historikers Q. Curtius Rufus. Dessen Alexandergeschichte (wahrsch. 1. Jh.), mithin der einzige bekannte Bericht in lateinischer Sprache, der sich ausschließlich dem Leben und den Taten Alexanders des Großen (356–323 v. Chr.) widmet, hatte im Zuge der Überlieferung größere Textverluste erlitten, die Freinsheim auf Basis von Parallelquellen wieder auffüllte. Im Jahr darauf veröffentlichte er dann noch eine Edition der erhaltenen Teile, sodass die *Historiae* zum ersten Mal nach etlichen Jahrhunderten sozusagen wieder vollständig vorlagen. Tatsächlich aber ist nicht einfach ein Stück Schöner Literatur *avant la lettre* entstanden, sondern ein mehrdimensionales Werk mit wissenschaftlichem Anspruch, bei dem sich Geschichtsschreibung und das Bemühen um politische Krisenbewältigung, aber auch ein subtiles Eintreten für die protestantische Sache im Dreißigjährigen Krieg überlagern. Der Alexander des Supplements bewährt sich permanent im konkret-realen Einzelfall und dient so als Vehikel für die Darstellung einer kasuistisch fundierten, machiavelistisch gefärbten Form von Machtausübung, die den Frieden sichern und dem Gemeinwohl dienen soll, die sich aber ebenso gut als Gegenmodell zur Herrschaftspraxis katholischer Akteure interpretieren ließ.

Die weiteren Abschnitte dieser Einleitung wollen das Supplement zunächst als literarisches Rezeptionsphänomen von Alexander dem Großen (1.1) und Curtius Rufus markieren (1.2), dann in den Kontext humanistischer Geschichtswissenschaft einordnen (1.3.1) und mit Justus Lipsius (1.3.2) und Matthias Bernegger (1.3.3) zwei wesentliche Einflussgrößen benennen. Es folgen eine Kurzvorstellung Johannes Freinsheims (1.4) und des Supplements, wobei neben lateinischsprachigen Vorläufersupplementen (1.5.1) und ersten Druckausgaben (1.5.2) vor

1 Die folgende Einleitung basiert auf einer Wiener Dissertation (SIEMONEIT 2017).

allem auf den Inhalt (1.5.3), die Quellen (1.5.4), sprachliche und erzählerische Charakteristika (1.5.5) sowie die behandelten Themenbereiche (1.5.6) eingegangen wird. Eine zusammenfassende Deutung beschließt den interpretatorischen Teil (1.6), sodann folgen die Prinzipien von Edition und Übersetzung (1.7).

1 Literarische Alexanderbilder

„Alexander ist nur in zweiter Linie eine geschichtliche Persönlichkeit; in erster Linie ist er eine literarische Figur“.²

Der Feldzug, auf dem der junge makedonische König Alexander III. innerhalb von nur rund 10 Jahren (334–324 v. Chr.) das Achämenidenreich eroberte und die Grenzen der griechisch beeinflussten Welt über den Vorderen Orient und große Teile Zentralasiens hinaus bis zum indischen Subkontinent ausdehnte, gehört zu den großen Erzählungen der Menschheit. Die Geschichte des jugendlich-unerfahrenen, völlig unterschätzten Feldherrn, der sich das persische Großreich unterwarf und in Regionen der Welt vordrang, die man höchstens vom Hörensagen kannte, beflügelte die Phantasie der Menschen. Weil die Ereignisse von Anfang an gezielt stilisiert und für ganz unterschiedliche Zwecke vereinnahmt wurden, hatte sich der Makedone noch zu Lebzeiten in eine beliebte Projektionsfläche für ganz verschiedene Botschaften, Wünsche und Hoffnungen, Lob und Kritik transformiert, die ein gewisses Eigenleben entwickelte und weniger den historischen Alexander, als vielmehr die literarisch vermittelten Alexanderbilder der griechisch-römischen Überlieferung im kulturellen Gedächtnis verankerte.

2 RUBEL 2013, 20. Die Stoffgeschichte der literarischen Alexandertradition in Antike, Mittelalter und Neuzeit würde ein vielbändiges Werk füllen; für einen ersten Überblick sei auf MOORE 2018 und VON MÖLLENDORFF et al. 2013 verwiesen. Einführungen in deutscher Sprache zum historischen Alexander z.B. bei GEHRKE 2013; DEMANDT 2009; ENGELS 2006; WIEMER 2005; siehe auch die Aufsatzsammlung bei ROISMAN 2003.

Zeitgenössische Berichte über den Zug oder Teilaspekte davon wurden zwar angefertigt, sind aber heute verloren.³ Sie entwarfen „bereits vielzählige Varianten positiver, negativer und ambivalenter Alexanderbilder“:⁴ Die propagandistisch-verherrlichende Erzählung des Kallisthenes von Olynth (BNJ 124), eine Alexandergeschichte in 10 oder 11 Büchern des Chares von Mytilene (BNJ 125), die hasserfüllte Abhandlung über die letzten Jahre Alexanders des Ehippos von Olynth (BNJ 126), das auf Seefahrtsthemen (und den Autor selbst) fokussierende Werk des Flottenadmirals Nearchos (BNJ 133), der ‚Erziehungsroman‘ des Chefsteuermanns Onesikritos von Astypalaia (BNJ 134), die in der Antike äußerst beliebte Alexandergeschichte des Kleitarchos⁵ (BNJ 137) und schließlich die beiden mutmaßlichen Hauptquellen Arrians, die Berichte des späteren ägyptischen Königs Ptolemaios (FGrHist 138) und des Ingenieurs Aristobulos (BNJ 139).

Die Bemühungen Freinsheims fußten – ebenso wie in der modernen Forschung – zu einem wesentlichen Teil auf den Alexanderhistorikern der Sekundärtradition, die aus einem zeitlichen Abstand von mehreren hundert Jahren schrieben und sich deshalb nicht mehr auf eigenes Erleben oder Zeugenbefragungen stützen konnten: Diodors *Bibliotheca historica* 17 (1. Jh. v. Chr.), Pompeius Trogus’ *Historiae Philippicae* (1. Jh. v. Chr.), erhalten durch Iustins *Epitoma historiarum Philippicarum*, Curtius Rufus (wahrsch. 1. Jh.), Plutarchs *Alexandervita* (1./2. Jh.), Arrians *Alexandrou anabasis* (2. Jh.) und die Metzger Epitome (4. Jh.). Je nach Zeitbedürfnis und Autorintention wurden eher die positiven oder die negativen Eigenschaften aus dem überlieferten Fundus an Alexanderbildern herausgegriffen. Unsystematische Behandlung erfuhren der Makedone und sein Eroberungszug natürlich bei vielen Autoren, wobei

3 Vgl. z.B. MÜLLER 2014, 29–113; BAYNHAM 2003, 3–13. Zu den zeitgenössischen literarischen Quellen, die zwar erhalten sind, aber kaum eine zusammenhängende, objektive Rekonstruktion des Zuges nach modernen Maßstäben ermöglichen, gehören z.B. die attischen Redner und „weitere moralisierende griechische Stimmen“ (MÜLLER 2014, 106–112).

4 MÜLLER 2014, 112.

5 Kleitarchos gilt als der Begründer der sogenannten Vulgatatradition. Die strikte Trennung in eine ‚gute‘ und eine ‚vulgäre‘ Überlieferung wird inzwischen aber zu Recht kritisiert (vgl. MÜLLER 2014, 116–118).

sich die jeweilige Grundtendenz nicht selten einem der beiden Pole ‚Verherrlichung‘ oder ‚Verdammung‘ zuordnen lässt.⁶

2 Curtius Rufus

Unter dem Namen „Q. Curtius Rufus“ sind die *Historiae Alexandri* überliefert, der einzige erhaltene lateinisch-sprachige Text aus der Antike, der ausschließlich dem Leben und den Taten Alexanders des Großen gewidmet ist.⁷ Curtius stützte seine Darstellung nach eigenem Bekunden auf Kleitarchos, Ptolemaios und Timagenes von Alexandria (1. Jh. v. Chr., BNJ 88),⁸ zog wohl aber auch weitere Alexanderhistoriker der ersten Generation und vielleicht sogar die spekulative ‚Söldnerquelle‘ hinzu.⁹ Parallelen mit Diodor dürften auf die gemeinsame Benutzung des um die Zeitenwende so beliebten Kleitarchos zurückgehen.¹⁰

Identität und Datierung sind nach wie vor ungeklärt. Die anhaltend dürftige Indizienlage hat in den zurückliegenden Jahrhunderten zwar immer wieder Anlass zu wechselnden Spekulationen gegeben, breit akzeptierte oder gar endgültige Aussagen aber stets verhindert.¹¹

6 Vgl. DEMANDT 2009, 405–455; VON MÖLLENDORFF et al. 2013.

7 Die maßgebliche Edition wurde von Lucarini besorgt (LUCARINI 2009), neuere deutsche Übersetzungen liegen von Olef-Krafft (OLEF-KRAFFT/KRAFFT 2014) und Schönfeld vor (MÜLLER/SCHÖNFELD 1954), Kommentare zu den Büchern 3 bis 7.2 und 10 (ATKINSON/YARDLEY 2009; ATKINSON 1994; ATKINSON 1980). Einführungen in Autor und Werk z.B. bei VON ALBRECHT 2012, 916–926; ATKINSON/YARDLEY 2009, 2–17; ATKINSON 1998; BAYNHAM 1998; RUTZ 1986. Einblicke in aktuelle Themen der Forschung geben zwei neuere Sammelbände (WULFRAM 2016a; MAHÉ-SIMON/TRINQUIER 2014).

8 Vgl. Curt. 9,5,21; 9,8,15.

9 Zu Curtius' Quellen siehe z.B. MÜLLER 2014, 137f.; ATKINSON/YARDLEY 2009, 19–28. Ob man die Benutzung von oder die Beeinflussung durch einen bestimmten Autor (z.B. durch Tacitus, dazu BOSWORTH 2004), annehmen möchte, hängt bisweilen eng mit der Datierungsfrage zusammen.

10 Parallelstellen von Curtius und Diodor bei HAMILTON 1977 und SCHWARTZ 1901, 1873f.

11 Zu den Datierungen und Identitätszuschreibungen siehe z.B. die Überblicke bei MÜLLER 2014, 135–137; ATKINSON/YARDLEY 2009, 2–14; BAYNHAM 1998, 201–219.

Möglicherweise handelte es sich bei Curtius Rufus um einen Rhetor, der die *Historiae Alexandri* unter Kaiser Vespasian als Alterswerk fertigstellte. Eine solche Datierung wird übrigens nicht nur in der gegenwärtigen Forschung, sondern auch von Freinsheim vertreten.¹²

Da eindeutige Referenzen auf Autor und Werk fehlen, wird allgemein davon ausgegangen, dass Curtius' Alexandergeschichte in Antike und Mittelalter nicht dieselbe Breitenwirkung entfaltet hat wie vergleichbare Texte.¹³ Vielleicht ist es auch diesem Umstand geschuldet, dass sie unvollständig auf uns gekommen ist: Das erste und zweite Buch, das Ende des fünften Buches, der Anfang des sechsten Buches und Teile des zehnten Buches sind spätestens seit dem 9. Jahrhundert verloren.¹⁴ Angesichts des auffallend geringen Umfangs des dritten Buches und des etwas abrupten Einsetzens mit der Episode vom Gordischen Knoten lässt sich sogar eine intentionale Herbeiführung der ersten großen *lacuna* vermuten: Ein Redaktor könnte die Schilderungen von Alexanders Kindheit, der Machtübernahme und frühen Feldzüge als nicht überlieferenswert eingestuft und einfach gekappt haben, um ‚seine‘ Version der Geschichte mit dem Eintritt ins Innere Asiens beginnen zu lassen.¹⁵

Als Autor wurde Curtius Rufus vor allem vom 15. bis 18. Jahrhundert hochgeschätzt.¹⁶ Schon damals aber regten sich kritische Stimmen, die seine Methodik anprangerten oder ihm die historische Zuverlässigkeit absprachen.¹⁷ Die sich reformierende Geschichtswissenschaft des 19. und frühen 20. Jahrhunderts versetzte dem Historiker mit ihren positivistischen Zugängen dann einen herben Schlag, von dem er sich dank Schwerpunktverschiebung auf literaturwissenschaftliche Fragestellungen

12 Siehe dazu SIEMONEIT 2016b.

13 Vgl. WULFRAM 2017.

14 Zur Verbreitung der *Historiae Alexandri* im ersten Jahrtausend ist kaum etwas bekannt. Einen Überblick über die Handschriftentradition des Hoch- und Spätmittelalters sowie Hinweise zu den lateinischen Supplementen dieser Zeit bietet FRANZONI 2018.

15 Vgl. WULFRAM 2016b, 154. In den Handschriften jedenfalls wird nicht auf einen möglichen Verlust hingewiesen (vgl. LUCARINI 2009, 3).

16 Zur Curtius-Rezeption in der frühen Neuzeit siehe GAULLIER-BOUGASSAS 2018a; WULFRAM 2017, 282–287; sowie die Beiträge von Wulfram, Schreiner und Thurn bei WULFRAM 2016a.

17 Vgl. GRAFTON 2007, 1–33.

erst seit wenigen Jahren wieder zu erholen beginnt.¹⁸ Auch als ernstzunehmende historische Quelle ist er inzwischen wieder im Gespräch.¹⁹

3 Entstehungsbedingungen und Einflüsse

3.1 Humanistische Geschichtswissenschaft

Die moderne Geschichtswissenschaft ist eine eigenständige und ausdifferenzierte (akademische) Disziplin, die einerseits vergangene Ereignisse methodisch kontrolliert erforscht, andererseits ihre eigenen Grundlagen, ihren Gegenstandsbereich und ihren Status als Wissenschaft reflektiert. Im Idealfall wird eine erkenntnisleitende Forschungsfrage aufgestellt, die Quellen kritisch gesichtet, interpretiert und kontextualisiert, die gewonnenen Einsichten samt verwendeter Methoden schriftlich fixiert und der Fachwelt in Form von (mehr oder minder literarisch gestalteter) Geschichtsschreibung zur Diskussion vorgelegt. Angestrebt ist ein von persönlichen Interessen weitgehend bereinigter Bericht, der den Forschungsprozess und dessen Ergebnisse intersubjektiv nachvollziehbar darstellt und zu historischem Wissen führt, indem er ein verlässliches Bild von Gegenständen, Personen oder Epochen zeichnet.

Dieses Verständnis von Geschichtswissenschaft und methodischem Ideal sind Ergebnis einer längeren Entwicklung, die etwa im späten 17. Jahrhundert einsetzte, durch den Historismus des 19. Jahrhunderts wesentliche Impulse erhielt und alle bisherige Vorstellungen von Geschichte und Geschichtsschreibung rekonfigurierte.²⁰ Zwar handelt es sich um einen breit akzeptierten und pragmatischen Referenzrahmen für den arbeitenden Historiker, doch geht die theoretische Diskussion über die Grundlagen der Disziplin natürlich weiter – man denke etwa an den soge-

18 Vgl. WULFRAM 2017, 287f. Zu den wegbereitenden Arbeiten gehören BAYNHAM 1998; POROD 1987; RUTZ 1986.

19 MÜLLER 2014, 139.

20 Aus der Vielzahl an Beiträgen zu diesem Themenkomplex seien exemplarisch GRAFTON 2007; HARDTWIG 2007; MUHLACK 1991; ENGELS et al. 1975 genannt.

nannten *linguistic turn* bzw. die grundlegenden Zweifel an der objektiven Abbildungsfähigkeit von Sprache.²¹ Wegen seiner Sprachgebundenheit und Narrativität stünde der historische Bericht demnach in Verdacht, vergangene Wirklichkeit nicht einfach wiederzugeben, sondern gezielt zu konstruieren, mithin etwas Nichtexistentes zu schaffen. Selbst wenn man den Kritikern der sprachlichen Vermittelbarkeit nur ein kurzes Stück auf ihrem Weg Richtung Nihilismus folgen mag, so wird man auch der modernen Geschichtsschreibung eine gewisse Zeitgebundenheit nicht absprechen können, da ihre Sinnkonstruktion immer auch einem spezifisch gegenwärtigen Bedürfnis nach Bedeutungsstiftung entgegenkommt.

Freinsheims Zugang zu historischen Texten war ein zeittypisch humanistischer, der tief in antiken Vorstellungen und Traditionen, insbesondere der Rhetorik, wurzelte.²² Ein eigenständiges Fach war noch nicht etabliert, die Beschäftigung mit vergangenen Ereignissen fand bis weit in die frühe Neuzeit hinein im Rahmen der Rhetorik, der Politik- oder Rechtswissenschaft statt. Als ‚Geschichte‘ – ein in der Regel synonym zu ‚Geschichtsschreibung‘ und ‚wissenschaftliche Beschäftigung mit Geschichte‘ verwendeter Begriff – galt die *vera narratio rei gestae* (in etwa „wahrer Tatenbericht“), ihr Gegenstandsbereich war häufig auf die politische Geschichte, also das Wirken von Politikern oder militärischen Entscheidungsträgern, beschränkt. ‚Geschichte‘ (*historia*) wurde noch nicht verstanden als Universalienwissenschaft, „die die kontingenten Einzeldaten transzendiert“,²³ sondern, der Wortherkunft entsprechend, als Sammlung empirischer Ereignisse, die mit dem Ziel praktischer

21 Zum *linguistic turn* in der Geschichtswissenschaft, vor allem Hayden Whites kontrovers diskutiertem „Metahistory“ (WHITE 1973) und der Kritik daran siehe exemplarisch FULDA 2014; TODT 2007; LORENZ 2004.

22 Zur humanistischen Geschichtsauffassung siehe die klassischen Studien MUHLACK 1991; LANDFESTER 1972; KESSLER 1971, wo systematische Überblicke über zentrale Texte und Argumente geboten werden; darauf basiert auch das Folgende. Für die Abhängigkeit der Geschichtsschreibung von der Rhetorik wurde gewöhnlich auf folgende Stelle aus Ciceros *De oratore* verwiesen (2,62): *videtisne quantum munus sit oratoris historia? haud scio an flumine orationis et varietate maximum.*

23 HARDTWIG 2007, 305.

Verwertbarkeit zusammengestellt wurden.²⁴ Die für die erfolgreiche Bewältigung des öffentlichen und privaten Lebens notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten seien nämlich, so eine oft ventilierte Überzeugung, statt durch eigenes Handeln und eigene Erfahrung ebenso gut durch das Studium der Geschichtsschreibung zu erlangen – und das in viel kürzerer Zeit, mit minimalem Aufwand und ohne jedes Risiko für Leib und Leben.²⁵ Die Lehren vergangener Epochen schienen problemlos auf die eigene Zeit übertragbar, da erstens der Mensch durch seine Natur bestimmt sei, insbesondere also in ähnlichen Situationen immer ähnlich reagiere und handele, und zweitens diese Handlungen und ihre Ergebnisse bereits vollständig von der Geschichtsschreibung erfasst worden seien. Man habe auf diesen Erfahrungsschatz zurückzugreifen und aus den Fehlern anderer zu lernen, statt aufgrund beschränkter Kenntnisse immer wieder aufs Neue zu fehlerhaften Einschätzungen, unzutreffenden Prognosen und nachteiligen Entscheidungen zu gelangen.²⁶ Als besonders wirkungsvoll bei der Vermittlung dieses Erfahrungswissens wurden die *exempla* angesehen, kleine Episoden, die nachahmenswertes oder zu

24 Lateinisch *historia* von griechisch ἱστορία („Erforschen“, „Forschung“, später dann „[Geschichts-]Erzählung“), das seinerseits auf einen indogermanischen Stamm für „erblicken“, „sehen“, „finden“ zurückführbar ist (ENGELS et al. 1975, bes. 595–601). Die Überzeugung, das Gelesene gewinnbringend auf die Praxis übertragen zu können, artikuliert sich paradigmatisch in der Curtius-Edition von Antonius Candidus (Q. Curtii Rufi historiarum Magni Alexandri Macedonis libri VIII, Lyon [Genf] 1591 [FB 63807; USTC 137068; Nr. 52 bei CLAIRE 2018b]; dazu SIEMONEIT 2018). Die *praefatio* beginnt mit den Worten: „Historias, id est veras et aptas rerum gestarum explicationes, omnibus saeculis legerunt atque laudarunt viri sapientes, utpote ex quarum lectione multiplicem utilitatem ad suam suorumque nec non aliorum vitam recte instituendam facile colligere possent“ (Bl. *2^r).

25 In diesem Zusammenhang sei exemplarisch auf die *In Q. Curtii Rufi historiam praefatio* von Erycius Puteanus (1574–1646) verwiesen, wo es heißt: „Quicquid orbis habet, hic est, et, ut amplius promittam, quicquid habuit. Sine sumptu, sine periculo adis omnia et istuc scandis, quo sola mente pervenitur. Aliena non loca tantum, sed tempora lustras“ (*Suada Attica sive orationum selectarum syntagma*, Löwen 1615, 474; dazu SIEMONEIT 2018).

26 Freilich geriet diese Überzeugung angesichts neuartiger Entwicklungen allmählich ins Wanken. Zur „Auflösung des Topos im Horizont neuzeitlich bewegter Geschichte“ siehe KOSELLECK 1989.

vermeidendes Verhalten pointiert-einprägsam präsentieren und ihm dadurch eine unwiderstehliche Evidenz verleihen.²⁷

Mit dieser Praxis knüpften die Humanisten an ihre antiken Vorbilder an, und auch die im Humanismus erstmals systematisch geführte theoretische Diskussion orientierte sich trotz elaborierter Argumentationen und durchaus frischer Sichtweisen in wesentlichen Teilen an den Gedanken der Alten.²⁸ Abseits der großen Debatten war man vor allem um Qualitätskriterien und Mindeststandards besorgt. Die ciceronianischen *leges historiae*²⁹ brachten in dieser Hinsicht die konsensfähigen Minimalforderungen an lehrreiche Geschichtsschreibung griffig auf den Punkt und waren als toposverdächtige Ingredienz etlicher Widmungsschreiben und Vorreden zum festen Bezugspunkt der Beschäftigung mit Geschichte avanciert: Ein Historiker soll die Wahrheit sagen und nichts Wahres verschweigen; sein Bericht soll objektiv und frei von Interessen sein; die Ursachen, Ereignisse und Gründe müssen chronologisch korrekt und vollständig wiedergegeben und abschließend einer Bewertung unterzogen werden. Diese letzte Forderung, so befremdlich sie aus heutiger Sicht erscheinen mag, diente der eindeutigen Markierung von wün-

27 Zu Bedeutung und Funktion der *exempla* aus literaturwissenschaftlicher Sicht siehe STIERLE 1973. Einen Überblick über lateinische *exempla*-Sammlungen zu Alexander dem Großen aus dem Mittelalter gibt ORTH 2007.

28 Ab dem 16. Jahrhundert gewann eine neue Gattung an Profil, die „Ars historica“: Darunter lassen sich theoretische Abhandlungen über das Wesen der Geschichte fassen, didaktische Überlegungen zur deren sinnvoller Rezeption, aber auch die immer beliebter werdenden Handbücher für das regelleitete Verfassen von Geschichtsschreibung. Einen ersten Kulminationspunkt stellte der 1579 von Johann Wolf in Basel herausgegebene *Artis historicae penus* [USTC 613473, VD16 W 4208] dar, eine Zusammenstellung von 18 antiken und zeitgenössischen Traktaten (dazu REYNOLDS 1953). Enthalten sind z.B. Jean Bodins *Methodus ad facilem historiarum cognitionem* (zuerst Paris 1566), Francesco Patrizis *De historia dialogi X* (in der lateinischen Übersetzung von Johann Nikolaus Stupanus; zuerst Venedig 1560 u. d. T. *Della historia diece dialoghi*), Giovanni Pontanos *Actius* (entstanden um 1495) oder Lukians *De scribenda historia* (in der lateinischen Übersetzung von Jakob Micyllus).

29 Cic. de orat. 2,62–64; dazu PETZOLD 1972.

schenwertem und abzulehnendem Verhalten und leistete somit einen wichtigen Beitrag zur Erreichung des angestrebten Ziels.³⁰

„Die ältere Historie erfüllt zwar nicht den historistischen Wissenschaftsanspruch, nimmt aber im jeweiligen zeitgenössischen Wissenschaftsverständnis einen festen Platz ein.“³¹ Versteht man ‚Geschichtswissenschaft‘ deshalb ganz grundlegend als „Erfahrungswissenschaft, in der ‚Erfahrung und Methode‘ eine Relation bilden“,³² so lässt sich die Tätigkeit des antiken und zumal des humanistischen Historikers durchaus als ‚wissenschaftlich‘ beschreiben.

3.2 Justus Lipsius, *Politica*

Mit den *Politicorum libri sex* (zuerst 1589) schrieb sich Justus Lipsius (1547–1606), ein wichtiger Vertreter des niederländischen Späthumanismus,³³ in die Liste derjenigen Staatsdenker ein, die nach einer Lösung für die zumeist konfessionell motivierten, bewaffneten Konflikte des krisengebeutelten 16. Jahrhunderts suchten. Seine Politikkonzeption sieht einen grundsätzlich nicht an Gesetze gebundenen Monarchen vor, der über Bildung, Intelligenz, Gottergebenheit sowie weitere kanonische Tugenden verfügt und mit aristotelisch geprägter Handlungsklugheit die Geschicke seines Landes zum Besten zu lenken versteht, sei es am Hofe oder auf dem Schlachtfeld. Lipsius entfaltete seine Gedanken nicht in Form eines abstrakten Theoriegebäudes, sondern anhand von praxisbezogenen Einzelproblemen des politisch-militärischen Alltags: Auftreten des Monarchen in der Öffentlichkeit, Verhalten gegenüber Ratgebern, Belohnung und Bestrafung zur Aufrechterhaltung der Heeresdisziplin, Schonung des Gegners, usw. Lipsius weist der Religiosität zwar einen hohen Stellenwert zu, lässt im Bemühen um Lockerung der religiösen Spannungen aber

30 Aus dem Vorwort der Edition von Candidus (wie Anm. 24, Bl. *3^v): „Adhibuit [sc. Curtius Rufus] nonnullis in locis iudicium suum et in gratiam legentium benefacta evehit, malefacta ad exsecrationem insectatur“.

31 MUHLACK 1991, 8f.

32 Ebd.

33 Einführend zu Justus Lipsius siehe LAGRÉE 2016; LAUREYS 2014. Zu den *Politica* siehe die Einleitung in Waszink Edition (WASZINK 2004, 3–213).

freie Hand bei der Wahl der ‚richtigen‘ Konfession. Auch den Untertanen sei Glaubensfreiheit zu gewähren, solange sie von diesem Privileg nur im privaten Bereich und nicht zum Zwecke des öffentlichen Aufruhrs Gebrauch machten.

Der Text, der schon bald zu einem internationalen Bestseller wurde,³⁴ ist interessanterweise fast ausschließlich aus Zitaten antiker Autoren zusammengestellt und scheint mit Nachdruck die zeitlose Aktualität dieses Gedankenguts demonstrieren zu wollen. Dass Lipsius die humanistische Forderung nach praktischer Anwendbarkeit von Geschichtsschreibung ernst nahm, belegt auch sein Eintreten für eine zeitgemäße Form, bei der dem Inhalt Vorrang vor rhetorischer Gefälligkeit einzuräumen sei. Konsequenterweise wandte er sich vom bis dahin stilprägenden Vorbild Livius ab und erhob Tacitus zum Musterautor, weil nur die Darstellung und Analyse der Machtverhältnisse in einer Monarchie – der römischen Kaiserzeit – den gewünschten Nutzen für die Gegenwart ermögliche. So war er maßgeblich am Aufschwung des sogenannten Tacitismus beteiligt, einer Methode der Textauslegung, die auf die Gewinnung von machiavellistisch gefärbten Herrschaftstechniken aus den Werken des Tacitus und anderer Historiker zielte und in der Regel mit einer skeptisch-pessimistischen Grundhaltung verbunden war.³⁵

3.3 Matthias Bernegger

Matthias Bernegger (1582–1640), ein protestantischer Exulant aus Hallstatt im Salzkammergut, begann seine akademische Laufbahn im Jahr 1599 an der Akademie in Straßburg (ab 1621 Universität), wo er ab 1613 Professor für Geschichte und später auch für Rhetorik wurde. Er hatte breit gefächerte Interessen und stand mit bedeutenden Gelehrten der Zeit in Kontakt, darunter Galileo Galilei, Hugo Grotius, Johannes Kepler und Wilhelm Schickard. Besondere Strahlkraft entfaltete seine Lehrtätig-

34 Das Werk war im Jahre 1604 bereits in sieben moderne Sprachen übersetzt und erlebte bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts 70 Ausgaben und Übersetzungen (WEBER 2008, 925; vgl. OESTREICH 1989, 215–218). Auch Matthias Bernegger gehörte zu den Herausgebern (vgl. WASZINK 2004, 194–196).

35 Siehe einführend WALTHER 2011; WEBER 2008.

keit, die einen illustren Kreis von Schülern aus dem ganzen deutschsprachigen Raum nach Straßburg lockte.³⁶

Der entschiedene Pazifist Bernegger griff die Ideen und die Methodik von Justus Lipsius auf, machte sie zum Kerngegenstand des Unterrichts und wurde so zu einer Schlüsselfigur des deutschen Tacitismus. Anhand von Klassikertexten vermittelte er das nötige Wissen, um den zeitgenössischen Politikbetrieb strukturell zu analysieren und Antworten auf drängende Fragen zu finden. Leitmotiv war stets die Suche nach den Eigenschaften eines guten Herrschers: ‚Ist der Fürst an Gesetze gebunden?‘, ‚Darf man Heer und Volk unter Ausnutzung des Aberglaubens regieren?‘, ‚Ist es den Beamten gestattet, Geschenke anzunehmen?‘, lauteten einige der Fragen, die Bernegger anhand konkreter Textstellen aufwarf und zu denen er sodann disputieren ließ.³⁷ Das Spektrum schloss auch militärische Problemstellungen ein: ‚Mit welcher Waffengattung kann man seine Tauglichkeit am besten unter Beweis stellen?‘, ‚Soll ein Feldherr eher aufgrund seiner Erfahrung oder seiner Fähigkeiten ausgewählt werden?‘, ‚Soll die Herkunft der Soldaten bei der Rekrutierung eine Rolle spielen?‘³⁸ Die Antworten wurden anhand von Parallelstellen aus einem Autorenpool validiert, welcher schwerpunktmäßig Schriftsteller des Prinzipats umfasste, traditionelle Gattungsgrenzen aufweichte und eine historisch-politische Metagattung ‚*bonus princeps*‘ konstituierte: Die Werke des Tacitus, Suetons *Kaiserviten* und Plinius’ *Panegyricus* gehörten ebenso wie Lipsius’ *Politica* zu den bevorzugt behandelten Texten.

Auch Curtius Rufus fügte sich problemlos in dieses Schema ein und erfuhr mindestens zweimal intensivere Behandlung. Im Jahre 1626 entstand ein *Florilegium* von satzenartigen politischen Klugheitslehren, die man aus den Büchern drei bis sechs der *Historiae Alexandri* exzerpierte,³⁹ im Jahre 1634 sogar eine detaillierte Analyse von Herrschaftstechniken in Kriegs- und

36 Einführend zu Bernegger siehe KÜHLMANN 2012 und die ältere, aber immer noch lesenswerte Studie BÜNGER 1893. Zu seiner Bedeutung für die Lipsius-Rezeption in Deutschland siehe z.B. PHILIPP 2018; VIELBERG 1997; STOLLEIS 1990; OESTREICH 1989, 195–198; KÜHLMANN 1982, bes. 43–66. Ein Verzeichnis der zumeist aus der akademischen Lehre hervorgegangenen Publikationen bietet DÜNNHAUPT 1990.

37 Vgl. Publikation 54.II bei Dünnhaupt (DÜNNHAUPT 1990, 507).

38 Vgl. Publikation 54.VII bei Dünnhaupt (DÜNNHAUPT 1990, 508).

39 Publikation 95 bei Dünnhaupt (DÜNNHAUPT 1990, 523).

Friedenszeiten.⁴⁰ In tacitistischer Manier ließ Bernegger vorbildliches monarchisches Verhalten aus Curtius herauslesen: Alexanders wertschätzenden Umgang mit Untergebenen, Beratern und Soldaten, seine strategischen Fähigkeiten vor und während der Schlacht und weitere Tugenden wie Frömmigkeit, Freigiebigkeit und Ehrfurcht gegenüber Eltern und Göttern.

4 Johannes Freinsheim: Zu Leben und Werk

Johannes Freinsheim wurde 16. November 1608 in Ulm geboren, wo er in offenbar angesehenen und wohlhabenden Verhältnissen aufwuchs.⁴¹ Nach dem Besuch des Gymnasiums in Worms schrieb er sich mit knapp 17 Jahren an der Universität Marburg ein, kurz darauf in Gießen, um das Studium der Rechte und politischen Wissenschaften aufzunehmen. Schon im Herbst des Jahres 1627 begab er sich nach Straßburg, wo Matthias Bernegger ihn in seinem Hause aufnahm.⁴² Der weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannte Philologe, Mathematiker und Lehrer konnte Freinsheim für die Mitarbeit an seinen Editionsprojekten gewinnen und profitierte von dessen sprachlicher Begabung. Eine Iustinus (Straßburg 1631) und eine Florus-Ausgabe (Straßburg 1632) zählten zu den ersten Früchten gemeinsamer Arbeit. Letztere war dem schwedischen Reichskanzler Axel Oxenstierna (1583–1654) gewidmet, dessen Tugenden im Dedikationsschreiben euphorisch gefeiert werden.

Auch eigenständige Werke aus dieser Zeit bezeugen Freinsheims Anteilnahme am politischen Tagesgeschehen und lassen keine Zweifel daran, welcher der beiden Konfliktparteien des Dreißigjährigen Krieges

40 Publikation 120 bei Dünnhaupt (DÜNNHAUPT 1990, 530f.).

41 Freinsheims Biographie ist noch nicht systematisch aufgearbeitet. Das Folgende basiert auf VON HALM 1878, über den auch neuere Lexikoneinträge kaum hinausgehen. Zu den wichtigsten Quellen für Freinsheims Leben zählen neben seinen eigenen Veröffentlichungen und Briefen (siehe z.B. ESTERMANN/BÜRGER 1992, 423; KRÜGER 1978, 293f.; KELTER 1905) die *Laudatio posthuma* seines Neffen Abraham Freinsheim (s. l. 1661) und Gottlieb Spitzels *Templum honoris reseratum* (Augsburg 1673).

42 Die Einschreibung an der juristischen Fakultät der Universität Straßburg erfolgte im Oktober (KNOD 1897, 218).

seine Sympathien galten: Im gleichen Jahr 1632 wandte er sich mit Gelegenheitsdichtungen an Nicodemus von Ahausen (1597–1657), einen schwedischen Sekretär und Gesandten in Straßburg, und an Gustaf Horn (1592–1567), einen schwedischen Feldherrn, der seit Spätsommer Truppen am Oberrhein befehligte. Von noch größerer Bedeutung aber war Freinsheims *Panegyricus* auf Gustav Adolf persönlich, der Herrscherlob mit Geschichtsschreibung im Stile des Tacitus verband und das Eingreifen des Schwedenkönigs ins Kriegsgeschehen rechtfertigte. Erschienen ist die Schrift wahrscheinlich noch rechtzeitig, bevor der protestantische Hoffnungsträger am 16. November 1632 in der Schlacht bei Lützen fiel.⁴³

Bereits zu dieser Zeit könnten die Arbeiten an Curtius Rufus weit fortgeschritten sein,⁴⁴ als Freinsheim sie unterbrechen musste und sich für rund drei Jahre in französischen Diensten, als bischöflicher Archivsekretär in Metz, verdingte. 1637 kehrte er nach Straßburg zurück, wo ihn die Heirat mit Berneggers Tochter Elisabeth zu dessen Schwiegersohn machte. Alsbald erfuhr auch die Publikationstätigkeit neuen Schwung: Erschienen sind die gemeinsam erarbeitete Edition von Tacitus' *Opera omnia* (Straßburg 1638), im Jahr darauf die Supplemente sowie der Kommentar zu den *Historiae Alexandri* (beide Straßburg 1639) und der *Teutsche Tugentspiegel* (ebd.), ein panegyrisches Epos in deutscher Sprache auf Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar (1604–1639), den umtriebigen Feldherrn, der im Bündnis mit Schweden in die Kriegshandlungen eingegriffen hatte. Ein Jahr später erschien mit dem zweibändigen *Alexander Magnus duobus tomis repraesentatus* (Straßburg 1640) dann ein ‚Curtius Rufus-Komplettpaket‘, das neben Supplementen und Kommentar einen neuen Text der Alexandergeschichte bot, mit dem sich Freinsheim bleibende Verdienste erwarb.

Nach Berneggers Tod im Jahr 1640 veröffentlichte Freinsheim noch die gemeinsam erarbeitete Edition von Justus Lipsius' *Politica* (Straßburg 1641) und das *Specimen paraphraseos Cornelianae* (ebd.), eine Zusammenfassung von Buch 1 bis 4 der taciteischen *Annalen* samt semanti-

43 Siehe die Publikationen 2, 3 und 4 bei DÜNNHAUPT 1991.

44 Bereits im Juni 1633 konnte Bernegger in einem Brief vermelden: „Curtius ist yzt ad praelum fertig“ (KELTER 1905, 51).

schem Sprachvergleich von fünf modernen Übersetzungen. 1642 ging Freinsheim nach Schweden, wo er auf die unlängst gestiftete Skytteanische Professur für Politik und Rhetorik an der Universität Uppsala berufen wurde, die er so lange bekleidete, bis ihn die junge schwedische Königin Christina im Jahre 1647 als Historiograph und Bibliothekar an den Hof nach Stockholm abwarb. Dort erteilte er der jungen Monarchin Unterricht und ließ sich zum erneuten Verfassen von Supplementen anregen, dieses Mal zu Livius. Zunächst schloss er die Lücke zwischen der ersten und dritten Dekade (Stockholm 1649), etwas später ergänzte er bis einschließlich Buch 60 (Straßburg 1654).

Im Jahr 1650 kehrte Freinsheim Schweden den Rücken und ging wieder nach Deutschland, zuerst nach Worms, dann nach Heidelberg, wo er als Honorarprofessor an die 1656 wiedereröffnete Universität berufen wurde. Dort starb er wenige Jahre später im Alter von 51 Jahren am 31. August 1660. Postum erschienen sind unter anderem noch einige Reden, eine Edition der Phaedrus-Fabeln mit Kommentar und Index (Straßburg 1664) sowie Supplemente zu den restlichen (!) Livius-Büchern (Straßburg/Frankfurt a. M. 1662).⁴⁵

Die Katastrophe des Dreißigjährigen Krieges war das alles bestimmende Großereignis auch im Leben Johannes Freinsheims. Obschon er grundsätzlich der auf konfessionellen Ausgleich bedachten (Friedens-) Politik von Lipsius und Bernegger anhing, könnte man etliche seiner Publikationen als Beitrag zur propagandistischen Publizistik der protestantischen Seite werten.⁴⁶ Zwar hatte Bernegger ebenfalls unmissverständliche Zeichen gesendet, indem er vehement und beharrlich den bisher offenbar noch nicht realisierten *princeps optimus* präsentierte. Da er dies aber anhand von antiken Historikern tat, blieb ein möglicher Zeitbezug oftmals reine Spekulation. Freinsheim hingegen mischte sich mehr als ein Mal ‚an forderster Front‘ ins Geschehen ein und ergriff offensiv Partei für konkrete Akteure. Dennoch wird man in Rechnung zu stellen haben, dass für ihn wie für viele seiner Zeitgenossen das Ringen um den

45 Siehe dazu SIEMONEIT 2016a.

46 Zur Publizistik während des Dreißigjährigen Krieges siehe z.B. KROENER 2000; ZSCHUCH 1994; TSCHOPP 1991.

richtigen Weg zu Gott und das Ende der Kampfhandlungen essentielle Anliegen waren. Er war überzeugt davon, mit der Geschichtsschreibung im erweiterten, Berneggerschen Sinne, also insbesondere mit der Darstellung lobenswerter Leistungen politischer Entscheidungsträger, über ein erfolgversprechendes, bewährtes Medium zu verfügen, um seinen Beitrag zur Besserung der Verhältnisse zu leisten. Die öffentliche Plattform, die er den schwedischen Machthabern, Verbündeten und Gesandten bot, muss in seinen Augen gerechtfertigt und hochverdient gewesen sein, da sie selbst und ihr Handeln mit den Anforderungen zu kongruieren schien, die man in Straßburg an politische und militärische Führungspersönlichkeiten stellte. Ihr Beispiel würde zur Nachahmung anregen, Schule machen und die Gesellschaft in ruhigeres Fahrwasser lenken.

5 Das Supplement

5.1 Lateinische Vorgängersupplemente

Das Herstellen von Supplementen, also von Ergänzungen zu unvollständigen Texten, war vor allem vom 15. bis 18. Jahrhundert ein beliebter Modus der Aneignung und Auseinandersetzung mit der antiken Überlieferung. Die Gründe dafür, ein Werk als unvollständig zu betrachten, nahmen ihren Ausgang in der Regel von einer offenkundig defizitären formal-physischen Gestalt oder, bisweilen eng damit verknüpft, einem als unvollendet empfundenen dramatischen Bogen. Als ‚Wirtstexte‘ boten sich deshalb die fragmentarischen Plautuskomödien, Livius’ *Ab urbe condita*, Vergils *Aeneis*, Ovids *Fasti*, Velleius Paterculus’ *Historia Romana*, Tacitus’ *Annalen* und natürlich die *Historiae Alexandri* an. Die Intentionen der Autoren waren dabei ebenso vielfältig wie ihr schriftstellerischer Anspruch, die literarische Qualität und schließlich der Erfolg.⁴⁷

Ist nun ‚Supplement‘ eine literarische Gattung eigenen Rechts? In klassischen Gattungssystemen jedenfalls findet diese Textsorte keinen

47 Vgl. MUNDT 2013; BACKHAUS 2005, 9f.; sowie die Beiträge in KORENJAK/ZUENELLI 2016.

Platz. Versteht man unter einer literarischen Gattung eine Menge von charakteristischen inhaltlichen, sprachlichen und formalen Kriterien für die Kategorisierung von Texten, so müsste man im Falle der Supplemente wohl von einer ‚Gattung zweiter Stufe‘ oder einer ‚Metagattung‘ sprechen, da sich eben nicht die üblichen Merkmale auf Textebene (Metrum, Vokabular, Gegenstandsbereich, Gedankengut, etc.) als gemeinsames Charakteristikum aller Supplemente bestimmen lassen. Das Gemeinsame besteht vielmehr darin, dass der Text eines fremden Autors leitend für die eigene Textproduktion geworden ist – in dem Sinne, dass der erzählerische Kontext, die individuelle Konkretisierung der Gattungskonventionen oder sogar die spezifischen sprachlichen Ausdrucksmittel im Zuge einer *imitatio auctorum* übernommen wurden. Ein Supplement qualifiziert sich also deshalb als ‚Supplement‘, weil es möglichst viele (der gattungsbildenden) Merkmale eines vorhandenen Textes übernimmt und sich dadurch ostentativ an diesen anschließt. Auf inhaltlicher Ebene steht zwar im Allgemeinen die Rekonstruktion der verschollenen oder lediglich intendierten, weil unvollendeten, Vorlage im Vordergrund, doch dürften hier – nicht zuletzt wegen prinzipiell nicht ausfüllbarer Leerstellen – vor allem die zeitgenössischen, an bestimmte Normen gebundenen Vorstellungen des jeweiligen Verfassers Niederschlag gefunden haben.

Freinsheim war nicht der erste Philologe, der den unbefriedigenden Überlieferungszustand der *Historiae Alexandri* zum Anlass nahm, mit einem Text aus eigener Feder Abhilfe zu schaffen. Die Geschichte der (lateinischsprachigen)⁴⁸ Curtiussupplemente begann wahrscheinlich bereits im Hochmittelalter, als ein anonymes französisches Verfasser die Bücher 1 und 2 ergänzte und sich dabei, genau wie alle Späteren, auf Parallelquellen stützte.⁴⁹ Da Diodor, Plutarch und Arrian noch nicht (in lateinischen Übersetzungen) verfügbar waren, musste er sich mit Trogus/Iustin, einer Kurz-

48 Betrachtet werden sollen nur die für den frühneuzeitlichen Diskurs relevanten lateinischen Ergänzungen, die über den Buchdruck Verbreitung fanden. Die handschriftliche, volkssprachliche Supplementtradition – zu nennen wäre etwa der Portugiese Vasque de Lucène (dazu GAULLIER-BOUGASSAS 2018b; WULFRAM 2017, 282–284) – kann nicht berücksichtigt werden.

49 Das Folgende basiert auf WULFRAM 2017, 277–279; vgl. FRANZONI 2018.

fassung des lateinischen Alexanderromans und curtianischem Material begnügen. Sprachlich orientiert sich dieses erste Supplement so stark an den Quellen, dass eine Imitation des Originals wahrscheinlich nicht angestrebt war. Es ist außerdem nur in wenigen Handschriften überliefert und wurde zum ersten – und offenbar einzigen – Mal im Jahr 1615 gedruckt.⁵⁰

Weitere Ergänzungsversuche sind im Humanismus zu verzeichnen, als man den Pool der zugänglichen Quellen um die griechischen Alexanderhistoriker erweitert hatte und der Buchdruck für eine noch stärkere Verbreitung der immer beliebter gewordenen *Historiae Alexandri* sorgte.⁵¹ Im Jahr 1545 erschien bei Henricus Petrus in Basel eine Curtius-Ausgabe, die mit Auszügen aus Arrian, Diodor und Zonaras, jeweils in ihren lateinischen Übersetzungen, wenigstens inhaltlich zu Buch 3 aufschloss.⁵² Im selben Jahr veröffentlichte auch Christoph Bruno sein Supplement, das die ersten beiden Bücher ergänzte und sich zudem der Lücken in Buch 5 und 10 annahm.⁵³ Da er das mittelalterliche Rarum aus Frankreich wohl nicht kannte, durfte er sich ohne Weiteres als Archeget einer curtianischen Supplementtradition begreifen. Zwar betrat seine Ergänzung in der Tat Neuland, z.B. indem sie in augenfällig gelehrt-encyklopädischer Wirkabsicht eine Liste der griechischen und lateinischen Gewährsmänner vorausschickte. Andererseits vermochte sie es durch den uncurtianischen Stil und die selbstverordnete *brevisitas* nicht, dem Original auf formaler oder sprachlicher Ebene nahezukommen. Die neuen Bücher fielen vergleichsweise kurz aus und haben wohl die bei Curtius so geschätzte „stilistische Gesundheit“ und den „Liebreiz“ der Sprache vermissen lassen.⁵⁴ Außerdem merkt man ihnen den zeitgenössi-

50 Edition des Supplements bei SMITS 1987; dazu FRANZONI 2018, bes. 37f. Ein Exemplar des Drucks befindet sich in der französischen Nationalbibliothek (Signatur J-16257).

51 Einen Überblick über die lateinischen Curtius-Editionen von der *Editio princeps* (Wendelin von Speyer, Venedig ca. 1471) bis Freinsheim (Straßburg 1639/40) samt Bibliographie bietet jetzt CLAIRE 2018a/b.

52 H. Petrus (Dr.): Q. Curtii lib. X. de Alexandri Magni Macedonum regis rebus, Basel 1545 [VD16 C 6467; Nr. 22 bei CLAIRE 2018b].

53 Ch. Bruno (Hg.)/H. Froben/N. Bischoff (Drr.): Q. Curtii historiographi luculentissimi de rebus gestis Alexandri Magni regis Macedonum opus, Basel 1545 [VD16 C 6466; Nr. 23 bei CLAIRE 2018b]. Siehe dazu KAISER 2016.

54 So Nicolas Caussins Urteil über Curtius Rufus (SIEMONEIT 2016b, 382).

schen Entstehungskontext an: Im Anschluss an Philipps Eroberungspläne ließ Bruno sich zu einem geschichtlichen Ausblick hinreißen und gab sich „als Mensch seiner Zeit zu erkennen, der seinen Schmerz über den Fall Konstantinopels und die Herrschaft der Türken in der Stadt nicht unterdrücken kann“.⁵⁵

Solche Mängel wollte Freinsheim beheben und das Supplement besser als seine Vorgänger mit den *Historiae Alexandri* verschmelzen. Dazu schlüpfte er in die Rolle ‚Curtius Rufus‘ und versuchte, einem Schauspieler gleich, den Autor der Vorlage möglichst umfassend nachzuahmen.⁵⁶ Sein Begriff von Imitation war ein zeittypisch breit gefasster, der sich, anders als in den Anfangstagen des Humanismus noch vermehrt propagiert, vom Ideal sklavischer Nachahmung eines einzigen Mustersautors längst entfernt hatte.⁵⁷ Als erfolgreicher Imitator konnte gelten, wer einen Text oder ein ganzes Korpus so intensiv studiert hatte, dass er scheinbar in den gleichen Bahnen dachte wie sein Autor und vergleichbare Sachverhalte in hinreichend ähnlicher Art und Weise literarisch verarbeitete. Eine Annäherung an Sprach- und Erzählstil wurde zwar erwartet und steigerte das Prestige beträchtlich, dürfte aber nicht grundsätzlich als vorrangig oder gar als *condicio sine qua non* gegolten haben. In diesem Sinne wollte Freinsheim die frühen Jahre Alexanders genauso erzählen, wie es Curtius Rufus vor über anderthalb Millennien hätte getan haben können.

War Brunos Supplement noch eher zu knapp geraten, so sind Freinsheims Bücher vergleichsweise umfangreich ausgefallen – sie übertreffen den Durchschnitt der curtianischen Bücher um gut die Hälfte. Die Freinsheimsche *ubertas* war für den späteren Curtiusergänzer Christoph Cellarius denn auch Anlass genug, den Grundsatz einer bestmöglichen Angleichung an die zu ergänzende Vorlage aufzugeben und im Jahr 1688 ein Supplement vorzulegen, dessen Erzählfragmente auf die nötigsten Sachinformationen reduziert und in anspruchslose Diktion gekleidet

55 SCHMIDT 1964, 14; vgl. KAISER 2016, 216f.

56 Aus dem Widmungsbrief des Drucks von 1640: „consentaneum putavi, ut eius personam induerem, cuius mimum susceperam“ (Freinsheim 1640, Bd. 1, Bl.): (5r).

57 Vgl. KAMINSKI 1998, bes. 257–276.

waren. Außerdem hatte seine Zielgruppe wohl ihre liebe Mühe mit dem Sprachstil des Originals.⁵⁸

5.2 Die Straßburger Drucke von 1639, 1640 und 1670

Freinsheims Supplemente erschienen zum ersten Mal im Jahr 1639 in Straßburg.⁵⁹ Die Titelseite des Drucks ziert ein von Pierre Aubry⁶⁰ hergestellter Kupferstich, in dessen Zentrum der Werktitel und der Name des Widmungsempfängers, ein ansonsten fast unbekannter Friedrich Richard Mockhel,⁶¹ prangen. Alexander der Große thront über einer kriegerisch-schmucklos gewandeten Personifikation Europas zu seiner Rechten, die einen Speer in der Hand hält und ihm einen Lorbeerkranz überreicht, und einer Personifikation Asiens zur seiner Linken, die aufwendig gekleidet ist und eine Schatulle mit Wertgegenständen trägt. Alexander selbst streckt seine rechte Hand Richtung Lorbeerkranz aus, die linke hält ein Bündel Blitze. Auf dem ihn beschützenden Baldachin erscheint der Schriftzug „μηδὲν ἀναβαλλόμενος“; dieses Fragment aus einem Homer-Scholion wird als effektvoll-programmatischer Schlusssatz das erste Supplementbuch abrunden (1,14,33). Im Anschluss an

58 Vgl. SCHMIDT 1964, 20–25. In der Vorrede zu seinen neuen Supplementen stellt Cellarius fest, dass weder Brunos noch Freinsheims Supplement für den Schulgebrauch geeignet sei: „Ne ergo tironibus imponatur, quos in Brunonis supplemento frustra saepe quaesisse novimus, quae indagaverant; in ubertatem Freinsheimii multum temporis consumsisse et legendi paene fregisse cupiditatem, ut ad Curtii genuinos libros postmodum torperent“ (Q. Curtii Rufi de rebus Alexandri Magni historia superstes, Leipzig 1688 [VD17 3:007911A], Bl. A^{r-v}). Cellarius' stilistische Ambitionen waren gering: „Nam stilum ingeniumque Curtii aequare supra conditionem saeculi nostri esse existimamus“ (ebd.).

59 FREINSHEIM 1639b.

60 Über den Kupferstecher Aubry ist so gut wie nichts bekannt. Er lebte wahrscheinlich von 1610–1686 in Straßburg.

61 Aus dem Jahr 1632 ist eine Korrespondenz mit Gustaf Horn belegt; Mockhel war Hofrat und Resident im Elsass, wo er die Nachfolge von Josias Glaser antrat. Mockhel muss vor dem 6. Dezember 1646 gestorben sein (DROSTE 2006, 403, Nr. B 76)

den Widmungsbrief⁶² bietet Freinsheim noch ein Verzeichnis der für die Rekonstruktion verwendeten Autoren, bevor der Text des Supplements beginnt. Die Ausstattung ist schlicht, einen Index oder weitere Zugaben gibt es nicht.

Im Jahr darauf wurde das Supplement erneut gedruckt,⁶³ diesmal zusammen mit einer Edition der *Historiae Alexandri*, dem bereits zuvor separat erschienenen Kommentar, einem umfangreichen Sach- und Sprachindex und einer ausfaltbaren Karte des Alexanderzuges. Das Titelpuffer stammt wieder von Aubry, wurde aber neugestaltet und zeigt nun eine an die alttestamentliche Daniel-Vision angelehnte Szene (Dan 8): Ein Ziegenbock mit drei Hörnern schwebt über einen Fluss auf einen am Ufer stehenden Widder zu, dessen zwei Hörner er kurz darauf zerbricht. Der Ziegenbock steht für Alexander den Großen, der die Könige von Medien und Persien, repräsentiert durch die zwei Hörner des Widders, stürzen und deren Herrschaft übernehmen wird.⁶⁴ Oberhalb davon findet man *vanitas*-Symbolik: Ein Engel bläst Seifenblasen aus einer Posaune, auf der „τὰ πάντα ματαιότης“ („alles ist vergänglich/vergeblich“, Koh 1,2) zu lesen ist.⁶⁵ Der größten Seifenblase – sie steht im Zentrum – ist der Titel des zweibändigen Werkes eingeschrieben, das Freinsheim Joachim

62 Im Widmungsbrief nimmt Freinsheim Bezug auf ein Gespräch, das offenbar zwischen ihm und Mockhel stattgefunden hat. Man sprach über den unlängst verstorbenen Bernhard von Sachsen-Weimar und verglich ihn mit Alexander dem Großen, wie er bei Curtius Rufus dargestellt ist. Freinsheim lobt Bernhard, hebt ihn über Alexander und dankt für finanzielle Zuwendungen (vgl. BÜNGER 1893, 386f.). Es schließt sich eine *laudatio virtutis* an, im Zuge derer auch Mockhel ausgiebig gewürdigt wird.

63 FREINSHEIM 1640.

64 Siehe dazu BAUER 1996, bes. 165–179; LEBRAM 1984, bes. 92–101. Gleich der erste Satz des Supplements scheint auf den Übergang der Weltreiche hinzuweisen: *Alexandri, qui ademptum Persis imperium in Graeciam intulit [...]* (1,1,1).

65 Diese Botschaft fasst das Werk gewissermaßen wie eine Klammer ein: Freinsheims Kommentar endet mit den Worten „ματαιότης ματαιότητων, τὰ πάντα ματαιότης [Koh 1,2]. UNUM EST NECESSARIUM [Lk 10,42]“ (FREINSHEIM 1639a, Bl. Yy 7°).

von Wicquefort (um 1600–1670), einem niederländischen Diplomaten und Unterhändler von Bernhard von Sachsen-Weimar, gewidmet hat.⁶⁶ Beigefügt ist außerdem ein Gedicht von Caspar van Baerle (1584–1648),⁶⁷ das auf die Vier-Reiche-Lehre Bezug nimmt und, im Kontrast zu Freinsheims Supplement, ein eher negatives Alexanderbild zeichnet.

Eine weitere Ausgabe wurde im Jahr 1670 postum in Straßburg gedruckt, in die noch einzelne auktorial veranlasste Änderungen eingeflossen sind.⁶⁸ Ansonsten entspricht sie weitgehend der Ausgabe von 1640: Das Titelkupfer wurde überarbeitet und zeigt zwei zusätzliche Seifenblasen (Alexander links, Dareios rechts des Zentrums), enthalten sind die Widmungsbriefe an Mockhel und von Wicquefort, das Gedicht Caspars von Baerle, die Supplemente, Curtius-Edition und -Kommentar, Freinsheims eigener Index sowie zwei von Johann Heinrich Rapp neu erarbeitete Indizes, die Freinsheims Kommentar und die darin behandelten Autoren erschließen.

Seit seinem ersten Erscheinen hat das Supplement so viele Nachdrucke und Übersetzungen erlebt, dass ein vollständiges Verzeichnis nicht mit vertretbarem Aufwand herzustellen wäre und wohl auch nur einen begrenzten Nutzen hätte. Die folgende Auswahl ist exemplarisch und beinhaltet vor allem solche Ausgaben und (Teil-)Übersetzungen, die bei der Herstellung des vorliegenden Textes in Zweifelsfällen konsultiert wurden.

66 Vgl. LANGE 1897. Im Widmungsbrief betont Freinsheim immer wieder den großen zeitlichen Druck, unter dem er zu arbeiten gezwungen war und der sich negativ auf die Qualität des Supplements ausgewirkt haben könnte. Er bedankt sich bei Wicquefort für dessen Unterstützung und geht etwas genauer auf die Einrichtung der Edition und des Supplements ein. Er umreißt, wie er bei der Auswahl der Quellen verfahren ist, und erklärt, warum eine Curtius-Imitation durch die Benutzung späterer Quellen nicht leiden muss (s. u.).

67 Siehe MARTIN 1875. Van Baerle stand mit von Wicquefort und Bernhard von Sachsen-Weimar in brieflichem Kontakt (vgl. LANGE 1897).

68 FREINSHEIM 1670. Es handelt sich um einen einzigen Band mit rund 1400 Seiten.

Hans Friedrich von Lehsten: *Quintus Curtius Rufus / Von den Thaten Alexanders desz Grossen / Der Macedonier Königs*, Rostock 1653.⁶⁹

[Mehrere Nachdrucke; VD17 1:047184P]

Michel Le Tellier: *Q. Curtii Rufi de rebus gestis Alexandri Magni cum supplementis Freinshemii [...] in usum serenissimi delphini*, Paris 1678.

[URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb11060688-9]

Samuel Pitiscus: *Q. Curtius Rufus, De rebus Alexandri Magni cum commentario perpetuo et indice absolutissimo*, Utrecht 1685.

[URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb11088552-6]

Nicolas Beauzée: *Histoire d'Alexandre le Grand par Quinte-Curce*, 2 Bände, Lyon 1810.

Ignaz Seibt: *Q. Curtii Rufi de rebus gestis Alexandri Magni libri octo qui supersunt ad optimas editiones collati cum supplementis I. Freinshemii*, Prag 1826.

[Keine Quellen; URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10245272-1]

Anton Baumstark: *Q. Curtii Rufi de gestis Alexandri Magni regis Macedonum libri qui supersunt octo, appositis Io. Freinshemii supplementis*, 3 Bände, Stuttgart 1829.

[Quellenangaben unverändert übernommen.]

Aloys von Rainer: *Quintus Curtius Rufus von dem Leben und den Thaten Alexanders des Großen*, 2 Bände, Wien 1838.

[Teilübersetzung.]

⁶⁹ Hans Friedrich von Lehsten (1621–1678) legte die erste vollständige Übersetzung in deutscher Sprache vor; siehe dazu die detaillierte Analyse von GABAUDE 2018. Bereits Ende des 15. Jahrhunderts fertigte Johann Gottfried Übersetzungen von Curt. 7,8,12–30 (Rede eines Skythen an Alexander) und Curt. 9,6,6–26 (Rede von Krateros an Alexander und Alexanders Antwort) an (Berlin, Staatsbibliothek, Ms. germ. qu. 1477, fol. 104^r–107^r; dazu WORSTBROCK 1970, bes. 58–67); zu Gottfried siehe WORSTBROCK 1981.

Pietro Manzi: Delle imprese di Alessandro Magno opera, opera di Q. Curzio Rufo coi supplimenti del Freinsemio, Venedig 1840.

John C. Rolfe: Quintus Curtius, with an English translation, in two volumes, London/Cambridge (Mass.) 1946.

[Mehrere Nachdrucke; Teilübersetzung mit ausgewählten Quellen.]

Felicitas Olef-Krafft/Peter Krafft: Quintus Curtius Rufus. *Historiae Alexandri Magni*. Geschichte Alexanders des Großen, Lateinisch/Deutsch, Stuttgart 2014.

[Teilübersetzung; keine Quellen.]

5.3 Inhalt und Aufbau

Freinsheim verteilte die bis Buch 3 der *Historiae Alexandri* zu ergänzenden Ereignisse auf ein ‚griechisches‘ und ein ‚persisches‘ Buch: Buch 1 beginnt mit der Geburt Alexanders und endet mit der Zerstörung Thebens, Buch 2 gibt eine Einführung in das Perserreich und berichtet von Alexanders Marsch durch Kleinasien bis zum Besuch in Gordion, wo das erhaltene dritte Buch beginnt (Curt. 3,1).⁷⁰ Die *lacuna* am Ende von Buch 5 schloss er mit dem Tod des Dareios, die zu Beginn von Buch 6 mit der Mobilmachung des Alexandergegners Agis. Die in Buch 10 ergänzten Kapitel erzählen von Harpalos' Ausschweifungen (10,1), dem Tod Hephaistions und geben Nachricht von den letzten Tagen Alexanders (10,4). Es folgt eine interpretierende Inhaltsübersicht.

70 Offenbar hielt Freinsheim das dritte Buch für vollständig, er hat es nicht ergänzt (vgl. Freinsheim Kommentar zu 3,1,1, FREINSHEIM 1639a, Bl. D 8^{r-v}).

Buch 1 – Alexander in Griechenland**Kapitel 1 Alexanders Geburt**

1–8	Proömium
9–14	Göttliche Abstammung
15–21	Nektanebos, Olympias' Ehebruch
22–29	Vorzeichen bei der Geburt
30	Geburtstermin

Kapitel 2 Körperliche und geistige Anlagen

1–7	Philipp holt Aristoteles
8–15	Körperliche Anlagen
16–24	Geistige Anlagen und Ambitionen
25–27	Anwerbung von Lehrern

Kapitel 3 Alexanders Ausbildung

1–12	Unterricht bei Aristoteles
13–22	Wertschätzung und Misstrauen
23–29	Weitere Studienfächer
30–32	Alexander als Mäzen

Kapitel 4 Erste Früchte der Ausbildung

1–7	Homer
8–10	Resümee der Ausbildung
11–22	Bukephalos-Episode

Kapitel 5 Philipps Griff nach Griechenland

1–4	Erste Bewährungsprobe
5–15	Philipps Eroberungen
16–29	Philipp, Athen und Theben

Kapitel 6 Rede Pythons für das Bündnis mit Philipp**Kapitel 7 Rede Demosthenes' gegen das Bündnis mit Philipp**

Kapitel 8	Unterwerfung Griechenlands, Ausgriff nach Asien
1–13	Abfall Thebens, Schlacht von Chaironeia
14–18	Vorbereitung des Perserkrieges
Kapitel 9	Krisen am makedonischen Hof
1–8	Feindseligkeiten
9–17	Methoden der Machtsicherung
18–29	Ermordung Philipps
Kapitel 10	Übergang der Herrschaft auf Alexander
1–8	Unruhen in Alexanders Abwesenheit
9–16	Beratung über weiteres Vorgehen
17–22	Der Übergang der Herrschaft ist geglückt
Kapitel 11	Sicherung der Macht in Griechenland
1–10	Alexander wird Hegemon von Griechenland
11–14	Diogenes-Episode
15–16	Besuch in Delphi
17–29	Der Balkanfeldzug (Thraker und Triballer)
Kapitel 12	Expedition gegen die Völker im Norden
1–11	Der Balkanfeldzug (Geten und Germanen)
12–35	Kämpfe auf dem Rückweg nach Makedonien
Kapitel 13	Zerstörung Thebens
1–10	Gerücht von Alexanders Tod, Bündnisse
11–17	Alexander vor Theben
18–27	Zerstörung und Plünderung Thebens
28–33	Timokleia-Episode
34–36	Ehrung verdienstvoller Vorfahren
Kapitel 14	Stabilisierung der Verhältnisse in Griechenland
1–12	Vorzeichen vor der Zerstörung Thebens
13–22	Drohungen gegen Athen und Vergebung
22–33	Die Macht in Griechenland ist gesichert

Buch 2 – Alexander in Persien

Kapitel 1	Zur gleichen Zeit in Persien
1–7	Politische Verhältnisse in Persien
8–11	Memnon wirbt Söldner an
12–17	Wetterphänomen im Ida-Gebirge
18–21	Kampfhandlungen Memnons und makedonischer Generäle
Kapitel 2	Aufbruch nach Persien
1–3	Beratung über weiteres Vorgehen
4–22	Rede Alexanders für sofortigen Aufbruch
23–25	Festlichkeiten vor dem Aufbruch
Kapitel 3	Beginn des Feldzuges
1–4	Truppen und Anführer
5–12	Vermögensverhältnisse und Schenkungen
13–19	Alexander legt ab
20–28	Überquerung des Hellespont
Kapitel 4	Ankunft in Kleinasien
1–6	Opferung in Troja
7–11	Alexanders Waffen und Rüstung
12–15	Vorrücken in Kleinasien
16–24	Memnon rät zur Strategie der verbrannten Erde
25–27	Dareios verachtet Alexander
Kapitel 5	Die Schlacht am Granikos
1–2	Verschonung Memnons
3–8	Der Übergang wird beschlossen
9–21	Beschreibung der Schlacht
22–27	Verluste und Ehrungen
28–31	Gründe für Alexanders Sieg
32–36	Gefangene und Beute

Kapitel 6	Vom Granikos nach Ephesos
1–5	Vorzeichen des Sieges, Opferungen
6–9	Alexander rückt vor und zeigt sich milde
10–21	Alexander in Sardes
22–26	Ankunft in Ephesos
27–30	Apelles-Episode
31–36	Restaurierung des Artemis-Tempels
Kapitel 7	Von Smyrna nach Milet
1–9	Die Bucht von Smyrna
10–26	Milet wird eingenommen
Kapitel 8	Auflösung der Flotte, Ada
1–5	Kampf gegen persische Schiffe
6–15	Rede Alexanders zur Auflösung der Seeflotte
16–25	Auf dem Weg nach Halikarnassos, Ada-Episode
Kapitel 9	Halikarnassos I
1–5	Erste Angriffe und erfolglose Aktionen in Myndos
6–12	Belagerung von Halikarnassos
13–19	Betrunkenere provozieren ein Gefecht
20–24	Memnon willigt in die Bestattung der Gefallenen ein
Kapitel 10	Halikarnassos II
1–4	Widerstand der Belagerten
5–8	Beratung der Perser und Strategiewechsel
9–15	Makedonen gewinnen die Oberhand
16–19	Die Veteranen greifen ein
20–24	Einnahme der Stadt durch Alexander
25–29	Maßnahmen der Heeresorganisation

Kapitel 11 Lykien

- 1–6 Eroberung der Küstenstädte
- 7–17 Sisenes und Alexander Lynkestes
- 18–21 Meereswunder
- 22–31 Alexander in Jerusalem

Kapitel 12 Pamphylien

- 1–5 Perge, Side, Syllion, Aspendos
- 6–14 Eroberung von Telmissos
- 15–25 Der Widerstand Memnons und der Perser

Buch 5**Kapitel 13 Tod des Dareios**

- 25–26 Polystratos findet Dareios
- 27–31 Dareios' letzte Rede
- 32–34 Ehrungen durch Alexander, Resümee

Buch 6**Kapitel 1 Schlacht bei Megalopolis**

- 1–7 Agis bereitet eine Revolte vor
- 8–12 Antipater trifft Gegenmaßnahmen
- 13–17 Die Schlacht beginnt

Buch 10**Kapitel 1 Pasargadai**

- 1–7 Harpalos setzt sich nach Europa ab

Kapitel 4 Alexanders Tod

- 1–6 Versöhnung mit dem Heer und Entlassungen
- 7–13 Verhältnis zu Antipater
- 14–23 Auffüllung des Heeres, Fortsetzung des Marsches
- 24–31 Tod Hephaistions

- 32–35 Feldzug gegen die Kossaier
36–42 Alexanders letzte Tage

5.4 Quellen

Freinsheim rekonstruierte die fehlenden Teile der *Historiae Alexandri* im Wesentlichen anhand der Parallelüberlieferung. Sein Bemühen um Wissenschaftlichkeit wird auch an dieser Stelle deutlich: Neben dem eigentlichen Text ist auf dem Rand der Seite stets vermerkt, welchen Gewährsmann er für eine einzelne Aussage oder eine ganze Passage heranzog. Tatsächlich handelt es sich dabei – sieht man einmal von Antonio Lafreris Kupferstich in 1,4,22 ab – ausschließlich um literarische Zeugnisse. Deren Offenlegung lässt sich als Erfüllung des historiographischen Wahrheitsgebotes (s. o.) interpretieren, da mit jedem Quellenbericht eine unter Umständen harmonisierungsbedürftige, aber nicht weiter hintergehbare Beschreibung der Wirklichkeit vorlag, die mangels persönlicher Augenzeugenschaft als ‚wahr‘ zu gelten hatte; ein vollständiges Quellenprotokoll würde also die Wahrheit des Berichts insgesamt sicherstellen. Angemerkt werden muss aber dennoch, dass Freinsheim eine häufige Ergänzung desselben Gebotes nicht wirklich beherzigte, nämlich nichts Wahres zu verschweigen.⁷¹ Er blendete die zahlreichen alexanderkritischen Stimmen fast vollständig aus und gefährdete dadurch, wenigstens aus heutiger Sicht, sogar die Anschlussfähigkeit an die *Historiae Alexandri*, die man ja als Depravationsgeschichte des makedonischen Königs lesen kann. Obwohl die moderne Forderung, alle verfügbaren Quellen zu einem ausgewogenen Gesamtbild zu verarbeiten, bereits in der zeitgenössischen Theorie angelegt war, blieb Freinsheims tendenziöse Selektion natürlich voll verträglich mit der humanistischen Auffassung von Geschichtsschreibung, die sich in erster Linie einem didaktisch-utilitaristischen Auftrag verpflichtet fühlte (s. o.).

71 Vgl. Cic. de orat. 2,62.

Das Spektrum der verwendeten Quellen ist breit, es reicht von der Antike über das Mittelalter bis in Freinsheims Gegenwart und umfasst 165 Werke von 113 Autoren.⁷² Als Motivation für derart umfangreiche Studien darf wohl vor allem die übliche Demonstration enzyklopädischer Gelehrsamkeit vermutet werden. Quantitativ sind die verschiedenen Beiträge durchaus ungleich verteilt: Das obere Drittel der meistbenutzten Autoren deckt bereits 90% der zitierten Stellen ab, 43 Autoren werden gar nur ein einziges Mal herangezogen. Tatsächlich folgt die Erzählung den ‚traditionellen‘ Alexanderhistorikern Arrian, Plutarch, Diodor und Justin, die zusammengenommen bereits die Hälfte der 1191 Stellenangaben ausmachen. Der dadurch gelegte Hauptstrang der Handlung wird durch verstreute Einwürfe, Anekdoten, Wundergeschichten, aber auch geographische Einordnungen und zeitgenössische Forschungsbeiträge ergänzt. Was nicht gängigen Plausibilitäts- oder Naturvorstellungen widerspricht, wird gleichberechtigt hinzugenommen und vervollständigt die Erzählung.⁷³ Eine darüberhinausgehende Einordnung oder Gewichtung, etwa anhand der literarischen Tradition, der Darstellungsabsichten oder des Entstehungskontextes, erfolgt nicht, sodass die Quellen gleichsam zeitlos nebeneinanderstehen. Dass man die Lebensdaten der meisten Autoren sehr wohl kannte, verunmöglichte eine perfekte Curtius-Imitation ohnehin: Anhand der Quellenangaben ließ sich mit Leichtigkeit feststellen, welche Texte dem echten Curtius Rufus prinzipiell vorgelegen haben konnten und welche nicht, etwa weil sie erst Jahrhunderte später entstanden sind. Freinsheim musste dieses Glaubwürdigkeitsdefizit einräumen, bat aber angesichts der dürftigen Quellenlage um Nachsicht und machte geltend, dass der Wahrheitsgehalt eines Berichts unverändert bleibe, wenn jeder seine Informationen unverändert weitergebe.⁷⁴

72 Mitgezählt sind hierbei die wenigen Fälle, in den sich kein einziger Autor sinnvoll bestimmen oder angeben lässt (z.B. bei der Suda oder der Bibel).

73 Vgl. den Widmungsbrief der Ausgabe von 1640, in dem Freinsheim die Prinzipien darlegt, an denen er sich bei der Abfassung der Supplemente orientiert hat (FREINSHEIM 1640, Bd. 1, Bl.): (4^r-): (5^r).

74 FREINSHEIM 1640, Bd. 1, Bl.): (5^r).

Die meisten Quellen lieferten das Rohmaterial für die Erzählung. Zumeist glich Freinsheim den (fast immer ja bereits in lateinischer Sprache vorliegenden) Abschnitt an den Sprachstil von Curtius Rufus an, übernahm ihn bisweilen aber auch nahezu wörtlich und ging dadurch sogar das Risiko eines ‚fremden‘, uncurtianischen Einflusses ein. Wenn Ereignisse mehrfach belegt sind, beließ er es in der Regel nicht bei der Nennung einer repräsentativen Quelle, sondern bot eine um Vollständigkeit bemühte Liste. Wichen die vorgefundenen Darstellungen voneinander ab, gab er ebenfalls alle Stellen an, versuchte aber entweder, die Versionen zu harmonisieren, oder legte sich auf eine fest.⁷⁵ Beispielsweise überquert Alexander bei Diodor den Granikos erst mit Anbruch des folgenden Tages (Diod. 17,19,3), bei Plutarch (16,3) und Arrian (1,13f.) noch am Tage der Ankunft. Dass Alexander den Rat Parmenions, doch noch bis zum nächsten Morgen zu warten, bei Plutarch und Arrian mit einem schlagfertigen Apophthegma quittiert, war für Freinsheim ausschlaggebend, diese Variante zu wählen (2,5,8).⁷⁶

Eine andere, wesentlich seltenere Form der Quellenbenutzung ist die Absicherung oder Kommentierung durch eine Quelle. Beispielsweise übernahm Freinsheim eine von Jan Rutgers (1589–1625) vorgeschlagene Konjektur in einem bei Aelian überlieferten Brief von Aristoteles an Alexander (1,3,18) und legte mithilfe von Hugo Grotius (1583–1645) eine ‚völkerrechtlich abgesicherte‘ Bewertung von Alexanders Besitznahmen nach der Zerstörung Thebens vor (1,13,26). Keineswegs gab er also lediglich seine Quellen wieder, sondern ergänzte, kombinierte, ordnete ein und ließ auch scheinbar Selbstverständliches nicht aus, um einen

75 Gleichzeitig stellte er seine Bildung unter Beweis und sicherte sich gegen den Vorwurf der Unkenntnis ab: „Quandoque autem etiam quos non probarem adposui, ut iudicio, non ignorantia eos insuper habuisse constaret“ (FREINSHEIM 1640, Bd. 1, Bl.): (4^v).

76 „Plutarcho enim ob insigne illud γνώρισμα apophthegmatis ab Alex. inter id negotium prolati non prima luce sed sub vesperam Granicum a Maced. transmissum credidi, praesertim cum Arrianus eadem traderet“ (FREINSHEIM 1640, Bd. 1, Bl.): (4^v).

möglichst umfassenden Bericht zu bieten.⁷⁷ Neben kürzeren, scharnierartigen Übergängen stammen längere Passagen aus eigener Feder, etwa das Proömium (1,1,1–8), kürzere direkte und indirekte Reden oder das jeweils ein Kapitel umfassende Redepaar Python–Demosthenes (1,6–7).

5.5 Sprachliche und erzählerische Charakteristika

Anders als seine Vorgänger (s. o.) wollte Freinsheim ein Supplement vorlegen, das nicht nur auf inhaltlicher, sondern auch auf sprachlicher und erzählerischer Ebene anschlussfähig an die *Historiae Alexandri* war. Mit einer solchen Aufgabenstellung dürfte er durch seine schulische Ausbildung bestens vertraut gewesen sein.⁷⁸

Grundsätzlich gelingt ihm die sprachliche Nachahmung hervorragend. Das verwendete Vokabular zeigt eine große Überschneidung mit dem der *Historiae Alexandri*, besonders bei typischen Wörtern und Wendungen (z.B. *ceterum*, *inter haec*). Am Beispiel von *hostis* und *amnis* lässt sich außerdem zeigen, dass Freinsheim immer wieder auch die semantischen Feinheiten seiner Vorlage aufgegriffen hat.⁷⁹ Ebenso übernahm er prägnante grammatikalische Strukturen und deren spezifischen Gebrauch. Den *Ablativus absolutus* etwa, der bei Curtius des Öfteren spürbar von der klassischen Norm abweicht, imitierte er so treffend und tollkühn, dass er sich in diesem Punkt fast schon ‚curtianischer als

77 In 1,13,11 berichtet Freinsheim beispielsweise, dass die Stadt Onchestos etwa sechs Meilen von Theben entfernt sei; diese Information hat er auf Basis von Paus. 9,25,1–26,5 selbst errechnet. In 2,8,6 übernimmt er aus seinen Quellen (Diod. 17,23,1; Arr. anab. 1,20,1), dass Alexander die Seeflotte auflöst, fügt aber noch hinzu, dass er einige Transportschiffe zurückbehält, weil er ansonsten ja kein Belagerungsgerät nach Halikarnassos befördern könnte (2,9,1).

78 Vgl. z.B. OHLENDORF 2008; STEGMANN 2006.

79 Mit *hostes* (Pl.) werden bei Curtius gewöhnlich einzelne Feinde bezeichnet, die aus der Menge hervortreten, mit *hostis* (Sg.) der als monolithische Einheit agierende Feind; beides wird bisweilen auch für den Feind des Feindes, also Alexanders eigene Leute, verwendet. Die Wörter für ‚Fluss‘ – *amnis*, *flumen* und *fluvius* – benutzt Freinsheim mit etwa gleicher Häufigkeit und Semantik wie Curtius Rufus, also *amnis/fluvius* für einen bekannten, großen Fluss, der unter Hervorhebung seiner geographischen Eigenschaften als Ganzes in den Blick genommen wird, und *flumen* für irgendeinen Wasserlauf, dessen lokale Qualitäten hervorgehoben werden sollen.

Curtius' gab.⁸⁰ Eine zeitgenössische Stimme versicherte sogar, Freinsheim hätte den Text nach Entfernen der Quellenangaben als Neufund des verschollenen Originals publizieren können und wäre von der Fachwelt nicht als Fälscher entlarvt worden.⁸¹ Dass diese Behauptung – zumindest nach modernem Verständnis – denn doch zu euphorisch ausgefallen ist, zeigt eine präzisere Analyse des Sprachmaterials: Tatsächlich haben sich zahlreiche Wörter und Wendungen eingeschlichen, die Curtius Rufus wahrscheinlich nicht benutzt hätte, weil sie, soweit rekonstruierbar, nicht in seinem Vokabular enthalten waren.⁸² Nimmt man semantische Unschärfen sowie gelegentliche grammatikalische Unstimmigkeiten hinzu, so hätte ein hypothetischer Echtheitskritiker die Indizienlage höchstwahrscheinlich dahingehend gedeutet, dass hier eben doch nicht Curtius Rufus, sondern ein späterer Schreiber am Werk war, der eine profunde Kenntnis der antiken und zeitgenössischen lateinischen Literatur und vor allem der kaiserzeitlichen Historiker hatte.

Freinsheim setzte die Imitation bei der Erzähltechnik fort, übernahm wesentliche Charakteristika des Originals und gab dem Supplement dadurch eine literarische Gestalt. So bediente er sich etwa interner Vor- und Zurückverweise (z.B. *ut supra diximus*), berichtete von Vorzei-

80 Beispielsweise benutzte Freinsheim immer wieder *Ablativi absoluti*, die nur aus einem Partizip bestehen und eine Hypotaxe enthalten (*invitante ex more praecone, qui salutare patriae consilium haberet, uti diceret*, 1,5,25; vgl. Curt. 5,13,13), oder weitete sie so aus, dass sich die Funktionen von Hauptsatz und *Ablativus absolutus* umzukehren scheinen: *Pausanias theatrum intrare volentem observaverat, utque praemissis amicis, qui eum deduxerant, relictisque a tergo satellitibus (nam in tanta omnium benivolentia nihil iis opus esse volebat ostendere) solus ingrediebatur* (1,9,25; Hauptsatz unterstrichen).

81 Vgl. SCHMIDT 1964, 19.

82 Beispielsweise ist *averruncator* („[göttlicher] Abwender des Bösen“, 1,6,24), eine Substantivierung des seltenen *averruncare*, bis zum Humanismus nicht belegt und scheint erst später in der englischen Sprache als Bezeichnung für eine Baumschere aufzutauchen; *in stuporem vertere/dare* („in Staunen versetzen“, 1,12,26; 2,11,26) ist selten und erst ab Hieronymus belegt; *ambitioso imperio* („mit einer auf Popularität bei den Untergebenen ausgelegten Form der Kommandoausübung“, 1,10,3) ist überhaupt nur zweimal bei Tacitus belegt, ähnlich *hospitale donum* („Gastgeschenk“, 2,11,3) und *consilia sociare* („gemeinsame Sache machen“, 10,1,7).

chen, die den Verlauf der Dinge andeuten oder angedeutet haben,⁸³ benutzte Sentenzen, um ethische Einsichten treffend auf den Punkt zu bringen,⁸⁴ und platzierte Reden an bedeutsamen Scharnierstellen, die Einblick in die Entscheidungsfindung seiner Protagonisten boten. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang abermals das Redepaar Python–Demosthenes (1,6–7), das mustergültig für zwei entgegengesetzte Standpunkte argumentiert und ganz nebenbei zu einem Schlagabtausch über die richtige Staatsverfassung gerät; interessanterweise ist es genau in der Mitte des ersten Buches platziert und schlägt eine Brücke zu der Zerstörung Thebens am Ende desselben.⁸⁵

5.6 Themen

Nach den im Supplement behandelten Themen zu fragen, mag angesichts des durch die Parallelüberlieferung determinierten Alexanderstoffs fruchtlos erscheinen. Tatsächlich aber stellte ja schon die Auswahl der Quellen einen konstruktivistischen Akt dar, der durch die einseitige Bevorzugung positiver Zeugnisse die Grundtendenz des Supplements vorgab. Darüber hinaus legt der Vergleich mit dem verwendeten Material zahlreiche interpretierende Zusätze Freinsheims frei, anhand derer sich Fragestellungen und Problembereiche ausmachen lassen, die in den *Historiae Alexandri* zwar thematisiert sind, bei ihm aber auf besondere Resonanz stießen und deshalb intensiver behandelt wurden. Berücksichtigt man ferner seine sonstigen Publikationen und den Einfluss Bernegers (s. o.), so ergibt sich ein durchaus stimmiges Gesamtbild: Freins-

83 So z.B. bei Alexanders Geburt (1,1,24–29), nach der Zerstörung Thebens (1,14,1–12) oder nach der Schlacht am Granikos (2,6,1–3).

84 Z.B. in 1,1,8; 1,3,32; 1,10,10; 2,1,8; 5,13,34.

85 Zwar lagen die Verhältnisse in Theben etwas anders, doch könnte eine derart starke Gewichtung seiner Zerstörung ein ‚Echo‘ der Zerstörung Magdeburgs am 20. Mai 1631 sein: Selbst wenn Freinsheim keine Parallelen beabsichtigt hatte, so war er dennoch sensibilisiert für die politisch-militärische Grundkonstellation und die Konsequenzen einer Stadtvernichtung von bis dato ungekanntem Ausmaß. Vielleicht bestand er auch deshalb ausdrücklich (und gegen die Überlieferung, vgl. Diod. 17,13,1) darauf, dass Alexander und seine Makedonen keine Schuld an einem Kriegsverbrechen traf (1,13,24).

heims Erzählung kreist um die Bedingungen für das Gelingen monarchischer Herrschaft in Kriegs- und Friedenszeiten, und Alexander der Große dient als Vehikel für die Darstellung eines Politikprogramms mit rigoros praktischem Zuschnitt in der Tradition von Justus Lipsius' *Politica* und Berneggers tacitistischer Auslegungsweise.

Freinsheims Alexander hat alle Eigenschaften, die eine erfolgreiche Führungspersönlichkeit für ihn ausmachten: Er ist klug, tugendhaft, fromm, charismatisch und umfassend gebildet, sein Ziel ist das Gemeinwohl des Staates. Auf der Klaviatur des Politikbetriebs spielt er virtuos wie kein zweiter: Durch eindeutiges, konsequentes und vorausschauendes Handeln gelingt die Machtübernahme in der makedonischen Heimat, der Zusammenschluss der griechischen Stadtstaaten unter seinem Oberkommando und die nachhaltige Erweiterung des Reiches durch Sicherung der hinzugewonnenen Gebiete im fernen Asien. Er ist sich der Grenzen seiner Fähigkeiten zumeist bewusst und nimmt die Ratschläge des Beraterstabes dankbar und wertschätzend entgegen. Wenn erforderlich, übt er sich in Milde und Nachsicht. Ihm gegenüber steht das einfache Volk, eine launische, umtriebige und leicht beeinflussbare Masse, die unfähig zu klugen Entscheidungen ist und deshalb dringend seiner Führung bedarf, um nicht im Chaos zu versinken.

Ganz analog dazu bewährt sich Alexander in Kriegszeiten. Als Herrscher und Feldherr in Personalunion ist er der eigentliche Garant für den Erfolg des Persienfeldzuges. Unter seiner Ägide wird das von Philipp übernommene Heer weiter reformiert und die Disziplin durch hartes Training, Wettkämpfe, persönliche Anerkennung und gelegentliche Festivitäten aufrechterhalten. Ein vorausschauendes Vorrats- und Truppenmanagement sichert die ständige Kampfbereitschaft der Soldaten. Mit optimal aufgestellten Schlachtreihen und strategischem Geschick führt Alexander diese dann von Sieg zu Sieg. Den Gehorsam der militärisch eroberten Gebiete sichert er durch eine konzessive Politik, die sich tolerant gegenüber bestehenden Strukturen und milde gegenüber der Bevölkerung zeigt. Freinsheims (vorgeblich antiker) Alexander bewegt sich dabei stets innerhalb der Grenzen des im 17. Jahrhundert erst im Entstehen begriffenen Völkerrechts, etwa wenn er Asien einen gerechten Krieg erklärt oder nach der Zerstörung Thebens die Besitzverhältnisse der Besiegten neu ordnet.

Da Straßburg und das Elsass wiederholt als Bühne für Kriegshandlungen und militärisch motivierte diplomatische Beziehungen fungierten, dürfte Freinsheim mit den damit verbundenen Themenbereichen und Fragestellungen wenigstens indirekt und diffus vertraut gewesen sein, wenn er nicht sogar eigene Erfahrungen ins Supplement einfließen ließ.⁸⁶ Für eine weitere Verankerung im zeitgenössischen Weltgeschehen sorgten außerdem die nicht zu leugnende Parallelen zwischen Alexander dem Großen und dem Schwedenkönig Gustav Adolf, die in protestantischen Kreisen wiederholt eine direkte Gegenüberstellung provozierten: Ein junger, scheinbar unerfahrener Monarch übernimmt die Herrschaft (Alexander mit rund 20 Jahren, Gustav Adolf mit 17 Jahren) und ist dem Spott der Leute ausgesetzt, da niemand ihm die Bewältigung der neuen Aufgabe zutraut. Erste militärische Bewährungsproben (Alexander gegen die Balkanvölker, Gustav Adolf z.B. im Russisch-Schwedischen Krieg) werden bestanden und belehren die Bedenkenträger schnell eines Besseren. Dann beschließt der junge Feldherr/Herrscher, einen gerechten Kriegszug ins Ausland (Persien, Deutsches Reich) zu unternehmen, um die Menschen von der sie unterdrückenden Zentralgewalt zu befreien (Perser, katholische Bündnisse), und setzt mit wenigen Truppen über ein Meer (Hellespont, Ostsee). Die Geschwindigkeit des Vorgehens beeindruckt und wird sprichwörtlich. An militärischen Gefechten nimmt er stets persönlich Teil und stellt sich dadurch ostentativ auf eine Stufe mit dem einfachen Soldaten. Sein Gegner, die weit weniger jugendliche generische Führungsspitze, operiert dagegen vornehmlich aus der Ferne (Perserkönig, katholische Feldherren).

86 Beispielsweise erweiterte Freinsheim in 2,9,12 das von seiner Quelle Gebotene und führte aus, worin konkret die Gefahren eines Angriffs bei Nacht bestanden haben müssen (vgl. Arr. anab. 1,20,10); in 2,10,19 ergänzte er den Bericht Diodors dahingehend, dass Alexander nicht nur allgemein den Einbruch der Dunkelheit fürchtete, sondern insbesondere die feindlichen Fallen auf unbekanntem Terrain. Zum Kontakt mit einem Diplomaten könnte es im Mai des Jahres 1632 gekommen sei: Der schwedische Gesandte Nicodemus von Ahausen (1597–1657) besuchte Straßburg, um ein Bündnis mit der Stadt zu schließen. Vielleicht konnte Freinsheim seine Gelegenheitsdichtung (*Ad illustrem et nobilissimum virum dominum Joannem Nicodemi ab Ahausen [...]*, Straßburg 1632, Nr. 3 bei DÜNNHAUPT 1991b, 1579) sogar persönlich überreichen.

6 Zusammenfassung

Freinsheim wollte den Historiker Curtius Rufus in einem umfassenden Sinne nachahmen. Die *Historiae Alexandri* wurden zwar auch wegen des als lieblich und eingängig beschriebenen Sprachstils geschätzt, ebenso aber für die rhetorisierende Darstellungstechnik, die psychologisierende Figurenintrospektion, das moralisierende Historikerurteil und die als hochgradig relevant wahrgenommenen Themen. Ein solcher Katalog von charakteristischen Qualitäten war es, an dem Freinsheims Imitationsleistung gemessen werden würde, und nicht alle davon werden sich aus heutiger Sicht eindeutig als charakteristisch bestimmen oder zweifelsfrei nachweisen lassen. Der Text stellt also nicht nur ein ‚Supplement zu Geschichtsschreibung‘, sondern auch eine ‚Geschichtsschreibung als Supplement‘ dar, bei der neben der Vermittlung von Sachinformationen vor allem die Darstellung von tugendhaft-klugem Regierungshandeln im Vordergrund stand. Der Leserschaft wurde ein *princeps optimus* vor Augen geführt, der sich auf politischem Parkett ebenso mustergültig zu bewähren verstand wie auf dem Schlachtfeld und durchaus als Gegenmodell zu den jeweiligen Repräsentanten der katholischen Seite aufgefasst werden konnte.⁸⁷ Dass Freinsheim für seine Botschaft das verhältnismäßig unverdächtige Medium des Supplements wählte und sich gleichsam hinter einem antiken Autor und antiker Thematik zu verstecken suchte, dürfte dem Text zusätzliche Nobilitierung verliehen und einmal mehr die überzeitliche Universalität von Geschichtsschreibung augenfällig gemacht haben. Der Rückgriff auf historiographische Methodik suggerierte ein hohes Maß an Objektivität und legitimierte die Aussagen zusätzlich.

87 Eine Instrumentalisierung des antiken Stoffs für politisch-propagandistische Botschaften der Gegenwart ist auch in Tommaso Porcacchis (1532–1585) italienischer *Historiae*-Übersetzung von 1558 zu beobachten (dazu CAMPE-TELLA 2018).

7 Zu dieser Ausgabe

Der lateinische Lesetext berücksichtigt alle für die Rezeption des Supplements maßgeblichen Drucke: Er folgt der postum erschienenen Ausgabe Straßburg 1670 (Sigle C), in die noch auktorial veranlasste Änderungen eingeflossen sind; die wenigen Abweichungen zu den Drucken Straßburg 1639 (Sigle A) und Straßburg 1640 (Sigle B) sind im Apparat verzeichnet. Die *Corrigenda* wurden stillschweigend übernommen; die Zählung von Büchern, Kapitel und Paragraphen entspricht der Einteilung Freinsheims. Die Stellen, an denen die Überlieferung der *Historiae Alexandri* in den Büchern 5, 6 und 10 abbricht bzw. einsetzt und das Supplement beginnt, sind mit einem Asterisken (*) gekennzeichnet.

Die Orthographie wurde weitgehend klassisch restituiert, also z.B. Abkürzungen und Ligaturen aufgelöst, Konsonanten- und Vokalverdopplungen gesetzt oder zurückgenommen (z.B. *litterae* statt *literae*, *causa* statt *caussa*, *iniceret* statt *iniiceret*), der Gebrauch von Diphthongen (z.B. *comprehendo* statt *compraehendo*, *caelum* statt *coelum*), von *u/v* sowie *c/qu* angepasst (z.B. *una* statt *vna*, *secutus* statt *sequutus*, *cum* statt *quum*), die Metathese von *i* und *y* zurückgeführt (z.B. *Mytilene* statt *Mitylene*). Die Assimilationen bei Komposita erscheinen so, wie sie von Freinsheim gesetzt wurden (z.B. *conrumpere* statt *corrumpere*, andererseits *accedere* statt *adcedere*). In den wenigen Fällen, wo für ein Wort zwei klassische Schreibweisen konkurrieren, wurde in der Regel die von Freinsheim gesetzte beibehalten (z.B. *Iupiter* ungeminiert, *thus* statt *tus*, *anulus* ungeminiert).

Da Freinsheim den Text nicht nach syntaktischen, sondern nach rhythmisch-intonatorischen Kriterien interpungierte,⁸⁸ wurde die Zeichensetzung behutsam an die im deutschen Sprachraum üblichen Konventionen angepasst, im Zweifel aber nicht konsequent, sondern zugunsten besserer Lesbarkeit. Unter anderem erscheint direkte Rede in doppelten Anführungszeichen, indirekte Rede *recte* ohne weitere Kennzeichnung; Freinsheim verwendete in beiden Fällen kursiven Schriftsatz.

⁸⁸ Vgl. z.B. HARTWEG/WEGERA 2005, 131f.

Klammern, Frage- und Ausrufezeichen wurden weitgehend übernommen.

Bei der Wiedergabe griechischer Namen (z.B. von Personen, Städten, Flüssen oder Stämmen) im Lateinischen orientierte sich Freinsheim zumeist an den verwendeten Übersetzungen bzw. zeitgenössischen Konventionen. Wenn ein Name selten oder gar nicht in der klassischen lateinischen Literatur überliefert ist und/oder sich inzwischen eine abweichende Schreibung durchgesetzt hat, wurde dieser deshalb an die Wiedergabe in gängigen Wörterbüchern und Lexika angeglichen oder nach den üblichen Regeln transkribiert (z.B. *Haemus* statt *Aemus*, *Parauaea* statt *Paryaea*). Die Übersetzung ins Deutsche ist uneinheitlich: Wo es vertretbar schien, wurde die etablierte, oftmals lateinische Schreibweise beibehalten (z.B. „Alexander“ statt „Alexandros“, „Philipp“ statt „Philippos/-us“), die Wiedergabe anderer Namen aus dem Alexander-universum folgt dem griechischen Original (z.B. „Attalos“ statt „Attalus“).

Diese Maßnahmen ermöglichen nicht nur eine bessere Lesbarkeit, sondern dürften überdies mit den Autorintentionen kongruieren: Freinsheims formale Gestaltung hatte, abgesehen von den genannten Ausnahmen, keine zusätzliche semantische Dimension und wäre von den Zeitgenossen als unauffällig charakterisiert worden. Eine diplomatische Wiedergabe würde eine Distanz zu gängigen Konventionen und damit zu den *Historiae Alexandri* selbst suggerieren, die nicht beabsichtigt war.

Freinsheims Quellenangaben wurden nachgesehen und, sofern vorhanden, nach modernen Ausgaben zitiert,⁸⁹ da die zeitgenössischen Buch-, Kapitel- und Paragraphenzählungen heute nur in Einzelfällen unverändert benutzbar sind: Viele Texte waren noch gar nicht eingeteilt (z.B. „Demosth. De corona“, „Pausan. lib. 7“), vorhandene Einteilungen zu grob, von heutigen Zählungen abweichend (z.B. Plutarchs *Alexander-vita*), oder wurden zu pauschal angegeben (z.B. „Kedrenos“). Meist kann

89 Siehe das Ausgabenverzeichnis, das neben den modernen Ausgaben die Drucke enthält, die Freinsheims benutzt haben könnte. Ein „f.“ in den Quellenangaben bezeichnet stets nur den unmittelbar folgenden Abschnitt derselben Hierarchieebene. Übernommen und in Anführungszeichen gesetzt wurden auch Freinsheims seltene Zusätze zu den eigentlichen Quellen (z.B. in 1,1,6: „Quem maxime sequi videtur Curtius“).

zwar gut nachvollzogen werden, auf welche Stelle Freinsheim Bezug genommen haben muss, immer wieder jedoch sind nur begründete Vermutungen möglich.⁹⁰ In solchen Fällen erscheinen die ermittelten Paragraphen in eckigen Klammern (z.B. „Paus. 7[,10,3]“, „Demosth. 18[,90]“), die dann womöglich weiter oder enger gefasst sind, als es ursprünglich beabsichtigt war. Erschwerend kommt hinzu, dass Freinsheim mit einer Stellenangabe manchmal den gesamten verwendeten Abschnitt bezeichnete, manchmal nur den Beginn einer längeren Episode, an der er entlangschrieb, ohne die Angaben zu aktualisieren. Außerdem sind die referenzierten Stellen nicht immer in gleichem Maße aussagekräftig oder verständlich.

Die Übersetzung soll einen lesbaren deutschen Text bieten, orientiert sich aber bewusst am Duktus der lateinischen Vorlage. Die Anmerkungen sind sparsam gehalten und sollen das unmittelbare Textverständnis befördern. Forschungsliteratur wird exemplarisch und ohne Anspruch auf Vollständigkeit anführt und soll lediglich einen ersten Anlaufpunkt für eine intensivere Beschäftigung bieten. Lexikonartikel werden nicht über den Namen des Autors, sondern über das Lexikon und das Lemma zitiert (z.B. „DNP s.v. Alexandros [4]“; Auflösung der Abkürzungen im Literaturverzeichnis).

90 Zum Beispiel ist mit der Angabe „Εὐσέβ. λόγῳ α“ in 1,1,15, 2,11,24 und 5,13,32 wahrscheinlich das erste Buch von Eusebius' Chronik gemeint, wie es in Joseph Justus Scaligers *Thesaurus temporum* von 1606 auf Griechisch vorlag; vgl. den Kommentar zu 9,7,20, wo Freinsheim mit der gleichen Angabe nachweisbar daraus zitiert (FREINSHEIM 1639a, Bl. Qqq 4^v; ed. Scaliger/Basson 1606, 45). Auf welche Stelle genau er sich bezieht, lässt sich jedoch nur vermuten.

Johannes Freinsheim
Supplementa in Q. Curtium

Supplemente zu Q. Curtius

LIBER PRIMUS

1 (1) Alexandri, qui ademptum Persis imperium in Graeciam
 intulit, vitam atque res gestas plurimi Graecorum
 5 memoraverunt. Ex quibus plerosque operum suorum
 spectatores, quosdam etiam socios atque ministros habuit.
 Nonnullos, ut erat avidus mansurae post mortem gloriae, ad
 hoc ipsum evocavit, ut res suas traderent posteritati.
 (2) Ceterum praeter ipsam rerum magnitudinem innata genti
 10 fabularum cupido effecit, ut eorum complures monstris quam
 vero similia proderent. Fide autem dignissimi videntur
 Ptolemaeus, qui postea regnavit, et Aristobulus. (3) Etenim
 extincto iam Alexandro sua edentibus metus et adsentationis
 15 causae decesserant, quibus fere narrandarum rerum veritas
 conrumpi solet. Nam Ptolemaeum etiam regii nominis
 dignitatem mendaci historia polluere voluisse, quis crederet?
 (4) Uterque autem, cum multis ad res Alexandri pertinentibus
 negotiis non interfuerint modo, verum etiam praefuerint,
 20 verissima prae aliis tradere potuisse liquet. (5) Quoties igitur
 consentiunt, ceteris antehabuiamus; ubi in diversum abeunt, ex
 copia rerum ea potissimum secrevimus, quae diligenter inter se
 composita proxime ad rerum gestarum fidem videbantur
 accedere. (6) Quod etiam post aetatem Alexandri alios
 Graecorum secutos video, quibus aliqua veri cura fuit, et nuper
 25 ex Sicilia Diodorum. Nam qui ex Romanis animum ad
 historiam adplicuerunt, ii patriis rebus contenti externa
 neglectui habuere, quia victoris populi gesta componentibus
 neque maiestas rerum deerat et plus utilitatis adlatura
 videbantur in eadem re publica degentibus. (7) Quorum studium

7 ut] Iust. 12,6,1

11 Fide] Arr. anab. 1, praef.

15 regii] Synes. cal. [15] om. BC

19 Quoties] Arr. anab. 1, praef. 1 om. BC

25 Diodorum] „Quem maxime sequi videtur Curtius“ *in marg.*

ERSTES BUCH

1 (1) Zahlreiche Griechen haben vom Leben und den Taten Alexanders berichtet, der den Persern die Macht entrissen und nach Griechenland gebracht hat. Die meisten von ihnen waren als Augenzeugen seiner Leistungen dabei, manche sogar als Gefährten und Diener. Weil er gierig nach unsterblichem Ruhm war, forderte er einige ausdrücklich dazu auf, seine Taten der Nachwelt zu überliefern. (2) Abgesehen von der Bedeutung der Ereignisse bewirkte auch eine diesem Volk angeborene Leidenschaft für Sagen, dass etliche von ihnen eher Wunderliches als Wahrscheinliches weitergaben. Als die glaubwürdigsten aber gelten Ptolemaios, der spätere Herrscher, und Aristobulos. (3) Nach Alexanders Tod nämlich waren bei seinen Geschichtsschreibern die Gründe dafür weggefallen, vor ihm Angst zu haben oder ihm nach dem Munde zu reden, wodurch ja normalerweise die Wahrheit des Darzustellenden verfälscht wird. Wer würde außerdem glauben, dass Ptolemaios auch noch die Würde des Königstitels mit einer erlogenen Geschichte besudeln wollte? (4) Weil beide aber an vielen Aktionen im Umfeld Alexanders nicht nur teilnahmen, sondern sogar den Oberbefehl hatten, konnten sie, verglichen mit anderen, die Wahrheit natürlich am besten überliefern. (5) Sooft sie also übereinstimmen, habe ich sie den anderen vorgezogen, und wo sie auseinandergehen, aus der Fülle des Materials besonders das herausgesucht, was nach sorgfältiger Gegenüberstellung den tatsächlichen Ereignissen am nächsten zu kommen schien. (6) Ich sehe, dass nach Alexanders Lebzeiten auch andere Griechen diesem Verfahren gefolgt sind, denen irgend an der Wahrheit gelegen war, wie unlängst Diodor aus Sizilien.¹ Die Römer freilich, die sich der Geschichtsschreibung zugewandt haben, gaben sich mit den Ereignissen in der Heimat zufrieden und vernachlässigten die Begebenheiten im Ausland, weil es ihnen bei der Zusammenstellung der Leistungen eines siegreichen Volkes nicht an der Würde des Gegenstandes mangelte und sie denjenigen, die in eben diesem Staat lebten, größeren Nutzen zu verschaffen schienen. (7) So wie ich deren Studium für höchst lobenswert halte, so wird es gewiss

ut laude dignissimum arbitror, sic extra reprehensionem fore confido, si nostris etiam hominibus ostendam eum regem, qui unus omnium mortalium intra brevissimum aevi spatium plurimum terrarum occupavit. (8) Quo adpareat, non forte neque
 5 temere res humanas ferri, sed plerumque fortunam pro moribus, neque diuturnam esse felicitatem, quae virtute destituatur.

(9) Igitur Alexandrum omnibus ingenii fortunaequae dotibus abunde auctum ornatumque fuisse comperio, quibus fatalem tantae potentiae virum oportebat instrui. Genus ab
 10 Hercule repetebant Macedonum reges; Olympias, Alexandri mater, initia suae gentis ad Achillem referebat. (10) Puero neque incitamenta exemplaue gloriae neque virtutis magister aut exercitatio deerant. Quippe Philippus pater continuis bellis contemptam ante Macedonum gentem extulit et coacta in
 15 ordinem Graecia cunctis formidabilem fecit. (11) Denique non solum operum post se gestororum fundamenta posuit, verum etiam cum decederet Persico bello intentus, delectus habuerat, commeatus, pecuniam, exercitum paraverat et Parmenionis opera iam Asiam aperuerat. (12) Sed in eo rerum momento
 20 subductus est, ut et maxima gerendi belli subsidia filio et plenam gesti gloriam relinqueret quadam fortunae industria, quam unus hic perpetuo obsequentem sibi habuit. (13) Cuius admiratione non postea modo, sed statim ab initio dubitatum est, rectiusne foret, non per Aeacidas aut Herculem, sed ab ipso
 25 protinus Iove tanto homini divinae stirpis originem adserere. (14) Ipse quidem, cum Hammonem Libycum adiret, eius filium se adpellari voluit, ut postea trademus. Ceterum

9 Genus] Diod. 17,1,5; Vell. 1,6,5; Oros. hist. 3,12[,8]; Arr. anab. 2,5,9;

Paus. 1[,9,8]; Iul. Caes. [25 (325A)]

17 Persico] Freins. Curt. 1,9,26 *om.* BC

18 Parmenionis] Curt. 7,1,3

21 fortunae] Curt. 10,5,35

27 postea] Curt. 4,7,30

keine Kritik hervorrufen, wenn ich auch unsere Leute mit einem König bekannt mache, der als einziger von allen Sterblichen in kürzester Zeit die meisten Länder erobert hat. (8) Daran mag deutlich werden, dass die menschlichen Dinge nicht zufällig oder planlos geschehen, sondern sich das Glück gemäß dem Lebenswandel einstellt, und Erfolg nicht von Dauer ist, wenn er von der Tugend verlassen wird.

(9) Nun liegen mir Berichte vor, dass Alexander im Überfluss mit sämtlichen Gaben des Geistes und des Glücks bereichert und geschmückt war, über die ein vom Schicksal auserwählter Mann mit derartiger Machtfülle verfügen musste. Die makedonischen Könige leiteten ihr Geschlecht von Herkules ab, Olympias, Alexanders Mutter, führte die Anfänge ihres Stamms auf Achill zurück. (10) Schon als Kind fehlten ihm weder Anreize oder Vorbilder zum Ruhm noch ein Lehrmeister der Tugend oder die Übung darin. Sein Vater Philipp nämlich machte das zuvor verachtete Volk der Makedonen durch anhaltende Kriege stolz und durch die Unterwerfung Griechenlands zum Schrecken aller. (11) Überhaupt legte er nicht nur die Grundlagen für die Leistungen nach seinem Tod, sondern hatte, weil er in Erwartung des Perserkrieges starb, bereits Truppen ausgehoben, Vorräte, Geldmittel und ein Heer beschafft und mit Parmenions Hilfe Asien erschlossen. (12) In diesem Stadium aber ereilte ihn der Tod, sodass er seinem Sohn durch eine besondere Fügung des Glücks, das nur diesem fortwährend zu Gebote stand, gewaltige Mittel zur Führung des Krieges hinterließ und auch den vollen Ruhm. (13) Weil er so bewundert wurde, kamen nicht erst später, sondern gleich von Beginn an Zweifel auf, ob es nicht angemessener wäre, einen Mann von solcher Größe nicht von den Aiakiden oder Herkules herzu-²leiten, sondern seine göttliche Abstammung gleich direkt auf Jupiter zurückzuführen. (14) Er selbst jedenfalls wollte bei seinem Besuch des libyschen Ammon als dessen Sohn angedredet werden, wie ich später³ berichten werde. Außerdem glaubten viele, dass Jupiter in Schlangengestalt

draconem in cubili matris eius visum, quem Iupiter induerit, eoque genitum fuisse Alexandrum multi crediderunt; insomniis etiam vatumque responsis fidem generis factam. Et cum Philippus Delphos sciscitatum misisset, oraculo monitum, ut
 5 Hammonem inprimis revereretur. (15) Nec desunt, qui fabulosum id quidem, non tamen adulterium matris falso iactatum adserant. Quippe pulsum Aegypti regno Nectanebum non, ut vulgo arbitrantur, in Aethiopas concessisse, sed cum
 10 adversus vim Persicam in Philippo maxime praesidium speraret, in Macedoniam vectum magicis praestigiis inluisse Olympiadi torumque hospitis temeravisse. (16) Suspectam quidem exinde Philippo neque aliam tam intimam divortii, quod inter eos secutum est, causam pro comperto postea fuisse. Etiam quo die Philippus Cleopatram domum deduxerat,
 15 Attalum, sponsae avunculum, Alexandro natalium dedecus exprobrare ausum ipso quoque rege ex sese genitum negante. (17) Denique de Olympiadis adulterio non in nostro solum orbe, sed apud devictas quoque nationes pertinacem rumorem obtinuisse. Verum velandae ignominiae repetitum ex antiquis
 20 fabulis de dracone commentum; idem enim olim de Aristomene Messenios, de Aristodama Sicyonios iactavisse. (18) Sane apud maiores nostros de Scipione, qui Carthaginem prior adflixit, eadem ferme fama fuit similisque divinitatis opinionem Romani modo principis ortus habuit. Nam de
 25 conditore urbis Romulo quid attinet dicere, cum nulla gens tam

1 draconem] Lukian. dial. mort. [12,1/13,1/14,1]; Sil. 13[767-771]; Ps.-Aur. Vict. 40[17]; Dion Chrys. 4[18f./27]; Sidon. carm. 2[121-126]; 9[50-64]; Plut. Alex. 2,2-4; Iust. 11,11,2-5; 12,16,2; Sol. 9[18]

7 Nectanebum] Euseb. chron. [p. 45, Z. 23-25?]; Antoninus chron. [110B-F]; Otto hist. 2,25; Kedr. [165 (p. 264 Bekker)]; Glykas chron. [p. 267, Z. 1-6]

16 rege] Iust. 11,11,4

18 devictas] Teixeira 1,22

21 Aristomene] Paus. 4[14,7] *om.* BC

22 Sane] Liv. 26,19,6f.; Sil. 9 [*recte* 13,628-647?]; Gell. 6,1[1-4]; Val. Max. 1,2,2 (Par.); Quint. inst. 2,4,18f.; Suet. Aug. 94,4

im Schlafzimmer der Mutter erschienen war und Alexander von ihm gezeugt worden sei. Träume und die Antworten der Wahrsager hätten die Abkunft bestätigt. Und als Philipp nach Delphi schickte, um nachzufragen, habe das Orakel ihn angewiesen, ganz besonders Ammon zu verehren. (15) Manche halten dies zwar für erfunden, einen Ehebruch der Mutter aber durchaus nicht. Der aus dem Königreich Ägyptens vertriebene Nektanebos⁴ sei nämlich nicht, wie allgemein angenommen, nach Äthiopien geflohen, sondern nach Makedonien, weil er sich bei Philipp am meisten Schutz vor der persischen Streitmacht erhoffte, habe Olympias mit Zaubertricks getäuscht und die Frau seines Gastgebers entehrt. (16) Von da an jedenfalls habe Philipp ihr misstraut, und später ging man fest davon aus, dass dies der eigentliche Grund für die anschließende Trennung der beiden war. Auch soll an dem Tag, als Philipp Kleopatra geheiratet hatte, Attalos, der Onkel der Braut, sich erdreistet haben, Alexander die Schande seiner Geburt vorzuwerfen, und sogar der König stritt seine eigene Vaterschaft ab. (17) Überhaupt habe sich das Gerücht von Olympias' Ehebruch nicht nur bei uns, sondern auch bei den unterworfenen Völkern hartnäckig gehalten. Um aber die Schmach zu kaschieren, sei das Märchen von der Schlange aus alten Mythen hervorgeholt worden. Das Gleiche hätten nämlich vor langer Zeit die Messenier über Aristomenes und die Einwohner von Sikyon über Aristodama verbreitet. (18) In der Tat gab es bei unseren Vorfahren fast dieselbe Sage über Scipio, der als erster Karthago in die Knie zwang,⁵ und auch einem ehemaligen römischen Kaiser wurde eine ähnliche göttliche Abstammung nachgesagt.⁶ Den Stadtgründer Romulus freilich muss man gar nicht erst erwähnen, da sich wohl kein so unbedeutendes Volk finden lassen dürfte, das seinen Ahnherrn nicht zu einem Gott oder dem Sohn eines Gottes macht. (19) Übrigens passt Nektanebos' Flucht nicht zu den zeitlichen

vilis reperiatur, quae sui generis auctorem non faciat deum aut deo editum? (19) Ceterum Nectanebi fuga temporibus hisce non congruit: sexennis enim iam erat Alexander, cum ille ab Ocho victus avitis opibus excideret. Nec ideo minus vanum est, quod de Iove fertur. (20) Ipsa quidem Olympias dempto post mariti necem metu adseverationem filii Iove se genitum credi volentis inrasisse dicitur missaque epistula petivisse, ne se nihil tale commeritam odiis Iunonis obiectare pergeret.

(21) Antea enim ipsa maxime fabulam confirmasse creditur proficiscentemque in Asiam Alexandrum monuisse, ut memor originis digna tanto genitore capesseret. (22) Verum tamen ostentis deum variisque praesagiis inter conceptum editumque partum significatum fuisse, quantus homo nasceretur, consensu traditur. Obsignatam Olympiadis alvum anulo, cuius sculptura leonem praeferret, per quietem Philippus vidit. (23) Cuius rei memoriam servavit Alexandria, quam in Aegypto conditam aliquamdiu Leontopolim adpellavere. Nam de Alexandri magnanimitate et robore somnium illud interpretatus erat Aristander peritissimus vatum, qui postea comes ei haesit sacrisque eius praefuit. (24) Qua autem nocte Olympias peperit, maximi per Asiam nominis templum Ephesiae Dianae ignis hausit. Intulerat eum cuiusdam hominis perditii furor, qui comprehensus tortusque non alia mente id commisisse fassus est, quam ut magno aliquo facinore memoriam sui diuturnam efficeret. (25) Ergo tam foedi exempli cladem non istius tantum aedis damno aestimavere magi, qui tum Ephesi degebant, verum pro maioris ruinae praesagio habentes totam urbem

1 quae] Liv. 1, praef. 6f.

5 Olympias] Plut. Alex. 3,4

7 ne] Gell. 13,4

9 Antea] Sol. 9[,18]; Plut. Alex. 3,3

14 Obsignatam] Plut. Alex. 2,4; Tert. anim. 46,5; Steph. Byz. A 200; Eust. ad Dionys. Per. 254

20 Qua] Plut. Alex. 3,5-7; Cic. div. 1,47; nat. deor. 2,69; Sol. 40[,2-4]; Val. Max. 8,14,ext. 5; Zon. [4,8 (vol. I, p. 285, Z. 13-16)]; Hier. virg. Mar. [209f.]

Umständen damals. Alexander war nämlich schon sechs Jahre alt, als jener von Ochos besiegt wurde und seine alte Macht verlor.⁷ Aber deswegen ist nicht weniger haltlos, was man sich von Jupiter erzählt. (20) Als Olympias nach der Ermordung ihres Mannes nichts mehr zu befürchten hatte, soll sie den beharrlichen Glauben ihres Sohnes an eine Abstammung von Jupiter sogar verspottet und per Brief darum gebeten haben, er möge sie nicht länger unverdientermaßen dem Zorn der Juno aussetzen.

(21) Angeblich habe sie selbst nämlich zuvor dieses Märchen erhärtet und Alexander beim Aufbruch nach Asien gemahnt, im Wissen um seine Herkunft Dinge in Angriff zu nehmen, die eines Vaters von solcher Größe würdig seien. (22) Dennoch aber wird übereinstimmend berichtet, dass durch göttliche Vorzeichen und verschiedene Prophezeiungen zwischen Zeugung und Geburt angedeutet wurde, was für ein großer Mensch da zur Welt kam. Im Traum sah Philipp Olympias' Bauch mit einem Ring versiegelt, auf dem das Bild eines Löwen eingeritzt war. (23) Das Andenken an dieses Ereignis bewahrte die Stadt Alexandria, die in Ägypten gegründet wurde und eine Zeit lang Leontopolis hieß. Auf Alexanders Geistesgröße und Stärke nämlich hatte Aristander den Traum bezogen, ein hocherfahrener Wahrsager, der sich ihm später anschloss und seine Opferzeremonien leitete. (24) In der Nacht aber, als Olympias gebar, ging der berühmteste Tempel in ganz Asien, der Tempel der Ephesischen Diana, in Flammen auf. Der Wahn eines wahrhaft verkommenen Menschen hatte den Brand gelegt, der nach seiner Ergreifung unter Folter zugab, er habe es nur getan, um durch irgendein großes Verbrechen ewige Bekanntheit zu erlangen.⁸ (25) Die Wahrsager, die sich damals in Ephesos aufhielten, betrachteten ein so schändliches Verbrechen nicht nur als Schaden für den Tempel selbst, sondern sahen größeres Unheil heraufziehen und füllten die ganze Stadt mit Klagerufen: Irgendwo sei eine Fackel aufgegangen, deren Feuer aus einem ähnlichen Grund einst den ganzen Orient in Brand setzen werde. (26) Zufällig hatte Philipp zur

maestis implevere clamoribus: exortam alicubi facem, cuius incendio similem ob causam totus olim oriens conflagraturus esset. (26) Forte per idem tempus Potidaeam Atheniensium coloniam Philippus subegerat, cum et Olympia quadrigis se
 5 vicisse cognovit et a Parmenione, quem in Illyrios miserat, maioris momenti nuntius venit fuis ingenti proelio barbaris Macedonas prospere pugnasse. (27) Exsultanti tam laeto ubique votorum exitu etiam de Olympiadis partu renuntiatum est; nec dubitavere vates invictum fore, qui inter tot victoriarum
 10 palmas nasceretur. (28) Ferunt tot simul prosperarum rerum cumulo adtonitum regem et invidiam deum veritum oravisse Nemesin, ut hoc fortunae obsequium modica aliqua calamitate ulcisci contenta foret. (29) Proditum etiam est memoriae in oppido Pella duas aquilas in culmine domus, ubi puerum enixa
 15 erat regina, tota die persedissee. Gemini per Europam Asiamque imperii augurium id fuisse post eventum facile interpretati sunt. Terram quoque tum movisse magnamque tonitruorum fulminumque vim erupisse caelo auctores habeo. (30) Natus est autem, ut accuratiores tradunt, incipiente Olympiade sexta
 20 supra centesimam praetore Athenis Elpine a. d. XII Kal. Sextil., quem tum mensem Macedones Loum vocabant. Quo tempore pop. Rom. quadringentesimum fere annum agens vicinorum bellis exercebatur et subiugando terrarum orbi quotidianis incrementis praeludebat.

25

2 (1) At Philippus auctus filio, de quo propter oblata tot omina spem amplissimam conceperat, in educationem curamque eius omnes cogitationes convertit. (2) Quippe vir prudens et amans patriae nihil molitionibus suis profectum facile sentiebat, si

3 Forte] Plut. Alex. 3,8f.

4 cum] Iust. 12,16,6

12 ut] Plut. cons. ad Apoll. 6 (mor. 105A); regum Philipp 3 (mor. 177C)

14 oppido] Mela 2,34; Serv. georg. 4,287; Antoninus chron. [110E-F]

18 Natus] Scaliger Olymp. ana. [106a]; Bünting [fol. 123^r]; Cappel [366f.];

Plut. Alex. 3,5; Demosth. or. 18[157]; Gell. 17,21; Land. Sag. hist. 2,4

selben Zeit die athenische Kolonie Poteidaia unterworfen, erfuhr vom Sieg seines Wagens in Olympia, und von Parmenion, den er zu den Illyrern geschickt hatte, kam die noch bedeutendere Nachricht, dass die Barbaren in einer gewaltigen Schlacht geschlagen worden wären und die Makedonen tapfer gekämpft hätten. (27) Er war hocheifrig über die allerorts so glücklichen und nach Wunsch verlaufenen Erfolge und bekam dann auch noch die Nachricht von Olympias' Niederkunft. Die Wahrsager waren sich sicher, dass unbesiegt sein werde, wer unter so vielen Siegen zur Welt kam. (28) Die Anhäufung so vieler gleichzeitiger Glücksfälle habe den König in Bestürzung versetzt, und aus Furcht vor dem Neid der Götter soll er zur Nemesis gebetet haben, sie möge sich damit begnügen, die gegenwärtige Willfährigkeit des Glücks durch ein nicht allzu großes Unglück zu rächen.⁹ (29) Ferner ist überliefert, dass in Pella auf dem Giebel des Hauses, wo die Königin den Jungen zur Welt gebracht hatte, zwei Adler den ganzen Tag lang ausgeharrt hätten. Dass dies ein Vorzeichen für die Doppelherrschaft über Europa und Asien war, hat man im Nachhinein mit Leichtigkeit gedeutet. Auch habe ich Belege dafür, dass die Erde gebebt hat und heftiges Donnern und Blitzen aus dem Himmel gekommen ist. (30) Geboren wurde Alexander nun aber, wie die sorgfältigeren Autoren berichten, zu Beginn der 106. Olympiade, als Elpines Prätor in Athen war, zwölf Tage vor den Kalenden des Monats Sextilis, der bei den Makedonen Loos hieß.¹⁰ Damals stand das römische Volk etwa im vierhundertsten Jahre, übte sich im Krieg mit seinen Nachbarn und leitete durch tägliche Zugewinne die Unterwerfung der ganzen Welt ein.

2 (1) Philipp war nun mit einem Sohn beglückt, in den er wegen der ganzen Vorzeichen größte Hoffnungen setzte, und konzentrierte sich nun ganz auf dessen fürsorgliche Erziehung. (2) Weil er ein kluger Mann war und ihm sein Land am Herzen lag, erkannte er sofort, dass alle seine Bemühungen umsonst wären, wenn er Makedonien in unruhigen Zeiten einem unerfahrenen oder zögerlichen Menschen überlassen würde. Auch sein eigener Ruhm werde nicht von Dauer sein, wenn die Untauglichkeit

rebus undique motis hominem imperitum aut segnem Macedoniae post se relinqueret. Suam quoque gloriam haud durabilem futuram, si maximarum rerum instrumenta, quae tanta industria parabat, successoris inertia conrupisset.

- 5 (3) Leguntur inter epistulas eius venustatis et prudentiae plenas litterae, quas tum ad Aristotelem, qui cum Platone exercebatur, Athenas misit, in hunc fere modum scriptae. (4) „Philippus Aristoteli salutem dicit. Certiorem te facio filium mihi genitum esse. Nec perinde diis gratiam habeo, quod
10 omnino natus est, quam quod te florente nasci illum contigit. A quo educatum institutumque neque nobis indignum spero evasurum, neque successioni tantarum rerum imparem. Satius enim existimo carere liberis quam opprobria maiorum suorum tollentem in poenam genuisse.“ (5) Neque fefellit eum opinio.
15 Quippe puer Aristotele doctore diu usus ad res in ea aetate gerendas insigne praesidium sibi comparavit. Sed haec postea acciderunt. Interim constituti sunt infanti nutritores atque paedagogi Leonidas, Olympiadis propinquus, et Lysimachus Acarnan. (6) Philippus nationis eiusdem adiectus, qui
20 valetudinem pueri regeret. Hellanae (Dropidis erat filia, ex inlustrioribus Macedonum feminis) corporis et morum recta temperie probatae nutricis munus demandatum est. (7) Hac cura paucos intra annos effectum est, ut iam tum polliceri videretur eum regem, quem postmodum exhibuit. Nam et in
25 puerilibus membris indomitus eminebat vigor et eximiae indolis argumenta aetatem longe praevenerant.

(8) Excellens nativa et genuina venustate corporis cultum aspernabatur, anxiam formae curam feminis convenire dictitans, quae nulla alia dote aequae commendarentur. Si

6 quas] Dion Chrys. 2[,25] *om.* BC; Gell. 9,3

18 Leonidas] Plut. Alex. [5,7f.] *om.* BC

19 nationis] Curt. 3,6,1

20 filia] Iust. 12,6,10; Arr. anab. 4,9,3; Curt. 8,2,8

27 Excellens] Paneg. 6,17; Ael. var. 12,14; Arr. anab. 7,28,2; Sol. 9[,20]

des Nachfolgers die Werkzeuge für Großtaten, die er sich mit solcher Energie beschaffte, zunichtemachte. (3) Unter seinen Briefen voller Eleganz und Klugheit findet sich einer, den er an Aristoteles nach Athen schickte, der bei Platon studierte. Der Wortlaut war in etwa folgender:

(4) „Philipp grüßt Aristoteles. Ich setze dich davon in Kenntnis, dass mir ein Sohn geboren wurde. Den Göttern aber danke ich nicht so sehr dafür, dass er überhaupt geboren ist, sondern dass er zu deinen Lebzeiten das Licht der Welt erblicken durfte. Von dir erzogen und unterrichtet wird er sich, so hoffe ich, nicht zu jemandem entwickeln, der meiner unwürdig oder der Nachfolge in meinem Reich nicht gewachsen wäre. Es ist nämlich besser, so meine ich, auf Kinder zu verzichten als zur eigenen Bestrafung ein solches zu zeugen, das den Vorfahren zur Schande gereicht.“

(5) Und die Erwartung täuschte ihn nicht. Als Junge lernte er lange bei Aristoteles und verschaffte sich ausgezeichnete Voraussetzungen für die Aufgaben, die er in jungen Jahren zu bewältigen hatte; doch das ereignete sich später. Unterdessen wurden ihm Leonidas, ein Verwandter Olympias', und der Arkanier Lysimachos als Erzieher und Aufseher zugewiesen.

(6) Hinzu kam noch dessen Landsmann Philipp, der für die Gesundheit des Jungen zuständig war. Hellanike – sie war eine Tochter des Dropidas und eine ziemlich angesehene makedonische Frau – wurde die Ammentätigkeit anvertraut, weil man sie für ihren gesunden wie auch sittlichen Lebenswandel schätzte. (7) Durch diese Betreuung wurde innerhalb weniger Jahre erreicht, dass er schon damals denjenigen König zu verheißeln schien, als der er sich bald darauf wirklich erwies. Denn in der Tat zeigte sich in dem kindlichen Körper eine unbändige Energie, und die Darbietungen seines außerordentlichen Talents waren seinem Alter weit voraus.

(8) Er war von natürlicher angeborener Schönheit und mochte keine Schönheitspflege. Die ängstliche Sorge um das Äußere, so erklärte er immer wieder, sei etwas für Frauen – die ja durch keine andere Gabe in gleichem Maße beeindrucken könnten. Wenn er in den Besitz von Tugend kommen könnte, werde er schön genug sein. (9) Als er erwach-

virtutis potiri contigisset, satis se speciosum fore. (9) Fuit autem, cum adolevisset, iusta membrorum proportione conspicuus, artubus robustis probeque compactis, vi tamen quam specie validior, quippe corporis eius habitus intra
 5 proceritatem stetit. (10) Cutem habuit candidam, nisi quod in malis itemque pectore grato rubore suffundebatur; capillum flavum, leniter intortum; nasum aquilinum; oculos varios, nam laevus glaucus fuisse traditur, altero nigerrimo. Inerat autem
 10 ipsis occulta quaedam vis, ut sine veneratione atque horrore quodam intuentium non adspiceretur. (11) Pernicitate pedum admirabili fuit; quam ut magnae in expeditionibus utilitatis etiam rex non omisit exercere saepeque cum velocissimis suorum cursu certare visus est. Patientia laboris supra fidem eximia, qua saepe una difficillimis temporibus sibi
 15 exercitibusque suis salutem peperit. (12) Exercitationibus crebris et calidissima corporis temperie adeo quidquid vitiosi humoris sub cute conlegi solet expugnavit, ut suavem ex ore membrisque exhalaret odorem eoque etiam tunicas, quibus uteretur, impleret. Ob easdem causas, ut quidam putant, ad
 20 vinum iramque proclivior. (13) Visuntur adhuc imagines eius statuaeque, summorum artificum opera. Ne enim vulgarium sculptorum pictorumve temeritate oris sui honor obsolesceret, studiose cavit poenam comminatus, si quis iniussu suo conaretur. Ergo abundante tum artificum copia volentem unus
 25 Apelles pinxit, sculpsit Pyrgoteles, Lysippus et Polyclethus aere duxerunt. (14) Citatiorem gressum Leonidae vitium fuisse

4 validior] Curt. 3,12,16; 6,5,29

5 nisi] Sol. 9[,20]; Plut. Alex. 4,3f.

7 nam] Tzetzes hist. [11,368]; Glykas chron. [p. 268, Z. 3f.]; Ael. var. 12,14

11 ut] Plut. de adul. 16 (mor. 58E); de tranq. anim. 12 (mor. 471E); Arr. anab. 7,28,1

20 vinum] Plut. qu. conv. 1,6,1 (mor. 623D-624A)

21 enim] Freins. Curt. 2,5,27 *om.* BC; Apul. flor. 7; Hor. epist. 2,1,237-241;

Phot. bibl. 243 [375a6-9]; Plin. nat. 7,12S; 35,8S; 37,8; Cic. fam. 5,12,7

26 fuisse] Hier. epist. 107[,4,7]; Hinkmar de ord. pal. cap. 1

sen geworden war, machte ihn das ebennmäßige Verhältnis der Körperteile ansehnlich. Durch die kräftigen, geradezu untersetzten Gliedmaßen war er dennoch eher schlagkräftig als Aufsehen erregend, fiel doch seine Körpergröße eher mittelmäßig aus. (10) Er hatte schneeweiße Haut – bis auf die Wangen und die Brust mit ihrem angenehm roten Teint, außerdem blonde, leicht gelockte Haare, eine Adlernase und verschiedenfarbige Augen: Das linke nämlich soll blau gewesen sein, das andere tief-schwarz. Jedoch wohnte ihnen eine verborgene Kraft inne, sodass ihn niemand ohne Ehrfurcht und ein gewisses Erschauern ansehen konnte. (11) Seine Schnelligkeit im Laufen war bewundernswert; selbst als König trainierte er sie noch weiter, weil sie auf den Kriegszügen von großem Nutzen war. Oft konnte man ihn dabei beobachten, wie er sich mit den schnellsten seiner Leute im Wettlauf maß. Seine Belastbarkeit war enorm – oftmals rettete sie allein ihn selbst und das Heer aus brenzligen Situationen. (12) Durch regelmäßiges Training und seine hohe Körperwärme sonderte er die schlechte Feuchtigkeit aus, die sich normalerweise unter der Haut sammelt. Deshalb verströmte er aus Mund und Gliedern einen angenehmen Geruch, der auch auf die Kleidung überging, die er trug. Aus demselben Grund neigte er, wie manche meinen, auch leichter zu Wein und Wutausbrüchen. (13) Bis heute kann man seine Bildnisse und Statuen, die Werke der besten Künstler, besichtigen. Um die Würde seiner äußeren Erscheinung nicht durch die Unbedarftheit eines dahergelaufenen Bildhauers oder Malers verunstalten zu lassen, achtete er unter Strafandrohung sorgsam darauf, dass sich niemand ans Werk machte, ohne von ihm beauftragt worden zu sein. Obwohl also damals an Künstlern kein Mangel herrschte, durften ihn nur Apelles malen, Pyrgoteles in Stein schneiden, Lysipp und Polyklet in Bronze gießen.¹¹ (14) Der etwas zu schnelle Gang soll die Schuld von Leonidas gewesen sein. Alexander habe ihn sich durch den Umgang mit ihm angewöhnt und später trotz Anstrengung nicht mehr ablegen können. Freilich stelle ich nicht in Abrede, dass das meiste der Ausbildung zuzuschreiben ist; dennoch rechne

ferunt. Ex ipsius consuetudine id haesisse Alexandro, quod postea, cum enixe vellet, conrigere non potuerit. Equidem educationi plurimum tribui debere non infiteor; ceterum hoc quidem naturae potius adolescentis quam adsuetudini deputo.

5 Etenim in homine velocissimae mentis necessum erat, ut ardorem animi corporis etiam motus sequeretur. (15) Quem adeo non in vitio posuere successores ipsius, ut etiam studiose aemularentur, simul de pressiore in laevum collo obtutum eius vibrantem et elatiorem vocem imitati, cum animum non exprimerent. Quippe plurimorum ex illis longa vita vix quidquam
10 habuit dignum, quod cum huius pueritia compararetur.

(16) Neque enim quidquam aut loquebatur aut agebat humile, sed dictis factisque par fortunae suae vel etiam supra erat. Nam cum esset laudis avidissimus, non undecumque eam
15 adfectabat, sed optimis quibusque comparari gaudebat, ingloriam ex vilibus palmam intelligens tantoque inlustriorem victoriam, quanto quos vicisset pluris haberentur. (17) Ergo dicentibus, quoniam cursu plurimum valeret, debere profiteri nomen suum inter eos, qui Olympicis ludis certaturi essent,
20 cognominis sibi regis exemplo, magnam ea re per Graeciam sibi famam comparaturum, „Facerem“, inquit, „si reges haberem adversarios.“ (18) Quoties aut praeclara aliqua pugna Philippus vicerat aut oppidum opulentum in potestatem redegerat
25 laetantibus aliis ipse haud obscure indolescebat; exceptaque vox est querentis inter aequales, nihil reliqui facturum patrem sibi ipsisque, cum adolevisset. Quippe deperiturum gloriae verebatur, quidquid adcessisset opibus, nec tam harum possessione quam istius cupidine movebatur. (19) Somni

7 Quem] Plut. Pyrrh. 8,2; Alex. 4,2; de Alex. fort. 2,2 (mor. 335B); Pomp. 2,2f.; Tzetzes hist. 8,200; 11,368; Ps.-Aur. Vict. 21[,4]; Land. Sag. hist. 9,23
16 intelligens] Plut. Alex. 4,9f.; de Alex. fort. 1,9 (mor. 331B); regum Alexander 2 (mor. 179D)
20 cognominis] Hdt. 5,22; Iust. 7,2,14 *om.* BC
22 pugna] Plut. Alex. 5,4; regum Alexander 1 (mor. 179D); Gregoras hist. 9[,2 (p. 401, 8-12)]

ich dieses eher den Anlagen des jungen Mannes als der Gewöhnung zu. Denn bei seinem blitzschnellen Geist musste es ja so sein, dass auch die Bewegungen des Körpers der inneren Erregung folgten. (15) Seine Nachfolger hielten das nicht für eine schlechte Eigenschaft, im Gegenteil: Sie ahmten ihn eifrig nach, zugleich imitierten sie bei leicht nach links geneigtem Kopf den funkelnden Blick und die laute Stimme, ohne aber seine Geisteskraft nachbilden zu können. Freilich war das lange Leben der meisten von ihnen kaum so bedeutend, dass es sich mit Alexanders Kindheit vergleichen ließe.

(16) Er sprach oder handelte nämlich niemals durchschnittlich, sondern war in Wort und Tat stets auf gleicher Höhe mit seiner Stellung, wenn er sie nicht sogar noch übertraf. Denn obwohl er süchtig nach Bestätigung war, wollte er sie nicht von irgendwoher bekommen, sondern hatte Vergnügen daran, sich mit den jeweils Besten zu vergleichen. Einen leicht errungenen Sieg empfand er als unrühmlich; und für umso glänzender hielt er ihn, je angesehener die von ihm Besiegten waren. (17) Weil er im Wettlauf ziemlich gut war, wollten ihn einige bereden, er müsse genau wie sein königlicher Namensvetter¹² sich auf die Teilnehmerliste bei den Olympischen Spielen setzen lassen; dies werde ihm großes Ansehen in ganz Griechenland verschaffen. Ihnen gab er zur Antwort: „Das würde ich machen, wenn ich Könige als Gegner hätte!“ (18) Wann immer Philipp einen großen Sieg errungen oder eine mächtige Stadt in seinen Besitz gebrachte hatte und sich die anderen darüber freuten, wurde Alexander sichtlich betrübt. Im Kreise der Altersgenossen konnte man die Klage vernehmen, sein Vater werde ihm und auch ihnen nichts übriggelassen haben, wenn sie erwachsen seien. Er fürchtete nämlich, dass jeder Zuwachs an Macht seinen Ruhm mindern werde, motivierte ihn doch nicht so sehr der Besitz von Macht als vielmehr die Gier nach Ruhm. (19) Er schlief von Natur aus sehr wenig und half seiner Wachsamkeit sogar künstlich nach: Wenn ihm etwas unterkam, das ernst-

natura parcissimus, etiam arte vigilantiam adiuuabat. Si quid
 occurrisset, quod seria meditatione dignum videretur,
 comprehensa pila argentea brachium extra lectum porrigebat,
 ut in subiectam pelvim inlapsa excitato sonitu torporem in
 5 somnum deficientis discuteret. (20) Deos ab ineunte aetate
 magnifice coluit. Sacro quodam ita liberaliter thura flammis
 intulit, ut Leonidas, vir severus et parcus, profusionem istam
 non ferens exclamaret: „Sic adolebis, cum regiones subegeris,
 ubi haec nascuntur.“ (21) Cuius vocis memor, cum postea
 10 thuriferam Arabiam pacaret, multa odorum talenta misit
 Leonidae cum mandatis, ne posthac in deorum honoribus
 adstrictior esse vellet, quos intellexeret dona hilariter oblata
 tam larga manu rependere. (22) Animi sublimis et magna
 conaturi documenta mature dedit. Persis ea tempestate
 15 Artaxerxes, cognomento Ochus, praeerat. Eum Artabazus et
 Menapis satrapae Memnonque Rhodius, egregius dux, bello
 laccessiverant, sed potentia regis oppressi deserta Asia ad
 Philippum profugerant. (23) His tum Alexander septenni
 minor mire delectabatur crebroque de rebus Persicis
 20 interrogabat; nihil quidem puerile et sordidum, sed quibus
 maxime firmamentis opes regiae niterentur? Quis armorum
 usus, quae audacia viris, quanta equis pernecitas esset? Quot
 dierum itinere Macedonia distaret Susis? Quae regi morum via
 quaeque exercitatio corporis atque opinio virtutis foret?
 25 (24) Postea, cum deprecante fratre Memnonis Mentore, cuius
 sororem in matrimonio Artabazus habebat, cum exilibus in
 gratiam rediisset Ochus eosque a Philippo repeteret, Alexander
 legatos eximiae in tantilla aetate indolis admiratione ita perculit,

4 ut] Amm. 16,5,4

6 Sacro] Plut. Alex. 25,6-8; regum Alexander 4 (mor. 179E); Plin. nat. 12,6

15 Eum] Diod. 16,52,1-3; Curt. 6,4,25

17 deserta] Freins. Curt. 2,8,17 *om.* BC

20 interrogabat] Plut. Alex. 5,1-3

25 cuius] Freins. Curt. 2,12,23 *om.* BC

26 habebat] Diod. 16,52,3f.

haftes Nachdenken erforderte, nahm er eine silberne Kugel in die Hand und streckte seinen Arm über das Bett hinaus, sodass, wenn er eingenickt war, sie in das darunterliegende Becken fiel und ein lautes Scheppern den Schlummer vertrieb. (20) Die Götter verehrte er von Kindheit an vorzüglich. Einmal gab er bei einem Opfer die Weihrauchkörner so reichlich in die Flammen, dass Leonidas, ein strenger und sparsamer Mann, diese Verschwendung nicht ertragen konnte und es aus ihm herausbrach: „So kannst du opfern, wenn du die Länder unterworfen hast, wo der Weihrauchbaum wächst!“ (21) An diesen Spruch erinnerte er sich, als er später das weihrauchschwängere Arabien befriedete, und schickte Leonidas viele Talente des Räucherwerks mit der Anweisung, er möge in Zukunft nicht mehr so sparsam bei den Ehrengaben für die Götter sein, die, wie er ja wisse, freigiebige Geschenke sehr reichlich vergelten. (22) Proben seines erhabenen und Großes anstrebenden Geistes gab er früh. Perserkönig war damals Artaxerxes, auch Ochus genannt. Ihn hatten die Satrapen Artabazos und Menapis sowie der Rhodier Memnon, ein hervorragender General, zum Krieg gereizt, wurden aber durch den überlegenen König geschlagen, hatten dann Asien verlassen und sich zu Philipp geflüchtet. (23) Mit diesen unterhielt sich Alexander, noch keine sieben Jahre alt, auf erstaunliche Weise und stellte viele Fragen zu den Verhältnissen in Persien – aber nichts Kindliches oder Belangloses, sondern: worauf sich der königliche Reichtum gründe, welche Waffen man benutze, wie wagemutig die Männer, wie schnell die Pferde seien, wie viele Tagesreisen von Makedonien Susa entfernt liege, welche sittlichen Werte der König habe, wie er seinen Körper trainiere und was er von der Tugend halte. (24) Später, als Ochus auf Bitten von Memnons Bruder Mentor, dessen Schwester die Frau von Artabazos war, sich mit den Verbannten aussöhnte und sie von Philipp zurückforderte, verblüffte Alexander die Gesandten mit der für sein zartes Alter außerordentlichen Begabung so sehr, dass einer von ihnen diese Worte ausstieß: „Dieser Junge ist gewiss ein großer König, unserer aber ist reich.“

ut unus eorum in haec verba prorumperet: „Hic quidem puer magnus est rex, noster vero dives.“

(25) Haec autem, cum merito quidem naturae suae debere videretur, haud minus institutioni debuit. Nam pater satis
 5 gnarus, quantum Epaminondae commercium sibi profuisset quantoque plura eloquentia quam vi confecisset, summa cura incubuerat, ut a tenera statim aetate liberalium artium studiis probe imbueretur. (26) Igitur Aristotelem, magni nominis
 10 philosophum, ingentibus praemiis evocatum perpulit, ut etiam prima litterarum elementa puero traderet. Nec abnuit vir doctissimus, cum intelligeret, quantum esset a principio recte instrui multis imperaturum; frustra que contemni pro parvis, sine quibus ad maiora profectus non esset. (27) Variis deinde
 15 magistris, ut alius alia arte excellebat, usus non modo mentem egregiis implevit disciplinis, verum etiam corpus omnis generis exercitationibus ad usum bellorum et patientiam laboris edomuit; ne tum quidem vacuus, cum otiari videretur. Quippe
 20 pila vel saltatione virili non tam laxabat animum quam seriis obsequiis membra praeparabat.

20
 3 (1) Postquam deinde aetas et ingenium paulisper adolevit iamque severioribus studiis idoneus visus est, revocatum, qui tum apud Mytilenaeos agebat, Aristotelem continuo secum
 25 habuit, donec post mortem patris rerum potitus in Asiam transiceret. (2) Quo temporis spatio quidquid a tanto praeceptore tradi potuit, perdidicit. Cognoscendae rerum

1 prorumperet] Plut. de Alex. fort. 2,11 (mor. 342B-C)

4 Nam] Dion Chrys. 49[5] *om.* BC

6 eloquentia] Diod. 16,95,3

8 Aristotelem] Quint. inst. 1,1,23; Hier. epist. 107[4,5]; Erasmus eccles. 2 (Z. 92-96)

14 usus] Kedr. [167 (p. 265 Bekker)]; Plut. Alex. 39,5; Athen. deipn. 1[34 (19A)]; 1[40 (22D)]; Dion Chrys. 2[28]; Suda s.v. Ὀρχησις (ο 670)

23 Aristotelem] Diog. Laert. 5,9f.; Scaliger Olymp. ana. [109β]; Dion. Hal. Epist. Amm. 1 5

(25) Obwohl er dies mit Recht seiner natürlichen Begabung zuschreiben konnte, hatte er der Ausbildung nicht weniger zu verdanken. Der Vater wusste nämlich genau, wie sehr der Umgang mit Epaminondas ihn selbst gefördert und wieviel mehr er mit Redegewandtheit als mit Waffengewalt erreicht hatte. Also setzte er alles daran, dass Alexander gleich in jungen Jahren gründlich in den Freien Künsten unterwiesen wurde. (26) Aus diesem Grund holte er den berühmten Philosophen Aristoteles unter riesigen Lohnzahlungen an seinen Hof und sorgte so dafür, dass er dem Jungen die Anfangsgründe der Wissenschaften beibrachte. Der hochgebildete Mann lehnte nicht ab; er wusste nämlich, wie wichtig eine von Anfang an gründliche Ausbildung für denjenigen sei, der über viele herrschen soll. Irrtümlicherweise würden Dinge geringgeschätzt, ohne die man größere nicht erreichen könne. (27) Später hatte er mehrere Lehrer, weil der eine in diesem, der andere in jenem Fach herausragte. Nicht nur füllte er seinen Geist mit vortrefflichen Kenntnissen an, sondern richtete auch seinen Körper durch ganz verschiedene Übungen für den Einsatz im Krieg und zur Leidensfähigkeit ab. Und selbst dann war er nicht untätig, als er eigentlich Freizeit hatte. Beim Ballspiel oder dem Tanz nämlich entspannte er nicht, sondern bereitete den Körper für ernsthafte Aufgaben vor.

3 (1) Als Alexander ein wenig älter und reifer geworden war und bereits für ernsthaftere Studien geeignet schien, holte man Aristoteles zurück, der sich damals bei den Mytilenern aufhielt. Dieser blieb so lange bei ihm, bis er nach dem Tod seines Vaters an die Macht kam und sich auf den Weg nach Asien machte. (2) In diesem Zeitraum sog er alles in sich auf, was der große Lehrer ihm beibringen konnte. Sein Verlangen, die

naturae tanto avidius incubuit, quanto pertinaciore spe imperium universi orbis praeceperat. Cuius indagationem postea quoque adiuvit plane regio et animo et sumptu. (3) Aristoteli, quo naturas animalium certius atque perspectius
 5 commentari posset, tota Asia Graeciaque parere iussit, quotquot venatu, aucupio, piscatuae vitam tolerabant, aut aliquam in eiusmodi negotiis peritiam adsecuti fuerant. Constat in eius operis impensas octingenta talenta philosophum accepisse. (4) Adeo autem cognitionem illam dilexit, ut in eam
 10 sumptum faceret curamque impenderet, cuius fructum visurus non erat. Post centum annos capti sunt cervi cum torquibus aureis, quos addiderat, ut vel posterius cognoscerent, quanta fides habenda foret iis, quae de istorum animalium longaeuitate ferebantur. (5) Sublimioribus quoque disciplinis, quas
 15 acroamaticas adpellant, eruditum fuisse ipsius testatur epistula, qua queritur Aristotelem dignitatem earum evulgatis praeceptis profanasse. (6) Et ille excusavit rescribens ita libros illos esse editos, ut haberi possint pro ineditis. Nec enim quemquam sententiam ipsorum magnopere percepturum esse, nisi quae iis
 20 continerentur, iam antea didicisset. (7) Idem, cum rhetorica ab eo exigeret, sollicitate vetuit, ne aliorum etiam in manus pervenire pateretur. Neque enim minus honestis artibus quam potentia ceteros praestare cupiebat indignabaturque communicari laudem illam cum humillimis. (8) Medicinae
 25 quoque studio imbutum ab Aristotele, filio medici ex gente Asclepiadarum, fidem ipsius epistulae faciunt. (9) Eam autem philosophiae partem, quae sibi aliisque probe imperare docet, ita coluit, ut magnanimitate, prudentia, temperantia, fortitudine quam armis et opibus instructor tantam imperii Persici molem

5 posset] Plin. nat. 8,44

7 Constat] Athen. deipn. 9[,58 (398E)]

11 annos] Plin. nat. 8,119

15 adpellant] Plut. Alex. 7,6-9; Gell. 20,5; Zon. [4,8 (vol. I, p. 286, Z. 19-29)]

20 rhetorica] Anaximen. 14 1421a26-32

25 quoque] Plut. Alex. 8,1; Diog. Laert. 5,1

Natur zu verstehen, wurde umso größer, je hartnäckiger er sich jetzt schon Hoffnung auf die Weltherrschaft machte. Auch später unterstützte er deren Erforschung mit ganz und gar königlicher Gesinnung und Geldmitteln. (3) Damit Aristoteles die Beschaffenheit der Tiere zuverlässiger und präziser erläutern konnte, ließ er jeden in ganz Asien und Griechenland, der seinen Lebensunterhalt mit der Jagd, dem Vogel- oder Fischfang bestritt oder es auf ähnlichem Gebiet zu gewisser Erfahrung gebracht hatte, ihn nach Kräften unterstützen. Als Ausgleich für seine Dienste, soviel ist sicher, erhielt der Philosoph 800 Talente. (4) Diese Wissenschaft hatte es Alexander so sehr angetan, dass er weder Kosten noch Mühen scheute für eine Forschung, deren Ergebnisse er gar nicht zu Gesicht bekommen würde: Hundert Jahre später wurden Hirsche mit goldenen Halsbändern gefangen, die er ihnen angelegt hatte, damit die Nachwelt erkannte, für wie glaubwürdig man die Berichte von der langen Lebenszeit dieser Tiere halten müsse. (5) Dass er auch in den höheren, sogenannten akroamatischen Disziplinen¹³ unterrichtet wurde, beweist ein Brief, in dem er sich darüber beschwert, dass Aristoteles deren Ansehen durch Veröffentlichung seiner Lehre beschädigt habe. (6) Jener rechtfertigte sich und schrieb zurück, er habe die Bücher so herausgegeben, dass sie als unveröffentlicht gelten könnten. Den Sinn nämlich werde nur derjenige einigermaßen erfassen, der die Inhalte schon vorher erlernt habe. (7) Auch als er um die Rhetorik bat,¹⁴ war Alexander besorgt und erlaubte nicht, sie in fremde Hände gelangen zu lassen. Unbedingt nämlich wollte er die anderen nicht weniger an Gelehrsamkeit als an Macht übertreffen und konnte es nicht ertragen, seinen Ruhm mit den allereinfachsten Leuten zu teilen. (8) Dass er von Aristoteles, dem Sohn eines Arztes aus der Asklepiadenfamilie, auch in der Medizin unterwiesen wurde, geht aus seine Briefen hervor. (9) Mit dem Bereich der Philosophie aber, der lehrt, wie man sich selbst und andere gut beherrscht, beschäftigte er sich

subruere adgressus censeatur. (10) Ipse quidem praedicavit non minus se debere Aristoteli quam Philippo. Huius enim munus fuisse, quod viveret, illius, quod honeste viveret.

(11) Ingenium tamen ardens ambitione nimia honoris gloriaeque praedicatione, quam inter genera bonorum referendam esse Aristoteles sciverat, elatum fuisse, ut non modo imperii prorogandi gratia bella ex bellis sereret, verum etiam deus haberi vellet, quidam non immerito credidere. (12) Ceterum non solum imperante Alexandro eximio honore maximisque muneribus adfectus est Aristoteles, sed et vivo adhuc Philippo ingens institutionis suae pretium tulerat, impetrato, ut in ipsius gratiam patria instauraretur.

(13) Olynthios Philippus acerrimos hostes expertus fuerat, nam vicini Macedoniae et potentia hactenus haud impares aegerrime tulerant sub rege bellicoso vafroque regni opes crescere, adcolis perniciem aut servitium adlaturas. (14) Ergo quo infensioribus animis certatum est, eo asperior victoria fuit. Urbem captam direptamque solo aequavit Philippus, cives veniere. In reliqua etiam dicionis eorum oppida saevitum est. (15) Inter quae Stagiram, unde Aristoteles genus ducebat, par calamitas obruerat. (15) Eam tum regis permissu atque opibus ex integro condidit restitutaque leges tulit, quibus postmodum usa est. Ita quam stantem florentemque tot fortium virorum manus ab excidio prohibere non potuerant, eam incensam atque dirutam unius civis excitavit ingenium. (16) Quanti autem Aristotelem fecerit Philippus, hinc etiam aestimari potest, quod saepe filium monuit, ut sub tam idoneo magistro sapientiae gnavam operam daret, ne mox multa committeret,

1 praedicavit] Plut. Alex. 8,4

6 sciverat] Aristot. EN IV 7, 1123a34-1124a20; Lukian. dial. mort. [13,1] *om.* B
8 vellet] Zamosius cap. 11

10 vivo] Ael. var. 12,54; Tzetzes hist. 7,140; Dion Chrys. 2[,79]; Diog. Laert. 5,4; Plin. nat. 7,109; Val. Max. 5,6 ext. 5; Plut. adv. Col. 33 (mor. 1126F)

22 restitutaque] Plut. adv. Col. 32 (mor. 1126D); Diog. Laert. 5,4

27 ut] Plut. regum Philipp 23 (mor. 178E)

so intensiv, dass man meinen konnte, für die Vernichtung des Perserreiches sei er mehr mit Geistesgröße, Klugheit, Selbstbeherrschung und Tapferkeit ausgestattet als mit Waffen und Geld. (10) Er selbst äußerte sich dahingehend, dass er Aristoteles nicht weniger zu verdanken habe als Philipp. Dessen Leistung sei es gewesen, dass er überhaupt lebe, die jenes, dass er ein rechtes Leben führe. (11) Dennoch brannte er vor Ehrgeiz. Einige meinten nicht zu unrecht, dass er durch die zu starke Betonung von Ruhm und Ehre, die nach Aristoteles zu den Gütern gerechnet werden müssen, so abgehoben war, dass er nicht nur um sein Reich zu vergrößern einen Krieg nach dem anderen führte, sondern auch, weil er für einen Gott gehalten werden wollte. (12) Übrigens wurden Aristoteles nicht erst während Alexanders Regierungszeit vorzügliche Auszeichnungen und beachtliche Belohnungen zuteil, sondern schon zu Philipps Lebzeiten zahlte sich sein Unterricht mehr als aus: Um ihm zu danken ordnete Philipp an, seine Heimatstadt wieder aufzubauen.

(13) Mit den Olynthiern hatte Philipp ganz besonders erbitterte Feinde. Sie waren nämlich Makedonien benachbart, an Macht bisher durchaus ebenbürtig und sahen es überhaupt nicht gerne, dass sich der Einfluss des Reiches unter einem kriegesischen und verschlagenen König vergrößerte und den umliegenden Völkern Vernichtung oder Sklaverei bringen würde. (14) Je erbitterter nun gekämpft wurde, desto schmerzhafter war der Sieg. Die eroberte und geplünderte Stadt machte Philipp dem Erdboden gleich, die Einwohner wurden als Sklaven verkauft. Auch gegen die übrigen Städte in ihrem Einflussbereich tobte er sich aus. Unter anderem hatte Stagira, von wo Aristoteles abstammte, das gleiche Schicksal heimgesucht. (15) Diese Stadt errichtete er mit Erlaubnis und auf Kosten des Königs von Grund auf neu und gab ihr wieder Gesetze, die von da an Anwendung fanden. So hatte es also ein einziger Bürger durch Verstand geschafft, die zugrunde gerichtete und geplünderte Stadt wieder zum Leben zu erwecken, die, als sie noch in voller Blüte stand, eine so große Schar tapferer Männer nicht vor der Vernichtung hatten bewahren können. (16) Wie hoch Philipp aber den Aristoteles schätzte, lässt sich auch daran ermesen, dass er seinen Sohn oft ermahnte, sich unter einem

qualium causa ipse pudore et paenitentia angeretur. (17) Igitur postea quoque maximis rebus intentus Alexander non omisit magistrum venerari crebroque per litteras compellavit hominem, nec disciplinarum modo arcana, sed et morum
 5 remedia petiit. (18) Atque ille rescripsit, quibus ipsius atque subditorum felicitati consultum opinabatur. Meminisset, tantam ipsi concessam esse potentiam, ut prodesset hominibus, non ut eos laederet. Irae quoque, in quam maxime praecipitem noverat, modum poneret. Neque enim irascendum inferioribus,
 10 parem autem ipsi esse neminem. (19) Ad postremum tamen animo iam elatior spernere eum coepit, praesertim cum ob Callisthenis exitum infestum sibi, et praeter sapientiae praecepta etiam vindictae causa ambitionem humanum fastigium despicientis disputationibus exagitare crederet.
 15 (20) Certe paulo ante mortem Cassandro obiecta patri suo crimina purgante exclamasse fertur Aristotelicae versutiae machinationibus instructum venisse, ut iustas aliorum querelas fallacibus argutiis eluderet. Deinde utrique, si vera quae deferrentur comperisset, malum minatum esse; (21) tam
 20 vehementi vultu, ut diu post eius interitum, cum forte Cassander, tum rerum in Graecia potens, imaginem Alexandri Delphis positam intueretur, revocatus in periculi sui memoriam toto corpore cohorrerit. (22) Quae res Aristoteli etiam magnae infamiae occasio fuit. Quippe venenum, quo Alexander
 25 periisse creditus est, non alterius ingenio equinae unglulae inditum et Babylonem deportatum rumor suspicatus est.

2 Alexander] Casaubonus in Athen. 14,22; Freins. in Curt. proleg. cap. 4 s.v. „Alexandri epistolae“ (C 4^r)

6 Meminisset] Melanchthon chron. [836]; Ael. var. 12,54; Rutgers var. lect. 1,6
 11 ob] Plut. Alex. 8,4; 55,7-9

13 ambitionem] Plut. de prof. virt. 6 (mor. 78D); de se ipsum 16 (mor. 545A)

17 aliorum] Plut. Alex. 74,5

24 quo] Curt. 10,10,16

so fähigen Lehrer eifrig um Wissen zu bemühen, um nicht bald schon viele Fehler zu begehen, deretwegen er sich schämen und die er bereuen könnte. (17) Deshalb hat er auch später, als er bereits mit seinen Großtaten beschäftigt war, nicht aufgehört, den Lehrer zu verehren. Brieflich wandte er sich häufig an ihn und bat nicht nur um Unterweisung in den Wissenschaften, sondern auch in der Lebensführung. (18) Und der schrieb zurück, was er für das Wohlergehen Alexanders und das seiner Untergebenen für angeraten hielt: Er solle bedenken, dass ihm diese Machtfülle gegeben sei, um den Menschen zu nützen, nicht um ihnen zu schaden. Auch dem Zorn, zu dem er, wie Aristoteles wusste, schnell neigte, solle er Grenzen setzen: Er solle seinen Ärger nicht an Unterlegenen auslassen; ebenbürtig aber sei ihm niemand.¹⁵ (19) Dennoch begann er, gegen Ende hochnäsiger geworden, Aristoteles zu verachten; vor allem weil er glaubte, dass er ihm durch Kallisthenes' Tod zum Feind geworden sei und Aristoteles nun den Ehrgeiz des auf menschliche Niederungen Herabblickenden ganz unwissenschaftlich und aus Rache in seinen Vorlesungen verspötte. (20) Immerhin soll er kurz vor seinem Tode, als Kassander seinen Vater gegen die ihm zur Last gelegten Verbrechen verteidigte,¹⁶ ausgerufen haben, dass er mit den Schikanen aristotelischer Verschlagenheit hergekommen sei, um die rechtmäßigen Anklagen anderer zu sabotieren. Ferner soll er beiden Schlimmes angedroht haben, falls sich das Vorgebrachte als wahr herausstellen würde. (21) Dabei soll er so finster dreingeschaut haben, dass sich Kassander lange nach Alexanders Tod, als er schon in Griechenland an der Macht war und in Delphi zufällig ein Bild von Alexander betrachtete, an den Vorfall erinnerte und am ganzen Körper erschauerte. (22) Dies war auch der Anlass für Aristoteles' große Rufschädigung. Einem Gerücht zufolge soll nämlich das Gift, durch das Alexander nach allgemeiner Auffassung gestorben war, allein durch dessen Erfindungsgeist in einen Pferdehuf gefüllt und nach Babylon verbracht worden sein.

(23) Adamavit et musicam eique seriam initio operam dedit, donec contumeliosa interrogatione patris, ecquid puderet tam scite canere, velut artem suae maiestati indecoram negligentius tractare coepit. (24) Quo quidem tempore
 5 magistro chordam quandam ex artis praescripto pulsare iubenti „Quid autem referat“, inquit, „si hanc pulsavero!“, in aliam intendens digitum. At ille nihil referre futuri regis, futuri autem citharoedi referre, respondit. (25) Delectatus deinceps est
 10 masculo cantu, cum molles fractasque modulationes ut perniciem morum aversaretur. Quo nomine maxime amplexus est Timotheum artis eius professione celebrem. (26) Ille enim adcommodata ad ingenium illius scientia, modo, quem Phrygium adpellant, ita aliquando eum rapuit, ut tamquam divino instinctu exardesceret animo et velut propinquo iam
 15 hoste ad arma capienda prosiliret.

(27) Eloquentiae etiam sub Anaximene Lampsaceno studuit. Quae res postmodum incolumitatem urbi adtulit, cum Persarum opibus studentem Alexander diruere constitisset. (28) Conspicatus enim Anaximenem extra moenia prodeuntem
 20 nec dubitans, quin pro patria deprecatum venisset, Graecorum deos testatus est non facturum se quod petisset. Quo audito callidus ille rogavit, ut Lampsacum dirueret. Ille et iurisiurandi religione adstrictus et magis etiam praeceptoris olim sui sagacitate delinitus gratiam delictorum Lampsacenis fecit.

25 (29) Comoedos ut instituto suo parum congruentia tractantes corrumpendisque moribus natos contempsit.

2 donec] Plut. Per. 1,6; Gregoras hist. 9[11 (p. 454, 3-6)]

4 Quo] Ael. var. 3,32

8 Delectatus] Dion Chrys. 2[,28]

12 quem] Suda s.v. Τιμόθεος (τ 620); Dion Chrys. 1[,1f.]; Erasmus ad. 1493 (Z. 490-492); Plut. de Alex. fort. 2,2 (mor. 335A)

19 Conspicatus] Paus. 6[,18,3f.]; Val. Max. 7,3,ext. 4; Suda s.v. Αναξιμένης (α 1989)

24 gratiam] Freins. Curt. 2,4,14 om. BC

25 Comoedos] Athen. deipn. 13[,1 (555A)]; Dion Chrys. 2[,55f.]; Plut. Alex.

4,11

(23) Alexander bekam auch Freude an der Musik und übte zunächst fleißig, bis sein Vater die hämische Frage stellte, ob er sich denn nicht schäme, so lieblich spielen zu können. Von da an widmete er sich dieser Kunst, die seinem Ansehen abträglich war, weniger engagiert. (24) Als sein Musiklehrer ihn einmal eine bestimmte Saite nach den Regeln der Kunst anschlagen ließ, sagte er zu ihm: „Ich kann doch genauso gut diese hier anschlagen!“ und griff nach einer anderen Saite. Darauf antwortete jener, dass es zwar für einen zukünftigen König egal sei, nicht aber für einen zukünftigen Kitharöden. (25) In der Folge hatte er Gefallen am männlichen Gesang, weil er die verweichlichten und weibischen Melodien als Verfall der Sitten zurückwies. Aus diesem Grund schätzte er besonders den Timotheus, der für sein Können auf diesem Gebiet berühmt war. (26) Dieser hatte seine Kunst an Alexanders Charakter angepasst und ihn einmal mit einer Melodie in der sogenannten phrygischen Tonart derart mitgerissen, dass er wie durch göttlichen Antrieb aggressiv wurde und zu den Waffen sprang als stünde der Feind vor den Toren.¹⁷

(27) Beredsamkeit lernte Alexander bei Anaximenes aus Lampsakos. Dieser Tatsache hatte die Stadt später ihre Verschonung zu verdanken, obwohl er schon beschlossen hatte sie zu schleifen, weil sie sich um persische Unterstützung bemühte. (28) Als er nämlich Anaximenes vor die Stadtmauer treten sah und keinen Zweifel daran hatte, dass er gekommen war, um die Verschonung seiner Heimatstadt zu erlehen, schwor er bei den Göttern der Griechen, er werde nicht tun, worum er ihn bitten würde. Dies hatte der kluge Mann gehört, und er bat ihn darum, Lampsakos zu zerstören. Alexander war an seinen Götterschwur gebunden, mehr noch aber durch den Scharfsinn seines einstigen Lehrers besänftigt und sah den Lampsakern ihren Fehltritt nach.

(29) Die Schauspieler verachtete Alexander, weil sie seinem Vorhaben wenig zuträglich und nur auf der Welt waren, um die Sitten zu verderben. Von den Faustkämpfern hielt er ebenfalls nichts, obwohl sie damals in Griechenland sehr beliebt waren. Vielleicht weil er nicht gut-

Neglexit et pugiles, quamquam maximi tum in Graecia fierent. Forte quod otiosos et saginae addictos valida membra spectaculorum potius ludibriis quam patriae necessitatibus commodare non probabat.

5 (30) Reliquas artes, etiam quas ipse non adtigerat, impense fovit. Unde ex toto fere orbe passim ad ipsum confluebant, quicumque insigni aliqua peritia praecellere sibi videbantur, eique vel ingenii sui monumenta dedicabant vel exhibito artis
10 suae specimine a munificentissimo regum et cuius animo fortuna responderet, immensas plerumque divitias consequebantur. (31) Etiam quos procul positos praeclara eruditio aut virtus commendabat, iis ingentia munera ultro largiri consueverat. Igitur tantus ea tempestate doctorum atque
15 sollertium hominum proventus fuit, ut vix ulla aetas bonis artibus copiosior exstiterit. (32) Solent enim ingenia moresque componi ad principum mentem, omnisque fere temporum inclinatio regnantium infamia vel decus est.

4 (1) Ex veterum monumentis nihil antehabuit Homero, quem
20 unum omnem sapientiam, qua imperia constant, optime complexum esse autumabat. Adeoque eum cordi habuit, ut Graeco cognomento amator-Homeri diceretur. (2) Libros eius semper secum ferre solitus, etiam cum quiesceret. Una cum pugione sub cervicali reponebat, militiae suae viaticum et
25 institutionem bellicae virtutis adpellans. Achillem praedicabat felicem, quod tantum virtutis suae praeconem invenisset. (3) Reperto inter Damascenam praedam materiae curaeque

2 valida] Freins. Curt. 2,7,22 *om.* BC

5 artes] Plut. de Alex. fort. 2,1 (mor. 333D-E); Schönert alg. 1,1; Quint. inst. 2,20,3; Vitruv. 2 praef.,1-4; Lukian. pro imag. [9]

12 commendabat] Diog. Laert. 4,8; Plut. adv. Col. 32 (mor. 1126D); Phok. [18,1]; de Alex. fort. 1,10 (mor. 331E); 2,1 (mor. 333E-F); 2,2 (mor. 334E-F)

19 antehabuit] Dion Chrys. „tota oratio“ 2

24 reponere] Plut. Alex. 8,2; Plut. de Alex. fort. 1,4 (mor. 327F); Hist. Aug. Prob. [1,2]; Cic. Arch. 24

heißen konnte, dass sie keine öffentlichen Aufgaben übernahmen, sich mästeten und ihre kräftigen Körper eher dem Zeitvertreib bei Schaukämpfen zugute kamen als den Bedürfnissen der Heimat.

(30) Die übrigen Künste – auch die, in denen er sich selbst nicht versucht hatte – förderte er großzügig. Deshalb strömte von fast überall auf der Welt zu ihm, wer immer sich durch besondere Fähigkeiten hervortun konnte. Sie widmeten ihm die Zeugnisse ihres Genies oder gaben Proben ihrer Kunst und erhielten von dem überaus freigiebigen König, dessen Glück seinem Großmut entsprach, zumeist ungeheure Reichtümer. (31) Außerdem hatte er die Gewohnheit, großzügige Geschenke auch an die zu verteilen, die sich in der Ferne durch hervorragende Kenntnisse oder Leistungen auszeichneten. Deshalb brachte diese Periode so viele gebildete und kunstbegabte Leute hervor, dass kaum ein Zeitalter reicher an schönen Künsten war. (32) Die Sitten und das intellektuelle Leben richteten sich nämlich gewöhnlich nach den Vorlieben des Fürsten, und der Zeitgeist ist im Wesentlichen die Schande oder Zierde der Herrschenden.

4 (1) Von den alten Schriften zog er Homer allen anderen vor, der seiner Meinung nach am besten begriffen habe, wie Reiche zusammenhalten. Er lag ihm derart am Herzen, dass er den griechischen Beinamen ‚Homer-Liebhaber‘ erhielt. (2) Dessen Bücher hatte er immer dabei, selbst wenn er schlief. Zusammen mit seinem Dolch legte er sie unters Kopfkissen und bezeichnete sie als Kameraden und Lehrmeister des Krieges. Achill pries er glücklich, weil er einen solch erstklassigen Verkünder seiner Tugend gefunden habe. (3) Unter der Kriegsbeute in Damaskus wurde ein sehr wertvolles und sorgfältig gearbeitetes kleines Kästchen ge-

exquisitissimae scrinio, et disquirentibus amicis, cuinam usui convenientissime destinaretur, ipse, „Homero“, inquit, „dedicabimus, ut pretiosissimum humani ingenii monumentum elegantissimo etiam opere servetur.“ (4) Inde obtinuit, ut emendatissima poetae editio, quam magna cura comparaverat Alexander, e narthecio vocaretur. Quippe scrinium illud, cum adhuc Persarum esset, unguentis et odoribus adservandis serviverat. (5) Quidam prospere gestae rei nuntius, cum citato cursu ad eum ferretur dextramque porrigeret vultu maximae laetitiae notas praeferente: „Quid mihi nuntiaturus es tanto gaudio dignum,“ inquit, „nisi forsan Homerus revixit!“ (6) Sed tum eo iam felicitatis pervenerat, ut propemodum exsatiatae gloriae nihil deesse putaret, praeter idoneum bucinatorem. Crebra autem lectione totum fere edidicit, ut nemo neque promptius eo familiariusque uteretur neque exactius de eo iudicaret. (7) Ex omnibus autem eius carminibus maxime probabat versum, quo boni simul imperatoris robustique militis laudes Agamemnoni tribuuntur, eumque praecipuum virtutis incitamentum et veluti morum suorum magistrum habuit.

(8) His itaque disciplinis imbutus summae fortunae vim atque dignitatem egregie tutatus est. Superbia et licentia, qua quidam sola principes agunt, abstinuit. (9) Cultu curaque corporis haud multum supra privati modum eminens, virtute potius quam vestium ornatu anteire suos imperatorum censebat. Hilaris, humanus, adfabilis, ut tamen contemptum excluderet. Vino deditus, sed citra ebrietatem. Nam si otium nactus esset, sermonibus magis quam comotatione tempus extrahebat. (10) Voluptates ita contempsit, ut matri curam iniceret, ne plane ad generandum inhabilis esset. Illud imprimis

1 cuinam] Plut. Alex. 26,1f.

4 ut] Strab. geogr. 13[1,27 (594C)]; Plut. Alex. 8,2; Plin. nat. 7,108
14 lectione] Lukian. dial. mort. [25,3]

16 autem] Plut. de Alex. fort. 1,10 (mor. 331C-D); Hom. Il. 3,179

23 eminens] Curt. 3,6,19

29 iniceret] Athen. deipn. 10[45 (434F)]; Plut. regum Alexander 3 (mor. 179D-E)

funden, und während die Freunde noch prüften, welchem Nutzen man es am besten zuführen könne, sagte Alexander: „Wir wollen es für den Homer verwenden, um das wertvollste Zeugnis menschlichen Genies in einem ebenso kostbaren Artefakt aufzubewahren.“ (4) So kam es, dass eine besonders fehlerfreie Edition, die Alexander mit großer Sorgfalt veranlassen ließ, ‚die aus dem Kästchen‘ genannt wurde. Als es noch den Persern gehörte, diente das Kästchen nämlich zur Aufbewahrung von Cremes und Parfüms. (5) Als einmal ein Bote mit einer Erfolgsmeldung angerannt kam und ihm die rechte Hand entgegenstreckte mit einem Gesichtsausdruck, der größte Freude verkündete, sagte er: „Was könntest du mir für eine Nachricht bringen, die solche Euphorie rechtfertigte, außer vielleicht dass Homer von den Toten auferstanden ist?“ (6) Schon damals hatte Alexander so viele Erfolge erzielt, dass er glaubte, zur Vervollkommenung seines Ruhmes würde ihm nur noch ein geeigneter Lobredner fehlen. Durch häufige Lektüre aber hatte er den Homer fast ganz auswendig gelernt, sodass niemand vertrauter mit ihm war oder trefflicher über ihn urteilen konnte. (7) Von allen seinen Versen hielt er den für den besten, wo Agamemnon gleichermaßen das Lob des guten Herrschers und tapferen Feldherrn zuteil wird;¹⁸ dieser war für Alexander auch der wichtigste Ansporn zur Tapferkeit und ebenso ein sittlicher Lehrmeister.

(8) Mit Kenntnissen in diesen Wissensbereichen ausgestattet, sicherte er sich die Macht und das Ansehen seines außerordentlichen Glücks. Auch legte er keinerlei Arroganz oder Willkür – das einzige Herrschaftsinstrument gewisser Fürsten – an den Tag. (9) Bei Kleidung und Körperpflege ging er nicht wesentlich über das beim normalen Bürger Übliche hinaus. Seiner Meinung nach sollte ein Herrscher den Untertanen eher durch Tugend als durch schöne Kleidung überlegen sein. Er war gut gelaunt, freundlich und nahbar, ohne dabei Anlass zur Geringschätzung zu geben. Dem Wein war er zwar zugetan, aber noch diesseits der Trunkenheit. Wenn er nämlich einmal Zeit zur Verfügung hatte, verbrachte er sie lieber mit Gesprächen als mit einem Zechgelage. (10) Das geschlechtliche Vergnügen verschmähte er so sehr, dass seine Mutter

religiose tenuit, ne cuius torum violaret. Quibus vitae
 morumque institutis diu inhaesit magnumque et memorabilem
 regem egit, donec impetu quodam et velut torrente fortunae
 convulsus et mutatus pristinam animi moderationem paulatim
 5 exueret.

(11) Animi robur cum insigni dexteritate, magna patris et
 aliorum admiratione ostendit in equo Bucephala. Nam id
 nomen bubuli capitis figura insignitus acceperat.

(12) Plurimum tum equestri laude pollebat Thessalia,
 10 nobiliumque equorum greges multis locis alebantur. Eminebat
 tamen inter omnes viribus et specie Bucephalas, quem
 Philonicus ex Pharsalia oriundus maximo in illis regionibus
 principe dignum existimans ad Philippum adduxerat, sedecim
 talentis venalem.

(13) Cum autem velocitatem equi
 15 obsequiumque experturi in campum descendissent, nemo
 amicorum satellitumque regis tractare eum potuit. Quin
 insurgebat in omnes, et conscendere conatos ferocia exterreat.

(14) Iamque pro indomito et ob feritatem inutili relinquebatur,
 cum suspirans Alexander: „Qualem isti equum perdunt per
 20 mollitiem animi et tractandi imperitiam!“ Quo saepius repetito
 a patre increpitis, quod ob negotium, quod emendare non
 posset, maiores peritioresque conviciis incesseret. „Ego vero“,

inquit, „emendabo pater, si permiseris.“ (15) Atque illo
 subiciente: „Frustratus autem quam poenam pendes?“ „Equi“,

25 inquit, „pretium luam.“ Exortoque omnium risu convenit, ut
 victor equum patre emente haberet, victus amitteret pecuniam.

(16) Tum Alexander comprehensis equi habenis eum ita
 statuit, ut in adversos solis radios conversus umbram suam
 30 conspicere non posset; ea enim antea exterritum acrius
 ferocisse observaverat. Cumque nihilominus aestuaret, iubam
 demulcens dimissaque sensim chlamyde in saevientem adhuc
 insilit. (17) Ille parendi insolens cervicem et calces iactare

schon Sorge bekam, er könne überhaupt zeugungsunfähig sein. Besonders gewissenhaft achtete er darauf, nicht die Ehe eines anderen zu brechen. An diesen Grundsätzen der Lebensführung hielt er lange fest und war ein großer und bemerkenswerter König, bis er aus irgendeinem Antrieb und wie in einem reißenden Strom des Schicksals ins Wanken geriet, sich veränderte und die alte Selbstbeherrschung allmählich aufgab.

(11) Geistige Stärke, gepaart mit bemerkenswerter Geschicklichkeit, demonstrierte Alexander zum großen Erstaunen seines Vaters und anderer beim Pferd Bukephalos. Diesen Namen hatte es bekommen, weil es mit dem Brandzeichen eines Ochsenkopfes versehen war. (12) Das größte Ansehen für seine Reiterei genoss damals Thessalien. Es gab viele Gestüte, wo Herden der edlen Pferde aufgezogen wurden. Bukephalos jedoch überragte die anderen wegen seiner Kraft und Schönheit. Philonikos aus Pharsalos wollte ihn nur dem größten Regenten der Gegend überlassen, brachte ihn zu Philipp und bot ihn für 16 Talente zum Kauf an. (13) Wie sie aber die Schnelligkeit des Pferdes und seinen Gehorsam testen wollten und in die Ebene hinausritten, gelang es niemandem von den Freunden oder Begleitern des Königs, ihn zu beherrschen – ja, vielmehr stieg er gegen alle und schüchterte durch seine Wildheit diejenigen ein, die aufzusteigen versuchten. (14) Man wollte es schon als unzähmbar und unbrauchbar wegen der Widerspenstigkeit aufgeben, als Alexander seufzte: „Was für ein Pferd verlieren sie da, aus Zaghaftigkeit und der Unfähigkeit, sich durchzusetzen!“ Als er dies noch öfter wiederholte, schimpfte sein Vater mit ihm, weil er bei einer Sache, die er selbst nicht besser könne, die Älteren und Erfahreneren mit Beleidigungen anfare. „Wenn du erlaubst, Vater“, sagte er, „will ich es besser machen.“ (15) Und als jener nachschob: „Welche Strafe wirst du auf dich nehmen, wenn du es nicht schaffst?“, sagte er: „Ich werde den Preis des Pferdes bezahlen.“ Unter großem Gelächter einigte man sich darauf, dass er als Sieger das Pferd auf Kosten des Vaters behalten dürfe, bei einem Misserfolg würde er diesen Geldbetrag verlieren. (16) Dann ergriff Alexander die Zügel und stellte es so auf, dass es gegen die Sonnenstrahlen blickte und seinen eigenen Schatten nicht sehen konnte. Ihm war nämlich aufgefallen, dass es, durch diesen aufgeschreckt, noch wilder wurde. Weil es sich trotzdem nicht beruhigte, streichelte er die Mähne, ließ kaum merklich seinen Mantel fallen und sprang auf das noch immer tobende Pferd. (17) Gehor-

multaue peruicacia contra frenum niti, denique proripere se
 conari et ingenti uolentia cursum moliri. (18) Spatiosa
 equitabilis planities suberat, ergo ferocientem exultantemque
 5 effusis in collum habenis adactisque calcaneis cum ingenti
 clamore in cursum permittit. (19) Ingens deinde campi spatium
 euectus iam lassatum et consistere uolentem impellere
 non antea destitit, quam exhaustum cursu et labore
 domitum mansuetiorem iam mitioremque reduxisset.
 (20) Descendentem manantibus gaudio lacrimis complexus est
 10 pater osculoque capiti impresso maius imperium sibi
 circumspicere iussit, nec enim Macedoniae regnum tantam
 indolem capere. (21) Posthaec Bucephalas cum in ceteros
 ferociam suam retineret, uni Alexandro mira submissione
 paruit multorumque mox laborum atque discriminum socius in
 15 proelio aduersus Porum periit. (22) Dignum id argumentum
 visum est, quo inlustrarent opera sua nobilissimi artifices. Duas
 ex marmore statuas equum domantis ostentant, Praxitelis et
 Phidiae certamen. Alexandri eas imagines esse, quamuis ambigi
 possit, auctores haud obscuri crediderunt.

20

5 (1) His atque talibus ingenii animique experimentis eam
 apud Philippum existimationem nactus est, ut, cum ipse
 Byzantinos obsidione urgeret, idoneum iam crediderit filium,
 cui libera cum potestate Macedoniae curam committeret, annos
 25 omnino sedecim habentem. (2) Quo comperto Medarorum
 quidam, Thracia natio Macedoniae subiecta, opportunum
 defectioni, quam dudum agitabant, tempus aduenisse rati
 consilia nudauere. Sed adolescens ostentandae uirtutis
 occasione laetus cum ducibus a patre relictis propere in eos

12 Posthaec] Curt. 6,5,18; 8,14,34

16 artifices] Biondo Roma 1,99 (p. 240E); Merula cosmogr. p. 978C; Lafreri
 Caualli (Nr. 317); Gamucci ant. 3 (p. 121); Rosinus ant. 1,6

22 ut] Plut. Alex. 9,1

25 Quo] Paul. Diac. hist. 4,38

sam war es nicht gewohnt; es schlug vorne und hinten aus, stemmte sich beharrlich gegen die Zügel, versuchte sich schließlich loszureißen und mit großem Ungestüm in Bewegung zu setzen. (18) In der Nähe war eine große, zum Reiten geeignete Ebene. Also ließ Alexander dem wilden und bockenden Tier die Zügel schießen, spornte es an und ließ ihm unter lautem Geschrei freien Lauf. (19) Das Pferd legte eine gewaltige Strecke zurück. Als es vor Ermattung schon Halt machen wollte, hörte Alexander nicht auf, so lange weiter anzutreiben, bis es vom Galopp völlig erschöpft und von den Strapazen bezwungen war, und er es zahmer und umgänglicher wieder zurückbrachte. (20) Als er abstieg, nahm ihn der Vater unter Freudenstränen in den Arm, drückte ihm einen Kuss auf die Stirn und forderte ihn auf, sich nach einem größeren Reich umzusehen. Makedonien nämlich sei zu klein für solche Fähigkeiten. (21) Während Bukephalos nachher seine Wildheit anderen gegenüber beibehielt, ordnete er sich erstaunlicherweise nur Alexander unter und gehorchte ihm. Später wurde er zum Begleiter in Strapazen und brenzligen Situationen und starb in der Schlacht gegen Porus.¹⁹ (22) Dieser Stoff erschien den namhaftesten Künstlern geeignet, ihre Kunstfertigkeit daran zu demonstrieren. Es gibt zwei Marmorstatuen eines Pferdebändigers, entstanden in einem Wettstreit zwischen Praxiteles und Phidias. Dass es sich dabei um Darstellungen Alexanders handelt, glauben zuverlässige Quellen, obwohl man geteilter Auffassung sein kann.²⁰

5 (1) Durch diese und ähnliche Kostproben seines Verstandes und Charakters erlangte er bei Philipp ein solches Ansehen, dass er, während er selbst Byzantion belagerte, seinen Sohn bereits für geeignet hielt, ihm freie Hand zu geben und die Kontrolle über Makedonien anzuvertrauen, obwohl er erst sechzehn Jahre alt war. (2) Einige von den Maidern, einem thrakischen Stamm unter Makedonischer Herrschaft, meinten, dass der richtige Zeitpunkt für den sei langem erwogenen Abfall gekommen sei und ließen ihre Pläne erkennen. Der junge Mann aber war froh über die Gelegenheit, seine Tapferkeit unter Beweis stellen zu können und zog mit den vom Vater zurückgelassenen Generälen eilends gegen

movit, victisque et eiectis rebellibus urbem eorum varii generis
 convenis habitandam dedit. Illi Alexandropolim ex nomine
 auctoris sui adpellavere. (3) Philippus eventu rei gaudens
 ceterum sollicitus, ne suo arbitrio permissus adolescentis
 5 animus maiora viribus cum exitio capesseret, evocavit eum, ut
 se magistro ardorem prudentia temperare disceret, et in
 subigendis Chersonesi oppidis strenua promptaque opera eius
 usus est. (4) Ceterum cum ad Byzantium validam urbem
 haereret obsidio civibus egregie pro libertate pugnantibus,
 10 iisque Graeci barbarique, quibus incrementa Philippi suspecta
 erant, certatim auxilio venturi nuntiarentur, desperata victoria
 id unum agitabat, quam ratione quam minimo copiarum
 atque famae damno ab obsidione discederet.

(5) Imperabat eo tempore Getis, Scythico populo, Atheas.

15 Qui armis Istriarum pressus auxilium a Philippo petiverat
 spe adoptionis facta, si fessis Getarum rebus succurreret. Idem
 cum hostium imperator decessisset, belli metu liberatus
 Macedonas vacuos remiserat negans vel ipsorum auxilio vel
 adoptione Philippi eguisse, cui adversus hostes satis
 20 propriarum virium et in successionem regni filius esset.

(6) Eam barbari contumeliam ulturum ferens Philippus omisso
 Byzantio in Scythiam convertit agmen. Ubi conserto proelio,
 cum numero superiores Scythae essent nec virtutis paeniteret,
 arte Philippi Macedonibus victoria cessit. (7) Cuius omne
 25 pretium pecorum equorumque maximi greges et infirmioris
 aetatis sexusque captivi fuere; ceterae praedae nihil exceptum
 est. Quippe opibus minime studebant Getae, sed quotidiano
 victu contenti paupertatem inter vitae commoda numerabant.
 (8) Ceterum cum ex Scythia regrediens longo impedimentorum

2 Illi] Steph. Byz. A 200

5 maiora] Iust. 9,1,7f.

14 Getis] Iust. 9,2; Oros. hist. 3,13[,5-8]

21 Philippus] Otto hist. 2,24; Magnus hist. 3,10; Aischin. 3[,128]

2 Alexandropolim] Alexandropolin AB

sie zu Felde. Er besiegte und vertrieb die Rebellen und siedelte Migranten unterschiedlicher Herkunft in der Stadt an. Diese nannten sie ‚Alexandropolis‘, nach dem Namen ihres Gründers.²¹ (3) Philipp freute sich zwar über den Erfolg der Mission, war aber besorgt, das auf eigenem Gutdünken beruhende Streben des jungen Mannes könne in Angriff nehmen, was dessen Kräfte übersteigen und tödlich enden würde. Er rief ihn zu sich, damit er unter seiner Anleitung lernte, wie er den Heißsporn mit Klugheit mäßigen könne, und profitierte dann von seiner tatkräftigen und entschlossenen Unterstützung bei der Unterwerfung der Städte der Chersonesos.²² (4) Weil sich überdies die Belagerung von Byzantion, einer gut befestigten Stadt, in die Länge zog, die Bewohner tapfer für ihre Freiheit kämpften und gemeldet wurde, dass ihnen Griechen und Barbaren, die Philipps Machtgewinn mit Sorge betrachteten, einer schneller als der andere zur Hilfe kommen würden, gab er die Siegeshoffnung auf und war nur noch darauf bedacht, die Belagerung mit möglichst geringen Truppenverlusten und ohne Rufschädigung zu beenden.

(5) Bei den Geten, einem skythischen Volk, war damals Atheas König. Dieser war im Konflikt mit den Histriani unter Druck geraten und hatte Philipp um Unterstützung gebeten. Er versprach, ihn zu adoptieren, wenn er den angeschlagenen Geten zu Hilfe käme. Derselbe schickte, als er nach dem Tod des feindlichen Feldherrn keinen Krieg mehr fürchten musste, die Makedonen mit leeren Händen nach Hause und behauptete, er hätte weder ihrer Hilfe noch der Adoption Philipps bedurft, weil er ausreichend eigene Streitkräfte gegen den Feind und einen Sohn für die Thronfolge habe. (6) Unter dem Vorwand, diesen Affront der Barbaren rächen zu wollen, stellte Philipp Byzantion hintan und zog mit seinem Heer nach Skythien. Nachdem es zum Kampf gekommen war, fiel der Sieg durch eine List Philipps den Makedonen zu, obwohl ihnen die Skythen zahlenmäßig überlegen und nicht minder tapfer waren. (7) Der ganze Lohn waren riesige Vieh- und Pferdeherden sowie Frauen und Kinder als Gefangene; ansonsten machte man keine Beute. Die Geten strebten nämlich kaum nach Reichtümern, sondern waren mit täglicher Speise zufrieden und zählten Besitzlosigkeit zu den Glücksgütern des Lebens. (8) Als er auf dem Rückweg aus Skythien dann mit großem Tross durch das Gebiet der Triballer zog, hielten diese strategisch günstige

agmine per Triballos iter faceret, illi opportunis locis occupatis transitum negabant, nisi praedae partem accepturi.

(9) Erant in exercitu Philippi mercenarii Graecorum milites, qui et ipsi, cum in discriminis partem venissent, 5 commodorum exsortes haberi moleste ferebant. Inde orta seditione ad manus ventum est tam acri certamine, ut multis utrimque cadentibus etiam rex sauciaretur transfosso femore eodemque vulnere interfecto equo; tanta vis adacti teli, tantaque virtus inferentis ictum fuit. (10) Ibi tum ante omnes 10 prosiluit Alexander iacentemque clypeo protegens inruentium in eum alios occidit, alios avertit in fugam. Ita filii pietate servatus est abscedentibus qui oppressuri fuerant, eo promptius, quod interfectum crediderant. Sic ipsi vulneris atrocitati vitam debuisse visus mortis opinione mortem effugit. 15 Praeda inter consternationem amissa est. (11) Ceterum ex vulnere claudicare coactus, cum initio eam corporis deformationem aegro animo ferret, memorabili ad posteritatem adolescentis voce monitus est non irasci vulnere, cuius opera ad singulos gressus suae virtutis admoneretur.

(12) Satis iam gloriae potentiaeque Philippo quaesitum erat, satis etiam periculorum atque vulnerum pertulerat. Si quietem pati posset animus ambitione vecors. (13) Tributarios 20 Illyriorum Macedonas omnium non vicinorum modo, sed etiam longe dissitorum dominos effecerat, Triballos subegerat, Thraciam habebat in potestate, multis Graecorum populis imperabat, alios metu aut largitionibus tenebat obnoxios. (14) Thessalos Daochus, Cineas, Thrasydaeus cum Eudico et Simo Larissaeis; Arcades Cercidas, Hieronymus, Eucalpidas;

3 Erant] Curt. 8,1,24103

18 non] Plut. de Alex. fort. 1,9 (mor. 331B); Cic. de orat. 2,249 *om.* BC

21 pertulerat] Demosth. or. 18[,67]

23 Macedonas] Curt. 10,2,23

27 Thessalos] Demosth. or. 18[,48/295]; Plut. Dem. 18,2

5 Inde orta [...] ictum fuit] *iterum versiculum* 9 AB

Stellen besetzt und verweigerten ihm den Durchzug, wenn sie nicht einen Teil der Beute bekämen.

(9) In Philipps Heer gab es griechische Söldner, die es ihm übel nahmen, bei Belohnungen unberücksichtigt zu bleiben, obwohl auch sie sich der Gefahr aussetzten. Deshalb kam es zu einem Aufstand²³ und so heftiger Gewaltanwendung, dass etliche auf beiden Seiten fielen und selbst der König verletzt wurde. Man durchbohrte seinen Oberschenkel, und an derselben Wunde starb sein Pferd: So groß war die Wucht des geschleuderten Speers und auch die Tapferkeit desjenigen, der ihn schleuderte. (10) Dann aber schnellte Alexander hervor und schützte den am Boden Liegenden mit seinem Schild. Von denen, die auf ihn losstürzten, tötete er die einen, die anderen schlug er in die Flucht. So wurde Philipp durch die Treue des Sohnes gerettet, und außerdem zogen diejenigen ab, die ihn überwältigen wollten – und zwar deshalb so schnell, weil sie ihn für tot hielten. Also hatte er sein Leben offenbar der Abscheulichkeit seiner Wunde zu verdanken und entkam dem Tod, weil man ihn für tot hielt. Die Beute ging in diesem Wirrwarr verloren. (11) Aufgrund der Wunde war er fortan gezwungen zu humpeln. Während er diese körperliche Verunstaltung anfangs nur missmutig ertrug, mahnte ihn ein überlieferungswürdiger Ausspruch seines Sohnes, nicht der Wunde zu zürnen, durch die er bei jedem einzelnen Schritt an seine Tapferkeit erinnert wurde.

(12) Philipp hatte bereits genug Ruhm und Macht erworben und bereits genug Gefahren und Wunden ertragen – wenn nur sein Charakter, verrückt vor Ehrgeiz, das Nichtstun hätte ertragen können! (13) Er hatte die den Illyrern abgabepflichtigen Makedonen nicht nur zu Herren über alle Nachbarn, sondern auch weit verstreuter Völker gemacht, die Triballer unterworfen, hatte Thrakien in seiner Gewalt und beherrschte viele griechische Volksstämme; andere machte er sich durch Angst oder Schenkungen gefügig. (14) Daochos, Kineas und Thrasydaios hatten mit Eudikos und Simos aus Larissa die Thessalier unter die Knute des Königs gebracht; Kerkidas, Hieronymos und Eukalpidas die Arkader; Myrtis, Teledamos und Mnaseas die Argiver; Euxitheos, Kleotimos und Aristaichmos die Eleer.²⁴ (15) Neon und Thrasylochos, die Söhne des

Argivos Myrtis, Teledamus, Mnaseas; Eleos Euxitheus, Cleo-
 timus, Aristaechmus regio iugo subdiderant. (15) Messenios
 Philidae liberi, Neon et Thrasylochus; Sicyonios Aristratus et
 Demaratus; Megarenses Ptoeodorus, Helixus, Perilaus;
 5 Euboeenses Hipparchus, Clitarchus et Sosistratus, suae quique
 civitatis principes, conciliabant, Olynthum Euthycrates et
 Lasthenes prodiderant. Una Spartanorum civitas veteris
 disciplinae egregie tenax et proditionis immunis fuit.

(16) Sed cum imperio totius Graeciae immineret,
 10 Atheniensium maxime opes morari destinata cernebat. Nec
 deerant in civitate, qui res ad ipsum traherent; sed populus, qui
 omnia poterat, impellente Demosthene contra Macedonum opes
 nitebatur, crebrisque ut inter potentes vicinos contentionibus
 ingenium Philippi callidum, audax et ob dominationem fidei
 15 famaeque negligens cognoverat. (17) Maxime urebat regem recens
 dolor, quod ad Byzantium Atheniensium opera spe sua excidisset;
 qui non modo centum et viginti navium classem obsessis auxilio
 miserant, sed et Chiis Rhodiisque eadem audendi auctores fuerant.
 (18) Igitur dum percuratur vulnus in Triballis acceptum, omnia
 20 occulte praeparabat, quo Athenienses improvisus opprimeret.
 Exercitum retinenti obtentui erant Illyriorum nationes, quae
 ingenio feroces et servitutis insuetae impositum nuper iugum
 excutere tentabant. (19) In eos Alexander missus barbaris fuis
 fugatisque eam de fortuna atque virtute sua spem et reliquis fecit et
 25 ipse concepit, ut iam sine patre rebus gerundis se parem
 existimaret. Haec per biennium gesta.

(20) Philippus autem praeparatis omnibus quae olim
 destinaverat exequi maturum ratus, exoptatissima occasione
 oblata, ante initium veris cum exercitu in Graeciam venit
 30 convocatis etiam ex Peloponneso copiis sociorum.

4 Perilaus] Demosth. or. 19[,265/295/342]; Diod. 16,53,2

7 Spartanorum] Paus. 7[,10,3]

17 qui] Demosth. or. 18[,90]; Diod. 16,77,2

23 missus] Curt. 8,1,25

Philiades, konnten die Messenier gewinnen; Aristratos und Demaratos die Sikyonier; Ptoiodoros, Helixos und Perilaos die Megarensen; Hipparchos, Kleitarchos und Sosistratos die Euboier – jeder Herrscher seinen eigenen Staat; Euthykrates und Lasthenes hatten Olynth verraten. Einzig Sparta blieb bemerkenswert beharrlich bei der alten Sittenstrenge und frei von Verrat.²⁵

(16) Als Philipp aber nach der Herrschaft über ganz Griechenland trachtete, erkannte er, dass seine Absichten vor allem durch die Machtposition der Athener gestört wurden. In der Stadt gab es zwar durchaus welche, die ihn unterstützten; das Volk aber, das alles entscheiden konnte, stemmte sich auf Betreiben Demosthenes' gegen den makedonischen Einfluss, weil es in zahlreichen, bei mächtigen Nachbarn typischen Streitigkeiten Philipps verschlagenes und draufgängerisches Verhalten kennengelernt hatte, das zum Zwecke des Machtgewinns das gegenseitige Vertrauen oder den guten Ruf vernachlässigte. (17) Besonders tief saß der jüngste Schmerz, dass er vor Byzantion seine Hoffnungen wegen der Unterstützung der Athener aufgeben musste, die den Belagerten nicht nur eine Flotte von 120 Schiffen zu Hilfe geschickt, sondern auch noch die Chier und Rhodier angestiftet hatten, es ihnen gleichzutun. (18) Während also seine bei den Triballern bezogene Verletzung ausheilte, bereitete er im Geheimen alles vor, um die Athener unvorhergesehen zu schlagen. Die illyrischen Stämme, die einen kriegerischen Charakter hatten, nicht an Unterdrückung gewöhnt waren und immer wieder versuchten, das vor kurzem auferlegte Joch abzuschütteln, dienten ihm als Vorwand, sein Heer zu behalten. (19) Alexander wurde gegen sie zu Felde geschickt, und weil er die Barbaren geschlagen und vertrieben hatte, weckte er bei anderen und auch bei sich selbst eine solche Zuversicht im Hinblick auf sein Glück und seine Tapferkeit, dass er sich bereits in der Lage sah, auch ohne seinen Vater die Geschicke zu lenken. Dies alles ereignete sich innerhalb von zwei Jahren.

(20) Als aber alles vorbereitet war und Philipp meinte, dass die Zeit reif sei für die Umsetzung dessen, was er einst beschlossen hatte, bot sich ihm die heiß ersehnte Gelegenheit. Vor Frühlingsanbruch zog er mit seinem Heer nach Griechenland und rief auch die verbündeten Truppen

(21) Quippe Amphictyonum decreto creatus erat imperator Graecorum, ut insolentiam Locrorum, qui Amphissam incolunt, castigaret. Namque Cyrphaeum agrum Apollini dicatum Amphictyonum auctoritate contempta colere
 5 perseverabant ducemque ab his creatum interemptis quibusdam vulneraverant. (22) Erat tum Philippo foedus cum Atheniensibus, sed parum in eo praesidii futurum arbitrabantur, si regi violandae fidei merces adfulsisset. Igitur legatos ad ipsum mittunt petitorios, ut pactis staret aut certe ante ver adultum
 10 nihil hostile moliretur. Deliberaturum interea populum Atheniensem, qua ratione controversiae, quae inciderant, componi possent. (23) Thebas quoque legationem decernunt, quae exposito communi periculo hortaretur, ut simul cum ipsis tutelam Graeciae susciperent. Sed Philippus per hospites
 15 et amicos, quorum Timolaus Theogitonque et Anemoetas plurimum apud cives suos poterant, Thebanos in amicitia Macedonum continuit. (24) Ratusque si cum solis Atheniensibus futura res esset, facile se superiorem fore, victis ad Amphissam Locris eorumque sociis in Phocidem
 20 raptim ducto agmine Elateam finibus Thebanorum simul Atheniensiumque imminentem occupat, impositoque praesidio velut in belli sedem operibus munit. (25) Eius rei nuntius noctu Athenas perlatus tanta trepidatione urbem implevit, ut, cum primo diluculo populus in contionem venisset, invitante ex
 25 more praecone, qui salutare patriae consilium haberet, uti diceret, nemo surrexerit. (26) Donec Demosthenes congruentia tempori disserens persuasit, ut e vestigio classis et exercitus educerentur et legati tum ad ceteros Graecos, tum inprimis ad Thebanos mitterentur. In hanc sententiam decreto facto Chares

1 Quippe] Aischin. 3[,106]

15 quorum] Demosth. or. 18[,295]

19 victis] Plut. Dem. 18,1

26 Donec] Demosth. or. 18[,25/29]

29 facto] Diod. 16,85,1f.

von der Peloponnes zusammen. (21) Auf Beschluss der Amphiktyonen war er nämlich zum Oberbefehlshaber der Griechen ernannt worden, um den Übermut der Lokrer, die Amphissa bewohnen, zu bestrafen. Diese hatten den Willen der Amphiktyonen missachtet und nutzten die dem Apoll geweihte Ebene von Kirrha nach wie vor für die Landwirtschaft; außerdem hatten sie den von ihnen gewählten Anführer verwundet und einige andere beseitigt. (22) Philipp stand damals im Bündnis mit den Athenern, aber sie nahmen nicht an, dass es großen Schutz bieten werde, wenn dem König der Nutzen eines Vertragsbruchs klargeworden sei. Deshalb schickten sie Gesandte zu ihm, die ihn darum ersuchen sollten, die Vereinbarungen einzuhalten oder doch wenigstens nichts Feindliches zu unternehmen, bevor es richtig Frühling geworden sei. In der Zwischenzeit werde das athenische Volk beraten, auf welche Weise man die aufgetretenen Konflikte beilegen könne. (23) Auch nach Theben schickten sie eine Abordnung, die über die Gefahr für alle Griechen unterrichten und dazu aufrufen sollte, gemeinsam mit ihnen die Verteidigung Griechenlands zu übernehmen. Philipp aber hielt durch Vermittlung seiner Gastfreunde und Freunde, von denen Timolaos, Theogeiton und Anemoitas den größten Einfluss bei den Bürgern hatten, die Thebaner im Bündnis mit den Makedonen.²⁶ (24) Auch glaubte er, mit Leichtigkeit die Oberhand gewinnen zu können, wenn er es in Zukunft nur mit den Athenern zu tun habe. Er besiegte die Lokrer und ihre Verbündeten bei Amphissa, zog eilends nach Phokis, eroberte Elateia, das gleichermaßen in das Territorium der Thebaner und der Athener hineinragte, ließ eine Besatzung zurück und errichtete, wie für einen Kriegsschauplatz, eine Befestigungsanlage. (25) Die Nachricht von diesem Ereignis erreichte Athen in der Nacht und erfüllte die Stadt mit so großer Unruhe, dass sich das Volk sofort bei Tagesanbruch versammelte. Als der Herold dem Brauch gemäß denjenigen, der einen nützlichen Rat für die Heimat habe, zu sprechen aufforderte, erhob sich niemand. (26) Schließlich sprach Demosthenes den Umständen Angemessenes und überredete dahingehend, dass man unverzüglich die Flotte und das Heer aufbrechen lassen und Gesandte einmal zu den übrigen Griechen, aber auch insbesondere zu den Thebanern schicken sollte. Dieser Vorschlag wurde als Beschluss umgesetzt; man ernannte Chares und Lysikles zu Befehls-

et Lysicles copiarum imperatores constituti, Demosthenes legationis ad Thebanos princeps ire iussus est. (27) Non fefellerat ea res Macedonis solertiam, satisque prospiciebat, quanta belli moles oritura esset, si inter istos populos foedus
 5 convenisset. (28) Quippe Atheniensium civitas tunc etiam opibus et auctoritate satis pollebat, nec Thebanorum aut potentia contemnenda erat, aut opinio. Necdum exoleverat memoria Leuctricae pugnae, qua principatum Graeciae Lacedaemoniis extorserant. (29) Igitur ut et sociorum
 10 confirmaret animos et diversae factionis machinationes praeverteret, Amyntam et Clearchum Macedonas eo misit addito, cuius eloquentiae plurimum fidebat, Pythone Byzantio, quem in concilio Boeotorum ita locutum accepimus.

15 **6** (1) „Si Philippo in Macedonia desidente Elateam Atheniensis exercitus haberet neque vobis ullum cum rege foederis aut amicitiae ius esset, tamen dubitare non debeo, quin illius societatem essetis optaturi. Quis enim illum tanta potentia tantisque rebus gestis civitati fama quam viribus validiori non
 20 praeponeret? (2) Nunc autem cum illo, qui victricibus copiis velut vestibulum urbis vestrae obtinet, socio atque amico utamini, ab Atheniensibus multis veteribus atque novis iniuriis adfecti sitis, horum amicitiam neglecto rege vobis suadere profecto contumelia est, Thebani. (3) Sed superbissimi
 25 mortalium sibi solis ingenium consiliumque superesse autumant; reliquos, et inprimis Boeotos (vobis enim prae ceteris insultant), ineptos et rudes esse, nec quae utilia honestaque factu sint, dignoscere. (4) Itaque, quo nihil est dementius, id se vobis persuasuros putant, ut ex ipsorum potius
 30 arbitrio quam utilitate vestra hostes atque amicos habeatis

7 exoleverat] Nep. Epam. [6,4/8,3?]

10 machinationes] Plut. Dem. 18,2; Diod. 16,85,3

25 mortalium] Iust. 5,3,5f

26 Boeotos] Plut. Alk. 2,6

habern der Truppen und gab Demosthenes den Auftrag, als Anführer der Gesandtschaft nach Theben zu gehen. (27) Diese Entwicklung war der Findigkeit des Makedonen nicht entgangen. Er sah genau voraus, welcher großer Kriegsapparat entstünde, wenn ein Bündnis zwischen diesen Völkern zustande kommen würde. (28) Damals nämlich war die Stadt Athen ziemlich mächtig und angesehen, und auch die Macht und der Ruf der Thebaner waren nicht zu verachten. Auch die Erinnerung an die Schlacht bei Leuktra war noch nicht erloschen, in der sie den Spartanern die Vormachtstellung in Griechenland entrissen hatten. (29) Um also den Mut seiner Verbündeten zu stärken und feindlicher Hinterlist zuvorzukommen, schickte er die Makedonen Amyntas und Klearchos dorthin zusammen mit dem Byzantiner Python, in dessen Redegewandtheit er besonders großes Vertrauen hatte. Den Berichten zufolge soll er vor dem Rat der Boiotier folgendermaßen gesprochen haben.²⁷

6 (1) „Selbst wenn Philipp sich in Makedonien ruhig verhalten würde, das athenische Heer Elateia besetzt hielte und ihr noch kein Bündnis- oder Freundschaftsverhältnis mit dem König hättet, so müsste ich dennoch nicht daran zweifeln, dass ihr ein solches anstreben würdet. Wer nämlich würde ihn mit seiner Machtfülle und seinen Leistungen nicht einer Stadt vorziehen, deren Bedeutung sich eher auf ihren Ruf als auf ihre Stärke gründet? (2) Da nun aber jener, der mit seinen siegreichen Truppen gleichsam den Vorgarten eurer Stadt besetzt hält, euer Verbündeter und noch dazu euer Freund ist und ihr von den Athenern viel altes und neues Unrecht erlitten habt, ist es in der Tat eine empörende Beleidigung, ihr Thebaner, den König zu übergehen und zu einem Bündnis mit ihnen zu raten. (3) Doch von allen Sterblichen maßen sie sich am meisten an und glauben, dass Verstand und Klugheit alleine bei ihnen zu finden sind. Alle anderen, insbesondere aber die Boiotier (denn vor allem euch verhöhn sie) seien dumm, unfähig und könnten nicht einmal zwischen einer nützlichen und einer ehrenwerten Handlung unterscheiden. (4) Deshalb meinen sie völlig absurderweise, euch davon überzeugen zu können, dass ihr Freund und Feind eher nach ihrem Gutdünken als euren eigenen Interessen aussuchen sollt und auf Worte vertraut – hier liegt ihre ganze Stärke. (5) Aber niemand, der bei Verstand ist, hält Worte für wichtiger als Taten;

verbis confisi, in quibus omnis ipsorum vis est. (5) Sed verba
 nemo sanus ante facta habuit; praesertim in bello, ubi res manu
 geritur, linguae promptitudo supervacanea est. Ut sibi diserti
 videantur, virtus et fortuna Philippi tantis suis sociorumque
 5 viribus subnixa plus poterit. (6) Nec enim facile dixerim
 stolidior an impudentior sit eorum postulatio: ,Intentatum
 Atticae fulmen excipite Thebani. Socio atque amico regi bellum
 cum exitio vestro facite, ut nos in tuto simus. Vestros agros,
 vestra corpora obicite, ne iniuriarum suarum vindictam ab
 10 Atheniensibus Philippus exigat.⁵ (7) Haecine sunt postulata
 hominum, qui aut ipsi sano iudicio utantur, aut alios uti
 credant? Qui modo nullam premendi vos occasionem
 praetermiserunt, qui vos contumeliis, iniuriis, armis quantum
 potuerunt persecuti, vestras clades atque pericula felicitatem
 15 suam rati sunt, ii nunc a vobis petere audent, ut cum ipsis perire
 malitis quam cum Philippo vincere. (8) At iste hospes et
 alumnus vester, educatus in contubernio Epaminondae
 clarissimi imperatoris sanctissimique viri, cum ipsius moribus a
 tenera aetate caritatem urbis vestrae imbibit. Vestras et
 20 Apollinis iniurias Phocensi bello ultus est, cum Athenienses
 odio vestri sacrilegis auxilia mitterent. (9) Iterum communi
 Amphictyonum decreto exoratus eiusdem numinis
 contumeliam in Locros vindicavit. Huc quoque profectus est,
 ut vestris commodis consuleret non abscessurus, donec vos
 25 metu aemulae inimicaeque civitatis solverit. (10) Id sive
 communibus consiliis viribusque lubet exequi, non vetat,
 quominus in praedae verius quam belli societatem veniatis. Sive
 quiescitis, transitum concedite; ipse communium iniuriarum
 idoneus ultor erit. (11) Neque minus ad vos redibit
 30 emolumentum victoriae: greges, armenta, mancipia, quae ex

5 dixerim] Liv. 21,20,4

17 educatus] Iust. 7,5,3

20 iniurias] Plut. Dem. 17,6-18,1; Iust. 8,1,11

25 Id] Demosth. or. 18[,213]

vor allem im Krieg, wo es handfest zur Sache geht, kann eine betriebsame Zunge nichts ausrichten. Wie redegewandt sie sich selbst auch erscheinen mögen, Philipps Tapferkeit und Glück wird mit Unterstützung der eigenen und der verbündeten Streitkräfte eine größere Wirkung haben. (6) Ich könnte nicht einmal genau sagen, ob ihre Forderung eher dumm oder unverschämt ist: ‚Thebaner, haltet diesen Blitz auf, der Attika bedroht! Zieht gegen den verbündeten und befreundeten König in den Krieg und vernichtet euch selbst, damit wir verschont bleiben. Macht eure Ländereien und eure Körper zum Bollwerk, damit Philipp keine Vergeltung für erlittenes Unrecht von den Athenern fordern kann.‘ (7) Sind das die Forderungen von Leuten, die von ihrem gesunden Menschenverstand Gebrauch machen oder glauben, dass andere dies tun? Sie, die keine Gelegenheit ausgelassen haben, euch klein zu halten, die euch mit Beschimpfungen, Ungerechtigkeiten und Waffengewalt nach Kräften zugesetzt haben, weil sie eure Krisen und Niederlagen für ihren eigenen Vorteil hielten – diese selben Leute nun haben die Stirn, von euch zu verlangen, den gemeinsam Untergang einem Sieg mit Philipp vorzuziehen. (8) Und doch hat dieser euer Gastfreund und Zögling, der bei Epaminondas, einem ausgezeichneten Feldherrn und hochanständigen Mann, herangewachsen ist, zusammen mit dessen Lebenswandel von früher Jugend an auch eine große Affinität zu eurer Stadt in sich aufgesogen. Das euch und Apoll im Phokischen Krieg zugefügte Unrecht hat er gerächt, während die Athener aus Hass gegen euch den Tempelräubern Hilfstruppen schickten.²⁸ (9) Ein andermal hat er, auf ein gemeinsames Hilfeersuchen der Amphiktyonen hin, die Lokrer für die Schändung eben dieser Gottheit bestraft. Jetzt kommt er hierher, um sich für eure Belange einzusetzen und wird nicht eher weggehen, bis er euch von der Angst vor der verfeindeten Rivalenstadt befreit hat. (10) Wenn ihr das Vorhaben gemeinsam mit Rat und Tat unterstützen wollt, dann hat er nichts dagegen, dass ihr euch eher am Beutemachen als am Krieg beteiligt. Oder wenn ihr euch ruhig verhaltet, so gestattet ihm durchzuziehen. Er wird selbst im Stande sein, das gemeinsame Unrecht zu rächen. (11) Dennoch sollen die Erträge eines Sieges auch euch zufließen: Kleinvieh, Großvieh und Sklaven, die beim Feind erbeutet werden, bleiben größtenteils bei euch, die ihr die Nachbarn seid. Damit könnt ihr die Verluste des Phokerkrieges ausgleichen. (12) Überlegt nun, ob dies für euch nützlich

hostibus capientur, maxima ex parte penes vos, ut vicinos,
 erunt. Inde Phocensis belli damna sarcietis. (12) Id magis ex
 usu vestro sit, an vestros agros uri, vestra oppida expugnari,
 incendi, diripi, vestras denique res agi ferrique, quod
 5 Athenienses optant, expendite. Nam iracunda res est suspectus
 immerito candor, quoque pronior benivolentia fuerit,
 acrioribus stimulis in vindictam agitur. (13) Ceterum haec ita
 refero, non quo vobis ingratitudem exproberem, de qua nihil
 vereor, nec ut formidinem incutiam, qua nihil opus futurum
 10 existimo, sed ut Philippi in vos beneficia et vicissim in illum
 vestra cogitantes admoneamini, ea demum firma atque
 perpetua esse foedera, quae servari utriusque intersit.
 (14) Quod si maiora sunt illius merita, vobis curae erit, ut
 mutuo in illum animo sitis. Ille maximum laborum praemium
 15 putat subvenisse Graeciae, pro cuius salute atque dignitate
 perpetua cum barbaris bella gerit. (15) Atque utinam illum
 Atheniensium furor ingenio suo uti passus esset, iam in Asia
 audiretis arma ipsius esse, quae nunc coercendis improborum
 motibus invitus per Graeciam circumferre cogitur. (16) Poterat
 20 quidem amicis Atheniensibus uti, nisi huic Demostheni atque
 aliis quibusdam, qui imperitam multitudinem ut expositum
 ventis mare orationum suarum aura quo volunt impellunt,
 vectigalem se facere indignum, usuque et exemplo foedum
 existimasset. (17) Quippe si apud illos honestati pretium esset,
 25 gratuito boni forent. Quibus honesta vendere mos est, si eadem
 flagitii merces detur, utilia a noxiis, recta ab inhonestis non
 distinguunt; lucro, non adfectu virtutis aut patriae, neque
 deorum hominumve reverentia ducuntur. (18) Nolite honesti
 aliquid aut egregii expectare ab his hominibus. Vestris
 30 utilitatibus non moventur, qui patriae tam male consulunt.
 Implicare vos volunt iisdem calamitatibus, ex quibus modo
 Macedonum virtute atque fide liberati estis, tantoque

20 quidem] Demosth. or. 7[9]; 12[,18]

cher ist, oder aber das, wonach die Athener trachten, dass nämlich eure Felder verbrannt, eure Städte eingenommen, in Brand gesetzt, geplündert werden und schließlich euer Hab und Gut davongetragen wird. Denn zu Unrecht beargwöhnte Aufrichtigkeit ruft Zorn hervor, und je ernster das Wohlwollen war, desto tiefer sitzt der Stachel, der ihn zur Rache treibt. (13) Übrigens sage ich diese Dinge nicht, um euch Undankbarkeit vorzuwerfen, die ich gar nicht befürchte, und auch nicht, um euch Angst einzujagen, die gar nicht nötig sein wird, sondern damit ihr euch unter Berücksichtigung von Philipps Verdiensten um euch und umgekehrt eurer Verdienste um ihn daran erinnert, dass gerade solche Bündnisse stark und dauerhaft sind, deren Bestand für beide Seiten von Interesse ist. (14) Wenn er also mehr beigesteuert hat, wird euch daran gelegen sein, ihm gegenüber loyal zu sein. Für ihn ist es der größte Lohn für seine Bemühungen, Griechenland zu Hilfe gekommen zu sein, für dessen Wohl und Ansehen er ununterbrochen mit den Barbaren Krieg führt. (15) Und wenn die Verblendung der Athener ihm nur freie Hand gelassen hätte, so würdet ihr vernehmen, dass seine Waffen schon in Asien sind; nun muss er sie, ohne es zu wollen, zur Niederschlagung der Aufstände von Störenfrieden quer durch Griechenland tragen. (16) Er hätte freilich die Athener als Freunde haben können, wenn er es nicht für unwürdig und ein schlechtes Beispiel gehalten hätte, sich dem Demosthenes und gewissen anderen tributpflichtig zu machen, die die unerfahrene Masse wie ein Meer im Sturm mit dem Windstoß ihrer Reden hintreiben, wohin sie wollen. (17) Würde Anstand zu ihren Werten zählen, wären sie ohne Gewinnabsichten gute Menschen. Wer seinen Anstand üblicherweise verkauft, wenn eine schlechte Handlung den gleichen Lohn abwirft, kann Nützlichem von Schädlichem, Rechtem vom Unehrenhaftem nicht unterscheiden und lässt sich von Profitstreben, nicht von der Liebe zur Tugend oder zur Heimat, noch der Achtung vor Göttern oder Menschen leiten. (18) Erwartet nichts Ehrenhaftes oder Großes von diesen Leuten! Eure Interessen lassen sie kalt, die das Vaterland so schlecht beraten. Sie wollen euch in dieselben Schwierigkeiten verwickeln, aus denen euch die Tapferkeit und die Treue der Makedonen gerade befreit hat, und die viel größer sein werden, da Philipp ein schrecklicherer Feind sein würde als es Philomelos oder Onomarchos waren.²⁹ (19) Ist die Herrschaft nämlich ge-

maioribus, quanto formidabilior hostis futurus esset Philippus quam Philomelus aut Onomarchus fuere. (19) Nam in precario imperio etiam boni ducis conatus haud minus cives quam hostes praepediunt. Regum iussis nemo intercedit, nemo
 5 refragatur; unius arbitrio cuncti reguntur. In quo, quantum in rebus bellicis momentum sit, non ignoratis. (20) Nec iam in uno corpore Macedonibus id praesidium est. Philippum etsi fatum auferret, Alexander regenerat. Qui iam in adolescenti hac aetate ea animi ingeniique documenta edidit, ut prope constet
 10 summis imperatoribus parem esse futurum. (21) Contra apud Athenienses pacis bellique arbitrium, quia penes omnes est, velut in medio positum audacissimus quisque ad se trahit. Impetu magis quam consilio cuncta aguntur; homines maligni suadent, imperiti decernunt. Bellum sumitur animosius quam
 15 geritur; foedera haud minori facilitate quam iunxere violant. (22) Nam et cum Philippo foedus ipsis est. Quod quam sancte servant, re ipsa declarant. Nec enim pro se fidem violasse satis habent, nisi per ipsos latius serpat ista contagio. (23) Vestra autem constantia, Thebani, qua non minus quam rebus fortiter
 20 feliciterque gestis magni clarique habemini, non sinit ambigere, quin multis experimentis cognitam regis amicitiam semper infestae aemulaeque civitati praelaturi sitis. (24) Neque vero averruncator malorum Hercules siverit, ut quem indigenam civemque deum praecipua religione colitis, eius sanguinem
 25 impio iniustoque bello persequamini. Nam ceteros quidem socios quam amicitiae regiae non paeniteat, ex ipsis vos malo cognoscere.“ (25) Haec Python. Auditi dein sociorum legati prolixè commendato regis animo petiverunt, ut ipsum potius Graeciae vindicem quam perturbatores eius Athenienses
 30 sequerentur.

5 quo] Demosth. or. 18[,235]
 23 ut] Iust. 11,4,5 om. BC

liehen, werden die Absichten selbst eines guten Herrschers nicht weniger von den Bürgern als von den Feinden torpediert. Den Anordnungen von Königen stellt sich niemand in den Weg, niemand stimmt dagegen. Von der Entscheidung eines einzigen werden alle geleitet. Ihr wisst genau, wie sehr es darauf gerade in Kriegszeiten ankommt. (20) Bei den Makedonen ruht die Macht auch nicht auf einer einzigen Schulter. Wenn Philipp stirbt, übernimmt Alexander. Dieser hat schon in jungen Jahren seinen Mut und Verstand derart unter Beweis gestellt, dass er sehr wahrscheinlich den größten Herrschern ebenbürtig sein wird. (21) Im Gegensatz dazu liegt bei den Athenern die Entscheidung über Krieg und Frieden in den Händen aller; einmal zur Disposition gestellt, reißt sie der jeweils kühnste an sich. Verhandelt wird alles eher aufgrund von momentaner Befindlichkeit als von Überlegung: Böse Menschen überreden, unverständige beschließen. Man beginnt den Krieg beherzter als man ihn führt, Bündnisse schließt man genauso unbedacht wie man sie bricht. (22) Denn auch sie selbst stehen im Bündnis mit Philipp. Wie gewissenhaft sie dieses einhalten, legen sie durch ihr Verhalten ja offen an den Tag. Sie sind erst dann zufrieden, wenn sie nicht nur selbst die Treue gebrochen haben, sondern ihren verderblichen Einfluss auch weithin verbreiten konnten. (23) Eure Beständigkeit aber, Thebaner, durch die ihr nicht weniger als durch eure tapferen und erfolgreichen Taten groß und berühmt seid, gibt keinen Anlass zu zweifeln, dass ihr die vielfach unter Beweis gestellte Freundschaft zum König immer der bedrohlichen und konkurrierenden Stadt vorziehen werdet. (24) Ja, nicht einmal Herkules, der Abwender alles Bösen, den ihr als eingeborenen Gott und Mitbürger ganz vorzüglich verehrt, wird zulassen, dass ihr seinem Nachkommen in einem gottlosen und ungerechten Krieg nachstellt. Was die übrigen Bundesgenossen angeht, so sollt ihr lieber von diesen selbst erfahren, wie wenig sie die Freundschaft zum König bereuen.“ (25) So weit Python. Im Anschluss kamen die Gesandten der Bundesgenossen zu Wort. Ausführlich lobten sie die Gesinnung des Königs und baten darum, dass sie eher dem Beschützer Griechenlands als dessen Destabilisatoren, den Athenern, folgen mögen.

7 (1) At Demosthenes facta dicendi potestate, „Non ignorabam“, inquit, „istos Philippi mercennarios neque laudibus in ipsum, neque in nos conviciis esse temperaturos. Nam qui pudorem consumpserunt, quid loquantur aut faciant parum
5 pensi habent, dum cupitis potiantur. (2) Sed illi quidem, si bene vos novi, Thebani, spe sua egregie falsi dignum virtute vestra Graecorumque moribus responsum ad Macedonem referent. Vos autem ad ea, quae nunc agenda sunt, animum diligenter advertite. (3) Nam vestrorum quoque negotiorum
10 summam nunc agi ipsis rerum argumentis ostendemus, non verborum praestigiis, quibus isti vereri se dicunt, ne capiarnini. (4) Sed quando sic pro vobis sunt solliciti, ponant metum: Nihil faciemus, quo eloquentiores videamur. Malam quandoque causam adiuvit facundia; ubi nudam veritatem
15 spectari dicentis interest, verba nemo prudens adpendit. (5) Nec de Philippo laboramus. Sit sane per nos, qualem isti fingunt. Sit etiam pulcher, eloquens atque adeo in conviviis etiam hilaris. Nam et hinc eum commendavere quidam; adeo inanem verae gloriae fatebantur. (6) Ceterum legatos eius miror
20 ea civitati nostrae coram vobis obiecissee, quae si crimina sunt, non magis Atheniensibus quam Thebanis defendenda esse in confesso est. Popularis enim status incommoda exagitant; quae licet non ignoremus utriusque, tamen regio dominatui merito praeferimus. (7) Atqui illi sic locuti sunt, tamquam in circulis et
25 conviviis Macedonum adulatione gratiam quaerent, non apud liberam civitatem officio legatorum fungerentur. (8) Scimus quidem regum regionumque mancipiorum adversus gentes urbesque liberas pertinacia odia, et simpliciter fecerunt isti, qui detegunt. Sed eo magis adnitendum nobis est, Thebani, ut iura
30 legesque nostras tueamur. (9) Et optandum inprimis esset, ut qui rem publicam adtigerunt, iis unum idemque pulcherrimum certamen foret, quinam rectius civitati suae consulerent aut consulta exequerentur. Nemo communia commoda posthaberet privatis, nemo acciperet munera, nemo istorum

7 (1) Als aber Demosthenes das Wort erteilt wurde, sagte er: „Ich wusste sehr wohl, dass diese Söldner Philipps hier sich weder bei den Lobeshymnen auf ihn noch den Beleidigungen gegen uns mäßigen würden. Wer sein Ehrgefühl geopfert hat, der kümmert sich wenig darum, was er redet oder tut, wenn er nur seine Interessen durchsetzen kann. (2) Wenn ich euch aber richtig kenne, Thebaner, werden sich diese Leute ganz gewaltig in ihrer Hoffnung täuschen und dem Makedonen eine Antwort überbringen, die eurer Tugend und dem Charakter der Griechen würdig ist. Richtet ihr aber eure Aufmerksamkeit nur darauf, was jetzt zu tun ist. (3) Denn dass es dabei auch um eure ureigensten Belange geht, werde ich anhand sachlicher Gründe demonstrieren und ohne rhetorisches Feuerwerk, von dem ihr, so ihre angebliche Sorge, geblendet sein könntet. (4) Weil sie sich aber so um euch sorgen, sollen sie ihre Angst ablegen: Ich werde nichts unternehmen, wodurch ich redegewandter erscheinen könnte. Beredsamkeit kann zuweilen eine schlechte Sache befördern; wo es um die reine Wahrheit geht, da wägt niemand kluges seine Worte ab. (5) An Philipp aber halte ich mich gar nicht auf. Mag er ganz so sein, wie sie ihn konstruieren: Mag er sogar schön und redegewandt sein und beim Gastmahl Heiterkeit versprühen. Denn auch deshalb haben ihn bestimmte Leute gepriesen – und damit erst recht eingestanden, dass er keinen wirklichen Ruhm hat. (6) Außerdem wundert mich, dass seine Abgesandten unserer Stadt diese Dinge in eurer Gegenwart vorgeworfen haben; wenn es Verbrechen sind, dann müssen sich Thebaner und Athener zweifelsohne gleichermaßen rechtfertigen. Scharf kritisieren sie die Nachteile einer Demokratie, die uns natürlich auf beiden Seiten bekannt sind; dennoch ziehen wir sie zurecht einer Königsherrschaft vor. (7) Nun aber haben jene so geredet, als wollten sie sich bei makedonischen Versammlungen und Gelagen durch Schmeichelei beliebt machen, und nicht so, als würden sie ihre Aufgabe als Gesandte bei einer freien Stadt erfüllen. (8) Wir wissen ja, dass der Hass der Könige und königlichen Handlanger gegen freie Völker und Städte unversöhnlich ist; auch waren die hier ganz arglos, ihn offen an den Tag zu legen. Umso mehr aber, Männer von Theben, müssen wir darauf bedacht sein, unser Recht und Gesetz zu schützen. (9) Und vor allem wäre zu wünschen, dass diejenigen, die sich mit staatlichen Angelegenheiten befassen, den einzigen und gleichzeitig edelsten

exemplo patriam Philippo proderet. (10) Verum, Thebani, nulli
 umquam non civitati modo, sed etiam homini integra
 perfectaque felicitas obtigit. Beatissimus habetur, cuius fortuna
 minimum ex adverso trahit. (11) Malos autem nobis cives esse
 5 neminem fugit. Ne vos quidem caruistis aut caretis, Thebani.
 Nam sine eo esset, non iam Elateae Philippus libertati nostrae
 plagas tenderet, sed de regno Macedoniae nobiscum decertaret.
 (12) Habemus tamen et bonos, eosque plures malis et potiores.
 Argumentum poscis? Liberi sumus. Non servimus Philippo,
 10 sicut tu Python Byzantios tuos servire voluisti. Tu autem Daoche
 et tu Thrasidaee Thessalos regi vendidisti. (13) Thessaliam
 enim servitute Philippi premi videtis, Thebani, et nisi fallor,
 iuxta nobiscum ingemiscitis. Byzantium, quantum in Pythone
 fuit, idem manebat exitium, quod Olynthus perpessa est. Nos
 15 liberavimus. (14) Quippe Graecam civitatem, cum maxime
 sociam atque foederatam, ille religiosus atque venerabilis
 adsertor Graeciae necopinantem opprimere adgressus fuerat.
 Haec est nimirum praeclara ipsius prudentia. Calliditatem
 pro ingenio habet, periurium artem putat, perfidia tamquam
 20 virtute utitur. (15) Aut dicat denique quo alio pacto
 formidabilem illam potentiam nactus est, si Graecos fraudibus,
 insidiis, proditione non cepit, si barbaros etiam non auro
 magis quam ferro vicit, si denique cuiquam mortalium aut
 fidem dare gravatus est, aut datam fallere non sustinuit.
 25 Istis tamen ille Graeciae vindex, nos perturbatores sumus!
 (16) Sed quid istos pudeat, qui sua crimina nobis obiectare
 malunt quam non admonere vos eorum, quorum ipsi manifesti
 sunt? Si quis captorum munerum aut proditionis reus esset,
 illum tuendo, propugnando, legibus et poenis eripiendo

10 autem] Plut. Dem. Dem. 18,2

15 civitatem] Demosth. or. 18[,87f.]; Scaliger Olymp. ana. [108α]

15 Graecam] Graeciam BC

17 necopinantem] nec opinantem C

Wettstreit darin haben, wer seine Stadt besser beraten oder die gefassten Beschlüsse besser umsetzen kann. Niemand würde das öffentliche Wohl den eigenen Vorteilen opfern, niemand Geschenke annehmen, niemand, nach dem Beispiel von diesen hier, seine Heimat Philipp preisgeben. (10) Freilich hat, ihr Männer von Theben, kein Staat oder auch nur ein Mensch jemals vollständige und vollkommene Glückseligkeit erreicht. Als der glücklichste gilt der, dessen Schicksal am wenigsten Ungünstiges mit sich bringt. (11) Jeder weiß, dass es auch bei uns schlechte Bürger gibt; auch ihr, Männer von Theben, hattet und habt sie. Wenn es nämlich nicht so wäre, dann würde Philipp nicht mehr in Elateia seine Netze nach unserer Freiheit ausspannen, sondern den Entscheidungskampf um das makedonische Königreich mit uns führen. (12) Dennoch haben wir auch gute Bürger – und zwar mehr und fähigere als schlechte. Ihr wollt den Beweis? Wir sind frei! Wir dienen Philipp nicht, so wie du, Python, deine Byzantier dienen lassen wolltest. Du aber, Daochos, und du, Thrasydaios, habt die Thessaler an den König verkauft.³⁰ (13) Denn ihr seht ja, Männer von Theben, wie Philipp Thessalien durch Versklavung niedrückt, und seid darüber ebenso unglücklich wie wir, wenn ich mich nicht irre. Byzantion hätte das gleiche Schicksal erwartet, das auch Olynth erleiden musste, wenn es nach Python gegangen wäre. Wir haben es befreit. (14) Der fromme und verehrungswürdige Beschützer Griechenlands hatte sich nämlich daran gemacht, diese griechische Stadt, zudem noch befreundet und verbündet, zu unterwerfen. Das ist natürlich seine hochberühmte Klugheit. Verschlagenheit hält er für eine Verstandesleistung, den Meineid für Geschicklichkeit, von der Treulosigkeit macht er Gebrauch wie von einer Tugend. (15) Vielmehr soll er uns doch überhaupt mal sagen, wie er sonst seine furchterregende Macht erlangt hat, wenn er die Griechen nicht durch List, Hinterhalt und Verrat unterworfen, die Barbaren nicht eher durch Gold als durch das Schwert besiegt und sich schließlich geweigert hat, irgendeinem Sterblichen sein Wort zu geben, oder keine Bedenken hatte, ein gegebenes Wort zu brechen. Für sie ist er trotzdem der Retter Griechenlands und wir die Unruhestifter! (16) Was aber sollte es diese da beschämen, die lieber uns ihre eigenen Verbrechen vorwerfen als euch vor denen zu warnen, derer sie selber überführt sind? Wenn jemand wegen Bestechung oder Verrat

vestrum negotium ageretis. Nunc alios accusando in vos sententiam dicitis. (17) Quod si ignari, quorsum ea res pertineret, id admisistis, prudentiam in vobis requiro; si scientes prudentesque, verecundiam. (18) Pro mea, quique in
5 eadem mecum causa sunt, innocentia suffecerit, quod nos a Philippo nihil accepisse ipsi fatemini. Nec enim si quid petivissemus, vacuos abire passus esset liberalissimus rex, ut a vobis quidem praedicatur. An qui vos conrupisse operae pretium putavit, nobis etiam petentibus non largiretur? (19) At
10 Thebanos modo monuistis, ne consilium eorum sequerentur, qui patriae male consuluerunt. Ego vero desino adversari illis, Thebani, si ita sentiunt. In ipsorum opinionem transeo, vosque quanto maximo potest opere hortor, oro, obsecro perque vestram et communem Graeciae salutem obtestor, ut hoc ipsorum
15 decretum amplectamini. (20) Id si feceritis, neque pecorum atque armentorum gratia vos ipsos venire patiemini, neque ut ergastulis ager vester frequentetur, inter cetera Philippi mancipia Paeonibus et Triballis servietis. (21) Nam isti greges et mancipia intueri vos iubent, egregia servitutis praemia; uxores, liberos,
20 parentes, libertatem, famam, fidem, denique et fas Graecorum vilia habere. Haec enim profecto perdidistis, Thebani, nisi fraudi violentiaeque Philippi una nobiscum resistitis. (22) Quod si alienis laboribus tutos vos fore persuasum habetis, vereor, ne magnopere decipiamini. Etenim (quod abominor) Philippo
25 victore cui dubium est, quin neque vos neque quisquam Graecorum libertatem tueri possitis (nam in fide Philippi multum reponere eorum est, qui perire velint). (23) At si nos Victoria respexerit, quid ab hominibus, quos in extremo salutis atque dignitatis discrimine deserueritis, expectandum vobis

angeklagt wäre, so würdet ihr in eurem eigenen Interesse handeln, wenn ihr ihn beschützt, ihn verteidigt, ihn den Gesetzen und Strafen entreißt. Indem ihr nun andere anklagt, sprecht ihr gegen euch selbst das Urteil. (17) Wenn ihr es zugelassen habt, weil ihr nicht wusstet, wohin es führen würde, so vermisse ich Klugheit bei euch; geschah es mit Wissen und Klugheit, vermisse ich Ehrfurcht. (18) Für den Beweis meiner eigenen Rechtschaffenheit und der meiner Mitstreiter dürfte es genügen, dass ihr selbst zugebt, dass wir nichts von Philipp angenommen haben. Denn wenn wir um etwas gebeten hätten, hätte er uns nicht mit leeren Händen gehen lassen, dieser überaus freigiebige König, wie er ja von euch gerühmt wird. Oder hätte uns einer, der es für lohnenswert hielt euch zu bestechen, die Geschenke trotz ausdrücklicher Bitte versagt? (19) Ihr aber habt soeben die Thebaner ermahnt, sie sollten nicht dem Plan derer folgen, die das Vaterland schlecht beraten haben. Ich aber, Männer von Theben, widerspreche ihnen nicht länger, wenn das ihre Meinung ist. Ich mache sie mir zu eigen und fordere euch mit allem Nachdruck dazu auf, ja, ich bitte euch eindringlich und beschwöre euch bei eurem und ganz Griechenlands Wohlergehen, ihrem Beschluss zuzustimmen. (20) Wenn ihr das macht, werdet ihr weder erleben, dass man euch für Rinder- und Schafherden verkauft, noch dass euer Land von Arbeitslagern übersät wird, wo ihr inmitten von Philipps anderen Sklaven den Paioniern und Triballern dienen werdet. (21) Diese lenken euren Blick nämlich auf die Herden und Sklaven, die vortrefflichen Belohnungen der Sklaverei; ihr sollt Frauen, Kinder, Eltern, die Freiheit, euren Ruf, Pflichtentreue und schließlich das göttliche Recht der Griechen geringschätzen. Alles dies, Männer von Theben, habt ihr nämlich in der Tat verloren, wenn ihr euch Philipps Bosheit und Gewaltbereitschaft nicht gemeinsam mit uns widersetzt. (22) Wenn man euch eingeredet hat, dass ihr durch die Bemühungen anderer in Sicherheit leben werdet, dann, so fürchte ich, seid ihr übel getäuscht worden. Wer zweifelt denn daran, dass unter einem Sieger Philipp (was uns erspart bleiben möge) weder ihr noch irgendein Grieche die Freiheit wird behaupten können (denn große Stücke auf Philipps Treue zu setzen, ist Sache derjenigen, die untergehen wollen)? (23) Wenn aber der Sieg auf unserer Seite ist, dann überlegt gut, was ihr wohl von Leuten erwarten könnt, die ihr in der Stunde größter Gefahr für Leben und An-

putetis, considerate. (24) Nam quaecumque vobis sententia sederit, Atheniensibus certe omnia experiri neque libertatem prius quam vitam amittere decretum est. Quamquam etiam viribus non diffidimus, quibus si vestras sociatis, coniuncti utique superiores erimus hosti, cui singuli pares esse possumus. (25) Non ignoramus potentiam eius Athenienses, quam olim nascentem augescentemque praevidimus et, si ceteris Graecorum eadem mens fuisset, praecaveramus. (26) Diu enim bellum cum eo gessimus, non de Amphipoli aut Haloneso, ut plerisque credebatur, sed pro salute et libertate Graeciae, donec destituti ab omnibus, a nonnullis etiam oppugnati, pacem necessariam magis quam honestam fecimus. (27) Sed nunc, opinor, praeses arcis nostrae Minerva et Apollo Pythius, patrium nobis numen, ceterique Graecorum dii aperuerunt oculos et in vindictam avitae libertatis populorum suorum animos excitant. (28) Certe Herculem non sine indignatione verba legatorum audivisse arbitror Philippo stirpem ab illo deo repententium. Ille enim adgnoscat deus omnium religionum contemptorem, Graecus Macedonem, tyrannum osor, punitor, exstirpator tyrannidis? (29) Nullo enim alio argumento clariora sunt Herculis opera, at ille Graeciam dominatu premit. Quibusdam etiam civitatibus domesticos tyrannos imposuit; Philistidem Oreo, Hipparchum Eretriae, Chalcidi Taurosthenem. (30) Ergo iam Euboei, Aethaei, Corinthii, Megarenses, Leucadii, Corcyraei nobis favent. Alii fortunam spectant, quae hactenus unicum Macedoniae potentiae vinculum fuit, quo leviter abrupto ultro dilabatur. (31) Quippe Thessali, unde Philippo robur equitatus est, neminem umquam diu fovere. Illyrii ceterique Macedoniae

13 nostrae] Demosth. or. 18[,141]; Plut. Alk. 2,6

14 aperuerunt] Curt. 5,5,8

21 civitatibus] Demosth. or. 10[,9 recte 9,57-59?]; Dein. 1[,44]

23 Euboei] Demosth. or. 18[,237]; Plut. Dem. 17,5

25 quae] Demosth. or. 11[,13-15]

27 Thessali] Iust. 7,6,8

27 est] Demosth. or. 23[,112]

sehen aufgegeben habt. (24) Wofür ihr euch auch entscheidet – die Athener sind fest entschlossen, nichts unversucht zu lassen und eher das Leben als ihre Freiheit zu verlieren. Obwohl wir schon unseren eigenen Streitkräften voll vertrauen, werden wir, wenn ihr euch mit ihnen verbündet, gemeinsam gewiss einem Feind überlegen sein, dem wir jeweils einzeln schon gewachsen sind. (25) Wir Athener wissen wohl um seine Macht, deren Entstehen und Anwachsen wir vorhergesehen haben, und der wir vorgebeugt hätten, wenn sich die übrigen Griechen mit uns einig gewesen wären. (26) Lange schon führten wir nämlich Krieg mit ihm, nicht wegen Amphipolis oder Halonesos, wie viele dachten, sondern für das Wohl und die Freiheit Griechenlands – so lange bis wir, von allen im Stich gelassen, von einigen sogar bekämpft, schließlich einen eher erzwungenen als ehrenvollen Frieden geschlossen haben. (27) Nun aber haben uns, wie ich glaube, unsere Stadtbeschützerin Minerva und der Stammvater unseres Staates, der pythische Apoll, sowie die übrigen griechischen Götter die Augen geöffnet und rufen ihre Völker zum Schutz der alten Freiheit auf. (28) Ich vermute, dass Herkules gewiss nicht ohne Zorn die Worte der Gesandten vernommen hat, die den Stammbaum Philipps auf diesen Gott zurückführen. Sollte dieser Gott denn den Verächter aller Religionen anerkennen? Er als Grieche einen Makedonen? Er, der Hasser, Rächer, Ausrotter der Tyrannenherrschaft, einen Tyrannen? (29) Genau deshalb sind die Verdienste des Herkules nämlich berühmt; jener aber drückt Griechenland unter die Willkürherrschaft. Manchen Städten hat er auch schon eigene Tyrannen vorgesetzt: Oreos den Philistides, Eretria den Hipparchos, Chalkis den Taurosthenes. (30) Deshalb sind die Euboier, Achaier, Korinther, Megarensen, Leukadier und Korkyraer schon auf unserer Seite. Andere warten noch auf das Glück, das bisher als einziges Band die makedonische Macht zusammengehalten hat: Wenn es abreißt, wird sie sich von selbst auflösen. (31) Die Thessalier nämlich, die die Kerntuppe von Philipps Reiterei stellen, haben niemals jemanden lange unterstützt. Die Illyrier und die übrigen an Makedonien angrenzenden Barbarenvölker, die von Natur aus wild und wegen ihrer kürzlichen Versklavung wütend und gereizt sind, werden die Sache für uns zu Ende

adcolentes barbari, quorum et natura ferox est animus et indignatione recentis servitii iritatus, si principia belli Philippo sequius evenerint, reliqua pro nobis conficiant. (32) Vos modo nobiscum acriter in hanc curam incumbite sepositis interim
 5 contentionibus, quas inter vicinas urbes saepe levis occasio concitat. Odia privata post rem bene gestam communis laetitia in benivolentiam vertet, aut cum porro insanire vacabit cum dedecore forte damnoque utrorumque, sed tamen citra exitium resumentur. (33) Neque dolos Philippi timueritis, modo
 10 promissis eius aures occludite, manus continete a muneribus. Si nihil ante libertatem habueritis, calliditas et largitiones frustra erunt. Potentiam ut discordiae Graecorum extulerunt, ita consensus obruet. (34) Quin et ipse, ut est temerarius, excipi potest. Quod si accidat, nihil a ceteris est periculi. Nam ipse
 15 gloriam atque dominationem, qui sub eo sunt quietem expetunt. (35) Nisi forte Alexandrum veremini; quoniam isti quidem ita vos contemnunt, ut idoneos putent, quibus etiam pueri nomen formidinem possit incutere.“

20 **8** (1) Crederes alios repente factos Thebanos; qui modo regiones legatos adtente atque etiam cum adsensu audiverant, adeo in contrarium mutati sunt, ut Philippum hostem iudicarent, ni quamprimum suis sociorumque finibus decederet, Macedonicae factionis homines urbe pellerent et Atheniensium copias eo
 25 recipere. (2) At Philippus inopinata Thebanorum defectione turbatus magis quam territus insistere destinatis non omisit. Duobus levibus proeliis commissis, cum Athenienses successus non paeniteret, tandem utrique ad Chaeroneam Boeotiae oppidum totis viribus consedere. (3) Graecos decora maiorum et cura
 30 libertatis accendebant. Philippus egregiis copiis totque bellorum

14 ipse] Demosth. or. 2[,15]

17 pueri] Plut. Alex. 11,6

20 Crederes] Plut. Dem. 18,2f

23 Macedonicae] Iust. 9,4,8; Demosth. or. 18[,215]

bringen, wenn der Krieg ungünstig für Philipp beginnt. (32) Widmet euch nun gemeinsam mit uns energisch diesem Vorhaben und legt einstweilen die Streitigkeiten bei, für die es zwischen Nachbarstädten oft nur eines kleinen Auslösers bedarf. Die allgemeine Freude nach einem errungenem Sieg wird private Fehden in Zuneigung verwandeln. Wenn ihr dann wieder Zeit habt verrückt zu spielen, könnt ihr sie zwar mit Ehrverlust und Schaden für beide Seiten, dennoch aber ohne Bedrohung der Existenz erneut aufnehmen. (33) Und habt keine Angst vor der Heimtücke Philipps. Verschließt seinen Versprechungen nur eure Ohren, nehmt keine Geschenke an. Wenn euer höchstes Gut die Freiheit ist, dann werden Verschlagenheit und Bestechungen ins Leere laufen. So wie die Uneinigkeit der Griechen seine Macht befördert hat, so wird Einigkeit sie zunichte machen. (34) Fürwahr kann er ja auch, weil er draufgängerisch ist, selbst aufgegeben werden. Wenn das geschieht, droht von den anderen keine Gefahr mehr. Er selbst nämlich will Ruhm und Macht, seine Untergebenen Frieden. (35) Es sei denn, ihr fürchtet euch vor Alexander; diese Leute verachten euch ja offenbar so sehr, dass sie meinen, euch könnte sogar der Name eines Kindes Angst einjagen.“

8 (1) Man könnte glauben, dass die Thebaner urplötzlich zu anderen Menschen wurden. Hörten sie eben noch den königlichen Gesandten aufmerksam und zustimmend zu, änderte sich ihre Meinung nun so grundlegend, dass sie Philipp zum Feind erklärten, wenn er sich nicht so schnell wie möglich aus ihrem Gebiet und dem der Verbündeten zurückzöge, sie die Anhänger Makedoniens aus der Stadt jagten und die Truppen der Athener dorthin zurückholten. (2) Philipp war durch diesen unerwarteten Abfall der Thebaner eher erzürnt als eingeschüchtert und blieb standhaft bei seinem Vorhaben. Nach zwei eher unbedeutenden, obwohl für die Athener durchaus erfolgreichen Gefechten, brachten sich beide schließlich bei der boiotischen Stadt Chaironeia mit ihren versammelten Streitkräften in Stellung.³¹ (3) Die Griechen wurden angetrieben von den ruhmvollen Taten der Vorfahren und dem Bestreben nach Freiheit. Philipp baute auf seine vorzüglichen und in zahlreichen Gefechten sieg-

victoribus fidebat. In se quoque non parum momenti conlocabat, quod imperatoriis artibus ipse praecelleret. Graecorum celebratissimi duces iam decesserant. (4) Theagenes Thebanis praeerat modico militiae usu neque satis firmus adversus
 5 pecuniam. Atheniensium quoque imperatorum virtutem atque peritiam ipse animo usuque rerum longe anteibat. (5) Sed duorum potentium populorum in unum conversae vires, quorum auctoritatem Corinthii quoque aliique sequebantur, iniecerant curam minima unius diei parte de capite fortunisque omnibus
 10 dimicatur. (6) Ne Thebanorum quidem principes a pacis consiliis abhorrebant, sed Atheniensium ardor evicit, ut omnes Graeciae spes opesque unius proelii fortunae permetterentur. Alexander etiam immodicus animi testabatur patrem, ne tantam gloriae occasionem e manibus elabi sineret, eoque tandem impulso
 15 primus in hostem impetum fecit. (7) Pugnatum est acriter ambigua diu victoria. Donec adolescens, quem cum delectis alteri cornuum praefecerat pater, summa animi viriumque contentione conixus, sacra Thebanorum cohorte, quae ex optimis constabat, loco mota victoriae viam aperuit. (8) Nam et
 20 Athenienses sociorum calamitate fracti aestuque et vulneribus fatigati non amplius sustinere Macedonum impetum. Quippe Philippus aemulatione et pudore si filio adolescente deterior videretur, gravis intolerandusque incubuerat.

(9) Ita de libertate Graeciae ista pugna decretum est.
 25 Ceciderunt ex Atheniensibus amplius mille, supra duo milia capti fuere. Sociorum quoque multi aut pugnando mortem occubuerunt aut vivi venerunt in potestatem victoris.

2 Graecorum] Diod. 16,85,7

4 neque] Dein. 1[,74]

8 auctoritatem] Strab. geogr. 9[,2,37 (414C)]

10 quidem] Aischin. 3[,148-151]; Plut. Dem. 18,2f.

13 immodicus] Dion Chrys. 2[,2]

18 conixus] Plut. Alex. 9,2

19 Nam] Curt. 8,1,23; Arr. anab. 7,9,4

25 Ceciderunt] Diod. 16,86,5; Paus. 7[,10,5]

reichen Truppen. Auch auf seine eigene Person setzte er nicht wenig, weil er die Kunst der Heerführung ausgezeichnet beherrschte. Die angesehensten Feldherren der Griechen waren bereits gefallen. (4) Anführer der Thebaner war Theagenes, militärisch mittelmäßig erfahren und nicht wirklich unbestechlich. Auch der Tapferkeit und den Kenntnissen der athenischen Feldherren war Philipp durch seinen Mut und seine Erfahrung weit überlegen. (5) Dennoch gaben ihm die vereinigten Streitkräfte zweier mächtiger Völker, denen aufgrund ihres Einflusses die Korinther und andere gefolgt waren, Anlass zur Sorge: In wenigen Stunden würde er um sein Leben und sein gesamtes Vermögen kämpfen. (6) Zwar konnten sich die thebanischen Anführer ein Friedensabkommen durchaus vorstellen, doch setzte der Heißsporn der Athener durch, dass sie Griechenlands ganze Hoffnung und Macht dem Ausgang eines einzigen Gefechts überließen. Alexanders Mut war unbändig; er beschwor seinen Vater, sich diese großartige Gelegenheit zum Ruhm nicht aus der Hand nehmen zu lassen und griff, nachdem er ihn endlich dazu gebracht hatte, den Feind als erster an. (7) Es wurde heftig gekämpft, ein Sieg war lange ungewiss. Bis schließlich der junge Mann, der auf Befehl seines Vaters zusammen mit der Elitetruppe den anderen Flügel kommandierte, den Weg zum Sieg bahnte: Er nahm all seinen Mut zusammen und brachte die heilige Kohorte der Thebaner, die aus den besten Männern bestand, in einem enormen Kraftakt zum Zurückweichen. (8) Denn auch die Athener hatte nach dem Verlust der Verbündeten der Mut verlassen, sie waren von der Hitze und den Wunden erschöpft und konnten dem makedonischen Ansturm nicht länger standhalten. Überhaupt setzte Philipp ihnen hart und unerbittlich zu, aus Wetteifer und Scham, er könnte schwächer erscheinen als sein jugendlicher Sohn.

(9) So entschied dieser Kampf über die Freiheit Griechenlands. Von den Athenern waren mehr als 1000 Mann gefallen, über 2000 wurden gefangen genommen. Auch von den Verbündeten fielen etliche im Kampf dem Tod anheim oder kamen lebend in die Gewalt des

(10) Missus posthaec Athenas Alexander veniam delictorum pacemque Atheniensibus Philippum dare pronuntiavit; captivos etiam gratis reddere nec vetare, quin occisi tumularentur. Quippe rex intentus in Persicum bellum
 5 Graecorum fidem atque studia clementia et moderatione provocabat. (11) Imperio tamen maris et insularum Athenienses exiit; in Thebanos immitior. Quorum subita defectione in summum rerum omnium discrimen se adductum fuisse meminerat, nec iudicabat veteribus sociis post beneficia
 10 sua causam fuisse contra ipsum cum Atheniensibus sentiendi. (12) Ergo cum urbem dedidissent, praesidio Macedonum imposito interfectisque quos maxime invisos suspectosque habuerat, aliis solum vertere iussis, reductis suae factionis exulibus magistratus et iudicia tradidit. (13) Reliquos deinde
 15 populos, qui adversus ipsum arma ceperant, eodem victoriae impetu perdomuit. Nec quisquam tota Graecia praeter Spartanos et Arcades dominationis eius experts mansit. Alios armis, alios impari societate imperiis suis obnoxios habebat.

(14) Igitur conventu totius Graeciae Corinthum indicto de bello Persis inferendo disseruit. Obviam eundum esse barbaris. Imperium orbis immani superbia sibi destinantibus aut parendum semper aut mature resistendum esse. Nec enim hoc
 20 agi, bellum an pacem habeant Graeci, sed utrum in hostiles agros id transferre malint an domi accipere. (15) Non veteres tantum iniurias vindicandas esse, sed praesens dedecus
 25 amoliendum ereptis ex Persarum servitute Graecis civitatibus, quae Asiam incolerent. Commodissime id fieri posse, dum compositis in Graecia rebus universas vires in transmarinum

1 Alexander] Iust. 9,4,5

3 captivos] Plut. regum Phil. 8 (mor. 177E-F); Pol. 5,10,1-5 *om.* BC

6 tamen] Paus. 1[,25,3]

11 praesidio] Paus. 9[,6,5]; Diod. 16,87,3; Iust. 9,4,6-8

15 populos] Ael. var. 6,1

16 praeter] Iust. 9,5,3; Arr. anab. 1,1,2; Diod. 17,3,3-6

19 Graeciae] Diod. 16,89,2f.; Iust. 9,5

Siegers. (10) Daraufhin wurde Alexander nach Athen geschickt und kündigte an, dass Philipp den Athenern ihre Vergehen nachsehe und ihnen Frieden schenke. Sogar die Gefangenen gebe er ohne Lösegeldzahlung zurück und gewähre die Bestattung der Gefallenen. Der König war nämlich schon auf den Krieg gegen die Perser fokussiert und beförderte die Treue und Ergebenheit der Griechen durch Milde und Mäßigung. (11) Dennoch nahm er den Athenern die Herrschaft über das Meer und die Inseln ab; gegen die Thebaner war er noch härter. Er erinnerte sich daran, dass er durch ihren plötzlichen Abfall in größte Gefahr geraten war, und war der Ansicht, dass sie als alte Verbündete nach seinen Wohltaten keinen Grund gehabt hätten, sich mit den Athenern gegen ihn zu verbünden. (12) Also setzte er, nachdem sie ihre Stadt übergeben hatten, eine makedonische Besatzung ein. Die ihm besonders verhasst und verdächtig waren, tötete er, andere ließ er verbannen. Seine eigenen Exilierten rief er zurück, übertrug ihnen hoheitliche Ämter und die Gerichtsbarkeit. (13) Die restlichen Völker, die gegen ihn zu den Waffen gegriffen hatten, befriedete er im gleichen siegreichen Anlauf. Und so blieb niemand in ganz Griechenland außerhalb seines Herrschaftsbereichs, mit Ausnahme der Spartaner und Arkader. Die einen band er durch Waffengewalt an seine Befehle, die anderen durch ungleiche Bündnisse.

(14) Dann rief er ganz Griechenland nach Korinth zusammen und erläuterte seine Position bezüglich des Perserkrieges. Man müsse den Barbaren entgegentreten. Da sie es in ihrer gewaltigen Überheblichkeit auf die Weltherrschaft abgesehen hätten, müsse man ihnen entweder auf ewig dienen oder sich rechtzeitig widersetzen. Es gehe nicht mehr darum, ob die Griechen in Frieden leben oder Krieg führen, sondern nur noch darum, ob sie diesen lieber ins Feindesland verlegen oder nach Hause holen wollen. (15) Nicht nur gelte es altes Unrecht zu rächen, sondern auch die gegenwärtige Schmach zu tilgen und alle griechischen Städte in Asien der persischen Sklaverei zu entreißen. Dies könne idealerweise jetzt geschehen, da die Verhältnisse in Griechenland geordnet seien und die Streitkräfte Kapazitäten hätten, sich dem Krieg in Übersee

bellum convertere liberum esset. (16) Domesticae etiam quieti ea ratione prospectum iri amotis occupatisque longinqua militia, qui otiosi discordiis et audacia res turbare consuevissent. Constituerent igitur, quo imperatore quibusque
 5 copiis bellum istud administrandum videretur. (17) Non fallebat plerosque, quantum e re publica peteretur. Sed armis amissam libertatem intempestivum videbatur verbis repetere. Nihil ergo dubitatum est, quin faustis adclamationibus Philippus imperator Graeciae ad liberandum orbem terrarum in
 10 Asiam proficisci iuberetur. (18) Descriptae deinde singulorum opes, et quantum quisque militum frumentique et pecuniae mitteret, in tabulas relatum est. Ducenta peditum, quindecim equitum milia promissa fuisse reperio, cum in eo numero neque Macedones neque parentes Macedonibus barbari censerentur.

15

9 (1) Ceterum, ut sine mixtura calamitatis nulla in rebus humanis felicitas est, res foris prosperas domesticae turbae exceperunt. Animum coniugis olim, ut diximus, alieniorem Olympias morositate et adrogantia in dies magis magisque
 20 avertibat. (2) Inde repudiatam nonnulli tradunt. Ego in eodem matrimonio manenti Cleopatram superinductam comperio. Nec enim in tanto dedecore dulcissimae matris, cuius pudor ad ipsum quoque pertineret (nam ob stupri suspicionem expulsam addunt), interfuisset novercae nuptiis. Interfuit autem, et
 25 demum post contentionem, quae in eo convivio exarserat, matrem abduxit. (3) Quippe cum avunculus sponsae Attalus, post longam computationem spem male tegens, orandos Macedonibus deos diceret, ut ex nova nupta legitimum regni

9 Philippus] Curt. 3,10,5

12 peditum] Iust. 9,5,6f.

18 diximus] Freins. Curt. 1,1,16.

19 Olympias] Plut. Alex. 9,5

20 Inde] Iust. 9,5,9; Arr. anab. 3,6,5 „versio Arriani“ (ed. Vulcanius/Estienne 1575, 55); Curt. 5,2,22

26 cum] Plut. Alex. 9,6-11; Iust. 9,7,3-5

zuwenden. (16) Auf diesem Wege befördere man auch die Ruhe im Inneren, weil durch den Kriegsdienst in der Ferne diejenigen entfernt und beschäftigt würden, die normalerweise aus Langeweile mit ihren Zwigigkeiten und ihrer Arroganz die Dinge durcheinanderbrächten. Deshalb sollte man zu einer Entscheidung kommen, unter welchem Feldherrn und mit welchen Truppen dieser Krieg am besten zu führen sei. (17) Die meisten merkten sehr wohl, wie viel er dem Gemeinwesen hier abverlangte, hielten es aber nicht für den richtigen Zeitpunkt, die durch Waffen verlorene Freiheit mit Worten zurückzufordern. Unverzüglich also wurde Philipp unter Glück- und Segenswünschen damit beauftragt, sich als Feldherr Griechenlands zur Befreiung der Welt auf den Weg nach Asien zu machen. (18) Alsdann hielt man die Leistungsfähigkeit jeder Stadt und wie viel sie an Soldaten, Vorrat und Geldmitteln beisteuern konnte, schriftlich auf Tafeln fest. Ich lese hier, dass 200 000 Fußsoldaten und 15 000 Reiter in Aussicht gestellt wurden, ohne dass dabei schon die Makedonen oder die den Makedonen untergebenen Barbarenvölker eingerechnet wären.

9 (1) Da es im Leben keinen Erfolg ohne die Beimischung von Unglück gibt, wurden die auswärtigen Siege von häuslichen Unruhen eingeholt. Olympias brachte ihren Gatten, der sich ihr wie gesagt schon längst entfremdet hatte, durch ihre Launen und ihre Überheblichkeit von Tag zu Tag mehr gegen sich auf. (2) Einige berichten, dass er sich deshalb habe scheiden lassen.³² Ich aber halte es für erwiesen, dass er verheiratet blieb und Kleopatra als Zweitfrau nahm. Bei soviel Schande für seine heißgeliebte Mutter, deren Schmach auch auf ihn abfärben würde (denn sie ergänzen, dass sie wegen des Verdachts auf Ehebruch verstoßen worden sei), hätte Alexander nicht an der Hochzeitsfeier seiner Stiefmutter teilgenommen. Er war aber da und ging erst nach einem Streit, der sich beim Essen aufgeschaukelt hatte, mit seiner Mutter fort. (3) Als nämlich Attalus, der Onkel der Braut, nach langem Zechen keinen Hehl aus seiner Hoffnung machte und sagte, die Makedonen müssten zu den Göttern beten, dass Philipp aus der neuen Verbindung einen rechtmäßigen Thronerben bekäme, da sagte Alexander, der ja auch sonst schon cholerisch, nun aber wegen der Beleidigung noch gereizter war: „Du Mistker! Dann bin

successorem Philippus tolleret, Alexander in iram alioqui praeceps, et tunc iniuria inritator „Nos ergo, sceleste, spurii tibi videmur?“, inquit. Simul calicem, quem forte dextra tenebat, in os illius impegit. Ille quoque invicem coniecit poculum.

- 5 (4) Exorto tumultu Philippus, qui in alio lecto adcubuerat, eius diei laetitiam turbari moleste ferens, ense stricto Alexandrum petit occideratque filium, nisi claudicantem ex vulnere pridem accepto gressum ira vinumque praepedivissent. (5) Prolapsus amicis subita re exterritis spatium dedit, ut precibus et utrisque
10 medios interponendo Alexandrum eriperent. (6) Nec minoris operae fuit illum exorare, ut salvus esse vellet. Multiplici iniuria adfectus sibi videbatur et quamquam patris regisque nomina naturaeque et gentium decreta ingererentur, non abstinuit, quin insultans Philippo iuberet intueri Macedonas egregium
15 transmittendi in Asiam belli auctorem, qui ex lecto in lectum transiliens procidisset. (7) Inde sibi matrique iuxta timens in Epiro, cui frater Olympiadis praeerat, eam reliquit; ipse ad Illyriorum regem profectus est. (8) Postea quoque cum reconciliatore Demarato Corinthio in Macedoniam reversi
20 essent, pervicacis ingenii mulier filium suoapte ingenio potentiae anxium incitare non destitit, ut quos posset humanitate aut pecunia in amicitiam inliceret et adversus iracundiam patris etiam adfinitate potentium hominum se muniret. (9) Sane olim monuerat Philippus, ut adfabilitate sibi conciliaret hominum
25 studia. Largitiones autem non usquequaque probaverat. Etiam per litteras increpito instituto eius, quod benivolentiam auderet sperare ab hominibus, quos muneribus corrupisset. Falli, qui regium id putaret; ministri et diribitoris officium esse. (10) Verum cum ipse pecuniae omnia penetrabilia iactaret eaque

4 Ille] Athen. deipn. 13[,5 (557D-E)]

18 Postea] Plut. Alex. 9,12-14; Plut. regum Phil. 31 (mor. 179B-C)

24 monuerat] Plut. regum Phil. 16 (mor. 178B)

26 increpito] Cic. off. 2,53; Val. Max. 7,2,ext. 10

29 eaque] Diod. 16,54,3-4; Plut. regum Phil. 14 (mor. 178A-B); Demosth.

or. 18 [*passim*]

ich wohl ein Hurensohn?“ Dabei warf er ihm den Becher, den er gerade in der Hand hielt, ins Gesicht. Jener warf im Gegenzug ebenfalls mit einem Becher. (4) Ein Tumult brach aus. Philipp, der auf einer anderen Kline lag, ärgerte sich, dass die gute Stimmung dieses Tages gestört wurde, ging mit gezogenem Schwert auf Alexander los und hätte seinen Sohn getötet, wenn nicht Zorn und Wein seinem Schritt in die Quere gekommen wären, der wegen der unlängst erlittenen Verletzung ohnehin unsicher war. (5) Er fiel hin und gab den wegen des unerwarteten Zwischenfalls erschrockenen Freunden die Zeit, dazwischenzugehen und Alexander durch Zureden außer Gefahr zu bringen. (6) Auch war es keine geringe Aufgabe, diesen inständig darum zu bitten, sich keiner neuen Gefahr auszusetzen. Er fühlte sich mehrfach beleidigt, und obwohl sie ihn an die Würde des Vaters und Königs sowie die Grundsätze der Natur und der Völker erinnerten, griff er Philipp trotzdem verbal an und forderte die Makedonen auf, sich den Helden nur genau anzusehen, der in Asien einfallen will, aber schon zu Boden geht, wenn er von einer Kline auf die andere hinüberwechselt. (7) Weil er sich von da an gleichermaßen um sein eigenes Wohl und das seiner Mutter sorgte, schickte er sie nach Epeiros, das von Olympias' Bruder regiert wurde, und machte sich selbst auf den Weg zum König der Illyrer. (8) Auch als beide auf Vermittlung des Korinthers Demarathos später nach Makedonien zurückgekehrt waren, hörte die starrköpfige Frau nicht auf, den schon von sich aus machthungrigen Sohn weiter anzustacheln: Durch Jovialität oder Geld solle er, wen er nur könne, auf seine Seite locken und sich außerdem gegen den Jähzorn des Vaters absichern durch Verwandtschaft mit einflussreichen Menschen. (9) In der Tat hatte Philipp ihn einmal dazu angehalten, die Gunst der Menschen durch Leutseligkeit für sich zu gewinnen; Schenkungen aber hatte er ganz und gar nicht befürwortet. Auch per Brief rügte er das Ansinnen, sich zu unterstellen, das Wohlwollen von Leuten zu erwarten, die er durch Gefälligkeiten korrumpiert habe. Wer dies für königlich halte, der irre sich; es sei die Aufgabe von Dienern und

haud minus saepe quam armis uteretur, non tam recta
 praecipendi studio ita scripsisse visus est quam metu, ne ab
 adolescente filio suis artibus oppugnaretur. (11) Idem obiurgavit
 Alexandrum, quod Pexodori filiam, quam Aridaeo destinaverat
 5 pater, ambivisset, degenerem et fortuna, in cuius spem
 educaretur, indignum adpellando, qui Carem barbarum
 barbaroque regi subiectum socerum optaret. (12) Sed ipse ut
 potentiam suam firmaret, nullam condicionem aspernatus erat,
 quin ex asperrima barbarie Illyrias Geticasque mulieres
 10 matrimonio iungeret, quamquam ex aliis etiam uxoribus
 pellicibusque complures liberos suscepisset. (13) Quod cum
 Alexandro molestum adcideret, urbane adolescentem conripuit
 hortatus, ut multos imperii aemulos habiturus operam daret, quo
 omnibus melior praestantiorque non ob Philippum patrem, sed
 15 ex suo merito rerum potiri videretur. (14) Cum autem ob has
 similesque causas crebra inciderent iurgia nec abrupta semel
 benivolentia fido adfectu coalesceret, ad extrema prolapsi sunt;
 praecipua Olympiadis violentia, in qua contumaciam sexus
 ingenium vastum et vehemens virili scelere in vindictam
 20 armabat. (15) Stimulaverat ea fratrem Alexandrum, ut Philippo
 bellum faceret. Id ne alieno tempore excipere cogeret callidus
 rex, quamquam viribus plus poterat, firmata per novam
 adfinitatem gratia praevenire studuit desponsa Epirotae
 Alexandri germana Cleopatra. (16) Ad istas nuptias
 25 celebrandas finitimarum gentium reguli Graecarumque
 civitatum legati frequentes Aegae convenerant. Id oppidum
 elegerat Philippus non sine quodam omine eorum, quae postea
 adcidere, nam ibi Macedonum reges sepeliri mos erat.

5 degenerem] Plut. Alex. 10,1-3

7 Sed] Athen. deipn. 13[,5 (557B-C)]; Steph. Byz. Γ 67; Ael. var. 13,36;

Jordanes X 65; Magnus hist. 3,11

13 hortatus] Plut. regum Phil. 22 (mor. 178E)

20 Stimulaverat] Iust. 9,7,7 *om. A*

25 celebrandas] Diod. 16,92,1f.

28 nam] Plin. nat. 4,33; Athen. deipn. 4[,41 (155A)]

Geldverteilern. (10) Da Philipp sich hingegen selbst brüstete, mit Geld alles durchsetzen zu können und davon genauso häufig wie von seinen Waffen Gebrauch machte, so scheint er dies nicht im Bemühen um einen aufrichtigen Ratschlag geschrieben zu haben, sondern aus der Sorge heraus, sein jugendlicher Sohn könnte ihn mit seinen eigenen Waffen schlagen. (11) Ebenso machte er Alexander Vorwürfe, weil er sich um die Tochter des Pixodaros bemühte, die ihr Vater für Arridaios³³ auserkoren hatte. Er nannte ihn einen aus der Art Geschlagenen und des Glückes unwürdig, das man durch die Erziehung erwartete, weil er sich einen karischen Barbaren, den Untertan eines barbarischen Königs, als Schwiegervater aussuchte. (12) Um aber seine eigene Macht zu sichern, ließ er keine Gelegenheit aus, illyrische und getische Frauen aus finstersten Barbarenvölkern zu heiraten, obgleich er auch mit anderen Gattinnen und Prostituierten zahlreiche Kinder zeugte. (13) Als Alexander dies übel aufstieß, wies er ihn vornehm zurecht und ermunterte ihn, sich angesichts der zahlreichen zukünftigen Thronrivalen Mühe zu geben, besser und vortrefflicher als alle zu sein und den Anschein zu erwecken, nicht wegen seines Vaters Philipp, sondern aufgrund eigener Verdienste an die Macht zu kommen. (14) Als aber wegen solcher und ähnlicher Anlässe die Zwistigkeiten häufiger wurden und die einmal abgerissene Beziehung nicht durch vertraute Zuneigung erneuert wurde, entzweiten sie sich gänzlich – und zwar vor allem wegen Olympias' gewaltsamer Art, bei der ein stolzer und energischer Charakter den Eigensinn des weiblichen Geschlechts mit männlicher Bosheit zu Racheaktionen rüstete. (15) Sie brachte ihren Bruder Alexander dazu, Philipp den Krieg zu erklären. Zwar war er überlegen, doch damit der raffinierte König nicht gezwungen war, diesen zur Unzeit aufzunehmen, trachtete er danach, sich das Wohlwollen durch eine neue Verwandtschaft zu sichern und gab dem Epeiroten Alexanders Schwester Kleopatra zur Frau. (16) Um diese Hochzeit zu feiern, waren die Regenten der umliegenden Völker und zahlreiche Gesandten der griechischen Städte nach Aigai gekommen.³⁴ Diese Stadt hatte Philipp nicht ohne ein schlechtes Vorzeichen der kommenden Ereignisse ausgesucht, denn es war Brauch, die makedonischen Könige

(17) Ferunt etiam Apollinem Delphicum de bello Persico consulenti maturum interitum cecinisse. Sed ambiguum, ut mos oraculis, responsum Philippus ad barbarorum exitium blanda interpretatione traxerat. Alia quoque praesagia, quae
5 tum nemo animadverterat, eventus monstravit.

(18) Erat inter custodes regii corporis Pausanias quidam, quem in solatium acceptae ab Attalo iniuriae rex in eum dignitatis gradum provexerat. Quippe Pausaniam Attalus mero onustum nefariis convivarum ludibriis exposuerat. (19) Huius
10 ultionem cum a rege peteret, honorem accepit. Etenim Philippus virum spectatae in bello fortitudinis ad hoc nuper propinqua adfinitate coniunctum punire adeo non sustinuit, ut insuper copiarum parti praefectum cum Parmenione et Amynta in Asiam praemitteret opera eius usus in expeditione Persica.

(20) Pausaniam autem rogatum, ut ipsi temporibusque rei publicae dolorem suum condonaret, comitate adloquii et honestiore stipendio placare conatus est. Sed adolescens maiorem contumeliae quam beneficii rationem habuit odiumque ab auctore iniuriae in negligentem eius vindicem convertit. (21) Cum iis etiam, quos
15 infensus Attali domui nec Philippo concordēs esse noverat, consilia communicasse non praeter rationem creditum est. Postquam ab Olympiade patricidae in cruce pendenti coronam auream impositam nemo dubitavit, aliaque facinora perpetrata sunt, ex quibus totius sceleris ordo causaeque haud obscure perspicerentur.

(22) Dubia adhuc luce theatrum ingens hominum multitudo impleverat spectatura ludos, qui superiorum dierum spectacula luxu et magnificentia longe superaturi dicebantur. (23) Inter alia, quibus divitiis inludere solent opulenti reges et fortunae suae magnitudinem non capientes, duodecim deorum effigies
25

2 ut] Tac. ann. 2,54,4; Paus. 8[,7,6]

4 praesagia] Arr. anab. 1,9,8 *om. A*

12 ut] Diod. 16,91,2; Iust. 9,5,8

20 nec] Plut. Alex. 10,6f.

22 coronam] Iust. 9,7,10

25 luce] Diod. 16,92,5

dort zu bestatten. (17) Es heißt sogar, das Orakel in Delphi habe auf die Frage nach dem Krieg gegen die Barbaren einen frühen Tod prophezeit. Diese orakeltypisch zweideutige Antwort hatte Philipp aber auf den Untergang der Perser bezogen, und sich von der verführerischen Deutung leiten lassen. Auch andere Vorzeichen, die damals niemand beachtete, wurden durch spätere Ereignisse bestätigt.

(18) Zur königlichen Leibwache gehörte ein gewisser Pausanias. Um über ein von Attalos erlittenes Unrecht hinwegzutrusten, hatte der König ihn in diese Ehrenposition befördert. Attalos nämlich hatte Pausanias mit Wein abgefüllt und der frevelhaften Entehrung der Gäste ausgesetzt.³⁵ (19) Als er nun vom König dessen Bestrafung forderte, bekam er das ehrenvolle Amt. Philipp nämlich wollte den Mann von kriegsbewährter Tapferkeit, der außerdem neuerdings durch nahe Verwandtschaft verbunden war, nicht nur nicht bestrafen, sondern schickte ihn sogar als Kommandant eines Truppenteils mit Parmenion und Amyntas nach Asien voraus, um beim Persienfeldzug auf seine Hilfe zurückgreifen zu können. (20) Deshalb bat er Pausanias, ihm selbst und der Lage im Staat zuliebe die Kränkung nicht vergelten zu wollen, und versuchte, ihn durch freundlichen Zuspruch und die ehrenvolle Position zu besänftigen. Für den jungen Mann aber wog die Schmähung schwerer als die Wohltat und sein Hass wandte sich vom Urheber des Unrechts auf denjenigen, der es nicht bestrafte. (21) Nicht ohne Grund nahm man an, dass er mit denjenigen, die bekanntermaßen dem Hause Attalos' verhasst und auch Philipp nicht zugeneigt waren, gemeinsame Sache machte. Als Olympias dem am Kreuz hängenden Vätermörder eine goldene Krone aufgesetzt hatte, zweifelte niemand mehr daran; auch kam es zu weiteren Vorfällen, die den Ablauf und die Beweggründe des ganzen Verbrechens klar erkennen ließen. (22) Schon in der Morgendämmerung hatte eine ungeheure Menschenmenge das Theater angefüllt, um die Spiele zu sehen, die angeblich die Darbietungen der vorangegangenen Tage an Aufwand und Pracht weit überbieten sollten. (23) Aus den Schätzen, mit denen mächtige Könige, die die Größe ihres Reichtums nicht fassen können, gerne beeindruckten, ragten zwölf Götterbilder hervor, bei denen der Fleiß der Künstler mit der Schönheit des Materials wetteiferte. Als dreizehnter kam der Wagen Philipps – er war um keinen Deut minderwertiger.

eminebant, in quibus artificum industria cum materiae dignitate certaverat. Tertia decima Philippi tensa adcesserat, nulla in re ceteris vilior. (24) Id mortalitatis fastidium matura ultio consecuta est, et successu rerum insolescentem seque diis immortalibus
 5 aequantem, priusquam indebito honore frueretur, fatum occupavit. (25) Pausanias theatrum intrare volentem observaverat, utque praemissis amicis, qui eum deduxerant, relictisque a tergo satellitibus (nam in tanta omnium benivolentia nihil iis opus esse volebat ostendere) solus ingrediebatur. Percussor improvisus adsilit
 10 gladioque barbarico, quem sub veste habuerat, latus nihil tale exspectantis haurit. Hic fuit exitus maximi aetatis suae regum. (26) Macedoniae regnum magnum ex inopi reddiderat, circumiectam barbariem domuerat, Graeciae imposuerat iugum, tum etiam Persico imperio imminebat. (27) Iam auxilia
 15 Graecorum coibant, iam in Asiam transiecerant praemissi ab eo duces, cum in ipso rerum gendarum articulo prolixum victoriae fructum sibi pollicentem vita destituit. (28) Ita maxima quaeque in lubrico sunt, et audacissimas spes hominum quilibet ex improviso casus eludit. (29) Olympias comperta morte regis
 20 Cleopatram, Attali sorore genitam, ad suspendium adegit. Natum ex ea paucis ante patris necem diebus puerum in aenea pelvi torruit. In clientes etiam propinquosque eius atrocibus suppliciis saeviit et occasione vindictae per muliebrem impotentiam crudelissime usa est.

25

10 (1) Sed Alexander, per cuius absentiam mater ista perpetraverat, tamquam salutare sidus componendis tantis fluctibus tempestivus adfulsit. (2) Quippe erectis in spem libertatis Graecorum animis, quos Philippus oppresserat, et

6 theatrum] Ios. ant. Iud. 19,1[,13 (95)] *om.* BC

15 auxilia] Freins. Curt. 1,1,11 *om.* BC

20 comperta] Iust. 9,7,12; Diod. 17,2,3; Paus. 8[,7,7]

26 absentiam] Plut. Alex. 10,711

11 Hic [...] regum] *versiculum* 26 AB

20 Attali sorore genitam] Attali neptem AB

(24) Auf diese Erhebung über die Sterblichkeit folgte die gehörige Strafe, und den durch Kriegserfolge übermütig Gewordenen, der sich mit den Göttern auf eine Stufe stellte, raffte der Tod dahin, noch bevor er in den Genuss der unverdienten Ehre kam. (25) Pausanias hatte ihn beobachtet, als er das Theater betreten wollte. Sobald er die Freunde, die ihn begleiteten, vorausgeschickt und die Leibwächter hinter sich zurückgelassen hatte (er wollte nämlich demonstrieren, dass er ihrer im allgemeinen Gefühl des Wohlwollens nicht bedurfte), ging er alleine hinein. Unvorhergesehen sprang der Mörder herbei und durchbohrte ihm, der nichts dergleichen kommen sah, mit einem barbarischen Dolch, den er unter der Kleidung trug, die Brust. Das war das Ende des größten Königs seiner Zeit.³⁶ (26) Das unbedeutende makedonische Königtum hatte er groß gemacht, das umliegende Barbarenland bezwungen, Griechenland das Joch auferlegt, und wurde sogar dem Perserreich gefährlich. (27) Schon versammelten sich die Hilfstruppen der Griechen, schon hatten die von ihm vorausgeschickten Generäle nach Asien übergesetzt, als ihn das Leben zum entscheidenden Zeitpunkt verließ, da er sich reichlich Siegesfrüchte versprach. (28) Und so ruhen gerade die größten Dinge auf unsicherem Grund, und ein beliebiger Zufall macht die kühnsten Hoffnungen der Menschen unvorhergesehen zunichte. (29) Sobald Olympias vom Tod des Königs erfahren hatte, zwang sie Kleopatra, die Tochter von Attalos' Schwester, sich zu erhängen. Deren Sohn, den diese wenige Tage vor dem Tod des Vaters bekommen hatte, verbrannte sie in einem ehernen Becken. Auch an den Schutzbefohlenen und Verwandten des Königs ließ sie ihre Wut durch blutige Misshandlungen aus und nutzte in weiblicher Unbeherrschtheit die Gelegenheit zur Rache auf grausamste Weise.

10 (1) Alexander aber, in dessen Abwesenheit seine Mutter diese Dinge veranstaltete, erschien als gleichsam heilbringender Stern noch rechtzeitig, um die Wogen zu glätten. (2) Die Griechen, die Philipp unterworfen hatte, machten sich nämlich neue Hoffnung auf Freiheit, bei den Barbarenvölkern im Umland rumorte es, und auch in Makedonien war die

tumultuantibus in vicinia barbaris ne Macedoniae quidem tranquillae res erant. (3) Attalus haud spernendi exercitus praetor ambitioso imperio mirum sibi favorem apud militum vulgus conciliaverat; principibus Macedonum propinquitate
 5 innexus etiam Philotae sororem sibi desponderat, neque post tantas utrimque offensas invisio infestoque fides haberi poterat. (4) Amyntas, quem fratre Perdicca genitum data in matrimonium Cyna Philippus generum legerat, ad paterni regni successionem per Alexandri caedem adspirabat. (5) Populi
 10 magna pars Olympiadis tyrannidem exosa, alii rerum novarum cupidine varie in hunc aut illum inclinabant studiis. Nec deerant, qui Alexandro Aeropi filio restituendum dicerent fastigium, quod excluso legitimo regni herede Amyntas prius, deinde Philippus vi ac fraude invasissent. (6) Exercitus quoque
 15 variis ex nationibus compositus, ut cuique animus aut spes erat, discordibus consiliis et sermonibus agitabatur. (7) Contra Alexandro novum imperium ac subito Philippi casu nihil adversus ingruentes motus provisum erat. Et quamquam indolis haud paeniteret, aetas spernebatur. Viginti annorum
 20 adolescentem tantae rerum moli humeros subiecturum, aut si recepisset, parem futurum non arbitrabantur. (8) Etiam nervus gerendarum rerum pecunia defecerat; qua abundantes Persae in omnem fere Graeciam conruptores miserant. Et ne quid malis deesset, Macedonicae maritima Tusci piratae depraedabantur.

3 ambitioso] Diod. 17,2,4

5 Philotae] Curt. 6,9,17

8 Philippus] Freins. Curt. 1,12,15; Plut. de Alex. fort. 1,3 (mor. 327C); Curt. 6,9,17

12 filio] Plut. de Alex. fort. 1,3 (mor. 327C); Arr. anab. 1,7,6

15 compositus] Iust. 11,1,1-4

19 Viginti] Iust. 11,1,9; Arr. anab. 1,1,1; 7,28,1; Suda s.v. Ἀλέξανδρος (α 1121 [Z. 17f.])

23 conruptores] Plut. de Alex. fort. 1,3 (mor. 327C-D); Iust. 11,2,7; Arr. anab. 2,14,5f.; Diod. 17,4,8

24 maritima] Strab. geogr. 5[,3,5 (232C)]

Lage keineswegs ruhig. (3) Attalos, General eines stattlichen Heeres, hatte durch seine berechnende Kommandoführung erstaunliches Ansehen beim einfachen Soldaten gewonnen. Er war durch Verwandtschaft mit den Mächtigen in Makedonien verbunden und hatte sogar Philotas' Schwester geheiratet. Nach etlichen Beleidigungen von beiden Seiten aber konnte man dem verhassten und feindlich gesinnten Mann nicht mehr vertrauen. (4) Amyntas, der Sohn seines Bruders Perdikkas, war von Philipp durch Heirat mit Kyna als Schwiegersohn auserwählt worden und machte sich Hoffnungen, durch Mord an Alexander dem Vater auf den Thron zu folgen.³⁷ (5) Ein großer Teil des Volkes verabscheute Olympias' Gewaltherrschaft, andere waren auf Umsturz bedacht und neigten bald auf diese, bald auf jene Seite. Einige meinten, man müsse Alexander, dem Sohn des Aeropos,³⁸ wieder zur Macht verhelfen, weil zuerst Amyntas und dann Philipp diese unter Umgehung des legitimen Thronfolgers mit Gewalt und Betrug an sich gerissen hätten. (6) Auch im Heer, das aus verschiedenen Völkern zusammengesetzt war, machte sich, je nachdem was der Einzelne beabsichtigte oder erhoffte, durch unvereinbare Pläne und Meinungsverschiedenheiten Unruhe breit. (7) Für Alexander hingegen war das Regieren neu, noch dazu waren wegen Philipps plötzlichem Tod keinerlei Vorkehrungen gegen losbrechende Aufstände getroffen worden. Obwohl man an seinen Fähigkeiten nichts auszusetzen hatte, wurde sein jugendliches Alter belächelt. Dass sich ein junger Mann von 20 Jahren eine derart große Bürde auf die Schultern laden könne, oder, wenn er es täte, ihr gewachsen sein werde, hielt man nicht für möglich. (8) Außerdem fehlte die wichtigste Grundlage: das Geld. Die Perser hatten mehr als genug davon und nach fast ganz Griechenland ihre Bestecher geschickt. Außerdem wurden die makedonischen Küstengebiete von tuskischen Piraten ausgeplündert – das Unheil war komplett.

(9) Convocatis amicis cum de praesenti rerum statu deliberatio instituta esset, non defuerunt qui censerent, ommissa Graeciae cura quanta posset lenitate deficientes barbaros in officio continendos esse. Postquam intestini motus
 5 consedissent, longinqua facilius compositurum. (10) Verum adolescens insigni animi magnitudine cauta consilia pro ignavis fastidiebat. Perpetuo omnium contemptui obnoxium fore, si in principio regni impune se sperni pateretur. Ad omnem deinceps vitam pertinere, qualem de se opinionem in animis
 10 hominum incipiens imperator excitet. (11) Philippi necem haud magis sibi quam rebellibus inexpectatam addidisse. Trepidantes adhuc et consilii incertos nullo negotio opprimi posse. Per Macedonum cunctationem erigi seditionis auctores, et qui nunc etiam nutarent animis, tumultuantibus adcessuros.
 15 Ita contra paratos confirmatosque anceps discrimen subeundum. Nunc celeritatis magis quam virium certamen esse. (12) Quod si adversus singulos audacia non esset, quid deinde futurum, si metum confesso omnes uno impetu superfunderentur? (13) His deinde congruentia ad populum
 20 locutus adiecit effecturum se, ut cives hostesque fateri cogerentur erepto patre corpus nomenque regis mutatum esse, consilium animumque non desiderari. (14) Eam rerum conversionem nonnullos occasionem tumultuandi putavisse, sed brevi poenas duros. (15) Modo Macedones eosdem
 25 animos, eosdem lacertos sibi commodarent, quos tanta cum ipsorum gloria tantoque victoriae fructu patri suo per tot annos praestitissent. (16) Id quo promptius alacriusque facerent, omnium praeter militiae vacationem ipsis concedere.
 (17) Consilium regis fortuna comprobavit. Non segnius
 30 quam locutus fuerat singula adgressum felicissimus omnium

1 amicis] Plut. Alex. 11,3-4; Iust. 11,1,5-8
 21 cogere] Diod. 17,2,2; Iust. 11,1,10
 27 promptius] Iust. 11,1,10

(9) Als Alexander seine Vertrauten zusammengerufen hatte und über den gegenwärtigen Stand der Dinge beraten ließ, meinten einige, er solle sich nicht weiter um Griechenland kümmern und die abtrünnigen Barbaren mit möglichst großer Milde dienstbar halten. Nachdem sich die Unruhen im Innern gelegt hätten, könne er die in der Ferne leichter beilegen. (10) Die ausgezeichnete Geistesgröße des jungen Mannes aber verabscheute vorsichtige Pläne als feige. Er würde sich für immer zum Gespött der Leute machen, wenn er die Beleidigungen zu Beginn seiner Herrschaft ungestraft lasse. Das Bild, das ein Herrscher den Menschen beim Machtantritt von seiner Person gebe, habe Wirkung auf das gesamte Leben. (11) Philipps Ermordung sei für die Aufständischen ebenso unerwartet gekommen wie für ihn selbst. Sie seien noch immer verängstigt, planlos und könnten ohne Probleme in Schach gehalten werden. Makedonische Unentschlossenheit gebe den Urhebern der Revolte neuen Auftrieb und wer sich noch nicht für eine Seite entschieden habe, werde sich den Aufständischen anschließen. Dann müsse man gegen gerüstete und entschlossene Feinde eine Auseinandersetzung mit ungewissem Ausgang auf sich nehmen. Jetzt gehe es um Schnelligkeit, nicht um Kampfkraft. (12) Wenn schon gegen einzelne der Mut fehle, was sei dann erst zu erwarten, wenn die Furcht offensichtlich sei und alle auf einmal einfielen? (13) Gleiches sagte er daraufhin zum Volk und fügte hinzu, er werde es schaffen, den eigenen Leuten wie auch dem Feind das Eingeständnis abzurufen, dass durch Beseitigung des Vaters nur die Person und der Name des Königs ausgetauscht wurde, die Grundsätze und die Entschlossenheit aber nach wie vor die gleichen seien. (14) Einige hielten diesen Übergang wohl für eine günstige Gelegenheit, den Aufstand zu proben – diese würden in Kürze bestraft werden. (15) Die Makedonen sollten ihm gegenüber nur die gleiche Gesinnung und Tapferkeit an den Tag legen, mit der sie über viele Jahre hinweg sich selbst Ruhm und seinem Vater zahlreiche Siege verschafft hätten. (16) Damit sie dies umso bereitwilliger und eifriger täten, wolle er ihnen bis auf den Kriegsdienst alle Pflichten erlassen.

(17) Dieser Plan des Königs war vom Glück gesegnet. Genau wie angekündigt ging er die Dinge an, alles wurde von großem Erfolg gekrönt. Amyntas nahm er gefangen, nachdem die von ihm angezettelte

exitus secutus est. Et Amyntam quidem patefactis quas ille
 struxerat insidiis occupavit. Attalum per Hecataeum et
 Parmenionem sustulit. (18) Ex iis, quos in Philippi necem
 consensisse rumor arguebat, unum Alexandrum Lyncestem
 5 exemit supplicio, quod imperium suscipienti adfuisset
 primusque regem salutasset. Ceteros occidit. (19) Ea severitate
 suam salutem in vindicta Philippi muniri credebat, simul
 aboleri famam, qua ut conscius paternae caedis notabatur.
 (20) Crebrae inter eos discordiae fidem suspicioni fecerant. Et
 10 questum iniurias Pausaniam ad facinus confirmasse ferebatur
 prolato ex tragoedia carmine, quo Medea pariter pelici suae
 quique eam in matrimonium Iasoni tradidisset et cuius in
 manum convenisset, idem exitium minabatur. (21) Verum ipse,
 cum aliquando Darii epistolae responderet, invidiam in Persas
 15 transferre conatus est: illorum auro percussores Philippo
 comparatos fuisse. (22) Quoque magis omnem culpae
 suspicionem extergeret, postremo vitae tempore magnificum
 Philippo templum exstruere cogitaverat. Id, inter alia in
 commentariis eius reperta, successores neglexere.

20 **11** (1) Cum autem ad perficienda, quae animo agitabat,
 maximum in eo momentum positum arbitraretur, ut Graeciae
 principatum, quem Philippus comparaverat, retineret, raptim
 exercitu ducto Thessaliam improvisus inrupit. (2) Sustulerant
 25 animos Thessalorum quidam et in sessis ad Tempe angustiis iter
 ex Macedonia venienti occludebant. (3) Quippe eas regiones
 Olympus atque Ossa celebrati montes dirimunt. Per quorum
 convalles Peneus amnis labitur mira amoenitate sollemnia
 gentis sacrificia meritis. Laetis utrimque nemoribus

1 quidem] Diod. 17,2,5f.; 17,5,2; Curt. 7,1,3

4 Lyncestem] Arr. anab. 1,25,2; Curt. 7,1,6; Iust. 11,2,2

11 carmine] Plut. Alex. 10,6

13 ipse] Arr. anab. 2,14,5; Curt. 4,1,12

17 tempore] Diod. 18,4

28 labitur] Max. Tyr. 2,1g

Verschwörung aufgedeckt worden war; Attalos räumte er durch Hekataios und Parmenion aus dem Weg. (18) Von denen, die sich dem Gerücht zufolge auf den Mord an Philipp verständigt hatten, verschonte er einzig Alexander Lynkestes, weil dieser ihm bei der Übernahme der Herrschaft geholfen und ihn als erster als König begrüßt hatte. Alle anderen tötete er. (19) Mit dieser Härte glaubte er seine eigene Sicherheit bei der Rächung Philipps verbessern zu können und gleichzeitig ein Gerücht aus der Welt zu schaffen, das ihn zum Mitwisser der Ermordung erklärte. (20) Ihre häufigen Streitigkeiten hatten diesem Verdacht Nahrung gegeben. Auch soll er Pausanias, der sich über das erlittene Unrecht beschwerte, mit einem Vers aus der Tragödie zur Tat bestärkt haben, wo Medea sowohl ihrer Nebenbuhlerin als auch dem, der sie mit Jason vermählt hatte, und dem Gatten das selbe Schicksal androhte.³⁹ (21) Einmal, in einem Antwortschreiben an Dareios, versuchte er aber, den Verdacht auf die Perser zu lenken: Durch deren Gold seien Philipps Mörder angekauft worden. (22) Um sich drüber hinaus vom Verdacht der Mitschuld reinzuwaschen, hatte er in den letzten Tagen seines Lebens erwogen, einen prächtigen Tempel für Philipp zu errichten. Diese und andere in seinen Aufzeichnungen gefundenen Anweisungen setzten seine Nachfolger aber nicht um.

11 (1) Weil er aber befand, dass die wichtigste Voraussetzung für die Verwirklichung seiner Pläne die Festigung der durch Philipp gewonnenen Herrschaft über Griechenland war, führte er das Heer unerwartet in Eilmärschen nach Thessalien. (2) Einige der Thessalier hatten neuen Mut geschöpft und den Bergpass beim Tempetal besetzt, um den Weg aus Richtung Makedonien zu blockieren. (3) Beide Regionen nämlich werden durch zwei berühmte Berge, den Olymp und den Ossa, von einander getrennt. Durch das Tal dazwischen fließt der Pinios, der wegen seiner romantischen Schönheit vom Volk mit feierlichen Opfern gewürdigt wird. Zu beiden Seiten von üppigen Wäldern bedeckt fließt er dahin, die Vögel in den nahen Bäumen zwitschern mit dem mächtigen Brausen

obumbratus incedit multoque cum fremitu ruenti ex vicinis arboribus avicularum garritus obstrepit. (4) Angusta semita per quinque fere milia passuum protenditur vix onusto iumento sufficiens iter praebens. Quod adversus quemcumque
 5 numerum hominum vel decem armati saepiant. (5) Sed ille qua minime perviae rupes existimabantur, scararum in modum exciso montis Ossae latere circumitu penetravit. Adeoque celeritate sua cunctos exterruit, ut omnia ei vectigalia reditusque, simul universae gentis imperium, quibus id legibus
 10 Philippus habuisset, nullo iam repugnante decernerentur. (6) Phthiam, quae generis sui auctorem Achillem protulisset, immunem esse iussit, eumque heroem expeditionis adversus Persas socium atque commilitonem eligere se dixit. (7) Ex Thessalia Thermopylas petiit, publicum Graeciae concilium,
 15 Pylaicum adpellant. (8) Ibi cum frequens per eos dies conventus esset, in locum patris Amphictyonum decreto summus Graecorum imperator creatus. Ambraciotis ratam esse libertatem iussit, quam nuper expulso Macedonum praesidio receperant, ultro redditurum fuisse dictitans, ne paucis diebus
 20 ipsum antevertissent. (9) Exinde Thebis admoto exercitu fractaque Boeotorum et Atheniensium contumacia, qui populi maxime suis consiliis obstiterant, apud Corinthum Graecorum legatos occurrere sibi iussit. (10) Ibi confirmato Amphictyonum decreto communi omnium sententia in Philippi patris locum
 25 imperator Graeciae suffectus est, et in bellum Persicum auxilia decreta.

1 ruenti] Plin. nat. 4,31

3 vix] Liv. 44,6,8

6 scararum] Polyain. strat. 4,3,23

8 ut] Iust. 11,3,2

11 Phthiam] Philostr. her. [53,16]

14 Thessalia] Plin. nat. 35,59

14 concilium] Liv. 31,32,3; 33,35,7-8

17 summus] Diod. 17,4,2f.; 17,3,3

20 Exinde] Diod. 17,4,4f.

22 apud] Iust. 11,2,5; Arr. anab. 1,1,2-3

des Stroms um die Wette. (4) Ein schmaler Fußweg erstreckt sich über ungefähr fünf Meilen, der kaum breit genug ist für ein beladenes Lasttier und den sogar zehn Bewaffnete gegen eine beliebige Anzahl von Gegnern verteidigen können. (5) Alexander aber ließ dort, wo die Schlucht als am schwersten passierbar galt, eine Art Treppe in die Felswand des Ossa einschlagen und gelangte auf diesem Umweg hindurch. Durch seine Schnelligkeit versetzte er alle derart in Schrecken, dass man ihm, zu denselben Bedingungen wie unter Philipp, sämtliche Steuern und Abgaben sowie die Herrschaft über das ganze Land ohne Widerstand zuerkannte. (6) Phthia,⁴⁰ der Heimat seines Ahnen Achill, erließ er die Abgaben und erklärte, diesen Heroen zu seinem Gefährten und Mitstreiter auf dem Persienfeldzug zu erwählen. (7) Von Thessalien ging er zu den Thermopylen, zur öffentlichen Bundesversammlung Griechenlands, der sogenannten Pylyschen.⁴¹ (8) Weil in diesen Tagen die von vielen besuchte Versammlung stattfand, wurde Alexander dort auf Beschluss der Amphiktyonen an Stelle seines Vaters zum Hegemon Griechenlands ernannt. Er bestätigte die Freiheit der Ambrakioten, die sie kürzlich, nach Vertreibung der makedonischen Besatzung, erlangt hatten, mit der Beteuerung, er hätte sie ihnen auch von sich aus gewährt, wenn sie ihm nicht um wenige Tage zuvorgekommen wären. (9) Daraufhin führte er das Heer nach Theben und brach den Widerstand der Boiotier und Athener, die seinen Plänen ganz besonders im Wege gestanden waren. Bei Korinth ordnete er ein Treffen mit griechischen Gesandten an. (10) Dort wurde der Beschluss der Amphiktyonen einstimmig bestätigt, Alexander an Stelle seines Vaters Philipp zum Hegemon Griechenlands nachgewählt und die Truppenunterstützung für den Perserkrieg vereinbart.

(11) Forte in eadem urbe Diogenes degebat, qui Cynico instituto spontaneam paupertatem amplexus liberum et sui iuris animum opibus curisque praetulerat. (12) Apricabatur ille in Craneo, Corinthi suburbio, ubi cupressorum lucus est. Eo cum Alexander videndi eius desiderio venisset optionemque faceret quae vellet ab ipso petendi, parumper discedere iussit regem, ne solem interciperet. (13) Inopinatum responsum hominemque, in quem in tanta sua fortuna ne beneficii quidem ius haberet, admiratus Macedo dixisse fertur Diogenem esse voluisse, ni Alexander esset. (14) Scilicet magnitudo animi, qui ex alto despiceret omnia, quorum causa reliqui mortales semetipsos cupide perdunt, non plane fallebat mentem acerrimi iuvenis, sed obcaecata cupiditatibus pervidere non poterat, quanto melius esset carere supervacuis opibus quam habere necessarias.

(15) Ex Peloponneso Delphos invisit Apollinem de eventu belli quod moliebatur consulturus. Sed virgo fatidica negabat per eos dies adiri deum fas esse. Donec ipse eo profectus vi conripuit virginem et ad templum traxit. (16) Sed cum inter eundum illa patrium morem pertinacia regis victum reputans exclamasset: „Invictus es, fili!“, accipere omen dixit, nec alio oraculo sibi opus esse.

(17) His rebus celeriter confectis in regnum regressus summo studio in vindictam spretae Macedonum maiestatis incubuit. Iamque praeparatis omnibus vere novo ex Amphipoli movens adversus liberas Thraciae gentes, decimis castris ad montem Haemum pervenit. (18) Magna Thracum manus iugum occupaverat transitu prohibitura regem. Castra plaustri in

4 Craneo] Paus. 2[,2,4]

6 quae] Plut. Alex. 14,2-5; Plut. ad princ. 5 (mor. 782A-B); Dion Chrys.

4[,12-15]; Sen. benef. 5,4,3f.; 5,6,1; Diog. Laert. 6,32/38; Iuv. 14[,311-314];

Arr. anab. 7,2,1-2; Val. Max. 4,3,ext. 4

17 negabat] Plut. Alex. 14,6-7

21 exclamasset] Diod. 17,93,4

25 omnibus] Arr. anab. 1,1,4-10

(11) Gerade hielt sich Diogenes in derselben Stadt auf, der sich der freiwilligen Armut nach kynischer Lehre verschrieben hatte und dem ein freier und selbstbestimmter Geist wichtiger war als Reichtum und Sorgen. (12) Er sonnte sich etwas außerhalb von Korinth im Kraneion, wo es einen Zypressenhain gibt. Alexander wollte ihn sehen, und als er dorthin kam und ihm die Gelegenheit gab, was auch immer er wolle von ihm zu erbitten, so ließ dieser den König nur ein wenig zur Seite treten, damit er nicht in der Sonne stand. (13) Der Makedone staunte über die unerwartete Antwort und den Menschen, dem in all seinem Glück nicht einmal Geschenke etwas bedeuteten; er soll gesagt haben, dass er gerne Diogenes sein würde, wenn er nicht Alexander wäre. (14) Freilich bemerkte der durchdringende Verstand des jungen Mannes diese Geistesgröße, die aus ihrer Überlegenheit heraus all das verachtete, weswegen die übrigen Sterblichen so eifrig ihr Leben verschwenden; doch er war von Begierden geblendet und konnte nicht erkennen, wieviel besser es war, frei von Überflüssigem zu sein als Notwendiges zu besitzen.

(15) Nach der Peloponnes besuchte er Delphi, um Apoll nach dem Ausgang des Krieges zu befragen, für den er sich vorbereitete. Die wahr-sagende Jungfrau jedoch wiederholte immer wieder, dass man sich dem Gott zur Zeit nicht nähern dürfe. Bis Alexander schließlich selbst dorthin ging, die Jungfrau gewaltsam mit sich riss und zum Tempel schleppte. (16) Als sie aber auf dem Weg bedachte, dass der alte Brauch durch die Dickköpfigkeit des Königs verletzt wurde, rief sie aus: „Du bist unbesiegbar, mein Sohn!“ Er sagte, diese Andeutung akzeptieren zu wollen und keines weiteren Spruchs zu bedürfen.

(17) Nachdem er dies rasch erledigt hatte, kehrte er in seinen Herrschaftsbereich zurück und verwendete nun alle Energie darauf, die Beschädigung des makedonischen Ansehens zu rächen. Bei Frühlingsanbruch – es waren schon alle Vorbereitungen getroffen – zog er von Amphipolis aus gegen die freien Völker Thrakiens und erreichte nach zehn Tagesmärschen das Balkangebirge.⁴² (18) Eine große Truppe von Thrakern hielt den Pass besetzt, um den König an dessen Überquerung zu hindern. Ihr Lager hatten

modum valli circumdederant propulsuri in hostem, si vis inferretur. (19) Alexander barbarorum astu cognito edixit militibus, ut plaustris inruentibus diducta phalange innoxia dilabi paterentur, aut, si deprehensi essent, humi strati clipeis arcte
 5 commissis testudine se protegerent. (20) Ita hostium dolus inritus fuit. Magna plaustrorum pars per intervalla ordinum devoluta est. Quae armatis incidere, clipeis impacta suoque impetu subsilientia nihil ponderis ad obterendum habuere, omnisque illa tempestatas citra noxam detonuit. (21) Quo metu
 10 liberati Macedones alacri clamore edito impressionem faciunt. Procurrentes barbaros praegressi a dextro cornu sagittarii frequentibus telis incessebant. Ita sine periculo phalanx in verticem enisa ut primum aequo loco consistere potuit, haud ambigua victoria hostem nudum aut leviter armatum disiecit.
 15 (22) Sed eadem res, quae barbaros in proelio prodiderat, in fuga adiuvit. Armis haud sane onerati per nota loca facile dilapsi sunt. Ita desideratis ex omni numero mille quingentis ceteros fuga abstulit. Mulierum puerorumque ingenti multitudine praedaeque pro locorum condicione satis ampla victor potitus est.
 20 (23) Sic aperto montis Haemi transitu in interiora Thraciae penetratum est. Lucus est in iis gentibus, quem Libero patri dicatum prisca religione colunt. (24) Ibi cum Alexander barbaro ritu sacrificans vinum aris infunderet, tanta flammae vis erupit, ut superato aedis culmine in caelum emicare videretur; eosdem
 25 gloriae fines regi ostendi omnes credidere. (25) Alia subinde res nuntiata prioris prodigii fidem adfirmavit. In Thracibus, qui Odrysaee adpellantur, Libethrus mons et civitas est, Orphei natalibus incluta. Eius sacram effigiem ex cupresso fabricatam multo sudore manasse qui viderant, ad regem retulere. (26) De

2 Alexander] Polyain. strat. 4,3,11

10 liberati] Arr. anab. 1,1,10-13

21 est] Suet. Aug. 94,5

27 Odrysaee] Tzetzes hist. 7,91

28 incluta] Plut. Alex. 14,8-9

sie wie eine Wagenburg mit Karren umstellt und würden diese gegen den Feind hinabstoßen, sollte er angreifen. (19) Alexander durchschaute die List der Barbaren und befahl seinen Soldaten, die Phalanx auseinanderzuziehen, wenn die Wagen angerauscht kämen, und sie einfach hindurchfahren zu lassen; oder, wenn sie nicht ausweichen können, sich auf den Boden zu werfen und mit einem Dach aus eng zusammengefügt Schilden zu beschützen. (20) So blieb die feindliche List erfolglos. Ein Großteil der Wagen rollte durch die Lücken im Heereszug hindurch. Wo sie auf die Soldaten trafen, fuhren sie auf die Schilde und gingen durch ihren Schwung nach oben, sodass sie nicht genug Gewicht hatten, um die Soldaten zu zerquetschen; das ganze Gewitter entlud sich also, ohne Schaden anzurichten. (21) Von der drohenden Gefahr befreit griffen die Makedonen mit wildem Kriegsgeschrei an. Die aus dem rechten Flügel herausgetretenen Bogenschützen griffen die vorwärts stürmenden Barbaren mit einem Pfeilhagel an. So arbeitet sich die Phalanx gefahrlos zur Anhöhe. Sobald sie auf ebenem Gelände in Stellung gehen konnte, trug sie einen klaren Sieg davon und zersprengte den gar nicht oder nur leicht bewaffneten Feind. (22) Aber genau das, was die Barbaren im Gefecht ausgeliefert hatte, kam ihnen auf der Flucht zu Gute: Kaum mit Waffen beladen, konnten sie auf bekanntem Terrain leicht entkommen. Im Ganzen wurden nur 1 500 getötet, die übrigen rettete die Flucht. Eine große Anzahl Frauen und Kinder sowie eine für die Verhältnisse der Gegend durchaus ansehnliche Beute fielen dem Sieger in die Hände.

(23) So war der Weg über das Balkengebirge frei und man kam ins Innere Thrakiens. In dieser Gegend gibt es einen Hain, der dem Liber pater geweiht ist und seit jeher verehrt wird. (24) Als Alexander dort nach barbarischem Brauch Wein auf den Altar goss, schlug eine so gewaltige Flamme hervor, dass sie über den Giebel des Tempels bis in den Himmel emporzuzüngeln schien. Nach einhelliger Meinung bedeutete dies, dass der Ruhm des Königs genauso weit reichen werde. (25) Eine andere Meldung bestätigte gleich darauf dieses erste Vorzeichen. Beim thrakischen Stamm der Odrysen befindet sich der Berg Leibethrion⁴³ und die gleichnamige Stadt, die durch die Geburt des Orpheus bekannt ist. Zeugen berichteten dem König, dass dessen heiliges, aus Zypressenholz gefertigtes Bildnis stark geschwitzt haben soll. (26) Aristander beruhigte jeden, der sich wegen der

interpretatione sollicitis Aristander exemit metum ad res Alexandri pertinere adseverans, quibus decantandis alumni filiique Musarum multum desudaturi essent.

(27) Triballi valida natio trans montem Haemum colunt. In eos cum descenderet Alexander, rex gentis Syrmus in Peucen Histri insulam confugerat expeditione Macedonis multo ante comperta, seque et quidquid aetate vel sexu invalidum erat obiecto amnis munimento tuebatur. (28) Quippe Alexandro paucae naves erant, et in aspera praeuptaque ripa difficilis excensio ab hoste intento validoque haud aegre impediabatur. (29) Ita Macedones re infecta discesserunt contenti inlata paucis ante diebus clade. Nam priusquam eo processissent, alium Triballorum exercitum adorti vix quinquaginta suorum amissis tria hominum milia occiderant.

15 **12** (1) Syrmo rege nequicquam oppugnato in Getas convertit impetum, qui in ulteriore ripa quattuor equitum, decem peditum milia instruxerant. (2) Id periculum non tam ex usu belli sumpsit quam cupidine famae, ut maximum Europae flumen defendentibus ferocissimis gentibus transivisse gloriari posset. (3) Igitur equitibus quotquot capere navigia poterant impositis pedestrium copiarum partem lintribus, quorum ibi magna erat copia, alios utribus transduxit. (4) Improvisa Macedonum impressione (quippe transmittentes nox et in ripa, quam petebant, densa frumenti seges texerat) territi Getae vix primum emissi equitatus impetum tulere. (5) Ut deinde cum phalange Nicanor successit, effuso cursu urbem quattuor ferme passuum milibus a flumine distantem petiverunt. Mox instante

4 Triballi] Arr. anab. 1,2,1-3

7 comperta] Strab. geogr. 7[,3,8 (301C)]

9 erant] Arr. anab. 1,3,4f.

12 priusquam] Plut. Alex. 11,5

13 vix] Arr. anab. 1,2,7

16 rege] Magnus hist. 3,12

19 ut] Arr. anab. 1,3,5

Deutung Sorgen machte, und versicherte, es beziehe sich auf die Taten Alexanders, die zu besingen die Schüler und Söhne der Musen gehörig ins Schwitzen bringen werde.

(27) Jenseits des Balkangebirges wohnt das mächtige Volk der Triballer. Als Alexander dort ankam, war ihr König Syrmos bereits nach Peuke, einer Insel in der Donau, geflohen, weil er vom Feldzug des Makedonen schon lange zuvor erfahren hatte. Er wollte sich selbst und alle, die aufgrund ihres Alters oder Geschlechts kampfunfähig waren, durch das Bollwerk des Flusses in Sicherheit bringen. (28) Alexander freilich hatte nur wenige Schiffe; eine Landung am unwegsamen und abschüssigen Ufer war schwierig und konnte von einem wachsamem und starken Feind leicht verhindert werden. (29) Also zogen die Makedonen unverrichteter Dinge ab und gaben sich mit einer wenige Tage zuvor beigebrachten Niederlage zufrieden. Bevor sie nämlich dorthin vorgedrungen waren, hatten sie eine andere Streitmacht der Triballer angegriffen und fast 3 000 Mann getötet, wobei sich die eigenen Verluste auf kaum 50 Mann beliefen.

12 (1) Nach der erfolglosen Expedition gegen den König Syrmos wandte er sich den Geten zu, die sich mit 4 000 Reitern und 10 000 Fußsoldaten am gegenüberliegenden Ufer in Stellung gebracht hatten. (2) Dieses Wagnis ging er nicht so sehr ein, weil es notwendig für den Krieg war, sondern vielmehr aus Geltungssucht: Er wollte sich rühmen können, den größten Fluss Europas auch gegen den Widerstand der kriegerischsten Völker überquert zu haben. (3) Also setzte er so viele Reiter auf die Schiffe, wie diese aufnehmen konnten. Einen Teil der Fußtruppen führte er auf den dort zahlreich vorhandenen Einbäumen hinüber, andere auf ledernen Schwimmschläuchen. (4) Der unerwartete Angriff der Makedonen (sie setzten nämlich bei Nacht über und waren auch durch dichte Getreidefelder am angesteuerten Ufer gedeckt) brachte die Geten derart durcheinander, dass sie kaum dem ersten Ansturm der Reiterei standhielten. (5) Sobald aber Nikanor mit der Phalanx nachrückte, flohen sie so schnell sie konnten in die etwa vier Meilen vom Fluss entfernte Stadt. Weil Alexander ihnen alsbald nachsetzte, schafften sie so viele Frauen und Kinder, wie die Pferde tragen konnten, fort, die übrigen überließen

Alexandro avectis coniugibus liberisque, quod eorum equis eripere potuerant, ceteros reliquere victori. (6) Eos rex Meleagro et Philippo abducendos dedit, excisaque urbe et in ripa fluminis Iovi Herculi que et ipsi Histro, qui transeunti
 5 propitius fuisset, aris consecratis eodem die reduxit exercitum incruenta victoria potitus. (7) Venerunt deinde finitimarum gentium Syrmique regis oratores cum donis, quae apud ipsos in pretio habentur. Germani quoque, qui usque a fontibus Histri terras ad sinum Adriaticum spectantes habitant, legatos
 10 miserant. Nam Hister in Germania oritur; ipsi patrio vocabulo Danubium adpellant. (8) Magnitudinem corporum animorumque alacritatem admiratus Alexander interrogavit, quidnam omnium maxime vererentur, putans suam potentiam formidabilem ipsis esse eamque se confessionem expressurum.
 15 Illi nihil se magnopere vereri responderunt, nisi forte, ne caelum in ipsos rueret. Ceterum virorum fortium amicitiam plurimi facere. (9) Percussus improvise responso paulum reticuit, deinde hoc unum effatus Germanos adrogantes esse. Foedus, ut petiere, iunxit Syrmoque et reliquis pacem dedit
 20 satis gloriae ea expeditione partum existimans et in Persicum bellum animo conversus, unde cum leviori discrimine longe maius operae pretium exspectabatur. (10) Taxasse id avunculum eius Alexandrum constat, cum paulo post bello in Italia gerendo fatigaretur, nam inaequalem utriusque sortem
 25 questus sibi cum viris pugnam evenisse dixit, Macedoni cum mulieribus. (11) Ceterum regulos Thracum quique alii ad res novandas opibus aut animis idonei videbantur, specie honoris, tamquam commilitones adversus Persas adscisceret, abduxit capitaque ademit factionibus sine principibus nihil ausuris.

3 dedit] Strab. geogr. 7[,3,8 (301C-302C)]; Arr. anab. 1,4,5

10 ipsi] Tac. Germ. 1,2

12 interrogavit] Arr. anab. 1,4,7

23 constat] Liv. 9,19,10f.; Gell. 17,21[,33]

27 novandas] Frontin. strat. 2,11,3; Iust. 11,5,1-3

sie dem Sieger. (6) Diese gab der König dem Meleager und Philippos zum Wegführen. Die Stadt zerstörte er und weihte am Ufer des Flusses dem Jupiter, dem Herkules und auch dem Istros,⁴⁴ der ihnen beim Übersetzen gnädig war, Altäre. Nach diesem unblutigen Sieg führte er das Heer noch am selben Tag zurück. (7) In der Folge kamen Sprecher der benachbarten Völker und des Königs Syrmos mit Geschenken, die bei ihnen als wertvoll galten. Auch die Germanen, die das Gebiet von der Quelle des Istros bis zur adriatischen Bucht bewohnen, hatten Abgesandte geschickt. Der Istros nämlich entspringt in Germanien; sie selbst bezeichnen ihn mit einem eigenen Wort als „Donau“. (8) Beeindruckt von ihrer Körpergröße und hohen Vitalität wollte Alexander wissen, was sie am meisten fürchteten. Er dachte, dass seine Macht ihnen furchterregend erscheine und sie dies auch zugeben würden. Sie aber antworteten, dass sie nichts sonderlich fürchteten, außer vielleicht, dass der Himmel über ihnen einstürze. Im übrigen habe die Freundschaft tapferer Männer bei ihnen den größten Wert. (9) Durch diese unerwartete Antwort stutzig geworden schwieg er eine Weile. Dann ließ er lediglich verlautbaren, dass die Germanen eingebildet seien. Das Bündnis ging er wie gewünscht ein und bewilligte Syrmos und den anderen Frieden. Er war der Ansicht, auf diesem Abstecher genug Ruhm erlangt zu haben und wandte sich wieder dem Krieg gegen die Perser zu, von dem er sich mit weniger Einsatz einen weitaus größeren Gewinn erwartete. (10) Auf jeden Fall hat sein Onkel Alexandros darauf im Spott angespielt, als ihm wenig später ein Krieg in Italien zu schaffen machte. Er beklagte sich über das ungleiche Schicksal der beiden und sagte, er habe gegen Männer zu kämpfen, der Makedone gegen Frauen.⁴⁵ (11) Außerdem zog er die Häuptlinge der Thraker und wer ihm sonst noch zum Umsturz gewillt oder fähig erschien unter dem Vorwand der Belohnung ab, sie als Kampfgefährten gegen die Perser bei sich aufzunehmen. Damit machte er ihre Anhängerschaft führerlos, die ohne die Oberhäupter nichts wagen würde.

(12) Per Agrianos et Paeonas Macedoniam repetenti Illyriorum motus nuntiatur. Bardylis, ex carbonario multarum in eo tractu nationum rex, etiam Macedoniae gravis incubuerat, donec magno proelio a Philippo victus atque instaurato deinde bello fractis omnino viribus in dicionem victoris concederet. (13) Atque ille iam obierat vita ad nonagesimum aetatis annum producta. Ceterum filius eius Clitus opportunum recuperandae libertatis tempus advenisse dictitans, dum asperrimarum gentium armis Alexander trans Histrum adtineretur, populares ad arma capienda impulit inita societate cum Glaucia rege Illyriorum, qui Taulantii vocantur. (14) Autariatae alia natio iter facientes Macedonas adgressuri fuerant. Sed Langarus, Agrianorum rex Alexandro fidus, petiit, ut sibi curam eam permitteret. Sese domi eorum tantum negotii ipsis comparaturum, ut animum a vexandis Macedonibus ad sua tuenda conversuri essent. (15) Conlaudatum donisque magnifice cultum iuvenem dimisit rex. Etiam sororis Cynae nuptias pollicitus, quam ex Illyria muliere susceptam Amyntae in matrimonium dederat pater. (16) Et Agrianus quidem promissam operam praestitit. Sed morbo conreptum, ne pacta mercede frueretur, brevi consecuta mors praevenit. (17) Ita cohibitis Autariatis sine certamine Pelium perventum est, Dassaretiae oppidum Eordaico flumini imminens. (18) Speciem pugnam expetentium praebebant hostes et velut manus conserturi extra praesidia sua ferociter procurrerant. Sed priusquam proelium committi posset, refugerunt, licet opportuna loca silvisque et callibus impedita praecepissent. (19) Foedum ibi

1 Paeonas] Arr. anab. 1,5,1

2 carbonario] Phot. bibl. 279 [530a29-38]

4 instaurato] Diod. 16,4,4-7; 16,22,3; Iust. 7,6,7

6 vita] Lukian. macr. 10

12 Sed] Arr. anab. 1,5,2-4

17 pollicitus] Freins. Curt. 1,10,4

19 Sed] Arr. anab. 1,5,5

21 est] Liv. 31,40,4

23 conserturi] Arr. anab. 1,5,6

(12) Auf dem Rückweg nach Makedonien durch das Gebiet der Agrianen und Paionen wurde ihm ein Aufstand der Illyrer gemeldet. Bardylis, ein Köhler und Herrscher über viele Völker in dieser Gegend, hatte auch Makedonien heftig zugesetzt, bis er von Philipp in einer großen Schlacht besiegt und in einem erneuten Krieg völlig aufgerieben wurde und sich dem Sieger ergeben musste. (13) Jener aber war schon verstorben – im Alter von 90 Jahren. Sein Sohn Kleitos nun wiederholte immer wieder, dass die Zeit gekommen sei, die Freiheit wiederzuerlangen, solange Alexanders Heer bei den wilden Völkern jenseits des Istros gebunden wäre. Er drängte seine Landsleute zu den Waffen und ging ein Bündnis mit Glaukias, dem König der illyrischen Taulantier ein. (14) Mit den Autariaten wollte auch ein anderes Volk die Makedonen auf ihrem Marsch angreifen. Aber Langaros, König der Agrianen und Alexander treu ergeben, bat darum, sich ihrer annehmen zu dürfen. Er wolle ihnen zu Hause so sehr zu schaffen machen, dass ihre Bestrebungen nicht mehr dem Angriff auf die Makedonen, sondern ihrer eigenen Sicherheit gelten würden. (15) Der König lobte den jungen Mann sehr und ließ ihn reich beschenkt gehen. Auch versprach er ihm eine Heirat mit seiner Schwester Kyna,⁴⁶ die sein Vater mit einer Illyrerin gezeugt und dem Amyntas zur Frau gegeben hatte. (16) Und tatsächlich hielt sich der Agriane an sein Versprechen. Doch eine Krankheit befahl ihn und sein baldiger Tod verhinderte, dass er in den Genuss der vereinbarten Belohnung kam. (17) So hielt er die Autariaten in Schach und kam kampfflos nach Pellion, einer Stadt in Dassaretien am Fluss Eordaikos.⁴⁷ (18) Hier schienen die Feinde eine Konfrontation zu fordern und waren aus ihren Verschanzungen heraus gerannt, als ob sie den Kampf beginnen wollten. Doch bevor das Gefecht beginnen konnte, zogen sie sich wieder zurück, obwohl sie einen günstigen und aufgrund von Wäldern und schmaler Pfade unzugänglichen Ort besetzt gehalten hatten. (19) Dort spielte sich vor den Augen der Makedonen ein grässliches Schauspiel ab: Drei Jungen und ebenso viele Mädchen lagen mit drei schwarzen Widdern tot auf einem Haufen. Die Barbaren hatten sie ihren Göttern als frevelhaftes

spectaculum Macedonum oculis obiectum est. Tres pueri
 totidemque puellae cum tribus nigris arietibus confusa strage
 iacebant, quos barbari sacrilego sacro diis suis immolaverant,
 quo pugnaturis audaciam inspirarent. Sed vindex numen
 5 scelestis mentibus pro virtute vecordiam iniecit. (20) Rex intra
 moenia compulsos ducto exteriori muro intercludere statuerat,
 cum postridie cum magnis Taulantiorum copiis Glaucias
 advenit. Ita spe capiendae urbis abiecta quomodo tuto
 discederet, cogitabat. (21) Interim Philota cum iumentis
 10 castrensibus et praesidio equitum frumentatum misso comperit
 suos in discrimine versari. Quippe Glaucias colles campo
 circumdatos occupaverat in occasionem gerendae rei intentus.
 (22) Igitur adversus oppidanorum eruptionem parte exercitus
 in castris relicta cum ceteris copiis impigre profectus est,
 15 territisque Illyriis suos recepit incolumes. (23) Ceterum iter
 facturo maximum periculum imminebat. Hinc flumen, inde
 praeupti arduique colles viam coarctabant relicto itinere, quod
 multis locis vix quaternos armatos caperet. Montium iugis
 Clitus atque Glaucias sagittariorum et funditorum cohortes
 20 magnamque gravis armaturae manum imposuerant.
 (24) Alexander ducentis equitibus ante utrumque phalangis
 cornu conlocatis imperat, ut erigerent hastas. Mox signo dato
 versus hostes tamquam impetum facturi infestas protenderent
 modo in dextrum, modo in sinistrum latus invicem conversi.
 25 (25) Suspensis eo commento hostibus phalangem raptim
 progressam nunc in plures acies diducit, nunc divisam conligit.
 Ad extremum cuneo facto in laeva Illyriorum praesidia strenue
 infert. (26) Illi celeritate et peritia Macedonum in stuporem
 versi desertis quos tenuerant montibus versus urbem
 30 refugerunt. (27) Pauci restiterant in edito colle, qua iam
 transierat Macedonum agmen. Iis deiectis Alexander duobus
 fere milibus Agrianorum sagittariorumque locum capit,
 phalangi, quam flumen transmittere iusserat, praesidio futurus.
 (28) Ea re conspecta universa hostium multitudo iter ad

Opfer dargebracht, damit diese den Kämpfern Mut einhauchten. Eine rächende göttliche Macht aber gab ihnen keine Tapferkeit, sondern brachte sie um den Verstand. (20) Der König hatte sie in die Stadt zurückgedrängt und beschlossen, einen Wall herum zu ziehen und sie einzuschließen, als Glaukias am nächsten Tag mit einer großen Streitmacht der Taulantier anrückte. Also gab er die Hoffnung auf, die Stadt zu erobern, und war nur darauf bedacht, ohne Verluste abzuziehen. (21) In der Zwischenzeit hatte er Philotas mit Lasttieren und einer Reitereskorte auf Nahrungsbeschaffung geschickt, erfuhr dann aber, dass sie in Gefahr schwebten. Glaukias hatte nämlich die Anhöhen um die Ebene besetzt und lauerte auf eine Gelegenheit zum Zuschlagen. (22) Also ließ Alexander einen Teil des Heeres im Lager zurück, falls die Stadtbewohner ausbrechen sollten, brach mit den anderen Truppen zielstrebig auf, schüchterte die Illyrer ein und holte seine Leute unversehrt zurück. (23) Der Weg aber war sehr gefährlich. Von der einen Seite verengten der Fluss, von der anderen Seite die hohen und steilen Berge den Weg, der an vielen Stellen kaum genug Platz für eine Reihe von vier Soldaten bot. Auf den Bergkämmen hatten Kleitos und Glaukias Scharen von Bogenschützen und Schleuderern sowie einen großen Trupp Schwerbewaffneter postiert. (24) Alexander stellte 200 Reiter vor beiden Flügeln der Phalanx auf und befahl, die Lanzen aufzurichten. Auf ein Zeichen hin sollten sie diese dann gegen die Feinde fallen als wollten sie zum Angriff übergehen und abwechselnd auf die rechte und auf die linke Seite schwenken. (25) Durch diese List verwirrte er die Feinde und teilte seine schnell vorrückende Phalanx bald in mehrere Schlachtreihen, bald führte er sie wieder zusammen. Schließlich bildete er einen Keil und brach entschlossen in den linken Flügel der Illyrer ein.⁴⁸ (26) Perplex wegen der Schnelligkeit und den Fertigkeiten der Makedonen räumten sie die Anhöhen, die sie besetzt gehalten hatten, und flohen in die Stadt zurück. (27) Oben auf einem Hügel, an dem das Heer der Makedonen schon vorbeigezogen war, hielten noch wenige stand. Diese vertrieb Alexander und nahm die Position mit etwa 2 000 Agriänen und Bogenschützen ein, welche die Phalanx, die er über den Fluss hatte setzen lassen, beschützen sollten. (28) Als der Feind dies sah, eilte der gesamte Pulk wieder zu den

montes adripuit eo consilio, ut transiecta gravi armatura
extremum agmen, in quo ipse rex transiturus erat, adorirentur.
(29) Ille nihil territus venientes fortiter excipit. Simul phalanx
sublato clamore quasi iterum transmissio amne subsidio suis
5 itura metum incussit hosti. (30) Nam rex quae evenerunt futura
ratus praeceperat, ut in adversam ripam delati statim aciem
instruerent laevum cornu, quod a flumine hostibusque propius
aberat, in speciem multitudinis quantum possent explicantes.
Itaque cum universum exercitum incumbere sibi putarent
10 Taulantii, paulisper retrocesserunt. (31) Id spatium nactus
Alexander suos raptim ad flumen ducit. Quo ubi ventum est,
ipse inter primos transgreditur. Et cum eos, qui agmen
claudebant, reversus hostis urgeret, machinis dispositis, quae
trans amnem missilia spargerent, eum submovit. Simul qui iam
15 ingressi flumen erant, e mediis aquis tela coniecere. Ita nemine
desiderato ceterum iter quietum habuit.

(32) Triduum intercesserat, cum hostes tamquam fugato
Macedone metu vacuos passim nullo ordine tendere, neque
more militari vallum fossamve pro castris habere, neque vigiliis
20 et stationes obire nuntiatur. (33) Igitur adsumptis sagittariis
Agrianisque et ea Macedonum militum manu, quam Perdiccas
et Coenus ducebant, noctu superato flumine celeriter ad
eos contendit reliquo exercitu sequi iusso. (34) Nec exspectato
eo, ne occasionem mora consumeret, levis armaturae militem
25 praemittit. Mox ipse cum ceteris impetu facto semisomnos et
inermes magna strage adficiunt. Multos vivos capiunt, reliquos
coniciunt in fugam et ad Taulantiorum usque montes
persequuntur. (35) Clitus in ea consternatione in oppidum
Pelium se recepit. Deinde sive munimentis urbis, sive suorum
30 animis diffusus incensa urbe in Taulantios exulatum abiit.

Anhöhen zurück, um nach dem Übersetzen der Schwerebewaffneten den hinteren Teil des Zuges anzugreifen, mit dem der König persönlich hinübergehen würde. (29) Gänzlich unerschrocken empfing er die Angreifer. Gleichzeitig erhob die Phalanx ein Geschrei, als wollte sie wieder zurück über den Fluss und den Kameraden zu Hilfe kommen, wodurch sie dem Feind Angst einjagte. (30) Der König hatte die Ereignisse nämlich vorausgesehen und angeordnet, sich nach der Überquerung auf dem entgegengesetzten Ufer unverzüglich in Schlachtordnung aufzustellen. Der linke Flügel, der dem Ufer und dem Feind am nächsten stand, sollte sich so weit wie möglich ausbreiten, um möglichst zahlreich zu erscheinen. Weil die Taulantier also glaubten, dass das gesamte Heer im Anmarsch sei, zogen sie sich für kurze Zeit zurück. (31) Der König nutzte diese Pause und führte seine Leute eilig an den Fluss. Als er dort angekommen war, ging er als einer der ersten hinüber. Weil der Feind zurückgekehrt war und denjenigen zusetzte, die den Heereszug schlossen, drängte Alexander ihn mit Wurfmaschinen zurück, die Geschosse über den Fluss feuerten. Gleichzeitig schossen die, die in den Fluss hineingegangen waren, aus dessen Mitte heraus. Ohne einen Mann verloren zu haben setzte Alexander seinen Marsch in Ruhe fort.

(32) Drei Tage waren vergangen, als gemeldet wurde, die Feinde hätten sich ganz sorglos – als ob der Makedone auf der Flucht wäre – ohne Ordnung überall ausgebreitet und weder das Lager nach militärischer Gepflogenheit mit einem Wall oder Graben umgeben, noch Wachen oder eine Wachstation eingerichtet. (33) Deshalb nahm Alexander die Bogenschützen, die Agrianen und den von Perdikkas und Koinos angeführten Teil der makedonischen Soldaten, setzte bei Nacht über den Fluss, eilte schnell zu ihnen und ließ das restliche Heer folgen. (34) Um die Gelegenheit nicht durch Zögern verstreichen zu lassen, wartete er aber nicht darauf, sondern schickte den leichtbewaffneten Soldaten voraus. Bald darauf griff er selbst mit dem Rest an und brachte den Schlaftrunkenen und Unbewaffneten eine große Niederlage bei. Viele ergriffen sie lebend, die übrigen schlugen sie in die Flucht und verfolgten sie bis ins Gebirge der Taulantier. (35) In diesem Wirrwarr zog sich Kleitos nach Pellion zurück. Später steckte er die Stadt in Brand und ging zu den Taulantiern ins Exil – entweder weil er der Stadtbefestigung oder der Gesinnung seiner Leute misstraute.

13 (1) Interea per universam Graeciam diffusus rumor
 Alexandrum in Triballis cecidisse omnes Macedonicis opibus
 adversos in spem rerum novandarum erexit. (2) Ea quoque in
 rebus humanis haud postrema calamitas est, quod utcumque
 5 levi auctori quae facta optamus tam enixe creduntur, quasi
 veritati vim adferre possit pertinax et impatiens rationis opinio.
 (3) Repertus est, qui se inspiciente circumventum regem et,
 quo minus ambigeretur, se in ea pugna vulneratum esse
 adfirmaret. Id pronis auribus acceptum vulgatumque civitati
 10 Thebanorum extremae calamitatis initium exstitit. (4) Quippe
 eo nuntio exciti quidam exulum, quos a Philippo eiectos
 diximus, ducibus Phoenice et Prothyte praefectos Macedonum,
 qui Cadmeam obtinebant, cum nulla doli suspitione extra
 arcem progressi essent, obruncant. Civibus ad speciosum
 15 liberandae patriae titulum strenue concurrentibus praesidium
 obsident et duplici vallo fossaque, ne commeatus aut auxilia
 submitti possent, circumdant. (5) Legatis deinde supplicum
 habitu circum civitates Graeciae missis orabant, ne deesse vellent
 indigne ereptam libertatem repetentibus. Et Demosthenes quidem
 20 veteri in Macedonas odio Athenienses permovit, ut auxilia
 prompte decernerent. Missa tamen non sunt, quia subito Alexandri
 adventu percussis expectanda fortunae inclinatio videbatur.
 (6) Demosthenes privatis copiis Thebanos adiuvit magnumque
 armorum numerum gratis subministravit. Quibus perarmati, qui
 25 Philippo adimente sua amiserant, Cadmeae praesidiariis acriter
 institerunt. (7) Peloponnesiorum haud invalida manus ad
 Isthmum convenerat. Ad quos cum Antipater, quem interim, dum
 abesset, Macedoniae praefecerat rex, misisset petatum, ne contra

1 rumor] Iust. Iust. 11,2,8

10 Quippe] Arr. anab. 1,7,1

12 diximus] Plut. Alex. 11,7

15 titulum] Diod. 17,8,4f.; Arr. anab. 1,7,10; Dein. 1[,18f.]

19 Demosthenes] Diod. 17,8,5f.

23 Demosthenes] Plut. Dem. 23,1; X orat. Demosthenes [mor. 847B-C]

26 manus] Dein. Dein. 1[,18-21]; Diod. 17,8,6

13 (1) Inzwischen hatte sich in ganz Griechenland das Gerücht verbreitet, Alexander sei bei den Triballern gefallen. Dies gab allen Gegner des makedonischen Einflusses Hoffnung auf neue Machtverhältnisse. (2) In der Tat ist es beim Menschen kein geringes Übel, dass wir das, was wir uns wünschen, selbst einer noch so unzuverlässigen Quelle so angestrengt glauben, als könnte eine hartnäckige und gegen die Vernunft gerichtete Meinung die Wirklichkeit beeinflussen. (3) Es fand sich jemand, der behauptete, mit eigenen Augen gesehen zu haben, wie der König eingeschlossen worden sei, und, um es noch glaubwürdiger zu machen, in dem Kampf sogar selbst verwundet worden zu sein. Dieses bereitwillig aufgenommene und verbreitete Gerücht markierte für die Thebaner den Anfang vom Ende ihrer Stadt. (4) Die Meldung nämlich rief einige der Exilanten, die, wie gesagt, von Philipp vertrieben worden waren, auf den Plan. Unter Führung von Phoenix und Prothytes töteten sie die Befehlshaber der makedonischen Besatzung auf der Kadmeia, als diese arglos vor die Burg gegangen waren. Sofort kamen die Bürger aus dem schön klingenden Grund zusammen, das Vaterland zu befreien, nisteten sich in der Burg ein und umgaben sie mit einem doppelten Wall und Graben, um sie von Vorratslieferungen und Truppenunterstützung abzuschneiden. (5) Im Gewande Schutzfliehender schickten sie daraufhin Gesandte zu den griechischen Städten mit der Bitte, ihnen bei der Wiedererlangung der unrechtmäßig entrissenen Freiheit beizustehen. Und wirklich brachte Demosthenes die Athener durch den alten Hass auf die Makedonen dazu, umgehend die Entsendung von Hilfstruppen zu beschließen. Geschickt wurden sie aber nicht: Erschrocken durch Alexanders plötzliche Ankunft wartete man lieber die Neigung des Schicksals ab. (6) Demosthenes unterstützte die Thebaner auf eigene Kosten und stellte ihnen einen großen Vorrat an Waffen umsonst zur Verfügung. Einst von Philipp entwaffnet, setzten sie nun gut ausgestattet der Besatzung der Kadmeia hart zu. (7) Ein stattlicher Trupp von Peloponnesiern war am Isthmos zusammengekommen. Obwohl Antipater, den Alexander während seiner Abwesenheit zum Befehlshaber in Makedonien gemacht hatte, sie dazu aufforderte, sich nicht gegen den gemeinsamen Beschluss der Griechen mit den offenkundigen Feinden Alexanders zu verbünden,

commune Graeciae decretum cum professis Alexandri hostibus consilia miscerent, nihilominus Thebanorum oratores admiserunt. (8) Cumque vulgus militum misericordia permoveretur, dux eorum Astylus, Arcas genere, moras nectebat non tam incepti
 5 difficultate territus quam per avaritiam, ut a festinantibus et necessitate anxii maius stipendium acciperet. (9) Decem talenta poscebantur. Ea cum Thebani non conficerent, a Macedonicae factionis hominibus oblata sunt, ut quiesceret. Ita de Arcadum auxiliis Thebanorum spes in nihilum recidit. (10) Alias tamen ex
 10 Peloponneso copias ne adversus Thebas militarent, pecunia Demosthenes avertit. Namque trecenta talenta a Persis accepisse dicebatur, quis ad facessendum Alexandro negotium uteretur.

(11) His ita nuntiatis Alexander praeter Eordaeam et Elymiotin rupesque Stymphaeas et Parauaeas rapit exercitum
 15 septimoque post die quam a Pelio movisset, Pelinnam Thessaliae oppidum pervenit. Post sextum deinde diem in Boeotiam venit; mox Onchestum sex circiter passuum milibus a Thebis distantem processit. (12) Inter haec Thebani maiore animo quam consilio administratis rebus omnium ignari agebant. Nec dum intra Pylas
 20 esse credebant Macedonum copias; ipsum vero regem adventare adeo fidem superabat, ut potius alium Alexandrum Aeropi filium exercitui praeesse contenderent. (13) Rex ad fanum Iolai positus castris, quod ante Proetidem portam est, paenitentiae eorum locum dare constituerat, cum illi eruptione facta in stationes
 25 Macedonum invecti quosdam interficiunt, alios loco pellunt. Donec ad ipsa iam castra suggestos emissa regis iussu levis armatura reiecit. (14) Postero die ad portas, quibus in Atticam euntibus iter est, promotus exercitu, ut suis in arce conclusis

10 militarent] Plut. X orat. Demosthenes [mor. 847F-848A]; Dein. 1[18]; Iust. 11,2,7

13 nuntiatis] Arr. anab. 1,7,5

17 milibus] Paus. 9[,25,1-26,5]

19 Nec] Arr. anab. 1,7,5f.

23 portam] Paus. 9[,23,1]

24 facta] Arr. anab. 1,7,7-11

ließen sie die thebanischen Redner dennoch vorsprechen. (8) Und obwohl beim einfachen Soldaten das Mitleid gesiegt hatte, zog ihr Anführer Astylos, ein Arkader, die Sache in die Länge – nicht aber so sehr aus Furcht vor einer schwierigen Unternehmung, sondern aus Habgier: Von hektischen und in Not geratenen Thebanern konnte er höheren Tribut verlangen. (9) Zehn Talente wurden gefordert. Weil die Thebaner sie nicht aufbringen konnten, wurden sie ihm von makedonischen Parteigängern angeboten, wenn er nichts unternahm. So löste sich die Hoffnung der Thebaner auf arkadische Unterstützung in Luft auf. (10) Dennoch verhinderte Demosthenes mit Geldzahlungen, dass andere Truppen von der Peloponnes gegen Theben kämpften. Von den Persern soll er nämlich 300 Talente erhalten haben, um Alexander Schwierigkeiten zu bereiten.

(11) Auf diese Nachricht hin führte Alexander sein Heer in Eilmärschen durch Eordaia und Elimiotis, an den Gebirgen von Stymphaia und Parauaia vorbei, und kam am siebten Tag nach seinem Aufbruch aus Pellion in der thessalischen Stadt Pelinna an. Nach weiteren sechs Tagen war er in Boiotien und erreichte bald das etwa sechs Meilen von Theben entfernte Onchestos. (12) Die Thebaner wussten von alledem nichts und handelten eher kühn als planvoll. Sie glaubten, die Truppen der Makedonen hätten noch nicht einmal die Thermopylen erreicht. Dass der König höchstpersönlich im Anmarsch sei, war so unvorstellbar, dass sie vielmehr behaupteten, ein anderer Alexander, der Sohn des Aeropos, führe das Heer.⁴⁹ (13) Der König lagerte beim Heiligtum des Iolaos, das sich vor dem Proitidischen Tor befindet, und beschloss, den Thebanern Gelegenheit zur Reue zu geben. Diese jedoch unternahmen einen Ausfall gegen die makedonischen Stellungen und töteten die einen, vertrieben die anderen, bis sie sogar das Lager erreicht hatten und auf Befehl des Königs von einem Trupp Leichtbewaffneter zurückgedrängt wurden. (14) Am folgenden Tag rückte er bis zum Tor vor, durch das man nach Attika kommt, um seinen in der Burg eingeschlossenen Leuten beizu-

praesto esset, adhuc cunctabatur, et si paeniteret erroris, veniam
 ostentabat. (15) Sed quibus pax placebat, potentia exulum
 eorumque, per quos revocati fuerant, opprimebantur. Qui nulla
 spe salutis reliqua si Macedones urbe potirentur, patriae
 5 ruinis obrui malebant quam illius incolumitatem suo interitu
 emere. Et ex Boeotarchis nonnullos in consilium traxerant.
 (16) Quantaque hominum vecordia fuerit, vel hinc cognosci
 potest, quod Alexandro postulante, ut defectionis auctores
 dederent, duobus capitibus omnem civitatis noxam expiaturi,
 10 (17) ipsi vicissim Philotam et Antipatrum principes amicorum
 regis deposcere sint ausi et per praeconem pronuntiare, si qui
 cum magno rege et Thebanis Graecorum libertatem adversus
 tyrannum adserere vellent, eos apud Thebas perfugium habituros.
 (18) Nec tamen Alexandri imperio oppugnata urbs est, sed, ut
 15 Ptolemaeus tradidit (nam quidam aliter narrant), Perdiccas, qui
 in ea castrorum parte curabat, quae vallo hostium, quo Cadmeam
 incluserant, obversa erat, non exspectato signo impetum in eos
 fecit. (19) superatoque munimento manus cum hoste conserere
 coepit. Et Amyntam, qui cum sua cohorte iuxta ipsum tendebat, ut
 20 idem auderet, exemplo permovit. (20) Mox Alexander suis timens
 cum tota copiarum mole adfuit et leviter armatis perrumpere
 suisque auxilio ire iussis ipse cum reliquis pro vallo substitit.
 (21) Acri conserto proelio Perdiccas dum interius vallum molitur,
 graviter saucius pugna effertur; et Cretensium sagittariorum
 25 multi cum Eurybota duce suo cadunt. Thebani percussis instant
 et ad Alexandrum refugientes insequuntur. (22) Ibi cum rex
 instructa phalange dispersos et turbatos hostium ordines
 invaderet, statim versa pugnae fortuna tanta Thebanorum
 trepidatio fuit, ut ne ad portas quidem, per quas in urbem se

8 postulante] Plut. Alex. 11,7f.

11 praeconem] Diod. 17,9,5

14 tamen] Arr. anab. 1,8,1f.

15 aliter] Polyain. 4,3,12; Sabellicus ennead. 4,4 (731A) [= Plut. Alex. 11,8];
 Diod. 17,11,3

20 timens] Arr. anab. 1,8,2-8

stehen. Noch zögerte er und bot seine Gnade an, wenn sie ihren Fehler bereuen würden. (15) Die Friedfertigen aber wurden vom Einfluss der Verbannten und derer, die sie zurückgerufen hatten, kleingehalten. Im Falle, dass die Makedonen die Stadt einnehmen sollten, sahen sie keine Perspektive mehr für sich und wollten lieber im Schutt der Heimat begraben werden als deren Unversehrtheit mit dem eigenen Tode zu erkaufen. Auch einige der Boiotarchen konnten sie für dieses Vorhaben gewinnen. (16) Wie groß der Irrsinn dieser Leute war, kann man auch an Folgendem erkennen: Auf die Forderung Alexanders, die Urheber des Aufstandes auszuliefern und durch zwei Köpfe die Schuld der Stadt vollständig zu sühnen, (17) erdreisteten sie sich ihrerseits, die Auslieferung von Philotas und Antipater, zwei besonders engen Freunden des Königs, zu verlangen und durch Heroldsruf verkünden zu lassen, es werde jeder in Theben Zuflucht finden, der bereit sei, mit dem Großkönig und den Thebanern die Freiheit gegen den Tyrannen zu verteidigen. (18) Dennoch wurde die Stadt nicht auf Befehl Alexanders gestürmt, sondern, so überliefert es Ptolemaios (einige berichten es nämlich anders), es setzte vielmehr Perdikkas, der den Teil des Lagers kommandierte, der dem gegnerischen Wall um die Kadmeia zugewandt war, zum Angriff an, ohne das Signal abzuwarten. (19) Er überwand die Verschanzung und stürzte sich ins Gefecht. Durch sein Beispiel stiftete er auch Amyntas, der mit seiner Einheit ganz in der Nähe aufgestellt war, dazu an, es ihm gleichzutun. (20) Alexander war besorgt um seine Truppen und bald ebenfalls mit dem gesamten Heer zur Stelle. Den Leichtbewaffneten befahl er durchzubrechen und den eigenen Leuten zu Hilfe zu kommen. Er selbst ging mit den übrigen Truppen vor dem Wall in Stellung. (21) Es erhob sich ein heftiges Gefecht. Bei seinen Anstrengungen innerhalb des Walles wurde Perdikkas schwer verwundet und vom Kampfplatz getragen. Auch viele der kretischen Bogenschützen starben zusammen mit ihrem Anführer Eurybotas. Die Thebaner setzten den Angeschlagenen nach und verfolgten sie, als sie zu Alexander zurückwichen. (22) Nachdem der König dort die Phalanx aufgestellt hatte und die verstreuten und ungeordneten Reihen der Gegner angriff, wendete sich mit einem Mal das Schlachtenglück. Das Durcheinander bei den Thebanern wurde so groß, dass sie auf ihrem Rückzug in die Stadt nicht einmal daran dachten, hinter sich die

reecerant, ocludendas mente competerent. Simul qui Cadmeam tenebant, in subiectos arci vicos excurrerunt. (23) Ita nobilissima Graeciae urbs intra eundem diem oppugnata et capta est. Nullum in ea crudelitatis exemplum praetermissum constat. Viros feminasque
 5 promiscua strages hausit, nec ab impuberum caede temperatum est. (24) Phocensium Plataensiumque et Orchomeniorum et Thespiensium ea infamia fuit, quibus olim, dum Thebana res valebat, vicinae civitatis opulentia exitiosa fuerat. Macedones
 10 ultra fas belli non saevire. (25) Tandem ut caedibus abstineretur proclamatum est, cum iam sex hominum milia periissent. Ceteris captis ad triginta milia liberorum capitum venierunt. (26) Ex omni praeda quadringenta et quadraginta talenta redacta fuisse Clitarchus tradidit. Alii ex pretio captivorum id pecuniae effectum. Centum talenta, quae Thebanis Thessali debebant,
 15 Alexander sociis accepto tulit. (27) Pauci, quos bellum dissuasisse constabat, servitatem effugerunt; item sacerdotes et quorum hospitio rex paterve eius usus esset.

(28) Ex reliquis Timoclea nobilis facinoris mercedem cum praesenti libertate famam apud posteros tulit. Inter Thracas, qui
 20 Alexandro militabant, quidam equitum ductor post vim mulieri inlatam, ubi pretiosissima quaeque occulisset, minitabundus interrogabat. (29) Illa non tam opum quam pudoris damno maesta avaritiam barbari in occasionem vindictae convertit, ostensoque puteo, in quem mundum suum coniecisse simulabat,
 25 hominem cupide eo despicientem subductis pedibus impulit, coniectisque desuper saxis, cum ex angusto profundoque loco adscensum frustra moliretur, obruit. (30) Comprehensa a turmalibus occisi ad Alexandrum trahitur, ut interfecti ducis

6 Phocensium] Diod. 17,13,5; Arr. anab. 1,8,8

9 Tandem] Plut. de mul. vir. 24 (mor. 260C); Diod. 17,14,1

11 Ex] Athen. deipn. 4[,30 (148D-E) = BNJ 137 F1]

13 Alii] Diod. 17,14,4

15 Alexander] Grotius iur. 3,8,4

15 Pauci] Plut. Alex. 11,12; Ael. var. 13,7; Arr. anab. 1,9,9

20 quidam] Polyain. strat. 8,40; Plut. Alex. 12; de mul. vir. 24 (mor. 259E-260D)

Tore zu schließen. Gleichzeitig stürmte die Besatzung der Kadmeia in die unterhalb der Burg gelegenen Viertel hinab. (23) So wurde die berühmteste Stadt Griechenlands an ein und demselben Tag angegriffen und erobert. Es steht fest, dass dabei keine Art der Grausamkeit ausgelassen wurde. Ohne Unterschied vergossen Männer und Frauen ihr Blut, und auch die Kinder verschonte man nicht. (24) Dies ging zulasten der Phoker, Plataier, Orchomener und Thespier, die einst, als Theben in voller Blüte stand, den Reichtum der Nachbarstadt für unheilvoll hielten. Die Makedonen übertraten das Kriegerrecht nicht. (25) Endlich wurde das Ende des Blutbads ausgerufen, als bereits 6 000 Menschen ihr Leben gelassen hatten. Die übrigen nahm man gefangen, an die 30 000 freie Bürger verkaufte man als Sklaven. (26) Kleitarch zufolge soll sich die Höhe der Beute auf insgesamt 440 Talente belaufen haben. Andere berichten, dies sei der Erlös aus dem Verkauf der Gefangenen gewesen. 100 Talente, die die Thessalier den Thebanern schuldeten, erließ Alexander den Verbündeten. (27) Einige wenige, die bekanntermaßen vom Krieg abgeraten hatten, entgingen der Sklaverei; genauso die Priester und diejenigen, die dem König oder seinem Vater ihre Gastfreundschaft gewährt hatten.

(28) Ansonsten erlangte Timokleia wegen einer denkwürdigen Tat die Freiheit im Leben und Ruhm bei der Nachwelt. Von den Thraker, die bei Alexander im Sold standen, verging sich ein bestimmter Reiterführer an der Frau und fragte dann unter Drohungen, wo sie ihre Wertgegenstände versteckt hätte. (29) Da sie nicht so sehr der Verlust an Reichtümern als vielmehr an Ehre schmerzte, nutzte sie die Habgier des Barbaren für ihre Rache. Sie zeigte ihm einen Brunnen und gab vor, ihren Schmuck dort hineingeworfen zu haben. Als er gierig hinabblickte, ergriff sie ihn an den Füßen und stieß ihn hinein. Von oben warf sie mit schweren Steinen und begrub ihn darunter, weil er vergeblich versuchte, aus dem engen und tiefen Brunnen herauszusteigen. (30) Die Frau wurde von der Schwadron des Getöteten ergriffen und zu Alexander geschleppt, da-

poenas daret. (31) Ibi interrogante rege, quaenam esset et ob quod delictum adduceretur, intrepido vultu et voce „Theagenis“, inquit, „soror sum. Eius, qui pro libertate Graeciae Thebanorum imperator occubuit. (32) Iniuriam meam ulta castitatis meae
 5 praedonem interemi. Cui si meo supplicio parentari iubeas, scies honestae mulieri post extortam pudicitiam spiritu nihil vilius esse. Quem utcumque expellere festinaveris, sero moriar pudori patriaeque superstes.“ (33) Alexander cognita causa Thracem iure caesum pronuntiavit, neque sibi placere ingenuis mulieribus
 10 vim fieri, conlaudatamque feminam cum omnibus, qui cognatione ipsam adtingerent, liberam esse iussit et quo quisque vellet discedendi potestatem fecit. (34) Pepercit et Pindari posteris in honorem vatis, qui proavum regis Alexandrum carminibus suis inseruerat, ipsiusque domum cremari vetuit. (35) Non enim
 15 praesentem tantum virtutem adamavit, verum etiam memoriam magnorum virorum reverentia et progeniem illorum beneficiis prosecutus est. (36) Nam et postea, cum postremo proelio Darii vicisset, Crotoniatis praedae partem misit, quod Xerxis bello ceteris Graecorum coloniis de Graecia desperantibus
 20 Phayllo duce triremem unam ad Salaminam misissent; et Plataeenses honore donisque adfecit, quia maiores eorum Graecis adversus Mardonium proeliantibus agrum suum dono dederant.

14 (1) Hanc Thebanorum cladem multa ostenta praecesserunt.
 25 Tribus ante mensibus quam Alexander advenisset, in fano Cereris, quae Thesmophoros adpellatur, conspecta est araneae tela nigra, cum circa tempus Leuctricae pugnae, qua res Thebana ad summum felicitatis evecta fuit, candida comparavisset. (2) Ad

12 Pepercit] Arr. anab. 1,9,10; Ael. var. 13,7; Dion Chrys. 2[,33]; Tzetzes hist. 7,139 (403-405)

17 postea] Plut. Alex. 34,3

20 duce] Hdt. 8,47

21 adfecit] Plut. Arist. 11,9

25 Tribus] Diod. 17,10,2-5

26 quae] Paus. 9[,16,5]

mit sie wegen Ermordung des Anführers bestraft würde. (31) Alsdann fragte der König, wer sie sei und aufgrund welches Vergehens sie vorgeführt werde. Mit unerschrockener Miene und fester Stimme gab sie zur Antwort: „Ich bin die Schwester von Theagenes, dem Mann, der als Feldherr der Thebaner sein Leben für die Freiheit Griechenlands ließ. (32) Ich habe das Unrecht, das mir widerfahren ist, gerächt und den Räuber meiner Keuschheit getötet. Wenn du befehlen solltest, ihn durch meinen Tod zu sühnen, so sollst du wissen, dass einer ehrbaren Frau nach ihrer Schändung nichts gleichgültiger ist als das Leben. Wie schnell du es mir auch nehmen wirst, ich werde zu spät sterben, weil ich meine Ehre und das Vaterland bereits überlebt habe.“ (33) Als Alexander den Fall geprüft hatte, urteilte er, dass der Thraker zurecht getötet worden sei; außerdem missbillige er die Schändung frei geborener Frauen. Ihr selbst sprach er seine Anerkennung aus, schenkte ihr und allen, die mit ihr verwandt waren, die Freiheit und erlaubte jedem, dorthin zu gehen, wohin er wolle. (34) Er verschonte auch die Nachfahren des Pindar, um einem Dichter die Ehre zu erweisen, der den Ahnherrn Alexanders in seine Gesänge eingearbeitet hatte, und verbot, dessen Haus in Brand zu stecken. (35) Nicht nur schätzte er nämlich die obwaltende Tugend, sondern ehrte auch das Andenken großer Männer durch Respekt und deren Nachfahren durch Wohltaten. (36) Deshalb schickte er auch später, nachdem er Dareios im letzten Gefecht besiegt hatte, den Einwohnern von Kroton einen Teil der Beute. Während nämlich die anderen griechischen Kolonien im Krieg gegen Xerxes die Hoffnung für Griechenland bereits aufgegeben hatten, schickte die Stadt unter Führung des Phayllos eine einzige Triere nach Salamis. Auch die Plataier ehrte und beschenkte er, weil ihre Vorfahren den Griechen im Kampf gegen Mardonios ihr Land als Geschenk überlassen hatten.

14 (1) Dieser Vernichtung Thebens waren viele Vorzeichen vorgegangen. Drei Monate bevor Alexander eintraf, wurde im Heiligtum der Ceres, die man Thesmophoros nennt,⁵⁰ ein schwarzes Spinnennetz gesichtet. Etwa zur Zeit der Schlacht bei Leuktra aber, nach der Theben immens aufblühte, war es strahlend weiß.⁵¹ (2) Bei Ankunft des Make-

haec sub adventum Macedonum sudantes in foro statuae, eque
 lacu apud Onchestum tristis mugitus, et prodigioso sanguine
 fluens Dirce terrere obstinatos poterant, nisi destinatos sorti suae
 5 superbia perdidisset. (3) Quippe maiorum gloriam intuentes, a
 quorum moribus longe recesserant, et in disparibus artibus
 eandem sibi fortunam polliciti patriae ruinam adceleraverunt,
 cum adversus triginta peditum, tria equitum milia eumque
 veteranum et toties victorem exercitum paulo plus decem
 10 armatorum milibus opponere non essent veriti. (4) Ceterum
 Alexander urbe capta ad consilium sociorum retulit, quomodo ea
 utendum videretur. Erant inter eos Phocenses multique ex
 Boeotis, quibus antiquissimae cum Thebanis discordiae gravibus
 saepe damnis constiterant, neque dum Thebae starent aut odiis
 suis satisfactum aut securitati prospectum rebantur. (5) Horum
 15 auctoritas valuit, ut muri atque aedificia diruerentur, ager arbitrio
 regis inter victores divideretur. Ita nobilissimam urbem non
 hominum modo clarissimorum, verum etiam deorum natales
 adserentem sibi e media Graecia una dies eripuit, postquam
 octingentos fere annos post oraculum de corvis eosdem incolas
 20 habuisset. (6) Olim enim pulsus a gente Thracum atque
 Pelasgorum Boeotis edita sors fuerat post quartam demum
 aetatem patrias sedes recepturi; considerent interim, quo loco
 corvos albos conspicati forent. (7) Ita cum ad Arnen Thessaliae
 oppidum venissent corvis conspectis, quos pueri gypso
 25 inleverant, ibi substiterunt. Diruta urbs est ad tibiae cantum,
 quomodo sexagesimum ante annum Athenas Lysander deleverat.

7 triginta] Diod. 17,9,3; Iul. Caes. [22 (321D)]

10 Alexander] Arr. anab. 1,9,9

11 Erant] Freins. Curt. 1,13,24; Iust. 11,3,8; Diod. 17,14,2f.; Plut. Alex. 11,10f.

17 etiam] Iust. 11,4,4

18 media] Aischin. 3[,133]; Dein. 1[,24]; Phot. bibl. 250[,21 445b]

19 oraculum] Diod. 19,53,8; Scaliger Olymp. ana. [111β]; Strab. geogr. 9[,2,3
 (401C)]; Rhodiginus antiqu. 17,11

25 tibiae] Tzetzes hist. 7,139 (400)

26 Athenas] Plut. Lys. 15,5

donen hätten außerdem die auf dem Forum schwitzenden Statuen, das jammervolle Stöhnen aus dem See bei Onchestos und der mit Unheil verkündendem Blut strömende Fluss Dirke die Starrsinnigen beunruhigen können, wenn sie nicht, gemäß ihrem Schicksal, der Hochmut ins Verderben gestürzt hätte. (3) Sie schauten nämlich auf den Ruhm ihrer Vorfahren, von deren Sitten sie sich weit entfernt hatten, versprachen sich dasselbe Glück von ungleichen Mitteln und beschleunigten den Untergang ihrer Heimat, weil sie keine Bedenken hatten, einer 30 000 Fußsoldaten und 3 000 Reiter starken, erfahrenen und unzählige Male siegreichen Armee kaum mehr als 10 000 Soldaten entgegenzustellen. (4) Übrigens beratschlagte sich Alexander nach Eroberung der Stadt mit seinen Verbündeten, wie mit ihr zu verfahren sei. Unter ihnen waren Phokier und mehrere Boiotier, die uralte und häufig sehr verlustreiche Streitigkeiten mit den Thebanern hatten. Diese meinten, solange Theben stehe, sei weder die Feindschaft beendet noch für Sicherheit gesorgt. (5) Ihr Einfluss bewirkte, dass die Mauern und Gebäude eingerissen und das Land nach Ermessen des Königs unter den Siegern aufgeteilt wurde. So riss ein einziger Tag diese namhafte Stadt, die nicht nur hochberühmte Menschen, sondern auch Götter zu ihren Söhnen zählen konnte, aus der Mitte Griechenlands, und das, nachdem sie über fast 800 Jahre nach dem Rabenorakel dieselben Einwohner hatte. (6) Als nämlich die Boiotier einst von den Thrakern und Pelasgern vertrieben worden waren, hatten sie den Orakelspruch erhalten, dass sie nach vier Menschenaltern ihre Heimat zurückbekommen werden; in der Zwischenzeit sollten sie sich an dem Ort niederlassen, wo sie weiße Raben erblicken. (7) Sobald sie also zur thessalischen Stadt Arne gekommen waren und Raben erblickten, die Jungen mit Gips überzogen hatten, ließen sie sich dort nieder. Die Stadt wurde unter Flötenklängen eingerissen, so wie auch 60 Jahre zuvor

(8) Templis tamen aliisque sacris aedificiis abstineri iussit Alexander, etiam ne quod per incuriam damnum iis daretur sollicitus. Praeter insitam in deos venerationem recens religio permoverat, quia militum quosdam Cabirorum fanum, quod ante
 5 urbem est, spoliare adgressos subita tempestas fulminibus et flamma caelesti consumpserat. (9) Relictae sunt etiam effigies statuaeque diis vel hominibus virtute praecellentibus per loca publica positae; proditumque est memoriae, fuisse qui inter consternationem captae direptaeque urbis aurum in sinus aut
 10 amicula statuarum abdiderint idque salvum reppererint, cum vigesimo post anno Cassander Antipatri filius Thebas instauraret. (10) Quod quidem non tam misericordia in profugos fecisse creditur quam ut Alexandri, quem oderat, gloriam detrectaret. Quamquam autem veterem murorum ambitum urbi restituisset,
 15 neque mores antiquos, neque fortunam reddere potuit. Numquam postea resurrexit, ut convalesceret, sed multis subinde calamitatibus vexata vix tenuis oppidi speciem ad memoriam nostram retinuit. (11) Paenituisse postea ferunt Alexandrum, quod excisis Thebis velut alterum Graeciae oculum eruisset,
 20 utique postquam Cliti caedem et Macedonum ignaviam expeditionem in penitiores Indos pertinaciter recusantium iram Liberi patris interpretatus est ob adflctam patriam eiusmodi poenas repetentis. (12) Et reperti sunt, qui ipsam regis mortem non sine vindicta Bacchi ab ebrietate et vino profectam
 25 crederent.

2 quod] Suda s.v. Ἀλέξανδρος (α 1121), „ex Pol. 5,10[.6f.]“

3 deos] Paus. 9[,25,10]

6 effigies] Plin. nat. 34,59; Athen. deipn. 1[,34 (19C)]

10 cum] Emmius Graecia [3,208]; Diod. 19,54,1-3; Paus. 9[,7,1f.]

16 sed] Plut. Demetr. 40; Strab. geogr. 9[,2,5 (403C)]; Emmius Graecia [3,208]

19 Graeciae] Phot. bibl. 250[,21 (446b)]

21 expeditionem] Plut. Alex. 13,4; Arr. anab. 4,9,5

23 sunt] Athen. deipn. 10[,44 (434A-B)]

Lysander Athen zerstört hatte. (8) Immerhin befahl Alexander, sich von Tempeln und anderen heiligen Gebäuden fernzuhalten; auch war er in Sorge, ihnen könne aus Unachtsamkeit Schaden zugefügt werden. Abgesehen von seiner angeborenen Ehrfurcht vor den Göttern hatte ihn ein aktuelles Ereignis dazu veranlasst: Als einige der Soldaten sich daran machten, das Heiligtum der Kabiren, das sich vor der Stadt befindet, zu plündern, zog plötzlich ein Unwetter auf und vernichtete sie mit Blitzen und göttlichem Feuer. (9) Ebenfalls verschont blieben die Standbilder und Ehrensäulen, die man Göttern oder verdienten Menschen an öffentlichen Plätzen aufgestellt hatte. Es ist überliefert, dass einige in der allgemeinen Verwirrung während der Einnahme und Plünderung der Stadt ihr Gold in den Kleidern oder Mänteln der Statuen versteckt und es unversehrt wiedergefunden hätten, als Kassander, der Sohn Antipaters, Theben 20 Jahre später wieder aufbaute. (10) Dies soll er freilich nicht so sehr aus Mitleid mit den Vertriebenen getan haben, sondern weil er Alexander hasste und dessen Ruhm schmälern wollte. Obwohl er die Stadt in den alten Grenzen wieder aufbaute, vermochte er ihr weder die alten Sitten noch die Verhältnisse zurückzugeben. Später hat sie sich nie wieder zu alter Stärke erholt und konnte, von weiteren Niederlagen stark gebeutelt, bis heute kaum die Bedeutung eines kleinen Städtchens behaupten. (11) Später soll Alexander Reue darüber empfunden haben, dass er Griechenland durch die Zerstörung Thebens gleichsam ein Auge ausgestochen hatte; zumal da er Kleitos' Ermordung und die Feigheit der Makedonen, die sich standhaft gegen eine Expedition ins Innerste Indiens weigerten, als Rache des Liber pater deutete, der ihn auf diese Weise für die Zerstörung seiner Heimatstadt bestrafte. (12) Auch waren einige der Meinung, sogar der Tod des König sei nicht ohne die Rache des Bacchus von Wein und Trunkenheit verursacht worden.

(13) His ita perpetratis Athenas misit nuntiatum, ut oratores, qui populum adversus Macedonas concitare non desinerent, traderentur; aut si illos amittere gravarentur, eadem contumaciae praemia exspectarent, quorum exemplum in Thebanorum calamitate conspicerent. (14) Ibi cum Phocion, cuius ob integritatem vitae maxima ad populum auctoritas erat, non irritandum adolescentis victorisque animum diceret hortareturque eos, ad quos periculum maxime pertinebat, ut Lei et Erechthei filias imitati spiritum pro patriae salute profundere ne dubitarent, (15) Demosthenes, qui nominatim petebatur, surrexit docuitque falli Athenienses, si paucorum deditioe periculo defungi posse crederent. Callidos Macedonas eos exposcere, quorum vigilantiam atque virtutem maxime invisam suspectamque haberent. Amotis publicae libertatis custodibus in orbam indefensamque civitatem tamquam lupos in oves canibus destitutas impetum facturos esse. (16) Multa commiserat in Macedonas Demosthenes, ob quae haud iniuria nullum apud eos veniae locum relictum arbitrabatur. Philippo occiso auctor extiterat, ut Pausaniae sacellum exstrueretur, apud pulvinaria deum supplicationes haberentur, aliaque ob insignem laetitiam decerni solita curarentur. (17) Alexandrum alias puerum alias prodigosae vecordiae vocabulo Margiten adpellaverat. Persico auro conruptus omnium fere bellorum, quae contra Alexandrum patremque eius Philippum Graeci depugnauerunt, fax atque concitor fuerat. (18) Attalum, quo graviorem adversarium non habuerat Alexander, Atheniensium societatem pollicitus ad

1 nuntiatum] Diod. 17,15,1-3; Arr. anab. 1,10,4-6

6 vitae] Plut. Phok. 17,2-4

15 tamquam] Plut. Dem. 23,5

19 ut] Aischin. 3[,160]

21 Alexandrum] Iust. 11,3,4; Suda s.v. Μαργίτης (μ 185); Plut. Dem. 23,2;

Erasmus ad. 1271

25 graviorem] Curt. 6,9,17

26 Atheniensium] Diod. 17,5,1

9 Erechthei] Hyacinthi AB

(13) Nachdem es sich so vollzogen hatte, ließ er Athen mitteilen, dass sie die Redner ausliefern sollten, die das Volk unablässig gegen die Makedonen aufstachelten; oder aber, falls sie die Auslieferung verweigerten, hätten sie den gleichen Lohn für Halsstarrigkeit zu erwarten, den sie bei der Niederlage der Thebaner mit ansehen konnten. (14) Da nun Phokion, der wegen seiner Rechtschaffenheit großes Ansehen beim Volk genoss, meinte, man dürfe den jungen und siegreichen Mann nicht provozieren, und außerdem die explizit Betroffenen dazu aufrief, sich ein Beispiel an den Töchtern von Leos und Erechtheus⁵² zu nehmen und ihr Leben bereitwillig für das Wohl des Vaterlandes zu opfern, (15) erhob sich Demosthenes, der namentlich gefordert wurde, und erklärte, dass die Athener auf dem Holzweg seien, wenn sie glaubten, diese Bedrohung ließe sich durch Auslieferung einiger weniger abwenden. Die verschlagenen Makedonen würden diejenigen fordern, deren Wachsamkeit und Mut ihnen besonders verdächtig und misslieblich sei. Wenn die Beschützer der öffentlichen Freiheit erst einmal beseitigt wären, würden sie die verwaiste und wehrlose Stadt angreifen wie Wölfe eine Herde von Schafen, die von den Hunden verlassen wurde. (16) Demosthenes hatte sich den Makedonen gegenüber viel zu Schulden kommen lassen, weshalb er, nicht zu Unrecht, keinerlei Gnade mehr von ihnen erwarten konnte. Nach Philipps Tod hatte er veranlasst, ein kleines Heiligtum für Pausanias zu errichten, in den Tempeln Dankesfeste für die Götter abzuhalten und sich um weitere Dinge zu kümmern, die üblicherweise in Zeiten großer Freude angeordnet werden. (17) Mal bezeichnete er Alexander als Knaben, mal als ‚Margites‘ – ein Wort für ‚immensen Unverstand‘. Durch persisches Gold korrumpiert, hatte er so gut wie alle Kriege, die die Griechen gegen Alexander und seinen Vater Philipp führten, losgetreten und angeheizt. (18) Alexanders Erzfeind Attalus hatte er ein Bündnis mit den Athenern versprochen und ihn in aller Öffentlich-

bellum regi palam inferendum exstimulaverat. (19) Neque civitas Atheniensium mediocriter deliquerat. Detractis Philippi statuis earumque materia in foedos usus conversa aliisque admissis, quae vulgus imperitum et mobile nulla futuri cura ex arbitrio
 5 suasuque paucorum animose perpetrat. (20) Sed nihil ex iis, quae prae fracte et contumaciter fecerant, aequae commovit regem quam in Thebanos humanitas. Quos inter patriae ruinam elapsos contra ipsius edictum receperant tantum ob eorum vicem doloris prae se ferentes, ut etiam mysteriorum sollemnia, quae in
 10 honorem Liberi patris praecipua religione quotannis celebrant, ob publicam maestitiam intermitterent. (21) Verum cupidine belli Persici condonare Graecis iniurias suas quam exequi malebat. Igitur cum Demades, qui Philippo quoque gratus acceptusque fuerat, preces civitatis ad eum detulisset, Athe-
 15 niensibus indulsit ut Demosthene Lycurgoque et aliis quos depoposcerat retentis unum Charidemum in exsilium mitterent. (22) Ille ad Persas se contulit magnoque ipsis usui fuit, donec ob libertatem linguae Darii iussu interfectus est. Alii quoque non postremi nominis viri odio regis urbe deserta ad hostes illius
 20 profecti multum negotii Macedonibus exhibuerunt.

(23) Post eum rerum impetum cursumque nemo supererat in Graecia, qui aut viribus suis post Thebanos (quorum gravis armatura celebris olim fuerat) aut occupata Leucadia munimentis confideret. (24) Namque Leucadios situ oppidi et
 25 proviso in longam obsidionem commeatu feroces fame domuit, cum expugnatis quae circa erant castellis homines Leucadium

3 earumque] Dion Chrys. 37[,41]

7 quam] Aischin. 3[,134]; Paus. 9[,7,1]; Plut. Alex. 13,1; Plut. Cam. 19,10
 13 cum] Diod. 17,15,3-5; Plut. Dem. 23,6

14 Atheniensibus] Plut. X orat. Lyk. [mor. 841E]; Dem. [mor. 847C];

Demosth. epist. 3[,4]; Arr. anab. 1,10,4-6; Iust. 11,4,11f.; Dein. 1[,32]

18 linguae] Curt. 3,2,10

20 profecti] Diod. 17,25,6; Curt. 3,13,15

23 armatura] Dion Chrys. 64[,21]

26 castellis] Frontin. strat. 3,4,5

keit zum Krieg gegen seinen König angestachelt. (19) Die Stadt Athen hatte ebenfalls keine geringe Schuld auf sich geladen: Philipps Statuen wurden niedergerissen und ekelhaft zweckentfremdet. Auch ließ man andere Dinge zu, die der dumme und leicht beeinflussbare Pöbel ohne Berücksichtigung der Folgen auf Anraten und Geheiß einiger weniger stürmisch umsetzte. (20) Nichts jedoch von dem, was sie rücksichtslos und eigensinnig ausgeführt hatten, beeindruckte den König so sehr wie ihre Humanität den Thebanern gegenüber. Entgegen seiner Anordnung nahmen sie die, die der Zerstörung der Heimat entkommen waren, bei sich auf. Dabei demonstrierten sie so große Anteilnahme an deren Schicksal, dass sie die feierlichen Mysterien, die zu Ehren des Liber pater alljährlich und besonders gewissenhaft abgehalten wurden, wegen öffentlicher Trauer ausfallen ließen. (21) Weil es ihn aber nach dem Perserkrieg verlangte, zog er es vor, den Griechen ihre Verbrechen zu verzeihen anstatt sie zu rächen. Als nun Demades, der auch in Philipps Gunst gestanden war, ihm die Bitten der Stadt vorgetragen hatte, zeigte er sich den Athenern gegenüber nachsichtig: Sie behielten Demosthenes, Lykurg und andere, deren Herausgabe er gefordert hatte, und mussten nur Charidemos in die Verbannung schicken. (22) Dieser ging zu den Persern und war ihnen von großem Nutzen, bis er schließlich wegen seiner zu offenen und direkten Worte auf Befehl des Dareios getötet wurde. Auch andere Männer von Rang und Namen verließen die Stadt aus Hass auf den König, und liefen zum Feind über und machten den Makedonen dort gehörig zu schaffen.

(23) Nach diesem Verlauf der Ereignisse gab es niemanden mehr in Griechenland, der nach den Thebanern (deren schwere Bewaffnung einst berühmt gewesen war) auf seine Waffenstärke oder nach der Belagerung von Leukadia auf seine Verteidigungsanlagen vertraut hätte. (24) Die Leukadier nämlich, die sich wegen der günstigen Lage ihrer Stadt und der für eine lange Belagerung bereits erfolgten Bevorratung kriegerisch gaben, bezwang er durch Hunger, weil er all ihre Vorräte dadurch vernichtete, dass er die Festungen im Umkreis eroberte, die Menschen aber

abire passus adaucta per singulos dies multitudine omnem eorum penum exhausisset. (25) Igitur ex Peloponneso quoque legationes venerunt gratulatum, quod confectis ex animi sententia barbaricis bellis etiam Graecorum quorundam insolentiam et temeritatem castigasset. (26) Arcades, qui Thebanis auxilio futuri se commoverant, duces, quorum instinctu ad eum furorem prolapsi essent, capitis se condemnasse exponebant. (27) Elei exulibus suis reditum concessisse non ob aliud, nisi quod Alexandro caros accepissent. (28) Et Aetoli excusaverunt, quod in tantis Graeciae turbis ipsorum quoque gens novorum consiliorum expers non fuisset. (29) Megarenses novi generis honore risum regi, qui circa eum erant, commoverant referentes ob studium et beneficia Alexandri in Graecos Megarensis populi scito civitatem illi decretam esse; donec intellecto nemini ad eum diem excepto Hercule id honoris habitum laetus accepit. (30) Ceteris respondit nihil sibi quiete et incolumitate Graeciae antiquius esse. Modo in posterum novis rebus abstinerent, praeteritorum veniam facile concedere. (31) Verum Spartanis maxime diffusus Philiadae liberos Messenen, unde pulsi fuerant, restituit. Pellenen Achaeorum Chaeroni tradidit. Sicyonem aliaque Peloponnesi oppida per clientes suos habuit, qui consilia Lacedaemoniorum ex propinquo specularentur. (32) Tot tantisque rebus perficiendis pauci menses suffecerunt. (33) Ipse quidem eam victoriam celeritati se debere confessus interroganti, quonam maxime modo Graeciam subegisset, „Nihil cunctando“ respondit.

6 commoverant] Arr. anab. 1,10,1

13 referentes] Plut. de unius 2 (mor. 826C-D); Sen. benef. 1,13

20 Philiadae] Demosth. or. 17[,4/10/16]; Paus. 7[,27,7]

24 Tot] Cappel [380f.]

27 celeritati] Hom. schol. B [435-6]

nach Leukadia hineingehen ließ und es dort von Tag zu Tag mehr wurden.⁵³ (25) Daher kamen auch von der Peloponnes Gesandtschaften um ihn zu beglückwünschen, dass er den Krieg gegen die Barbaren wie beabsichtigt beendet und sogar die unbesonnene Dreistigkeit einiger Griechen bestraft hatte. (26) Die Arkader, die bereits aufgebrochen waren, um die Thebaner zu unterstützen, erklärten, sie würden ihre Anführer, die sie zu dieser unüberlegten Handlung verleitet hätten, mit dem Tode bestrafen; (27) die Eleer, sie hätten ihre Verbannten nur deshalb die Rückkehr gestattet, weil sie erfuhren, dass sie Alexander genehm waren. (28) Und die Aitolier entschuldigten sich dafür, dass bei all den Wirren in Griechenland auch ihr Volk nicht frei von Umsturzplänen gewesen sei. (29) Die Bewohner von Megara brachten den König und sein Gefolge durch eine sonderbare Ehrung zum Lachen: Sie vermeldeten, dass Alexander wegen seines Engagements und seiner Wohltaten für die Griechen aufgrund eines Volksbeschlusses das Bürgerrecht verliehen worden sei. Als er aber erkannte, dass diese Ehre bis dahin niemandem – mit Ausnahme von Herkules – zuteil geworden war, nahm er freudig an. (30) Den anderen gab er zur Antwort, dass ihm nichts wichtiger sei als Ruhe und Frieden in Griechenland. Sie sollten zukünftig einfach von Aufständen absehen, das Vergangene verzeihe er ihnen gerne. (31) Den Spartanern aber traute er überhaupt nicht und setzte die Söhne des Philiades wieder in Messene ein, von wo sie vertrieben worden waren.⁵⁴ Pellene in Achaia gab er dem Chairon, Sikyon und andere Städte der Peloponnes ließ er durch seine Gefolgsleute verwalten, die die Absichten der Spartaner aus der Nähe überwachen sollten. (32) Für die Umsetzung all dieser Maßnahmen genügten ihm wenige Monate, innerhalb derer er einen schweren und an mehreren Fronten geführten Krieg müheloser beendete, als andere sich darauf vorbereitet hätten. (33) Er selbst bestätigte, dass er den Sieg seiner Schnelligkeit zu verdanken hatte: Auf die Frage, wie er Griechenland eigentlich bezwungen habe, antwortete er: „Indem ich nichts aufgeschoben habe!“

LIBER SECUNDUS

1 (1) Persarum ea tempestate Darius rex erat, paulo ante Philippi
 necem evectus in id fastigium a Bagoa spadone, qui, Ocho rege et
 5 deinde filio eius Arse cum tota eorum domo exstinctis, imperium,
 quod sibi vindicare non poterat, sui beneficii fecit, perennem sibi
 gratiam pollicitus apud eum, quem tanto munere devinxisset.
 (2) Nec tamen indignus ea fortuna Darius apud populares
 habebatur, nam etiam a gente regia non alienus erat. Quippe
 10 Ostances Ochi patruus Arsanen genuerat, Arsanes Codomannum.
 Sic enim vocabatur, dum privatus esset; sed in Cyri solium
 conlocatus more quodam Persarum eiurato veteri nomine Darius
 adpellari voluit. (3) Bello quoque spectatus caeso ex provocatione
 hoste, cum adversus Cadusios bellum gereret Ochus, magnam
 15 virtutis opinionem pepererat. Hic a conditore regni Cyro decimus
 imperio Persarum praefuit. (4) Nam Ochus Artaxerxem patrem,
 ille Darium exceperat. Huic Artaxerxes regnum reliquit, Xerxis
 filius. Xerxes Dario patri successit; qui Hystaspe genitus, post
 exstinctum in Cambyse Cyri sanguinem, inlustri septem
 20 Persarum conspiratione imperium Magis extorsit. (5) Sub his
 regibus per ducentos et triginta ferme annos res Persarum mira
 felicitate floruit acribus initiis, dum rudis ad voluptates natio pro
 libertate gloriaque et opibus animose dimicabat. (6) Procedente
 tempore, postquam praemia virtutis adepti videbantur, ipsam
 25 posthabuere, non tam suis viribus tuti quam fama potentiae a
 maioribus partae usuque divitiarum, quibus haud paulo felicius

3 Persarum] Diod. 17,7,1; Diod. 17,5,3-5; Arr. anab. 2,14,5; Curt. 6,3,12;
 Strab. geogr. 15[,3,24 (736C)]

11 solium] Scaliger emend. 6[,277D]; Curt. 4,1,10

14 hoste] Iust. 10,3,3; Diod. 17,6,1f.

15 regni] Sleidanus quat. imp. 1 [p. 24-34]; Scaliger emend. 6[,283C]; Schu-
 bert scrup. 2[,14-36]

19 septem] Hdt. 3,70; Iust. 1,9,19

23 animose] Xen. Cyr. 1[,2]; Arr. anab. 5,4,5

26 divitiarum] Plut. Ages. 15,1; Art. 20,1

ZWEITES BUCH

1 (1) Perserkönig war zu dieser Zeit Dareios. Kurz vor Philipps Ermordung wurde er vom Eunuchen Bagoas in diese Position gehievt, der zuvor König Ochos, dann auch dessen Sohn Arses und die ganze königliche Familie umgebracht hatte. Weil er die Herrschaft nicht selbst beanspruchen konnte, machte er sie zu einem Gnadengeschenk und versprach sich die immerwährende Gunst desjenigen, den er durch diese Gefälligkeit auf sich verpflichtete.⁵⁵ (2) Beim Volke galt Dareios dieses Amtes dennoch nicht als unwürdig, denn er hatte durchaus Verbindung zum königlichen Geschlecht: Ostanes, Ochos' Onkel, war der Vater von Arsanes, und Arsanes der Vater von Kodomannos – so hieß er nämlich, solange er Privatmann war.⁵⁶ Als er auf den Thron des Kyros kam, legte er den alten Namen nach persischer Sitte ab und nannte sich Dareios. (3) Auch hatte er sich im Krieg bewährt. Als Ochos gegen die Kadusier Krieg führte, schlug er nach einer Provokation den Feind und erwarb sich so großes Ansehen. Er war, vom Reichsgründer Kyros an gerechnet, der zehnte Perserkönig. (4) Ochos nämlich war Nachfolger seines Vaters Artaxerxes, der wiederum Nachfolger von Dareios. Diesem hinterließ Artaxerxes, der Sohn des Xerxes, die Herrschaft. Xerxes folgte seinem Vater Dareios, dem Sohn des Hystaspes, der den Magern in der berühmten Verschwörung der sieben Perser die Herrschaft entrissen hatte, nachdem Kyros' Linie mit Kambyzes ausgestorben war. (5) Unter diesen Königen stand das Perserreich fast 230 Jahre lang in voller Blüte. Die Anfänge waren hart, als das Volk noch nicht der Wollust verfallen war und leidenschaftlich für Freiheit, Ruhm und Reichtum kämpfte. (6) Mit der Zeit vernachlässigten sie die Tugend, nachdem sie den Lohn dafür erlangt zu haben schienen. Es schützten sie nicht mehr so sehr ihre Streitkräfte als vielmehr der Ruhm der von den Vorfahren erworbenen Macht und der Einsatz von Reichtum, mit dem sie die Griechen nicht weniger erfolg-

contra Graecos quam armis decertavere. (7) Ad postremum
 itaque, cum adversus Alexandri vim auro parum proficeretur
 omnique externa ope abscedente sibimet ipsis innitendum
 esset, animi deliciis et mollitie fracti effeminatique fortunae
 5 ruentis impetum non sustinuerunt. (8) Quippe industriam
 egestas acuit, affluentiam rerum luxus et inertia sequitur. Igitur
 audito fine Philippi, cuius fortuna et adparatibus exterriti
 fuerant, metu soluti Alexandri adolescentiam despiciebant,
 contentum fore arbitrati, si securo Pellae obambulare liceret.
 10 (9) Verum cum de bellis ipsius victoriisque alia super alia
 nuntiarentur, contemptum hactenus iuvenem impensius
 formidantes summa cura, ut in bellum atrox atque diuturnum,
 auxilia comparabant. (10) Et quoniam superiorum proeliorum
 experimentis imparem Asiaticum militem Europaeo didicerant,
 15 missis in Graeciam conquisitoribus ad quinquaginta milia
 egregiae iuventutis mercede conduxerunt. His copiis Memnon
 Rhodius praetor datus est, qui multis ante bellis fidem
 virtutemque suam Persis abunde probaverat. (11) Is ad
 occupandam Cyzicum missus citatis itineribus per Phrygiam,
 20 qua Troadi committitur, ad Idam montem pervenit ipso
 nomine naturam situs sui praeferentem. Nam condensa
 arboribus loca Idas antiqui dixere. (12) Exsurgit iste celsiore
 cacumine quam ceteri ad Hellespontum montes. In medio
 specum habet religioso horrore famam in fabulis nactum, ut ibi
 25 dearum formas arbiter Troianus spectasse praedicetur, cum
 imperio patris expositus in Ida monte adolevisset. (13) Eadem

6 Igitur] Diod. 17,7,1

9 si] Aischin. 3[,160]

15 missis] Curt. 5,11,5

16 conduxerunt] Curt. 3,2,9

19 missus] Diod. 17,7,2-4

22 loca] Paus. 10[,12,7]

24 nactum] Diod. 17,7,4

25 praedicetur] Apollod. bibl. 3[,148-150]

reich bekämpften als mit Waffen. (7) Weil sie durch ausschweifende Vergnügungen verweichlicht und gebrochen waren, sich gegen Alexanders Streitmacht mit Gold nur wenig ausrichten ließ und sie von jeder auswärtigen Unterstützung abgeschnitten und auf sich gestellt waren, hielten sie deshalb am Ende dem Ansturm des hereinbrechenden Schicksals nicht mehr Stand. (8) Eine gewisse Armut nämlich fördert die Einsatzbereitschaft, Überfluss führt zu Verschwendung und Trägheit. Nachdem sie vom Tode Philipps erfahren hatten, dessen Glück und Aufrüstungen sie in Angst und Schrecken versetzt hatten, blickten sie folglich von Furcht befreit und abschätzig auf Alexanders jugendliches Alter herab und meinten, er werde sich damit zufrieden geben, unversehrt in Pella herumzuspazieren. (9) Als aber eine Nachricht nach der anderen von seinen Kämpfen und Siegen eintraf, fürchteten sie den bis dahin verachteten Jüngling stärker und kümmerten sich intensiv um Streitkräfte für einen grausamen und langwierigen Krieg. (10) Weil sie nun aber durch die Erfahrung vergangener Gefechte gelernt hatten, dass der asiatische Soldat dem europäischen nicht gewachsen ist, schickten sie Aushebungsoffiziere nach Griechenland und warben an die 50 000 Söldner von ausgezeichneter Tauglichkeit an. Das Kommando über diese Truppen bekam der Rhodier Memnon, der den Persern seine Treue und Tapferkeit bereits in vielen Kriegen hinreichend unter Beweis gestellt hatte. (11) Er wurde losgeschickt, um Kyzikos zu besetzen, zog in Eilmärschen durch Phrygien, wo es an die Troas grenzt, und kam zum Ida-Gebirge. Dessen Name bereits zeigt seine natürliche Beschaffenheit an: Die Alten nämlich nannten mit Bäumen dicht bewachsene Gegenden ‚Idai‘.⁵⁷ (12) Der Gipfel überragt die anderen Berge am Hellespont. In der Mitte befindet sich eine Höhle, die durch ihren heiligen Schauer Ruhm in den Mythen erlangt hat, da dort nämlich der troianische Schiedsrichter die Schönheit der Göttinnen beurteilt haben soll, nachdem er, auf Befehl seines Vaters ausgesetzt, im Ida-Gebirge herangewachsen war.⁵⁸ (13) Dies soll auch die Heimat der Idäischen Daktylen gewesen sein, die unter Anleitung der Magna Mater als erste die zweifache Verwendung des Eisens auf Erden

Idaeorum Dactylorum patria esse fertur, qui primi Magna
 Matre docente ambiguum ferri usum, neque minus utile
 necessitatis laborisque solatium quam acerrimum furoris
 instrumentum, invexerint vitae. (14) Illud etiam admiratione
 5 dignum proditur, quod circa canis exortum ventis depressiora
 turbantibus in summo Idaei iugi cacumine quietus aer est;
 (15) quodque multa adhuc nocte terris incubante solem
 aiunt conspici non globi figura, sed in amplissimam
 latitudinem sparsum et velut diversis ignium agminibus
 10 utrumque montis latus amplexum, coire paulatim et
 propinquante iam luce iugero paulo maius spatium implere,
 pauloque post in solitum orbem conlectum destinatum iter
 percurrere. (16) Credo per aerem nocturno gelu adstrictum
 nullisque ventorum flatibus disiectum solis orientis adhuc
 15 imperfecta imagine late sparsa fallax oculis miraculum
 adparere, donec eo paulatim vi caloris absumpto dissipatoque
 liber ad ipsum sideris orbem adspectus permittatur. (17) Nam
 sereno liquidoque caelo radii transmittuntur; ubi coactus aer
 est, sistit exceptos, et tamquam in speculum incidentes cum
 20 incremento splendoris diffundit.

(18) Sub Idae radicibus Cyzicenus ager in Propontidem
 excurrit. Ipsum oppidum in mediocri insula situm gemino
 ponte continenti adnectitur. Sed id opus paulo post Alexander
 molitus est; sub Memnonis expeditionem navibus commea-
 25 batur. (19) Qui cum Cyzicenos improvise impetu nequicquam
 terrisset muros gnaviter tuentibus oppidanis, eorum regionem

1 qui] Diod. 17,7,5

2 neque] Plin. nat. 34,138

4 Illud] Diod. 17,7,5f.

7 adhuc] Lucr. 5,663-665; Mela 1,94f.

10 utrumque] Plin. nat. 2,50

11 luce] Diod. 17,7,6f.

22 excurrit] Strab. geogr. 13[,1,2 (581C)]

23 Sed] Plin. nat. 5,142

24 sub] Diod. 17,7,8f.

einführten: zur Nahrungsbeschaffung und Arbeitserleichterung ebenso wie als scharfschneidiges Werkzeug der Kriegswut.⁵⁹ (14) Auch wird als bemerkenswert überliefert, dass beim Aufgang des Hundsterns die Luft auf dem höchsten Gipfel des Ida-Gebirges still steht, während weiter unten die Winde toben; (15) auch dass man die Sonne sehen kann, wenn auf der Erde noch tiefe Nacht liegt – nicht aber in Form einer Kugel, sondern weithin in die Länge gezogen und wie mit zwei Feuerzügen den Berg von beiden Seiten umfassend. Dann soll sie sich allmählich wieder zusammenziehen, bei Tagesanbruch etwas mehr als ein Morgen ausfüllen⁶⁰ und wenig später wieder in der gewohnten Kugelform die vorbestimmte Bahn durchlaufen. (16) Ich glaube, dass das Licht der gerade erst aufgegangenen Sonne durch die von nächtlicher Kälte verdickte und durch keinerlei Windzug verworfene Luft in alle Richtungen gestreut wird und den Augen ein trügerisches Schauspiel bietet, bis diese allmählich die Wärme aufgenommen und sich zersetzt hat und so den Blick auf die eigentliche Sonnenscheibe freigibt. (17) Denn ein heiterer und klarer Himmel lässt die Strahlen hindurch; wo die Luft verdichtet ist, werden sie aufgehalten und, als würden sie auf einen Spiegel treffen, mit einem Zuwachs an Helligkeit gestreut.⁶¹

(18) Am Fuße des Ida-Gebirges erstreckt sich die Ebene von Kyzikos bis zur Propontis. Die Stadt selbst liegt auf einer Insel mittlerer Größe und ist durch eine Doppelbrücke mit dem Festland verbunden. Diese hat Alexander jedoch erst etwas später bauen lassen; bei Memnons Kriegszug setzte man mit Schiffen über. (19) Als dieser die Einwohner von Kyzikos durch seinen unerwarteten Angriff nicht einschüchtern konnte und sie die Mauern entschlossen verteidigten, verheerte er ihr

hostiliter populatus magnam inde praedam coegit. (20) Nec a Macedonum ducibus cessabatur. Parmenio Grynium, Aeolidis oppidum, expugnat, incolas servituti addicit. Deinde Caicum amnem transgressus Pitanen adoritur, urbem opulentam et
 5 duplici portu accipiendis ab Europa copiis opportunam. Sed propero adventu Memnonis statim soluta obsidio est. (21) Calas deinde, qui cum modicis Macedonum atque mercenariorum copiis in Troade res gerebat, cum Persis proelio certavit et impar hostium multitudini in Rhoeteum se
 10 recepit.

2 (1) Interea Alexander constitutis in Graecia rebus in Macedoniam reversus, quae tantam belli molem adgressuro cavenda vel administranda essent, cum amicis deliberabat.
 15 (2) Antipater ac Parmenio aetate et dignitate praecipui obtestabantur, ne in uno corpore totius imperii salutem fortunae insidiis exponeret; quin prius operam daret liberis et incolumitate patriae firmata ita demum de incremento eius cogitaret. (3) Quippe praeter Alexandrum nemo ex Philippi
 20 sanguine dignus imperio supererat, Cleopatrae sobole per Olympiadem intercepta Aridaeus sordibus materni generis et turbata mente Macedoniam dedecere putabatur. (4) Verum ille quietis impatiens nihil nisi bellum et ex victoria gloriam adsidua cogitatione volvebat. Igitur „Vos quidem“, inquit, „ut probos et
 25 amantes patriae viros decet, de commodis adversisque illius haud sine causa solliciti estis. (5) Arduum enim, quis neget, opus ordimur, quod semel temere coeptum, si eventus arguat, sera paenitentia nequaquam emendaverit. (6) Nam antequam
 30 vela solvamus, navigare velimus an quiescere, nostra consultatio est. Cum ventis fluctibusque nos crediderimus, in ipsorum

4 adoritur] Strab. geogr. 13[,1,67 (614C)]

7 Calas] Diod. 17,7,10

13 quae] Diod. 17,16

20 Cleopatrae] Freins. Curt. 1,9,29; Freins. in Curt. 10,7,2

Gebiet und machte reiche Beute. (20) Aber auch die makedonischen Generäle waren nicht untätig. Parmenion eroberte die aiolische Stadt Grynion und gab die Einwohner in die Sklaverei. Dann zog er über den Kaikos und griff Pitane an, eine reiche Stadt, die aufgrund ihres doppelten Hafens für die Landung von Truppen aus Europa geeignet war. Wegen der schnellen Ankunft Memnons wurde die Belagerung aber sofort aufgehoben. (21) Dann kämpfte Kalas, der mit einem kleineren Trupp von makedonischen Soldaten und Söldnern in der Troas unterwegs war, gegen die Perser und zog sich nach Rhoiteion zurück, weil er dem Feind zahlenmäßig unterlegen war.

2 (1) Inzwischen hatte Alexander die Dinge in Griechenland geregelt und war nach Makedonien zurückgekehrt. Er beratschlagte mit seinen Freunden, was bei der Vorbereitung auf einen derart großen Kriegszug zu tun oder zu lassen sei. (2) Antipater und Parmenion – sie waren besonders erfahren und angesehen – baten ihn beide inständig darum, das Wohl des Reiches nicht mit einer einzelnen Person der Heimtücke des Schicksals auszusetzen. Zunächst solle er sich um Nachwuchs kümmern und erst dann, wenn die Verhältnisse in der Heimat stabilisiert seien, über dessen Vergrößerung nachdenken. (3) Außer Alexander war in Philipps Linie ja niemand mehr übrig, der der Herrschaft würdig gewesen wäre: Kleopatras Nachwuchs war von Olympias ermordet worden, und bei Arridaios vermutete man, dass er eine Schande für Makedonien sei: Seine Mutter war aus schlechtem Hause und er selbst geistig verwirrt. (4) Alexander aber konnte Untätigkeit nicht ertragen und war nur auf einen Krieg und den Ruhm nach dem Sieg bedacht. Deshalb sagte er: „Wie es sich für tapfere Männer gehört, die ihr Vaterland lieben, seid ihr nicht ohne Grund um Wohl und Wehe desselben besorgt. (5) Wer wollte bestreiten, dass unser Vorhaben riskant ist? Einmal im Unverstand begonnen, kann späte Reue auch nichts mehr ausrichten, wenn das Schicksal es nicht billigt. (6) Denn bevor wir in See gestochen sind, können wir noch selbst entscheiden, ob wir losfahren oder hierbleiben. Wenn wir uns erst dem Wind und den Wellen anvertraut haben, liegt unser Kurs

arbitrio omnis noster cursus erit. (7) Itaque non moleste fero
 vestram opinionem a sententia mea dissidere. Quin potius
 simplicitatem laudo vosque precor, ut in iis etiam, de quibus
 porro referetur, eodem instituto utamini. (8) Amici regum, si
 5 qui eo nomine digni sunt, non tam gratiam eorum, quam
 utilitatem atque decus in consilio habent. Qui aliter fieri censet
 quam ipse facturus erat, non instruit consultorem, sed decipit.
 (9) Ceterum, ut et vobis consilii mei ratio pateat, certum habeo
 nihil minus convenire rebus meis quam dilationem. (10) Omni
 10 quae circa Macedoniam colit barbarie pacata extinctisque
 Graecorum motibus, fortissimum florentissimumque exerci-
 tum otio et desidia dilabi patimur, an potius in opulentis-
 simas Asiae regiones inducimus, olim possessionem eius spe
 complexum et praemia laborum, quos diu sub patre meo,
 15 deinde nobis imperantibus tertium iam annum exhaustit, ex
 Persarum spoliis expetentem? (11) Novum adhuc imperium
 Darii est, et interfecto Bagoa, cuius beneficio regnat,
 crudelitatis et ingritudinis suspicionem apud suos incurrit.
 Quae res optimos eorum, qui parent, odio adversus imperantes
 20 implent et ad obsequia segniores aut etiam prae fractos reddunt.
 (12) Numquid sedebimus, dum auctoritas eius confirmetur et
 rebus domi per otium compositis ultro bellum in Macedoniam
 transferat? Multa celeritatis praemia sunt, quae nobis
 cessantibus ad hostem pertinebunt. (13) Magnum in eiusmodi
 25 negotiis momentum post se trahit prima animorum inclinatio.
 At illa semper occupanti parata est. Quippe nemo cunctanter
 adpetit fortioris gratiam; porro fortior habetur, qui infert
 bellum, quam qui excipit. (14) Quanto autem existimationis
 nostrae periculo fallemus spem eorum, qui adolescentibus
 30 nobis eum honorem deferendum iudicaverunt, quem maximus
 imperator, pater meus, post tot virtutis experimenta paulo ante

15 tertium] Zos. hist. 1[,4,1]

17 est] Curt. 6,4,10; Diod. 17,5,5f.

völlig in deren Ermessen. (7) Deshalb nehme ich es euch nicht übel, dass eure Meinung von meiner abweicht. Vielmehr lobe ich eure Aufrichtigkeit und bitte darum, dass ihr euch auch bei zukünftigen Beratungen so verhaltet. (8) Die Freunde von Königen sind, wenn sie diesen Namen verdienen, nicht so sehr auf deren Gunst bedacht als vielmehr auf das ihnen Zutragliche und ihr Ansehen. Wer anders rät als er selber handeln würde, hilft dem Ratsuchenden nicht, sondern führt ihn in die Irre. (9) Übrigens bin ich – damit auch ihr den Grund für meinen Plan erfahrt – davon überzeugt, dass mir nichts weniger nützt als das Hinauszögern. (10) Lassen wir jetzt, da alle Barbarenvölker rings um Makedonien befriedet und die Aufstände der Griechen unterdrückt sind, eine höchst schlagkräftige und prachtvolle Armee durch mangelnde Einsätze wieder verkommen, oder führen wir sie lieber in die märchenhaft reichen Länder Asiens? In Gedanken hat sie diese schon längst erobert und ist erpicht auf die persische Beute als Belohnung für den Kriegsdienst, den sie jahrelang unter meinem Vater und unter mir jetzt schon im dritten Jahr hinter sich gebracht hat. (11) Dareios' Herrschaft ist noch neu, und mit der Ermordung Bagoas', durch dessen Gunst er regiert, hat er beim Volke den Verdacht der Brutalität und Undankbarkeit auf sich gezogen. So etwas erfüllt auch die besten Untertanen mit Hass gegen die Machthaber und macht sie weniger gehorsam oder sogar widerspenstig. (12) Wir werden doch wohl nicht stillsitzen, damit sich unterdessen seine Macht festigt, er zu Hause die Dinge in aller Ruhe ordnen kann und Makedonien dann von sich aus mit Krieg überzieht? Rasches Handeln hat viele Vorteile, die auf den Feind übergehen werden, wenn wir weiter abwarten. (13) Entscheidend bei solchen Unternehmungen ist, zu wem die Menschen als erstes tendieren. Dies aber ist immer der, der angreift. Jeder nämlich will sofort die Gunst des Stärkeren erlangen; nun aber hält man den, der den Krieg beginnt, für stärker als den, der angegriffen wird. (14) Mit welchem großem Schaden für mein Ansehen aber würde ich die Erwartungen derjenigen enttäuschen, die mir trotz meiner Jugend die Würde übertrugen, die mein Vater als größter Feldherr nach unzähligen Tugendbeweisen

obitum obtinuit? (15) Non enim ideo Graecorum concilium imperium nobis decrevit, ut in Macedonia desides et ignavis voluptatibus addicti iniurias olim et nuper Graeco nomini inlatas neglegeremus, sed ut eorum, quae per summam superbiam
 5 improbe et petulanter in nos commiserunt, poenas penderent. (16) Quid dicam de iis Graecorum nationibus, quas late per Asiam diffusas impotentium barbarorum intoleranda servitus premit? Equidem quibus nuper precibus quibusque argumentis causam eorum Delius Ephesius egerit, cum ipsi memineritis, non repetam.
 10 (17) Id sane constat eos omnes, ut primum signa nostra conspexerint, protinus ad nos esse transituros et pro liberatoribus adsertoribusque suis adversus graves iniquosque dominos quodlibet periculum impigre suscepturos. (18) Quamquam quid nostri pariter hostiumque obliti auxilia circumspicimus adversus
 15 gentes, quas etiam paulo lentius vicisse a pudore quam gloria propius abfuerit? (19) Patrum aevo in Asiam profectis Lacedaemoniorum paucis ingentes hostium exercitus frustra restiterunt. Phrygiam, Lydiam, Paphlagoniam agi ferrique passi, aut quoties vetare voluerunt, ad hostium satietatem caesi sunt. Donec a
 20 suis revocatus Agesilaus ob exortos in Graecia tumultus trepidantibus et consilii incertis animi ex tanto terrore recipiendi spatium concederet. (20) Paucis ante istum annis vix decem Graecorum milia sine ducibus, sine commeatu ex intimis Persici imperii partibus per tot infestas nationes iter in patriam ferro
 25 aperuerunt, cum eos persequeretur universus regis exercitus, quo modo cum Cyro fratre de regno dimicaverat victorque exstiterat. Quem illi quidem ubicumque congressum fuderunt fugaveruntque. (21) Nos igitur, quibus universa Graecia tot victoriis edomita paret, qui eorum fortissimos aut in acie cecidimus aut
 30 habemus in castris, timebimus scilicet Asiam, quam eorum quos

1 enim] Diod. 17,16,2

8 Equidem] Plut. adv. Col. 32 (mor. 1126D)

17 Lacedaemoniorum] Plut. Ages. 6 „et seqq.“

22 annis] Xen. anab. 2 „et seqq.“

kurz vor seinem Tode erhielt? (15) Der Rat der Griechen hat mir nämlich nicht deshalb den Oberbefehl gegeben, dass ich mich in Makedonien untätig dem lähmenden Vergnügen hingeebe und das Unrecht, das den Griechen damals und vor kurzem zugefügt wurde, ungesühnt lasse, sondern dass ich diejenigen bestrafe, die sich durch ihren enormen Hochmut dreist und frech an uns vergangen haben. (16) Was soll ich die weit über Asien verstreuten griechischen Völker erwähnen, die durch die unerträgliche Sklaverei der herrschsüchtigen Barbaren unterdrückt werden? Mit welchen Bitten und Argumenten sich Delios aus Ephesos neulich für sie eingesetzt hat, will ich nicht wiederholen, da ihr euch ja selbst noch erinnert.⁶² (17) Fest steht jedenfalls, dass sie beim Anblick unserer Fahnen sofort alle zu uns überlaufen und zugunsten ihrer Retter und Befreier jedes beliebige Risiko gegen ihre grausamen und ungerechten Herren eingehen werden. (18) Doch warum kennen wir uns selbst und die Feinde so wenig, dass wir nach Unterstützung Ausschau halten gegen Völker, deren gemächliche Unterwerfung fast mehr Schande als Ruhm mit sich bringt? (19) Zu unserer Väter Zeiten versuchten ihre gewaltigen Armeen vergeblich, sich einer Handvoll Spartaner entgegenzustellen, die nach Asien gekommen waren. Sie mussten die Plünderungen von Phrygien, Lydien und Paphlagonien mitansehen oder wurden, wenn sie dies verhindern wollten, abgeschlachtet, bis die Feinde genug hatten. Das ging so lange, bis Agesilaos wegen der in Griechenland entstandenen Unruhen zurückgerufen wurde und den Verstörten und Ratlosen Zeit gab, sich von dem großen Schrecken zu erholen.⁶³ (20) Wenige Jahre zuvor hatten sich kaum 10 000 Griechen ohne Anführer oder Proviant mit dem Schwert ihren Weg aus den hintersten Teilen des persischen Reiches durch unzählige kriegerische Völker in die Heimat gebahnt. Und das, obwohl ihnen das gesamte Heer des Königs auf den Fersen war, mit dem dieser gerade gegen seinen Bruder Kyros im Kampf um den Thron erfolgreich gekämpft hatte. Wo immer es zum Kampf kam, schlugen sie es vernichtend und jagten es davon.⁶⁴ (21) Wir aber, denen das durch unzählige Siege gebändigte Griechenland Folge leistet, haben ihre tapfersten Leute entweder auf dem Felde geschlagen oder in unseren Reihen aufgenommen und sollen uns vor einem Asien fürchten, dem nur ein paar wenige der von uns

vicimus pauci pudendis cladibus adfecerunt?“ (22) Aliis deinde in eandem sententiam adiectis adeo permovit animos, ut omnibus adsentientibus etiam Parmenio, qui maxime bellum differri voluerat, maxime adcelerandum censeret utroque iam
 5 Alexandrum hortaretur. (23) Itaque omni cura ad maturandam profectioem conversa ad Diem Macedoniae urbem Iovi Olympio sacrum fecit institutum ab Archelao, qui post Perdiccam Alexandri filium regnavit. Musis quoque ludos scaenicos fecit per novem dies, pro numero dearum. (24) Post
 10 haec convivium summa magnificentia celebratum est, tabernaculo, quod centum lectos caperet, adornato. Ibi cum amicis ducibusque et civitatum legatis adcubuit. (25) Per exercitum quoque victimas dividi iussit aliaque praeberi, quibus destinatus hilaritati dies festivis epulis et faustis instantis belli
 15 ominibus transigeretur.

3 (1) Vere novo contractis undique copiis in Asiam transiecit, exercitum robore quam numero validiorem ducens. Triginta peditum milia Parmenio ducebat, quorum Macedones tredecim
 20 expleverant. Quinque erant mercede militantium, ceteram multitudinem socii foederatique miserant. Has copias Illyrii Thracisque et Triballi ad quinque hominum milia sequebantur additis mille Agrianorum sagittariis. (2) Equitatum Macedonum mille octingentorum Philotas ducebat et totidem
 25 ex Thessalia Calas. A reliqua Graecia sexcenti omnino equites venerunt, quibus Erigyium praeposuit. Agmen ducebat Cassander cum nongentis Thracum atque Paeonum

4 utroque] Plut. Alex. 49,13

5 ad] Diod. 17,16,3f.; Arr. anab. 1,11,1; Iust. 11,5,6

11 tabernaculo] Diod. 17,16,4

17 novo] Arr. anab. 1,11,3; Plut. Alex. 15,1; de Alex. fort. 1,3 (mor. 327D-E);
 Iust. 11,6,2; Pol. 12,19; Liv. 9,19,4; 42,51,11; Frontin. strat. 4,2,4; Paneg.
 12,5; Diod. 17,17,2-4

24 octingentorum] Curt. 6,9,21

25 Graecia] Diod. 17,17,4

Besiegten schlimme Niederlagen zugefügt haben?“ (22) Er brachte noch weitere ähnliche Gründe vor und beeindruckte sie so stark, dass alle zustimmten und insbesondere Parmenion, der zuvor den Krieg ja unbedingt verschieben wollte, nun meinte, man müsse die Sache unbedingt beschleunigen, und Alexander sogar noch anfeuerte. (23) Deshalb bereitete man nun intensiv den zügigen Aufbruch vor. Bei der makedonischen Stadt Dion brachte er dem olympischen Jupiter ein Opfer dar, wie es Archelaos eingerichtet hatte, der nach Perdikkas, dem Sohn Alexanders I., regierte. Auch für die Musen hielt er neun Tage lang, entsprechend ihrer Anzahl, theatralische Schauspiele ab. (24) Im Anschluss wurde ein prächtiges Gastmahl gefeiert und ein Zelt dafür hergerichtet, das 100 Klinen fassen konnte. Dort legte er sich mit den Freunden, Generälen und Abgesandten der Städte zu Tisch. (25) Auch im Heer ließ er Opferfleisch austeilen und organisierte weitere Dinge, um den Tag heiter bei festlichem Gelage und unter günstigen Vorzeichen des anstehenden Krieges zu verbringen.

3 (1) Bei Frühlingsanfang zog er von überall her seine Truppen zusammen und setzte nach Asien über, wobei sich sein Heer eher durch Kampfkraft als durch Truppenstärke auszeichnete. Parmenion führte 30 000 Fußsoldaten an, davon 13 000 Makedonen. 5 000 waren Söldner, den Rest hatten seine Freunde und Verbündeten geschickt. Diesen Truppen folgten an die 5 000 Illyrer, Thraker und Triballer, dazu noch 1 000 Bogenschützen der Agrianen. (2) Die 1 800 Mann starke makedonische Reiterei führte Philotas, und Kalas ebenso viele aus Thessalien. Aus dem restlichen Griechenland kamen im Ganzen 600 Reiter, denen er Erigyios voranstellte. Den Zug führte Kassander an mit einer Voraus-

antecursoribus. (3) Hunc exercitum, non ultra quam in triginta dies proviso commeatu, infinitis barbarorum copiis opponere non dubitavit. Virtute suorum fretus, qui vincendo senes facti robore animorum armorumque usu cuilibet multitudini
 5 hostium insuperabiles erant. (4) Antipatro, quem cum duodecim milibus peditum et mille quingentis equitibus Macedoniae Graeciaeque rebus praefecerat, iniunctum, ut continuos in Europa delectus ageret, quibus adversus proeliorum fatique detrimenta exercitus subinde novaretur.
 10 Hoc unum sibi exceperat, cum cetera amicis largiretur. (5) Quidquid enim salva maiestate regni abesse poterat, priusquam naves conscenderet, inter suos distribuit. Perdiccas praedium, quod dabatur, non accepit interrogato rege, quid tandem sibi ipsi reliqui faceret. Atque illo subiciente:
 15 „Spes.“ „Earundem ergo,“ inquit, „et nos participes erimus, qui tuis auspiciis militamus.“ (6) Pauci hunc secuti sunt. Per ceteros non stetit, quin interrogatus, ubi thesauri ipsius essent, vere responderet: „Apud amicos.“ (7) Sane de summa rerum alea iacta non absurde conlocasse videtur opes, quas habebat.
 20 Quippe aut victor multo maiores adepturus erat, aut, si victus esset, istas quoque amissurus. Atque interim alacrioribus ministris utebatur. (8) Neque multum abscedebat praesentibus necessitatibus, cum agros et praedia et redditus, quorum dies multo post venturi erant, donaret. Pecunia in belli usum
 25 seposita, cuius quanto minor copia erat, diligentius administrabatur. (9) Quippe Philippo interfecto minus sexaginta talentis pecuniae signatae paucaque ex auro et argento

1 Hunc] Plut. Alex. Plut. Alex. 15,2; de Alex. fort. 1,3 (mor. 327E); 2,11 (mor. 342D)

3 qui] Curt. 3,2,13; 3,3,27

5 quem] Arr. anab. 1,11,3; Diod. 17,17,5

8 quibus] Curt. 5,1,39

12 priusquam] Iust. 11,5,5; Plut. Alex. 15,3-6; de Alex. fort. 2,11 (mor. 342D-E)

17 vere] Amm. 25,4,15

26 Philippo] Arr. anab. 7,9,6

abteilung von 900 Thrakern und Päonen. (3) Dieses Heer stellte er ohne Bedenken und mit einem Vorrat von nur 30 Tagen den unermesslichen Truppen der Barbaren entgegen. Er vertraute auf die Tapferkeit seiner Männer, die, unter Siegen gereift, durch Kampfesmut und Kriegserfahrung für jede beliebige Anzahl von Feinden unüberwindlich waren. (4) Antipater, den er mit 12 000 Fußsoldaten und 1 500 Reitern zum Statthalter in Makedonien und Griechenland gemacht hatte, wurde aufgetragen, kontinuierlich Truppen in Europa auszuheben, mit denen das Heer nach Verlusten durch Gefechte und Todesfälle unmittelbar wieder aufgefüllt werden sollte. Dies hatte er sich als einzige Ausbedingung, als er alles Übrige an seine Freunde verschenkte. (5) Was immer nämlich ohne Schaden für das königliche Ansehen entbehrt werden konnte, verteilte er vor dem Besteigen der Schiffe unter seinen Leuten. Perdikkas nahm das Grundstück nicht an, das man ihm geben wollte, und fragte den König, was er denn für sich selbst zurückbehalte. Dieser aber antwortete nur: „Die Hoffnung.“ „So wollen auch wir,“ entgegnete Perdikkas, „daran Anteil haben, die wir unter deiner Führung kämpfen.“ (6) Wenige folgten ihm. An den übrigen lag es, dass er auf die Frage, wo denn seine Schätze seien, wahrheitsgemäß antworten konnte: „Bei meinen Freunden.“ (7) Weil er ja alles auf eine Karte setzte, scheint es nicht unvernünftig, dass er seine Besitztümer verteilte. Entweder nämlich würde er als Sieger noch viel größere erlangen oder, sollte er besiegt werden, sie ohnehin verlieren. Immerhin waren seine Untergebenen einstweilen ziemlich dienst-eifrig. (8) Es war den gegenwärtigen Erfordernissen auch nicht ab-träglich, wenn er Äcker, Grundstücke und solche Einkünfte verschenkte, die erst viel später eingehen würden. Zur Finanzierung des Krieges hatte er Geld beiseite gelegt, mit dem er umso sorgfältiger umging, je weniger er davon hatte. (9) Überhaupt wurden nach Philipps Tod weniger als 60 Talente Münzgold und wenige Becher aus Gold und Silber in seinen Schatzkammern gefunden; dafür hinterließ er etwa 500 Talente an

pocula in thesauris eius reperta sunt, cum aeris alieni quingenta
 ferme talenta relinqueret. (10) Quamquam enim iste rem
 Macedonicam insignibus incrementis auxisset, auri quoque
 metallis apud Crenidas (ipse Philippos adpellavit) ita excultis,
 5 ut inde mille talenta annui proventus cogerentur, continuis
 bellis neque minus largitionibus aerarium exhauserat.
 (11) Macedoniae etiam instaurandae ornandaeque magnos
 sumptus fecerat, cum pauperrimam accepisset. Ipsum inter
 initia regni tenuem fuisse et, cum ex quinquaginta drachmis
 10 auri poculum haberet, id cubitum euntem capiti subiecisse
 plerique meminerant. (12) Huius ergo filius bello lacessivit
 regem Persarum, cui somnum capienti quinque talentorum auri
 milia pro cervicali, tria argenti pro scabello sub capite
 pedibusque lectuli peculiaribus cubiculis servabantur,
 15 quamquam ad paternum aes alienum octingenta insuper
 talenta, quae ipse mutuo sumpserat, adiecisset. Ex quibus vix
 decima portio supererat.

(13) Solvisse autem dicitur Timotheo tibiis concinente
 summaque militum alacritate opes barbarorum, quos oppugnatum
 20 irent, certa fiducia sibi destinantium. (14) Hoc modo per lacum,
 quem a vicini montis nomine Cercinitem vocant, ubi classem
 habebat, in Strymonem invectus, Amphipolin et deinde ad ostia
 Strymonis processit. Quo traiecto praeter montem Pangaeum viam
 ingressus est, quae Abderam et Maroneam ducit. (15) Nam in
 25 litore iter facere instituerat, ut navibus suis, quae iuxta ducebantur,

1 aeris] Curt. 10,2,24; Plut. Alex. 15,2; de Alex. fort. 1,3 (mor. 327E); 2,11
 (mor. 342D)

5 ut] Diod. 16,8,6

9 cum] Athen. deipn. 4[42 (155D) = BNJ 76 F 37b]; 6,19 (231B-C)
 [= BNJ 76 F 37a]

12 Persarum] Athen. deipn. 12[9 (S14E-F) = BNJ 125 F 2]

15 paternum] Arr. anab. 7,9,6; Plut. Alex. 15,2; de Alex. fort. 1,3 (mor. 327E);
 2,11 (mor. 342D)

18 Timotheo] Phot. bibl. 243 [369b]

20 certa] Iust. 11,5,8

22 Amphipolin] Arr. anab. 1,11,3

Schulden. (10) Obwohl dieser nämlich die Bedeutung Makedoniens durch umfangreiche Zugewinne gesteigert hatte und auch die Goldminen bei Krenides⁶⁵ (er selbst nannte den Ort Philippi) so ergiebig gemacht worden waren, dass sie einen jährlichen Ertrag von 1 000 Talenten abwarfen, hatten andauernde Kriege und nicht weniger seine Bestechungszahlungen die Staatskasse geleert. (11) Auch für den Auf- und Ausbau Makedoniens hatte er große Summen aufgewendet, da er es völlig verarmt übernahm. Viele erinnerten sich daran, dass er zu Beginn seiner Herrschaft unbemittelt war und weil er einen goldenen Becher im Wert von 50 Drachmen besaß, diesen beim Zubettgehen unter seinen Kopf legte. (12) Dessen Sohn also forderte einen Perserkönig zum Kampf heraus, für den beim Einschlafen 5 000 Talente Gold als Kopfkissen und 3 000 Talente Silber als Fußtritt am Kopf- und Fußende seines Bettes in speziellen Kammern aufbewahrt wurden,⁶⁶ und das, obwohl er den Schulden seines Vaters weitere 800 Talente hinzufügte, die er sich selbst geliehen hatte. Von diesen war kaum noch ein Zehntel übrig.

(13) Die Leinen soll er losgemacht haben zu den Klängen des Flötenspielers Timotheus und unter großer Begeisterung seiner Soldaten, die die Schätze der Barbaren, die zu bekämpfen sie erst aufbrachen, in sicherem Vertrauen bereits zu den ihrigen zählten. (14) So fuhr er über einen See, der nach dem nahe gelegenen Gebirge ‚der kerkitische‘ genannt wird und wo auch seine Flotte stationiert war, in den Strymon ein, kam nach Amphipolis und dann an die Mündung des Strymon.⁶⁷ Er setzte über und nahm einen Weg am Pangaion vorbei, der nach Abdera und Maroneia führt. (15) Er hatte nämlich beschlossen, an

praesidio esset, si Persae forte occurrissent. Quippe isti tum etiam
 maris imperium obtinebant. Ipsi enim modica classis, at apud
 hostes Cypriae Phoeniciaeque naves adsuetique maritimis rebus
 classarii et exercitatissimi remiges erant. (16) Nam Macedonia
 5 nuper tentato maris imperio nondum abundabat navibus, et a
 sociis maligne praebebantur. Etiam Athenienses, cum ab ipsis
 triremes peterentur, tantum Xx miserunt suggerentibus eorum
 oratoribus periculum esse, ne classe accepta contra eos, qui
 misissent, uteretur. (17) Ex iis locis ad Hebrum fluvium contendit.
 10 Quo haud difficulter transmissa in Paeticam Thraciae regionem
 pervenit. Inde superato amne, quem Melanem adpellant, vigesimo
 postquam a domo profectus fuerat die Seston adigit in extremis
 continentis finibus Hellesponto imminentem, qua angustis
 fluctibus insinuatam mare Asiam ab Europa dirimit. (18) Quippe
 15 Macedonia Thraciam coniunctam habet, quae procurrens in ortum
 duobus capitibus Asiam tangeret, nisi intercedente pelago
 submoveretur. Dextra Hellespontus arcet, ulterius Bosphorus,
 quem Thracium adpellant, Byzantium a Chalcedone separat.
 (19) Inter has angustias intercepta Propontis iam laxiore spatio
 20 iuxta Bithyniam et Ponticas regiones diffunditur. Infra Bithyniam
 Mysia est, deinde Phrygia, Phrygiamque contingens Lydia, longius
 a mari remotae. Interius spatiosas regiones celebratae fecunditatis
 et opulentiae gentes habitant. (20) Litora, quae Thraciae
 Graeciaeque obversa sunt, Hellespontii, deinde Troes colunt,
 25 calamitatibus incluti. Infra hos Aeolis et Ionia per longa litorum
 spatia Lydiae praetenduntur. Caria deinde cum adnexa Doride
 magna ex parte mari circumfusa non minus amplo tractu introrsum
 recedit. (21) His terris nobilissimae insulae adiacent. Lesbus
 Aeolica, Chius et Samus Ioniae et Dorica Rhodus, aliaeque multae,

1 si] Arr. anab. 7,9,6

2 Ipsi] Iust. 11,6,2; Oros. hist. 3,16[,3]; Otto hist. 2,25

7 tantum] Diod. 17,22,5; Plut. X orat. Demosthenes [mor. 847C]; Hypereides
 (mor. 848E)

9 ad] Arr. anab. 1,11,4

der Küste entlang zu marschieren, um seinen Schiffen, die nebenher fuhren, zu Hilfe zu kommen, sollten die Perser unvermittelt auftauchen. Diese hatten damals nämlich auch die Seeherrschaft inne. Seine eigene Flotte war bescheiden, die Feinde hingegen verfügten über kyprische und phönizische Schiffe sowie ans Meer gewöhnte Seestreitkräfte und exzellent trainierte Ruderer. (16) Makedonien freilich strebte erst seit kurzem nach der Seeherrschaft, besaß also noch nicht genug Schiffe, und von den Verbündeten wurden nur wenige gestellt. Auch die Athener schickten nur zwanzig Triremen, als man sie darum bat. Ihre Politiker machten geltend, dass Makedonien die Flotte möglicherweise gegen diejenigen einsetzen könnte, die sie geschickt hatten. (17) Von dort ging er rasch weiter zum Hebros, setzte ohne Schwierigkeiten hinüber und kam in die thrakische Region Paitike.⁶⁸ Von dort überquerte er einen Fluss, den man Melas nennt, und erreichte am zwanzigsten Tage nach Aufbruch aus der Heimat Sestos, das am äußersten Ende des Festlandes am Hellespont liegt, wo das Meer an einer schmalen Stelle Asien von Europa trennt. (18) Makedonien⁶⁹ nämlich grenzt an Thrakien, das in Richtung Osten mit zwei Landspitzen Asien berühren würde, wenn nicht das Meer dazwischengehen und es abtrennen würde. Auf der rechten Seite verhindert es der Hellespont, auf der anderen trennt der sogenannte thrakische Bosphorus Byzantion von Chalkedon. (19) Zwischen diesen Engstellen liegt die Propontis, die sich bei Bithynien und den pontischen Gegenden schon deutlich stärker ausdehnt. Unterhalb von Bithynien liegt Mysien, dann Phrygien und das an Phrygien grenzende Lydien, die beide schon weit vom Meer entfernt sind. Weiter im Inneren werden weitläufige Gebiete von Völkern bewohnt, die für ihre Fülle und ihren Reichtum bekannt sind. (20) Den Küstenstreifen, der Thrakien und Griechenland gegenüberliegt, bewohnen die Hellesponter und dann die Troer, die durch ihre Niederlage berühmt sind. Unterhalb davon erstrecken sich Aiolien und Ionien an der Seite Lydien über einen langen Küstenstreifen. Dann kommen Karien und das angrenzende Doris, das zu einem großen Teil vom Meer umschlossen ist und nicht weniger weit ins Landesinnere geht. (21) Vor diesen Ländern liegen berühmte Inseln: das aiolische Lesbos, die ionischen Inseln Chios und Samos, das dorische Rhodos und viele andere, deren Namen durch die Literatur der Griechen

quarum nomina Graecorum monumentis inclaruerunt. (22) Nam antiquis temporibus omnem hanc oram Graecia frequentibus coloniis insederat. Quae tum quoque manebant, sed Persarum regi satrapisque subiectae priscam gentis libertatem barbarica servitute mutaverant. (23) Alexander ubi Seston pervenit, maximam copiarum partem Parmenione duce Abydum in adverso litore sitam petere iubet adtributis ad hoc centum sexaginta triremibus multisque onerariis. Ipse cum reliquis Eleuntem proficiscitur, Protesilao sacrum, cuius ibi sepulchrum adgesto tumulo tegitur. (24) Circa tumulum crebrae ulmi sunt, quarum mira natura est. Quippe ramis, qui Ilium spectant, matutino diei tempore enata folia statim defluunt, cum ceteris stabilis viriditas sit. Ita acerbum herois fatum exprimere creduntur, qui in ipso aetatis flore cum Graecis in Asiam profectus prima Troiani belli victima fuit. (25) Huic tum Alexander inferias dedit precatus, ut melioribus auspiciis hostile litus tangeret. Inde cum quinquaginta longis navibus Sigeum petiit portumque nomen ab Achivis nactum, quorum classem Troianis temporibus exceperat. (26) Cum iam in mediis Hellesponti fluctibus navigaret (namque suae navis ipse gubernator erat) taurum Neptuno ac Nereidibus immolat aureamque phialam, ex qua libaverat, diis marinis donum in pelagus abicit. (27) Iam in portu erat classis, cum rex coniecta in litus hasta primus e navi librato corpore terram saltu contigit testatus se possessionem Asiae diis bene iuvantibus iusto pioque bello sibi adserere. (28) Arae deinde constitutae sunt, ubi escensionem fecerat, Iovi Descensori Minervaeque et Herculi. Eo quoque loco, unde ex Europa solverat, aras exstrui iussit.

5 ubi] Arr. anab. 1,11,5

6 duce] Curt. 7,1,3; Freins. Curt. 2,4,12; Arr. anab. 1,11,6

9 Protesilao] Hdt. 9,116,2; Paus. 1[,34,2]; 3,4,6

11 qui] Philostr. her. 9,1-3

15 Alexander] Arr. anab. 1,11,5; Diod. 17,17,3

17 portumque] Arr. anab. 1,11,6; Plin. nat. 5,124; Mela 1,93

21 diis] Hdt. 7,54,2

24 testatus] Diod. 17,17,2; Arr. anab. 1,11,7; Iust. 11,5,10

bekannt wurden. (22) In alten Zeiten nämlich hatte Griechenland die ganze Küste mit zahlreichen Kolonien besetzt. Die gab es zwar auch damals noch, doch hatten sie sich persischen Königen und Statthaltern unterworfen und ihre einstige Freiheit gegen fremde Unterdrückung eingetauscht. (23) Sobald Alexander Sestos erreicht hatte, ließ er den größten Teil seiner Truppen unter der Führung Parmenions nach Abydos übersetzen, das am gegenüberliegenden Ufer liegt, und teilte ihm dafür 160 Triremen und viele Transportschiffe zu. Er selbst ging mit dem Rest nach Elaious, ein dem Protesilaos geweihter Ort, dessen Ruhestätte dort von einem Grabhügel bedeckt wird. (24) Um den Hügel herum stehen zahlreiche Ulmen, die eine merkwürdige Eigenschaft haben. Von den Ästen, die nach Ilion zeigen, fallen die ausgetriebenen Blätter gleich am Morgen wieder ab, wohingegen die übrigen dauerhaft grün sind. Man nimmt an, dass sie auf diese Weise das schwere Schicksal des Heros nachahmten, der in der Blüte seiner Jahre mit den Griechen nach Asien kam und zum ersten Opfer des Troianischen Krieges wurde. (25) Ihm brachte Alexander dann ein Totenopfer dar und bat darum, unter besseren Vorzeichen den feindlichen Boden zu betreten. Danach fuhr er mit 50 Langschiffen nach Sigeion und in den Hafen, der seinen Namen von den Achaiern bekam, deren Flotte er in trojanischer Zeit aufgenommen hatte. (26) Als er bereits mitten auf dem Hellespont war (er steuerte sein Schiff nämlich selbst), opferte er dem Neptun und den Nereiden einen Stier und warf die goldene Trinkschale, aus der er das Opfer gespendet hatte, als Geschenk für die Meereshüter ins Wasser. (27) Die Flotte war schon im Hafen, als der König einen Speer in den Sand schleuderte, seinen Körper im Gleichgewicht haltend als erster an Land sprang und verkündete, dass er den Besitz Asiens mit dem Beistand der Götter durch einen gerechten und frommen Krieg für sich beanspruche. (28) Daraufhin wurden dort, wo er gelandet war, Altäre für Jupiter Descensor, Minerva und Herkules errichtet. Auch an der Stelle, wo er aus Europa abgelegt hatte, ließ er Altäre bauen.

4 (1) Inde processit in campos, ubi veteris Ilii sedes
 monstrabatur. Ibi dum heroicorum operum monumenta avide
 perlustrat, quidam ex incolis Paridis ei lyram pollicitus est.
 (2) At ille: „Nihil,“ inquit, „moror imbellium deliciarum vile
 5 instrumentum, at Achillis lyram cedo fortium virorum laudes
 eadem personantis manu, qua facta superabat.“ (3) Nam
 Achillem, cuius origine gloriabatur, inprimis mirari solitus
 etiam circum cippum eius cum amicis nudus decucurrit
 unctoque coronam imposuit. (4) Hephæstion Patrocli
 10 tumulum coronavit eundem amicitiae locum apud Alexandrum
 sibi esse significans, quem is apud Achillem habuisset. Inter
 multos de Achille sermones duplici nomine beatum sibi videri
 dixit rex, quod vivus fidum amicum nactus esset, exstinctus
 magnum praeconem. Ceteris etiam heroibus, quorum iis in
 15 terris sepulchra ostenduntur, parentavit. (5) Sacrificavit et
 Priamo ad Hercei aram, sive ut placaret manes ab Aeacida
 interempti, sive ob cognationem, quam sibi cum Iliensibus
 intercedere arbitrabatur, quia viduam Hectoris Andromachen
 Neoptolemus in matrimonio habuerat. Minervae, quam
 20 praecipua religione venerabatur, studiose sacrum fecit,
 suspensisque in templo armis suis alia detraxit, quae a Troiani
 belli temporibus duravisse dicebantur. (6) Haec ab armigeris
 praeferrī iubebat, tamquam a propitio numine ad subigendam
 Asiam commodata, iisque indutum ferunt ad Granicum cum

1 in] Strab. geogr. 13[,1,34 (597C)]

3 ex] Plut. Alex. 15,9; de Alex. fort. 1,10 (mor. 331D); Ael. var. 9,38

7 solitus] Plut. Alex. 15,8; Arr. anab. 1,12,1; Cic. Arch. 24; fam. 5,12,7;

Hist. Aug. Prob. 1,2

9 Patrocli] Ael. var. 12,7

14 Ceteris] Iust. 11,5,12

16 Priamo] Arr. anab. 1,11,8

17 quam] Iust. 17,3,6; Strab. geogr. 13[,1,27 (594C)]

20 studiose] Freins. in Curt. 3,7,3

21 quae] Plut. Alex. 16,7

23 iubebat] Arr. anab. 1,11,8; 6,9,3; 6,10,2

24 ferunt] Diod. 17,18,1; 17,21,2

4 (1) Dann ging er weiter zu einer Ebene, wo man die Stätte des alten Ilios zeigte. Während er dort die Erinnerungsorte heroischer Taten erwartungsvoll besichtigte, bot ihm einer der Einwohner die Lyra des Paris an. (2) Er aber sagte: „Mit diesem nutzlosen Instrument feiger Vergnügungen halte ich mich nicht auf. Gib mir lieber die Lyra des Achill, der seine Loblieder auf tapfere Männer mit derselben Hand spielte, mit der er ihre Taten übertraf.“ (3) Denn Achill, mit dessen Abstammung er sich rühmte, bewunderte er immer besonders. So lief er auch mit seinen Freunden nackt um dessen Leichenstein und salbte und bekränzte ihn. (4) Hephaestion legte einen Kranz auf das Grabmal des Patroklos und gab damit zu erkennen, dass er Alexander in Freundschaft genauso verbunden war wie jener einst Achill. Bei vielen Gesprächen über Achill sagte der König, er halte diesen für doppelt glücklich, weil er zu Lebzeiten einen treuen Freund und nach dem Tod einen großen Lobredner gefunden hatte. Auch den anderen Heroen, deren Ruhestätten man in dieser Gegend zeigt, brachte er Totenopfer dar. (5) Am Altar des Zeus Herkeios opferte er auch dem Priamos, entweder um die Geister des vom Aiakiden Getöteten zu besänftigen, oder wegen der Verwandtschaft, die ihn seiner Meinung nach mit den Menschen von Ilios verband; Neoptolemos war nämlich mit Andromache, der Witwe Hektors, verheiratet gewesen. Der Minerva, die er besonders hingebungsvoll verehrte, brachte er eifrig ein Opfer dar, hängte seine Waffen in ihrem Tempel auf und nahm dafür andere mit, die noch aus der Zeit des Troianischen Krieges gestammt haben sollen. (6) Diese ließ er regelmäßig von seinen Waffenträgern voraustragen, als wären sie ihm von einer gnädigen Gottheit zur Unterwerfung Asiens verliehen worden. Man sagt, er habe sie auch angelegt, als er am Granikos mit den Satrapen um die Entschei-

satrapis decertasse. (7) Alioquin elegantibus armis gaudebat, nullius munditiei studiosior. Cetra usum reperio splendida, galea eleganter cristata, utrimque dependentibus pinnis candore et magnitudine insignibus, thorace lineo duplici.

5 Galeam habebat ferream quidem, sed in purissimi argenti speciem splendoremque politam, Theophili opus. (8) Collare ferreum internitentes gemmae distinguebant. Gladio cingebatur acumine et duritie in paucis notabili; augebatque pretium eius, quod in tanto ferri robore levis et tractanti habilis erat. Huic
10 armaturae interdum amiculum militare inciebat, quod genus tum Siculum adpellabatur. (9) Ceterum quibusdam horum post id tempus potitus est, nam thorax, quem diximus, inter spolia pugnati ad Issum proelii fuit, gladium Citieorum rex Cyprius dono dedit, Rhodii balteum, quem incomparabili
15 industria conspicuum Helicon fecerat, egregius inter priscos artifices. (10) Neque paenitet talia memorare, quae veteribus scriptoribus digna relatu videbantur, et alioqui magnorum regum dicta factaque, etiam quae leviora haberi solent, non sine fructu aut voluptate recoluntur. (11) Certe arma Alexandri
20 sequens aetas diu venerata est, quibus adeo pepercit vetustas, ut ex Romanis imperatoribus alius post subacta Pontica regna chlamyde illius triumphum suum ornaret, alius thoracem Alexandri indutus percurreret pontem, quem aemulatione Darii Xerxisque in pelago struxerat.

25 (12) Posthaec Alexander a Minervae fano digressus Arisben processit, ubi castra habebant Macedones, qui cum Parmenione transierant. (13) Postero die praeter Percoten et Lampsacon ad Practium flumen contendit, quod ex Idaeis montibus ortum,

2 usum] Plut. Alex. 16,7

5 Galeam] Plut. Alex. 32,8-11

21 alius] App. Mithr. [577]

23 quem] Cass. Dio 59[1,17,3f.]; Zon. [11,5 (vol. III, p. 17, Z. 14-24)]

26 processit] Arr. anab. 1,12,6

27 praeter] Freins. Curt. 2,3,23; Arr. anab. 1,12,6

ding kämpfte. (7) Überhaupt hatte er Freude an schönen Waffen; um keinen Schmuck bemühte er sich stärker. Mir liegen Berichte vor, er habe einen glänzenden Schild benutzt, einen Helm mit elegantem Busch und zwei an den Seiten herabhängenden, auffallend weißen und großen Federn sowie einen doppelten Brustharnisch aus Leinen. Sein Helm, ein Werk des Theophilos, war zwar aus Eisen, aber so poliert, dass er aussah und glänzte wie reinstes Silber. (8) Sein Halsband aus Eisen verzierten eingesetzte Edelsteine. Er hatte sich ein selten scharfes und bemerkenswert haltbares Schwert angegürtet, das dadurch noch wertvoller wurde, dass es trotz der stählernen Härte leicht und gut zu führen war. Über dieser Rüstung trug er manchmal einen sogenannten sizilischen Kriegsmantel. (9) Einiges davon gelangte übrigens erst später in seinen Besitz. Der erwähnte Brustharnisch nämlich befand sich unter der Kriegsbeute der Schlacht bei Issos; das Schwert war ein Geschenk von Kyprios, dem König von Kition; die Rhodier gaben ihm den Gürtel, den Helikon, ein damals hervorragender Künstler, mit unvergleichlicher Kunstfertigkeit gestaltet hatte. (10) Es schadet aber nicht, hier solche Dinge zu erwähnen, die den alten Schriftstellern überlieferenswert erschienen, und überhaupt erinnert man sich an die Worte und Taten großer Könige nicht ohne Nutzen oder Genuss – auch an solche, denen normalerweise nicht so viel Bedeutung beigemessen wird. (11) Immerhin hat die Nachwelt Alexanders Rüstung lange Zeit verehrt. Der Zahn der Zeit nagte so wenig an ihr, dass ein römischer Feldherr nach dem Sieg über das Königreich Pontos seinen Triumphzug mit dem Kriegsmantel Alexanders schmückte und ein anderer mit Alexanders Brustharnisch über eine Brücke lief, die er ins Meer hatte bauen lassen, um Dareios und Xerxes nachzueifern.⁷⁰

(12) Nachdem Alexander den Tempel der Minerva verlassen hatte, ging er weiter nach Arisbe,⁷¹ wo die Makedonen standen, die mit Parmenion übergesetzt waren. (13) Am nächsten Tag marschierte er an Perkote und Lampsakos vorbei und kam zum Fluss Praktios, der im Ida-Gebirge

Lampsacenum Abydenumque agrum interfluit, deinde paulisper ad septemtrionem flexum in Propontidem exit. (14) Inde Hermotum praetergressus rex ad Colonas duxit, in mediterraneis Lampsacenum situm oppidum. Omnibus istis in deditioem
 5 acceptis (nam et Lampsacenis ignoverat) Panegorum misit, qui Priapenorum urbem, quam incolae dedebant, reciperet. (15) Amyntas, Arrabaei filius, cum quatuor antecursorum turmis, una Apolloniatum, quam Socrates ducebat, speculatum ire iussus est. Quippe hostes in propinquo versabantur, summa
 10 sollicitudine curaque bellum instruente. (16) Inter eos rei militaris peritia longe eminebat Memnon. Is magnopere suadebat, ut retrocedentes omne, quod usui hostibus esse posset, longe lateque conrumperent. Quidquid in campo herbidum esset, equitatu conculcarent, vicos urbesque incenderent, nihil
 15 praeter nudum solum relicturi. (17) Vix unius mensis commeatu instructum venisse Macedonem, deinceps raptum victurum. Ea copia si eripiat, brevi recessurum esse. Ita parvo impendio toti Asiae salutem quaeri. (18) Triste id quidem, sed in omni negotio, ubi periculum immineat, id spectare prudentes, ut quam minimo
 20 damno defungantur. Ita medicos, si conrepta parte corporis morbum in ceteras transici videant, unius membri iactura pro reliqui corporis incolumitate pacisci. (19) Neque id sine exemplo facturos Persas. Sic olim Darium regem ipsas illas regiones urbesque vastavisse, ne Scythis istac transituris receptus esset.
 25 (20) At si proelio contenderent, de summa rerum aleam iaci. Pulsis semel Persis omnem eam oram Alexandri fore, victores nihil amplius habituros. (21) Neque hercule parvum discrimen

1 Lampsacenum] Strab. geogr. 13[1,21 (590C)]

3 praetergressus] Arr. anab. 1,12,6; Strab. geogr. 13[1,19 (589C)]

5 Lampsacenis] Freins. Curt. 1,3,27; Arr. anab. 1,12,7

10 eos] Curt. 3,4,3; Diod. 17,18,2; Arr. anab. 1,12,9

15 commeatu] Freins. Curt. 2,3,3

20 medicos] Freins. in Curt. 5,9,3

23 Darium] Strab. geogr. 13[1,22 (591C)]

entspringt, die Ebene von Lampsakos und Abydos durchfließt, dann allmählich nach Norden abbiegt und in die Propontis mündet. (14) Von da aus passierte der König Hermotos und zog nach Kolonai, einer mitten im Gebiet der Lampsakener gelegenen Stadt. Er nahm die Unterwerfung all dieser Städte an (er hatte nämlich auch den Lampsakenern verziehen) und schickte Panegoros, um die Stadt Priapos, deren Einwohner sich ergeben hatten, entgegenzunehmen. (15) Amyntas, der Sohn des Arrabaios, wurde mit vier Schwadronen der Vorausabteilung und einer Schwadron aus Apollonia, die von Sokrates geführt wurde, zur Aufklärung geschickt. Die Feinde waren nämlich ganz in der Nähe und bereiteten sehr intensiv und akribisch den Kampf vor. (16) Unter ihnen ragte Memnon durch seine Kriegserfahrung deutlich hervor. Er versuchte sie mit Nachdruck davon zu überreden, sich zurückzuziehen und weit und breit alles, was den Feinden nützlich werden könnte, zu vernichten. Sämtliche Feldfrüchte sollten durch die Reiterei niedergetrampelt, Dörfer und Städte in Brand gesteckt und nichts außer dem nackten Erdboden zurückgelassen werden. (17) Der Makedone sei mit Vorrat für kaum einen Monat gekommen, danach werde er von Plünderungen leben. Wenn ihm diese Möglichkeit genommen sei, würde er sich schnell wieder zurückziehen. So könnten sie unter geringem Verlust die Rettung ganz Asiens erreichen. (18) Dies sei zwar bedauerlich, doch trachte der Kluge in jeder Situation, in der eine Gefahr drohe, danach, diese mit kleinstmöglichem Verlust zu überstehen. So würden etwa Ärzte, wenn sie merkten, dass eine Krankheit von dem befallenen Teil des Körpers auf die anderen übergehe, durch die Opferung eines einzelnen Gliedes die Erhaltung des restlichen Körpers bewirken. (19) Auch würden die Perser dies nicht ohne Vorbild tun: Ebenso habe einst König Dareios genau dieselben Gegenden und Städte verwüstet, damit die Skythen bei ihrem Durchmarsch dort keinen Rückzugsort hätten.⁷² (20) Wenn es hingegen zum Kampf käme, stünde alles auf dem Spiel. Nach nur einer Niederlage der Perser würde der ganze Landstrich in Alexanders Besitz übergehen; als Sieger hätten sie keinerlei Zugewinne. (21) Und wegen der Stärke der

impendere ob vim Macedoniae phalangis, cui suum peditatum, quamquam numero superiorem, frustra opposituri essent. (22) Ipsius deinde regis praesentiam haud parum valere ad victoriam. Stimulari milites spe, pudore, gloria in conspectu
 5 imperatoris dimicantes. Quae omnia haberent Macedones, ipsis abesse Darium. (23) Neminem ambigere, quin bellum in aliena terra gerere praestet quam in sua. Id commodum adepturos, si consilium suum secuti de invadenda Macedonia cogitarent. (24) Nulli ceterorum ducum grata oratio fuit. Id fortasse
 10 Memnoni Rhodio probari posse, cui expediat bellum trahi, quo diutius honoribus stipendiisque regiis perfrueretur. Persis commissos fidei suae populos prodere pudendum videri, neque apud regem excusari posse, qui longe aliam belli gerendi rationem praescrripsisset. (25) Quippe Darius audito Alexandrum ex Macedonia movisse, litteras ad praefectos suos miserat imperans, ut insanientem Philippi adolescentulum puerili
 15 verberare aetatis et condicionis admonitum, deinde purpurea veste indutum quamprimum sibi vinctum adducerent, naves ipsius una cum nautis mari demergerent, milites omnes ad ultima maris
 20 Erythraei loca deportarent. (26) Adeo prae superbia futuri securus et ignarus sortis suae omnem humanae imbecillitatis sensum exuerat, consanguineum deum se ferens, magis quod potentia non dispar ipsis videretur quam ob veterem fabulam, qua Persarum reges a Perseo Iovis filio nomen atque genus
 25 traxisse ferebatur. (27) Eodem fastu plenam epistulam ad Athenienses paulo ante scribi iusserat addideratque, quando Macedonis amicitiam praetulissent, a se deinceps aurum ne peterent. Non enim missurum esse etiam rogantibus.

1 ob] Arr. anab. 1,12,9

3 praesentiam] Freins. in Curt. 3,6,3; Arr. anab. 1,12,9

9 Nulli] Freins. Curt. 2,5,10

10 cui] Arr. anab. 1,12,10; Diod. 17,18,3

16 insanientem] Freins. in Curt. 3,5,12

24 qua] Hdt. 7,150; Plat. Alk. I 120E

26 quando] Aischin. 3[,238]

makedonischen Phalanx stünde wahrlich kein kleines Gefecht bevor. Dieser würden sie ihre Fußsoldaten, obgleich zahlenmäßig überlegen, vergeblich entgegenstellen. (22) Auch trage die bloße Anwesenheit des Königs einiges zum Sieg bei. Soldaten, die in Gegenwart ihres Feldherrn kämpften, seien von Zuversicht, Ehrgefühl und der Hoffnung auf Ruhm angetrieben. Über all das würden die Makedonen verfügen, ihnen aber fehle Dareios. (23) Niemand könne bezweifeln, dass es besser sei, Krieg in einem fremden Land zu führen als im eigenen. Diesen Vorteil würden sie erlangen, wenn sie seinem Ratschlag folgten und den Einmarsch in Makedonien planten. (24) Keinem der anderen Feldherren gefiel diese Rede. Dies könne vielleicht den Beifall des Rhodiens Memnon finden, der davon profitiere den Krieg hinzuziehen, um länger in den Genuss der königlichen Ämter und Besoldungen zu kommen. Die Perser aber müssten sich schämen die ihnen anvertrauten Völker zu verraten. Auch könne es beim König nicht gerechtfertigt werden, da er ganz andere Methoden der Kriegsführung angeordnet habe. (25) Als Dareios nämlich erfahren hatte, dass Alexander Makedonien verlassen habe, hatte er Briefe an seine Satrapen geschickt mit dem Auftrag, den wild gewordenen Sprössling Philipps mit einem Klaps auf den Hintern an sein Alter und seine Stellung zu erinnern, ihm ein purpurfarbenes Gewand anzuziehen und ihn schnellstmöglich in Ketten herbeizuschaffen; seine Schiffe sollten zusammen mit den Matrosen im Meer versenkt und alle Soldaten an die äußersten Gestade des Roten Meeres deportiert werden. (26) In seiner Vermessenheit glaubte er sich vollkommen sicher, ignorierte sein Schicksal und hatte jeden Sinn für die Schwäche des Menschen verloren. Er hielt sich für einen Verwandten der Götter, und zwar eher deshalb, weil er ihnen an Macht durchaus ebenbürtig schien, und nicht so sehr wegen der alten Sage, derzufolge die Perserkönige ihren Namen und ihre Abstammung auf Perseus, einen Sohn Jupiters, zurückgeführt haben sollen. (27) In gleicher Selbstherrlichkeit hatte er kurz zuvor einen Brief an die Athener schreiben lassen und noch hinzugefügt, sie sollten in Zukunft kein Gold mehr von ihm verlangen, da sie die Freundschaft des Makedonen vorgezogen hätten. Er werde es ihnen nicht schicken, auch wenn sie darum bitten würden.

5 (1) At Alexander, cum inter progrediendum agrum a rege Persarum Memnoni dono datum adtigisset, maleficio abstineri iubet colonisque et fructibus parci, callido commento suspectum facturum hominem industrium et quem ex omnibus hostium ducibus unum non contemneret, si in suas partes transducere nequiverisset. (2) Cumque lenitatem regis admirati quidam, acerrimum callidissimumque Macedonum hostem, quamprimum in potestatem redactus esset, interficiendum atque interim quibus posset cladibus vexandum esse dicerent, „Quin,“ inquit, 10 „potius beneficiis supplantamus hominem et amicum ex inimico facimus, eadem virtute et sollertia pro nobis staturum?“

(3) Ventum erat in campos Adrasteae, per quae Granicus amnis praecipiti cursu volvitur. Ibi quidam ex speculatoribus, quos cum Hegelochō praemiserat, reversi nuntiant Persas instructis ad proelium ordinibus in ulteriore ripa consistere. 15

(4) Paulisper commoratus, dum de transitu consilium caperet, duces convocari iubet. Plerisque praecipitis et inriti conatus videbatur fluvium profundum perrumpere, ripam sua natura arduam atque impeditam obtinentibus tot equitum peditumque milibus. Nec deerant, qui ingererent Daesium mensem (is enim agebatur Iunio respondens) infaustum res gerentibus apud Macedonas haberi. (5) De periculo non anxius superstitionem haud contempsit, gnarus quantum in rudibus animis valeret etiam vanae religionis opinio. Igitur edixit, ut 20 repetito prioris mensis nomine pro Daesio alter Artemisius haberetur. (6) Et quo efficacius confirmarentur adtonitae mentes, Aristandrum (nam is forte pro transitu sacrificabat)

3 callido] Polyain. 4,3,15; Curt. 3,1,21

7 quamprimum] Them. or. 7[,95d]

12 erat] Strab. geogr. 13[,1,11 (587C)]; Plut. Alex. 16,4; Arr. anab. 1,13,1f.

17 praecipitis] Plut. Alex. 16,2

19 equitum] Curt. 4,9,22

20 Daesium] Plut. Alex. 16,2

24 ut] Scaliger emend. 1[,40D-41D]

5 (1) Als nun Alexander auf seinem Marsch zu dem Landstrich kam, den der Perserkönig Memnon geschenkt hatte, verbot er die Schändung und ließ Bauern und Feldfrüchte verschonen. Durch diesen raffinierten Trick wollte er wenigstens Misstrauen auf den umtriebigen Mann lenken, den er als einzigen von den gegnerischen Feldherren respektierte, wenn er ihn schon nicht auf seine Seite ziehen konnte. (2) Weil einige sich über die Milde des Königs wunderten und meinten, man müsse diesen besonders erbitterten und hinterlistigen Feind der Makedonen umbringen, sobald man ihn ergriffen habe, bis dahin aber ihm so viel Schaden wie möglich zufügen, sagte er: „Ist es nicht besser, dass wir diesen Menschen durch Wohltaten überlisten und aus einem Feind einen Freund machen, der sich mit gleichem Mut und gleicher Intelligenz für uns einsetzen wird?“

(3) Man war in die Ebene von Adrastea gekommen, die der Granikos in reißendem Lauf durchfließt. Dort kamen einige von den Spähern, die er mit Hegelochos vorausgeschickt hatte, zurück und meldeten, dass sich die Perser am gegenüberliegenden Ufer in Schlachtformation aufgestellt hätten. (4) Er machte kurz Halt, um zu einer Entscheidung bezüglich der Überquerung zu gelangen, und ließ seine Feldherren zusammenrufen. Den meisten erschien es voreilig und nicht erfolgversprechend, den tiefen Fluss zu durchqueren; das Ufer sei von Natur aus steil, unwegsam und werde obendrein noch von abertausenden Reitern und Fußtruppen gehalten. Einige machten außerdem geltend, dass der Daisios (der gegenwärtige Monat, er entspricht dem Juni) bei den Makedonen als Unglücksmonat für Unternehmungen gelte. (5) Er hatte deshalb zwar keine Bedenken, nahm den Aberglauben aber ernst, weil er genau wusste, wie sehr sich einfache Naturen selbst von haltlosen Befürchtungen beeinflussen ließen. Also verfügte er, dass der Name des abgelaufenen Monats wiederholt und es statt des Daisios einen zweiten Artemisios geben sollte. (6) Um die paralysierten Gemüter noch wirksamer zu bestärken, forderte er Aristander (dieser opferte nämlich gerade für die Überquerung) heimlich auf, er solle auf die Hand, die die Eingeweide herausnehmen werde, eine Botschaft mit künstlicher Farbe und in

secreto moneri iubet, ut excepturam exta manum inscriberet medicamento litteris inversis, quas impositum iecur recenti adhuc calore adtraheret rectasque exprimeret. Iis significabatur Alexandro victoriam concedere deos. (7) Vulgatum id
 5 miraculum tanta futuri spe omnes implevit, ut post haec tam certa caelestis favoris pignora nihil dubitandum conclamarent. Ita in maximam bene gerendae rei fiduciam astu inducti victoriam, quia suam esse arbitrabantur, rapuerunt. (8) Rex impetu animorum utendum ratus quamquam monente
 10 Parmenione, ut saltem proximam lucem opperiretur (iam enim maior diei pars effluserat) statim transduxit copias Parmenionis sollicitudinem ioco prosecutus erubescendum Hellesponto fore, si illo superato rivum hunc transire cunctarentur.

(9) Tredecim equitum turmae cum ipso rege per
 15 obluctantes undas vix enisae, priusquam stabile certumque solum adtigissent aut ordines inter transeundum luxatos instaurassent, circumfuso Persarum equitatu urgebantur. (10) Quippe cum repudiato Memnonis consilio pugnare placuisset (nam Arsites Phrygiae satrapa, ne unum quidem
 20 tugurium eorum, qui sibi subessent, incendi se passurum adfirmaverat, inque eius sententiam a ceteris itum erat) ad Granicum amnem cum centum peditum milibus, viginti equitum consederant, flumine pro munimento usuri et vicissim eam velut Asiae portam venienti Alexandro obseraturi.
 25 (11) Cuius adventu cognito equitatum, in quo robur erat virium, ita conlocant, ut contra dextrum Macedonum cornu, quod ipse rex ducebat (nam sinistrum Parmenioni commiserat), Memnon cum filiis et Arsane Persa consisterent. In eadem parte Arsites

1 ut] Frontin. strat. 1,11,14

10 ut] Plut. Alex. 16,3; Arr. anab. 1,13,3-7; Diod. 17,19,3

18 Memnonis] Freins. Curt. 2,4,24

19 ne] Arr. anab. 1,12,10

21 ad] Diod. 17,19,4f.; Iust. 11,6,10; Plut. Alex. 16,1

27 nam] Diod. 17,19,4; Arr. anab. 1,14,1

28 In] Diod. 17,20f.; Arr. anab. 1,12,8

Spiegelschrift schreiben, die auf die noch warme Leber übergehen und richtig herum erscheinen werde. Ihr Inhalt war, dass die Götter Alexander den Sieg gewähren. (7) Die Nachricht von diesem Wunder erfüllte alle mit so großer Zuversicht, dass sie ausriefen, man dürfe nach dieser eindeutigen Bekundung göttlicher Zustimmung nicht länger zögern. So wurde ihnen durch eine List größtes Selbstvertrauen gegeben und sie rissen den Sieg an sich, weil sie ihn sicher glaubten. (8) Der König war der Ansicht, man müsse die Kampfbereitschaft ausnutzen und führte gegen den Rat Parmenions, wenigstens noch den nächsten Morgen abzuwarten (ein Großteil des Tages war nämlich bereits vorbei), die Truppen sofort hinüber. Über Parmenions Besorgnis machte er sich mit den Worten lustig, der Hellespont müsse sich ja schämen, wenn sie nach dessen Überquerung nun vor diesem Bach zurückschreckten.

(9) Dreizehn Reiterschwadronen und der König persönlich hatten sich kaum gegen die Wellen gestemmt und wurden bereits von persischer Reiterei umzingelt und angegriffen, noch bevor sie auf festem Boden zu stehen kamen oder die bei der Überquerung in Unordnung geratenen Schlachtreihen wieder aufgestellt waren. (10) Da Memnons Rat ja verworfen worden war und man den Kampf vorzog (Arsites, der Satrap Phrygiens, hatte nämlich versichert, auch nicht das Abbrennen einer einzigen Hütte seiner Untergebenen zulassen zu wollen, und fand darin die Zustimmung der anderen) hatten sie sich am Granikos mit 100 000 Fußsoldaten und 20 000 Reitern in Stellung gebracht. Den Fluss wollten sie als Bollwerk nutzen und ihn seinerseits wie ein Tor nach Asien für den herannahenden Alexander verriegeln. (11) Auf die Nachricht von seiner Ankunft stellten sie die Reiterei – die zentrale Gattung ihrer Streitkräfte – so auf, dass Memnon mit seinen Söhnen und dem Perser Arsanes auf den rechten Flügel der Makedonen traf, den der König selbst befahl (den linken nämlich hatte er Parmenion anvertraut). Dort kommandierte auch Arsites mit berittenen Hilfstruppen aus Paphlagonien.

curabat cum Paphlagonum equitum auxiliis. In subsidiis
 Spithridates erat, gener regis, Lydiae Ioniaeque satrapa Rhosace
 fratre et Hyrcanis equitibus comitatus. (12) In dextra acie
 Rheomithrem duo Medorum milia totidemque Bactriani
 5 sequebantur. Medium agmen Pharnaces, reginae frater,
 Arbupalesque, Artaxerxis ex Dario nepos, et Mithrobarzanes,
 Cappadociae praetor, regebant. Iis Niphates Petanesque cum
 Arsace et Atizye variarum gentium turmas adplicuerant. (13) Ii
 10 tum multitudine et loco potiores graviter premebant hostem
 acrisque pugna conserebatur, maximo omnium regis periculo,
 quem armis manuque et imperiis conspicuum plures petebant.
 (14) Sed tragula quidem, quae in promiscuo pugnae ardore
 desinentis loricae plicis inciderat, vulnus haud intulit; ceterum
 15 a Rhosace et Spithridate fortissimis ducum simul impetitus
 extremum discrimen adiit. (15) Dum enim lancea in thorace
 Spithridatis confracta conatumque destituente gladium stringit,
 frater illius a latere adequitans acinacem incauto impingit tanto
 nisu, ut cristam galeae et pinnarum alteram decuteret aciesque
 gladii summos regis capillos perstringeret. (16) Iamque
 20 repetito ictu, qua discussa cassis nudum caput ostendebat,
 descendere parabat, cum illum Clitus occupat, qui animadverso
 regis periculo amenti similis advolaverat interceptumque
 barbari brachium cum ipso gladio deicit. Simul Alexandri ense
 Spithridates occubuit. (17) Nihilo tamen segnus repugnabant
 25 Persae, donec interitu ducum, quorum plerique iam ceciderant,
 consternati et, quia iam etiam phalanx Macedonum transierat
 amnem, equos in fugam averterunt. (18) Neque pedestris acies
 diu restitit. Equitatum suum ad obterendum hostem satis
 superque validum arbitrati potius de praeda quam de

3 acie] Diod. 17,19,4

5 Pharnaces] Arr. anab. 1,12,8; 1,16,3; 2,11,8; Diod. 17,21,3

11 quem] Arr. anab. 1,14,4; Plut. Alex. 16,7

14 Rhosace] Diod. 17,20,6; Arr. anab. 1,15,7f.; Plut. Alex. 16,8-11

21 Clitus] Curt. 8,1,41; Arr. anab. 4,8,6f.

25 plerique] Diod. 17,21,3; Plut. Alex. 16,12

Bei den Reservetruppen war Spithridates, der Schwiegersohn des Großkönigs und Satrap von Lydien und Ionien, begleitet von seinem Bruder Rhosakes und hyrkanischen Reitern. (12) Auf der rechten Seite folgten 2 000 Meder und ebenso viele Baktrianer dem Rheomithres. Das Zentrum befehligten Pharnakes, der Bruder der Königin, Arbupales, Sohn von Dareios und Enkel von Artaxerxes, und Mithrobarzanes, der Satrap von Kappadokien. Ihnen hatten Niphates, Petanes, Arsakes und Atizyes Truppen verschiedener Völker beigegeben. (13) Sie waren aufgrund ihrer Truppenstärke und ihrer Position überlegen, setzten dem Feind stark zu, und es begann ein heftiger Kampf. Die größte Gefahr bestand für den König, der durch seine Waffen, seine Kampfaktivität und die Kommandoausübung leicht erkennbar war und gleich von mehreren angegriffen wurde. (14) Zwar fügte ihm ein Speer, der ihn in der Hitze des Gefechts in die unteren Falten seines Brustpanzers getroffen hatte, keine Verletzung zu; dann aber wurde er von Rhosakes und Spithridates, den beiden tapfersten Feldherren, gleichzeitig angegriffen und geriet in äußerste Gefahr. (15) Während nämlich sein Speer am Brustpanzer des Spithridates wirkungslos zerbarst und er sein Schwert zog, kam dessen Bruder von der Seite angeritten und versetzte dem Unaufmerksamen einen Säbelhieb mit so großer Wucht, dass er den Helmbusch und eine der beiden Federn abschlug und mit der Schneide des Schwertes die obersten Haare des Königs streifte. (16) Gerade wollte er an der Stelle, wo der zertrümmerte Helm den ungeschützten Kopf des Königs freigab, einen zweiten Schlag setzen, als ihm Kleitos zuvorkam, der die Gefahr für den König erkannt hatte, wie ein Wahnsinniger herangestürmt war, den Arm des Barbaren abhing und mit dem Schwert zu Boden schlug. Gleichzeitig starb Spithridates durch das Schwert Alexanders. (17) Dennoch setzten die Perser den Kampf unermüdlich fort, bis sie durch den Verlust ihrer Feldherren, von denen die meisten bereits gefallen waren, in Verwirrung gerieten und, da inzwischen auch die Phalanx der Makedonen den Fluss überquert hatte, ihre Pferde zur Flucht trieben. (18) Auch die Schlachtreihe der Fußtruppen konnte sich nicht lange widersetzen. Sie hielten nämlich ihre Reiterei für völlig ausreichend und stark genug, um den Feind aufzureiben, und waren in Gedanken eher bei der Beute als bei der Kampfsituation. So vollzog sich eher

discrimine cogitabant. Ita subito eventu deprehensorum caedes magis quam proelium fuit. (19) Mercenarii tamen, quibus Omares praeerat, occupato quodam tumulo strenue se tuebantur, quia condicionibus in fidem venturos ille non receperat. (20) Ergo Macedonum plures in eo conflictu desiderati sunt, quam equestri proelio ceciderant. Ipse quoque rex, dum inter primos impetum in eos facit, tam propinquus discrimini fuit, ut equum, cui tum insidebat, ictu gladii per latus adacto confossum amiserit. (21) Quibus rebus vehementer iniratus equitatu simul et phalange circumdatos occidione occidit exceptis duobus fere milibus, qui in deditionem venerunt. (22) In universum caesa sunt ex hostibus viginti peditum milia, duo equitum; captorum par ferme numerus fuit. Ex ducibus Memnon effugit, cum Arsace, Rheomithre et Atizye; ceteri honestis vulneribus occubuerunt. Arsites, cum in Phrygiam se recepisset, pudore et paenitentia, quod huius cladis causa non immerito haberetur, sibi manus intulit. (23) Alexander paucos quidem, sed promptissimos eo proelio perdidit. Triginta admodum pedites, septuaginta quinque equites ceciderant. Igitur ut ostenderet omnibus in utraque fortuna apud se virtuti praemium fore, superstites Persarum spoliis ditat. Occisorum corpora cum armis ceteroque cultu magnifice sepelit, parentibus eorum liberisque vacationem munerum concedit. (24) Vulneratorum etiam cura ambitiose acta est, cum ipse rex obeundo tentoria et inspiciendo singulos sollicitudinem suam pro gregariis etiam militibus ostentaret, ac gravem cuiusque casum munificentia laudibusque aut promissis solaretur. (25) Quae comitas in omnia deinceps pericula fidissimos ei praestitit, nec quisquam recusavit spiritum pro eo

2 Mercenarii] Arr. anab. 1,16,2f.; Plut. Alex. 16,13f.

11 exceptis] Arr. anab. 1,16,2

12 universum] Diod. 17,21,6; Plut. Alex. 16,15; Arr. anab. 2,11,8

15 Arsites] Arr. anab. 1,16,3

21 superstites] Iust. 11,6,13; Diod. 17,21,6; Arr. anab. 1,16,5

ein Abschlachten der von der plötzlichen Wendung Überraschten als ein geordnetes Gefecht. (19) Die Söldnertruppen immerhin, die Omars befehligte, nahmen eine kleine Anhöhe ein und hielten sich tapfer, da Alexander sie nicht übernommen hatte, obwohl sie zu bestimmten Bedingungen ihren Übertritt anbieten wollten. (20) Daher ließen in diesem Scharmützel auch mehr Makedonen ihr Leben als in der Reiterschlacht. Sogar der König befand sich während seines Angriffs an vorderster Front so nah am Abgrund, dass er das Pferd verlor, auf dem er saß, weil es an der Seite von einem Schwerthieb getroffen und durchbohrt wurde. (21) Weil ihn dies sehr wütend machte, umzingelte er sie gleichzeitig mit der Reiterei und der Phalanx und metzelte bis auf etwa 2 000 Mann, die sich ergaben, alle in einem Blutbad nieder. (22) Im Ganzen kamen auf Seiten der Gegner 20 000 Fußsoldaten und 2 000 Reiter ums Leben; die Zahl der Gefangenen war ungefähr genauso hoch. Von den Feldherren entkamen Memnon, Arsakes, Rheomithres und Atizyes durch Flucht; die übrigen starben ehrenhaft an ihren Verletzungen. Nachdem sich Arsites nach Phrygien zurückgezogen hatte, beging er aufgrund seines Schuldgefühls und seiner Reue Selbstmord, weil man den Grund für diese Niederlage durchaus zu Recht bei ihm sah. (23) Alexander verlor zwar nur wenige in diesem Gefecht, dafür aber die Entschlossensten. Lediglich 30 Fußsoldaten und 75 Reiter waren gefallen. Um nun zu demonstrieren, dass er Kampfesmut im Leben und im Tod belohnte, bereicherte er die Überlebenden um die persische Beute. Die Leichen der Gefallenen ließ er mit ihren Waffen und sonstigem Schmuck feierlich bestatten, ihre Eltern und Kinder befreite er von öffentlichen Aufgaben. (24) Auch um die Verletzten kümmerte er sich hingebungsvoll, indem der König durch Besuch der Zelte und Musterung jedes Einzelnen seine Besorgnis selbst um den einfachen Soldaten persönlich zum Ausdruck brachte und über das schwere Schicksal eines jeden mit Wohltätigkeiten und Lobesbekundungen oder Versprechungen hinweghalf. (25) Diese Jovialität sicherte ihm ihre unerschütterliche Treue in sämtlichen späteren Ge-

rege profundere, qui neque vitam suorum inopem neque mortem inhonoratam pateretur. (26) Insignis prae ceteris honor fuit viginti quinque equitum ex turma amicorum, quos primo statim congressu ex iniquo loco pugnantes multitudo
 5 Persarum oppresserat. (27) Nam Lysippo, a quo uno, propter hominis peritiam, in aere fingi voluerat, imperavit, ut equestres ipsis statuas faceret, quas apud Dion Macedoniae oppidum conlocatas post longam aetatem abolito Macedonum regno Q. Metellus Romam transtulit. (28) Primum huius victoriae decus
 10 penes ipsum regem fuit. Aciem optime instruxerat, observataque loci natura obliquos per flumen ordines duxerat, ne statim cum ex aqua evasisent, a Persis invaderentur. Turbatos deinde territosque excitavit hortatus, ut saltem semel adhuc strenue adorirentur hostes. (29) Neque minus manu fortiter usus erat,
 15 multos lancea, alios ense confecerat. Primique ex hostibus fugam adriperunt, qui contra ipsum constiterant. (30) Consilium quoque ipsius audaci specie, plus tamen rationis quam temeritatis habuit. Pugnatu-
 20 ros adversus hostem novum numeroque longe superiorem etiam desperatione armare voluerat, ut praecisam obiectu fluminis fugam conspicati omnem salutis spem in victoria conlocarent. (31) Thessalorum etiam, nam id robor equitatus erat, insignis eo die opera exstitit. Neque ceteri officio suo defuerunt, praesertim equites, nam equestri potissimum proelio transacta res est; pedites e vestigio cesserunt.
 25 (32) Ceterum Alexander Persarum etiam nobilissimos sepulturae tradidit et quotquot ex Graecis mercenariis hostibus

5 Lysippo] Val. Max. 8,11,ext. 2; Freins. Curt. 1,2,13

7 Dion] Plut. Alex. 16,16; Arr. anab. 1,16,4; Liv. 44,7,2f.; Vell. 1,11,3f.; Plin. nat. 34,64

11 obliquos] Arr. anab. 1,14,7; Polyain. strat. 4,3,16

13 ut] Polyain. strat. 4,3,8

16 adriperunt] Diod. 17,21,4

19 ut] Diod. 17,23,1f.

21 id] Liv. 9,19,5; Diod. 16,4 [16,14,2?]; 17,21,4f.

25 Persarum] Arr. anab. 1,16,6

fahrensituationen. Keiner weigerte sich, sein Leben für einen König zu opfern, der weder ein verarmtes Leben noch den ungeehrten Tod seiner Leute duldete. (26) Eine besondere Ehre wurde 25 Reitern aus seiner Leibschwadron zuteil, die aus ungünstiger Position kämpften und gleich beim ersten Angriff von der Masse der Perser erdrückt wurden. (27) Er befahl nämlich Lysipp, von dem er sich wegen seiner Fähigkeiten als einzigem aus Erz gießen lassen wollte, Reiterstatuen für sie herzustellen, die bei der makedonischen Stadt Dion aufgestellt und erst viel später, nach dem Untergang des makedonischen Reiches, von Q. Metellus nach Rom gebracht wurden. (28) Die größte Auszeichnung für diesen Sieg aber gebührte dem König selbst. Er hatte die Schlachtreihe optimal aufgestellt und führte sie unter Berücksichtigung des Geländes in schiefen Reihen über den Fluss, damit sie nicht sofort bei Verlassen des Wassers von den Persern angegriffen werden konnten. Wenn Unordnung entstand oder sie ängstlich wurden, trieb er sie an und forderte, sie sollten den Feind wenigstens noch ein Mal entschlossen angreifen. (29) Er selbst kämpfte nicht minder tapfer und erlegte viele mit dem Speer, andere mit dem Schwert. Bei den Feinden ergriffen diejenigen zuerst die Flucht, die gegen ihn aufgestellt waren. (30) Sein Schlachtplan war scheinbar kühn, trotzdem aber eher durchdacht als unvernünftig. Er wollte seine Leute, die gegen einen neuartigen und zahlenmäßig weit überlegenen Feind kämpfen würden, auch mit Verzweiflung bewaffnen, sodass sie ihre ganze Hoffnung auf einen Sieg setzten, wenn sie merkten, dass eine Flucht durch das Hindernis des Flusses unmöglich war. (31) Die Unterstützung durch die Thessalier – dies war nämlich die Kerntruppe der Reiterei – ragte an diesem Tag besonders hervor und auch die anderen erfüllten ihre Aufgabe – besonders die berittenen Truppen, denn der Kampf wurde hauptsächlich im Reitergefecht entschieden; die Fußsoldaten gaben auf der Stelle nach. (32) Im Übrigen ließ Alexander die namhaftesten Perser und alle Griechen bestatten, die als Söldner in Diensten der Feinde gefallen waren. Diejenigen von ihnen, die lebend gefangen genommen wurden, ließ er auf makedonische Gefängnisse verteilen, weil

merentes ceciderant. Qui autem eorum vivi in potestatem redacti fuerant, eos per Macedoniam in ergastula distribui iussit, quod contra commune Graecorum decretum pro barbarorum dominatione adversus patriam pugnavissent. (33) Thebanos
 5 tamen dimisit, qui excisa urbe adeptis agris necessitate magis quam sponte peccassent. Iam enim tot illorum calamitatibus expleta odia misericordiae locum fecerant. (34) Posthaec de manubiis trecentos clipeos selegit, qui Minervae Atheniensi dedicarentur, superbo cum titulo, Alexandrum Philippi F.
 10 Graecosque exceptis Lacedaemoniis de barbaris Asiam incolentibus suspendisse. (35) In eo fecerat, ut communicata victoriae laude Graecis ad ceteras belli necessitates obsequentioribus uteretur. Simul Lacedaemoniorum contumaciam traducebat, qui seorsum initis consiliis a cetero Graeciae
 15 corpore abrupti tantique decoris expertes mansissent. (36) Neque matris, quam eximia pietate semper coluit, oblitus, pocula, purpuram aliaque id genus pretiosa spolia paucis demptis ad illam transmisit.

20 **6** (1) Post hoc proelium denuo ad Ilium profectus Alexander deae gratias egit, quae gravissimi belli discrimen aditurum armis et ominibus iuvisset. (2) Quippe superiori tempore, cum statim post transmissum Hellespontum eo contendisset, uti supra retulimus, ante fanum Minervae statuam equestrem humi
 25 prostratam vidit Ariobarzanis ora referentem, qui Phrygiae quondam satrapa fuerat. (3) Idque omen interpretatus Aristander inlustrem ex equestri pugna victoriam promiserat Alexandro, maxime, si haud procul Phrygia dimicaretur; ipsius etiam dextra nobilem hostium ducem casurum. Neque fefellit

5 qui] Plut. regum Alexander 22 (mor. 181A-B)

9 Alexandrum] Arr. anab. 1,16,7; Plut. Alex. 16,17f.

16 eximia] Curt. 10,5,30; Plut. Alex. 16,19

20 proelium] Strab. geogr. 13[,1,26 (S93C)]

23 uti] Freins. Curt. 2,4,5

25 Ariobarzanis] Diod. 17,17,6f.

sie entgegen dem gemeinsamen Beschluss der Griechen für die fremde Vormachtstellung und gegen das eigene Vaterland gekämpft hatten. (33) Die Thebaner aber ließ er laufen, weil sie nach der Verwüstung ihrer Stadt und der Plünderung ihrer Äcker eher aus Not als aus eigenem Antrieb dagegen verstoßen hatten. Seine Hassgefühle nämlich waren durch ihre zahlreichen Schädigungen gestillt und hatten dem Mitleid Platz gemacht. (34) Danach wählte er 300 Schilde aus der Kriegsbeute aus und weihte sie der athenischen Minerva mit der überheblichen Inschrift, dass Alexander, der Sohn Philipps, und die Griechen, mit Ausnahme der Spartaner, sie von den in Asien wohnenden Barbaren erbeutet und aufgehängt hätten. (35) So hatte er die Siegeslorbeeren geteilt und die Bereitschaft der Griechen zu weiteren Unvermeidlichkeiten des Krieges gesteigert. Gleichzeitig machte er den Ungehorsam der Spartaner bekannt, die ihre eigenen Beschlüsse gefasst, sich vom Verbund Griechenlands losgesagt hatten und deshalb auch ohne Anteil an solch einer Ehre blieben. (36) Auch vergaß er seine Mutter nicht, der er stets mit besonderer Hochachtung begegnete, und schickte ihr Trinkbecher, ein Purpurkleid und andere kostbare Beutestücke, nur wenige davon behielt er für sich selbst.

6 (1) Nach dieser Schlacht ging Alexander abermals nach Ilion und dankte der Göttin, weil sie ihn vor dem bedeutenden Entscheidungskampf mit Waffen und Vorzeichen unterstützt hatte. (2) Als er nämlich früher, wie oben berichtet, direkt nach der Überquerung des Hellespont dorthin gegangen war, sah er vor dem Minervaheiligtum die zu Boden gestürzte Reiterstatue des Ariobarzanes, der einst Satrap von Phrygien war.⁷³ (3) Aristander hatte dies als Omen gedeutet und Alexander einen glänzenden Sieg durch eine Reiterschlacht in Aussicht gestellt, vor allem dann, wenn nicht weit von Phrygien gekämpft würde; auch werde er mit eigener Hand einen angesehenen feindlichen Feldherrn erschlagen. Der Ausgang der Schlacht enttäuschte die Erwartung des Sehers nicht: Spithridates wurde vom Schwert des Königs niedergestreckt und erfüllte

spem vatis eventus proelii, stratusque regis ense Spithridates
 praedictionis fidem implevit. (4) Igitur et templum donariis
 exquisite coluit et Ilio, quod tum haud multum supra
 modici pagi speciem eminebat, nomen urbis addidit. Utque id
 5 cum dignitate tueretur, reliquit, qui instaurandae eius
 ampliandaeque curam agerent, liberamque et immunem esse
 iussit. (5) Cumque delubrum deae pro religione loci nimis
 angustum neglectumque videret, eximium illi templum
 exstruere postea statuit. Sed hoc aliaque magnifica meditantem
 10 fatum occupavit, neque successores executi sunt.

(6) Ceterum illa victoria totam Asiam cis Taurum et
 Euphraten aperuit regi. Adtoniti insperata clade non copiis modo
 sed et ducibus amissis nullam praeterquam in clementia victoris
 spem habebant, eamque festinata deditione certatim promereri
 15 satagebant. (7) Phrygiam Arsites voluntario exitu vacuam fecerat;
 ei Calas Thessalorum ductor praepositur. Ex montanis quoque
 locis plerique descenderunt seque et sua dedentes Alexandro. Eos
 in fidem acceptos domum remisit. Zelitisque ignovit, quos a Persis
 coactos adversus ipsum militasse cognoverat. (8) Tributum
 20 omnibus impositum est, quod Dario pendere consuevissent.
 Idque postea constanter servavit, cum ceteras Asiae regiones
 subigeret. Omne peregrinum imperium invidiae subiectum esse
 noverat, etiam cum domestico mitius est. At si vetera subditorum
 onera novis cumulentur, intolerandum haberi. (9) Igitur monenti
 25 cuidam longe plus tributorum vectigaliumque ex tanto imperio
 redigi posse, respondit etiam olitorem se odisse, qui radicitus
 excinderet olera, quae carpere debuisset.

1 stratusque] Freins. Curt. 2,5,16

2 Igitur] Strab. geogr. 13[1,26 (S93C)]

8 eximium] Diod. 18,4,1-6

10 neque] Freins. Curt. 1,10,22

11 totam] Strab. geogr. 13[1,11 (S87C)]

16 ei] Arr. anab. 1,17,1f.; 1,14,3

23 noverat] Curt. 6,3,10

25 longe] Colli princ. cap. 33 (p. 138) [= Erasmus ad. 2612, Z. 986-990]

so die Prophezeiung. (4) Deshalb beschenkte er den Tempel reichlich mit Weihgaben und ernannte Ilion, das damals kaum die Größe eines kleinen Dorfes überstieg, zu einer Stadt. Damit sie diesen Titel mit Würde tragen konnte, ließ er Leute zurück, die sich um ihre Instandsetzung und Vergrößerung kümmern sollten, machte sie selbstständig und befreite sie von Abgaben. (5) Weil ihm, gemessen an der religiösen Bedeutung des Ortes, das Heiligtum der Göttin viel zu klein und unbedeutend erschien, beschloss er, ihr später einen erhabenen Tempel zu richten. Aber diesen und andere pompöse Pläne durchkreuzte sein Tod, und auch seine Nachfolger setzten sie nicht um.

(6) Ansonsten gab der Sieg dem König Zugriff auf den ganzen Bereich Asiens bis zum Taurusgebirge und dem Euphrat. Entsetzt über die unerwartete Niederlage, bei der sie nicht nur Truppen, sondern auch Anführer verloren hatten, konnten sie nur noch auf die Milde des Siegers hoffen, die sie sich durch rasche Kapitulation einer schneller als der andere zu verdienen versuchten. (7) Phrygien war durch Arsites' Selbstmord ohne Statthalter; hier setzte er den thessalischen Heerführer Kalas ein. Auch aus den Bergregionen kamen viele herab, ergaben sich Alexander und überließen ihm ihre Gebiete. Er nahm ihre Unterwerfung an und schickte sie nach Hause zurück. Die Einwohner von Zeleia begnadigte er ebenfalls, weil sie nachweislich von den Persern gezwungen wurden, gegen ihn zu kämpfen. (8) An Tributzahlungen wurde allen das auferlegt, was sie auch unter Dareios zu zahlen gewohnt gewesen waren. Diese Praxis behielt er auch später stets bei, als er die übrigen Regionen Asiens unterwarf. Er wusste, dass jede Herrschaft von außen Hass auf sich zieht, selbst wenn sie milder ist als die eigene. Fügt man den bisherigen Belastungen der Untertanen aber noch neue hinzu, so gilt sie als unerträglich. (9) Als ihn jemand darauf hinwies, man könne doch viel mehr an Tributzahlungen und Abgaben aus einem so großen Reich herausholen, gab er deshalb zur Antwort, dass er sogar einen Gemüsegärtner verachte, der den Kohl mitsamt der Wurzel ausreißt, obwohl er ihn hätte ernten sollen.

(10) Dascyleum praesidio Persarum teneri audiverat. Eo
 Parmenionem misit, quem oppidani statim receperunt, cum
 audito Macedonum adventu Persae excessissent. Ipse Sardes
 processit, caput omnium quae praefectis orae maritimae Persarum
 5 reges parere iusserant. (11) Iamque haud amplius septuaginta
 stadiis ab urbe aberat, cum ad eum Mithrenes venit, cui tutelam
 arcis Sardianae Darius crediderat, cum principibus Sardianorum
 urbem arcemque et pecuniam, quae in ea custodiebatur, tradituri.
 (12) Quibus benigne exceptis ad Hermum fluvium progreditur,
 10 viginti fere stadiis ab urbe distantem. Ibi castris positus Amyntam,
 Andromenis filium, ad recipiendam arcem praemittit. (13) Ea
 praelcelso loco sita, difficili undiquaque aditu, adversus
 quamcumque vim teneri potuerat, etiam si murus, qui triplici
 munimento illam circumibat, abfuisset. Ergo felicitati suae
 15 gratulatus, quod amplissimas res animo volventem arx
 munitissima longa obsidione non implicasset, Iovi Olympio
 templum ibi ponere decrevit. (14) Cumque sollicitate
 circumspiceret, quinam locus accipiendae aedi maxime
 opportunus foret, confestim exorta vehemens tempestas multo
 20 imbre partem arcis perfudit, ubi vetus Lydorum regia fuerat.
 Eam itaque sedem nutu deorum destinari credens templum ibi
 constitui iussit. (15) Arci deinde Pausaniam ex amicorum
 cohorte praeponit adtributis Argivorum auxiliis, ceteras
 sociorum copias cum Cala et Alexandro Aeropi filio in
 25 Memnonis praefecturam immittit. Vectigalibus tributisque
 conligendis Niciam quendam praeficit, Asandrum Philotae
 filium Lydiae, quibus finibus Spithridates tenuisset. Dati ad id
 equites cum expeditis cohortibus, quot in praesentia suffecturi
 putabantur. (16) Lydos omnes suis legibus libere uti permisit.

2 Parmenionem] Arr. anab. 1,17,2

4 caput] Plut. Alex. 17,1; Paus. 3[,9,5]

7 Darius] Arr. anab. 1,17,3; Diod. 17,21,7

10 Amyntam] Arr. anab. 1,17,4

(10) Er hatte gehört, dass Daskyleion von einer persischen Besatzung gehalten wurde. Dorthin schickte er Parmenion, den die Einwohner sofort hereinließen, weil die Perser von der Ankunft des Makedonen gehört und sich davongemacht hatten. Er selbst rückte nach Sardes vor, der wichtigsten aller Städte, die die Perserkönige ihren Statthaltern an der Meeresküste unterstellt hatten. (11) Keine 70 Stadien mehr von der Stadt entfernt kam ihm Mithrenes, den Dareios mit der Bewachung der sardischen Burg betraut hatte, zusammen mit den sardischen Fürsten entgegen, um die Stadt, die Burg und die darin aufbewahrte Geldmenge zu übergeben. (12) Er nahm sie wohlwollend auf und rückte zum Hermos vor, der etwa 20 Stadien von der Stadt entfernt war. Dort schlug er das Lager auf und schickte Amyntas, den Sohn des Andromenes, voraus, um die Burg zu übernehmen. (13) Diese war sehr hoch gelegen und von allen Seiten nur schwer zugänglich. Selbst ohne die dreifache Schutzmauer, die sie ringsherum umgab, hätte sie gegen jede beliebige Streitmacht gehalten werden können. Er freute sich über den glücklichen Umstand, dass ihn eine derart gut gesicherte Burg bei seinen großangelegten Plänen nicht in eine lange Belagerung verwickelte, und beschloss, dem olympischen Zeus dort einen Tempel zu errichten. (14) Als er sich sorgsam umschaute, welche Stelle dafür am besten geeignet wäre, zog sogleich ein heftiges Unwetter auf und überschwemmte mit starken Regenfällen den Bereich der Burg, wo der alte Königspalast der Lyder stand. Deshalb war er davon überzeugt, dass diese Stelle durch ein Zeichen der Götter bestimmt sei, und beschloss den Tempel dort zu errichten. (15) Zum Befehlshaber der Burg ernannte er Pausanias aus der Runde seiner Freunde und teilte ihm Hilfstruppen der Argiver zu; die anderen verbündeten Einheiten schickte er mit Kalas und Alexander, dem Sohn des Aeropos, in das Verwaltungsgebiet des Memnon. Er ernannte einen gewissen Nikias zum Eintreiber von Steuern und Abgaben, und Asander, den Sohn des Philotas, zum Statthalter von Lydien, mit den gleichen Grenzen wie unter Spithridates. Dazu bekam er so viele Reiter und leichtbewaffnete Truppen, wie man im Augenblick für ausreichend hielt. (16) Allen Lydern gestattete er, frei nach ihren Gesetzen zu leben. Und weil er hörte, dass die Einwohner von Sardeis den Kult der Diana

Et quia Sardianos Dianae, quam Coloenen vocant, cultui deditos cognoverat, illius templo ius asyli gratificatus est. Mithrenen honorifice secum habuit, ut eius exemplo et alios ad prodicionem inliceret. Procedente tempore et Armeniam
 5 homini regendam commisit. (17) Ceterum repertis in arce libellis, in quibus inter cetera perscriptae erant largitiones ob bellum Macedonibus in Graecia conflandum a satrapis factae, cognovit Demosthenem eam ob causam magnum auri pondus accepisse, cuius etiam epistulae ibi servabantur. (18) Sed quia
 10 pace cum Atheniensibus inita transacta res erat, nihil ea de re palam conquestus est. Ceterum intentiore cura agitandum censuit, quomodo adversus efficacem viri eloquentiam Athenae in officio continerentur, sua defectione universam Graeciam in partes tracturae. Nemo occurrebat Phocione dignior, cuius mira
 15 innocentia et ob constantiam virtutis honorata paupertas erat. (19) Eum ergo primum ob usum, deinde ut hominis magnanimitatem multis experimentis cognovit, admiratione virtutis ita coluit, ut, cum post eversum Darii imperium animo elatus neminem iam salute dignaretur, ad quem scribebat,
 20 eximium eum honorem duobus tantum, Antipatro et Phocioni habuerit. (20) Constat huic aliquando centum talenta dono misisse regem, deinde optionem fecisse inter quatuor haud ignobiles Asiae urbes unam eligendi. Cius, Elaea, Mylasaque et Gergetho fuere; quidam ultimo loco Patara nominant. (21) At
 25 ille nihil horum accepit, sed ne tanti regis amicitiam fastidiose sprevisse videretur, petiit, ut Echekratides sophista et Athenodorus Imbrius cum Demarato et Spartone Rhodiis, qui in arce Sardiana captivi tenebantur, custodia liberarentur.

1 vocant] Strab. geogr. 13[,4,5 (625C-626C)]; Tac. ann. 3,63,3

3 ut] Curt. 5,8,9

4 Armeniam] Curt. 5,1,44; Arr. anab. 3,16,5; Diod. 17,64,6

8 Demosthenem] Plut. Dem. 20,4f.

19 neminem] Plut. Phok. 17,10 [= BN] 76 F 51]; Ael. var. 1,25

21 centum] Plut. Phok. 18

24 Patara] Ael. var. 1,25

pflegten, die sie ‚Koloene‘ nannten, gewährte er ihrem Tempel das Asylrecht.⁷⁴ Mithrenes nahm er ehrenvoll in sein Gefolge auf, um durch dessen Vorbild auch andere zur Auslieferung zu bewegen. Später betraute er ihn auch mit der Statthalterschaft in Armenien. (17) Übrigens wurden in der Burg auch Schriftstücke gefunden, in denen unter anderem die Bestechungszahlungen der Satrapen festgehalten waren, um in Griechenland einen Krieg gegen die Makedonen zu entfachen. Dadurch erfuhr er, dass Demosthenes, dessen Briefe dort ebenfalls aufbewahrt wurden, aus diesem Grund eine stattliche Summe Goldes erhalten habe. (18) Aber weil man Frieden mit den Athenern geschlossen hatte und die Sache deshalb beendet war, machte er kein großes Aufheben darum. Seiner Ansicht nach müsse man sich nun verstärkt darum bemühen, Athen trotz der wirksamen Rhetorik dieses Mannes bei Gehorsam zu halten, weil ein Abfall Athens ganz Griechenland in Stücke reißen werde. Niemand erschien ihm dafür geeigneter als Phokion, dessen Rechtschaffenheit bewundernswert und dessen Armut im Interesse einer unerschütterlichen Tugend ehrenvoll war. (19) Vor allem also wegen seines Nutzens, dann aber auch weil er zahlreiche Beweise seiner Uneigennützigkeit kannte, schätzte er ihn in Bewunderung seiner Tugend so sehr, dass er nach Übernahme von Dareios' Herrschaft, als er überheblich geworden war und niemanden mehr, an den er schrieb, mit einer Grußformel würdigte, nur zwei Menschen diese ganz besondere Ehre zuteil werden ließ: Antipater und Phokion. (20) Es steht fest, dass der König ihm einmal ein Geschenk in Höhe von 100 Talenten zukommen ließ und ihm außerdem eine von vier durchaus ansehnlichen Städten in Asien zur Auswahl gab. Dies waren Kios, Elaia, Mylasa und Gergis; an letzter Stelle nennen manche auch Patara. (21) Er jedoch nahm nichts davon an. Damit es aber nicht so aussah, als würde er den Freundschaftsbeweis eines Königs von derartiger Größe überheblich ablehnen, bat er darum, den Sophisten Echekratides und Athenodoros von Imbros zusammen mit den Rhodiern Demaratos und Sparton, die in der Festung in Sardes gefangen gehalten wurden, freizulassen.

(22) Sed haec in sequens tempus excurrere. Tum ad Ephesum itum est, quam accepto cladis Persicae nuntio praesidiarii deseruerant, duabus Ephesiorum triremibus avecti. Erat inter eos Amyntas Antiochi filius, qui ex Macedonia profugerat, nulla quidem iniuria adfectus, sed quod periculum a rege metueret, quem quia invisum exosumque habebat, illius animum ex suo metiebatur. (23) Quarto postquam Sardibus movisset die Ephesum introiit Alexander restitutusque exulibus, qui paucorum dominatione pulsati fuerant, rem publicam populo tradidit. Ille libertatis diu desideratae compos, eos, qui Memnonem advocavissent, quique templum Dianae spoliassent inque eo Philippi statuam deiecissent aut Heropythi monumentum effodissent, quod liberatori civitatis in foro positum fuerat, ad supplicium poscit. (24) Ex quibus Pelagon cum fratre Syrphace et patruelibus ex ipsa aede, in quam confugerant, rapti sunt statimque lapidibus obruti. Iamque in caedes et iniurias ibatur, cum Alexander inhibita vulgi licentia ulterius eo de negotio inquiri aut cuique molestiam exhiberi vetuit. Id optimis quibusque saluti fuit, quos per causam veri fictive criminis ipsorum dignitas aut opulentia furibundae plebis odiis avaritiaeque obiecisset. (25) Inter haec Magnetes et Tralliani legatos mittunt imperium accepturi. Eo Parmenione cum quinque peditum milibus equitibusque ducentis ire iusso Alcimalum cum paribus fere copiis circum Aeolicas Ionicasque Persici iuris urbes mittit. (26) Utrique iniunctum, ut abolito paucorum dominatu popularem ubique statum introducerent. Quippe multitudinem suis rebus studere compererat obque eam rem tyrannos a barbaris impositos, per quos coerceretur.

2 accepto] Arr. anab. 1,17,9

4 qui] Curt. 3,11,18

7 Quarto] Arr. anab. 1,17,10

23 quinque] Freins. Curt. 2,7,9

(22) Doch dies ereignete sich zu späterer Zeit. Jetzt ging man weiter nach Ephesos, das auf die Nachricht von der persischen Niederlage von der dortigen Garnison aufgegeben, mit zwei Triremen der Ephesier verlassen worden war. Unter ihnen war auch Amyntas, der Sohn des Antiochos, der aus Makedonien geflohen war, aber nicht weil er dort Unrecht erfahren hätte, sondern weil er die Maßnahmen des Königs fürchtete. Da Amyntas ihn abgrundtief hasste, schloss er von sich auf andere. (23) Vier Tage nach dem Aufbruch aus Sardes zog Alexander in Ephesos ein. Er rief die Exulanten zurück, die während der Oligarchie verbannt worden waren, und übergab die Herrschaft dem Volke. Im Besitz der lang ersehnten Freiheit zog dieses nun jene zur Rechenschaft, die Memnon um Beistand gebeten hatten, die den Tempel der Diana geplündert, drinnen eine Statue von Philipp umgestürzt und das Heropythos-Denkmal ausgegraben hatten, das für den Befreier der Stadt auf dem Forum aufgestellt worden war.⁷⁵ (24) Von diesen wurden Pelagon mit seinem Bruder Syrphax und dessen Vettern aus dem Tempel gezerzt, in den sie geflüchtet waren, und sofort gesteinigt. Schon griffen Gewalt und Lynchjustiz um sich, als Alexander die Willkür beendete und verbot, in dieser Sache weiter vorzugehen oder irgendjemanden zu behelligen. Dies rettete alle Adligen, deren Ansehen oder Reichtum sie aufgrund bald tatsächlicher, bald vermeintlicher Verbrechen dem Hass und der Missgunst des wutschnaubenden Pöbels ausgesetzt hatte. (25) Mittlerweile schickten auch die Einwohner von Magnesia und Tralleis Gesandte, um die Herrschaft anzuerkennen. Dorthin sollte Parmenion mit 5 000 Fußsoldaten und 200 Reitern gehen, Alkimalos schickte er mit Truppen von etwa gleicher Stärke zu den aiolischen und ionischen Städten im Machtbereich der Perser. (26) Beiden wurde aufgetragen, die Oligarchie zu beseitigen und überall eine Volkesherrschaft einzuführen. Alexander hatte nämlich in Erfahrung gebracht, dass eine Mehrheit seine Ziele verfolgte und die Barbaren deshalb Tyrannen eingesetzt hatten, durch die sie in Schach gehalten werden sollte.

(27) Per eos dies, dum Ephesi commoratur Alexander, ut ex instantibus curis recrearet animum, frequenter in officinam Apellis ventitavit, a quo uno effigiem suam penicillo exprimi volebat, tanto favore complexus, ut dilectissimam pelicum

5 amore eius deperire sentiens artificem dono dederit. (28) Pancasta vocabatur, ex Larissa nobili Thessaliae urbe genus ducens, amabatque eam rex ardenti adfectu ob formae pulchritudinem et quoniam adolescenti prima mulierum ad libidinem placuerat. (29) Hoc ut magnanimitatem Alexandri
10 non dedecet, ita non crediderim in officina imperite multa disserentem ab Apelle mordaci dicterio repressum fuisse. Nam id neque maiestati tanti regis, neque modestiae pictoris, hominis non stupidi nec indocti, convenisset; et Alexander liberalibus studiis ab extrema aetate imbutus etiam de artibus,
15 quas non calleret, haud inepte iudicare didicerat. (30) Illud propius vero est, quod alii tradiderunt, quendam ex Ephesiae Dianae sacerdotibus, quos Megabyzos adpellari mos erat, reprehensum, cum quidem ei diceret Apelles: „Quoad tacuisti, aurum hoc atque purpura venerabilem te faciebant imperitis, at
20 nunc de rebus, quas non intellegis, incipientem loqui etiam pueri rident, qui colores terunt.“

(31) In ea urbe longe celeberrimam aedem, ut supra relatum est, Herostratus incenderat. Ea tum summa Ephesiorum cura maximisque impensis instaurabatur.

25 (32) Quorum studiis iuvandis Alexander tributa, quae Persis dare consueverant, Dianae pendi iussit, confirmavitque ius

2 frequenter] Plin. nat. 35,85; Freins. Curt. 1,2,13

6 ex] Ael. var. 12,34

10 in] Plin. nat. 35,85; Ael. var. 2,3

16 alii] Plut. de tranq. anim. 12 (mor. 471F-472A); Ael. var. 2,2

17 Megabyzos] Strab. geogr. 14[,1,23 (641C)]; Quint. inst. 5,12,21;

Plin. nat. 35,93; 35,132; Diog. Laert. 2,51

22 supra] Freins. Curt. 1,1,24

25 iuvandis] Arr. anab. 1,17,10

26 ius] Tac. ann. 3,61,2; Paus. 7[,2,6f.]; Strab. geogr. 14[,1,23 (641C)]

(27) Während sich Alexander in diesen Tagen in Ephesos aufhielt, besuchte er, um sich von seinen Zukunftssorgen abzulenken, häufiger die Werkstatt des Apelles, der ihn als einziger malen durfte. Dieser stand so hoch in seiner Gunst, dass er ihm seine Lieblingsprostituierte schenkte, in die sich der Künstler unsterblich verliebt hatte. (28) Sie hieß Pankaste und stammte aus Larissa, einer berühmten Stadt in Thessalien. Der König liebte sie heiß und innig wegen ihrer Schönheit und weil sie die erste Frau war, die ihm als Jugendlichen nach Belieben gefällig war. (29) So sehr dies der Uneigennützigkeit Alexanders entsprach, so wenig möchte ich andererseits glauben, dass er in der Werkstatt über vieles laienhaft gesprochen hat und deshalb von Apelles mit einer bissigen Bemerkung zurückgewiesen wurde. Dieses Verhalten passt nämlich weder zur Würde eines so erhabenen Königs noch zur Zurückhaltung des Malers, eines gewiss nicht tölpelhaften oder ungebildeten Mannes; und Alexander wurde seit frühester Kindheit in den freien Wissenschaften unterrichtet und hatte gelernt, auch über solche Künste durchaus angemessen zu urteilen, die er selbst nicht beherrschte. (30) Was andere berichten, kommt der Wahrheit näher, dass einer von der Priestern der ephesischen Diana, die man üblicherweise ‚Megabyzoi‘ nannte, zurechtgewiesen worden sei, als Apelles ihm nämlich sagte: „Solange du geschwiegen hast, haben dich dein Gold und dein Purpur für den Unwissenden verehrungswürdig gemacht. Nun aber, da du über Dinge zu sprechen begonnen hast, von denen du nichts verstehst, lachen dich sogar die Kinder aus, die die Farben mischen.“

(31) Den weitaus berühmtesten Tempel der Stadt hatte, wie oben berichtet, Herostratos in Brand gesteckt. Nun wurde er unter größten Anstrengungen der Einwohner von Ephesos und mit erheblichen Kosten wiederhergestellt. (32) Um sie bei ihren Bemühungen zu unterstützen, befahl Alexander, die bisher an die Perser entrichteten Tributzahlungen nun der Diana zukommen zu lassen. Auch bestätigte er das Asylrecht, das, wie er erfuhr, vor Urzeiten auch der Liber pater und Herkules gewahrt hatten, und erweiterte sogar den Geltungsbereich, sodass er sich in jeder

asyli, quod antiquitus etiam Liberum patrem Herculemque servavisse cognoverat, addito etiam spatio, ut quaquaversum in unius stadii amplitudinem extenderetur. (33) Postea quoque, cum Asiam perpacasset, scripsit Ephesiis se omnes sumptus, qui
 5 in id aedificium facti essent, restitutum, quique porro requirentur, praebiturum de suo; ita tamen, ut ipsius nomen instaurato operi inscriberetur. Idque deprecati sunt Ephesii. (34) Quo tempore quia Alexandro petenti aliquid denegare arduum erat, legatus eorum ad adulationem confugit, qua
 10 maxime expugnabilem norat, dixitque dedecere culmen ipsius, si diis aliquid consecraret, cum ipse deus esset. Nam eum honorem ab hominibus haberi potiori naturae. (35) Ea gloriae contentio inter maximum regem et unam civitatem fuit. Obtinuerunt Ephesii, et maluerunt ingenti pecunia carere quam instaurati
 15 templi titulo regi cedere. (36) Nam quantos in id opus sumptus contulerint, vel ex una tabula aestimare licet, quam ibi dedicaverunt, viginti talentis auri redemptam. Alexander erat fulmen tenens, quem in inimitabili dexteritate Apelles expresserat, quatuor tantum coloribus usus, quo maius peritis
 20 miraculum esset.

7 (1) Sub idem tempus antiqui splendoris sedem Smyrnaei receperunt, postquam Lydorum armis excisa vetere Smyrna quadringentos per annos vicatim habitavissent. Restituit eam rex
 25 viginti ferme stadiis a solo antiquae urbis, somnio monitus. (2) Solebat Alexander, cum a maioribus negotiis vacaret, otium venando eximere. Forte exercito corpore fessus in Pago monte obdormiverat. Ibi per quietem visus est audire Nemeses (quarum in proximo fanum erat) imperantes, ut eo ipso loco urbem
 30 conderet inque eam Smyrnaeos deduceret. (3) Id insomnium

17 redemptam] Plin. nat. 35,92

22 antiqui] Strab. geogr. 14[,1,37 (646C)]

26 otium] Plut. Alex. 23,3f.

28 Ibi] Paus. 7[,5,2f.]

Richtung über die Länge eines Stadions ausdehnte. (33) Auch später, als er Asien befriedet hatte, schrieb er den Einwohnern von Ephesos, er würde alle Kosten ersetzen, die beim Bau entstanden seien, und auch die darüber hinaus notwendigen aus eigener Tasche beisteuern; unter der Bedingung aber, dass sein Name auf dem wiedererrichteten Bauwerk stehen sollte. Dies lehnten die Einwohner ab. (34) Da es zu dieser Zeit aber schwierig war, Alexander eine Bitte abzuschlagen, flüchtete sich der Gesandte in Schmeicheleien, für die der König bekanntlich besonders anfällig war, und sagte, es schade seiner Erhabenheit, den Göttern etwas zu weihen, wo er doch selber ein Gott sei. Diese Ehre nämlich werde nur von den Menschen einer höheren Macht erwiesen. (35) So kam es zwischen dem größten aller Könige und einer einzigen Stadt zu einem Streit um den Ruhm. Die Einwohner von Ephesos blieben standhaft und verzichteten lieber auf eine hohe Geldsumme als die Ehre der Fertigstellung des Tempels dem König zu überlassen. (36) Die Höhe der aufgewendeten Kosten lässt sich bereits anhand eines einzigen Gemäldes ermessen, das sie dort geweiht und für 20 Talente Gold gekauft hatten. Es zeigte Alexander mit einem Blitz in der Hand, den Apelles mit unnachahmlicher Geschicklichkeit abgebildet und dabei nur vier Farben verwendet hatte, was es für den Kenner zu einem umso größeren Wunder machte.

7 (1) Um die gleiche Zeit bekamen die Einwohner von Smyrna wieder ein Siedlungsgebiet von altem Glanz, nachdem sie 400 Jahre lang, seit der Zerstörung des alten Smyrna durch die Lyder, in verstreuten Dörfern gewohnt hatten. Der König baute es in etwa zwanzig Stadien Entfernung vom Standort der alten Stadt wieder auf – dazu veranlasste ihn ein Traum. (2) Wenn Alexander keine wichtigen Verpflichtungen hatte, verbrachte er seine freie Zeit gewöhnlich beim Jagen. Einmal war er im Pagos-Gebirge eingeschlafen, erschöpft von einem anstrengenden Training. Damals meinte er im Schlaf die Schicksalsgöttinnen zu hören (deren Heiligtum ganz in der Nähe war), die ihn anwiesen, genau an diesem Ort eine Stadt zu gründen und die Smyrnäer dort anzusiedeln. (3) Diesen Traum bestätigte bald darauf ein Orakelspruch des klarischen Apoll, der

mox Clarii Apollinis oraculum confirmavit, Smyrnaeis consulentibus prospere cessuram migrationem promittens. Ita fundamenta novae urbis imperio regis iacta sunt; absolutae gloriam Antigonus tulit, cum ipsum paulo post Alexander Lydiae Phrygiaeque et vicinis regionibus praeposuisset.

(4) In Smyrnaeo sinu Clazomenii habitant, qua angustissimum est solum, quod procurrentes in mare terras per sexaginta ferme stadia continenti adnectens paeninsulae speciem efficit. (5) Alterum isthmi latus ex adverso Clazomeniorum Teos occupat. In extremo paeninsulae cornu Erythrae sunt, tum quoque fatidicis mulieribus inclitae. Iuxta quas mons altissimus Mimas insulae Chiorum oppositus mare prospectat, deinde paulatim depressior, haud procul angustiis Clazomeniorum in aequales campos desinit. (6) Eam loci naturam contemplatus Alexander faucibus intercisis auferre continenti decrevit, ut Erythris et Mimanti mare circumfunderet, ac superiorem inferioremque sinum coniungeret. (7) Id unum regi ex sententia successisse negant, cum ceteros eius conatus fortuna enixe iuaret. Abiitque res in religionem, nec fas esse mortalibus existimatum est mutare faciem, quam natura locis indiderit, utique postquam alios similia molitos ubique successus destituit. (8) Clazomenas tamen mole duorum stadiorum adgesta continenti iunxit, quas olim metu Persarum Clazomenii in insulam transtulerant. Sed haec quidem opera regiis praefectis commissa sunt. (9) Ipse sacrificiis Ephesi magnifice celebratis in honorem deae cum universo exercitu, qui aderat, in armis decurrit. Postero

3 absolutae] Strab. geogr. 14[,1,37 (646C)]; Curt. 4,1,35; Arr. anab. 1,29,3

7 per] Plin. nat. 5,116

10 Teos] Strab. geogr. 14[,1,31/33f. (644C-645C)]

12 Mimas] Paus. 7[,4,1]; Ael. var. 5,27 [*recte* nat. 5,27?]

15 faucibus] Plin. nat. 5,116

18 cum] Paus. 2[,1,5]

20 mutare] Hdt. 1,174

21 similia] Plin. nat. 4,10

23 quas] Plin. nat. 5,117

25 sacrificiis] Arr. anab. 1,18,2

den Einwohnern von Smyrna auf ihre Anfrage hin eine erfolgreiche Übersiedelung verhiess. Also wurden die Grundmauern der neuen Stadt auf Befehl des Königs gelegt; die Ehre der Fertigstellung erhielt Antigonos, weil Alexander ihn kurz darauf zum Statthalter von Lydien, Phrygien und den benachbarten Regionen gemacht hatte.

(4) In der Bucht von Smyrna wohnten die Klazomenier, und zwar dort, wo das Festland besonders schmal ist, weil es sich auf einer Länge von etwa 60 Stadien vom Kontinent aus ins Meer erstreckt und eine Art Halbinsel bildet. (5) Auf der anderen Seite dieser Landenge, den Klazomeniern gegenüber, liegt die Stadt Teos. Am äußersten Zipfel der Halbinsel befindet sich Erythräa, das auch damals schon berühmt war für seine Wahrsagerinnen. Daneben erhebt sich, der Insel Chios gegenüberliegend und dem Meer zugewandt, das hochragende Mimasgebirge, das von dort langsam abfällt und sich unweit der Landenge von Klazomenai in der Ebene verliert. (6) Alexander betrachtete die Beschaffenheit der Gegend und beschloss, einen Kanal zu bauen und sie vom Festland abzutrennen, sodass das Meer die Stadt Erythräa und das Mimasgebirge umspült und die obere Bucht mit der unteren verbindet. (7) Dies soll dem König als einziges nicht wie gewünscht gelungen sein, während das Glück seine anderen Vorhaben tatkräftig unterstützte. Die Sache wurde zur Glaubensfrage: Man meinte, es sei den Sterblichen nicht erlaubt, die Gestalt eines Ortes zu verändern, die die Natur ihm gegeben habe; vor allem, nachdem bei anderen ähnlichen Vorhaben überall der Erfolg ausblieb. (8) Trotzdem verband er Klazomenai, das die Einwohner aus Angst vor den Persern einst zur Insel gemacht hatten, durch einen zwei Stadien langen Damm mit dem Festland. Damit aber beauftragte er die königlichen Beamten. (9) Er selbst brachte in Ephesos prächtige Opfer dar und veranstaltete zu Ehren der Göttin mit dem gesamten verfügbaren Heer eine Parade in voller Rüstung. Tags darauf ging er mit der Infanterie, die er bei sich hatte, thrakischen Reitern und vier Schwadronen seiner Freunde, unter denen auch die königliche war, nach Milet.

deinde die cum peditatu, quem secum habebat, adsumptis Thracum equitibus et quatuor amicorum turmis, inter quas et regia erat, Miletum contendit. (10) Quippe Hegesistratus praesidii praefectus litteris ad eum missis spem deditiois fecerat, sed
 5 postquam Persarum classem in propinquo versari cognoverat, mutata sententia oppidum Dario conservare nitebatur. (11) Nam et commeatum telorumque et si qua alia ad tolerandam obsidionem requiruntur, magnam habebat copiam, et propugnatorum multitudine abundabat, quia Memnon, cum ex
 10 proelio Miletum per fugisset, multis ibi suorum relictis praesidium firmaverat. (12) Igitur infesto agmine suggestus exteriorem urbem, ut ipsi vocabant, ex itinere cepit. Nam oppidani militesque, ne vires spargerent, in interiorem urbem concesserant, auxilium suorum, quod haud procul abesse rebantur, opperituri.
 15 (13) Verum vanam expectationem fecit Macedonicae classis adventus, quae Nicanore duce Laden insulam supra Miletum sitam occupavit. Deinde, cum iam hostium classis ad Mycalen montem haereret, ipsum Milesiorum portum ingressa Persici auxilii spem oppidanis ademit. (14) Neque prohibebant barbari, quamquam
 20 numero navium longe praestarent. Quippe paulo minus quadringentis habebant, cum Nicanor tantum sexaginta supra centum adduxisset. (15) Interea Glaucippus, princeps civitatis, ad Alexandrum missus petito, ut urbem et portus Macedonibus Persisque communes esse pateretur, triste responsum retulerat
 25 non se venisse in Asiam, ut acciperet, quod alii concederent, sed ut quisque haberet, quod ipse reliquisset. Itaque scirent omnium fortunarum arbitrium meliori permittendum aut in proximam lucem de eo certandum esse.

1 quem] Freins. Curt. 2,6,25

4 litteris] Arr. anab. 1,18,4

6 Nam] Diod. 17,22,1f.

11 Igitur] Arr. anab. 1,18,3

16 insulam] Hdt. 6,7; Strab. geogr. 14[,1,7 (635C)]; Arr. anab. 1,19,3

25 non] Sen. epist. 53,10

(10) Hegesistratos, der Kommandant der dortigen Besatzung, hatte ihm per Brief die Übergabe der Stadt in Aussicht gestellt. Als er aber erfuhr, dass die Seeflotte der Perser in der Nähe kreuzte, änderte er seine Meinung und bemühte sich nun die Stadt für Dareios zu halten. (11) Er verfügte nämlich über einen großen Vorrat an Verpflegung, Geschossen und was sonst noch zum Überstehen einer Belagerung benötigt wird, und außerdem über mehr als genug Verteidigungstruppen, da Memnon viele seiner Leute dort zurückgelassen und damit die Besatzung verstärkt hatte, nachdem er aus der Schlacht nach Milet geflüchtet war. (12) Alexander rückte also als Feind an und nahm die sogenannte äußere Stadt im Vorbeigehen ein. Bürger und Soldaten hatten sich nämlich in die innere Stadt zurückgezogen, um ihre Kräfte nicht zu vergeuden. Dort warteten sie auf Unterstützung durch ihre Leute, die sie schon in der Nähe wähnten. (13) Die Ankunft der makedonischen Flotte aber, die sich unter Nikanors Führung der oberhalb von Milet gelegenen Insel Lade bemächtigt hatte, machte diese Erwartung zunichte. Später, als die Flotte der Feinde am Mykalegebirge vor Anker lag, war sie bereits in den Hafen der Milesier eingelaufen und nahm den Bewohnern alle Hoffnung auf persische Unterstützung. (14) Die Barbaren konnten dies nicht verhindern, obwohl sie nach Zahl ihrer Schiffe weit überlegen waren. Sie besaßen etwas weniger als 400, wohingegen Nikanor nur etwa 160 herbeigeschafft hatte. (15) Inzwischen wurde Glaukippos, das Stadtobhaupt, zu Alexander geschickt mit der Bitte, er solle die gemeinsame Nutzung der Stadt und des Hafens durch Makedonen und Perser erlauben. Es kam die bittere Antwort, Alexander sei nicht nach Asien gekommen, um in Empfang zu nehmen, was andere an ihn abtreten, sondern damit jeder nur das besitze, was er ihm übrig lasse. Deshalb sollten sie wissen, dass sie ihre Geschicke entweder in die Hände des Stärkeren legen oder am nächsten Morgen darum kämpfen müssten.

(16) Sed qui in civitate erant, primum invadentium impetum fortiter retuderunt caesis inter alios duobus Hellanae filii, quae nutrix Alexandri fuerat, et Clitum, qui rege servato eximium decus meruit, fratrem habebat. (17) Sed
 5 cum dolore iraque incensi hostes machinis admotis magnam murorum partem deiecissent iamque in oppidum inrupturi viderentur conspectisque in portu Macedonum triremibus novus terror ingrueret, pars scutis incubantes in parvam insulam urbi obiacentem enataverunt, alii scaphis conscensis,
 10 cum idem molirentur, in ipso portus aditu ab hostium navigiis intercepti sunt. (18) Alexander oppido in potestatem redacto contra eos, qui insulam tenebant, naves expediri iussit, quibus impositae prorae scalae ferebantur, ut in abruptam insulae oram velut in muros hostilis oppidi transcenderet miles. (19) At cum mercenarios Graecos, qui eo confugerant, quamvis haud plures
 15 trecentis essent, ultima pati paratos conspiceret, misertus virorum fortium et qui pro fide in eos, a quibus conducti erant, haud procul exitio abessent, iis pepercit et secum militare iussit. (20) Barbaros in urbe deprehensos in servitutem redegit;
 20 Milesiis, qui superfuerant, libertatem restituit ob veterem urbis gloriam. Tantum enim aliquando opibus gloriaque Miletus floruerat, ut per vicina maria supra septuaginta colonias deduxerit. (21) Multis quoque civibus nobilibus, qui in sacris certaminibus palmam adepti patriae celebritatem auxerant, nam
 25 eiusmodi victoriae more quodam Graecorum inter prima virtutis decora censentur. (22) In quem iocatus Alexander magna multitudine statuarum conspecta: „Ubi erant istorum lacerti,“ inquit, „cum Persarum iugum recepistis?“ Quippe vir strenuus et

1 qui] Arr. anab. 1,19,2

3 nutrix] Curt. 8,2,8; Arr. anab. 4,9,3

8 in] Freins. Curt. 2,8,4; Arr. anab. 1,19,3

20 Milesiis] Diod. 17,22,5

21 aliquando] Strab. geogr. 14[,1,6 (635C)]; Plin. nat. 5,112; Sen. dial. 12 7,2

25 Graecorum] Lukian. Anach. [passim]

27 conspecta] Plut. regum Alexander 8 (mor. 180A)

(16) Die in der Stadt waren, schlugen den ersten Angriff der Eindringlinge aber tapfer zurück. Dabei kamen unter anderem die beiden Söhne der Hellanike ums Leben, welche die Amme Alexanders und die Schwester des Kleitos war, der sich durch die Rettung des Königs immensen Ruhm erworben hatte. (17) Als die Feinde aber, angetrieben von Schmerz und Zorn, mit den herangefahrenen Maschinen einen großen Teil der Mauer eingerissen hatten und bereits in die Stadt einzudringen schienen, und beim Anblick der makedonischen Triremen im Hafen neuer Schrecken dazukam, legten sich einige auf Schilde und schwammen zu der kleinen Insel, die der Stadt vorgelagert war, andere waren mit dem gleichen Ziel in Barken gestiegen, wurden aber noch in der Zufahrt zum Hafen von feindlichen Schiffen abgefangen. (18) Alexander brachte die Stadt in seine Gewalt und ließ gegen diejenigen, die die Insel besetzt hielten, Schiffe bereitmachen, denen am Bug Leitern angebracht wurden, damit der Soldat das steile Inselufer genau wie die Mauern einer feindlichen Stadt erstürmen konnte. (19) Als er aber merkte, dass die dorthin geflohenen griechischen Söldner – obwohl kaum mehr als 300 – zu allem bereit waren, erbarmte er sich der mutigen Männer, die für die Treue zu ihren Auftraggebern fast vernichtet wurden, verschonte sie und ließ sie bei sich mitkämpfen. (20) Die in der Stadt aufgegriffenen Barbaren versklavte er; den Milesiern, die überlebt hatten, schenkte er wegen der alten Bedeutung ihrer Stadt die Freiheit. Damals in seiner Blütezeit war Milet nämlich so reich und bedeutend, dass es an den benachbarten Meeren über 70 Kolonien gründete. (21) Auch war es für zahlreiche Bürger bekannt, die in heiligen Wettkämpfen den Siegespreis errungen und die Berühmtheit der Heimatstadt vergrößert hatten, denn nach Sitte der Griechen zählt man diese Siege zu den höchsten Auszeichnungen für Tapferkeit. (22) Alexander machte sich darüber lustig und fragte beim Anblick zahlloser Ehrenstatuen: „Wo waren denn die Arme dieser Männer, als ihr das persische Joch auf euch nahm?“ Dieser tatkräftige Mann, der alles nach dem Nutzen für den Krieg beurteilte, hielt es für eine Schande, seine Kräfte nicht, wie es sich gehört, in ernsthaften Kämpfen einzusetzen, sondern sie zur Belustigung der dickfälligen Masse bei einer sinnlosen Showveranstaltung zu vergeuden. (23) Da man ge-

ad bellandi usum cuncta referens, ignominiosum ducebat
debitum seriis certaminibus robur ad voluptatem inertis vulgi
inani ostentatione consumere. (23) Interea milites, quia vi
introitum erat, obvia quaeque diripientes ad fanum Cereris
5 pervenerant. Quod cum exspoliaturi quidam inrupissent, ignis ex
penetralibus aedis repente emicans sacrilegorum oculos exstinxit.
(24) Hic etiam progenitorum suorum monumenta Alexander
reperit, inspecto fonte cuius aqua ex ipso scaturiginis labro hausta
salsum saporem habet, eadem dulcissima, cum profluxit in
10 rivulos. Achilleum Milesii nominant, inque eo lustratum heroem
rumor tenuit, cum Strambelum, Telamonis filium, Lesbiis
auxilium ferentem oppressisset. (25) Apud Milesios Didymei
Apollinis oraculum erat, divitiis famaue celebre. Id tum
Seleucus, cuius maximae post Alexandrum opes fuere, de reditu
15 in Macedoniam consuluisse dicitur et responsum accepisse, ut
Europa valere iussa Asiam complecteretur. (26) Aliud subinde
miraculum adtentum habuit regem, cuius curiosum ingenium
et cognoscendi avidum novitate rerum mire adficiebatur.
Amatum a delphine puerum ex Iasso, quod haud procul Mileto
20 in insula situm oppidum est, acceperat, eiusque vocem
agnovisse piscem, et quoties evocaretur, vehi cupientem
excepisse dorso. Igitur gratum acceptumque Neptuno hominem
interpretatus rex sacerdotio eius dei illum praefecit.

2 ad] Freins. Curt. 1,3,29

3 quia] Strab. geogr. 14[,1,7 (635C)]

5 Quod] Val. Max. 1,1,ext. 5; Lact. inst. 2,7,19

8 cuius] Athen. deipn. 2[,19 (43D-E) = *BNJ* 139 F 6]

11 Strambelum] Parth. erot. [26]

12 Didymei] Freins. in Curt. 7,5,28

15 in] App. Syr. [283]

19 quod] Strab. geogr. 14[,2,21 (658C)]; Plin. nat. 9,27

waltsam eingedrungen war, ließen die Soldaten in der Zwischenzeit alles mitgehen, was ihnen in den Weg kam, und hatten den Cerestempel erreicht. Als einige auch dort hineingestürzt waren, um ihn auszuplündern, schoss plötzlich eine Flamme aus dem Innersten hervor und machte die Tempelräuber blind. (24) Dort entdeckte Alexander auch die Erinnerungsorte seiner Ahnen. Er besichtigte eine Quelle, deren Wasser salzig schmeckt, wenn es am Rand frisch herausprudelt, später aber völlig süß, wenn es sich zu kleinen Bächen ausgeweitet hat. ‚Achillquelle‘ nennen sie die Milesier. Der Sage nach soll sich der Held hier reingewaschen haben, nachdem er Strambelos, Telamons Sohn, erschlagen hatte, der den Lesbiern zu Hilfe gekommen war. (25) Bei den Milesiern war auch das für seinen Reichtum und seinen Ruf bekannte Orakel des Apoll von Didyma. Seleukos, der mächtigste von Alexanders Nachfolgern, soll es einmal wegen seiner Rückkehr nach Makedonien befragt und zur Antwort erhalten haben, er solle Europa sich selbst überlassen und sich auf Asien konzentrieren. (26) Gleich darauf zog ein anderes wundersames Ereignis die Aufmerksamkeit des Königs auf sich, der aus Neugier und Wissensdurst bemerkenswert fasziniert von neuartigen Dingen war. Er hatte gehört, dass ein Junge aus Iasos, einer unweit von Milet auf einer Insel gelegenen Stadt, die Zuneigung eines Delphins gewonnen hätte, der Fisch seine Stimme erkenne und ihn, sooft er rufe und sich tragen lassen wolle, auf dem Rücken mitnehme. Dies deutete der König so, dass der Junge bei Neptun hoch in der Gunst stand, und machte ihn zum Oberpriester dieses Gottes.

8 (1) Occupata hunc in modum Mileto, cum adhuc barbarorum numerosa classis in mari vagaretur et fiducia multitudinis suae, quodque peritia rei nauticae Macedonas anteiret, hostem ad navale proelium provocaret, obque ipsum
 5 urbis portum, in quem naves suas abduxerat rex, frequenter obversaretur, (2) Alexander Philotam cum equitatu et tribus peditum cohortibus ad Mycalen montem mittit, ubi Persicarum navium statio erat, ut escendere volentes submoveret neque aquari lignarive aut cetera necessaria e terra petere permetteret.
 10 (3) Ea res barbaros in maximas angustias coniecit. Obsessis similes haerebant in portu neque terram ubi volebant capere aut necessariis rebus refici poterant. Itaque consilio habito Samum averterunt cursum, petitoque inde commeatu Miletum revecti ante ostium portus instructa acie constiterunt. (4) Inter haec
 15 quinque Persarum naves in portu quodam, qui inter parvam illam insulam, de qua supra dictum est, et stationem Macedonicae classis medius erat, multa hostium navigia conspicati plenis velis eo ferebantur, nam maximam sociorum navalium partem ob varios usus abesse coniecerant,
 20 vacuarumque navium haud difficilem occupationem fore arbitrabantur. (5) At rex, iis qui aderant celeriter in decem triremes impositis, obviam ire hostibus iubet. Illi tum numero navium, tum inopinata re perterriti, cum ultro se peti conspicerent ab iis, quos imparatos oppressuri venerant, terga
 25 vertunt. Una tamen navis, quae lassios vehebat, deprehensa est, ceterae velociores ad suam classem effugerunt. Ita nullo eorum quae intenderant effecto Mileto discessum est.

(6) Alexander, cum suam classem neque hostili parem et ad alios usus supervacuam sibi cerneret multique et graves ad eam
 30 sumptus requirentur, dimittere eam statuit, paucis navium

1 Occupata] Arr. anab. 1,19,7
 16 de] Freins. in Curt. 2,7,17
 28 neque] Diod. 17,23,1; Arr. anab. 1,20,1
 30 paucis] Freins. Curt. 2,9,1

8 (1) Auf diese Weise hatte er Milet erobert, doch kreuzte immer noch eine ansehnliche Flotte der Barbaren das Meer und provozierte den Feind im Vertrauen auf ihre große Anzahl und die Tatsache, dass sie den Makedonen an nautischer Erfahrung überlegen war, zu einem Gefecht auf See. Deshalb zeigte sie sich unentwegt genau vor dem Hafen, in dem der König seine Schiffe geankert hatte. (2) Alexander schickte Philotas mit einer Reiterei und drei Kohorten der Infanterie zum Mykalegebirge, wo der persische Flottenstützpunkt war, um sie am Aussteigen zu hindern und die Beschaffung von Wasser, Baumaterial und anderen notwendigen Dingen vom Festland zu unterbinden. (3) Diese Maßnahme brachte die Barbaren in höchste Bedrängnis. Wie Belagerte saßen sie im Hafen fest und konnten weder irgendwo an Land gehen, noch ihre Vorräte auffüllen. Nach einer Beratung setzten sie deshalb Kurs nach Samos, versorgten sich dort mit Nachschub, fuhren nach Milet zurück und positionierten sich vor der Einfahrt des Hafens in Schlachtfornation. (4) In der Zwischenzeit hatten fünf Schiffe der Perser in einem Hafen, der zwischen der kleinen, oben genannten Insel und dem Flottenstützpunkt der Makedonen lag, eine Vielzahl an feindlichen Schiffen gesichtet und fuhren mit vollen Segeln dorthin. Sie vermuteten nämlich, dass die meisten Matrosen wegen verschiedener Aufgaben woanders seien und die Beschlagnahmung der unbesetzten Schiffe nicht schwierig sein werde. (5) Der König aber setzte die vorhandenen Soldaten rasch in zehn Triremen und ließ sie den Feinden entgegenfahren. Diese waren einerseits durch die Anzahl an Schiffen, andererseits durch die unvermutete Wendung eingeschüchtert und zogen sich zurück, da sie sich von eben jenen angegriffen sahen, die sie selber überraschend überfallen wollten. Ein einziges Schiff, das von Iassos, wurde dennoch abgefangen, die übrigen waren schneller und entkamen zu ihrer Flotte. So mussten sie aus Milet abziehen, ohne irgendeines der angestrebten Ziele erreicht zu haben.

(6) Weil Alexander nun erkannte, dass seine Flotte der feindlichen unterlegen und für weitere Aufgaben überflüssig war, und sie immense Kosten verschlingen würde, beschloss er sie aufzulösen. Ein paar Schiffe

retentis, quibus ad obsidiones urbium machinae tormenta-
portarentur. (7) Dissuaserat illud Parmenio monueratque, ut
navali proelio contenderetur. Macedonibus enim victoribus
magnum ad cetera emolumentum adcessurum esse, at victos nihil
5 sane amissuros, nam imperium maris iam tum esse penes Persas.
Et litora facile tutaturos, qui pedestribus copiis plus possent.
(8) Quoque expeditius quod videbatur obtineret, idem, qui
consilium dederat, exequi illud paratum ostendebat,
consensusque navibus quam rex iussisset discriminis partem
10 capessere. Confirmabatur etiam augurio, quod superioribus
diebus a tergo regiae classis aquila in litore consistens adparuisset.
(9) Contra Alexander falli Parmenionem adseverabat, qui paucas
suorum naves tantae hostium multitudini, imperitosque remiges
et rudes classarios exercitatissimis hominibus rei-que nauticae
15 peritissimis obiciendos duceret. (10) Se quidem virtuti suorum
non diffidere, ceterum scire illam in navalibus pugnis minimum
conferre ad victoriam. Multo enim plura ventorum fluctuumque
ludibriis permitti, quae gubernatorum atque remigum peritia
vitaret aut suis partibus opportuna redigeret. (11) Nec in ipsarum
20 navium constructione nihil aut parum situm. Ita Macedonum
conatus vanos fore, cum eos barbari impune aut eludere aut
etiam, si casus daretur, opprimere possent. (12) Neque vero
exiguum id detrimentum futurum. Totam Asiam adrecturam
animos, si inter initia belli clades accepta foret. Plerosque
25 mortalium ita comparatos esse, ut eum rerum eventum
exspectandum putent, quem ex principio successuum spe aut
formidine praeceperunt. „Et ne de Asia dubitemus,“ inquit, „quis
mihi praestabit Graecos in fide mansuros, si felicitatem illam
expiravisse credant, quam, si verum amamus, unam in nobis
30 reverentur. (13) Plane ad fortunam meam pertinere arbitror, quod
aquila pone classem conspecta est, idque boni successus omen

2 ut] Arr. anab. 1,18,6

12 qui] quae ABC

behielt er zurück, um damit Maschinen und Geschütze für die Belagerung der Städte zu transportieren. (7) Parmenion hatte davon abgeraten und dazu aufgefordert, ein Seegefecht anzustreben. Ein makedonischer Sieg nämlich wäre für das Weitere sehr vorteilhaft, im Falle einer Niederlage hätten sie so gut wie nichts verloren, da die Seeherrschaft ja ohnehin bei den Persern liege. Und die Küstengebiete könnten sie leicht behaupten, da sie den Landtruppen überlegen seien. (8) Um leichter durchzusetzen, was ihm sinnvoll schien, bot derselbe, der den Rat gegeben hatte, auch an, ihn in die Tat umzusetzen und nach Besteigen der Schiffe jeden noch so gefährlichen Auftrag des Königs sofort zu übernehmen. Auch war er durch das Vorzeichen bestärkt, dass in den Tagen davor im Rücken der königlichen Flotte ein Adler aufgetaucht war, der sich am Strand niedergelassen hatte. (9) Alexander dagegen versicherte, dass Parmenion sich irre, wenn er glaube, dass er seine wenigen Schiffe einer feindlichen Übermacht und seine unerfahrenen Ruderer und unausgebildeten Seestreitkräfte bestens trainierten und in nautischen Belangen hocherfahrenen Leuten entgegenstellen solle. (10) Zwar habe er durchaus Vertrauen in die Tapferkeit seiner Männer, wisse aber andererseits, dass diese in Seegefechten kaum etwas zum Sieg beitrage. Viel mehr nämlich hänge vom Spiel von Wind und Wellen ab, dem die Erfahrung der Steuermänner und Ruderer ausweiche oder es zu ihrem eigenen Vorteil nutze. (11) Von gewisser Bedeutung sei außerdem die Konstruktionsweise der Schiffe selbst. Also wären makedonische Angriffe aussichtslos, weil die Barbaren ihnen entweder schadlos ausweichen oder sie im ungünstigen Fall sogar vernichtend schlagen könnten. (12) Eine solche Niederlage aber hätte weitreichende Folgen. Ganz Asien würde neuen Mut schöpfen, wenn die Makedonen gleich zu Beginn des Krieges eine Schlappe einstecken müssten. Die meisten Menschen seien veranlagt zu glauben, man habe dasjenige Ergebnis zu erwarten, das sie aufgrund der ersten Entwicklungen erhoffen oder befürchten. „Und gesetzt den Fall,“ sagte er, „wir müssen uns um Asien keine Sorgen machen, wer wird mir gewährleisten, dass die Griechen uns treu bleiben, wenn sie glauben, dass uns jenes Kampfesglück verlassen hat, das, wenn wir ehrlich sind, sie als einziges an uns fürchten? (13) Ich glaube schon, dass die Sichtung des Adlers hinter der Flotte mit meinem Schicksal zu tun hat, und nehme es

accipio. Sed hoc manifesto promittit augurium nos hostium naves
 e continenti expugnatos esse. Nam praesaga victoriae ales non in
 navibus, sed in litore constitit, nec magis eventum quam locum
 ostendit belli. (14) Nam si, ut coepimus, maritimas urbes nostri
 5 iuris efficimus, Persarum classis ultro dilabatur. Neque enim
 supplementum aut commeatus aut securae etiam stationes in
 promptu erunt, et si haec adimas, quo plus in mari habent virium,
 eo celerius consumentur. Atque sic implebimus fidem vaticinii,
 quod aerae tabulae inscriptum nuper ex quodam in Lycia fonte
 10 ebullivisse comperimus, instare terminum Persici imperii.“ (15) Ita
 dissoluta classe Pontum adiacentesque Ponto regiones praetoribus
 suis subiugandas reliquit. Ipse institutum iter prosecutus in Cariam
 movit, nam eo magnam vim hostium confluxisse cognoverat.
 (16) Quippe Halicarnassus, natura loci munitissima duplicique
 15 arce tuta, spem praebat Macedonem torrentis more ruentem ea
 urbe tamquam crepidine opposita coerceri posse. Maxima in
 Memnone spes erat, qui omnia ad ferendam obsidionem
 opportuna summa cura praeparabat. Nuper enim a Dario
 maritimae orae totiusque classis praetor creatus erat. (17) Nam
 20 homo callidus temporumque prudens, cum se omnes Persicos
 duces bellicis artibus superantem unam ob causam infra
 meritum honorari intellexeret, quod Graecus genere et olim
 Macedonicae regiae hospes de prodicione suspectus haberi
 poterat, uxorem suam liberosque ad Darium misit quasi de
 25 securitate illorum sollicitus, revera, ut his velut obsidibus
 fiduciam regis obligaret.

4 maritimas] Freins. Curt. 2,11,1; Arr. anab. 1,20,1

9 nuper] Plut. Alex. 17,4

11 Pontum] App. Mithr. [24f.]; Just. 38,7,2; Curt. 6,3,3; 10,10,2

14 Halicarnassus] Vitr. 2,8,11

14 duplicique] Strab. geogr. 14[,2,17 (657C)]

17 qui] Diod. 17,23,6

19 maritimae] Arr. anab. 1,20,3

22 olim] Freins. Curt. 1,2,22

24 ad] Freins. in Curt. 3,13,4

als Vorzeichen für einen glücklichen Ausgang. Aber ganz offensichtlich kündigt das Zeichen an, dass wir die Schiffe der Feinde vom Festland aus bezwingen werden. Denn der Sieg verheißende Vogel hat sich nicht auf den Schiffen, sondern an der Küste niedergelassen, und deutet weniger den Ausgang als vielmehr den Ort des Kampfes an. (14) Denn wenn wir uns wie bisher die Küstenstädte unterwerfen, wird sich die persische Flotte von selbst auflösen. Es werden nämlich weder Verstärkung noch Nachschub noch sichere Stützpunkte in Reichweite sein, und wenn man ihnen diese Dinge nimmt, sind sie umso schneller aufgebraucht, je mehr Streitkräfte sie auf dem Meer haben. Daher werde ich die Prophezeiung erfüllen, die, wie ich erfahren habe, auf ein ehernes Täfelchen geritzt neu-lich aus einer Quelle in Lykien hervorsprudelte, dass nämlich das Ende des Perserreiches bevorstehe.“ (15) Also löste Alexander die Flotte auf und überließ seinen Generälen Pontos und die an Pontos grenzenden Regionen zur Unterwerfung.⁷⁶ Er selbst setzte den Marsch wie geplant fort und zog nach Karien, denn er hatte erfahren, dass dort eine große Streitmacht der Feinde zusammengeströmt war. (16) Halikarnassos, eine durch ihre Lage bestens geschützte und mit zwei Burgen gesicherte Stadt, gab Anlass zur Hoffnung, man könne dem Makedonen, der wie ein Sturzbach hereinbrach, gleichsam einen Damm entgegensetzen und ihn einhegen. Die größte Hoffnung ruhte auf Memnon, der sehr gewissenhaft alles vorbereitet hatte, um eine Belagerung zu überstehen. Vor Kurzem nämlich war er von Dareios zum Befehlshaber der Küstengebiete und der gesamten Flotte ernannt worden. (17) Der scharfsinnige und erfahrene Mann erkannte, dass er in der Kriegsführung zwar allen persischen Generälen überlegen war, aus dem einzigen Grund aber weniger ausgezeichnet wurde, als er es verdient hätte, dass er seiner Herkunft nach ein Grieche war und durch den früheren Aufenthalt am makedonischen Hof verdächtigt werden konnte, Verrat zu begehen. Deshalb schickte er seine Frau und Kinder zu Dareios, als ob er sich um ihr Wohlergehen sorgte, in Wirklichkeit aber, um mit ihnen gleichsam als Unterpfand das Vertrauen des Königs zu gewinnen.

(18) Ceterum Alexander Cariam introgressus omnia inter Miletum et Halicarnassum oppida brevi in potestatem redegit. Pleraque enim Graecis incolis habitabantur, quibus immunitatem suasque leges restituere consueverat, ob liberandos eos in Asiam venisse professus. (19) Neque minorem mox a barbaris iniit gratiam comiter excepta Ada, regii generis muliere, quae iter per ea loca facientem convenerat, illiusque fidem implorans in regnum restitui oraverat. Nam Hecatomnus Cariae rex tres filios habuit, duas filias; ex quis maximus natu Mausolus Artemisiam duxerat, minor ex sororibus Ada fratri Hidrieo nupsit. (20) Sed Mausolo quidem soror eademque coniunx successit, more gentis, quo in matrimonium regnumque sociari fas est iisdem parentibus genitos. At postquam Artemisia desiderio defuncti extabuit, Hidrieus regno potitus et sine subole mortuus, Adae reliquit imperium. (21) Hanc Pixodarus expulit, qui unus de Hecatomni filii supererat, et quamquam is decessisset, exclusa manebat, quia Orontobaten nobilem Persam Pixodarus generum adsciverat, ut in novo et vi parto imperio illius opibus et gratia protegeretur. Atque ille extincto socero velut dotale regnum retinebat. (22) Eam iniuriam deplorans mulier simul Alindis deditis (munitissimum id castellum erat) impetravit, ut nomen filii, quod deferebat, lubens acciperet, strenuamque ei operam ad antiquae dignitatis decus mature recipiendum polliceretur. Neque promisso fides defuit, expugnataque deinde Halicarnasso totam illi Cariam parere iussit. (23) Interim fama benigne exceptae reginae per omnem illum tractum diffusa multas civitates Alexandro

2 oppida] Arr. anab. 1,20,2

4 consueverat] Diod. 17,24,1

6 Ada] Strab. geogr. 14[,2,17 (656C)]

12 quo] Tac. ann. 2,3,2

14 Hidrieus] Strab. geogr. 14[,2,17 (656C)]

17 exclusa] Arr. anab. 1,23,7

22 ut] Plut. Alex. 22,7

25 expugnataque] Arr. anab. 1,23,8

(18) Nun war Alexander in Karien eingerückt und brachte alle Städte zwischen Milet und Halikarnassos rasch in seine Gewalt. Die meisten nämlich wurden von Griechen bewohnt, denen er wie üblich Abgabefreiheit und das Erlassen eigener Gesetze gewährte und versicherte, er sei zu deren Befreiung nach Asien gekommen. (19) Ebenso beliebt machte er sich bald darauf auch bei den Barbaren, weil er Ada, eine Frau aus königlichem Geschlecht, die er auf seinem Marsch durch diese Gegend getroffen hatte, freundlich empfing. Sie ersuchte ihn um Schutz und bat darum, wieder als Königin eingesetzt zu werden. Denn Hekatomnos, der König von Karien, hatte drei Söhne und zwei Töchter; der älteste von ihnen, Mausolos, hatte Artemisia zur Frau genommen, Ada, die jüngere der Schwestern, wurde an ihren Bruder Hidrieus verheiratet. (20) Auf Mausolos folgte seine Schwester und Gemahlin, gemäß einem Brauch dieses Volkes, der es gestattet, dass Kinder derselben Eltern heiraten und sich die Herrschaft teilen. Als sich Artemisia aber aus Sehnsucht nach dem Verstorbenen völlig verzehrte, ergriff Hidrieus die Macht, starb ohne Nachkommen und hinterließ Ada die Herrschaft. (21) Pixodaros, der als einziger von Hekatomnos' Söhnen übrig war, stieß sie vom Thron, und obwohl auch er gestorben war, blieb sie von der Herrschaft ausgeschlossen, weil Pixodaros sich den adligen Perser Orontobates zum Schwiegersohn auserkoren hatte, um die neue und mit Gewalt erlangte Herrschaft durch dessen Macht und Einfluss zu sichern. Er behielt das Königreich nach dem Tod des Schwiegervaters als Mitgift. (22) Über dieses Unrecht beklagte sich die Frau, und weil sie ihm gleichzeitig Alinda, eine stark befestigte Burg, übergab, konnte sie erreichen, dass Alexander den Namen eines Sohnes, den sie ihm anbot, gerne annahm und ihr tatkräftige Unterstützung bei der schnellen Rückgewinnung der alten Herrschaftswürden zusicherte. Dieses Versprechen hielt er auch und machte sie nach der späteren Eroberung von Halikarnassos zur Herrin über ganz Karien. (23) Die Nachricht von der gütig empfangenen Königin hatte sich mittlerweile in der ganzen Gegend verbreitet und verschaffte Alexander die Gunst vieler Städte, denn die meisten waren in der Hand von Adas Verwandten oder Freunden. Über Gesandte ließen sie goldene Kränze darbringen und versprachen dem König, dass sie treu zu

conciliavit, nam pleraeque a necessariis aut familiaribus Aadae tenebantur. Ii per legatos obtulerunt aureas coronas, futurosque in fide ac potestate regis et imperata facturos promiserunt. (24) Dum haec ita geruntur, exquisitae artis saporisque cibos atque bellaria
 5 sollicite confici curabat Ada eaque cum ipsis coquis et cuppedinariis regi dono mittebat, tamquam benemerenti gratiam relatura, si muniis armorum fessum fatigatumque Asiatici luxus deliciis exciperet. (25) At ille prudens intemperantiam gulae seria tractanti intempestivam esse, benivolentiae quidem muliebri
 10 comiter gratias egit. Ceterum non adtinuisse respondit, ut pro ipso sollicita esset, meliores habente coquos, quibus ipsum olim paedagogus suus Leonidas instruxisset, ad prandium iter antelucanum, ad cenam frugale prandium.

15 **9** (1) Iam tota ferme Caria in dicionem Alexandri concesserat, sed caput regni Halicarnassus firmo praesidio tenebatur. Itaque diuturnam obsidionem fore coniectans commeatum et machinas, quae ad oppugnationem pertinerent, navibus eo deportari iubet. Ipse cum pedestri exercitu quinto ab urbe stadio castra communit.
 20 (2) Deinde muros adortum iuxta portam, qua Mylasa iter est, improvisa oppidanorum eruptio excepit, sed Macedonibus fortiter conserentibus manum quibusdam suorum amissis haud magno negotio reiecti sunt. (3) Pauci deinde dies intercesserant, cum Alexander obiecta spe Myndensium oppido per prodicionem
 25 potiundi nocte intempesta cum parte copiarum proficiscitur. Sed nihil quoquam movente admota gravi armatura murum suffodi imperat. Neque enim scalas aut machinas adtulerat, cum oppugnandi consilio urbem non adcessisset. (4) Et illi quidem

1 nam] Strab. geogr. 14[,2,17 (657C)]

2 aureas] Diod. 17,24,3

4 exquisitae] Plut. Alex. 22,8; regum Alexander 9 (mor. 180A); non posse 17 (mor. 1099C)

17 commeatum] Diod. 17,24,1

18 navibus] Freins. Curt. 2,8,6

19 Ipse] Arr. anab. 1,20,2

seiner Herrschaft stehen und seinen Befehlen gehorchen würden. (24) In der Zwischenzeit ließ Ada Speisen und Süßwaren von erlesener Kunstfertigkeit und Geschmack zubereiten und schickte sie dem König mit samt den Köchen und Zuckerbäckern als Geschenk, als ob sie dem Verdienstvollen einen Gefallen erweisen würde, wenn sie ihn, erschöpft und müde von den Strapazen des Krieges, mit den Genüssen asiatischer Üppigkeit bewirtete. (25) Jener hingegen wusste, dass Unmäßigkeit beim Essen ihm bei seinen ernsten Unternehmungen nicht dienlich war, dankte der Frau aber dennoch freundlich für ihre Großzügigkeit. Außerdem versicherte er, ihre Besorgnis um ihn sei unnötig, da er über bessere Köche verfüge, mit denen sein Erzieher Leonidas ihn einst ausgestattet habe, nämlich einen frühmorgendlichen Marsch zum Frühstück und ein einfaches Frühstück als Hauptmahlzeit.

9 (1) Fast ganz Karien war bereits in Alexanders Besitz übergegangen, aber die Hauptstadt Halikarnassos wurde von einer starken Besatzung gehalten. Deshalb erwartete er eine lange Belagerung und ließ Vorräte und Belagerungsmaschinen per Schiff dorthin schaffen. Er selbst schlug mit den Fußsoldaten in fünf Stadien Entfernung von der Stadt das Lager auf. (2) Als er darauf die Mauern bei dem Tor, durch das man nach Mylasa kommt, angriff, empfing ihn ein unerwarteter Ausfall der Stadtbewohner, aber weil die Makedonen den Kampf tapfer aufnahmen, konnten sie mit einigen Verlusten ohne große Mühe zurückgedrängt werden. (3) Einige Tage waren danach ins Land gegangen, als Alexander Hoffnung bekam, die Stadt Myndos durch Verrat in seinen Besitz zu bringen, und sich mitten in der Nacht mit einem Teil seiner Truppen auf den Weg machte. Weil sich in der Stadt nichts regte, holte er die Schwerebewaffneten und ordnete an, einen Stollen unter der Mauer hindurchzugraben. Er hatte nämlich keine Sturmleitern oder Kriegsmaschinen herbeischaffen lassen, da er nicht in der Absicht gekommen war, die Stadt zu belagern. (4) Obwohl sie zwar einen der Türme zum Einsturz brachten, eröffnete sich ihnen dennoch kein Zugang, durch den sie hätten eindringen können, da der Turm zufällig so umgefallen war, dass er den Teil der Mauer, den er stehend geschützt hatte, jetzt ebenso sehr durch seine

una turrium deiecta nihil tamen aperuerunt loci, quo intra
 perrumperent, nam forte ita prociderat turris, ut quam murorum
 partem stans protexerat non minus ruina saepiret. (5) Civesque
 summa ope resistebant et ab Halicarnassensibus adiuuabantur,
 5 quos audito vicinae civitatis periculo maritimo itinere Memnon
 submiserat. Ita conatus Macedonum inritus fuit.

(6) Alexander ad obsidionem Halicarnassi reversus ante
 omnia fossam triginta maxime cubitos latam, altam quindecim,
 quam hostes pro urbe duxerant, expleturus, tres testudines
 10 adparat, quibus protectus miles materiam terramque sine noxa
 congereret. (7) Aequata fossa turres machinasque, quibus muri
 sternuntur, admoveri iussit. Iamque strata moenium parte, qua
 ruinae viam aperiebant, in urbem penetrare nitebantur, sed
 hostes, cum ob multitudinem integri subinde fessis succederent
 15 ducumque praesentia ad omnia audenda confirmarentur,
 strenue repugnabant. (8) Luce per varia certamina consumpta,
 cum diurno labore fatigatos hostes Memnon segnius custodias
 agere crederet, cum valida manu prorumpit oppido ignemque
 operibus inicit. Sed Macedonibus ad incendium concurrenti-
 20 bus, cum hi extinguere flammam conarentur, illi auferent et
 prohibentibus vim intentarent, acre proelium coortum est.
 (9) Quippe Macedones robore virtutis et adsuetudine
 periculorum longe praestantes hostibus numero adparatuque
 Persarum urgebantur. Et quia haud procul muris res gerebatur,
 25 ballistis catapultisque per moenia dispositis eminens impetiti
 inulta vulnera accipiebant. (10) Atrox inter haec utrimque
 clamor hortantium suos, increpantium adversos, tum
 sauciorum et morientium gemitus inter nocturnas tenebras
 omnia terrore tumultuque impleverant. Augebantur haec
 30 vocibus ceterae multitudinis, quae dum alii pugnant, operi
 intenta muris, qui pulsu machinarum conruerant, reparandis

9 tres] Diod. 17,24,4; Vitr. 10,14f.

18 crederet] Arr. anab. 1,20,9

31 qui] Diod. 17,25,2

Trümmer bedeckte. (5) Die Bürger wehrten sich energisch und wurden zusätzlich von Einheiten aus Halikarnassos unterstützt, die Memnon auf dem Seeweg als Verstärkung geschickt hatte, als er von der Bedrohung für die Nachbarstadt hörte. So blieb der Angriff der Makedonen erfolglos.

(6) Alexander wandte sich wieder der Belagerung von Halikarnassos zu. Als allererstes wollte er den rund dreißig Ellen langen und fünfzehn Ellen tiefen Graben zuschütten, den die Feinde vor der Stadt gezogen hatten, und bereitete drei Chelonen vor, von denen der Soldat geschützt würde und gefahrlos Holz und Erde zusammentragen könnte. (7) Nach der Einebnung des Grabens ließ er Türme und Maschinen heranfahren, um die Mauern einzureißen. Als ein Teil der Stadtmauer dann eingerissen war, versuchten sie dort, wo die Trümmer eine Bresche freigaben, in die Stadt einzudringen. Die Feinde aber leisteten heftigen Widerstand, da aufgrund ihrer großen Zahl für die erschöpften Kämpfer immer wieder frische nachrückten und sie durch die Gegenwart ihrer Anführer dazu ermutigt wurden, alles zu riskieren. (8) Die verschiedenen Gefechte hatten bereits den ganzen Tag aufgebraucht. Weil Memnon annahm, die Feinde seien von den Strapazen des Tages erschöpft und würden weniger aufmerksam Wache halten, brach er mit einem stattlichen Trupp aus der Stadt aus und steckte das Kriegsgerät in Brand. Die Makedonen aber kamen zum Feuer geeilt, und weil die einen versuchten die Flammen zu löschen, die anderen sie anfachten und dabei alle niederstreckten, die sie daran hindern wollten, kam es zu einem erbitterten Gefecht. (9) Natürlich waren die Makedonen den Feinden durch ihren Kampfesmut und die Vertrautheit mit Gefahrensituationen weit überlegen, doch machten ihnen Anzahl und Ausrüstung der Perser zu schaffen. Und weil der Kampf unweit der Mauern stattfand, wurden sie von den über die Stadtmauer verteilten Ballisten und Katapulten aus der Ferne beschossen und verwundet, ohne sich rächen zu können. (10) Inzwischen war das Geschrei auf beiden Seiten gräßlich geworden, weil man die eigenen Leute anfeuerte und gegen die Feinde dröhnte. Hinzu kamen die Schreie der Verwundeten und Sterbenden, die bei nächtlicher Dunkelheit alles ringsherum mit Angst und Schrecken erfüllten. Verstärkt wurde dies noch durch die Rufe der übrigen Menge, die, während die anderen kämpften, mit Arbeiten beschäftigt waren und die Mauern reparierten,

occupabatur. (11) Tandem acrius adnisi Macedones hostem intra moenia redegerunt, centum septuaginta interfectis, inter quos et Neoptolemus, qui cum Amynta fratre ad Darium perfugerat, occubuit. (12) Macedonum non quidem ultra
 5 sedecim perierunt, sed trecenti ferme vulnerati sunt, quia nocturna pugna fuerat, neque adversus caecos ictus et incidentia temere tela quidquam satis provideri potuerat.

(13) Post aliquot deinde dies levis et ludicra res ingenti certamini causam praebuit, orto initio a duobus veteranis ex
 10 Perdicae agmine. Ii contubernales cum essent unaque genio indulgissent, ut fit inter sermones familiares, iactantia militari sua fortia facta vicissim extollentes altercari coeperant, uter alteri anteferretur. (14) Cum alter eorum: „Quid inani strepitu verborum foedamus honestissimam contentionem?“ inquit,
 15 „Non cui lingua, sed cui dextra sit melior, hoc agitur. Et adest occasio; ea optime de controversiis nostris iudicabit. Age, si vir es, et exeuntem sequere!“ (15) Vino et ambitione incaluerant. Itaque privato consilio arma capiunt et ad muros iuxta arcem, quae Mylasis obversa est, excurrunt. Horum temeritate
 20 animadversa statim ex oppido globus hostium effunditur. Illi firmato gradu certamen conserunt, propius incurrentes gladiis excipiunt, in recedentes tela coniciunt. (16) Sed adversus multos et ex superiore loco dimicantes haud diu impunita duorum audacia fuisset, nisi conspecto ipsorum periculo
 25 commilitonum pauci primo, deinde alii atque alii laborantibus subvenissent, eodem modo et oppidanis subinde ad locum ubi pugnabatur confluentibus. (17) Ita nunc his, nunc illis robore numeroque superioribus varie pugnatum est, donec Alexander cum manu, quae circa ipsum erat, progressus metum hostibus

2 inter] Arr. anab. 1,20,10

8 Post] Arr. anab. 1,21,1

10 contubernales] Diod. 17,25,5

16 controversiis] Caes. Gall. 5,44,3

18 Itaque] Arr. anab. 1,21,1

28 donec] Diod. 17,25,6

die durch die Stöße der Maschinen eingestürzt waren. (11) Endlich drängten die Makedonen den Feind in einem erheblichen Kraftakt hinter die Mauern zurück. Es wurden 170 Mann getötet, darunter auch Neoptolemos, der mit seinem Bruder Amyntas zu Dareios geflohen war.⁷⁷ (12) Von den Makedonen kamen dabei zwar nicht mehr als sechzehn Mann ums Leben, es wurden aber etwa 300 verwundet, weil der Kampf bei Nacht stattfand und man gegen die blinden Hiebe und unvermittelt eintreffenden Pfeile nichts ausrichten konnte.

(13) Einige Tage später gab ein unbedeutender und lächerlicher Vorfall den Anlass zu einem großen Kampf, der seinen Ausgang von zwei Veteranen aus der Truppe des Perdikkas nahm. Weil sie Zeltgenossen waren und zusammen gezecht hatten, überboten sie sich, wie bei vertrauten Gesprächen üblich, in soldatischer Prahlerei gegenseitig in ihren Heldentaten und fingen einen Streit darüber an, wer dem anderen überlegen sei. (14) Da sagte der eine: „Warum besudeln wir durch das unnütze Geplärre unserer Worte diese ehrenhafte Auseinandersetzung? Es geht uns ja nicht darum, wer besser reden kann, sondern wessen Faust stärker ist. Die Gelegenheit ist da – sie kann unseren Streit am besten entscheiden. Komm und folge mir nach draußen, wenn du ein Mann bist!“ (15) Wein und Ehrgeiz hatten sie heiß gemacht. Deshalb griffen sie aus eigenem Entschluss zu den Waffen und liefen hinaus zu den Mauern bei der Festung, die in Richtung Mylasa liegt. Ihre Tollkühnheit wurde bemerkt und ein feindlicher Trupp rückte sofort aus der Stadt aus. Jene hielten Stand und nahmen den Kampf auf, sie empfingen die Herannahenden mit ihren Schwertern und schossen Pfeile auf die Zurückweichenden. (16) Aber gegen die vielen und aus höherer Stellung Kämpfenden wäre die Kühnheit der beiden nicht lange ungestraft geblieben, wenn man ihre brenzlige Situation nicht bemerkt hätte und zunächst nur wenige ihrer Kameraden, dann immer mehr den in Bedrängnis Geratenen zu Hilfe gekommen wären. Ebenso strömten auch Leute aus der Stadt zum Ort des Kampfgeschehens. (17) So waren mal die einen an Zahl und Stärke überlegen, mal die anderen und der Kampf blieb unentschieden, bis Alexander mit der kleinen Truppe, die bei ihm war, vorrückte, den Feinden Angst einjagte und sie auf der Stelle in die Stadt zurücktrieb. Beinahe wären die Feinde gleich mit hineingestürmt.⁷⁸

incussit statimque intra munimenta compulsi sunt. Nec multum abfuit, quin hostes simul inrumperent. (18) Forte enim intentis omnibus in ea, quae ante urbem gerebantur, moenia negligenter servari contigerat. Et duae turrets cum
 5 continenti murorum parte crebris arietum ictibus cesserant; tertia quoque laxata iam et concussa compage fodientibus haud in longum resistere potuisset. (19) At quia tumultuarium id proelium, neque universus exercitus instructus fuerat, opportunitas eius rei e manibus amissa est.

10 (20) Alexander, quamquam ea res opinione Graecorum de victoria concedentis videretur, corpora suorum, qui sub ipsis moenibus oppetierant, indutiis postulatis ab hoste repetere quam inhumata dimittere maluit. (21) At qui cum Persis erant Ephialtes et Thrasybulus Athenienses, cum plus apud ipsos
 15 odium adversus Macedonas quam humanitatis ratio valeret, negabant indulgendum hoc esse infestissimis hostibus. (22) Non tamen permoverunt Memnonem, quin Graecorum moribus indignum esse diceret sepulturam invidere caesis hostibus. Armis et viribus in adversos et obsistentes utendum,
 20 neque contumeliis pugnandum in eos, quos bonis malisque nostris sua dies emisisset. (23) Sane praeter alias Memnonis virtutes etiam moderatio eius insignis fuit. Neque enim per vecordiam conviciis insectari hostem pulchrum ducebat, sed virtute et consiliis vires illius animosque contundere.
 25 (24) Igitur cum aliquando in agmine quendam ex mercenariis nonnulla contumeliose et petulanter in Alexandrum iacentem audisset, conversa hasta hominem pulsans: „Non te conduxī,“ inquit, „ut malediceres Alexandro, sed ut adversus illum dimicares.“

4 duae] Arr. anab. 1,21,4

10 opinione] Iust. 6,6,9

13 qui] Diod. 17,25,6

25 cum] Plut. regum Memnon (mor. 174B)

(18) Weil nämlich alle ihre Aufmerksamkeit auf das gerichtet hatten, was vor der Stadt geschah, war es dazu gekommen, dass die Stadtmauern nachlässig geschützt wurden. Außerdem hatten zwei Türme mitsamt dem angrenzenden Teil des Mauerwerks unter den zahlreichen Widerstößen nachgegeben; auch ein dritter Turm war ins Wanken geraten und hätte aufgrund seiner beschädigten Struktur den Grabenden nicht mehr lange standhalten können. (19) Da das Gefecht aber unvorbereitet und gar nicht das ganze Heer aufgestellt war, gab man den Vorteil dieser Situation aus der Hand.

(20) Alexander zog es vor, einen Waffenstillstand zu fordern und die Leichen seiner Leute, die an der Stadtmauer gestorben waren, vom Feind zurückzuverlangen, anstatt sie unbestattet aufzugeben, obwohl er dadurch nach Meinung der Griechen den Sieg abtreten würde.⁷⁹ (21) Ephialtes und Thrasybulos aber, die beiden Athener auf persischer Seite, wollten den Erzfeinden nicht nachgeben, weil ihr Hass auf die Makedonen stärker war als humanitäre Erwägungen. (22) Dennoch konnten sie Memnon nicht von seiner Ansicht abbringen, dass es nicht zu den griechischen Sitten passe, gefallenen Feinden ein Begräbnis zu verweigern. Waffen und Streitkräfte seien gegen Feinde und Aufständische einzusetzen, keinesfalls aber dürfe man mit Beleidigungen gegen die kämpfen, die der Tod außer Stand gesetzt habe, zu nutzen oder zu schaden. (23) Neben Memnons anderen Tugenden war in der Tat auch seine Mäßigung herausragend. Auch hielt er es nicht für angemessen, den Feind im Unverstand mit Beschimpfungen herabzuwürdigen, sondern dessen Streitkräfte mit Tapferkeit und Klugheit zu schlagen. (24) Als er einmal hörte, wie einer der Söldner in seinem Heer sich frech und auffallend gegenüber Alexander äußerte, stieß er ihn mit umgekehrter Lanze an und sagte: „Ich habe dich nicht angeworben, um Alexander zu beschimpfen, sondern um ihn zu bekämpfen.“

- 10** (1) Interea obsessi summo studio securitati suae providentes pro diruto muro alium interiorem ex cocto latere eduxerunt, non recta regione, sed in nascentis lunae figuram sinuatam. Eaque res, cum inter multos distributum munus esset, celerrime confecta
- 5 est. (2) Hunc murum Alexander postero statim die machinis quassare coepit, quo minore negotio recens adhuc opus labefactaret. In eo labore occupatis Macedonibus iterum ex urbe valida eruptio facta est, cratiumque, quibus opera tegebantur nonnihil, et unius turris lignae partem flamma comprehendit.
- 10 (3) Ne ad cetera opera transiret incendium, Philotas et Hellanicus obstiterunt, quibus in eam diem machinarum custodia cesserat. Et Alexander mature conspectus tantum trepidationis iniecit hostium animis, ut omissis facibus, quibus armati procurrerant, quidam etiam arma iacentes effusa fuga
- 15 oppidum repeterent. (4) Inde vim facile propellebant adiuti commoditate loci, quem multo aequiorem obtinebant, et quia murus, sicut diximus, ita constructus erat, ut quamcumque partem invasisset hostis, non a fronte tantum, sed ex utroque laterum missilibus adpeti posset.
- 20 (5) Posthaec Persarum duces, cum omnia sibi in dies arctiora esse viderent constaretque non abscessurum Macedonem donec urbis potiretur, de summa rerum consilium habebant. Ibi Ephialtes, vir animi corporisque robore in paucis conspicuus, incommoda longa obsidionis disseruit,
- 25 (6) negabatque exspectandum, donec paulatim adcisis viribus exhausti fractique cum ipsa urbe in victoris arbitrium concederent, sed dum aliquid virium superesset, cum robore conductitii militis erumpendum et alacribus animis cum hoste confligendum esse. (7) Consilium suum quo in speciem

1 Interea] Arr. anab. 1,21,4

3 sed] Freins. Curt. 2,10,4

10 Philotas] Arr. anab. 1,21,5

17 sicut] Freins. Curt. 2,10,1

23 Ibi] Diod. 17,26,1

10 (1) In der Zwischenzeit trafen die Belagerten fieberhaft Vorkehrungen für ihre Sicherheit und zogen an der Stelle der eingerissenen Mauer innen eine neue aus gebrannten Ziegelsteinen hoch, aber nicht geradlinig, sondern gebogen wie der zunehmende Mond. Dieses Vorhaben war schnell umgesetzt, weil die Arbeit auf viele Schultern verteilt wurde. (2) Diese Mauer begann Alexander gleich am nächsten Tag mit seinem Belagerungsgerät anzugreifen, um den noch frischen Bau mit geringem Aufwand zum Einsturz zu bringen. Während die Makedonen damit beschäftigt waren, gab es erneut einen massiven Ausfall aus der Stadt, und nicht wenige der Faschinen, mit denen das Gerät bedeckt war, und ein Teil eines hölzernen Turmes fingen Feuer. (3) Damit der Brand nicht auf das restliche Gerät übergreifen konnte, löschten ihn Philotas und Hellanikos, denen an diesem Tag die Bewachung der Kriegsmaschinen anvertraut war. Auch Alexander hatte es frühzeitig bemerkt und jagte den Feinden derart Angst ein, dass sie die Fackeln, mit denen bewaffnet sie vorgeprescht waren, einige sogar die Waffen fallen ließen und schleunigst in die Stadt zurück flohen. (4) Von dort konnten sie den Angriff mühelos zurückschlagen, weil der günstige Ort sie unterstützte, den sie viel leichter halten konnten, und weil die Mauer wie gesagt so gebaut war, dass man den Feind, egal von wo er angriff, nicht nur von vorne, sondern von zwei Seiten aus mit Geschossen angreifen konnte.

(5) Nun beratschlagten die persischen Generäle über die weitere Strategie, weil sie sahen, dass die Lage von Tag zu Tag misslicher wurde und der Makedone ganz sicher nicht abziehen würde, bevor er die Stadt eingenommen hätte. Da erläuterte Ephialtes, ein Mann von selten auffälliger Körper- und Geistesstärke, die Nachteile einer langen Belagerung. (6) Man dürfe nicht warten, bis die Kräfte allmählich geschwunden seien und man sich ermattet und gebrochen mitsamt der Stadt dem Sieger ergeben müsse, sondern müsse, solange man noch halbwegs bei Kräften sei, mit der Kerntruppe der Söldner hinausstürmen und entschlossen gegen den Feind kämpfen. (7) So kühn sein Plan erscheinen möge, so leicht werde er auszuführen sein. Einen Feind nämlich, der etwas ganz

audacius esset, eo plus in exequendo facilitatis habiturum. Hostibus enim alia omnia exspectantibus et adversus casum, de quo nihil dubitarent, imparatis superfusum iri suos. (8) Neque Memnon, quamquam cauta consilia speciosis praeferre solitus, 5 restitit. Nam etiamsi nihil novaretur, nulla propinqua auxilii spe tristem obsidionis exitum fore prospiciebat. Et, ut in tanto discrimine, non inconsultum rebatur experiri virum acrem et qui velut instinctu quodam ad extrema audenda ageretur. (9) Igitur Ephialtes duobus milibus ex omni mercenariorum 10 numero delectis faces mille parare iubet, primaque luce adesse et armatos exspectare imperium. Coepta die, cum Alexander iterum muro latericio machinas admovisset instarentque Macedones operi, Ephialtes porta subito patefacta dimidium suorum immittit cum facibus, ipse cum ceteris denso agmine 15 subsequitur, ut hostes incendium prohibituos submoveret. (10) Alexander intellecto quid ageretur aciem celeriter instruit, subsidia delecto milite firmat. Cumque alios ad exstinguendum ignem ire iussisset, in eos, qui cum Ephialte advenerant, impetum facit. (11) At ille insigni corporis robore quotquot 20 conferre pedem audebant obruncans, suos voce, nutu et inprimis exemplo ad virtutem animabat. Neque parum molestiae e muris exhibebatur hosti. Quippe turrem centum cubitorum obsessi erexerant, tormentisque commode dispositis hastas et saxa iaculabantur. (12) Inter haec ex diversa parte 25 urbis (ipsi Tripylon vocabant) duce Memnone alius oppidanorum globus, qua minime exspectabatur, erupit. Tantisque tumultus incessit castris, ut ipse etiam rex consilii incertus efficeretur. Sed animi magnitudine et opportunis imperiis omnia pericula propulsabat, et fortuna in tempore subvenit. 30 (13) Igitur et qui machinas incenderant, a Macedonibus, qui ibi

11 Coepta] Arr. anab. 1,22,1

13 dimidium] Diod. 17,26,3

25 ipsi] Arr. anab. 1,22,1

27 ut] Diod. 17,26,7

anderes erwartete und auf einen nicht in Erwägung gezogenen Angriff überhaupt nicht vorbereitet sei, würden ihre Leute leicht überrennen. (8) Nicht einmal Memnon widersetzte sich, obwohl er die umsichtigen Pläne normalerweise den illusorischen vorzog. Denn selbst wenn sich dadurch nichts ändern würde, so ahnte er, dass die Belagerung einen traurigen Ausgang nehmen werde, da es keine Hoffnung auf baldigen Entsatz gab. Außerdem hielt er es angesichts einer so gefährlichen Lage für durchaus ratsam, einem energischen Mann die Chance zu geben, der durch irgendeinen Ansporn zu größten Wagnissen getrieben wird. (9) Also wählte Ephialtes 2 000 Söldner aus und gab ihnen die Anweisung, 1 000 Fackeln vorzubereiten, bei Sonnenaufgang bereitzustehen und bewaffnet auf seinen Befehl zu warten. Als Alexander bei Tagesanbruch das Belagerungsgerät erneut zur Ziegelsteinmauer gefahren hatte und die Makedonen ganz mit ihrer Arbeit beschäftigt waren, öffnete Ephialtes urplötzlich das Tor und ließ die Hälfte seiner Leute mit den Fackeln darauf los. Er selbst kam mit dem Rest in dichten Scharen hinterher, um den Feind daran zu hindern, das Feuer zu löschen. (10) Alexander hatte die Situation durchschaut, stellte rasch die Schlachtreihe auf und stärkte die Reserve durch ausgewählte Soldaten. Nachdem er die anderen zum Feuerlöschen geschickt hatte, griff er die an, die mit Ephialtes herangekommen waren. (11) Jener aber erlegte mit außerordentlicher Körperkraft jeden, der den Zweikampf wagte, und ermutigte seine Leute durch Rufe, Gesten und vor allem sein Vorbild zur Tapferkeit. Auch von den Mauern wurde dem Feind ziemlich heftig zugesetzt.⁸⁰ Die Belagerten hatten nämlich einen etwa 100 Ellen hohen Turm errichtet, darauf ihre Wurfgeschosse günstig positioniert und warfen Speere und Steine hinunter.⁸¹ (12) In der Zwischenzeit brach aus dem entgegengesetzten Teil der Stadt (sie nannten ihn Tripylon) unter der Führung Memnons eine weitere Schar Stadtbewohner heraus, und zwar dort, wo man es am wenigsten vermutete. Eine solche Unruhe ergriff das Lager, dass sogar der König unsicher wurde, was zu tun sei. Aber mit seiner Geistesgröße und geschickten Befehlen konnte er jede Gefahr abwehren – und auch das Glück kam ihm rechtzeitig zu Hilfe. (13) Dann wurden auch die, die das Belagerungsgerät in Brand gesteckt hatten, von den Makedonen, die es beaufsichtigten und die der König als Verstärkung geschickt hatte, unter

curabant quique a rege missi subsidio venerant, cum magna clade repulsi sunt. Et Memnonem Ptolemaeus excepit, Philippi filius, regii corporis custos, praeter propriam manum Adaei Timandrique cohortibus stipatus. (14) Eaque parte egregie
 5 vicerunt Macedones, quamquam Ptolemaeum Adaeumque et sagittariorum ducem Clearchum cum quadraginta ferme manipularibus amisissent. Et hostes cum tanta trepidatione recesserunt, ut angustum pontem, quem ad fossam superandam construxerant, multitudo festinantium ruperit, iis qui
 10 superstitiant in praeceps devolutis. (15) Ex quibus nonnulli a suis conculcati interierunt, alios Macedones ex superiore loco telis confixere. Multi, quibus ista calamitas pepercerat, sub ipsa urbis porta necem invenerunt. Quippe exterritis omnibus metuentibusque, ne una Macedones inrumperent, porta
 15 praepropere oclusa magnam oppidanorum partem ad exitium hosti tradidit. (16) Inter haec Ephialtes, non spe magis quam desperatione formidabilis, cum regiis ferociter dimicabat et ancipitem fecisset victoriam, ni laborantibus suis seniores Macedonum mature succurrissent. Ii in castris habebantur
 20 immunes operum periculorumque, nisi ubi necessitas exigeret, cum stipendiis praemiisque nihilominus perfruerentur. Meruerant eum honorem fortibus factis et sub superioribus regibus ipsoque Alexandro bellicis laboribus aetate exacta. (17) Ii cum suos periculis territos detrectare pugnam et receptui locum
 25 circumspicere intellegerent, Atarrhia quodam duce in primam aciem provolant, adensoque quod elanguerat proelio iuniores conviciis et pudore flagitii ad resumendos animos compellunt. (18) Ita simul acerrimo nisu incumbentibus omnibus, cum aemulationem suam hostium damnis exercerent, momento
 30 temporis inclinata fortuna. Ephialtes cum plurimis fortissimisque

2 Ptolemaeus] Arr. anab. 1,14,6; 1,22,4
 19 Ii] Diod. 17,27,1
 25 Atarrhia] Curt. 5,2,5; 8,1,36
 30 Ephialtes] Diod. 17,27,3

großen Verlusten zurückgeschlagen. Und um Memnon kümmerte sich Ptolemaios, der Sohn Philipps und königlicher Leibwächter, der außer von seinem eigenen Trupp von den Kohorten des Adaios und Timandros umgeben war. (14) Auch hier siegten die Makedonen überlegen, obwohl sie Ptolemaios, Adaios und den Anführer der Bogenschützen, Klearchos, zusammen mit etwa 40 Soldaten verloren hatten. Und daher zogen sich die Feinde so ungeordnet zurück, dass die schmale Brücke, die sie zur Überwindung des Grabens gebaut hatten, unter der großen Zahl der Fliehenden einbrach und alle, die sich darauf befanden, in die Tiefe riss. (15) Einige von ihnen starben, weil sie von den eigenen Leuten überannt wurden, andere schossen die Makedonen von oben mit Pfeilen ab. Viele, die von diesem Unglück verschont geblieben waren, fanden unmittelbar am Stadttor den Tod. In der allgemeinen Aufregung fürchteten sie nämlich, die Makedonen könnten ebenfalls eindringen, und das voreilig geschlossene Tor lieferte einen Großteil der Stadtbewohner auf Gedeih und Verderb dem Feind aus. (16) Zur selben Zeit lieferte sich Ephialtes, der nicht aufgrund seiner Hoffnung, sondern seiner Verzweiflung zu fürchten war, ein hitziges Gefecht mit den königlichen Truppen und hätte den Sieg noch gefährdet, wenn nicht die ältesten unter den Makedonen den Bedrängten rechtzeitig zu Hilfe gekommen wären. Diese waren vom Arbeits- und Kriegsdienst befreit, außer wenn die Situation es erforderlich machte, kamen aber dennoch in den Genuss von Sold und Belohnungen. Diese Sonderstellung hatten sie sich durch ihre tapferen Leistungen und den langjährigen Kriegsdienst sowohl unter früheren Königen als auch unter Alexander verdient. (17) Als sie merkten, dass ihre Kameraden vor lauter Angst aufhörten zu kämpfen und sich nach einer Rückzugsmöglichkeit umsahen, stürzten sie sich unter Führung eines gewissen Atarrhias mitten ins Kampfgeschehen. Sie entfachten den ins Stocken geratenen Kampf von neuem und brachten die Jüngeren durch beschämende Vorwürfe wegen ihres unehrenhaften Benehmens dazu, neuen Mut zu schöpfen. (18) Weil nun alle gleichzeitig mit größtem Schwung losstürmten und sich in der Vernichtung der Feinde zu überbieten suchten, wendete sich in diesem Moment das Glück. Ephialtes und viele seiner tapfersten Männer wurden getötet, die übrigen wurden

suorum caesus, reliqui in urbem repulsi sunt. (19) Introierant etiam Macedonum multi et oppidum vi capiebatur, cum receptui cani rex iussit, sive ut urbi parceret, sive praecipiti iam in vesperam die noctem et occultas ignotis locis insidias metuebat.

5 (20) Hoc proelium praecipuas obsessorum vires consumpsit. Igitur Memnon re cum Orontobate, qui urbem tenebat, ceterisque ducibus deliberata nocte intempesta turrim ligneam et porticus, ubi tela servabantur, incendunt aedificiisque muro vicinis ignem supponunt. Quo celeriter concepto, cum et ex

10 porticibus turrique flamma vento agitata adcederet, late fuderunt incendium. (21) Oppidanorum militumque validissima pars arcem in insula sitam occupavit, alii in Salmacidem se contulere; alterius arcis id nomen, inditum a fonte, qui ibi est, vulgatissimae famae. Reliquam multitudinem resque pretiosas duces avexerunt

15 in Con insulam. (22) Alexander indicio transfugarum et obiecta oculis specie, quae in urbe gesta fuissent, cognitis, quamquam media nocte, Macedonas in urbem inruere et quos incendium augentes deprehendissent interficere; si qui domi se continerent, ab eorum caede temperare iubet. (23) Luce oborta arces a Persis

20 et mercenariis insessas contemplatus, cum obsidionem earum longi operis futuram suspicaretur, neque pretium putaret capite gentis expugnato duabus arcibus adsidentem agendi tempus per otium et inertiam terere, (24) urbem ipsam excindit, arces muro fossaque circumsaeptas Ptolemaeum observare iubet, quem cum

25 tribus milibus peregrinorum militum et equitibus ducentis ad Cariam tuendam relinquebat. Is non longo post tempore copiis

3 sive] Arr. anab. 1,22,7

6 Orontobate] Freins. Curt. 2,8,21 *om.* B

7 nocte] Arr. anab. 1,23,2

13 inditum] Vitr. 2,8,11f.

15 Alexander] Diod. 17,27,4; Arr. anab. 1,23,4

23 arces] Diod. 17,27,6

24 quem] Arr. anab. 1,23,6

in die Stadt zurückgedrängt. (19) Auch viele der Makedonen waren hineingegangen und versuchten die Stadt mit Gewalt an sich zu reißen, als der König zum Rückzug blasen ließ, sei es, um die Stadt zu verschonen, oder weil er, da sich der Tag bereits dem Abend zuneigte, die Dunkelheit und versteckte Fallen auf unbekanntem Gelände fürchtete. (20) Dieses Gefecht hatte die besten Kräfte der Belagerten aufgezehrt. Deshalb zündeten sie, nachdem Memnon die Situation mit Orontobates, dem Kommandanten der Stadt, und den übrigen Generälen beratschlagt hatte, mitten in der Nacht den hölzernen Turm und die Gewölbegänge an, wo die Pfeile aufbewahrt wurden, und legten auch bei den an die Mauer angrenzenden Gebäuden Feuer. Dieses griff schnell über, und weil noch die Flammen aus den Gängen und dem Turm dazukamen, erzeugten sie einen großflächigen Brand. (21) Der größte Teil der Bewohner und Soldaten nahmen die auf der Insel gelegene Festung in Beschlag, andere zogen sich nach Salmakis zurück; dies ist der Name der anderen Festung, der von der dortigen, weithin bekannten Quelle herrührt. Die übrigen Menschen und die Wertsachen hatten die Generäle auf die Insel Kos gebracht. (22) Alexander erfuhr durch den Bericht von Überläufern und durch eigene Anschauung, was in der Stadt vor sich gegangen war, und befahl den Makedonen, obwohl es mitten in der Nacht war, in die Stadt hineinzustürmen und jeden zu töten, den sie beim Anfachen des Brandes erwischten. Wer zu Hause war und sich heraushielt, solle von ihrem Gemetzel verschont bleiben. (23) Bei Tagesanbruch nahm er die von Persern und Söldnern besetzten Festungen in Augenschein, bekam den Verdacht, dass eine Belagerung beider langwierig sein könne, und sah auch keinen Nutzen darin, seine Zeit bei der Belagerung zweier Festungen wirkungslos durch Nichtstun zu vergeuden, da er die Hauptstadt der Gegend ja bereits eingenommen hatte. (24) Deshalb ließ er die Stadt selbst vernichten, beide Festungen mit einer Mauer und einem Graben umgeben und von Ptolemaios bewachen, den er mit 3 000 fremdländischen Soldaten und 200 Reitern zur Sicherung Kariens zurückließ. Dieser vereinigte seine Truppen nur wenig später mit denen von Asandros, dem Statthalter Lydiens, und schlug Orontobates in einer

cum Asandro Lydiae praetore coniunctis Orontobatem acie vicit. Et Macedonibus ira taedioque diuturnioris morae oppugnationi acriter incumbentibus arces in potestatem redactae sunt.

(25) At rex Phrygiam continentesque provincias animo
 5 complexus, Parmenionem cum amicorum turmis et auxiliariis
 equitibus Thessalisque, quibus Alexander Lyncestes praeerat,
 Sardes mittit, ut inde in Phrygiam intreret venturoque exercitui
 commeatum et pabulum ex hostico pararet, data ad hoc
 10 plaustra, quae simul ducerentur. (26) Cum deinde multos
 Macedonum paulo ante eam expeditionem ductis uxoribus
 desiderium earum impatienter ferre cognovisset, Ptolemaeum
 Seleuci filium corporis custodem iis praefecit domumque
 deducere iussit cum uxoribus hibernaturos. Duo quoque ex
 15 ducibus, Coenos atque Meleager, ob eandem causam una
 profecti sunt. (27) Id regi magnae apud milites commendationi
 fuit promptioresque deinde eos ad longinquam militiam
 reddidit, cum sui rationem habitam viderent sperarentque
 deinceps etiam ad suos visendos subinde commeatum
 20 impetraturos esse. (28) Ducibus iniunctum est, ut interim, dum
 in Macedonia morarentur, strenue delectus agerent, quantasque
 maximas possent equitum peditumque copias cum iis, qui tum
 abibant, sub initium veris adducerent. (29) Animadverso autem
 exercitum Asiaticis moribus infici magnamque vulgo per castra
 25 impudicorum multitudinem haberi, probrosos omnes conquiri
 iussit et in parvam quandam Ceramici sinus insulam seposuit.
 Haesitque infamia loco et ob eius rei memoriam Cinaedopolis
 adpellatur.

1 Asandro] Arr. anab. 1,17,7; Curt. 3,7,4; Arr. anab. 2,5,7; Strab. geogr. 14[,2,17
 (657C)]

5 Parmenionem] Arr. anab. 1,24,3

6 Lyncestes] Freins. Curt. 2,11,10; 2,11,15; Diod. 17,27,6

8 data] Arr. anab. 1,24,3

25 parvam] Plin. nat. 5,134

Feldschlacht. Weil die Makedonen aber wütend wurden und keine Zeit mehr verlieren wollten, verlegten sie sich auf einen energischen Sturmangriff und brachten die Festungen in ihre Gewalt.

(25) Der König aber nahm Phrygien und die angrenzenden Provinzen ins Visier, schickte Parmenion mit Schwadronen seiner Freunde und berittenen thessalischen Hilfstruppen, die von Alexander Lynkestes kommandiert wurden, nach Sardes, um von dort aus in Phrygien einzufallen und das nachrückende Heer mit Nachschub und Lebensmitteln aus dem Feindesland zu versorgen. Zu diesem Zweck gab er ihnen Lastkarren, die sie ebenfalls mitnehmen sollten. (26) Weil er ferner merkte, dass viele Makedonen das Verlangen nach ihren Frauen umtrieb, die sie kurz vor Beginn des Kriegszuges geheiratet hatten, unterstellte er sie Ptolemaios, Sohn des Seleukos und Leibgardist, und befahl, sie nach Hause zurückzuführen, um den Winter bei ihren Frauen zu verbringen. Auch zwei der Generäle, Koinos und Meleager, begleiteten sie aus demselben Grund. (27) Dies brachte dem König große Anerkennung bei den Soldaten ein und erhöhte ihre Bereitschaft, den Kriegsdienst in der Ferne zu ertragen, weil sie merkten, dass man auf sie Rücksicht nahm, und hofften, auch danach von Zeit zu Zeit Heimaturlaube erwirken zu können. (28) Den Generälen wurde aufgetragen, während ihres Aufenthalts in Makedonien zielstrebig neue Aushebungen vorzunehmen und so viele Reiter- und Fußtruppen wie möglich zusammen mit denen, die auf Urlaub waren, bei Frühlingsanbruch wieder zurückzuführen. (29) Weil er ferner bemerkt hatte, dass asiatische Sitten das Heer befielen und eine große Zahl von Prostituierten im Lager gehalten wurde, ließ er alle, die schändlich gehandelt hatten, aufspüren und auf eine kleine Insel in der keramischen Bucht verbringen. Die Schmach hängt dem Ort bis heute nach, der in Erinnerung an dieses Ereignis ‚Kinaidopolis‘ genannt wird.⁸²

11 (1) His ita gestis insistens consilio suo, ut omni maritima ora sui iuris effecta classem hostium inutilem redderet, Hyparnis receptis, quae arcem tenentes mercenarii dederant, in Lyciam contendit.

(2) Ibi pacta cum Telmissensibus amicitia Xanthoque flumine
5 transmisso cognominem anni urbem Pinaque et Patara, nobilia iis regionibus oppida, cum aliis minoribus circiter triginta in fidem accipit, rebusque satis in praesens compositis in Milyada procedit.

(3) Phrygiae maioris portio Milyas est, sed Persarum regibus placuerat Lyciae eam contribui. Eam dum recipit, adfuere

10 Phaselitarum legati amicitiam orantes, aureamque coronam hospitale donum adferebant. Idem petebant multarum urbium oratores ex inferiore Lycia. (4) Itaque rex, praemissis quibus oppida sua Phaselitae Lyciique traderent, paucis post diebus Phaselin profectus est. Oppugnabant illi tum maxime validum

15 praesidium, quod in ipsorum ditione Pisidae construxerant multasque inde iniurias intulerant adcolis. Id adventu Alexandri brevi captum fuit. (5) Apud Phaselitas plusculos dies, ut seque et exercitum reficeret, quieti dedit. Invitabat etiam tempus anni, quippe media iam hiems difficiles progredienti vias effecerat.

20 (6) Ibi per hilaritatem et epulas laxato animo, cum statuam Theodecti a civibus suis in foro positam vidisset, ut a cena temulentus surrexerat, saltabundus eo processit frequentesque ei coronas iniecit. Nam Theodecten, cum Aristotelem una audiret, familiarem gratumque habuerat.

25 (7) Sed otiosos iuvenilis animi lusus atrox a Parmenione nuntius cito discussit. Comprenderat ille Persam quandam

1 ut] Freins. Curt. 2,8,14

2 Hyparnis] Arr. anab. 1,24,4

7 rebusque] Diod. 17,27,7

8 Phrygiae] Arr. anab. 1,24,5

17 Phaselitas] Plut. Alex. 17,8

19 quippe] Arr. anab. 1,24,5

20 cum] Plut. Alex. 17,9

23 Theodecten] Suda s.v. Θεοδέκτης (θ 138)

26 Persam] Arr. anab. 1,25,3

11 (1) Nachdem dies geregelt war, blieb er bei seinem Plan, die ganze Meeresküste unter Kontrolle zu bringen und dadurch die Flotte der Feinde unschädlich zu machen. Er übernahm die Festung Hyparna, deren Söldnerbesatzung sich ergeben hatte, und zog eilends weiter nach Lykien.⁸³ (2) Dort schloss er ein Bündnis mit den Telmissiern, überquerte den Fluss Xanthos, übernahm eine Stadt gleichen Namens sowie Pinara und Patara, zwei in der Gegend bekannte Städte, zusammen mit etwa 30 weiteren kleineren und zog, da für den Moment alles geregelt war, nach Milyas weiter. (3) Milyas gehört zwar zu Großphrygien, die Perserkönige wollten das Gebiet aber lieber zu Lykien schlagen. Während er es an sich nahm, kamen Gesandte der Einwohner von Phaselis, baten um ein Freundschaftsbündnis und brachten ihm einen goldenen Kranz als Gastgeschenk dar. Dasselbe erbaten Abgesandte vieler Städte des unteren Lykien. (4) Deshalb schickte der König Leute voraus, denen die Einwohner von Phaselis und die Lykier ihre Städte übergeben sollten, und brach einige Tage später nach Phaselis auf. Jene bekämpften damals einen besonders wehrfähigen Stützpunkt, den die Pisidier in ihrem Herrschaftsgebiet errichtet und von wo aus sie viele Gewalttaten gegen die Anwohner verübt hatten. Dieser wurde bei Ankunft Alexanders schnell eingenommen. (5) In Phaselis gönnte er sich mehrere Tage Pause, um sich selbst und sein Heer zu erholen. Auch die Zeit des Jahres lud dazu ein, denn ein tiefer Winter hatte die Fortsetzung des Marsches schwierig gemacht. (6) Als er sich dort in heiterer Atmosphäre bei Speis und Trank entspannte, bemerkte er eine Ehrenstatue, die für Theodektes von seinen Mitbürgern auf dem Forum aufgestellt worden war. Da er sich bereits betrunken vom Gastmahl erhoben hatte, wankte er dorthin und legte ihr zahlreiche Kränze auf. Er hatte nämlich ein persönliches und inniges Verhältnis zu Theodektes, weil er gemeinsam mit ihm Schüler des Aristoteles gewesen war.⁸⁴

(7) Aber rasch zerschlug eine unheilvolle Nachricht von Parmenion die unbekümmerten Spielereien eines kindlichen Gemüts. Dieser hatte nämlich einen Perser namens Sisenes aufgegriffen, der von Dareios zwar unverhohlen zu Atizyes, dem Satrapen Phrygiens, geschickt worden war, insgeheim aber den Auftrag hatte, sich in einem günstigen Augenblick unbemerkt mit Alexander Lynkestes zu treffen und diesem, wenn er seine

Sisenem nomine, a rege Dario palam quidem ad Atizyem Phrygiae satrapam missum, sed cum occultis mandatis, ut Alexandrum Lyncesten captata occasione secreto conveniret eique, si destinata effecisset, Macedoniae regnum et mille
 5 insuper auri talenta polliceretur. (8) Nam is cum Amynta transfuga scelesto consilio inito occidendi regis partes sibi sumpserat. Oderat eum tum aliis de causis, tum quod Heromenem et Arrabaeum, fratres huius Alexandri, inter
 10 paternae necis conscios supplicio adfecisset. (9) Et quamquam ipse poena exemptus multisque postea honoribus ornatus non simplex beneficium regi deberet, insita animo ferocia et
 dominandi cupidine nihil nefas putabat, per quod ad regnum via sterneretur. (10) Re in consilium deducta facilitatem regis
 15 arguebant amici, quod hominem in manifesto maleficio deprehensum non modo punire non sustinisset, verum etiam praemiis et honoribus auctum optimae equitatus parti
 praeposuisset. Quem deinceps ei fidum futurum, si praeter impunitatem propior amicitiae gradus, maximae dignitates, honorificae praefecturae parricidii merces essent? (11) Igitur
 20 mature emendandum, quod nimia lenitate peccatum esset, priusquam ille consilium emanasse sentiens Thessalorum mobiles animos ad res novandas induceret. Non contemnendum esse periculum, quo maius ne excogitari
 quidem possit, neque spernenda deorum ostenta, qui regem de
 25 cavendis insidiis evidentiter monuissent. (12) Nuper enim, dum Halicarnassum obsidens post longos magnosque labores meridiatione reficitur, hirundo, nota auspiciis avis, magno cum garritu circum caput quiescentis volitaverat et modo in hoc, modo illud lectuli latus se demiserat, turbulentiore solito

7 tum] Arr. anab. 1,25,1

10 poena] Freins. Curt. 1,10,18

13 deducta] Arr. anab. 1,25,4

16 optimae] Freins. Curt. 2,10,25

21 Thessalorum] Freins. Curt. 1,7,31

27 nota] Ael. nat. 10,34

Anweisungen ausgeführt haben würde, die Herrschaft über Makedonien und zusätzlich tausend Talente Gold zu versprechen. (8) Er hatte nämlich zusammen mit dem Überläufer Amyntas einen verbrecherischen Plan gefasst und dabei den Part übernommen, den König umzubringen. Er hasste ihn unter anderem deshalb, weil er Heromenes und Arrabaios, die Brüder dieses Alexanders, als Mitwisser der Ermordung seines Vaters hatte hinrichten lassen. (9) Und obwohl er selbst von Strafe verschont geblieben und später sogar mit großen Ehren ausgestattet worden war, dem König also keine geringe Wohltat zu verdanken hatte, hielt er aufgrund seines kriegerischen Wesens und seiner Herrschsucht nichts für unerlaubt, was ihm den Weg zur Herrschaft ebnen konnte. (10) Als der König die Sache beraten ließ, tadelten die Freunde seine Leichtsinnigkeit, dass er einen Menschen, der bei einem offenkundigen Verbrechen ergriffen wurde, nicht nur nicht zu bestrafen gewagt hatte, sondern ihn sogar mit Belohnungen und Auszeichnungen überhäuft und ihm das Kommando über den besten Teil der Reiterei anvertraut hatte. Wer würde ihm in Zukunft noch loyal bleiben, wenn abgesehen von der Straflosigkeit sogar eine höhere Stufe in der königlichen Gunst, höchste Würden und ein ansehnliches Kommando der Lohn für den Mord an Verwandten wären?(11) Deshalb müsse man den Fehler schleunigst wieder gutmachen, der durch allzu große Milde entstanden sei, bevor jener, wenn er merkte, dass sein Plan bekannt geworden sei, die wankelmütigen Thessalier zu Umstürzen aufwiegeln würde. Man dürfe die Gefahr keinesfalls unterschätzen, über die hinaus sich keine größere denken ließe. Eben- sowenig dürfe man die Götterzeichen ignorieren, die dem König ganz deutlich eingeschärft hätten, auf Hinterhalte zu achten. (12) Als er sich nämlich neulich während der Belagerung von Halikarnassos nach langen und harten Strapazen bei einem Mittagsschlaf erholte, war eine Schwalbe – ein bei Vogelschauen bekannter Vogel – mit lautem Gezwitzschimmer wieder um den Kopf des Schlafenden herumgeflogen, hatte sich mal auf der einen, mal auf der anderen Seite des Ruhelagers niedergelassen und

cantum exorsa. (13) Et rex quidem defatigato corpore non penitus excussit somnum, sed tamen avem continuo strepitu molestam sentiens manu obiter reppulit. Illa adeo non exterrita est, ut etiam in ipsius capite consederit neque prius strepere
 5 desierit, quam ab expectato demum abacta est. (14) Idque sic interpretatus fuerat Aristander, ut instare periculum diceret ab amico regis, sed insidias in occulto non mansuras. Hoc enim monere naturam avis, quae prae ceteris homini familiaris eademque supra modum garrula esset. (15) His itaque
 10 diligenter expensis, cum indicium Sisenis cum vatis responso convenire cerneret meminissetque se matris litteris anxie monitum, ut ab hoc homine sibi caveret, nihil ultra differendum ratus, quid fieri vellet Parmenioni significat. Nam, ut diximus, cum ipso in Phrygiam iverat Lyncestes Alexander. (16) Sed ne
 15 quo casu consilium regis parum in tempore proderetur, litteras scribi non placuit, sed per hominem fidum atque honoratum mandata perferri. Electus est Amphoterus, Crateri frater, qui cum Macedonicum habitum Phrygio mutasset, adsumptis Pergensibus aliquot itineris gnaris ad Parmenionem occultus
 20 penetrat. (17) Ita Alexander comprehenditur. Et cum ob veterem suam familiaeque dignitatem et gratiam diu dilatus esset, tertio post anno dum a Philotae consciis supplicium sumitur, societate criminis et poena sontium in exitium abreptus periit.

(18) Regi ex Phaselide moventi supra detectas insidias
 25 propitius numinis favor alio statim beneficio patuit. Parte exercitus ad Pergensium urbem per montes praemissa ceteros ipse per litus ducebat, qua Climax mons Pamphylio mari imminens angustam euntibus semitam relinquit, quoties mare tranquillum est. At cum

1 rex] Arr. anab. 1,25,7

12 ut] Diod. 17,32,1

13 ut] Freins. Curt. 2,10,25

21 tertio] Freins. in Curt. 7,1,8

24 ex] Arr. anab. 1,26,1

27 qua] Strab. geogr. 14[,3,9 (666C-667C)]; Curt. 5,3,22f.; 6,3,16; Sen. rhet. suas. 1,11

einen ungewöhnlich aufgeregten Gesang angestimmt. (13) Der König wurde zwar vor lauter Erschöpfung nicht ganz aus dem Schlaf gerissen, fühlte sich aber wegen des andauernden Lärms trotzdem durch den Vogel gestört und verscheuchte ihn mit der Hand. Dieser ließ sich so wenig erschrecken, dass er sich sogar auf seinen Kopf setzte und nicht eher zu schreien aufhörte, als bis er aufgewacht war und ihn endlich verjagte. (14) Aristander hatte dies so gedeutet, dass Gefahr von einem Freund des König drohe, der Hinterhalt aber nicht verborgen bleiben werde. Darauf weise die Wesensart des Vogels hin, der sich besonders bei Menschen gerne aufhalte und übermäßig geschwätzig sei. (15) Er prüfte dies alles sorgfältig, und weil er erkannte, dass die Aussage über Sisenes mit der Antwort des Sehers übereinstimmte, und er sich außerdem daran erinnerte, dass ihn seine Mutter in ihren Briefen eindringlich gemahnt hatte, sich vor diesem Menschen in Acht zu nehmen, meinte er nichts mehr aufschieben zu dürfen und teilte Parmenion mit, was zu geschehen habe. Mit diesem war Alexander Lynkestes nämlich, wie gesagt, nach Phrygien gegangen. (16) Damit das Vorhaben des Königs aber nicht durch einen Zufall zur Unzeit bekannt werde, ließ er nicht einen Brief schreiben, sondern die Anweisungen durch einen zuverlässigen und bewährten Mann überbringen. Ausgewählt wurde Amphoteros, der Bruder des Krateros, der seine makedonische Kleidung gegen phrygische getauscht hatte und mit Hilfe einiger ortskundiger Einwohner von Perge unbemerkt zu Parmenion gelangte. (17) So wurde Alexander ergriffen. Und obwohl man ihn aufgrund seiner alten Würde und Gunst und der seiner Familie lange verschont hatte, bekam er, drei Jahre nachdem die Mitwisser des Philotas bestraft wurden, ebenfalls die Strafe der Schuldigen und wurde hingerichtet.

(18) Abgesehen von dem aufgedeckten Hinterhalt wurde dem König, als er Phaselis verließ, die günstige Zuneigung der Gottheit sogleich noch durch eine andere Wohltat offenbar. Einen Teil des Heeres hatte er schon nach Perge über das Gebirge vorausgeschickt, die übrigen führte er selbst an der Küste entlang, wo sich der Berg Klimax nahe dem Pamphyliischen Meer erhebt und nur dann einen schmalen Pfad zum Gehen lässt, wenn das Meer ruhig ist. Bei starkem Seegang aber wird er

aestus incubuit, fluctibus operitur; idque hieme frequens et prope perpetuum est. (19) At Alexander nihil aeque ac moram metuens exercitum per aequa, per iniqua eodem ardore atque impetu rapiebat. Continui per eos dies Austri flaverant, qui mare in litus
 5 propellentes omnia itineris vestigia altis paludibus opplent. Adsiduae etiam magnaue pluviae, ut ventis istis spirantibus solet, ruebant. (20) Sed adventante Alexandro subito exortus Aquilo caelum purgavit imbribus, undas reiecit in mare et Macedonibus transitum aperuit. Sic quoque unius diei itinere per incerta vada
 10 emergendum fuit, aqua ad umbilicum ferme pertingente. (21) Tantam in periculis Alexandri fiduciam ut ab ipsius ingenio profectam non dubito, ita frequentibus prodigiis et ominibus auctam confirmatamque fuisse crediderim. Postquam decreto numinis clarissimis maximisque rebus se destinari coniecit.

15 (22) Adhuc in Macedonia degenti species humana augustior adparuisse dicitur monentis, ut ad evertendum imperium Persicum quamprimum in Asiam sequeretur. Atque in memoriam insomnii revocatum esse regem, cum in Phoenice res gereret obvio Iudaeorum sacerdote, in quo recognovit ornatum, quem pridem in
 20 obiecta imagine per quietem viderat. (23) Nam inter obsidionem Tyri vicinis regibus populisque deditionem et delectus imperaverat. Sed Iudaei, qui Hierosolyma famosam urbem tenebant, foedus cum Dario causati Macedonum amicitiam detrectabant. (24) Eam gentis contumaciam puniturus in Iudaeam
 25 infesto agmine perrexit. At Hierosolymitani, ut regis iram lenirent, cum uxoribus liberisque supplices in occursum venientis effunduntur. Sacerdotes primi ibant tenuissima bysso amicti, hos deinde populus candido et ipse vestitu sequebatur. Agmen ducebat

4 Continui] Arr. anab. 1,26,2; Eust. ad Dionys. Per. 855; 861; App. civ.

2[622]; Ios. ant. Iud. 2[16,5 (348)]; Plut. Alex. 17,6f.

9 unius] Strab. geogr. 14[3,9 (667C)]

15 Adhuc] Ios. ant. Iud. 11,8,5 (334); Schickard Tarich p. 69

21 vicinis] Zon. [4,15 (vol. I, p. 304, Z. 28-p. 305, Z. 6)]

22 qui] Tac. hist. 5,2,1

25 Hierosolymitani] Ios. ant. Iud. 11,8,5 (331); Euseb. chron. [p. 51, Z. 35-49?]

von Wassermassen bedeckt; dies kommt im Winter regelmäßig und fast ununterbrochen vor. (19) Weil Alexander aber nichts so sehr fürchtete wie die Untätigkeit, führte er sein Heer auf guten und schlechten Strecken mit demselben Eifer und derselben Leidenschaft. In diesen Tagen wehte ein beständiger Südwind, der das Meer an die Küste trieb und alle Wegverläufe zu tiefen Sümpfen anfüllte. Auch gingen langanhaltende und starke Regenfälle nieder, wie es bei solchen Winden üblich ist. (20) Als Alexander aber die Stelle erreichte, erhob sich plötzlich ein Nordwind, vertrieb die Regenfälle, schob die Wellen ins Meer zurück und eröffnete den Makedonen den Durchgang. So mussten sie denn eine ganze Tagesreise durch unwegsame Furten zurücklegen, wobei ihnen das Wasser fast bis zum Bauchnabel ging. (21) Wie ich nicht leugnen kann, dass Alexanders große Zuversicht in Gefahrensituationen seiner eigenen natürlichen Anlage entsprang, so will ich auch glauben, dass sie durch die zahlreichen Wunder und Vorzeichen vergrößert und gestärkt wurde. Später folgerte er, dass er durch göttlichen Beschluss zu den bedeutendsten und größten Taten ausersehen sei.

(22) Als er noch in Makedonien weilte, soll ihm eine übermenschliche Gestalt erschienen sein und ihn aufgefordert haben, ihr schnellstmöglich nach Asien zu folgen, um das Perserreich zu zerstören. Und an dieses Traumbild soll der König sich erinnert haben, als ihm auf dem Phönizienfeldzug ein jüdischer Priester entgegenkam, an dem er das Gewand wiedererkannte, das er einst im Schlaf gesehen hatte.⁸⁵

(23) Während der Belagerung von Tyros nämlich hatte er den benachbarten Königen und Völkern die Unterwerfung und Aushebung von Truppen auferlegt. Die Juden aber, die das berühmte Jerusalem bewohnten, hatten einen Vertrag mit Dareios vorgeschoben und das Freundschaftsbündnis mit den Makedonen abgelehnt. (24) Um die Halsstarrigkeit dieses Volkes zu bestrafen, ging er als Feind ins jüdische Land. Die Einwohner von Jerusalem aber strömten dem König demütig mit Frauen und Kindern entgegen, um seinen Zorn zu mildern. Die Priester gingen als erste, in feinstes Leinen gekleidet; hinterher kam, ebenfalls in weißen Kleidern, das Volk. Der Oberpriester Jaddous führte

Iaddus, summus sacrorum antistes, cum sollemni ornatu.
 (25) Adpropinquantis pompae venustatem speciemque miratus
 rex equo desiliens solus processit, adoratoque dei nomine, quod
 aureae laminae insculptum cidaris pontificia praeferebat, ipsum
 5 quoque reverenter salutavit. (26) Improvisa res omnium, qui cum
 eo advenerant, animos in stuporem dedit. Iudaei ex propinqui exitii
 metu non in spem incolumitatis modo, sed inopinatae gratiae
 fiduciam erecti circumibant regem, laudes gratulationemque et
 vota miscentes. (27) Contra Syrorum reguli, qui ob crebras
 10 acerbasque cum Iudaeis similtates Alexandrum secuti fuerant
 inimicorum suppliciiis, ut rebantur, infesti animi libidinem
 expleturi, stupebant, dubii verane essent quae intuerentur, an
 aliquod oculorum ludibrium vana imagine sopitos sensus falleret.
 (28) Neque minus Macedonas insolentia spectacula suspensos
 15 habuit, donec propius accedens Parmenion interrogare ausus est,
 quid ita externis caeremoniis honorem deferret, quem a tam foeda
 gente etiam recipere vix tanto rege dignum esset. Atque ille
 insomnium suum retulit. (29) Deinde urbem ingressus in
 pulcherrima aede ritu recepto sacrum deo fecit et dona templo
 20 intulit. Inspexit etiam sacros gentis codices, quibus continebantur
 diu ante perscripta vaticinia. Inter quae Tyrum Macedonibus
 cessuram et Persas a Graeco quodam debellatum iri clare
 significabatur. (30) Eum se fore interpretatus Iudaeis concessit, ut
 domi forisque suis legibus ritibusque libere uterentur; et quia
 25 septimum quemque annum agriculturae exsortem agunt, etiam
 tributorum ista portione solverentur. (31) Naturam quoque
 regionis admiratus, quae aliis fructibus inter praestantissimas dives
 opobalsamum sola producit, Andromachum iis regionibus
 praeposuit, quem Samaritani, perpetui Iudaeorum hostes, paulo

18 Deinde] Scaliger Olymp. ana. [112]; Kedr. [167 (p. 265 Bekker)]; Glykas
 chron. [p. 267]; Sulp. Sev. chron. 2[17,2]

21 quae] Vulg. Is 23,11; Vulg. Dan 8,21

26 quoque] Kedr. [167 (p. 256 Bekker)]; Plin. nat. 12,111-117

29 quem] Curt. 4,8,9

den Zug in feierlichem Ornat an. (25) Der König war von Erscheinung und Schönheit der näherkommenden Prozession beeindruckt, sprang vom Pferd und ging alleine weiter. Er huldigte dem Namen des Gottes, der auf ein goldenes Plättchen eingraviert auf der Kopfbedeckung des Priesters stand, und grüßte auch diesen ehrerbietig. (26) Dieses unerwartete Ereignis verblüffte alle, die mit ihm gekommen waren. Die Juden legten ihre Angst vor der nahen Vernichtung ab und wurden nicht nur zur Hoffnung auf Unversehrtheit, sondern auch auf eine unerwartete Gunst ermutigt. Sie umringten den König und mischten Lob und Anerkennung mit guten Wünschen. (27) Die Regenten der Syrer hingegen, die Alexander wegen ihrer häufigen und schweren Auseinandersetzungen mit den Juden in der Annahme gefolgt waren, durch Bestrafung der Verhassten ihren feindseligen Trieb befriedigen zu können, wunderten sich, ob es wahr sei, was sie dort sahen, oder ob eine Irreführung der Augen ihre Sinne mit einer trügerischen Wahrnehmung täuschte. (28) Nicht weniger hielt die Ungewöhnlichkeit des Schauspiels die Makedonen in Atem, bis Parmenion schließlich näher kam und es über sich brachte zu fragen, warum Alexander den fremden religiösen Bräuchen eine Ehrerbietung entgegenbringe, die von einem so abscheulichen Volk nur zu empfangen kaum eines so erhabenen Königs würdig sei. Jener aber berichtet von seinem Traum. (29) Dann betrat Alexander die Stadt, opferte der Gottheit in einem herrlichen Tempel nach altem Brauch und beschenkte das Gotteshaus. Auch nahm er Einsicht in die heiligen Schriften des Volkes, die einige lange zuvor niedergeschriebene Prophezeiungen enthielten. Unter anderem wurde ganz deutlich auf die Einnahme von Tyros durch die Makedonen und die Niederlage der Perser durch einen Griechen hingewiesen.⁸⁶ (30) Er legte dies so aus, dass er selbst derjenige sein werde, und erlaubte den Juden, in ihrer Heimat und außerhalb davon ungehindert nach ihren eigenen Gesetzen und Sitten zu leben; und da sie in jedem siebten Jahr keine Landwirtschaft betrieben, wurden sie auch von diesem Anteil an den Abgaben befreit. (31) Er bewunderte auch die Beschaffenheit der Gegend, die eine der einträglichsten und reich an sonstigen Früchten ist, als einzige aber den Opobalsamon hervorbringt.⁸⁷ In dieser Region setzte er Andromachos als Statthalter ein, den die Samaritaner, die ewigen Feinde der Juden,

post atrociter necaverunt. Sed haec quidem post Tyrum Gazamque expugnatas gesta sunt, nos per occasionem praecepimus.

12 (1) Ceterum, angustiis ad mare Pamphylium superatis,
 5 Alexander Pergis profectus in itinere obvios habuit Aspendiorum
 legatos ex principibus civitatis, ii petentes, ne praesidium recipere
 cogerentur, quinquaginta talenta in stipendium militum et
 quantum equorum tributi nomine regi Persarum alere
 consueverant, promiserunt. (2) Inde rex ad Sidetas, qui Melanem
 10 amnem adcolunt, progressus est. Cumaeorum ex Aeolide genus,
 sed sermone barbaro, nam Graecus exoleverat, non diuturnitate
 temporis, ut accidit, verum maiores suos, ut in eas regiones
 venerunt, repente oblitos patriae linguae novam et antea
 inauditam sonuisse memorabant. (3) Side recepta, quae
 15 Pamphyliae metropolis erat, Syllium ibatur, tutum natura situs
 oppidum et tam peregrino milite quam barbarorum adcolentium
 firma manu egregie munitum. Ea res, et quia Aspendios rebellare
 nuntiabatur, avertit iter Aspendumque ductus est exercitus. (4) Illi
 subita Macedonum inruptione territi desertis quae in plano erant
 20 aedificiis in arcem concessere. Alexander vacua urbe potitus sub
 ipsa arce castra communit et, cum peritissimos architectos
 haberet, adparatu oppugnationis obsessos ad pacem prioribus
 condicionibus repetendam compulit. (5) Nihil ad maiora
 properanti optatius accidere potuisset, quam loci haud
 25 contemnendi longa obsidione non detineretur. Ne tamen
 impunita defectorum temeritas esset, potissimos civium obsides
 tradi pecuniaeque imperatae nec exsolutae summam duplicari

1 post] Ios. ant. Iud. 11,8[3 (317)]

5 in] Arr. anab. 1,26,1

9 Melanem] Paus. 8[,28,3]

12 maiores] Arr. anab. 1,26,4

14 quae] Suda s.v. Σίδη (σ 374)

17 Aspendios] Arr. anab. 1,26,5

21 architectos] Vitr. 10,13

23 condicionibus] Arr. anab. 1,27,3

wenig später grausam ermordeten. Dies alles aber geschah nach der Einnahme von Tyros und Gaza, ich habe aus gegebenem Anlass vorgegriffen.

12 (1) Nun, da der Engpass beim pamphyliischen Meer überwunden war und Alexander nach Perge zog, kamen ihm Gesandte aus Aspendos entgegen, von den angesehensten Leuten der Stadt. Sie baten, nicht unter die Besatzung gezwungen zu werden, sicherten ihm 50 Talente zum Unterhalt der Soldaten und so viele Pferde zu, wie sie als Tributzahlung an den Perserkönig zu entrichten gewohnt waren. (2) Von da zog der König weiter zu den Sideten, die am Fluss Melas wohnen. Sie stammen zwar aus dem aiolischen Kyme, sprechen aber eine fremde Sprache. Das Griechische ist nämlich verschwunden; nicht aber wie sonst wegen der langen Zeit, sondern weil, so berichteten sie, ihre Vorfahren nach Ankunft in dieser Gegend von jetzt auf gleich ihre Muttersprache verlernt und eine neue und bisher unbekannte Sprache gesprochen hätten. (3) Side,⁸⁸ die Hauptstadt Pamphylens, wurde übernommen und man kam nach Syllion, einer durch ihre natürliche Lage geschützten Stadt, die ebenso durch ausländischen Soldaten wie durch eine standhafte Schar örtlicher Barbaren bestens gesichert war.⁸⁹ Diese Tatsache und die Nachricht von den sich auflehrenden Einwohnern von Aspendos änderte die Marschroute und das Heer wurde nach Aspendos geführt. (4) Erschreckt durch den unerwarteten Einfall der Makedonen verließen sie alle Häuser, die in der Ebene standen, und flohen auf den Berg. Alexander brachte die verlassene Stadt in seine Gewalt, errichtete das Lager direkt am Fuße des Berges, und weil er sehr fähige Baumeister hatte, brachte er die von Belagerungsgerät Umzingelten dazu, einen Friedensschluss unter den alten Bedingungen zu verlangen. (5) Weil er nach Höherem strebte, hätte ihm nichts gelegener kommen können, als nicht durch die langwierige Belagerung dieses beachtlichen Ortes aufgehalten zu werden. Um die Leichtfertigkeit der Abtrünnigen dennoch nicht ungestraft zu lassen, befahl er ihnen, die mächtigsten Bürger als Geiseln zu übergeben und die Höhe der festgesetzten, aber nicht geleisteten Tributzahlung zu ver doppeln. Zusätzlich mussten sie sich dem von Alexander eingesetzten

praecepit. Adiectum est, ut satrapae, quem Alexander praefecisset, oboedirent, annua Macedonibus tributa solverent et de agro, unde vicinos vi eiecisse arguebantur, iudicio contenderent.

- (6) His ita gestis remensus iter, quod ad Pergensium oppidum ferebat, inde perrexit in Phrygiam. Sed per ista loca ducenti superandae erant angustiae, quas iuxta Telmissum, urbem Pisidarum, duo montes ex adverso concurrentes efficiunt, ita strictis faucibus, ut portarum similitudinem referant, easque barbari armata manu utrimque insederant.
- (7) Alexander in ipso aditu castra poni iubet ratus, quod evenit, Telmissenses castris locatis periculum differri credentes non diu haesuros in angustiis, sed modico in illis relicto praesidio ceteros in urbem recessuros esse. (8) Igitur occasione haud segniter usus protinus sagittarios et funditores, quodque ex gravi armatura maxime expeditum erat, inducit et praesidio barbarorum deturbato ante ipsam urbem castra conlocat.
- (9) Ibi legatos Selgensium audit, qui ob vetustas cum vicinis Telmissensibus similitates, quamquam eiusdem nationis essent, amicitiam ac auxilia offerebant regi. Quibus perbenigne exceptis, ne in obsidione unius urbis tempus tereret, Sagalassum castra movit, validam urbem et iuventutis robore firmatam. Cum enim omnes Pisidae bellicosi sint, Sagalassenses prae ceteris pugnaces habentur. (10) Ii, cum etiam a Telmisso foederatae sociaeque copiae venissent, viris magis quam moenibus confisi in vicino colle instruxerant aciem et praemissos ab Alexandro velites opportunitate loci adiuti reppulerant. Sed Agriani resistebant, quis propinqua iam Macedonum phalanx et ante prima signa rex conspectus audaciam addiderat. (11) Maximus militi labor fuit per ardua coniti. Postquam aequioribus paulo locis consistere datum est,

5 Sed] Strab. geogr. 14[,3,9 (666C)]

8 ita] Arr. anab. 1,27,6

18 eiusdem] Strab. geogr. 14 [recte 12,7,2 (570C)?]

21 Sagalassum] Arr. anab. 1,28,2

Statthalter fügen, den Makedonen jährliche Abgaben zahlen und sich bezüglich des Gebietes, von wo sie ihre Nachbarn mutmaßlich mit Gewalt vertrieben hatten, einem Gerichtsverfahren unterziehen.

(6) Nach diesen Verrichtungen nahm er den Weg, der zurück nach Perge führt, und ging von dort nach Phrygien. Auf dem Marsch durch diese Gegend musste er aber einen Engpass überqueren, der bei Telmissos,⁹⁰ einer pisidischen Stadt, durch zwei Berge zustande kommt, die von zwei Seiten aufeinander zulaufen. Der Durchgang ist so eng, dass er einem Tor ähnelt; ihn hatten die Barbaren auf beiden Seiten mit einer bewaffneten Einheit besetzt. (7) Alexander schlug das Lager genau im Zugang auf, weil er vermutete, die Telmissier würden nach Errichtung des Lagers von einem Nachlassen der Bedrohung ausgehen und nicht mehr länger im Engpass verweilen, sondern einen kleinen Wachposten zurücklassen und in die Stadt zurückkehren. So geschah es auch. (8) Deshalb nutzte er die Gelegenheit entschlossen, führte unverzüglich die Bogenschützen, Schleuderer und was an schwerer Bewaffnung am schnellsten einsatzbereit war hinein, verjagte den Wachposten der Barbaren und setzte das Lager direkt vor die Stadt. (9) Dort hörte er Gesandte der Selger an, die wegen alter Streitigkeiten mit den benachbarten Telmissiern – obwohl sie zum selben Volksstamm gehörten – dem König ein Freundschaftsbündnis und Hilfstruppen anboten. Er empfing sie überaus gnädig und zog, um keine Zeit bei der Belagerung einer einzigen Stadt zu vergeuden, weiter nach Sagalassos, einer befestigten und durch die Wehrhaftigkeit junger Männer gestärkten Stadt. Obwohl nämlich alle Pisidier kämpferisch sind, gelten die Einwohner von Sagalassos als besonders kriegslustig. (10) Weil auch aus Telmissos verbündete und befreundete Truppen gekommen waren, vertrauten sie mehr auf ihre Streitkräfte als ihre Mauern; sie hatten auf der benachbarten Anhöhe die Schlachtreihe aufgestellt und schlugen die von Alexander vorausgeschickten Leichtbewaffneten durch die günstige Lage des Ortes zurück. Die Agrianiern aber, denen die bereits nahe makedonische Phalanx und der Anblick des Königs an vorderster Front Mut eingeflößt hatte, hielten Stand. (11) Am anstrengendsten war es für den Soldaten, die Anhöhe zu erklimmen. Sobald man sich auf etwas ebenerem Gelände aufstellen konnte, zerschlugen sie den Haufen der kaum bewaffneten Bergbewohner ohne Mühe. Von den makedonischen

semermum montanorum vulgus haud aegre disiecere. Ex Macedonum ducibus Cleander desideratus est cum viginti ferme militibus, barbarorum ad quingentos cecidere, ceteros expedita fuga et locorum notitia protexit. (12) Fugientibus
 5 tamen institit rex contentione, quanta poterat tam grave agmen, eodemque impetu urbs eorum capta est. Per cetera deinde Pisidiae munita loca circumtulit bellum; quorum nonnulla pugnando cepit, alia condicionibus in fidem venerunt. (13) Telmissum expugnatam ob pertinaciam civium solo
 10 aequavit, populo libertatem ademit; et paulo post cum aliis quibusdam Pisidiae civitatibus Celaenarum praefecturae contribuit. (14) Pacatis hunc in modum asperrimis nationibus in Phrygiam processit, qua Ascanius lacus est, cuius aqua sua sponte concrescens necessitate salis e longinquo petendi solvit
 15 adcolas.

(15) Dum ea geruntur, Memnon suarum partium reliquiis undique conlectis, ut inhaerentem Asiae Alexandrum extorqueret, ad bellum Graeciae Macedoniaeque inferendum cogitationes convertit. (16) Quippe Darius in hoc uno spem
 20 reponens, qui victoris impetum sua virtute suaque prudentia diutissime ad Halicarnassum moratus esset, summae rerum praefecerat eum, magnamque pecuniae vim transmiserat. (17) Itaque mercenariorum manu quanta poterat conducta cum trecentarum navium classe libero mari vagabatur et quae tantis
 25 conatibus adversa vel aequa futura essent, sollerti aestimatione pensabat. (18) Interea locis, quae minus anxie custodiebantur,

7 Pisidiae] Strab. geogr. 14 [*recte* 12,7,2 (570C)?]

8 alia] Arr. anab. 1,28,8

9 solo] Strab. geogr. 14[,3,9 (666C)]

11 Celaenarum] Plin. nat. 5,107

13 qua] Arr. anab. 1,29,1

16 Memnon] Arr. anab. 2,1,1

21 Halicarnassum] Freins. Curt. 2,9

21 summae] Diod. 17,29,1

Generälen fielen Kleandros und etwa 20 Soldaten, von den Barbaren kamen an die 500 Mann ums Leben. Die übrigen rettete eine schnelle Flucht und ihre Ortskenntnis. (12) Dennoch setzte der König den Flüchtenden so schnell nach wie es sein schwerfälliges Heer zuließ, und nahm im selben Ansturm auch ihre Stadt ein. Dann überzog er die übrigen befestigten Orte Pisidiens mit Krieg. Einige von ihnen nahm er durch Kampf ein, andere unterwarfen sich zu bestimmten Bedingungen. (13) Er eroberte die Stadt Telmissos, machte sie aufgrund der Sturheit ihrer Bürger dem Erdboden gleich und nahm dem Volk die Freiheit; und wenig später teilte er sie zusammen mit einigen anderen pisidischen Städten der Verwaltung von Kelainai zu. (14) Nachdem er auf diese Weise ziemlich wilde Völker unterworfen hatte, zog er nach Phrygien weiter, wo der askanische See⁹¹ liegt, dessen Wasser sich von selbst verhärtet und die Anwohner von der Notwendigkeit befreit, ihr Salz aus der Ferne herbeizuschaffen.

(15) In der Zwischenzeit hatte Memnon den Rest seiner Abteilungen von überallher zusammengezogen und fasste den Plan, Griechenland und Makedonien anzugreifen, um Alexander aus Asien loszureißen. (16) Auf ihn allein hatte Dareios nämlich seine Hoffnung gesetzt, weil er den Ansturm des Siegers durch Tapferkeit und Klugheit bei Halikarnassos ziemlich lange aufgehalten hatte, und ihn deshalb mit dem Oberkommando und großen Geldreserven ausgestattet. (17) Daher warb Memnon so viele Söldner wie möglich an, kreuzte mit einer Flotte von 300 Schiffen ungehindert auf See und erwog sehr sorgfältig, was einem Vorhaben dieser Größe zu- oder abträglich sein würde. (18) Unterdessen hatte er sich der weniger intensiv bewachten Gegenden bemächtigt (zu denen auch Lampsakos gehörte), und griff die Inseln an, denen die Makedonen aus Mangel an Schiffen nicht zu Hilfe kommen konnten, ob-

occupatis (inter quae et Lampsacus fuerat) insulas adgressus est, quibus Macedones, quamquam utrimque continenti potirentur, ob inopiam navium auxilium ferre non poterant. (19) Iuvit consilium ducis animorum mira ubique dissensio, cum aliis ad
 5 Alexandrum libertatis auctorem res trahentibus non deessent, qui Persicis opibus aucti propriam sub veteribus dominis potentiam quam liberata re publica eandem omnium aequalitatem mallent. (20) Igitur Athenagoras et Apollonides ex Chiorum optimatibus re cum Phisino Megareoque et aliis suae
 10 factionis hominibus communicata Memnonem arcessunt. Ita Chius proditione capitur, et praesidio ibi conlocato urbanarum rerum administratio Apollonidi sociisque traditur. (21) Inde Lesbum petens Antissam, Pyrrham et Eresum nullo negotio capit. Methymnae Aristonicum tyrannum imponit totamque
 15 insulam excepta Mytilene nobilissima urbe in potestatem redigit. (22) Ea multis diebus obsidionem constanter pertulit, nec ab ipso Memnone capta est. Ille enim, cum iam magnis operibus urbem circumvallasset et occluso portu naviumque stationibus per opportuna loca dispositis, ne qua subsidio venientibus aditus
 20 pateret, providisset, pestilenti morbo conreptus praeclaram Persarum spem, inreparabili cum ipsorum damno, deseruit. (23) Sed cum se iam morti vicinum intellegeret, Pharnabazo, sororis suae filio, quem Artabazo pepererat, imperium suum tradidit, donec Darius re comperta aliter statueret. (24) Hic
 25 cum Autophradate classis praefecto munia partitus eo tandem obsessos adegit, ut securo praesidii discessu pacto columnas,

1 quae] Ps.-Aristot. oec. 2[,2,29a 1351b1]

5 auctorem] Freins. Curt. 2,6,26

8 Athenagoras] Curt. 4,5,15; Arr. anab. 3,2,5

10 Ita] Arr. anab. 2,1,1

13 Lesbum] Diod. 17,29,2

14 Methymnae] Curt. 4,5,19

16 nec] Arr. anab. 2,1,2; „contra Diod. 17,29,2“

23 Artabazo] Freins. Curt. 1,2,24

24 Hic] Arr. anab. 2,1,4

wohl sie das Festland auf beiden Seiten kontrollierten. (19) Die merkwürdige Uneinigkeit überall war dem Plan des Generals zuträglich. Während die einen nämlich zu Alexander als ihrem Befreier überliefen, gab es andere, die durch persische Schätze reich geworden waren und lieber unter den alten Herren selbst die Macht haben wollten als in einem befreiten Staat die Gleichheit aller. (20) Deshalb sprachen sich Athenagoras und Apollonides, zwei Aristokraten von Chios, mit Phisinos, Megareos und anderen aus seiner Anhängerschaft ab und holten Memnon dazu. So wurde Chios durch Verrat eingenommen und die städtische Verwaltung nach Abstellen eines Besatzungstrupps Apollonides und seinen Verbündeten übertragen. (21) Dann ging er nach Lesbos und nahm Antissa, Pyrrha und Eresos ohne Schwierigkeiten ein. Methymna unterstellte er dem Tyrannen Aristonikos und brachte die gesamte Insel, mit Ausnahme der hochberühmten Stadt Mytilene, in seine Gewalt. (22) Sie ertrug eine mehrtägige Belagerung standhaft und wurde nicht von Memnon selbst erobert. Jener hatte die Stadt nämlich bereits mit mächtigen Wallanlagen umgeben, durch Schließung des Hafens und die Postierung von Schiffen an strategischen Stellen dafür gesorgt, dass es keinen Durchlass für Unterstützung gab, wurde jedoch von einer tödlichen Krankheit dahingerafft, zerstörte so die hochfliegenden Hoffnungen der Perser und sorgte für einen unersetzlichen Verlust. (23) Weil er aber erkannte, dass er dem Tode nahe war, übertrug er seine Herrschaft an Pharnabazos, den Sohn seiner Schwester, den sie dem Artabazos geboren hatte, bis Dareios informiert wäre und etwas anderes anordnen würde. (24) Dieser teilte sich das Kommando mit Autophradates, dem Flottenadmiral, und brachte die Belagerten endlich dazu, den sicheren Abzug der Besatzung zu vereinbaren und die Säulen niederzureißen, auf denen

quis foederis cum Alexandro leges insculptae erant, subverterent; Darioque fidem polliciti dimidiam exulum suorum partem reciperent. (25) At Persae non integra fide pactis stetero, sed introductis in urbem militibus Lycomedem
5 Rhodium praesesse iusserunt. Diogeni, qui ob studia in Persas exulaverat, patriae tyrannis tradita est. Pecunia deinceps privatim ab opulentissimo quoque per vim ablata, neque eo minus imperatum tributum, quod commune Mytilenaeorum penderet.

die Bestimmungen des Bündnisses mit Alexander eingemeißelt waren; sie sollten Dareios ihre Treue zusagen und dafür die Hälfte ihrer Vertriebenen wieder zurückholen.⁹² (25) Die Perser aber hielten sich nicht an die Abmachung, sondern besetzten die Stadt mit Soldaten und unterstellten sie dem Rhodier Lykomedes. Diogenes, der in der Verbannung lebte, weil er sich um die Perser bemüht hatte, erhielt die Tyrannis in seinem Heimatland. Dann erpresste man von den reichsten Bürgern persönlich Geld und setzte nichtsdestoweniger eine Tributzahlung fest, welche die Gemeinschaft der Mytilener zu entrichten hatte.

LIBER QUINTUS

13 (25) Miratusque confossa potius quam abacta esse, semivivi
 ho ⟨minis...⟩ * gemitum percipit. Itaque more ingenii humani
 5 cupidus visendi, quid rei vehiculo isto conderetur, dimotis
 pellibus, quibus obtectum erat, Darium multis vulneribus
 confossum reperit. Regius enim cultus et aureae catenae, quis a
 parricidis vinctus fuerat, dubitationem eximebant. (26) Non
 erat expers Graeci sermonis Darius, gratiasque agebat diis, qui
 10 post tanta mala tamque gravia hoc tamen indulgissent solatii,
 ne omnino in solitudine extremum spiritum effunderet.
 (27) „Itaque te,“ inquit, „quisquis es mortalium, per commu-
 nem hominum sortem, a qua nec maximos regum exemptos
 esse praesenti spectaculo moneris, rogo quaesoque, ut haec ad
 15 Alexandrum mandata mea perferas. (28) Nihil eorum, quae
 longe tristissima perpessus sum, ne hunc quidem
 incomparabilis calamitatis exitum ita gravem mihi adcidisse ut
 hoc unum, quod post tanta in me meosque merita adversus
 clementissimum victorem inimico vivendum fuit et nunc
 20 ingrato moriendum est. (29) Sed si qua postremis miserorum
 votis apud deos vis est et cum ipso spiritu profusas preces
 mitius aliquod numen exaudit, ille quidem sospes et incolumis
 longeque supra contagium meae sortis et invidiam fortunae
 positus in solio Cyri gloriosam aetatem exigat, suaeque virtutis
 25 memor eum matri liberisque meis locum apud se esse patiatur,
 quem illi fide et obsequio meruerint. (30) At parricidas
 promptum exitium consequatur, quod Alexander inrogabit, si
 non misericordia infelicis hostis, saltem odio facinorum, et ne
 impunita in aliorum etiam regum suumque ipsius exitium

6 Darium] Iust. 11,15,5

9 Graeci] Curt. 5,11,4

9 qui] Iust. 11,15,6

4 semivivi ho] „*Finis huius libri et initium sequentis exciderunt*“ (LUCARINI 2009).

FÜNFTES BUCH

13 (25) Und während er sich noch wunderte, warum man sie niedergestochen und nicht weggetrieben hatte, vernahm er das Stöhnen eines im Sterben liegenden Menschen. Aus typisch menschlicher Neugier wollte er nachsehen, was sich in diesem Wagen verbarg. Er nahm die Felle weg, mit denen er bedeckt war, und fand Dareios, von zahlreichen Stichen durchbohrt. Die königliche Kleidung und die goldenen Ketten, mit denen er von den Mördern gefesselt worden war, nahmen hier jeden Zweifel. (26) Dareios konnte etwas Griechisch; er dankte den Göttern dafür, dass sie ihm nach so vielen und schweren Rückschlägen wenigstens den Trost gewährten, nicht in Einsamkeit sterben zu müssen. (27) „Deshalb bitte ich dich eindringlich,“ sagte er, „wer auch immer du bist von den Sterblichen, dass du mit Rücksicht auf das allen Menschen gemeinsame Schicksal, von dem nicht einmal die größten Königegenommen sind, wie dich der Anblick hier mahnt, Alexander die folgenden Anliegen von mir überbringst. (28) Nichts von dem, was ich bei meinem maßlosen Unglück ertragen musste, nicht einmal mein beispiellos unheilvolles Ende, machen mir so zu schaffen wie die eine Tatsache, dass ich nach all den mir und meiner Familie erwiesenen Wohltaten dem allgütigsten Sieger gegenüber als Feind leben und nun ohne ein Zeichen von Dankbarkeit sterben muss. (29) Wenn aber die letzten Wünsche der Erbarmungswürdigen etwas bei den Göttern auszurichten vermögen und irgendeine gnädige göttliche Macht die mit dem Leben ausgehauchten Bitten erhört, so möge er gesund und wohlbehalten, hocherhaben über die Einflüsse, die zu meinem Schicksal geführt haben, und über die Missgunst des Glücks ein ruhmreiches Leben auf dem Kyrosthron verbringen. Er möge sich an seine Tugend erinnern und meiner Mutter und meinen Kindern den Rang bei sich einräumen, den sie sich durch Treue und Gehorsam verdient haben. (30) Die Mörder aber soll ein schneller Tod ereilen, den Alexander über sie verhängen wird – wenn nicht aus Erbarmen mit dem glücklosen Feind, so doch wenigstens wegen der Abscheulichkeit der Verbrechen, die nicht ungestraft bleiben und zum Tod

erumpant.“ (31) Posthaec cum siti angeretur, adlata per Polystratum aqua recreatus: „Ergo“, ait, „hanc etiam tantis calamitatibus extremam adcedere oportuit, ut benemerito gratiam referre non possim! At referet Alexander, Alexandro
 5 vero dii.“ Dextram deinde protendit eamque Alexandro fidei regiae pignus ferri iubens, adprehensa Polystrati manu animam efflavit. (32) Alexander an spiranti adhuc supervenerit, incertum est. Illud constat, miserabili regis opulentissimi exitu comperto copiosas lacrimas profudisse statimque chlamyde sibi
 10 detracta corpus operuisse et magno cum honore ad suos deferri iussisse, ut regio Persarum more curatum monumentis maiorum inferretur. (33) Ingratitudinem hominum, a quis pro summis beneficiis crudele exitium Darius pertulit, quamquam suoapte ingenio horrendam et execrabilem, insigniore ad
 15 posteritatem infamia damnavit canis cuiusdam mira fides, qui ab omnibus familiaribus derelicto solus adfuit, et quam in vivum prae se tulit benivolentiam, morienti quoque constanter praestitit. (34) Hunc vitae finem sortitus est ille, quem modo contumelia adfici putabant, nisi regem regum et deorum
 20 consanguineum salutarent. Magnoque iterum experimento adprobatum est neminem magis patere fortunae, quam qui pluribus eiusdem blanditiis inretitus iugum illius tota cervice receperit.

1 adlata] Plut. Alex. 43,3; Zon. [4,11 (vol. I, p. 295, Z. 11-17)]

5 Dextram] Iust. 11,15,13

7 spiranti] Arr. anab. 3,21,10; Diod. 17,73,3f.

9 lacrimas] Iust. 11,15,13-15; Plut. Alex. 43,5; Zon. [4,11 (vol. I, p. 295, Z. 17-20)]; Euseb. chron. [p. 49, Z. 14-16?]

12 hominum] Iust. 11,15,8

19 deorum] Freins. Curt. 2,4,26

14 horrendam] horrendum ABC

anderer Könige und auch seinem eigenen führen dürfen.“ (31) Weil ihn daraufhin der Durst quälte, brachte Polystratos etwas Wasser, und nachdem er wieder zu Kräften gekommen war, sagte er: „Nun musste mir bei allem Unglück auch das noch zustoßen, dass ich dir den verdienten Dank nicht abstaten kann. Alexander aber wird ihn dir abstaten, und die Götter Alexander.“ Dann streckte er seine rechte Hand aus, gab ihm den Auftrag, sie Alexander als Zeichen seiner königlichen Treue zu reichen und starb, nachdem er Polystratos' Hand ergriffen hatte. (32) Ob Alexander rechtzeitig dazukam, während er noch lebte, lässt sich nicht klären. Sicher ist, dass er reichlich Tränen vergoss, als er vom elenden Tod des märchenhaft reichen Königs erfuhr, sofort seinen Mantel abnahm, den Leichnam damit bedeckte und ihn unter großen Ehren zu seiner Familie bringen ließ, um ihn nach einem königlich-persischen Brauch in der Grabesstätte seiner Vorfahren beizusetzen. (33) Die Undankbarkeit der Menschen, von denen Dareios als Gegenleistung für größte Wohltaten einen grausamen Tod erhielt, obwohl sie an sich schon schauerlich und verabscheuungswürdig ist, verurteilte die wundersame Treue eines Hundes und brachte sie bei der Nachwelt noch mehr in Verruf:⁹³ Er blieb ganz alleine bei Dareios, obwohl dieser von allen Vertrauten verlassen worden war, und erwies ihm auch im Tode weiterhin dieselbe Treue wie zu Lebzeiten. (34) Ein solches Ende ist nun jenem zuteil geworden, den die Leute bereits dann zu beleidigen glaubten, wenn sie ihn nicht als ‚König der Könige‘ und ‚Abkömmling der Götter‘ begrüßten. Wieder einmal hat sich deutlich gezeigt, dass niemand anfälliger ist für die Wechselfälle des Glücks, als derjenige, der sich von den zahlreichen Verlockungen betören lässt und voll und ganz zu seinem Spielball macht.

LIBER SEXTUS

1 (1) Dum ea per Asiam geruntur, ne in Graecia quidem
 Macedoniaque tranquillae res fuere. Regnabat apud Lacedae-
 5 monios Agis, Archidami filius, qui Tarentinis opem ferens
 ceciderat, eadem die quo Philippus Athenienses ad Chaeroneam
 vicit. (2) Is Alexandri per virtutem aemulus cives suos stimulabat,
 ne Graeciam servitute Macedonum diutius premi paterentur. Nisi
 in tempore providerent, idem iugum ad ipsos transiturum esse.
 10 Adnitendum igitur, dum aliquae adhuc Persis ad resistendum vires
 essent. Illis oppressis adversus immanem potentiam frustra avitae
 libertatis memores futuros. (3) Sic instinctis animis occasionem
 belli ex commodo coeptandi circumspiciebant. Igitur felicitate
 Memnonis invitati, consilia cum ipso miscere adgressi sunt, et
 15 postquam ille rerum laetarum initia intempestiva morte destituit,
 nihilo remissius agebant. (4) Sed ad Pharnabazum et
 Autophradaten profectus Agis triginta argenti talenta decemque
 triremes impetravit, quas Agesilao fratri misit, ut in Cretam
 navigaret, cuius insulae cultores inter Lacedaemonios et
 20 Macedonas diversis studiis distrahebantur. (5) Legati quoque ad
 Darium missi sunt, qui in usum belli ampliorem vim pecuniae
 pluresque naves peterent. Atque haec eorum coepta clades ad
 Issum (nam ea intervenerat) adeo non interpellavit, ut etiam
 adiuerit. (6) Quippe fugientem insecutus Alexander in
 25 longinqua loca magis magisque rapiebatur, et ex ipso proelio
 mercenariorum ingens multitudo in Graeciam fuga penetraverat.
 Quorum octo milia Persica pecunia conduxit Agis, eorumque

5 qui] Diod. 16,88,3f.

7 Is] Iust. 12,1,5

10 Adnitendum] Diod. 17,62,1

14 Memnonis] Diod. 17,29

17 Agis] Arr. anab. 2,13,4; 2,14,6

20 diversis] Curt. 4,1,39

20 Legati] Arr. anab. 2,15,2; 3,20,1

27 octo] Curt. 4,1,39; Diod. 17,48,1f.

SECHSTES BUCH

1 (1) Während sich dies in Asien ereignete, war auch die Lage in Griechenland und Makedonien keineswegs ruhig. Bei den Lakedaimoniern regierte Agis,⁹⁴ der Sohn von Archidamos, welcher während eines Hilfseinsatzes für die Tarentiner getötet worden war, und zwar am gleichen Tag, an dem Philipp die Athener bei Chaironeia besiegte. (2) Er eiferte Alexander in der Tugend nach und stachelte seine Mitbürger dazu an, die Unterdrückung Griechenlands durch makedonische Knechtschaft nicht länger zu dulden. Wenn sie nicht rechtzeitig vorsorgen würden, werde dasselbe Sklavenjoch auch auf sie übergehen. Deshalb müsse man aufbegehren, solange die Perser noch über ein paar Streitkräfte für den Widerstand verfügten. Wären diese erst geschlagen, so werde man angesichts einer grausamen Herrschaft vergebens an die alte Freiheit denken. (3) Auf diese Weise scharfgemacht, hielten sie nach einer günstigen Gelegenheit Ausschau, um einen Krieg zu ihrem Vorteil anzufangen. Also begannen sie, angelockt durch Memnons Erfolg, sich mit ihm zusammenzutun, und auch nachdem sein vorzeitiger Tod die erfreulichen Anfänge unterbrochen hatte, trieben sie die Sache nicht weniger zielstrebig voran. (4) Agis aber hatte sich aufgemacht zu Pharnabazos und Autophradates, beschaffte sich 30 Talente Silber und zehn Triremen. Diese schickte er seinem Bruder Agesilaos, um damit auf die Insel Kreta zu segeln, deren Bewohner wegen gegenläufiger Bemühungen zwischen Lakedaimoniern und Makedonen schwankten. (5) Es wurden auch Gesandte zu Dareios geschickt, die zu Kriegszwecken größere Geldmittel und mehr Schiffe verlangen sollten. Diese Vorhaben wurden durch die Niederlage bei Issos (die hatte sich nämlich währenddessen ereignet) nicht nur nicht behindert, sondern sogar noch befördert. (6) Bei der Verfolgung des Fliehenden drang Alexander nämlich rasch in immer entlegenere Gegenden vor, und genau aus dieser Schlacht war eine große Zahl von Söldnern nach Griechenland geflohen. Von diesen warb Agis 8 000 Mann mit persischem Geld an und eroberte mit ihrer Hilfe die

opera plerasque Cretensium urbes recepit. (7) Cum deinceps Menon in Thraciam ab Alexandro missus barbaros ad defectionem impulisset adque eam comprimendam Antipater exercitum ex Macedonia in Thraciam duxisset, opportunitate
 5 temporis strenue usi Lacedaemonii totam Peloponnesum paucis urbibus exceptis in partes traxerunt, confectoque exercitu viginti milium peditum cum equitibus bis mille Agidi summam imperii detulerunt. (8) Antipater ea re comperta bellum in Thracia quibus potest condicionibus componit, raptimque in Graeciam
 10 regressus ab amicis sociisque civitatibus auxilia cogit. Quibus convenientibus ad quadraginta pugnatorum milia recensuit. (9) Advenerat et ex Peloponneso valida manus; sed quia dubiam ipsorum fidem resciverat, dissimulata suspicione gratias egit, quod ad defendendam adversus Lacedaemonios Alexandri dignitatem
 15 adfuissent; scripturum se id regi gratiam in tempore relaturum. In praesens nihil opus esse maioribus copiis. Itaque domos redirent foederis necessitate expleta. (10) Nuntios deinde ad Alexandrum mittit de motu Graeciae certiores facturos. Atque illi regem apud Bactra demum consecuti sunt, cum interim Antipatri victoria et
 20 nece Agidis in Arcadia transactum esset. (11) Sane iam pridem tumultu Lacedaemoniorum cognito, quantum tot terrarum spatiis discretus potuit providerat. Amphoterum cum Cypriis et Phoeniciis navibus in Peloponnesum navigare, Meneten tria milia talentum ad mare deferre iusserat, ut ex propinquo pecuniam
 25 Antipatro subministraret, quanta illum indigere cognovisset. (12) Probe enim perspexerat, quanti ad omnia momenti motus istius inclinatio futura esset, quamquam deinceps adepto victoriae

2 barbaros] Diod. 17,62,4

7 Agidi] Iust. 12,1,8

8 bellum] Diod. 17,63,1

12 sed] Frontin. strat. 2,11,4

19 cum] Curt. 7,4,32

22 Amphoterum] Arr. anab. 3,6,3

24 ut] Arr. anab. 3,16,9f.

meisten Städte der Kreter zurück. (7) Als Menon dann von Alexander nach Thrakien geschickt worden war und die Barbaren zum Aufstand angespornt hatte, und Antipater, um diesen einzudämmen, sein Heer aus Makedonien nach Thrakien geführt hatte, nutzten die Spartaner eilig die günstige Gelegenheit: Sie zogen die ganze Peloponnes, mit Ausnahme weniger Städte, auf ihre Seite, stellten ein Heer von 20 000 Fußsoldaten und 2 000 Reitern auf und übertrugen Agis den Oberbefehl. (8) Sobald Antipater davon erfahren hatte, beendete er den Krieg in Thrakien zu bestmöglichen Bedingungen, ging schleunigst nach Griechenland zurück und zog Hilfstruppen von den befreundeten und verbündeten Städten zusammen. Bei ihrem Eintreffen zählte er an die 40 000 Kämpfer. (9) Auch von der Peloponnes war eine starke Abteilung gekommen; aber weil er in Erfahrung gebracht hatte, dass sie nicht ganz zuverlässig waren, dankte er ihnen, ohne sich den Verdacht anmerken zu lassen, dafür, dass sie gekommen waren, um die Ehre Alexanders gegen die Spartaner zu verteidigen. Er werde es dem König schreiben, der sich zur rechten Zeit erkenntlich zeigen werde. Gegenwärtig benötige man keine weiteren Truppen – sie sollten deshalb wieder nach Hause zurückkehren, da die Bündnisverpflichtung erfüllt sei. (10) Daraufhin schickte er Boten zu Alexander, um ihn über den Aufstand in Griechenland zu informieren. Diese erreichten den König jedoch erst bei Baktra, als sich der Sieg Antipaters und der Tod Agis' in Arkadien bereits ereignet hatten. (11) Allerdings hatte er schon längst vom Aufruhr der Lakedaimonier erfahren und, so gut es über so viele Länder hinweg aus der Ferne möglich war, Vorkehrungen getroffen. Amphoterios war beauftragt worden, mit kyprischen und phoinikischen Schiffen auf die Peloponnes zu fahren, und Menetes, 3 000 Talente an die Küste zu liefern, um Antipater aus der Nähe mit so viel Geld zu versorgen, wie er benötigte. (12) Er hatte nämlich genau durchschaut, welche Auswirkungen dieser Aufstand für alles Weitere haben werde, obwohl er dann, als er die Nachricht vom

nuntio suis operibus id discrimen comparans murium eam pugnam fuisse cavillatus est. (13) Ceterum principia eius belli haud improspera Lacedaemoniis fuere. Iuxta Corrhagum, Macedoniae castellum, cum Antipatri militibus congressi victores
 5 extiterant, et rei bene gestae fama etiam qui suspensis mentibus fortunam spectaverant, in societatem eorum pertracti sunt. (14) Una ex Eleis Achaeisque urbibus Pellene foedus aspernabatur, et in Arcadia Megalopolis, fida Macedonibus ob Philippi memoriam, a quo beneficiis adfecta fuerat. Sed haec arcte
 10 circumsessa haud procul deditione aberat, nisi tandem Antipater subvenisset. (15) Is postquam castra castris contulit seque numero militum alioque adparatu superiorem conspexit, quamprimum de summa rerum proelio contendere statuit, neque Lacedaemonii detrectavere certamen. (16) Ita commissa est
 15 pugna, quae rem Spartanam maiorem in modum adflixit. Cum enim angustiis locorum, in quibus pugnabatur, confisi, ubi hosti nullum multitudinis usum futurum credebant, animose congressi essent, neque Macedones impigre resisterent, multum sanguinis fusum est. (17) Sed postquam Antipater integram subinde
 20 manum laborantibus suis subsidio mittebat, impulsa Lacedaemoniorum acies gradum paulisper retulit. Quod conspicatus Agis cum cohorte regia, quae ex fortissimis constabat, se in medium * pugnae discrimen immisit ...

1 murium] Plut. Ages. 15,6

3 Corrhagum] Aischin. 3[,165]

8 fida] Pol. 2,48[,1f.]

9 arcte] Aischin. 3[,165]

15 quae] Paus. 1[,13,6]

16 angustiis] Curt. 6,1,10

Sieg bekam, einen Vergleich anstellte und spottete, es sei ein Mäusekrieg gewesen.⁹⁵ (13) Nun aber begann dieser Krieg für die Lakedaimonier nicht ungünstig. Bei Korrhagos, einer makedonischen Festung,⁹⁶ trafen sie auf die Soldaten Antipaters, gingen als Sieger hervor und zogen durch die Kunde dieses Sieges auch diejenigen in ein Bündnis, die die Entwicklung der Dinge unentschlossen abgewartet hatten. (14) Als einzige von den Städten in Elis und Achaia verweigerte Pellene die Kooperation, und in Arkadien Megalopolis, die im Gedenken an Philipp, von dem sie Wohltaten erhalten hatte, den Makedonen treu blieb. Aber sie wurde eingeschlossen und war nicht mehr weit von einer Kapitulation entfernt, wenn Antipater nicht zu Hilfe gekommen wäre. (15) Nachdem dieser beide Lager verglichen und festgestellt hatte, dass er an Zahl der Soldaten und auch an sonstigem Gerät überlegen war, beschloss er, so bald wie möglich eine Entscheidung herbeizuführen, und auch die Lakedaimonier verweigerten den Kampf nicht. (16) So kam es zu einer Schlacht, die die spartanische Sache in hohem Maße schwächte. Weil sie sich auf die räumliche Enge des Schlachtfeldes verließen und dort, wo die Truppenstärke dem Feind ihrer Meinung nach keinen Vorteil bringen würde, mutig zusammengekommen waren, die Makedonen aber unermüdlich dagegenhielten, wurde viel Blut vergossen. (17) Aber nachdem Antipater seinen in Bedrängnis geratenen Männern immer wieder neue Einheiten zur Verstärkung geschickt hatte, zog sich die angeschlagene Schlachtreihe der Lakedaimonier allmählich zurück. Agis bemerkte dies und stürzte sich mit der königlichen Kohorte, die aus den tapfersten Männern bestand, mitten ins Kampfgeschehen...

LIBER DECIMUS

1 (1) Amissa propemodum Thracia, ne Graecia quidem <...>*
 tumultibus inconcussa mansit. Nam Alexander punita satra-
 5 parum quorundam insolentia, quam, dum in extremo orbe
 Indorum armis adtinetur, per summa scelera atque flagitia in
 provinciales exercuerant, ceterorum metum intenderat. (2) Qui
 in paribus delictis idem admissorum praemium exspectantes, in
 mercenariorum militum fidem confugiebant illorum manibus,
 10 si ad supplicium poscerentur, salutem suam tutaturi, aut
 pecunia quanta poterat coacta fugam inibant. (3) Ea re cognita
 litterae ad omnes Asiae praetores missae sunt, quibus inspectis
 e vestigio omnes peregrinos milites, qui stipendia sub ipsis
 facerent, dimittere iuebantur. (4) Erat inter eos Harpalus,
 15 quem Alexander, quod ob ipsius amicitiam olim a Philippo
 eiectus solum vertisset, inter fidissimos habebat, et post Mazaei
 mortem satrapia Babyloniae donaverat thesaurorumque
 custodiae praefecerat. (5) Is igitur, cum fiduciam, quam in
 propensissima regis gratia habere poterat, magnitudine
 20 flagitiorum consumpsisset, quinque talentorum milia ex gaza
 regia rapit, conductaque sex milium mercenariorum manu in
 Europam evadit. (6) Iampridem enim luxu et libidinibus in
 praeceps tractus desperataque apud regem venia adversus iram
 ipsius in alienis opibus subsidium circumspicere coeperat, et
 25 Athenienses, quorum non contemnendam potentiam et apud
 ceteros Graecos auctoritatem, tum occultum in Macedonas

5 quam] Curt. 10,1,8; Plut. Alex. 68,3

8 in] Diod. 17,106,2f.

15 Philippo] Plut. Alex. 10,4

16 fidissimos] Plut. Alex. 41,8; Arr. anab. 3,6,5; 3,19,7

20 ex] Diod. 17,108,6

22 Iampridem] Athen. deipn. 13[,67 (594D-E)]

25 Athenienses] Diod. 17,108,7

1 <...>] „*Aliqua hic deerant in ω; in Σ legebatur ,hic desunt II lineae*“
 (LUCARINI 2009).

ZEHNTES BUCH

1 (1) Thrakien wäre fast verloren gegangen, und nicht einmal Griechenland blieb von Unruhen verschont. Alexander hatte nämlich die Übertretungen gewisser Statthalter bestraft, die sie durch immense Gräueltaten und Verbrechen an ihren Untergebenen begangen hatten, während er sich am Rande der Welt mit dem Krieg gegen die Inder aufhielt, und so die Furcht der Übrigen gesteigert. (2) Diese erwarteten nun bei gleichen Delikten die gleiche Bestrafung und flüchteten sich in die Obhut der Söldner, um mit deren Einheiten ihr Leben zu schützen, wenn sie zur Rechenschaft gezogen werden würden, oder aber sie rafften so viel Geld wie möglich zusammen und verließen das Land. (3) Als er dies erfuhr, schickte er Briefe an alle Statthalter in Asien und ordnete an, sofort nach deren Öffnung alle ausländischen Soldaten, die bei ihnen in Söldnerdiensten standen, zu entlassen. (4) Einer von ihnen war Harpalos, dem Alexander ganz besonders vertraute, weil er wegen der Freundschaft zu ihm einst von Philipp verstoßen worden und ausgewandert war; auch hatte er ihm nach dem Tode des Mazaios die Statthalterschaft von Babylon geschenkt und ihn an die Spitze der Schatzwache gestellt. (5) Weil also das Vertrauen, das er in die sehr weitreichende Gunst des König haben konnte, wegen der Dimension seiner Verbrechen verschwunden war, stahl er 5 000 Talente aus dem königlichen Schatz, warb eine Truppe von 6 000 Söldnern an und setzte sich nach Europa ab. (6) Schon längst nämlich war er durch Ausschweifungen und Begierden abgestürzt, hatte die Hoffnung auf Gnade beim König aufgegeben und damit begonnen, sich als Schutz gegen dessen Zorn nach Beistand bei fremden Mächten umzusehen. Auch die Athener hatte er eifrig umworben, deren nicht zu unterschätzende Stärke und Einfluss bei den anderen Griechen er ebenso kannte wie den latenten Hass gegen die

odium norat, sedulo coluerat. (7) Itaque spem suis faciebat Athenienses adventu suo cognito copiisque et pecuniis quas adduceret coram inspectis, protinus arma consiliaque sociaturos esse. Nam apud populum imperitum et mobilem per
 5 homines improbos et avaritia venales omnia se muneribus consecuturum existimabat.

4 (1) Tandem prae dolore vix mentis compotes universi concurrunt ad regiam, armisque ante fores proiectis tunicati adstantes nuda et obnoxia poenis corpora admitti flentes orabant. Non se deprecari, quin suppliciiis sontium expiarentur, quae per
 10 contumaciam deliquissent. Regis iracundiam sibi morte tristiore esse. (2) Cumque dies noctesque ante regiam persistentes miserabili clamore habituque paenitentiam suam adprobarent, biduum tamen adversus humillimas suorum preces iracundia regis
 15 duravit. Tertio die victus constantia supplicum processit, incusataque leniter exercitus immodestia non sine multis utrimque lacrimis in gratiam se cum ipsis redire professus est. (3) Digna tamen res visa est, quae maioribus hostiis expiaretur. Itaque sacrificio magnifice perpetrato Macedonum simul
 20 Persarumque primores invitavit ad epulas. Novem milia eo convivio exceperat proditum est memoriae, eosque omnes invitante rege ex eodem cratere libavisse Graecis barbarisque vatibus tum alia fausta vota praeceuntibus, tum inprimis ut ea
 25 utriusque imperii in idem corpus coalita societas perpetua foret. (4) Maturata deinde est missio et infirmissimus quisque exauctorati. Amicorum quoque seniorum quibusdam commeatum dedit. Ex quis Clitus, cognomento Albus, Gorgiasque et Polydamas et Antigenes fuere. (5) Abeuntibus non
 30 modo praeteriti temporis stipendia cum fide persolvit, verum

5 improbos] Plut. Phok. 21,3; Dem. 25,1f. ; Iust. 13,5,7; Dein. 1[,89]

8 Tandem] Arr. anab. 7,11,4; Plut. Alex. 71,5; Iust. 12,12,6; Diod. 17,109,3

20 Itaque] Arr. anab. 7,11,8f.

27 seniorum] Iust. 12,12,8

Makedonen. (7) Deshalb machte er seinen Leuten Hoffnung, dass die Athener auf die Nachricht von seiner Ankunft und nach Inspektion der mitgebrachten Truppen und des Geldes sofort gemeinsame Sache machen würden. Er glaubte nämlich, bei einem unerfahrenen und leicht zu beeinflussenden Volk mithilfe boshafter und aus Geldgier käuflicher Menschen durch Bestechungszahlungen alles erreichen zu können.

4 (1) Endlich liefen sie,⁹⁷ vor Schmerz kaum bei Sinnen, allesamt zum königlichen Zelt, legten ihre Waffen vor dem Eingang ab, standen nur mit einer Tunika bekleidet da und baten unter Tränen, dass er sie vorlasse, weil sie unbewaffnet seien und die Strafe auf sich nähmen. Sie würden nicht abzuwenden versuchen, dass durch Hinrichtung der Schuldigen gesühnt werde, was sie mit ihrem Ungehorsam verschuldet hätten. Der Zorn des Königs sei für sie unerträglicher als der Tod. (2) Und obwohl sie Tag und Nacht vor dem Zelt ausharrten und mit Klagerufen und einem erbärmlichen Anblick ihre Reue demonstrierten, hielt der Zorn des Königs den allerunterwürfigsten Bitten dennoch zwei Tage stand. Am dritten Tage kam er, umgestimmt von der Beharrlichkeit der Demütigen, heraus, beschwerte sich ein wenig über den Mangel an Disziplin im Heer und versprach, sich wieder mit ihnen auszusöhnen, wobei auf beiden Seiten reichlich Tränen flossen. (3) Dennoch schien es ihm angemessen, die Angelegenheit auch durch ein größeres Sühneopfer wieder gut zu machen. Deshalb veranstaltete er eine prächtige Opferzeremonie und lud hochrangige Makedonen und Perser zum Essen ein. Der Überlieferung zufolge wurden 9 000 Leute bei diesem Gastmahl bewirtet und alle hätten auf Einladung des Königs aus demselben Krug geschöpft, während griechische und fremde Wahrsager ganz allgemein Glück gewünscht hätten und vor allem auch, dass das aus den fusionierten Reichen entstandene Bündnis für immer Bestand haben möge. (4) Danach wurden Entlassungen vorangetrieben und die besonders Kampfunfähigen von ihren Aufgaben entbunden. Auch einige seiner älteren Freunde entließ er aus dem Dienst; unter ihnen waren Kleitos ‚der Weiße‘, Gorgias, Polydamas und Antigenes. (5) Den Ausgedienten händigte er nicht nur den Sold für die zurückliegende Dienstzeit gewissenhaft aus, sondern gab jedem

etiam talentum adiecit in singulos milites viatici nomine. Filios ex Asiaticis uxoribus susceptos (ad decem milia fuisse traditur) apud se relinqui iussit, ne in Macedoniam cum parentibus transgressi et coniugibus liberisque prioribus permixti familias singulorum
 5 contentionibus et discordiis implerent, sibi curae fore pollicitus, ut patrio more instituti militiae artes edocerentur. (6) Ita supra decem veteranorum milia dimissa sunt, additusque est Craterus, qui eos deduceret, ex praecipuis regis amicis, isti si quid humanitus contigisset, Polyperchonti parere iussi sunt. (7) Litteris
 10 etiam ad Antipatrum scriptis honorem emeritis haberi praecepit, ut quoties ludi atque certamina ederentur, in primis ordinibus coronati spectarent, utque fato functorum liberi, etiam impuberes, in paterna stipendia succederent. (8) Craterum Macedoniae continentibusque regionibus cum imperio praeesse placuit,
 15 Antipatrum cum supplemento iuniorum Macedonum ad regem pergere. Verebatur enim, ne per discordiam praefecti cum Olympiade gravis aliqua clades acciperetur. (9) Nam multas ad Alexandrum epistulas mater, multas Antipater miserat, vicissimque alter alterum adroganter et acerbe pleraque facere
 20 criminabantur, quae ad dedecus aut detrimentum regiae maiestatis pertinerent. (10) Postquam enim rumor occisi regis temere vulgatus in Macedoniam penetravisset, mater eius sororque Cleopatra tumultuatae fuerant, et haec quidem paternum regnum, Olympias Epirum invaserat. (11) Forte dum
 25 eiusmodi litterae redduntur, Hephæstion aduetus omnium arcanorum se participem haberi, resignatas ab Alexandro simul

1 talentum] Arr. anab. 7,12,1f.

2 ad] Diod. 17,110,3

5 sibi] Diod. 17,110,3

6 supra] Iust. 12,12,7; Diod. 17,109,1

8 isti] Arr. anab. 7,12,4

11 in] Plut. Alex. 71,8f.

13 Craterum] Arr. anab. 7,12,4

15 cum] Iust. 12,12,9

21 rumor] Plut. Alex. 68,4

26 ab] Plut. regum Alexander 14 (mor. 180D); de Alex. fort. 2,7 (mor. 340A)

einzelnen Soldaten ein Talent als Reisegeld dazu. Die Söhne, die sie mit asiatischen Frauen gezeugt hatten (es sollen an die 10 000 gewesen sein), behielt er bei sich, damit sie nicht mit ihren Vätern nach Makedonien zurückgingen, sich unter die früheren Frauen und Kindern mischten und Streit und Zwietracht in die jeweiligen Familien brächten. Er versprach, sich um eine Erziehung nach althergebrachter Sitte und eine gründliche Ausbildung im Kriegshandwerk zu kümmern. (6) Auf diese Weise wurden über 10 000 Veteranen aus dem Dienst entlassen. Mit ihnen ging Krateros, der zum engsten Freundeskreis des Königs gehörte und sie zurückführen sollte. Für den Fall, dass diesem etwas zustieß, hatten sie Befehl, Polyperchon Folge leisten. (7) Auch schrieb er Briefe an Antipater und ordnete an, den Entlassenen die Ehre zu erweisen, dass sie bei allen Spielen und Wettkämpfen mit Ehrenkränzen in den ersten Reihen zusehen dürften, und dass die Kinder von Verstorbenen, selbst die unmündigen, den Sold ihrer Väter weiterhin ausgezahlt bekämen. (8) Er verfügte, dass Krateros das Oberkommando über Makedonien und die angrenzenden Gebiete erhielt und Antipater sich mit einem Verstärkungstrupp jüngerer Makedonen auf den Weg zum König machte. Er hatte nämlich die Sorge, dass es aufgrund der Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Statthalter und Olympias zu einem ernsthaften Unglück kommen könne. (9) Denn viele Briefe hatte seine Mutter an Alexander geschrieben, viele auch Antipater, und sie beschuldigten sich gegenseitig, in anmaßender und rücksichtsloser Art und Weise etliche Dinge zu tun, die das königliche Ansehen beschädigen oder zerstören würden. (10) Nachdem nämlich das leichtfertig verbreitete Gerücht vom Tode des Königs nach Makedonien gekommen war, hatten seine Mutter und seine Schwester Kleopatra Unruhe verbreitet, und letztere das väterliche Reich, Olympias Epeiros in Besitz genommen. (11) Einmal, als solche Briefe ankamen und Alexander sie aufgemacht hatte, schaute Hephaestion ebenfalls hinein, weil

inspiciebat. Neque vetuit eum rex, sed detractum digito anulum
 ori legentis admovit, nihil eorum, quae perscripta essent, in alios
 efferendum significans. (12) Incusasse autem ambos fertur et
 matris insolentia permotum exclamasse eam pro habitatione
 5 decem mensium, quam in utero sibi prae buisset, gravem
 mercedem exigere. Antipatrum vero suspectum habuisse quasi
 parta ex Spartanis victoria tollentem animos et imperio tot iam in
 annos prorogato supra praefecti modum elatum. (13) Itaque cum
 eius gravitas atque integritas a quibusdam praedicaretur, subiecit
 10 exterius quidem album videri, sed si penitus introspectiatur, totum
 esse purpureum. Pressit tamen suspicionem suam, neque ullum
 manifestius abalienati animi indicium praetulit. Credidere tamen
 plerique Antipatrum evocari se supplicii causa ratum impiis
 machinationibus regiae mortis, quae paulo post secuta est,
 15 auctorem existisse.

(14) Interea rex, ut imminuti exercitus detrimenta sarciret,
 optimum quemque Persarum in Macedonicos ordines adlegit.
 Mille etiam praestantissimos segregavit ad propiorem sui corporis
 custodiam, aliam hastatorum manum, haud pauciores decem
 20 milibus, circa regium tabernaculum excubias agere iussit.
 (15) Haec agenti Peucestes supervenit cum viginti sagittariorum
 funditorumque milibus, quos ex sua provincia coegerat. His per
 exercitum distributis profectus est Susis, Tigrique amne transmissio
 apud Carrhas castrametatus est. Inde quatrinduo per Sittacenen
 25 ductis copiis Sambana processit, ubi per septem dies quietum
 agmen tenuit. (16) Tridui deinde itinere emenso Celonas
 perventum est. Oppidum hoc tenent Boeotia profecti, quos Xerxes
 sedibus suis excitos in Orientem transtulit, servabantque
 argumentum originis peculiari sermone ex Graecis plerumque

3 Incusasse] Arr. anab. 7,12,6f.; Amm. 14,11,22

9 subiecit] Plut. regum Alexander 17 (mor. 180E)

11 neque] Arr. anab. 7,12,7

17 Persarum] Diod. 17,110,1

19 pauciores] Athen. deipn. 12[,55 (539E-F)]

21 Peucestes] Diod. 17,110,2; Arr. anab. 7,23,1

er gewöhnt war, Mitwisser aller vertraulichen Dinge zu sein. Der König hinderte ihn nicht daran, sondern zog seinen Ring vom Finger, legte ihn dem Lesenden auf den Mund und wies so darauf hin, dass nichts von dem, was dort geschrieben stand, nach außen dringen dürfe. (12) Beiden soll er Vorwürfe gemacht und aus Empörung über die Anmaßung seiner Mutter ausgerufen haben, dass sie für die zehnmonatige Behausung, die sie ihm in ihrem Bauch gewährt habe, einen sehr hohen Preis fordere. Antipater aber soll er misstraut haben, weil er nach dem Sieg über die Spartaner selbstgefällig geworden sei und nach Verlängerung seiner Herrschaft über viele Jahre seine Befugnisse als Statthalter übertreten habe. (13) Als dessen Charakterstärke und Unbescholtenheit von einigen gepriesen wurde, entgegnete er deshalb, dass er zwar eine weiße Weste habe, wenn man jedoch hineinschaut, sei er dort ganz und gar pupurrot.⁹⁸ Dennoch unterdrückte er seinen Verdacht und ließ sich seine Entfremdung durch nichts anmerken. Die meisten aber waren trotzdem davon überzeugt, dass Antipater in der Annahme, nur für seine Bestrafung herbeigerufen zu werden, durch gemeine Hinterlist für den Mord am König verantwortlich war, der sich kurz darauf ereignete.

(14) Um die Verluste im dezimierten Heer auszugleichen, suchte sich der König in der Zwischenzeit die jeweils besten Perser für die makedonischen Heeresabteilungen aus. Auch zweigte er 1 000 der Hervorragendsten für seine engere Leibwache ab und ließ eine Abteilung von Speerträgern, nicht weniger als 10 000 Soldaten, vor dem königlichen Zelt Wache halten. (15) Während dieser Maßnahmen traf Peukestas mit 20 000 Bogenschützen und Schleuderern ein, die er in seiner Provinz zusammengezogen hatte. Er verteilte sie auf das Heer, machte sich auf den Weg nach Susa, überquerte den Tigris und schlug das Lager bei Karrhai auf. Dann zog er die Truppen innerhalb von vier Tagen durch Sittakene und erreichte Sambana, wo er für sieben Tage Station machte.⁹⁹ (16) Nach einem Dreitagesmarsch kam er nach Kelonai. In dieser Stadt¹⁰⁰ wohnen Emigranten aus Boiotien, die Xerxes aus ihrer Heimat entfernt und in den Orient verpflanzte hat. Als Hinweis auf ihre Herkunft

vocibus constante. Ceterum ob commerciorum necessitatem finitimorum barbarorum lingua utebantur. (17) Inde Bagistanen ingressus est, regionem opulentam et abundantem arborum amoeno et fecundo foetu ceterisque ad vitae non usum modo, 5 verum etiam delectationem pertinentibus. (18) Gravis inter haec Eumeni cum Hephaestione simultas inciderat. Nam servos Eumenis diversorio, quod pro hero suo anteceperant, Hephaestio proturbavit, ut Euius tibicen eo reciperetur. (19) Neque diu post, cum iam sopita odia viderentur, nova 10 exorta contentione adeo recruderunt, ut etiam in atrox iurgium et acerba utrimque convicia prorumperent. (20) Sed Alexandri interventu imperioque inimicitiae saltem in speciem abolitae sunt, cum ille quidem Hephaestioni etiam minatus esset, qui in flagrantissima regis gratia positus quamquam 15 cupidum reconciliationis Eumenem pertinacius aversabatur.

(21) Perventum deinde est in Mediae campos, ubi maxima equorum armenta pascebantur. Nisaeos adpellant, magnitudine et specie insignes. Supra quinquaginta milia ibi reperta, cum Alexander ea transiret, a comitibus illius adnotatum est. Olim 20 triplo plures fuisse, sed inter bellorum turbas maximam earum partem praedones abegisse. (22) Ad triginta dies ibi substitit rex. Eo Atropates, Mediae satrapa, centum barbaras mulieres adduxit, equitandi peritas peltisque et securibus armatas, unde quidam crediderunt Amazonum ex gente reliquias fuisse. 25 (23) Septimis deinde castris Ecbatana adtigit, Mediae caput. Ibi sollempnia diis sacrificia fecit ludosque edidit et in convivia festosque dies laxavit animum, ut mox in novorum operum curam atque ministeria validior intenderetur.

6 Eumeni] Arr. anab. 7,14,9; Plut. Eum. 2,1-5

15 reconciliationis] Arr. anab. 7,13,1

17 Nisaeos] Hdt. 3,106,2; 7,40,2f.; 9,20; Strab. geogr. 11[,13,7 (525C)];

Diod. 17,110,6; Arr. anab. 7,13,1

21 triginta] Diod. 17,110,6

24 Amazonum] Arr. anab. 7,13,2

25 castris] Diod. 17,110,6; Arr. anab. 7,14,1

bewahrten sie eine eigentümliche Sprache, die im Wesentlichen aus griechischen Wörtern bestand. Wegen der Erfordernisse des Handelsverkehrs sprachen sie ansonsten aber die Sprache der angrenzenden Barbaren. (17) Dann betrat er Bagistana, eine wohlhabende Gegend, überreich an lieblichen, ergiebigen Baumfrüchten und anderen Dingen, die nicht nur der reinen Ernährung dienen, sondern einen das Leben auch genießen lassen. (18) Währenddessen kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen Eumenes und Hephaistion. Hephaistion hatte nämlich die Sklaven des Eumenes aus der Unterkunft verjagt, die sie bereits für ihren Gebieter in Besitz genommen hatten, damit sich der Flötenspieler Euiois dorthin zurückziehen konnte.¹⁰¹ (19) Nur wenig später, als der Hass bereits abgeklungen schien, gab es erneute Reibungen und sie schaukelten sich so sehr auf, dass sie sogar in einen heftigen Streit und üble gegenseitige Beschimpfungen ausbrachen. (20) Aber durch Alexanders Eingreifen und Zurechtweisung wurden die Feindseligkeiten wenigstens dem Anschein nach begraben, obwohl jener den Hephaistion sogar bedroht hatte; der wurde vom König heiß und innig geliebt und wies Eumenes recht hartnäckig ab, obwohl er um Aussöhnung bemüht war.

(21) Man erreichte die Ebene von Medien, wo gigantische Pferdeherden weideten. Sie werden ‚Nisäische Pferde‘ genannt und sind berühmt für ihre Größe und Schönheit. Seine Begleiter notierten, dass man über 50 000 dort angetroffen habe, als Alexander vorbeizog. Vor langer Zeit seien es dreimal so viele gewesen, jedoch hätten Räuber in den Wirren der Kriege den größten Teil von ihnen weggetrieben. (22) An die dreißig Tage machte der König dort Station. Atropates, der Satrap von Medien, führte 100 barbarische Frauen herbei, die Reiterfahrung hatten und mit Schilden und Äxten bewaffnet waren, weshalb einige glaubten, sie seien die restlichen der Amazonen. (23) Nach sieben Tagesmärschen erreichte er Ekbatana, die Hauptstadt Mediens. Dort veranstaltete er feierliche Opfer für die Götter, gab Spiele und entspannte sich bei geselligem Essen und Festlichkeiten, um sich mit neuer Kraft den vor ihm liegenden Aufgaben und Herausforderungen widmen zu können.

(24) Sed ista volventem velut iniecta manu fatum alio traxit vitamque carissimo amicorum eius, neque multo post ipsi quoque regi extorsit. Pueros in stadia certantes spectabat, cum nuntiatur deficere Hephaestionem, qui morbo ex crapula contracto
 5 septimum iam diem decumbebat. (25) Exterritus amici periculo statim consurgit et ad hospitium illius celeriter pergit, neque tamen prius eo pervenit, quam illum mors occupasset. Id regi omnium, quae in vita pertulerat adversorum, luctuosissimum adcidisse certum habetur, eumque magnitudine doloris in
 10 lacrimas et lamenta victum multa animi de gradu deiecti argumenta edidisse. (26) Sed ea quidem varie traduntur. Illud inter omnes constat, ut quam decentissimas exequias ei duceret, non voluisse Ecbatanis sepeliri, sed Babylonem, quo ipse concessurus erat, a Perdicca deferri curasse, ibique funus inaudito
 15 antehac exemplo duodecim talentum milibus locavisse. (27) Per universum certe imperium lugeri eum iussit, et ne memoria eius in exercitu exolesceret, equitibus, quis praefuerat, nullum praefecit ducem, sed Hephaestionis alam adpellari voluit, et quae ille signa instituisset, ea non immutari. (28) Funebria certamina ludosque,
 20 quales numquam editi fuissent, meditatus tria artificum milia coegit, qui non multo post in ipsius exequiis certasse feruntur. Nec amici tam effuso adfectu ad conciliandam eius gratiam segniter usi, certatim repperere, per quae memoria defuncti clarior honoratiorque fieret. (29) Igitur Eumenes, cum se ob simultatem
 25 cum Hephaestione regis indignationem incurrisse sensisset, multis auctor fuit seque et arma sua Hephaestioni consecrandi,

3 Pueros] Arr. anab. 7,14,1; Diod. 17,110,8

5 Exterritus] Arr. anab. 7,14,1

7 Id] Plut. Alex. 72,3; Arr. anab. 7,14,2; Ael. var. 7,8; Epikt. diatr. 2,22,17

13 Babylonem] Diod. 17,110,8

16 universum] Iust. 12,12,12; Plut. Alex. 72,5; Arr. anab. 7,14,9f.

19 certamina] Arr. anab. 7,14,10

21 qui] Plut. Alex. 72,5

22 amici] Diod. 17,115

24 simultatem] Arr. anab. 7,14,9; Plut. Eum. 2,8-10

(24) Doch während er diese durchdachte, zog ihn das Schicksal, als würde es selbst Hand anlegen, anderswohin und nahm seinem allerliebsten Freund und, nicht viel später, auch dem König selbst das Leben. Er sah gerade den Jungen beim Sportwettkampf zu, als ihm gemeldet wurde, dass sich Hephaistions Zustand verschlechtere. Nach einem Besäufnis sei er krank geworden und liege nun schon den siebten Tag im Bett. (25) In heller Aufregung um seinen Freund stand er sofort auf und eilte zu dessen Schlafplatz, kam aber erst an, als der Tod ihn bereits an sich gerissen hatte. Einig ist man sich darin, dass dies von allen Rückschlägen, die er im Leben einstecken musste, der schmerzlichste war, er sich vom Ausmaß der Trauer zu Tränen und Wehklagen hinreißen ließ und viele Anzeichen für einen desolaten Geisteszustand bot. (26) Diesbezüglich aber geht die Überlieferung auseinander. Alle stimmen darin überein, dass er, um eine möglichst angemessene Bestattung durchzuführen, ihn nicht in Ekbatana beisetzen wollte, sondern ihn von Perdikkas nach Babylon bringen ließ, wohin er selbst ziehen wollte, und dort 12 000 Talente für ein beispielloses Leichenbegräbnis ausgegeben haben soll. (27) Er ordnete an, ihn im ganzen Reich zu betrauern. Damit sein Andenken im Heer nicht verblasste, ernannte er für die Reiterabteilung, die er geleitet hatte, keinen neuen Anführer, sondern gab ihr die Bezeichnung ‚Hephaistion-Abteilung‘ und tauschte auch die Feldzeichen nicht aus, die er eingeführt hatte. (28) In der Absicht, noch nie dagewesene Leichenspiele auszurichten, versammelte er 3 000 Künstler, die sich etwas später auch bei seinem eigenen Begräbnis gemessen haben sollen. Die Freunde aber nutzten seine emotionale Stimmung eifrig aus, um seine Gunst zu erheischen: Um die Wette erfanden sie Maßnahmen, durch die das Andenken an den Verstorbenen ruhmreicher und ehrenvoller werden sollte. (29) Weil Eumenes gemerkt hatte, dass er wegen seines Streits mit Hephaistion beim König in Ungnade gefallen war, stiftete er deshalb viele dazu an, sich selbst und ihre Waffen Hephaistion zu weihen, und steuerte reichlich Geld bei, um das Begräbnis noch herr-

pecuniasque ad cohonestandum funus large contulit. (30) Hoc exemplum imitati sunt ceteri, eaque mox processit adsentationum impudentia, ut regi maerore et desiderio defuncti insanienti persuasum tandem fuerit deum esse Hephaestionem.

5 Quo quidem tempore ex copiarum ducibus Agathocles Samius ad extremum periculi venit, quod illius tumulum praeteriens inlacrimasse visus esset. (31) Ac nisi Perdiccas venanti sibi Hephaestionem adparuisse ementitus per deos omnes ipsumque Hephaestionem deierasset ex ipso se cognovisse Agathoclem
10 non ut mortuum et vanae divinitatis titulis frustra ornatum flevisse, verum ob memoriam pristinae sodalitatis lacrimas non tenuisse, vir fortis et de rege bene meritus, pietatis in amicum graves poenas innoxio capite pependisset.

(32) Ceterum, ut paulisper a luctu avocaret animum, in
15 Cossaeorum gentem expeditionem suscepit. Iuga Mediae vicina Cossaei tenent, asperum et acre genus et praedando vitam tolerare solitum. (33) Ab his Persarum reges annuo tributo pacem redimere consueverant, ne in subiecta decurrentes infestam latrociniis regionem facerent. Nam vim tentantes Persas facile
20 reppulerant asperitate locorum defensi, in quae se recipiebant, quoties armis superabantur. (34) Idem muneribus quotannis placabantur, ut regi Ecbatanis, ubi aestiva solebat agere, Babylonem remigranti tutus per ea loca transitus esset. Hos igitur Alexander bipartito agmine adgressus intra quadraginta dies perdomuit.
25 (35) Nam ab ipso rege et Ptolemaeo, qui partem exercitus ducebat, saepe caesi, ut captivos suos reciperent, permisere se victori. Ille

2 imitati] Diod. 17,115,5f.

4 deum] Lukian. cal. 17f.

14 Ceterum] Plut. Alex. 72,4; Polyain. strat. 4,3,31

17 Persarum] Strab. geogr. 11[,13,6 (524C)]

19 Persas] Diod. 17,111,4; Arr. anab. 7,15,2

22 ubi] Curt. 5,8,1

24 intra] Diod. 17,111,5f.

25 Nam] Diod. 17,111,5; Arr. anab. 7,15,3

licher zu gestalten. (30) Die anderen folgten seinem Beispiel, und bald ging die Schamlosigkeit der Heuchler so weit, dass sie dem König, der aus Trauer und Sehnsucht nach dem Toten nicht mehr bei Verstand war, einredeten, Hephaistion sei ein Gott. Zu der Zeit begab sich Agathokles aus Samos, einer der Truppenführer, in größte Gefahr, weil er gesehen wurde, wie er am Grab vorbeiging und weinte. (31) Und wenn Perdikkas nicht vorgetäuscht hätte, ihm sei Hephaistion beim Jagen erschienen, und bei allen Göttern und sogar Hephaistion geschworen hätte, von diesem selbst erfahren zu haben, dass Agathokles ihn nicht als einen toten und umsonst als Gott verehrten Menschen beweint, sondern die Tränen in Erinnerung an die alte Freundschaft nicht mehr habe zurückhalten können – der tapfere und um den König verdiente Mann wäre für die Treue zu seinem Freund unschuldig hingerichtet worden.

(32) Um sich nun aber ein wenig von seiner Trauer abzulenken, unternahm er einen Feldzug gegen das Volk der Kossaier. Die Kossaier bewohnen die an Medien angrenzenden Gebirgszüge und sind ein wildes und starkes Volk, das seinen Lebensunterhalt überlicherweise durch Beutezüge bestreitet. (33) Es hatte sich eingebürgert, dass die Perserkönige durch jährliche Tributzahlungen den Frieden von ihnen erkauften, damit sie nicht aus den Bergen herunterkamen und die Gegend mit ihren Räuberbanden unsicher machten. Sie hatten die Gewaltanwendung der Perser nämlich mühelos abgewehrt, weil die Unzugänglichkeit der Gebiete, in die sie sich zurückzogen, sie jedes Mal schützte, wenn sie im Kampf unterlegen waren. (34) Auch wurden sie jedes Jahr durch Geschenke ruhiggestellt, um dem König auf seinem Rückweg von Ekbatana, wo er immer den Sommer zubrachte, nach Babylon eine sichere Passage durch die Gegend zu ermöglichen. Alexander nun teilte sein Heer auf, griff sie an und bezwang sie innerhalb von 40 Tagen vollständig. (35) Sie wurden nämlich vom König selbst und von Ptolemaios, der einen Teil des Heeres führte, oft geschlagen und ergaben sich dem Sieger, um ihre Gefangenen zurückzubekommen. Er ließ befestigte Städte an strategisch günstigen

validas urbes opportunis locis extrui iussit, ne abducto exercitu fera gens oboedientiam exueret.

(36) Motis inde castris, ut militem expeditione recenti fessum reficeret, lento agmine Babylonem procedebat. Iamque

5 vix triginta ab urbe stadiis aberat, cum Nearchus occurrit, quem per Oceanum et Euphratis ostia Babylonem praemiserat, orabatque, ne fatalem sibi urbem vellet ingredi. Compertum id sibi ex Chaldaeis, qui multis iam praedictionum eventibus artis suae certitudinem abunde probavissent. (37) Rex fama eorum

10 hominum constantique adseveratione motus dimissis in urbem amicorum plerisque alia via praeter Babylonem ducit ac ducentis inde stadiis stativa locat. Sed ab Anaxarcho persuasus contemptis Chaldaeorum monitis, quorum disciplinam inanem aut supervacuum arbitrabatur, urbem intrat.

15 (38) Legationes eo ex universo ferme orbe confluxerant. Quibus per complures dies studiose auditis deinceps ad Hephaestionis exequias adiecit animum. Quae summo omnium studio ita celebratae sunt, ut nullius ad id tempus regis feralia magnitudine sumptuum adparatusque celebritate non vicerint.

(39) Post haec cupido incessit regi per Pallacopam amnem ad Arabum confinia navigandi, quo delatus urbi condendae commoda sede reperta Graecorum aetate aut vulneribus invalidos et si qui sponte remanserant ibi conlocat. Quibus ex
25 sententia perfectis iam futuri securus Chaldaeos inridebat, quod Babylonem non ingressus tantum esset incolumis, verum etiam excessisset. (40) Enimvero revertenti per paludes, quas

1 ne] Diod. 17,111,6

6 quem] Curt. 10,1,16

7 ne] Plut. Alex. 73,1; Arr. anab. 7,16,5; Diod. 17,112,2

12 Sed] Iust. 12,13,5; Diod. 17,112,4; Sen. rhet. suas. 4

15 Legationes] Iust. 12,13,1; Arr. anab. 7,15,4; Diod. 17,113

18 nullius] Diod. 17,114,1

21 per] Arr. anab. 7,21,7

26 quod] App. civ. 2[,153 (644)]

Orten errichten, damit das wilde Volk nach Abzug des Heeres nicht den Gehorsam ablegte.

(36) Von dort zog er weiter, damit sich der vom zurückliegenden Feldzug erschöpfte Soldat erholen konnte, und rückte in gemächlichem Tempo nach Babylon vor. Er war keine 30 Stadien mehr von der Stadt entfernt, als ihm Nearchos, den er über das Meer und die Euphratmündung nach Babylon vorausgeschickt hatte, entgegenkam und ihn beschwor, er möge die für ihn schicksalhafte Stadt nicht betreten. Dies habe er von den Chaldäern erfahren, die die Zuverlässigkeit ihrer Deutungskunst durch zahlreiche eingetroffene Vorhersagen hinreichend unter Beweis gestellt hätten. (37) Der König nahm den Ruf dieser Leute und die eindringliche Beteuerung ernst, ließ einen Großteil seiner Freunde in der Stadt zurück, machte einen Umweg an Babylon vorbei und errichtete in 200 Stadien Entfernung ein Standlager. Anaxarchos¹⁰² aber brachte ihn dazu, unter Missachtung der Warnungen der Chaldäer, deren Lehre er für nutzlosen Aberglauben hielt, die Stadt zu betreten. (38) Fast aus der ganzen Welt waren Gesandte dorthin geströmt. Er schenkte ihnen über mehrere Tage aufmerksam Gehör und konzentrierte sich im Anschluss auf Hephästions Begräbnis. Dieses wurde unter größter Anstrengung aller Beteiligten so gefeiert, dass es bis zu dem Zeitpunkt von keiner Königsbestattung übertroffen wurde, was die Höhe der Kosten oder die Festlichkeit der Ausstattung betrifft.

(39) Danach überkam den König der Wunsch, über den Pallakopasfluss¹⁰³ bis an die Grenze Arabiens zu segeln. Nach seiner Ankunft fand er einen geeigneten Ort zur Gründung einer Stadt und siedelte dort diejenigen Griechen an, die wegen ihres Alters oder ihrer Verletzungen kampfuntauglich waren oder auf eigenen Wunsch dort bleiben wollten. Als er dies wie beabsichtigt geschafft hatte und sich keine Sorgen mehr um die Zukunft machte, verspottete er die Chaldäer, weil er Babylon nicht nur unversehrt betreten, sondern auch wieder verlassen hatte. (40) Auf dem Rückweg durch eine Sumpflandschaft, die der Euphrat bei seiner Mündung in den Pallakopas verursacht, erhielt er ein schreckliches Vorzeichen: Die von oben herunterhängenden Zweige zogen ihm seine

Euphrates in Pallacopam effusus efficit, foedum omen oblatum est. Quippe rami desuper impendentes detractum capiti regio diadema proiecerunt in fluctus. Cum deinde alia super alia prodigiosa et minacia nuntiarentur, procurandis iis Graeco
 5 simul barbaroque ritu continua sacra facta sunt. (41) Neque tamen expiari praeterquam morte regis potuere. Qui cum Nearchum excepisset convivio iamque cubitum iturus esset, Medii Larissaei obnixis precibus dedit, ut ad eum comessatum veniret. Ubi postquam tota nocte perpotasset, male habere
 10 coepit. Ingravescens deinde morbus adeo omnes vires intra sextum diem exhaustit, ut ne vocis quidem potestas esset. (42) Interea milites sollicitudine desiderioque eius anxii, quamquam obtestantibus ducibus, ne valitudinem regis onerarent, expresserunt, ut in conspectum eius admitterentur.

2 Quippe] Diod. 17,116,6; Gregoras hist. 10[,8 (p. 519 Schopen)]; Freins. in Curt. 10,4,14

6 Qui] Plut. Alex. 75,3

10 Ingravescens] Arr. anab. 7,25; Iust. 12,15,1

13 quamquam] Arr. anab. 7,26,1

königliche Krone vom Kopf und warfen sie in die Strömung. Als daraufhin ein unheimliches und bedrohliches Omen nach dem anderen gemeldet wurde, brachte man nach griechischem und persischem Brauch fortwährend Opfer dar, um sie abzuwenden. (41) Letztlich aber konnten sie nur durch den Tod des Königs gesühnt werden. Als er mit Nearchos gespeist hatte und gerade ins Bett gehen wollte, gab er den drängenden Bitten des Medios von Larissa nach, noch auf einen Trunk zu ihm zu kommen. Nachdem er die ganze Nacht durchgezecht hatte, begann ihm schlecht zu werden. Die Beschwerden wurden schlimmer und zehrten innerhalb von sechs Tagen seine ganzen Kräfte auf, sodass er nicht einmal mehr fähig war zu sprechen. (42) Inzwischen waren die Soldaten ängstlich geworden, weil sie sich Sorgen machten und er ihnen fehlte. Gegen die ausdrückliche Bitte der Generäle, den Zustand des Königs nicht zu verschlimmern, konnten sie erzwingen, zu ihm vorgelassen zu werden.

Anmerkungen

- 1 Die moderne Forschung kommt genau wie Freinsheim zu dem Ergebnis, dass Curtius Rufus an etlichen Stellen von Diodor abhängig ist (vgl. Freinsheims Marginalie: „*Quem maxime sequi videtur Curtius*“ und HAMILTON 1977; SCHWARTZ 1901, 1873f.).
- 2 Mütterlicherseits stammte Alexander von den Aiakiden ab, einem Herrschergeschlecht der Molosser im antiken Epeiros, das seinen Ursprung auf Achill zurückführte (vgl. HECKEL s.v. Olympias; DNP s.vv. Epeiros, Molossoi; FUNKE 2000. Zum Patronymikon vgl. Hom. II. 9,191; 11,805; Paus. 1,13,9; Verg. Aen. 1,99).
- 3 Siehe Curt. 4,7,15–32. Gemeint ist der Besuch des Ammonorakels in der Oase Siwa im Jahr 331 v. Chr. (vgl. Arr. anab. 3,3–4; BNJ 124 F 14a/b; Diod. 17,49,2–51,4; DNP s.v. Ammoneion; Plut. Alex. 27,4–11; Strab. geogr. 17,1,43).
- 4 Nektanebos II. (gr. Νεκτανεβός/-βῶς, 360–343 v. Chr.), letzter König der ägyptischen 30. Dynastie, floh in den Süden Ägyptens, als die Perser 343/342 v. Chr. das Land zum wiederholten Male angriffen (DNP s.v. Nektanebos [2]). Dass er stattdessen nach Makedonien geflohen und Alexander gezeugt haben soll, geht auf den Alexanderroman zurück (AR 1,1–15; dazu STONEMAN 2010, 6–26), den Freinsheim hier aber nicht direkt, sondern über Zwischenquellen benutzt.
- 5 Während des Zweiten Punischen Krieges war Scipio Africanus dem Älteren (236–183 v. Chr.) in der Schlacht bei Zama (202 v. Chr.) ein Sieg über Hannibal gelungen (DNP s.v. [I 71] C. Scipio Africanus). Zur späteren Legendenbildung siehe WALBANK 1967.
- 6 Die Wahl von Suet. Aug. 94,4 legt nahe, dass Freinsheim *modo* im Sinne von „ehemalig“ verwendet und (als Curtius Rufus) auf Kaiser Augustus anspielt.
- 7 Der achämenidische König Artaxerxes III. (Beiname Ὠχος/Ochus, Regierungszeit 359/8–338 v. Chr.), hatte Ägypten im Jahr 343 v. Chr. zurückerobert (BRIANT 2002, 612–690, bes. 681–688; DNP s.v. Artaxerxes [3]).
- 8 Die Quellen nennen Herostratos (Ἡρόστρατος) als Brandstifter. Um dessen Bekanntheit nicht zu fördern, beschlossen die Ephesier, den Namen zu verschweigen. „Nach Valerius Maximus (8,14 ext. 5) hielt

- nur Theopompos sich nicht daran“ (*DNP* s.v. Herostratos). Freinsheim nennt ihn an dieser Stelle – anders als in 2,6,31 – nicht, obwohl seine Quellen ihn angeben (z. B. Sol. 40,3). Der Synchronismus mit der Geburt Alexanders ist fiktiv (ebd.; HENNIG 1942).
- 9 Die Eigenschaften der Nemesis (Νέμεισις) übernimmt Freinsheim aus Plutarch, wo sie als Göttin, als Feindin des Glücks und Wahrerin des rechten Maßes erscheint. Obwohl ihr Name schon früh verwendet wird und auch die Eigenschaften bereits angelegt sind, ist sie in dieser Form erst seit dem Hellenismus greifbar (*ALGRM* s.v. Nemesis; *DNP* s.v. Nemesis; *RE* s.v. Nemesis).
 - 10 Die Identifizierung des makedonischen Monats „Loos“ (Λῶος) mit dem römischen entnimmt Freinsheim seinen frühneuzeitlichen Quellen, nennt den Monat jedoch abweichend „Sextilis“. Bereits im Jahr 8 v. Chr., also vor der mutmaßlichen Schaffenszeit von Curtius Rufus, wurde er bei den Römern in „August“ umbenannt (*DNP* s.v. Monatsnamen; *RE* s.v. Monat).
 - 11 Polyklet aus Argos (oder Sikyon) lebte im 5. oder 4. Jh. v. Chr. und kann Alexander deshalb nicht in Bronze gegossen haben (vgl. *DNP* s.v. Polykleitos [1]; *DNO* s.v. Polyklet [Πολύκλειτος] der Ältere aus Argos). Der Grund für die anachronistische Nennung ist Freinsheims Quelle *Apul. flor.* 7 (dazu LEE 2005, 91).
 - 12 Alexander I. war im 5. Jh. v. Chr. König von Makedonien. Weil er die Abstammung von den Griechen aus Argos nachweisen konnte, durfte er an den Olympischen Spielen teilnehmen (vgl. *DNP* s.v. Alexandros [2]; *RE* s.v. Alexandros 8).
 - 13 „Akroamatisch“ (ἀκροαματικός) nannte man in der Spätantike ‚zum Hören bestimmte‘ oder aus Vorträgen (ἀκροάσεις) entstandene Lehrschriften (so vor allem die des Aristoteles); dagegen meint ‚erotematisch‘ (ἐρωτηματικός) eine ‚fragende‘, d.h. dialogische Lehrweise“ (*HWPPh* s.v. Akroamatisch/erotematisch); vgl. auch Freinsheims Quelle *Gell.* 20,5.
 - 14 Freinsheims Quelle ist ein (fiktiver) Brief von Aristoteles an Alexander, den die handschriftliche Überlieferung der *Rhetorica ad Alexandrum* voranstellt, offenbar um Aristoteles’ vermeintliche Autorschaft zu stützen. Seit Mitte des 16. Jahrhunderts wird die Rhetorik in der

- Regel Anaximenes aus Lampsakos zugeschrieben (*DNP* s.v. *Rhetorica ad Alexandrum*; siehe auch *CHIRON* 2007).
- 15 Da Alexander keine ebenbürtigen – und erst recht keine überlegenen – Konkurrenten hat, darf er seinen Zorn an niemandem auslassen.
- 16 Während Alexanders Feldzug in Asien führte Antipater (*DNP* s.v. *Antipatros* [1]; *Heckel* s.v. *Antipater* [1]) die Regierungsgeschäfte in der Heimat. Olympias war also von der Herrschaft ausgeschlossen, und es kam immer wieder zu Anfeindungen und Konspirationen. Im Jahr 324 v. Chr. schickte Antipater deshalb seinen Sohn Kassander (*DNP* s.v. *Kassandros*; *Heckel* s.v. *Cassander*) zu Alexander nach Babylon, um ihn gegen Olympias' Vorwürfe zu verteidigen.
- 17 Der Timotheus, von dem Dion Chrysostomos und, davon abhängig, Erasmus berichten, ist wahrscheinlich nicht identisch mit Timotheus aus Milet, dem Kitharöden und Dichter (*DNP* s.v. *Timotheos* [2]; *Suda* s.v. *Τιμόθεος* [τ 620]). Dieser dürfte zwar ein hohes Alter erreicht haben, aber dennoch vor Alexanders Geburt oder kurz danach gestorben sein (ebd.). Bei Plutarch ist es ein Antigenidas, der Alexander in Kampfbereitschaft versetzt (de *Alex. fort.* 2,2 [mor. 335A]).
- 18 Freinsheim gibt den Vers als Quelle an: (οὗτός γ' Ἀτρεΐδης εὐρὸν κρείων Ἀγαμέμνων) ἀμφοτέρων βασιλεύς τ' ἀγαθὸς κρατερός τ' αἰχμητής. („Der da, das ist der Atreus-Sohn, der Weithinherrscher Agamemnon, beides zugleich, ein guter König und ein starker Lanzenkämpfer“; *Hom. Il.* 3,178f., Text und Übersetzung West/Latacz 2009).
- 19 Bukephalos soll in der Schlacht am Hydaspes (326 v. Chr.), in der Alexander den indischen König Poros besiegte, gestorben sein (vgl. *ANDERSON* 1930, *DNP* s.v. *Poros* [3]).
- 20 Freinsheim spielt auf eine Figurengruppe an, die sich inzwischen auf der Piazza del Quirinale in Rom befindet und heute als Darstellung der Dioskuren Castor und Pollux interpretiert wird (vgl. *BOBER/RUBINSTEIN* 2010, 172–175). Dass es sich um eine Darstellung Alexanders handelt, ist die gängige Deutung im Humanismus. Antonio Lafreris (1512–1577) Druckgrafik zeigt außerdem die Sockelinschriften „OPVS PRAXITELIS“ und „OPVS FIDIAE“ (vgl. *RUBACH* 2016, Nr. 317), weshalb Freinsheim einen Künstlerwettstreit vermutet.

- 21 Die Stadt ist nicht lokalisierbar. Wenn es sich nicht um eine spätere, fiktive Zuschreibung handelt, dann wird sie sich in Thrakien, also ungefähr zwischen den Flüssen Struma (gr. Στρυμών/Strymon, heute Struma, ngr. Στρυμόνας) und Nestos im Südwesten des heutigen Bulgariens befinden haben, vielleicht sogar auf dem Gebiet der Maider (COHEN 1995, 82; BOSWORTH 1988, 245f.; *InvACP* Nr. 652).
- 22 Von gr. χερσόνησος/ „Halbinsel“. Gemeint ist die Chalkidische Halbinsel (vgl. *DNP* s.v. Chalkidische Halbinsel).
- 23 In der ersten Supplementausgabe beginnt, gar nicht unpassend, bei *Inde orta seditione* ein neuer Paragraph, allerdings, wohl versehentlich, abermals Paragraph 9.
- 24 Abgesehen davon, dass die erwähnten Personen im ‚Verräterkatalog‘ von Demosthenes’ Kranzrede belegt sind (Dem. or. 18,295), ist zu meist nur wenig oder gar nichts über sie bekannt.
- 25 Für diese Personen gilt Ähnliches wie oben in 1,5,14.
- 26 Für die Personen gilt Ähnliches wie in 1,5,14f. Anemoitas könnte identisch sein mit Amyntas (vgl. *Heckel* s.v. Anemoetas, *Berve* Nr. 62); zu Timolaos vgl. *DNP* s.v. Timolaos [4]; *Heckel* s.v. Timolaus.
- 27 Mit dem folgenden Redepaar aus eigener Feder füllt Freinsheim die Leerstelle in Diod. 16,85,3f., wo das Aufeinandertreffen von Python und Demosthenes zwar angedeutet, aber nicht ausgeführt ist.
- 28 Gemeint ist der Dritte Heilige Krieg (356–346/5 v. Chr., dazu DEMANDT 2013, 66f.; *DNP* s.v. Heilige Kriege).
- 29 Die Generäle Philomelos (Φιλόμελος) und Onomarchos (Ὀνόμαρχος) kämpften auf Seiten von Phokis, Pherai, Athen und Sparta gegen Philipp und die Amphiktyonie (vgl. *DNP* s.v. Heilige Kriege, Onomarchos, Philomelos [2]; GABRIEL 2010, 117–141, bes. 125–127).
- 30 Vgl. 1,5,14.
- 31 Beschrieben wird die Schlacht von Chaironeia (Χαιρώνεια), die im Jahr 338 v. Chr. stattfand (vgl. DEMANDT 2013, 68–71; *DNP* s.v. Chaironeia).
- 32 Freinsheim nimmt in seiner Quellenangabe explizit auf die lateinische Arrian-Übersetzung Bezug („versio Arriani“). Der griechische Text: ὅτι ὑποπτα ἦν Ἀλεξάνδρῳ ἐς Φίλιππον, ἐπειδὴ Εὐρυδίκην

- γυναίκα ἠγάγετο Φίλιππος, Ὀλυμπιάδα δὲ τὴν Ἀλεξάνδρου μητέρα ἠτίμασε („[...] da Alexander Zweifel an einer Zukunft unter Philipp kamen, nachdem dieser Eurydike geheiratet und Olympias, die Mutter Alexanders, zurückgesetzt hatte“; Arr. anab. 3,6,5; Übs. Wirth/Hinüber 1985) wird dort wiedergegeben durch *suspectus enim erat Alexander Philippo, postquam Olympiade Alexandri matre repudiata, Eurydicen uxorem cepit* (Vulcanius/Estienne 1575, 55).
- 33 Arridaios (Ἀρριδαῖος) war ein „schwachsinniger Sohn von Philippos II. und einer Thessalerin, ungefähr gleichaltrig mit Alexand[er]“ (DNP s.v. Arridaios [4]; siehe auch *Berve* Nr. 781; *Heckel* s.v. Arrhidaeus [1]).
- 34 Aigai (Αἰγαί, auch Αιγέαι), das heutige Vergina, war bis zum 4. Jh. v. Chr. Hauptresidenz der makedonischen Könige (DNP s.v. Aigai [1]). Zur Geschichte der Stadt, den Grabungen und dem Theater, in dem Philipp ermordet worden sein könnte, siehe DROUGOU 2011.
- 35 Pausanias wurde von Maultiertreibern sexuell missbraucht, vgl. die (von Freinsheim an dieser Stelle nicht explizit angegebene) Quelle Diod. 16,93,3–9.
- 36 Philipp wurde im Sommer des Jahres 336 v. Chr. ermordet (dazu DEMANDT 2013, 76–79; GÜNTHER 2011, 254).
- 37 Zu Kyna, der Tochter von Philipp und einer Illyrerin, siehe *Berve* Nr. 456; *Heckel* s.v. Cynnane; DNP s.v. Kyn(n)ane. Der Name ist möglicherweise Kurzform von „Kyn(n)ane“ (Wirth/Hinüber 1985, 791); die Schreibweise variiert (vgl. Roos/Wirth 2002, 11). Freinsheim schreibt mit der lateinischen Übersetzung „Cyna“ (vgl. Vulcanius/Estienne 1575, 5).
- 38 Gemeint ist Alexander Lynkestes (*Berve* Nr. 37; DNP s.v. Alexandros [7]; *Heckel* s.v. Alexander [4]; *RE* s.v. Alexandros 12).
- 39 Freinsheim gibt den Euripidesvers nicht wieder, sondern nennt die Stelle in Plutarchs *Alexandervita* (Plut. Alex. 10,7), wo er zitiert ist: τὸν δόντα καὶ γήμαντα καὶ γαμουμένην („Den, der die Braut gab, und den Freier und die Braut“, Eur. Med. 288, Übs. Ziegler/Wurhmann 2001). Gemeint sind „der Brautvater Kreon, der Bräutigam Iason, die Braut Kreusa [...], die Medea alle verderben will; Alexander meint entsprechend Attalos, Philipp und Kleopatra“ (ebd., 1114).

- 40 Phthia (Φθία, ion. Φθίη) war wohl nicht, wie im Altertum angenommen, eine Stadt, sondern eine Gegend (*DNP* s.v. Phthia [1]).
- 41 An dieser Stelle ist Freinsheim von Livius abhängig (31,32,3f.; 33,35,7f.), der τὰ Θερμικά seiner griechischen Quelle, also die aitolische Bundesversammlung in Thermos, mit der amphiktyonischen Versammlung bei den Thermopylen verwechselt und fälschlicherweise als Pylaicum übersetzt (BRISCOE 1973, 129, 316f.).
- 42 Das Balkangebirge (Αἴμος, lat. Haemus) ist ein Gebirgszug im heutigen Bulgarien (vgl. *DNP* s.v. Haimos).
- 43 Diese Informationen stützen sich auf Tzetzes (hist. 7,91); die Mythologie kennt auch die Variante, dass Orpheus in Leibethra (Λειβεθρα) begraben ist (*DNP* s.vv. Leibethra, Orpheus).
- 44 Der Flussgott des Istros (Ἰστρος, lat. Hister), der heutigen Donau (*ALGRM* s.v. Istros 1; *DNP* s.v. Istros [2]).
- 45 Gemeint ist der Molosserkönig Alexander (*Berve* Nr. 38; *DNP* s.v. Alexandros [6]; *Heckel* s.v. Alexander [1]).
- 46 Vgl. oben 1,10,4.
- 47 Zum Eordaikos (Ἐορδαϊκός) – wohl der heutige Devoll in Albanien – siehe *RE* s.v. Eordaikos. Pellion könnte sich südlich des Ohridsees (Wirth/Hinüber 1985, 791f.), vielleicht in der Ebene von Poloskë (HAMMOND 1974), im heutigen Albanien befunden haben. Zu den Schwierigkeiten der Identifizierung siehe *InvACP* S. 326.
- 48 Die Quelle Arrian (anab. 1,6,3) lässt sich, auch in der frühneuzeitlichen lateinischen Übersetzung (vgl. Vulcanius/Estienne 1575, 6), eigentlich nur so verstehen, dass Alexander den linken Teil der eigenen Phalanx zu einem Keil formte.
- 49 Gemeint ist Alexander Lynkestes (*Berve* Nr. 37; *DNP* s.v. Alexandros [7]; *Heckel* s.v. Alexander [4]; *RE* s.v. Alexandros 12), der Sohn des Aeropos (*Heckel* s.v. Aëropus; *RE* s.v. Aeropos 3).
- 50 Zum Epitheton der Ceres/Demeter siehe *DNP* s.v. Thesmophoria; STALLSMITH 2008.
- 51 Die Schlacht bei der kleinen boiotischen Stadt Leuktra (Λεῦκτρα) fand im Jahr 371 v. Chr. statt (*DNP* s.v. Leuktra).
- 52 In der ersten Supplementausgabe übernimmt Freinsheim den Wortlaut seiner Quelle Diodor (17,15,2) und spricht von den „Töchtern

- von Leos und Hyakinthos“. Erechtheus und Hyakinthos wird ein ähnliches Schicksal nachgesagt (KERÉNYI 2001, 172–174).
- 53 Frontins Kriegsstrategie könnte sich auch auf Alexander II., den König von Epeiros (272–ca. 250 v. Chr.; *DNP* s.v. Alexandros [10]), beziehen; dann läge eine Anachronismus vor (vgl. Frontin. strat. 3,4,5; Ireland 1990, 75).
- 54 Vgl. oben 1,5,15.
- 55 Zu Bagoas und seiner Einflussnahme auf die Ereignisse am persischen Königshof siehe BRIANT 2002, 769–813, bes. 769–790; *DNP* s.v. Bagoas [1].
- 56 Als *Codomannus* wird Dareios nur in Iust. 10,3,3 bezeichnet.
- 57 Von gr. ἡ ἴδη, „Waldgebirge“, „Waldung“.
- 58 Gemeint ist Paris, der Sohn des Primaos und der Hekabe, der das berühmte Urteil sprach.
- 59 Die Idäischen Daktylen (gr. Δάκτυλοι Ἰδαῖοι) sind dämonenartigen Gestalten, denen die Entdeckung der Schmiedekunst zugeschrieben wird (siehe *DNP* s.v. Daktyloi Idaioi, Mater Magna [1]).
- 60 Bei Diodor ist die Rede von τρίπλεθρον διάστημα („eine Ausdehnung von drei Plethren“), Freinsheim rechnet um in *iugero paulo maius spatium* („eine Größe von etwas mehr als einem Morgen“). Welchen Umrechnungsfaktor er dabei zugrunde legte, ist nicht bekannt.
- 61 Da Freinsheim keine Quelle angegeben hat, ist diese Erklärung offenbar seine eigene.
- 62 Bei Plut. adv. Col. 32 (mor. 1126D), Freinsheims Quelle, erscheint der Platonschüler Delios aus Ephesos als Kriegstreiber, der Alexander zum Eingreifen in Kleinasien drängt (vgl. *Berve* Nr. 251; *Berve* s.v. Delius; WÖRLE 1981, 121–124).
- 63 Freinsheim lässt seinen Alexander auf die Perserexpedition des spartanischen Königs Agesialos II. in den Jahren 396–394 v. Chr. anspielen (vgl. BRIANT 2002, 637–645; *DNP* s.v. Agesilaos [2]; GÜNTHER 2011, 237).
- 64 Eine Anspielung auf den sogenannten „Zug der Zehntausend“, den Rückzug griechischer Söldner, die Kyros der Jüngere für einen Aufstand gegen seinen Bruder Artaxerxes II. angeworben hatte (vgl. *DNP* s.v. Xenophon [2]).

- 65 Zu Krenides siehe *DNP* s.v. Philippoï; *InvACP* Nr. 632.
- 66 Freinsheim gibt ein bei Athenaios überliefertes Fragment des Chares von Mytilene wieder (Athen. deipn. 12,9 [514E–F]), das gängige Klischees zum Luxus und Überfluss im Perserreich aufgreift (siehe *BNJ* 125 F2).
- 67 Der Kerkini-See (ngr. Λίμνη Κερκίνη) befindet sich oberhalb der Mündung des Στρυμών/Strymon (heute Struma, ngr. Στρυμόνας) im Norden des heutigen Griechenland.
- 68 Die Paitike (Παιτική/Paetica) war das Siedlungsgebiet der Paiter und ist offenbar nur bei Arrian belegt (*DNP* s.v. Kainoi; *RE* s.v. Paitike); vgl. Hdt. 7,110.
- 69 Bei der nun folgenden geographischen Beschreibung könnte Freinsheim versehentlich eine Quelle ausgelassen haben (wahrsch. Strab. geogr. 2,5,20 [124C] und spätere Abschnitte desselben Kapitels).
- 70 Gemeint sind die Alexander-*imitationes* von Pompeius und Caligula, vgl. KÜHNEN 2008, bes. 53–75, 146–150; und Freinsheims Quellen.
- 71 Zu Arisbe (Ἀρίσβη), einer nicht genau lokalisierbaren Stadt in der nördlichen Troas, siehe *InvACP* Nr. 768; *RE* s.v. Arisbe 1.
- 72 Gemeint ist der Feldzug, den Dareios I. im Jahr 513 v. Chr. gegen die Skythen führte (vgl. BRIANT 2002, 141–143; Hdt. 4,83–144).
- 73 Ariobarzanes (Ἀριοβαρζάνης) war von 387 v. Chr. bis zu seiner Hinrichtung im Jahr 360 v. Chr. Satrap in dieser Region (*DNP* s.v. Ariobarzanes [1]; *EncIr* s.v. Ariobarzanes 1).
- 74 Zum Kult der Artemis Koloene siehe MERKELBACH 1991.
- 75 Offenbar ist Arrian die einzige Quelle für die Existenz eines Stadtbefreiers Heropythos (vgl. *RE* s.v. Heropythos). Vgl. Polyain. strat. 7,23,2 (dort als Herophytos/Ἡρόφυτος).
- 76 Die Unterwerfung dieser Regionen ist in Freinsheims Quellen nicht für diesen Zeitpunkt belegt. Er hat sie wohl vorgezogen, weil sie später bereits erfolgt ist, aber nicht mehr geschildert wird.
- 77 Neoptolemos (Νεοπτόλεμος) war vermutlich im Zusammenhang mit der Hinrichtung seines Vaters im Jahr davor zu den Persern übergelaufen (*Berve* Nr. 547; *Heckel* s.v. Neoptolemus [1]).
- 78 Die Feinde aus Sicht von Alexanders Feinden, also Alexanders eigene Leute; vgl. 2,10,11.

- 79 Vgl. Iust. 6,6,9f. Wer um die Herausgabe der Leichen bitten muss, kann nicht der Sieger sein, weil ein Sieger sie sich einfach holen würde.
- 80 Der Feind des Feindes, also Alexanders eigene Leute; vgl. 2,9,17.
- 81 In der (römischen) Antike betrug die Länge einer Elle rund 45 cm (vgl. *DNP* s.v. Maße II).
- 82 Der bei Plinius d. Ä. überlieferte Ort Kinaidopolis ist nicht lokalisierbar. Der Name kommt vom gr. Wort *ὁ κίναϊδος*, das „Wüstling“, „unzüchtiger Mensch“, „Homosexueller“ oder „Tänzer“ bedeuten kann (*RE* s.v. Kinaidos).
- 83 Über das offenbar nur bei Arrian belegte Hyparna ist nichts weiter bekannt.
- 84 Theodektes (Θεοδέκτης) war ein in Phaselis geborener, in Athen wirkender Rhetor und Tragiker. Von seinem Werk sind nur Fragmente erhalten (*DNP* s.v. Theodektes).
- 85 Der bei Flavius Josephus überlieferte Besuch Alexanders in Jerusalem ist ahistorisch; dazu DEMANDT 2013, 184–187. Freinsheim hingegen war von der Historizität überzeugt und stellt im Kommentar zu Curt. 4,6,31 Überlegungen an, warum Curtius Rufus nicht davon berichtet haben mag (FREINSHEIM 1639a, Bl. [X 8]^v–Y^r).
- 86 Bei Freinsheim Quelle, Dan 8,21, handelt es sich um ein *vaticinium ex eventu*: Der biblische Text spielt während des babylonischen Exils (6. Jh. v. Chr.), wurde aber wahrscheinlich erst Mitte des zweiten vorchristlichen Jahrhunderts niedergeschrieben (vgl. DEMANDT 2013, 419f.; DORN 2015, 258–260).
- 87 Der Opobalsamon (ὀποβάλαμον) ist ein wertvoller Balsambaum, der nur aus Syrien bekannt war (siehe *DNP* s.v. Opobalsamon).
- 88 In der Edition von Adler lautet der Suda-Eintrag zur Stadt Side schlicht: „Σίδη: πόλις“. Eine Ausgabe von 1619 bietet einen abweichenden Text, der von Freinsheim benutzt worden sein dürfte: „Σίδη. Side. Urbs Pamphyliae. Haec autem est metropolis et *antiqua mater urbium* in Pamphylia *sitarum*, vocata a Side filia quidem Tauri, uxore vero Moli. Civis, Sidetes“ (Porto/Chouët/Chouët 1619, Bd. 2, 736).
- 89 In anderer Schreibweise Sillyon (Σίλλυον), vgl. *DNP* s.v. Sillyon [1].
- 90 Bei diesem Stadtnamen gab und gibt es eine hohe Verwechslungsgefahr. Wahrscheinlich ist hier „Termessos“ (Τερμησσός), nicht

„Telmissos“ gemeint (vgl. *DNP* s.v. Termessos [1]; *PECS* s.v. Termessos). Tatsächlich sind beide Städte in dieser Gegend und im Zusammenhang mit Alexander belegt (vgl. *PECS* s.v. Termessos; oben 2,11,2); bei Arrian ist „Telmissos“ zu lesen (vgl. *Arr. anab.* 1,27,5, Roos/Wirth 2002, 60). Erschwerend kommt hinzu, dass Freinsheim „Termessos“ offenbar für eine fehlerhafte Schreibweise für „Telmissos“ hielt (vgl. Freinsheims Curtius-Index s.vv. Telmissenses, Termessus).

- 91 Heute Burdur Gölü (vgl. *Plin. nat.* 31,110).
- 92 Der griechische Wortlaut bei Arrian: τοὺς φυγάδας δὲ αὐτῶν κατιέναι ἐπὶ τοῖς ἡμίσεισι τῶν τότε ὄντων, ὅτε ἔφευγον (*anab.* 2,1,4) muss wohl so zu verstehen sein, dass zwar alle Vertriebenen zurückkehren sollten, aber nur die Hälfte ihres Vermögens behalten durften. Die Arrian-Übersetzung von Bonaventura Vulcanius gibt die Stelle mit *ut exulum dimidia pars revertatur* wieder (Vulcanius/Estienne 1575, 29) und könnte die Ursache für Freinsheims Verkürzung sein.
- 93 Hier hat Freinsheim wahrscheinlich eine Quelle nicht angegeben: *Ael. nat.* 6,25.
- 94 Gemeint ist Agis III. (vgl. *DNP* s.v. Agis [3]).
- 95 Zum ‚Mäusekrieg‘, dem Krieg Agis’ III. gegen den Korinthischen Bund, siehe DEMANDT 2013, 197–199.
- 96 Tatsächlich war ‚Korrhagos‘ keine Festung, sondern ein makedonischer General, der gegen die Spartaner unterlag. Die Ursache für die Verwechslung könnte in der lateinischen Übersetzung von Freinsheims Quelle, Aischin. 3,165, zu suchen sein: Hieronymus Wolf hat das griechische καὶ διέφθειραν τοὺς περὶ Κόρραγον στρατιώτας durch *militibus ad Corragum caesis* wiedergegeben (Wolf/Rovière 1607, 298).
- 97 Dieses Kapitel schließt an *Curt.* 10,4,3 (*offerre se corpora irae, trucidaret* <...>) an. Bei der Leerstelle unmittelbar vor Kapitel 4 (*Curt.* 10,3,14: *Eiusdem iuris esse debent, qui sub eodem rege victuri sunt* <...>) hat Freinsheim kein Supplement verfasst.
- 98 Vgl. *Plut. Phok.* 29,3. Die Chlamys (ἡ χλαμύς) ist ein Reit- und Reisemantel, der sich von Makedonien oder Thessalien ausgehend in Griechenland und Rom verbreitete. Bei hochrangigen Politikern

- und Militärs hatte er eine rote oder purpurne Farbe. Die Stelle soll also Antipaters skrupelloses Machbewusstsein andeuten, das er nach außen gut zu verstecken wusste (vgl. *DNP* s.v. Chlamys, *RE* s.v. Χλαμύς).
- 99 Diodor, Freinsheims Quelle, spricht von mehreren Dörfern, die ‚Karrhai‘ genannt wurden (Diod. 17,110,3). Auch Rhodomanns lateinische Übersetzung lautet *castra ad pagos, qui Carrhae vocantur, locavit*. Über Sambana ist weiter nichts bekannt (vgl. *RE* s.v. Σάμβανα).
- 100 Da Freinsheim Formulierungen wie *pervenire/perventum est* zumeist im Zusammenhang mit Gebäuden, Städten oder geographischen Gegebenheiten benutzte, scheint er ‚Kelonai‘ für eine Stadt gehalten zu haben. Nach Diodor ist es eher die Bezeichnung für einen Volksstamm (Diod. 17,110,4: *τριταῖος εἰς τοὺς Κέλωνας προσαγορευομένου ἦκεν*; in der lateinischen Übersetzung Rhodomanns: *tertiis inde castris ad eos, qui Celonae dicuntur, accessit*; Rhodomann 1611, 899).
- 101 Über den Flötenspieler Euios (Εὔιος) ist nur wenig bekannt (vgl. *Berve* Nr. 315; *RE* s.v. Euios 3).
- 102 Zu Anaxarchos (Ἀνάξαρχος), dem skeptizistischen Philosophen aus Abdera, sind verschiedene Episoden überliefert, deren Verlässlichkeit angezweifelt wird (vgl. *Berve* Nr. 70; *Heckel* s.v. Anaxarchus).
- 103 „Die Namensbezeichnung wechselt zwischen Παλλακόπας, Παλλακόττας, Παλλακόντα Πολλακ... Πελλακ...; Arrian lässt im unklaren, ob er einen Fluß oder einen Kanal meint“ (Roos/Wirth 2002, S. 989). Siehe auch *RE* s.v. Pallakontas.

Literaturverzeichnis

1. Abkürzungen

- ALGRM Wilhelm H. Roscher/Konrat Ziegler (Hgg.): Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie, 6 Bände, 4 Supplementbände, Leipzig 1886–1937.
- Berve Helmut Berve: Das Alexanderreich auf prosopographischer Grundlage, Band 2, München 1926.
- BNJ Ian Worthington et al. (Hgg.): Brill's New Jacoby.
(<http://referenceworks.brillonline.com/browse/brill-s-new-jacoby>)
- FB Andrew Pettegree/Malcolm Walsby (Hgg.): French Books III & IV. Books published in France before 1601 in Latin and Languages other than French, Leiden 2012.
- DNO Sascha Kansteiner et al. (Hgg.): Der Neue Overbeck. Die antiken Schriftquellen zu den bildenden Künsten der Griechen, 5 Bände, Berlin 2014.
- DNP Hubert Cancik et al. (Hgg.): Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike, 15 Bände, 11 Supplementbände erschienen, Stuttgart 1996–.
- DOI Digital Object Identifier
(<http://www.doi.org/>)
- EncIr Ehsan Yarshater (Hg.): Encyclopædia Iranica, 15 Bände, London/New York 1982–.

- FGrHist Felix Jacoby et al.: Die Fragmente der griechischen Historiker, 18 Teilbände, Berlin/Leiden 1923–1999.
- Heckel Waldemar Heckel: Who's Who in the Age of Alexander the Great. Prosopography of Alexander's Empire, Malden (MA) u.a. 2006.
- HWPh Joachim Ritter et al. (Hgg.): Historisches Wörterbuch der Philosophie, 13 Bände, Basel 1971–2007.
- InvACP Mogens H. Hansen/Thomas H. Nielsen (Hgg.): An Inventory of Archaic and Classical Poleis, Oxford 2004.
- PECS Richard Stillwell et al. (Hgg.): The Princeton Encyclopedia of Classical Sites, Princeton (NJ) 1976.
- RE Georg Wissowa et al.: Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft, 83 Halbbände, Stuttgart 1892–1980.
- URN Uniform Resource Name
(<http://nbn-resolving.org/>)
- USTC Universal Short Title Catalogue
(<https://ustc.ac.uk/>)
- VD16 Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts
(<http://www.vd16.de/>)
- VD17 Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 17. Jahrhunderts
(<http://www.vd17.de/>)

2. Ausgabenverzeichnis

Das folgende Verzeichnis bietet die Ausgaben, nach denen im lateinischen Text zitiert wird („ZITIERT NACH“), und, falls davon abweichend, die frühneuzeitlichen Drucke („FR.“), anhand derer Freinsheims Zitierweise nachvollzogen werden kann. Die Abkürzungen folgen in der Regel dem Thesaurus linguae Latinae oder dem Neuen Pauly. Für Werke, die fünfzehnmal oder weniger benutzt wurden, sind die exakten Stellen des Supplements angegeben („BENUTZT IN“). Aufgrund der Vielzahl von konkurrierenden Ausgaben und Nachdrucken in dieser Zeit kann es sich nur um eine paradigmatische Auswahl handeln. Es wird nicht der Anspruch erhoben, alle Drucke zweifelsfrei identifiziert zu haben, die Freinsheim vorlagen; außerdem könnten die Identifikatoren („ID.“) in Einzelfällen voneinander abweichende Drucke bezeichnen.

- Ael. **Claudius Aelianus**
 nat. *De natura animalium*
 BENUTZT IN: 2,11,12. ZITIERT NACH: García Valdés, M. et al.: Claudius Aelianus. *De natura animalium*, Berlin 2009. FR.: Gilles, P./Gessner, C. (Übss.)/Tournes, J. de (Dr.): *Claudii Aeliani de animalium natura libri XVII*, s. I. [Genf] 1611. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10234453-6.
- var. *Varia historia*
 BENUTZT AN 18 STELLEN. ZITIERT NACH: Dilts, M. R.: Claudius Aelianus. *Varia historia*, Leipzig 1974. FR.: Tournes, J. de (Dr.): *Aeliani variae historiae libri XIII*, Genf 1613. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10234459-3.
- Aischin. **Aischines**
 Orationes
 BENUTZT IN: 1,5,6; 1,5,21; 1,8,6; 1,14,5; 1,14,16; 1,14,20; 2,1,8; 2,4,27; 6,1,13; 6,1,14. ZITIERT NACH: Dilts, M. R.: *Aeschinis orationes*, Stuttgart/Leipzig 1997. FR.: Aischin. 3 („Contra Ctesiphontem“): Wolf, H. (Übs.)/Rovière, P. de la (Dr.): *Demosthenis et Aeschinis*

principum Graeciae oratorum opera, Genf 1607, 274–312.
 ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10209613-4.

Amm. **Ammianus Marcellinus**

Res gestae

BENUTZT IN: 1,2,19; 2,3,6; 10,4,12. ZITIERT NACH:
 Seyfarth, W.: Ammiani Marcellini rerum gestarum libri
 qui supersunt, Vol. 1, Libri XIV–XXV, Stuttgart/Leipzig
 1978 (Nachdruck 1999). FR.: Gruter, J. (Hg.): Historiae
 Augustae scriptores Latini minores, Hanau 1611, 453–691.
 ID.: URN urn:nbn:de:gbv:23-drucke/143-hist-2f1 |
 USTC 2041983 | VD17 23:654439P.

Anaximen. **Anaximenes**

Ars rhetorica

BENUTZT IN: 1,3,7. ZITIERT NACH: Fuhrmann, M.:
 Anaximenes. Ars rhetorica quae vulgo fertur Aristotelis
 ad Alexandrum, München u. a. ²2000 (Nachdruck 2010).
 FR.: Casaubonus, I. (Hg.)/Filelfo, F. (Übs.)/Laimarie, G.
 de (Dr.): Operum Aristotelis Stagiritae philosophorum
 omnium longe principis nova editio, Bd. 2, Lyon [Genf?]
 1590, 347–373. ID.: FB 54751 | URN urn:nbn:de:bvb:
 12-bsb10621718-7 | USTC 142711.

Antoninus **Antoninus von Florenz**

chron.

Chronicon

BENUTZT IN: 1,1,15; 1,1,29. ZITIERT NACH: Maturus, P.
 (Hg.)/Guitti, P. (Dr.): Divi Antonini archiepiscopi
 Florentini et doctoris s. theologiae praestantissimi chroni-
 corum opus in tres partes diuisum, Bd. 1, Lyon 1586. ID.:
 FB 53503 | URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10148414-1 |
 USTC 142336.

- Apollod.
bibl. **(Ps.-)Apollodor**
Bibliotheca
BENUTZT IN: 2,1,12. ZITIERT NACH: Wagner, R.: *Mythographi Graeci*, Vol. 1, *Apollodori bibliotheca*, Stuttgart/Leipzig ²1926 (Nachdruck 1996). FR.: Commelinus, H. (Hg.)/Egio, B. (Übs.): *Apollodori Atheniensis grammatici bibliothecae sive de deorum libri III*, s. I. [Heidelberg] 1599. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10169601-2 | USTC 612360 | VD16 A 3122.
- App.
civ. **Appian**
Bella civilia (= *Historia Romana* 13–17)
BENUTZT IN: 2,11,19; 10,4,39. ZITIERT NACH: Mendelssohn, L./Viereck, P.: *Appiani historia Romana*, Bd. 2, Leipzig 1905 (Nachdruck 1986). FR.: Estienne, H. II (Hg.): *Appiani Alexandrini Romanarum historiarum*, s. I. [Genf] 1592. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb11054176-2 | USTC 451303.
- Mithr. *Mithridatius* (= *Historia Romana* 12)
BENUTZT IN: 2,4,11; 2,8,15. ZITIERT NACH: Viereck, P./Roos, A. G./Gabba, E.: *Appiani historia Romana*, Bd. 1, Leipzig 1962. FR.: (wie App. civ.)
- Syr. *Syriaca* (= *Historia Romana* 11)
BENUTZT IN: 2,7,25. ZITIERT NACH: (wie App. Mithr.)
FR.: (wie App. civ.)
- Apul.
flor. **Apuleius**
Florida
BENUTZT IN: 1,2,13. ZITIERT NACH: Lee, B. T.: *Apuleius' Florida. A Commentary*, Berlin 2005. FR.: Elmenhorst, G. (Hg.)/Aubry, D./Aubry, D./Schleich, C. (Drr.): *Apulei Madaurensis Platonici opera omnia quae exstant*, Frankfurt a. M. 1621. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb11088704-0 | VD17 23:244041A.

- Aristoph.
schol. nub. **Aristophanes**
Scholia in Nubes
BENUTZT IN: 1,4,11. ZITIERT NACH: Holwerda, D./Koster, W. J. W.: *Scholia vetera in Nubes*, Groningen 1977. FR.: Biset de Charlais, E.: *Aristophanis comoediae undecim cum scholiis antiquis*, Genf 1607. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10209541-4.
- Aristot.
EN **Aristoteles**
Ethica Nicomachea (1094a–1181b)
BENUTZT IN: 1,3,11. ZITIERT NACH: Bekker, I./Gigon, O.: *Aristotelis opera*, Bd. 2, Berlin ²1970. FR.: Lambino, D. (Übs.), in: Casaubonus, I. (Hg.)/Laimarie, G. de (Dr.): *Operum Aristotelis Stagiritae philosophorum omnium longe principis nova editio*, Bd. 2, Lyon [Genf?] 1590, 1–84. ID.: FB 54751 | URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10621718-7 | USTC 142711.
- Arr.
anab. **Arrian**
Alexandri anabasis
BENUTZT AN 195 STELLEN. ZITIERT NACH: Roos, A. G./Wirth, G.: *Flavius Arrianus. Alexandri anabasis*, München/Leipzig 2002. FR.: Vulcanius, B. (Übs.)/Estienne, H. II (Dr.): *Arriani (qui alter Xenophon vocatus fuit) de expeditione Alexandri Magni historiarum libri VIII*, s. I. [Genf] 1575. ID.: DOI 10.3931/e-rara-6295 | URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10139618-1 | USTC 450683.
- Athen.
deipn. **Athenaios**
Deipnosophistae
BENUTZT AN 17 STELLEN. ZITIERT NACH: Kaibel, G.: *Athenaei Naucraticae dipnosophistarum libri XV*, Leipzig 1887–1890. FR.: Casaubonus, I. (Hg.)/Daléchamps, J. (Übs.): *Athenaei deipnosophistarum libri quindecim*, Lyon 1612. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10209605-9 | USTC 6901627.

- Biondo
Roma
Flavio Biondo
Roma instaurata
BENUTZT IN: 1,4,22. ZITIERT NACH: Froben, H./Bischoff, N. (Dr.): *Blondi Flavii Forliviensis [...] Romae instauratae libri III*, Basel 1559. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10141176-2 | USTC 616856 | VD16 B 5544.
- Bünting
Heinrich Bünting
Chronologia
BENUTZT IN: 1,1,30. ZITIERT NACH: Bünting, H./Schmidt, B. (Dr.): *Chronologia hoc est omnium temporum et annorum series*, Zerbst 1590. ID.: URN urn:nbn:de:gbv:3:1-180342 | USTC 622522 | VD16 B 9156.
- Caes.
Gall.
C. Iulius Caesar
Commentarii belli Gallici
BENUTZT IN: 2,9,14. ZITIERT NACH: Hering, W.: *C. Iulii Caesaris commentarii rerum gestarum*, Vol. 1, *Bellum Gallicum*, Berlin 2008. FR.: Jungermann, G. (Hg.): *C. Iulii Caesaris quae exstant*, Frankfurt 1606. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10996447-6 | USTC 2027288 | VD17 32:632982E.
- Cappel
Jacques Cappel
Historia sacra et exotica
BENUTZT IN: 1,1,30; 1,14,32. ZITIERT NACH: Cappel, J./Jannon, J. (Dr.): *Historia sacra et exotica ab Adamo usque ad Augustum*, Sedan 1613. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10004023-6 | USTC 6808155.
- Casaubonus
in Athen.
Isaac Casaubonus
Animadversiones in Athenaeum
BENUTZT IN: 1,3,17. ZITIERT NACH: Casaubon, I./Julliéron, G. (Dr.): *Animadversionum in Athenaei Dipnosophistas libri XV*, Lyon 1600. ID.: FB 60248 | URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10139393-6 | USTC 158521.

- Cass. Dio **Cassius Dio**
Historia Romana
 BENUTZT IN: 2,4,11. ZITIERT NACH: Boissevain, U. Ph.: Cassii Dionis Cocceiani historiarum Romanorum quae supersunt, Berlin ²1955. FR.: Löwenklau, J.: Dionis Cassii Cocceiani historiae Romanae libri XLVI, Hanau 1606. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb11022207-1 | USTC 2136945 | VD17 3:311305A.
- Cic.
 Arch. **M. Tullius Cicero**
Pro A. Licinio Archia poeta
 BENUTZT IN: 1,4,2; 2,4,3. ZITIERT NACH: Reis, P./Kasten, H.: M. Tulli Ciceronis scripta quae manserunt omnia, Fasc. 19, Oratio pro P. Sulla, Oratio pro Archia poeta, Leipzig ³1966 (Nachdruck 1993). FR.: Wilhelms, J./Gruter, J. (Hgg.)/Froben, G. L. (Dr.): M. Tullii Ciceronis opera omnia quae exstant, Bd. 2, Hamburg 1618, 289–293. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10210397-0 | VD17 23:000491B.
- de orat. *De oratore*
 BENUTZT IN: 1,5,11. ZITIERT NACH: Kumaniecki, K. F.: M. Tulli Ciceronis scripta quae manserunt omnia, Fasc. 3, De oratore, Leipzig 1969 (Nachdruck 1995). FR.: Wilhelms/Gruter/Froben 1618 (wie Arch.), Bd. 1, 81–156. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10210396-4 | USTC 2017702 | VD17 23:000490U.
- div. *De divinatione*
 BENUTZT IN: 1,1,24. ZITIERT NACH: Ax, W.: M. Tulli Ciceronis scripta quae manserunt omnia, Fasc. 46, De divinatione, De fato, Timaeus, Stuttgart 1938 (Nachdruck 1965). FR.: Wilhelms/Gruter/Froben 1618 (wie Arch.), Bd. 4, 178–211. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10210399-5 | USTC 2108894 | VD17 23:000493S.

fam. *Epistulae ad familiares*
 BENUTZT IN: 1,2,13; 2,4,3. ZITIERT NACH: Shackleton Bailey, D. R.: M. Tulli Ciceronis Epistulae ad familiares, Libri I–XVI, Stuttgart 1988. FR.: Wilhelms/Gruter/Froben 1618 (wie Arch.), Bd. 3, 3–145. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10210398-5 | USTC 2004805 | VD17 23:000492K.

nat. deor. *De natura deorum*
 BENUTZT IN: 1,1,24. ZITIERT NACH: Plasberg, O./Ax, W.: M. Tulli Ciceronis scripta quae manserunt omnia, Fasc. 45, De natura deorum, Leipzig ²1933 (Nachdruck Berlin 2008). FR.: Wilhelms/Gruter/Froben 1618 (wie Arch.), Bd. 4, 136–177.

off. *De officiis*
 BENUTZT IN: 1,9,9. ZITIERT NACH: Winterbottom, M.: M. Tulli Ciceronis De officiis, Oxford 1994. FR.: Wilhelms/Gruter/Froben 1618 (wie Arch.), Bd. 4, 238–277.

Colli **Hippolyt von Colli**

princ. *Princeps*
 BENUTZT IN: 2,6,9. ZITIERT NACH: Colli, H. von/Antonius, P. (Dr.): Princeps, consiliarius, palatinus sive aulicus et nobilis, Editio postrema, aucta varie aut innovata, Hanau 1615. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10768631-4 | USTC 2068917.

Curt. **Q. Curtius Rufus**

Historiae Alexandri Magni
 BENUTZT AN 67 STELLEN. ZITIERT NACH: Lucarini, C. M.: Q. Curtius Rufus, Historiae, Berlin 2009. FR.: Dollhopf, G. A./Zetzner, J.-E. (Drr.): Q. Curtius Rufus de rebus Alexandri regis Macedonum cum supplementis, commentariis et indice locupletissimo Jo. Freinshemii, Straßburg 1670. ID.: URN urn:nbn:de:bsz:14-db-id 3656867273 | VD17 1:047174G.

- Dein. **Deinarchos**
Orationes
 BENUTZT IN: 1,7,29; 1,8,4; 1,13,4; 1,13,7; 1,13,10;
 1,14,5; 1,14,21; 10,1,7. ZITIERT NACH: Conomis, N. C.:
 Dinarchi Orationes cum fragmentis, Leipzig 1975. FR.:
 Aubry, D./Aubry, D./Schleich, C. (Dr.): Orationes poli-
 ticae Dinarchi, Lyncurgi, Lesbonactis, Herodis, Demadis,
 Hanau 1619. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb11130498-0 |
 USTC 2135720 | VD17 23:295502E.
- Demosth. **Demosthenes**
 epist. *Epistulae*
 BENUTZT IN: 1,14,21. ZITIERT NACH: Rennie, W.:
 Demosthenis Orationes, Bd. 3, Oxford 1931 (Nachdruck
 1953). FR.: Epist. 3: Wolf, H. (Übs.)/Rovière, P. de la
 (Dr.): Demosthenis et Aeschinis principum Graeciae ora-
 torum opera, Genf 1607, 113–118. ID.: URN
 urn:nbn:de:bvb:12-bsb10209613-4.
- or. *Orationes*
 BENUTZT AN 21 STELLEN. ZITIERT NACH: Dilts, M. R.:
 Demosthenis Orationes, Oxford 2002–2009. FR.: (wie
 epist.)
- Diod. **Diodor**
Bibliotheca historica
 BENUTZT AN 149 STELLEN. ZITIERT NACH: Fischer,
 C. Th.: Diodori Bibliotheca historica, Vol. 4–5, Stuttgart
³1964 (Nachdruck 1985). FR.: Rhodomann, L. (Übs.):
 Diodori Siculi Bibliothecae historicae libri XV reliqui,
 Hanau 1611. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10711985-5 |
 VD17 23:249219Z.

- Diog. Laert. **Diogenes Laertios**
Vitae philosophorum
 BENUTZT IN: 1,3,1; 1,3,8; 1,3,12; 1,3,15; 1,3,31; 1,11,12;
 2,6,30. ZITIERT NACH: Marcovich, M.: Diogenis Laertii
 Vitae philosophorum, Vol. 1, Libri I–X, Berlin 2008. FR.:
 Vignon, J. (Dr.): Diogenis Laertii de vitis, dogmatis et
 apophthegmatis clarorum philosophorum libri X, Genf
 1616. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10235781-2.
- Dion Chrys. **Dion Chrysostomos**
Orationes
 BENUTZT IN: 1,1,14; 1,2,3; 1,2,25; 1,2,27; 1,3,12; 1,3,25;
 1,3,26; 1,3,29; 1,4,1; 1,8,6; 1,11,12; 1,13,34; 1,14,19;
 1,14,23. ZITIERT NACH: Budé, G. de: Dionis Chrysostomi
 orationes, Leipzig 1916–1919. FR.: Morel, F. (Hg.)/
 Naogeorg, Th. (Übs.)/Morel, C. (Dr.): Dionis Chrysos-
 tomi orationes LXXX, Paris 1604. ID.: URN
 urn:nbn:de:bvb:12-bsb10209619-1.
- Dion. Hal. **Dionysios von Halikarnassos**
 Epist. *Epistula ad Ammaeum I*
 Amm. 1 BENUTZT IN: 1,3,1. ZITIERT NACH: Aujac, G.: Denys
 d’Halicarnasse. Opuscules rhétoriques, Vol. 5, Paris 1992.
 FR.: Sylburg, F. (Hg.): Dionysii Halicarnassei scripta
 quae exstant omnia et historica et rhetorica, Bd. 2, Frank-
 furt a. M. 1586, 120–125. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-
 bsb10622147-1 | USTC 637660 | VD16 D 1969.
- Emmius **Ubbo Emmius**
 Graecia *Vetus Graeca illustrata*
 BENUTZT IN: 1,14,9; 1,14,10. ZITIERT NACH: Emmius, U.
 (Hg.)/Elzevir, B./Elzevir, A. (Drr.): Vetus Graecia
 illustrata, 3 Bd., Leiden 1626. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:
 12-bsb11019993-4 | USTC 1509253.

- Epikt.
diatr. **Epiktet**
Dissertationes
BENUTZT IN: 10,4,25. ZITIERT NACH: Souilhé, J./Jagu, A.: Epictète, Entretiens, Paris 1948–1965. FR.: Wolf, H. (Übs.)/Mylius, A. (Dr.): Arriani commentariorum de Epicteti disputationibus libri IIII, Bd. 3, Köln 1595. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb00022304-1 | USTC 650989 | VD16 ZV 5095.
- Erasmus
ad. **Erasmus von Rotterdam**
Adagia
BENUTZT IN: 1,3,26; 1,14,17. ZITIERT NACH: van Poll-van de Lisdonk, M. L. et al.: Opera omnia Desiderii Erasmi Roterodami, Ordo secundus, 9 Bd., Amsterdam 1993–2005. FR.: Chevillot, P. (Dr.): Adagiorum Des. Erasmi Roterodami chiliades quatuor cum sesquicenturia, Paris 1579. ID.: FB 69801 | URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10147418-7 | USTC 170468.
- eccles. **Ecclesiastes sive de ratione concionandi**
BENUTZT IN: 1,2,26. ZITIERT NACH: Chomarat, J.: Opera omnia Desiderii Erasmi Roterodami, Ordinis quinti tomus quartus, Ecclesiastes (libri I–II), Amsterdam 1991. FR.: Froben, H./Bischoff, N. (Drr.): Ecclesiastes sive de ratione concionandi libri IIII, Basel 1554. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10179678-2 | USTC 641936 | VD16 E 2725.
- Euseb.
chron. **Eusebius von Kaisareia**
Chronicon
BENUTZT IN: 1,1,15; 2,11,24; 5,13,32. ZITIERT NACH: Τῶν χρονικῶν παντοδαπῆς ἱστορίας Εὐσεβίου τοῦ Παμφίλου τὰ σωζόμενα, in: Scaliger, J. J./Basson, Th. (Dr.): Thesaurus temporum, Leiden 1606. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb11204195-8.

- Eust.
ad Dionys.
Per. **Eustathios von Thessalonike**
Commentarii in Dionysium Periegetam
BENUTZT IN: 1,1,22; 2,11,19. ZITIERT NACH: Müller, C.:
Geographi Graeci minores, Bd. 2, Paris 1861, 201–407.
FR.: Estienne, Henri II. (Dr.): Dionysii Alex. et Pomp.
Melae situs orbis descriptio, [...] In Dionysii poematum
commentarii Eustathii, s. l. [Genf] 1577. ID.: URN
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10150269-3 | USTC 450740.
- Freins.
Curt. **Johannes Freinsheim**
Supplementa in Q. Curtium
BENUTZT AN 46 STELLEN. ZITIERT NACH: Dollhopf, G.
A./Zetzner, J.-E. (Dr.): Q. Curtius Rufus de rebus
Alexandri regis Macedonum cum supplementis, com-
mentariis et indice locupletissimo Jo. Freinsheimii,
Straßburg 1670. ID.: URN urn:nbn:de:bsz:14-db-id
3656867273 | VD17 1:047174G.
- in Curt. *Commentarii in libros superstites Q. Curtii Rufi*
BENUTZT IN: 1,3,17; 2,2,3; 2,4,5; 2,4,18; 2,4,22; 2,4,25;
2,7,25; 2,8,4; 2,8,17; 2,11,17; 10,4,40. ZITIERT NACH:
(wie Freins. Curt.)
- Frontin.
strat. **S. Iulius Frontinus**
Strategemata
BENUTZT IN: 1,12,11; 1,14,24; 2,3,1; 2,5,6; 6,1,9. ZI-
TIERT NACH: Ireland, R. I.: Iuli Frontini Strategemata,
Leipzig 1990. FR.: Schrijver, P. (Hg.)/Ravelingen, F. II v.
(Dr.): V[iri] inl[ustris] Fl[avii] Vegetii Renati comitis
aliorumque aliquot veterum de re militari libri. Accedunt
Frontini Strategematibus eiusdem auctoris alia opuscula,
Leiden 1607. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10218599-5 |
USTC 1030337.

- Gamucci
ant. **Bernardo Gamucci**
Le antichità della città di Roma
BENUTZT IN: 1,4,22. ZITIERT NACH: Gamucci, M. B. (Hg.)/Varisco, G. (Dr.): Libri quattro dell'antichità della città di Roma, Venedig 1565. ID.: URN urn:nbn:de:bsz:16-diglit-10616 | USTC 831766.
- Gell.
 Aulus Gellius
Noctes Atticae
BENUTZT IN: 1,1,18; 1,1,20; 1,1,30; 1,2,3; 1,3,5; 1,12,10.
ZITIERT NACH: Marshall, P. K.: A. Gellii Noctes Atticae, Oxford 1968, (korr. Nachdruck 1990). FR.: Fabritius, W. (Dr.): Auli Gellii luculentissimi scriptoris Noctes Atticae, Köln 1557. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb00018745-3 | USTC 613968 | VD16 G 1043.
- Glykas
chron. **Michael Glykas**
Chronica (Annales)
BENUTZT IN: 1,1,15; 1,2,10; 2,11,29. ZITIERT NACH: Bekker, I.: Michaelis Glycae Annales, Bonn 1836. FR.: Löwenklau, J. (Hg./Übs.): Annales Michaeli Glycae Siculi, Basel 1572. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10170252-5 | USTC 611611 | VD16 G 2264.
- Gregoras
hist. **Nikephoros Gregoras**
Historia Byzantina
BENUTZT IN: 1,2,18; 1,3,23; 10,4,40. ZITIERT NACH: Schopen, L./Bekker, I.: Nicephori Gregorae Byzantina historia, 3 Bd., Bonn 1829–1855. FR.: Rovière, P. de la (Dr.): Historiae Byzantinae scriptores tres, Genf 1615. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10209852-0.

- Grotius
iur. **Hugo Grotius**
De iure belli ac pacis
BENUTZT IN: 1,13,26. ZITIERT NACH: Grotius, H. (Hg.)/
Blaeu, W. J. (Dr.): *De iure belli ac pacis libri tres*, Amster-
dam ²1631. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-
bsb10944014-8 | USTC 1013258.
- Hdt. **Herodot**
Historiae
BENUTZT IN: 1,2,17; 1,13,36; 2,1,4; 2,3,23; 2,3,26;
2,4,26; 2,7,7; 2,7,13; 10,4,21. ZITIERT NACH: Rosén, H.
B.: *Herodoti Historiae*, 2 Bd., Leipzig/Stuttgart 1987–
1997. FR.: Estienne, H. II (Hg.)/Valla, L. (Übs.)/ (Dr.):
Herodoti Halicarnassei historiarum libri IX, Genf 1618.
ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10209660-4.
- Hier.
epist. **Hieronymus**
Epistulae
BENUTZT IN: 1,2,14; 1,2,26. ZITIERT NACH: Hilberg, I.:
Sancti Eusebii Hieronymi Epistulae, Wien ²1996. FR.:
Victorius, M. (Hg.)/Nivellius, S. (Dr.): *Divi Hieronymi*
Stridoniensis opera omnia quae reperiri potuerunt, Bd. 1,
Paris 1602. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10634850-0.
- virg. Mar. *Adversus Helvidium de Mariae virginitate perpetua*
BENUTZT IN: 1,1,24. ZITIERT NACH: Migne, J. P.: *Patrolo-*
giae Latinae tomus XXIII, Paris 1883, 193–216. FR.:
Victorius/Nivellius 1602 (wie epist.), Bd. 2, 5–22. ID.:
URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10634851-5.

- Hinkmar
de ord. pal. **Hinkmar von Reims**
De ordine palatii
BENUTZT IN: 1,2,14. ZITIERT NACH: Gross, Th./Schieffer, R.: Hinkmar von Reims. *De ordine palatii*, Hannover 1980 (= MGH Leges 8, Fontes iuris Germanici antiqui 3). FR.: Busaeus, J. (Hg.)/Albin, J. (Dr.): *Hincmari Rhemensis archiepiscopi [...] epistolae*, Mainz 1602. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10685905-2 | VD17 23:237546A.
- Hist. Aug.
Prob. **Historia Augusta**
Probus (vita XXVIII)
BENUTZT IN: 1,4,2; 2,4,3. ZITIERT NACH: Hohl, E. et al.: *Scriptores Historiae Augustae*, Bd. 2, Leipzig³ 1971 (Nachdruck 1997). FR.: Gruter, J. (Hg.): *Historiae Augustae scriptores Latini minores*, Hanau 1611, 435–442. ID.: URN urn:nbn:de:gbv:23-drucke/143-hist-2f1 | USTC 2041983 | VD17 23:654439P.
- Hom.
Il. **Homer**
Ilias
BENUTZT IN: 1,4,7. ZITIERT NACH: West, M. L./Latacz, J.: *Homers Ilias. Gesamtkommentar*, Bd. 3, Dritter Gesang (Γ), Faszikel 1: Text und Übersetzung, Berlin 2009. FR.: Henricpetri, S. (Dr.): *Homeri quae exstant omnia*, Basel s. d. [1606]. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb11054205-5 | USTC 2092405 | VD17 3:313634N.
- schol. *Scholia in Homeri Iliadem*
BENUTZT IN: 1,14,33. ZITIERT NACH: Erbse, H.: *Scholia Graeca in Homeri Iliadem (scholia vetera)*, Bd. 1, Berlin 1969. FR.: (wie Hom. Il.)

- Hor.
epist. **Horaz**
Epistulae
BENUTZT IN: 1,2,13. ZITIERT NACH: Shackleton Bailey, D. R.: Q Horatius Flaccus. Opera, München/Leipzig ⁴2001 (Nachdruck 2008). FR.: Treter, Th. (Hg.)/Marne, C. de/Aubry, J. (Drr.): In Quinti Horatii Flacci Venusini poetae lyrici poemata omnia rerum ac verborum locupletissimus index, Frankfurt a. M. 1600. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10995244-3 | USTC 689508 | VD16 H 4880.
- Ios.
ant. Iud. **Flavius Josephus**
Antiquitates Iudaicae
BENUTZT IN: 1,9,25; 2,11,19; 2,11,22; 2,11,24; 2,11,31. ZITIERT NACH: Niese, B.: Flavii Iosephi opera, Berlin 1885–1895 (Nachdruck 1955). FR.: Rovièrè, P. de la (Dr.): Flavii Iosephi Hierosolymitani sacerdotis opera quae extant, Genf 1611. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10209690-5.
- Iul.
Caes. **Flavius Claudius Iulianus (Iulianus Apostata)**
Caesares
BENUTZT IN: 1,1,9; 1,14,3. ZITIERT NACH: Nesselrath, H.-G.: Iulianus Augustus, Opera, Berlin/Boston 2015. FR.: Sylburg, F. (Hg.)/Marne, C. de/Aubry, J. (Drr.): Romanae historiae scriptores Graeci minores, Bd. 3, Frankfurt a. M. 1590, 832–852. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb11054263-6 | USTC 691413 | VD16 S 10351.
- Iust. **Justin**
Epitoma historiarum Philippicarum Pompei Trogi
BENUTZT AN 74 STELLEN. ZITIERT NACH: Seel, O.: M. Iuniani Iustini epitoma historiarum Philippicarum Pompei Trogi, Stuttgart ²1972 (Nachdruck 1985). FR.: Bernegger, M. (Hg.): Iustini in historias Trogi Pompeii epitomarum editio nova, Straßburg 1631. ID.: URN urn:nbn:de:gbv:23-drucke/xd-8f-700 | USTC 2034808 | VD17 23:689770U.

- Iuv. **Juvenal**
Saturae
 BENUTZT IN: 1,11,12. ZITIERT NACH: Willis, J.: D. Iunii Iuvenalis Saturae sedecim, Stuttgart/Leipzig 1997. FR.: Farnaby, Th. (Hg.)/Stöckel, J. G. (Dr.): D. Junii Iuvenalis et Auli Persii Flacci satyrae, Frankfurt a. M. 1623. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10241705-6 | VD17 23:270046F.
- Jordanes **Jordanes**
De origine actibusque Getarum
 BENUTZT IN: 1,9,12. ZITIERT NACH: Giunta, F.: Iordanis de origine actibusque Getarum, Rom 1991. FR.: Gruter, J. (Hg.): Historiae Augustae scriptores Latini minores, Hanau 1611, 1085–1121. ID.: URN urn:nbn:de:gbv:23-drucke/143-hist-2f1 | USTC 2041983 | VD17 23:654439P.
- Kedr. **Georgios Kedrenos**
Historiarum compendium
 BENUTZT IN: 1,1,15; 1,2,27; 2,11,29; 2,11,31. ZITIERT NACH: Tartaglia, L.: Georgii Cedreni Historiarum compendium, Rom 2016. FR.: Xylander, W. (Übs.)/Oporinus, J. (Dr.): Georgii Cedreni annales sive historiae ab exordio mundi ad Isacium Comnenum usque compendium, Basel s. d. [1566]. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10139394-1 | USTC 655642 | VD16 G 1351.
- Lact.
 inst. **Laktanz**
Divinae institutiones
 BENUTZT IN: 2,7,23. ZITIERT NACH: Heck, E./Wlosok, A.: L. Caelius Firmianus Lactantius. Divinarum institutionum libri septem, Bd. 1, München/Leipzig 2005. FR.: Tournes, Jean II de (Dr.): L. Coelii Lactantii Firmiani divinarum institutionum lib[ri] VII [...], Lyon 1579. ID.: FB 76983 | URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10188684-7 | USTC 141647.

- Lafreri
Caualli **Antonio Lafreri**
Caualli di Praxitelle et Fidia di forma dinanti et di retro separati sono nel monte Quirinale detto monte Cauallo
BENUTZT IN: 1,4,22. ZITIERT NACH: Rubach, B.: *Ant. Lafreri Formis Romae*. Der Verleger Antonio Lafreri und seine Druckgraphikproduktion, Berlin 2016. FR.: Lafreri, A.: *Speculum Romanae magnificentiae* [Einzelblatt-drucke].
- Land. Sag.
hist. **Landulfus Sagax**
Historia miscella
BENUTZT IN: 1,1,30; 1,2,15. ZITIERT NACH: Fiorini, V./Rossi, G.: *La Historia miscella di Landolfo Sagace, Libri I-XI*, in: Muratori, L. A./Carducci, G. (Hgg.): *Rerum Italicarum scriptores, Raccolta degli storici Italiani dal cinquecento al millecinquecento, Bd. I.1, Città di Castello 1900*. FR.: Gruter, J. (Hg.): *Historiae Augustae scriptores Latini minores*, Hanau 1611, 771–1048. ID.: URN urn:nbn:de:gbv:23-drucke/143-hist-2f1 | USTC 2041983 | VD17 23:654439P.
- Liv. **Livius**
Ab urbe condita libri
BENUTZT IN: 1,1,18; 1,6,6; 1,11,4; 1,11,7; 1,12,10; 1,12,17; 2,3,1; 2,5,27; 2,5,31. ZITIERT NACH: Conway, R. S. et al.: *Titi Livi Ab urbe condita*, Oxford 1914–1963. Briscoe, J.: *Titi Livi Ab urbe condita*, Stuttgart 1986–1991. FR.: Gruter, J. (Hg.)/Saur, J. (Dr.): *T. Livii Patavini historicorum Romanorum principis libri omnes superstites*, Frankfurt a. M. 1608. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb11054099-4 | USTC 2014769 | VD17 14:624260U.

- Lucr. **Lukrez**
 De rerum natura
 BENUTZT IN: 2,1,15. ZITIERT NACH: Diels, H.: Lukrez. Von der Natur, Berlin ³2013. FR.: Ravelingen, F. I v. (Dr.): Titi Lucretii Cari de rerum natura libri sex, Leiden 1595. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10171110-4 | USTC 423482.
- Lukian.
 Anach. **Lukian von Samosata**
Anacharsis (= Libellus 37)
 BENUTZT IN: 2,7,21. ZITIERT NACH: MacLeod, M. D.: Luciani opera, Bd. 2, Oxford 1974. FR.: Henricpetri, S. (Dr.): Luciani Samosatensis opera quae quidem extant omnia Graece et Latine in quatuor tomos divisa, Bd. 1, Basel s. d. [1602], 721–782. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10236673-7 | USTC 2065478 | VD17 39:139218M.
- cal. *Calumniae non temere credendum (= Libellus 15)*
 BENUTZT IN: 10,4,30. ZITIERT NACH: MacLeod, M. D.: Luciani opera, Bd. 1, Oxford 1972. FR.: Henricpetri 1602 (wie Anach.), Bd. 1, 836–870.
- dial. mort. *Dialogi mortuorum (= Libellus 77)*
 BENUTZT IN: 1,1,14; 1,3,11; 1,4,6. ZITIERT NACH: MacLeod, M. D.: Luciani opera, Bd. 4, Oxford 1987. FR.: Henricpetri 1602 (wie Anach.), Bd. 1, 238–300.
- macr. *Macrobian (= Libellus 12)*
 BENUTZT IN: 1,12,13. ZITIERT NACH: (wie Lukian. cal.) FR.: Henricpetri 1602 (wie Anach.), Bd. 2, 815–840. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10236674-2 | USTC 2078500 | VD17 3:016253C.
- pro imag. *Pro Imaginibus (= Libellus 50)*
 BENUTZT IN: 1,3,30. ZITIERT NACH: MacLeod, M. D.: Luciani opera, Bd. 3, Oxford 1980. FR.: Henricpetri 1602 (wie Anach.), Bd. 3, 304–338. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10236675-8 | USTC 2052446 | VD17 3:016255T.

- Magnus
hist. **Johannes Magnus**
Historia de omnibus Gothorum Sueonumque regibus
BENUTZT IN: 1,5,6; 1,9,12; 1,12,1. ZITIERT NACH:
Magnus, J./Birckmann, J. (Dr.): *Historiae* (qua vix alia
lectu iucundior) de Gothorum Sueonumque rebus gestis
lib[ri] XXIII, Köln 1567. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-
bsb10206685-8 | USTC 663488 | VD16 M 223.
- Max. Tyr. **Maximos von Tyros**
Dialexeis
BENUTZT IN: 1,11,3. ZITIERT NACH: Koniaris, G. L.:
Maximus Tyrius. *Philosophumena – Διαλέξεις*, Berlin
1995. FR.: Heinsius, D. (Hg.): *Maximi Tyrii dissertatio-
nes philosophicae*, Leiden ²1614. ID.: URN urn:nbn:de:
bvb:12-bsb10236942-8 | USTC 1028704.
- Mela **Pomponius Mela**
De chorographia (De situ orbis)
BENUTZT IN: 1,1,29; 2,1,15; 2,3,25. ZITIERT NACH:
Brodersen, K.: *Pomponius Mela. Kreuzfahrt durch die
Alte Welt*, Darmstadt 1994. FR.: Vincentius, B. (Dr.):
Pomponii Melae de situ orbis libri tres, Lyon 1605. ID.:
URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10245877-8.
- Melanchthon **Philipp Melanchthon**
chron. *Chronicon Carionis*
BENUTZT IN: 1,3,18. ZITIERT NACH: Bretschneider, K.
G.: *Philippi Melanthonis opera quae supersunt omnia*,
Bd. 12, Halle (Saale) 1844, 712–1094. FR.: Feyerabend, J.
(Dr.): *Chronicon Carionis expositum et auctum multis et
veteribus et recentibus historiis [...] a Philippo
Melanthe et Casparo Peucero*, Frankfurt a. M. 1594.
ID.: URN urn:nbn:de:gbv:3:1-145046 | USTC 622449 |
VD16 M 2721.

- Merula
cosmogr. **Paul Merula**
Cosmographia generalis
BENUTZT IN: 1,4,22. ZITIERT NACH: Merula, P.: *Cosmographiae generalis libri tres*, s. I. [Leiden?] 1605. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb11062171-0.
- Nep.
Epam. **Cornelius Nepos**
Epaminondas (De viris illustribus 15)
BENUTZT IN: 1,5,28. ZITIERT NACH: Marshall, P. K.: *Cornelii Nepotis vitae cum fragmentis*, Stuttgart/Leipzig 1991. FR.: Lambin, D. (Hg.): *Cor. Nepotis vulgo Aemilii Probi de vita excellentium imperatorum Graecorum ac Romanorum*, Frankfurt a. M. 1608. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10210421-0 | USTC 2053712 | VD17 39:121516Z.
- Oros.
hist. **Paulus Orosius**
Historiae adversum paganos
BENUTZT IN: 1,1,9; 1,5,5; 2,3,15. ZITIERT NACH: Arnaud-Lindet, M.-P.: *Orose. Histoires (Contre les Païens)*, Bd. 1, Paris 1990. FR.: Cholinus, P. (Dr.): *Pauli Orosii presbyteri Hispani adversus paganos historiarum libri septem*, Mainz 1615. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10743825-5 | USTC 2082041 | VD17 1:000307T.
- Otto
hist. **Otto von Freising**
Chronica sive Historia de duabus civitatibus
BENUTZT IN: 1,1,15; 1,5,6; 2,3,15. ZITIERT NACH: A. Hofmeister: *Otonis episcopi Frisingensis chronica sive historia de duabus civitatibus*. Editio altera, Hannover/Leipzig ²1912. FR.: Perna, P. (Dr.): *Otonis episcopi Frisingensis Leopoldi Pii Marchionis Austriae F. chronicon sive rerum ab orbe condito ad sua usque tempora gestarum libri octo*, Basel 1569. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb00058585-3 | USTC 681852 | VD16 O 1435.

- Paneg. **Collectio panegyricorum Latinorum**
 BENUTZT IN: 1,2,8; 2,3,1. ZITIERT NACH: Mynors, R. A. B.: XII panegyrici Latini, Oxford 1964 (Nachdruck 1990). FR.: Gruter, J. (Hg.)/Hoffmann, N. (Dr.): XII panegyrici veteres, Frankfurt a. M. 1627. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10247714-6.
- Parth. **Parthenios von Nicaea**
 erot. *Erotica pathemata*
 BENUTZT IN: 2,7,24. ZITIERT NACH: Lightfoot, J. L.: Parthenius of Nicaea. The poetical fragments and the Erotika pathemata, Oxford 1999. FR.: Marcus, J. (Dr.): Eustathii de Ismeniae et Ismenes amoribus libri XI et Parthenii Nicaensis de amatoriis affectionibus liber unus, Leiden 1618. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb11088885-3 | USTC 1016176.
- Paul. Diac. **Paulus Diaconus**
 hist. *Historia gentis Langobardorum*
 BENUTZT IN: 1,5,2. ZITIERT NACH: Schwarz, W.F.: Paulus Diaconus. Historia Langobardorum, Geschichte der Langobarden, Darmstadt 2009. FR.: Gruter, J. (Hg.): Historiae Augustae scriptores Latini minores, Hanau 1611, 1122–1192. ID.: URN urn:nbn:de:gbv:23-drucke/143-hist-2f1 | VD17 23:654439P.
- Paus. **Pausanias**
Graeciae descriptio
 BENUTZT AN 27 STELLEN. ZITIERT NACH: Rocha-Pereira, M. H.: Pausaniae Graeciae descriptio, Leipzig ²1989–1990. FR.: Sylburg, F. (Hg.)/Amaseo, R. (Übs.): Pausaniae de veteris Graeciae regionibus commentarii, Frankfurt a. M. 1624. ID.: URN urn:nbn:de:bsz:14-db-id 3653734866 | USTC 2137860 | VD17 39:128700P.

- Philostr.
her. **Philostrat**
Heroicus
BENUTZT IN: 1,11,6; 2,3,24. ZITIERT NACH: Lannoy, L. de: Flavius Philostratus. *Heroicus*, Leipzig 1977. FR.: Morel, F. (Hg.): *Philostrati Lemnii opera quae exstant*, Paris 1608. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10209733-0 | USTC 6016494.
- Phot.
bibl. **Photios**
Bibliotheca
BENUTZT IN: 1,2,13; 1,12,12; 1,14,5; 1,14,11; 2,3,13. ZITIERT NACH: Henry, R.: *Photius. Bibliothèque*, Paris 1959–1991. FR.: Schott, A. (Hg.)/Mang, Ch. (Dr.): *Photii bibliotheca sive lectorum a Photio librorum recensio, censura atque excerpta*, Augsburg 1606. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10209736-6 | USTC 2014301 | VD17 23:230865S.
- Plat.
Alk. I **Platon**
Alkibiades I
BENUTZT IN: 2,4,26. ZITIERT NACH: Denyer, N.: *Plato. Alcibiades*, Cambridge 2001. FR.: Ficino, M. (Übs.)/Stoer, J. (Dr.): *Divini Platonis opera omnia quae extant*, Bd. 1, s. I. [Genf] 1592, 78–123. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10170507-1 | USTC 451341.
- Plin.
nat. **Plinius d. Ä.**
Naturalis historia
BENUTZT AN 32 STELLEN. ZITIERT NACH: Mayhoff, K.: *C. Plinius Secundus. Naturalis historia, Libri XXXVII*, Stuttgart u. a. 1892–1909 (Nachdruck 1967–2002). FR.: Gelen, S. (Hg.)/Stoer, J. (Dr.): *C. Plinii Secundi historiae mundi libri XXXVII*, 3 Bd., Genf 1616. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10245987-6 urn:nbn:de:bvb:12-bsb10245988-2 urn:nbn:de:bvb:12-bsb10245989-2.

- Plut. **Plutarch**
 ad princ. *Ad principem ineruditum* (50 [Plan. 35], mor. 779D–782F)
 BENUTZT IN: 1,11,12. ZITIERT NACH: Cuvigny, M.: Plutarque. Œuvres morales, Bd. 11.1, Paris 1984. FR.: Holtzman, W. (Übs.): Plutarchi Chaeronensi moralia, Bd. 2, Frankfurt a. M. 1619, 331–335. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10994749-6 | USTC 2083116 | VD17 3:005953H.
- adv. Col. *Adversus Colotem* (74 [Plan. 73], mor. 1107D–1127E)
 BENUTZT IN: 1,3,12; 1,3,15; 1,3,31; 2,2,16. ZITIERT NACH: Pohlenz, M./Westman, R.: Plutarchus. Moralia, Bd. 6.2, Leipzig ²1958 (Nachdruck 2001). FR.: Holtzman, W. (Übs.): Plutarchi Chaeronensi moralia, Bd. 3, Frankfurt a. M. 1619, 345–369. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10238032-0 | USTC 2070090 | VD17 3:005950L.
- Ages. *Agesilaos*
 BENUTZT IN: 2,1,6; 2,2,19; 6,1,12. ZITIERT NACH: Ziegler, K.: Plutarchus. Vitae parallelae, Bd. 3.2, Leipzig ²1973 (Nachdruck 2002). FR.: Holtzman, W. (Übs.): Plutarchi Chaeronensis summi philosophi et historici vitae parallelae seu comparatae, Bd. 2, Straßburg 1630, 258–284. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10237922-2 | USTC 2099502 | VD17 1:060697W.
- Alex. *Alexander*
 BENUTZT AN 95 STELLEN. ZITIERT NACH: Lindskog, Cl./Ziegler, K./Gärtner, H.: Plutarchi vitae parallelae, Bd. 2.2, Stuttgart/Leipzig 1994. FR.: Holtzmann 1630, Bd. 2, 338–389.
- Alk. *Alkibiades*
 BENUTZT IN: 1,6,3; 1,7,27. ZITIERT NACH: Lindskog, Cl./Ziegler, K./Gärtner, H.: Plutarchi vitae parallelae, Bd. 1.2, Stuttgart/Leipzig 1994. FR.: Holtzman, W. (Übs.): Plutarchi Chaeronensis summi philosophi et historici vitae parallelae seu comparatae, Bd. 1, Straßburg 1630, 262–293. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10237921-7 | USTC 2112518 | VD17 1:060695F.

- Arist. *Aristides*
 BENUTZT IN: 1,13,36. ZITIERT NACH: Ziegler, K./Gärtner, H.: Plutarchus. Vitae parallelae, Bd. 1.1, München/Leipzig ⁵2000. FR.: Holtzman 1630, Bd. 1, 435–456.
- Art. *Artaxerxes*
 BENUTZT IN: 2,1,6. ZITIERT NACH: Lindskog, Cl./Ziegler, K./Gärtner, H.: Plutarchi vitae parallelae, Bd. 3.1, Stuttgart/Leipzig 1996. FR.: Holtzman, W. (Übs.): Plutarchi Chaeronensis summi philosophi et historici vitae parallelae seu comparatae, Bd. 3, Straßburg 1630, 193–211. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10237923-8 | USTC 2086478 | VD17 1:060710W.
- Cam. *Camillus*
 BENUTZT IN: 1,14,20. ZITIERT NACH: (wie Arist.) FR.: Holtzman 1630, Bd. 1, 175–205.
- cons. *Consolatio ad Apollonium* (10 [Plan. 22], mor. 101F–122A)
 ad Apoll. BENUTZT IN: 1,1,28. ZITIERT NACH: Defradas, J./Hani, J./Klaerr, R.: Plutarque. Œuvres morales, Bd. 2, Paris 1985. FR.: Holtzman, W. (Übs.): Plutarchi Chaeronensi moralia, Bd. 1, Frankfurt a. M. 1619, 187–212. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10238030-9 | USTC 2096131 | VD17 3:005950L.
- de adul. *De adulate* (4 [Plan. 7], mor. 48E–74E)
 BENUTZT IN: 1,2,11. ZITIERT NACH: Klaerr, R./Philippon, A./Sirinelli, J.: Plutarque. Œuvres morales, Bd. 1.2, Paris 1989. FR.: Holtzman 1619, Bd. 1, 124–154.
- de Alex. fort. *De Alexandri fortuna aut virtute* (21 [Plan. 57ab], mor. 326D–345B)
 BENUTZT AN 24 STELLEN. ZITIERT NACH: Frazier, F./Froidefond, Ch.: Plutarque. Œuvres morales, Bd. 5.1, Paris 1990. FR.: Holtzman 1619, Bd. 2, 297–319.
- de mul. vir. *De mulierum virtutibus* (17 [Plan. 33], mor. 242E–263C)
 BENUTZT IN: 1,13,25; 1,13,28. ZITIERT NACH: Boulogne, J.: Plutarque. Œuvres morales, Bd. 4, Paris 2002. FR.: Holtzman 1619, Bd. 1, 353–377.

- de prof. virt. *De profectibus in virtute* (5 [Plan. 3], mor. 75A–86A)
 BENUTZT IN: 1,3,19. ZITIERT NACH: (wie adul.) FR.:
 Holtzman 1619, Bd. 1, 155–168.
- de se ipsum *De se ipsum citra invidiam laudando*
 (40 [Plan. 8], mor. 539A–547F)
 BENUTZT IN: 1,3,19. ZITIERT NACH: Klaerr, R./Vernière,
 Y.: Plutarque. Œuvres morales, Bd. 7.2, Paris 1974. FR.:
 Holtzman 1619, Bd. 2, 181–192.
- de tranq.
 anim. *De tranquillitate animi* (30 [Plan. 11], mor. 464E–477F)
 BENUTZT IN: 1,2,11; 2,6,30. ZITIERT NACH: Dumortier,
 J./Defradas, J.: Plutarque. Œuvres morales, Bd. 7.1, Paris
 1975. FR.: Holtzman 1619, Bd. 2, 216–233.
- de unius *De unius in republica dominatione, populari statu et
 paucorum imperio* (53 [Plan. 48], mor. 826A–827C)
 BENUTZT IN: 1,14,29. ZITIERT NACH: Carrière, J.-C./
 Cuvigny, M.: Plutarque. Œuvres morales, Bd. 11.2, Paris
 1984. FR.: Holtzman 1619, Bd. 2, 67–69.
- Dem. *Demosthenes*
 BENUTZT IN: 1,5,14; 1,5,24; 1,5,29; 1,6,8; 1,7,12; 1,7,30;
 1,8,1; 1,8,6; 1,13,6; 1,14,15; 1,14,17; 1,14,21; 2,6,17; 10,1,7.
 ZITIERT NACH: (wie Alk.) FR.: Holtzman 1630, Bd. 3, 3–21.
- Demetr. *Demetrios*
 BENUTZT IN: 1,14,10. ZITIERT NACH: (wie Art.) FR.:
 Holtzman 1630, Bd. 3, 55–86.
- Eum. *Eumenes*
 BENUTZT IN: 10,4,18; 10,4,29. ZITIERT NACH: Lindskog,
 Cl./Ziegler, K./Gärtner, H.: Plutarchi vitae parallelae, Bd.
 2.1, Leipzig 1993. FR.: Holtzman 1630, Bd. 2, 227–240.
- Lys. *Lysandros*
 BENUTZT IN: 1,14,7. ZITIERT NACH: (wie Ages.) FR.:
 Holtzman 1630, Bd. 2, 67–90.
- non posse *Non posse suaviter vivi secundum Epicurum*
 (73 [Plan. 43], mor. 1086E–1107C)
 BENUTZT IN: 2,8,24. ZITIERT NACH: (wie adv. Col.) FR.:
 Holtzman 1619, Bd. 2, 78–104.

- Per. *Perikles*
 BENUTZT IN: 1,3,23. ZITIERT NACH: (wie Dem.) FR.: Holtzman 1630, Bd. 1, 205–238.
- Phok. *Phokion*
 BENUTZT IN: 1,3,31; 1,14,14; 2,6,19; 2,6,20; 10,1,7. ZITIERT NACH: (wie Eum.) FR.: Holtzman 1630, Bd. 2, 426–448.
- Pomp. *Pompeius*
 BENUTZT IN: 1,2,15. ZITIERT NACH: (wie Lys.) FR.: Holtzman 1630, Bd. 2, 284–337.
- Pyrrh. *Pyrrhos*
 BENUTZT IN: 1,2,15. ZITIERT NACH: (wie Art.) FR.: Holtzman 1630, Bd. 2, 3–32.
- qu. conv. *Quaestiones convivales* (46 [Plan. 78], mor. 612C–748D)
 BENUTZT IN: 1,2,12. ZITIERT NACH: Fuhrmann, F./Frazier, F./Sirinelli, J.: Plutarque. Œuvres morales, Bd. 9, Paris 1972–1996. FR.: Holtzman 1619, Bd. 3, 101–269.
- regum *Regum et imperatorum apophthegmata*
 (15 [Plan. 59], mor. 172B–208A)
 BENUTZT AN 17 STELLEN. ZITIERT NACH: Fuhrmann, F.: Plutarque. Œuvres morales, Bd. 3, Paris 1988. FR.: Holtzman 1619, Bd. 1, 272–313.
- X orat. *Vitae X oratorum* (55 [Plan. 63], mor. 832B–852E)
 BENUTZT IN: 1,13,6; 1,13,10; 1,14,21; 2,3,16. ZITIERT NACH: Cuvigny, M./Lachenaud, G.: Plutarque. Œuvres morales, Bd. 12.1, Paris 1981. FR.: Holtzman 1619, Bd. 2, 491–513.
- Polyain. **Polyainos**
 strat. *Strategemata*
 BENUTZT IN: 1,11,5; 1,11,19; 1,13,28; 2,5,28; 10,4,32; 1,13,18; 2,5,1. ZITIERT NACH: Melber, J.: Polyaei strategematon libri octo ex recensione Eduardi Woelfflin, Leipzig 1887. FR.: Casaubonus, I. (Hg.)/Vultejus, J. (Übs.)/Tournes, Jean II de (Dr.): Polyaei stratagematum libri octo, Lyon 1589. ID.: FB 83495 [recte 1589?] |

URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10170619-7 | USTC
140651 [recte 1589?].

Pol.

Polybios

Historiae

BENUTZT IN: 1,8,10; 2,3,1; 6,1,14. ZITIERT NACH:
Büttner-Wobst, Th.: Polybii historiae, Leipzig 1882–1904.
FR.: Casaubonus, I. (Übs.): Polybii Lycortae F. Megalopolitani historiarum libri qui supersunt, s. I. [Hanau?] 1610. ID.: URN urn:nbn:de:bsz:14-db-id3648833161 | USTC 2002608 | VD17 23:249207C.

Ps.-Aristot.

Ps.-Aristoteles

oec.

Oeconomica (1343a–1353b)

BENUTZT IN: 2,12,18. ZITIERT NACH: Groningen, B. A. v./Wartelle, A.: Aristote, Économique, Paris 1968. FR.: Camerarius, J. (Übs.), in: Casaubonus, I. (Hg.)/Laimarie, G. de (Dr.): Operum Aristotelis Stagiritae philosophorum omnium longe principis nova editio, Bd. 2, Lyon [Genf?] 1590, 277–289. ID.: FB 54751 | URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10621718-7 | USTC 142711.

Ps.-Aur. Vict.

Ps.-Aurelius Victor

Epitome de Caesaribus

BENUTZT IN: 1,1,14; 1,2,15. ZITIERT NACH: Pichlmayr, F.: Sexti Aurelii Victoris liber de caesaribus, Leipzig 1993. FR.: Gruter, J. (Hg.): Historiae Augustae scriptores Latini minores, Hanau 1611, 754–770. ID.: URN urn:nbn:de:gbv:23-drucke/143-hist-2f1 | USTC 2041983 | VD17 23:654439P.

Quint.

Quintilian

inst.

Institutio oratoria

BENUTZT IN: 1,1,18; 1,2,26; 1,3,30; 2,6,30. ZITIERT NACH: Winterbottom, M.: M. Fabi Quintiliani institu-

tionis oratoriae libri duodecim, Oxford 1970. FR.: Brylinger, N. (Erben, Dr.): M. Fabii Quintiliani rhetoris clarissimi oratoriarum institutionum libri XII, Basel 1579. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb00018337-8 | USTC 674302 | VD16 Q87.

Rhodiginus

antiqu.

Caelius Rhodiginus (Lodovico Ricchieri)

Antiquarum lectionum

BENUTZT IN: 1,14,5. ZITIERT NACH: Marne, C. de/Aubry, J. (Dr.): Ludovici Caelii Rhodigini lectionum antiquarum libri triginta, s. l. [Frankfurt a. M.] 1599. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10149806-0 | VD16 R 2168.

Rosinus

ant.

Johannes Rosinus

Romanae antiquitates

BENUTZT IN: 1,4,22. ZITIERT NACH: Rosinus, J.: Romanarum antiquitatum libri decem, Basel 1583. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb11055183-6 | USTC 691415 | VD16 R 3156.

Rutgers

var. lect.

Jan Rutgers

Variarum lectionum libri sex

BENUTZT IN: 1,3,18. ZITIERT NACH: Rutgers, J./Elzevier, I. (Dr.): Variarum lectionum libri sex ad Gustavum II. Suecorum et c. regem, Leiden 1618. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10687504-9 | USTC 1507865.

Sabellicus

ennead.

Marcantonio Sabellico

Enneades sive Rhapsodia historiarum

BENUTZT IN: 1,13,18. ZITIERT NACH: Herwagen, J. II (Dr.): M. Antonii Coccii Sabellici opera omnia, Bd. 1, Basel 1560. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10148182-1 | USTC 673895 | VD16 S 5.

- Scaliger
emend. **Joseph Justus Scaliger**
De emendatione temporum
BENUTZT IN: 2,1,2; 2,1,3; 2,5,5. ZITIERT NACH: Scaliger, J. J./Patisson, M. (Dr.): *Opus novum de emendatione temporum*, Paris 1583. ID.: FB 85851 | URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10141638-8 | USTC 170687.
- Olymp. ana. *Olympiadon anagraphē*
BENUTZT IN: 1,1,30; 1,3,1; 1,7,14; 1,14,5; 2,11,29. ZITIERT NACH: Scheibel, E.: *Iosephi Scaligeri Ὀλυμπιάδων ἀναγραφὴ*, Berlin 1852. FR.: *Ἱστοριῶν συναγωγὴ, Ὀλυμπιάδων ἀναγραφὴ*, in: Scaliger, J. J./Basson, Th. (Dr.): *Thesaurus temporum*, Leiden 1606. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb11204195-8.
- Schickard
Tarich **Wilhelm Schickard**
Tarich
BENUTZT IN: 2,11,22. ZITIERT NACH: Schickard, W.: *Tarich h. e. series regum Persiae*, Tübingen 1628. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10219588-8 | USTC 2033471 | VD17 1:071381L.
- Schöner
alg. **Lazarus Schöner**
Petrus Ramus: Algebra
BENUTZT IN: 1,3,30. ZITIERT NACH: P. Rami Algebra a Lazaro Schonero emendatus, in: Marne, C. de/Aubry, J. (Drr.): *Petri Rami arithmetices libri duo et algebrae totidem*, Frankfurt 1586, 322–364. ID.: URN urn:nbn:de:bsz:14-db-id2804809893 | USTC 679421 | VD16 L 453.
- Schubert
scrup. **Clemens Schubert**
De scrupulis chronologorum
BENUTZT IN: 2,1,3. ZITIERT NACH: Schubert, C./Jobin, B. (Dr.): *De scrupulis chronologorum*, Straßburg 1575. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10143449-3 | USTC 672969 | VD16 S 4322.

- Sen. **Seneca d. J.**
 benef. *De beneficiis*
 BENUTZT IN: 1,11,12; 1,14,29. ZITIERT NACH: Hosius, C.: L. Annaei Senecae opera quae supersunt, Bd. 1.2, Leipzig²1914. FR.: (wie dial. 12)
- dial. 12 *Consolatio ad Helviam*
 BENUTZT IN: 2,7,20. ZITIERT NACH: Reynolds, L. D.: L. Annaei Senecae dialogorum libri duodecim, Oxford 1977 (Nachdruck 1983). FR.: Lipsius, J. (Hg.): L. Annaei Senecae philosophi opera quae exstant omnia, Antwerpen 1605. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10620854-6.
- epist. *Epistulae morales ad Lucilium*
 BENUTZT IN: 2,7,15. ZITIERT NACH: Reynolds, L. D.: L. Annaei Senecae ad Lucilium epistulae morales, Oxford 1965 (Nachdruck 1991). FR.: (wie dial. 12)
- Sen. rhet. **Seneca d. Ä.**
 suas. *Suasoriae*
 BENUTZT IN: 2,11,18; 10,4,37. ZITIERT NACH: Feddern, S.: Die Suasorien des älteren Seneca, Einleitung, Text und Kommentar, Berlin/Boston 2013. FR.: Schott, A. (Hg.): M. Annaei Senecae rhetoris suasoriae, controversiae, declamationumque excerpta [...], s. l. [Heidelberg] 1603. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10210453-6 | USTC 2065808 | VD17 7:664273M.
- Serv. **Servius**
 georg. *Commentarius in Vergilii georgica*
 BENUTZT IN: 1,1,29. ZITIERT NACH: Thilo, G. Ch.: Servii grammatici qui feruntur in Vergilii bucolica et georgica commentarii, Leipzig 1887. FR.: Taubmann, Ch. (Hg.) / Schürer, Z. (Dr.): P. Virgilii Maronis opera omnia, s. l. [Wittenberg] 1618. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10217438-8 | USTC 2030667 | VD17 3:012940U.

- Sidon.
carm. **Sidonius Apollinaris**
Carmina
BENUTZT IN: 1,1,14. ZITIERT NACH: Loyen, A.: Sidoine Apollinaire, Bd. 1, Poèmes, Paris 1960. FR.: Sirmond, J. (Hg.): C. Sollii Apollinaris Sidonii Arvernorum episcopi opera, Paris 1614. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10246574-2 | USTC 6017191.
- Sil. **Silius Italicus**
Punica
BENUTZT IN: 1,1,14; 1,1,18. ZITIERT NACH: Delz, J.: Sili Italici punica, Stuttgart 1987. FR.: Dausque, C. (Hg.) / Douceur, D. (Dr.): In C. Sili Italici viri consularis punica seu de bello Punico secundo libros XVII, Paris 1618. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10217395-4 | USTC 6016262.
- Sleidanus
quat. imp. **Johannes Sleidanus**
De quatuor summis imperiis
BENUTZT IN: 2,1,3. ZITIERT NACH: Sleidanus, J.: De quatuor summis imperiis libri tres, Leiden 1631. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb11096767-3 | USTC 1028027.
- Sol. **Solinus**
Collectanea rerum memorabilium
BENUTZT IN: 1,1,14; 1,1,21; 1,1,24; 1,2,8; 1,2,10. ZITIERT NACH: Mommsen, Th.: C. Iulii Solini collectanea rerum memorabilium, Berlin 1895. FR.: Henricpetri, S. (Dr.): Pomponii Melae de orbis situ libri III et C. Iulii Solini polyhistor., Basel s. d. [1595]. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10996160-2 | USTC 684759 | VD16 M 2328.

- Steph. Byz. **Stephanos Byzantios**
Ethnica
 BENUTZT IN: 1,1,22; 1,5,2; 1,9,12. ZITIERT NACH: Billerbeck, M.: Stephani Byzantii ethnica, Volumen I: A–I, Berlin 2006. FR.: Holtzman, W. (Übs.)/Oporinus, J. (Dr.): Stephanus de urbibus, Basel 1568. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10139918-3 | USTC 694671 | VD16 S 8919.
- Strab.
 geogr. **Strabon**
Geographica
 BENUTZT AN 42 STELLEN. ZITIERT NACH: Radt, S.: Strabons Geographika, 10 Bd., Göttingen 2001–2011. FR.: Casaubonus, I. (Hg.)/Holtzman, W. (Übs.): Strabonis rerum geographicarum libri XVII, Paris 1620. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10209780-0 | USTC 6024031.
- Suda **Suda**
 BENUTZT IN: 1,2,27; 1,3,26; 1,3,28; 1,10,7; 1,14,8; 1,14,17; 2,11,6; 2,12,3. ZITIERT NACH: Adler, A.: Suidae lexicon, Leipzig 1928–1938 (Nachdruck 1994–2001). FR.: Porto, E. (Übs.)/Chouët, P./Chouët, J. (Drr.): Suidas, 2 Bd., Genf 1619. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10209785-7 urn:nbn:de:bvb:12-bsb10209786-3.
- Suet.
 Aug. **Sueton**
Divus Augustus (De vita caesarum 2)
 BENUTZT IN: 1,1,18; 1,11,23. ZITIERT NACH: Ihm, M.: C. Suetonius Tranquillus. Opera, Bd. 1, De vita Caesarum libri VIII, Leipzig 1933 (Nachdruck 2003). FR.: Gruter, J. (Hg.): Historiae Augustae scriptores Latini minores, Hanau 1611, 120–144. ID.: URN urn:nbn:de:gbv:23-drucke/143-hist-2f1 | USTC 2041983 | VD17 23: 654439P.

- Sulp. Sev.
chron. **Sulpicius Severus**
Chronica
BENUTZT IN: 2,11,29. ZITIERT NACH: Halm, K.: Sulpicii Severi libri qui supersunt, Wien 1866. FR.: Antonius, W./Egenolff, P. (Dr.): B. Sulpicii Severis Bituricensis episcopi sacrae historiae libri II, Hanau 1602. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10743972-8 | USTC 2104595 | VD17 1:000338R.
- Synes.
cal. **Synesios von Kyrene**
Calvitii encomium
BENUTZT IN: 1,1,3. ZITIERT NACH: Lamoureux, J./Aujoulat, N.: Synésios de Cyrène. Opuscules I, Paris 2004. FR.: Pétau, D. (Hg./Übs.)/Morel, C. (Dr.): Synesii episcopi Cyrenes opera quae extant omnia, Paris 1612. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10635789-8 | USTC 6011114.
- Tac.
ann. **Tacitus**
Annales
BENUTZT IN: 1,9,17; 2,6,16; 2,6,32; 2,8,20. ZITIERT NACH: Borzsák, S.: Cornelii Taciti libri qui supersunt, Bd. 1.1, Ab excessu divi Augusti libri I–VI, Leipzig 1992. FR.: Bernegger, M. (Hg.): C. Cornelius Tacitus, Straßburg 1638. ID.: URN urn:nbn:de:gbv:3:1-632152 | USTC 2135028 | VD17 23:249104Z.
- Germ.
hist. **Germania**
Historien
BENUTZT IN: 1,12,7. ZITIERT NACH: Önnerrfors, A.: P. Cornelii Taciti libri qui supersunt, Bd. 2.2, De origine et situ Germanorum liber, Stuttgart 1983. FR.: (wie ann.)
- hist. **Germania**
Historien
BENUTZT IN: 2,11,23. ZITIERT NACH: Wellesley, K.: Cornelii Taciti libri qui supersunt, Bd. 2.1, Historiarum libri, Leipzig 1989. FR.: (wie ann.)

- Teixeira **Pedro Teixeira**
Relaciones
 BENUTZT IN: 1,1,17. ZITIERT NACH: Verdussen, H. (Dr.): Relaciones de Pedro Teixeira d'el origen, descendencia y succession de los reyes de Persia y de Harmuz, Antwerpen 1610. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10433788-8 | USTC 5020393.
- Tert.
 anim. **Tertullian**
De anima
 BENUTZT IN: 1,1,22. ZITIERT NACH: Waszink, J. H.: Quinti Septimi Florentis Tertulliani de anima, Leiden 2010. FR.: Hierat, A. (Dr.): Q. Septimii Florentis Tertulliani Carthaginensis presbyteri opera quae hactenus reperiri potuerunt omnia, Köln 1617. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10635102-4 | USTC 2158827 | VD17 12:637009D.
- Them.
 or. **Themistios**
Orationes
 BENUTZT IN: 2,5,2. ZITIERT NACH: Schenkl, H./Downey, G./Norman, A. F.: Themistii orationes quae supersunt, 2 Bd., Leipzig 1965–1974. FR.: Cramoisy, S. (Dr.): Themistii cognomento suadae orationes XIX Graece ac Latine coniunctim editae, Paris 1618. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10216391-7 | USTC 6015869.
- Tzetzes
 hist. **Johannes Tzetzes**
Historiae (Chiliades)
 BENUTZT IN: 1,2,10; 1,2,15; 1,3,12; 1,11,25; 1,13,34; 1,14,7. ZITIERT NACH: Leone, P. A. M.: Ioannis Tzetzae historiae, Galatina 2007. FR.: Lacisio, P. (Übs.): Ioannis Tzetzae variarum historiarum liber versibus politicis constans, in: Rovière, P. de la (Dr.): Poetae Graeci veteres, tragici, lyrici, comici, epigrammatici, Bd. 2, Genf 1614, 274–486. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10621333-0 | USTC 2155066.

- Val. Max. **Valerius Maximus**
Facta et dicta memorabilia
 BENUTZT IN: 1,1,18; 1,1,24; 1,3,12; 1,3,28; 1,9,9;
 1,11,12; 2,5,27; 2,7,23. ZITIERT NACH: Briscoe, J.: Valeri
 Maximi facta et dicta memorabilia, Stuttgart/Leipzig
 1998. FR.: Köhler, Ch. (Hg.): Valerii Maximi dictorum
 factorumque memorabilium libri novem, Frankfurt 1627.
 ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10247086-7 | USTC
 2135023 | VD¹⁷ 23:248983H.
- Vell. **Velleius Paterculus**
Historia Romana
 BENUTZT IN: 1,1,9; 2,5,27. ZITIERT NACH: Watt, W. S.:
 Vellei Paterculi historiarum ad M. Vinicius consulem
 libri duo, Leipzig ²1998. FR.: Gruter, J. (Hg.)/Hoffmann,
 N. (Dr.): C. Velleii Paterculi historiae Rom[anae] libri
 duo, Frankfurt a. M. 1607. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-
 bsb10247151-0 | USTC 2135121 | VD17 23:256559G.
- Vulg.
 Dan **Biblia sacra iuxta vulgatam versionem**
Dani(h)el propheta
 BENUTZT IN: 2,11,29. ZITIERT NACH: Weber, R./Gryson,
 R.: Biblia sacra iuxta vulgatam versionem, Stuttgart ⁵2007.
 FR.: Osiander, A. (Hg.)/Becker, M. (Dr.): Biblia sacra,
 Frankfurt 1611. ID.: URN urn:nbn:de:gbv:23-drucke/
 a-81-2f-helmst¹ | USTC 2054847 | VD17 23:230836E.
- Is *Isaia propheta*
 BENUTZT IN: 2,11,29. ZITIERT NACH: (wie Dan) FR.:
 (wie Dan)
- Vitr. **Vitruv**
De architectura
 BENUTZT IN: 1,3,30; 2,8,16; 2,9,6; 2,10,21; 2,12,4.
 ZITIERT NACH: Callebat, L./Gros, P./Jacquemard, C.:
 Vitruve, De l'architecture, Livre II, Paris ²2003. / Callebat,

L./Fleury, P.: Vitruve. De l'architecture, Livre X, Paris 1986. FR.: Tournes, Jean II de (Dr.): M. Vitruvii Pollionis de architectura libri decem, Lyon 1586. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10151715-1.

Xen.
anab.

Xenophon

Anabasis

BENUTZT IN: 2,2,20. ZITIERT NACH: Marchant, E. C.: Xenophontis opera omnia, Bd. 3, Expositio Cyri, Oxford 1904 (Nachdruck 1982). FR.: Porto, E. (Hg.)/Löwenklau, J. (Übs.)/Marne, C. de/Aubry, J. (Drr.): Xenophontis philosophi et imperatoris clarissimi quae extant opera, Bd. 1, Frankfurt a. M. 1595, 260–460. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10994607-4 | USTC 707502 | VD16 X 15.

Cyr.

Cyropaedia

BENUTZT IN: 2,1,5. ZITIERT NACH: Gemoll, W./Peters, J.: Xenophontis institutio Cyri, Leipzig ²1968 (Nachdruck 2009). FR.: Porto/Löwenklau 1595, 1–260.

Zamosius

Stephanus Zamosius (István Szamosközy)

Analecta lapidum vetustorum

BENUTZT IN: 1,3,11. ZITIERT NACH: Zamosius, S. (Hg.)/Pasquato, L. (Dr.): Analecta lapidum vetustorum et nonnullarum in Dacia antiquitatum, Padua s. d. [1593]. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10172864-2 | USTC 857876.

Zon.

Zonaras

Epitome historiarum

BENUTZT IN: 1,1,24; 1,3,5; 2,4,11; 2,11,23; 5,13,31; 5,13,32. ZITIERT NACH: Dindorf, L.: Ioannis Zonarae epitome historiarum, Leipzig 1868–1875. FR.: Wolf, H. (Übs.)/Oporinus, J. (Dr.): Ioannis Zonarae monachi [...] compendium historiarum, Bd. 1–2, Basel 1557. ID.:

URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb11119888-4 urn:nbn:de:bvb:12-bsb11119889-3 | USTC 667915 | VD16J 811.

Zos.
hist.

Zosimos

Historia nova

BENUTZT IN: 2,2,10. ZITIERT NACH: Mendelssohn, L.: Zosimi comitis et exadvocati fisci historia nova, Leipzig 1887 (Nachdruck 2003). FR.: Zosimi comitis et exadvocato fisci historiarum libri VI, in: Sylburg, F. (Hg.)/Marne, C. de/Aubry, J. (Drr.): Romanae historiae scriptores Graeci minores, Bd. 3, Frankfurt a. M. 1590, 623–831. ID.: URN urn:nbn:de:bvb:12-bsb10141102-5 | USTC 691413 | VD16S 10351.

3. Forschungsliteratur

- VON ALBRECHT 2012: Albrecht, M. von: Geschichte der römischen Literatur. Von Andronicus bis Boethius und ihr Fortwirken, Berlin/Boston³2012.
- ANDERSON 1930: Anderson, A. R.: Bucephalus and His Legend, *The American Journal of Philology* 51.1, 1930, 1–21.
- ATKINSON 1980: Atkinson, J. E.: A commentary on Q. Curtius Rufus' *Historiae Alexandri Magni*. Books 3 and 4, Amsterdam 1980.
- ATKINSON 1994: Atkinson, J. E.: A commentary on Q. Curtius Rufus' *Historiae Alexandri Magni*. Books 5 to 7.2, Amsterdam 1994.
- ATKINSON 1998: Atkinson, J. E.: Q. Curtius Rufus' *Historiae Alexandri Magni*, in: H. Temporini/W. Haase (Hgg.): *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt. Geschichte und Kultur Roms im Spiegel der neueren Forschung*, Bd. II 34.4, Berlin 1998, 3447–3483.
- ATKINSON/YARDLEY 2009: Atkinson, J. E./ Yardley, J. C.: *Curtius Rufus. Histories of Alexander the Great*. Book 10, Oxford u. a. 2009.
- BACKHAUS 2005: Backhaus, B.: *Das Supplementum Lucani von Thomas May*. Einleitung, Edition, Übersetzung, Kommentar, Trier 2005.
- BAUER 1996: Bauer, D.: *Das Buch Daniel*, Stuttgart 1996.
- BAYNHAM 1998: Baynham, E.: *Alexander the Great. The Unique History of Quintus Curtius*, Ann Arbor 1998.
- BAYNHAM 2003: Baynham, E.: *The Ancient Evidence for Alexander the Great*, in: J. Roisman (Hg.): *Brill's Companion to Alexander the Great*, Leiden/Boston 2003, 3–30.
- BOBER/RUBINSTEIN 2010: Bober, Ph. P./Rubinstein, R.: *Renaissance Artists and Antique Sculpture. A Handbook of Sources*, London²2010.
- BOSWORTH 1988: Bosworth, A. B.: *Conquest and Empire. The Reign of Alexander the Great*, Cambridge u. a. 1988.
- BOSWORTH 2004: Bosworth, A. B.: *Mountain and Molehill? Cornelius Tacitus and Quintus Curtius*, *The Classical Quarterly* 54.2, 2004, 551–567.
- BRIANT 2002: Briant, P.: *From Cyrus to Alexander. A History of the Persian Empire*, aus dem Franz. von Peter T. Daniels, Winona Lake (IN) 2002.

- BRISCOE 1973: Briscoe, J.: A Commentary on Livy. Books XXXI–XXIII, Oxford 1973.
- BÜNGER 1893: Bünger, C.: Matthias Bernegger. Ein Bild aus dem geistigen Leben Straßburgs zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges, Straßburg 1893.
- CAMPETELLA 2018: Campetella, M.: Les *Historiae* de Quinte-Curce: la traduction de Tommaso Porcacchi (1558) comme *speculum principis*. Étude des rapports entre la littérature classique et la propagande politique dans l'Italie du XVI^e siècle, in: GAULLIER-BOUGASSAS 2018a, 241–274.
- CHIRON 2007: Chiron, P.: The Rhetoric to Alexander, in: I. Worthington (Hg.): A Companion to Greek Rhetoric, Malden (Mass.) 2007, 90–106.
- CLAIRE 2018a: Claire, L.: Les éditions latines des *Historiae* de Quinte-Curce, de la princeps à Johannes Freinsheim, in: GAULLIER-BOUGASSAS 2018a, 99–126.
- CLAIRE 2018b: Claire, L.: Bibliographie des éditions latines des *Historiae* de Quinte-Curce, de la princeps à Johannes Freinsheim, in: GAULLIER-BOUGASSAS 2018a, 127–147.
- COHEN 1995: Cohen, G. M.: The Hellenistic Settlements in Europe, the Islands, and Asia Minor, Berkley (CA) 1995.
- DEMANDT 2009: Demandt, A.: Alexander der Große. Leben und Legende, München 2009.
- DORN 2015: Dorn, K.: Basiswissen Bibel. Das Alte Testament, Paderborn 2015.
- DROSTE 2006: Droste, H.: Im Dienst der Krone. Schwedische Diplomaten im 17. Jahrhundert, Münster u. a. 2006.
- DROUGOU 2011: Drougou, S.: Vergina – The Ancient City of Aegae, in: R. J. Lane Fox (Hg.): Brill's Companion to Ancient Macedon. Studies in the Archeology and History of Macedon, 650 BC–300 AD, Leiden/Boston 2011.
- DÜNNHAUPT 1990: Dünnhaupt, G.: Bernegger, Matthias, in: Ders. (Hg.): Personalbibliographien zu den Drucken des Barock, Bd. 1, Stuttgart ²1990, 490–533.

- DÜNNHAUPT 1991: Dünnhaupt, G.: Freinsheim, Johannes, in: Ders. (Hg.): Personalbibliographien zu den Drucken des Barock, Bd. 3, Stuttgart ²1991, 1578–1588.
- ENGELS 2006: Engels, J.: Philipp II. und Alexander der Große, Darmstadt 2006.
- ENGELS et al. 1975: Engels, O. u. a.: Geschichte, Historie, in: O. Brunner/W. Conze/R. Koselleck: Geschichtliche Grundbegriffe, Bd. 2, Stuttgart 1975, 593–717.
- ESTERMANN/BÜRGER 1992: Estermann, M./Bürger, Th. (Hgg.): Verzeichnis der gedruckten Briefe deutscher Autoren des 17. Jahrhunderts, Teil 1, Drucke zwischen 1600 und 1750, A–F, Wiesbaden 1992.
- FRANZONI 2018: Franzoni, S.: La tradition manuscrite des *Historiae de Quinte-Curce* au Bas Moyen Âge, in: GAULLIER-BOUGASSAS 2018a, 33–53.
- FREINSHEIM 1639a: Freinsheim, J.: Commentarii in libros superstites Q. Curtii Rufi, Straßburg 1639. [VD17 3:300670S]
- FREINSHEIM 1639b: Freinsheim, J.: Supplementum in historiam Q. Curtii Rufi, Straßburg 1639. [VD17 23:272604F]
- FREINSHEIM 1640: Freinsheim, J.: Alexander Magnus duobus tomis repraesentatus quorum hic historiam Q. Curtii Rufi cum supplementis et indice copiosissimo complectitur, alter commentarios in Q. Curtii libros superstites exhibet, Straßburg [1639–]1640. [VD17 1:047146C]
- FREINSHEIM 1670: Freinsheim, J.: Alexander Magnus libris historiarum Q. Curtii Rufi a Joanne Freinshemio emendatis supplementis commentariis ac indice absolutissimo auctis repraesentatus, Straßburg 1670. [VD17 1:047174G]
- FULDA 2014: Fulda, D.: Historiographic Narration, in: P. Hühn (Hg.): Handbook of Narratology, Berlin/Boston ²2014, 227–240.
- FUNKE 2000: Funke, S.: Aiakidenmythos und epeirotisches Königtum. Der Weg einer hellenischen Monarchie, Stuttgart 2000.
- GABAUDE 2018: Gabaude, F.: La traduction allemande des *Historiae de Quinte-Curce* par Hans Friedrich von Lehsten, in: GAULLIER-BOUGASSAS 2018a, 377–403.

- GABRIEL 2010: Gabriel, R. A.: Philip II of Macedonia. Greater than Alexander, Washington (DC) 2010.
- GAULLIER-BOUGASSAS 2018a: Gaullier-Bougassas, C. (Hg.): Postérités européennes de Quinte-Curce. De l'humanisme aux Lumières (XIV^e–XVIII^e siècle), Turnhout 2018.
- GAULLIER-BOUGASSAS 2018b: Gaullier-Bougassas, C.: Le projet humaniste de Vasque de Lucène dans sa traduction de Quinte-Curce: les *Faits et Gestes d'Alexandre le Grand* (1468), in: GAULLIER-BOUGASSAS 2018a, 213–240.
- GEHRKE 2013: Gehrke, H.-J.: Alexander der Große, München⁶2013.
- GRAFTON 2007: Grafton, A.: What was History? The Art of History in Early Modern Europe, Cambridge 2007.
- GÜNTHER 2011: Günther, L.-M.: Griechische Antike, Tübingen²2011.
- HALM 1878: Halm, K. Ritter von: Freinsheim, Johann, in: Königliche Akademie der Wissenschaften / Historische Kommission (Hg.): Allgemeine Deutsche Biographie, Bd. 7, Leipzig 1878, 348–349.
- HAMILTON 1977: Hamilton, J. R.: Cleitarchus and Diodorus 17, in: K. H. Kinzl (Hg.): Greece and the Eastern Mediterranean in Ancient History and Prehistory. Studies Presented to Fritz Schachermeyr on the Occasion of this Eightieth Birthday, Berlin/New York 1977, 126–146.
- HAMMOND 1974: Hammond, N. G. L.: Alexander's Campaign in Illyria, *The Journal of Hellenic Studies* 94, 1974, 66–87.
- HARDTWIG 2007: Hardtwig, W.: Die Verwissenschaftlichung der neuen Geschichtsschreibung, in: H.-J. Goertz (Hg.): Geschichte. Ein Grundkurs, Hamburg³2007, 296–313.
- HARTWEG/WEGERA 2005: Hartweg, F./Wegera, K.-P.: Frühneuhochdeutsch. Eine Einführung in die deutsche Sprache des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit, Tübingen²2005.
- HENNIG 1942: Hennig, R.: Die Gleichzeitigkeitsfabel, *Zeitschrift für Psychologie* 151, 1942, 289–302.
- KAISER 2016: Kaiser, R.: Perpetua Curtii historia. Christoph Brunos Supplementum compendiosum (1545) zu Curtius Rufus' *Historiae Alexandri Magni*, in: KORENJAK/ZUENELLI 2016, 205–221.

- KAMINSKI 1998: Kaminski, N.: *Imitatio auctorum*, in: G. Ueding (Hg.): *Historisches Wörterbuch der Rhetorik*, Bd. 4, Tübingen 1998, 235–285.
- KELTER 1905: Kelter, E.: *Der Briefwechsel zwischen Matthias Bernegger und Johann Freinsheim (1629. 1633–1636)*, in: *Beiträge zur Gelehrten-geschichte des siebzehnten Jahrhunderts*, Hamburg 1905, 1–72.
- KERÉNYI 2001: Kerényi, K.: *Die Mythologie der Griechen. Band 2. Die Heroen-Geschichten*, München ¹⁹2001.
- KESSLER 1971: Keßler, Eckhard: *Theoretiker humanistischer Geschichtsschreibung. Nachdruck exemplarischer Texte aus dem 16. Jahrhundert*, München 1971.
- KNOD 1897: Knod, G. C.: *Die alten Matrikeln der Universität Straßburg. 1621 bis 1793. Zweiter Band: Die Matrikeln der medicinischen und juristischen Facultät*, Straßburg 1897.
- KORENJAK/ZUENELLI 2016: Korenjak, M./Zuenelli, S. (Hgg.): *Supplemente antiker Literatur. Pontes Band VIII*, Freiburg i. Br. u. a. 2016.
- KOSELLECK 1989: Koselleck, R.: *Historia Magistra Vitae. Über die Auflösung des Topos im Horizont neuzeitlich bewegter Geschichte*, in: Ders.: *Vergangene Zukunft. Zur Semantik geschichtlicher Zeiten*, Frankfurt a. M. 1989 [⁹2015], 38–66.
- KROENER 2000: Kroener, B. R.: *Ein protestantisch-arischer „Held aus Mitternacht“*. Stationen des Gustav-Adolf-Mythos 1632 bis 1945, *Militär-geschichtliche Zeitschrift* 59, 2000, 5–22.
- KRÜGER 1978: Krüger, Nilüfer: *Supellex epistolica Uffenbachii et Wolfiorum*, Bd. 1, *Katalog der Schreiber*, Hamburg 1978.
- KÜHLMANN 1982: Kühlmann, W.: *Gelehrtenrepublik und Fürstenstaat. Entwicklung und Kritik des deutschen Späthumanismus in der Literatur des Barockzeitalters*, Tübingen 1982.
- KÜHLMANN 2012: Kühlmann, W.: *Bernegger, Matthias*, in: P. Kuhlmann/H. Schneider (Hgg.): *Geschichte der Altertumswissenschaften. Biographisches Lexikon*, Stuttgart/Weimar 2012 (*Der Neue Pauly*, Supplemente I, Bd. 6), 85–87.
- KÜHNEN 2008: Kühnen, A.: *Die imitatio Alexandri in der römischen Politik (1. Jh. v. Chr. – 3. Jh. n. Chr.)*, Münster 2008.

- LAGRÉE 2016: Lagrée, J.: Justus Lipsius and Neosticism, in: J. Sellars (Hg.): *The Routledge Handbook of the Stoic Tradition*, London/New York 2016, 160–173.
- LANDFESTER 1972: Landfester, R.: *Historia magistra vitae. Untersuchungen zur humanistischen Geschichtstheorie des 14. bis 16. Jahrhunderts*, Genf 1972.
- LANGE 1897: Lange, W. Ch.: Wicquefort, Joachim von, in: *Königliche Akademie der Wissenschaften / Historische Kommission (Hg.): Allgemeine Deutsche Biographie*, Bd. 42, Leipzig 1897, 336–338.
- LAUREYS 2014: Laureys, M.: Lipsius, Justus, in: Manfred Landfester (Hg.): *Renaissance-Humanismus. Lexikon zur Antikerezeption*, Stuttgart u. a. 2014 (Der neue Pauly, Supplemente II, Bd. 9), 537–541.
- LEBRAM 1984: Lebram, J.-Ch.: *Das Buch Daniel*, Zürich 1984.
- LEE 2005: Lee, B. T.: *Apuleius' Florida. A Commentary*, Berlin 2005.
- LORENZ 2004: Lorenz, Ch.: Kann Geschichte wahr sein? Zu den narrativen Geschichtsphilosophien von Hayden White und Frank Ankersmit, in: J. Schröter/A. Eddelbüttel: *Konstruktion von Wirklichkeit. Beiträge aus geschichtstheoretischer, philosophischer und theologischer Perspektive*, Berlin 2004, 33–63.
- LUCARINI 2009: Lucarini, C. M.: *Q. Curtius Rufus. Historiae*, Berlin/New York 2009.
- MAHÉ-SIMON/TRINQUIER 2014: Mahé-Simon, M./Trinquier, J.: *L'Histoire d'Alexandre selon Quinte-Curce*, Paris 2014.
- MARTIN 1875: Martin, E.: Baerle, Caspar van, in: *Königliche Akademie der Wissenschaften/Historische Kommission (Hg.): Allgemeine Deutsche Biographie*, Bd. 1, Leipzig 1875.
- MERKELBACH 1991: Merkelbach, R.: Ein Orakel des Apollon für Artemis von Koloe, *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik* 88, 1991, 70–72.
- VON MÖLLENDORFF et al. 2013: Möllendorff, Peter von et al.: Alexander, in: Ders. et al. (Hgg.): *Historische Gestalten der Antike. Rezeption in Literatur, Kunst und Musik*, Stuttgart/Weimar 2013 (Der Neue Pauly, Supplemente II, Bd. 8), 17–58.

- MOORE 2018: Moore, K. R. (Hg.): Brill's Companion to the Reception of Alexander the Great, Leiden 2018.
- MÜLLER 2014: Müller, S.: Alexander, Makedonien und Persien, Berlin 2014.
- MÜLLER/SCHÖNFELD 1954: Müller, K./Schönfeld, H.: Q. Curtius Rufus. Geschichte Alexanders des Großen, Lateinisch und Deutsch, München 1954.
- MUHLACK 1991: Muhlack, U.: Geschichtswissenschaft im Humanismus und in der Aufklärung. Die Vorgeschichte des Historismus, München 1991.
- MUNDT 2013: Mundt, F.: Kreative Philologie. Fälschungen und Supplemente antiker Texte in der Frühen Neuzeit, in: U. Schmitzer (Hg.): Enzyklopädie der Philologie. Themen und Methoden der Klassischen Philologie heute, Göttingen 2013, 135–156.
- OESTREICH 1989: Oestreich, G.: Antiker Geist und moderner Staat bei Justus Lipsius (1547–1606). Der Neustoizismus als politische Bewegung, Göttingen 1989.
- OHLENDORF 2008: Ohlendorf, S.: Rhetorische und stilistische Praxis der deutschsprachigen Länder in der Zeit des Barock, in: U. Fix/A. Gardt/J. Knappe (Hgg.): Rhetorik und Stilistik. Ein internationales Handbuch historischer und systematischer Forschung, Berlin 2008, 413–429.
- OLEF-KRAFFT/KRAFFT 2014: Olef-Krafft, F./Krafft, P.: Quintus Curtius Rufus. Historiae Alexandri Magni. Geschichte Alexanders des Großen, Lateinisch / Deutsch, Stuttgart 2014.
- ORTH 2007: Orth, P.: Magnus in exemplo est. Alexander der Große in lateinischen Exempla-Sammlungen des Mittelalters, vorgetragen anlässlich der Didagmata-Fachtagung für Lehrer der Alten Sprachen, Erlangen, 9. Februar 2007.
[<http://ifa.phil-fak.uni-koeln.de/sites/IfA/Mittellatein/Dateien/AlexanderMagnus-1.pdf>, 12.02.2019]
- PETZOLD 1972: Petzold, K.-E.: Cicero und Historie, Chiron 2, 1972, 253–276.
- PHILIPP 2018: Philipp, M.: Bernegger – Schaller – Boeckler. Die Straßburger historische Schule der Politikwissenschaft im 17. Jahr-

- hundert, in: H. Marti/R. Seidel (Hgg.): Die Universität Straßburg zwischen Späthumanismus und Französischer Revolution, Wien u.a. 2018, 133–337.
- POROD 1987: Porod, R.: Der Literat Curtius. Tradition und Neugestaltung. Zur Frage der Eigenständigkeit des Schriftstellers Curtius, Graz 1987.
- REYNOLDS 1953: Reynolds, B.: Shifting Currents in Historical Criticism, *Journal of the History of Ideas* 14.4, 1953, 471–492.
- ROISMAN 2003: Roisman, J. (Hg.): *Brill's Companion to Alexander the Great*, Leiden/Boston 2003.
- RUBACH 2016: Rubach, B.: *Ant. Lafreri Formis Romae. Der Verleger Antonio Lafreri und seine Druckgraphikproduktion*, Berlin 2016.
- RUBEL 2013: Rubel, A.: Alexander. B. Rezeption: Überblick, in: P. von Möllendorff u. a. (Hgg.): *Historische Gestalten der Antike. Rezeption in Literatur, Kunst und Musik*, Stuttgart/Weimar 2013 (*Der Neue Pauly, Supplemente II, Bd. 8*), 20–21.
- RUTZ 1986: Rutz, W.: Die Erzählungskunst des Q. Curtius Rufus, in: H. Temporini/W. Haase (Hgg.): *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt. Geschichte und Kultur Roms im Spiegel der neueren Forschung*, Bd. II 32.4, Berlin 1986, 2329–2357.
- SCHMIDT 1964: Schmidt, P. G.: *Supplemente lateinischer Prosa in der Neuzeit. Rekonstruktion zu lateinischen Autoren von der Renaissance bis zur Aufklärung*, Göttingen 1964.
- SCHWARTZ 1901: Schwartz, E.: Curtius (31), Q. Curtius Rufus, *RE IV.2*, 1901, 1871–1891.
- SIEMONEIT 2016a: Siemoneit, G.: Gescheitert an Livius? Johannes Freinsheim und sein Kampf gegen ‚periochäische‘ Windmühlen, in: KORENJAK/ZUENELLI 2016, 239–253.
- SIEMONEIT 2016b: Siemoneit, G.: Lob und Datierung. Johannes Freinsheims Überblick über den Stand der Curtius-Forschung im Jahr 1639, in: WULFRAM 2016a, 369–387.
- SIEMONEIT 2017: Siemoneit, G.: *Curtius Rufus in Straßburg. Imitation und Quellenbenutzung in den Supplementen Johannes Freinsheims*, Diss. Wien 2017 [erscheint voraussichtlich 2020].

- SIEMONEIT 2018: Siemoneit, G.: *Legitimus historicus*: Lipsius, Candidus and Puteanus on Curtius Rufus' historiographical skills, in: GAULLIER-BOUGASSAS 2018a, 443–459.
- SMITS 1987: Smits, E. R.: A Medieval Supplement to the Beginning of Curtius Rufus's *Historiae Alexandri*: An Edition with introduction, *Viator* 18, 1987, 89–124.
- STALLSMITH 2008: Stallsmith, A. B.: The Name of Demeter Thesmophoros, Greek, Roman and Byzantine Studies 48, 2008, 115–131.
- STEGMANN 2006: Stegmann, A.: Die Imitatio auctorum im Bildungswesen der frühen Neuzeit, in: W. Böttler (Hg.): Paul Gerhardt. Erinnerung und Gegenwart. Beiträge zu Leben, Werk und Wirkung, Berlin 2006, 43–63.
- STIERLE 1973: Stierle, K.: Geschichte als Exemplum – Exemplum als Geschichte. Zur Pragmatik und Poetik narrativer Texte, in: R. Koselleck/W.-D. Stempel (Hgg.): Geschichte – Ereignis und Erzählung, München 1973, 347–375.
- STOLLEIS 1990: Stolleis, M.: Lipsius-Rezeption in der politisch-juristischen Literatur des 17. Jahrhunderts in Deutschland, in: Ders.: Staat und Staatsräson in der frühen Neuzeit. Studien zur Geschichte des öffentlichen Rechts, Frankfurt a. M. 1990, 232–267.
- STONEMAN 2010: Stoneman, R.: Alexander the Great. A Life in Legend, New Haven (CT) u. a. 2010.
- TODT 2007: Todt, S.: Linguistic turn, in: H.-J. Goertz (Hg.): Geschichte. Ein Grundkurs, Hamburg ³2007, 178–198.
- TSCHOPP 1991: Tschopp, S. S.: Heilsgeschichtliche Deutungsmuster in der Publizistik des Dreißigjährigen Krieges, Frankfurt a. M. u. a. 1991.
- VIELBERG 1997: Vielberg, M.: Folgenreiche Fehlrezeption. Justus Lipsius und die Anfänge des Tacitismus in Jena, *Gymnasium* 104, 1997, 55–72.
- WALBANK 1967: Walbank, F. W.: The Scipionic Legend, *Proceedings of the Cambridge Philological Society* 13, 1967, 54–69.
- WALTHER 2011: Walther, G.: Tacitismus, in: F. Jaeger (Hg.): *Enzyklopädie der Neuzeit*, Bd. 13, Stuttgart/Weimar 2011, 209–212.
- WASZINK 2004: Waszink, J.: *Justus Lipsius. Politica*, Assen 2004.
- WEBER 2008: Weber, W. E. J.: Lipsianismus, in: F. Jaeger (Hg.): *Enzyklopädie der Neuzeit*, Bd. 7, Stuttgart/Weimar 2008, 924–926.

- WHITE 1973: White, H.: *Metahistory. The Historical Imagination in Nineteenth-Century Europe*, Baltimore 1973.
- WIEMER 2005: Wiemer, H.-U.: *Alexander der Große*, München 2005.
- WIRTH/HINÜBER 1985: Wirth, G./Hinüber, O. von: *Arrian. Der Alexanderzug. Indische Geschichte, Griechisch und Deutsch*, München/Zürich 1985.
- WÖRLE 1981: Wörle, A.: *Die politische Tätigkeit der Schüler Platons*, Göppingen 1981.
- WORSTBROCK 1970: Worstbrock, F. J.: Zur Einbürgerung der Übersetzung antiker Autoren im deutschen Humanismus, *Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur* 99.1, 1970, 45–81.
- WORSTBROCK 1981: Worstbrock, F. J.: Gottfried (Godfridi, Got-, Godofridus, Gothofredus), Johannes, in: Ders. et al. (Hgg.): *Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon*, Bd. 3, ²1981, 142–144.
- WULFRAM 2016a: Wulfram, H. (Hg.): *Der römische Alexanderhistoriker Curtius Rufus. Erzähltechnik, Rhetorik, Figurenpsychologie und Rezeption*, Wien 2016.
- WULFRAM 2016b: Wulfram, H.: Mehr als tausend Worte. Nonverbale Kommunikation in den *Historiae Alexandri Magni* des Curtius Rufus (Buch 3–4), in: WULFRAM 2016a, 127–158.
- WULFRAM 2017: Wulfram, H.: Gefährdetes ‚Original‘? Anmerkungen zur Überlieferungs- und Rezeptionsgeschichte des Curtius Rufus, in: W. Kofler/A. Novokhatko (Hgg.): *Verleugnete Rezeption. Fälschungen antiker Texte*, Freiburg i. Br./Berlin/Wien 2017, 275–288.
- ZSCHOCH 1994: Zschoch, H.: Größe und Grenzen des „Löwen von Mitternacht“. Das Bild Gustav Adolfs in der populären protestantischen Publizistik als Beispiel religiöser Situationswahrnehmung im Dreißigjährigen Krieg, *Zeitschrift für Theologie und Kirche* 91.1, 1994, 25–50.
- ZIEGLER/WUHRMANN 2001: Ziegler, K./Wuhrmann, W.: *Plutarch. Fünf Doppelbiographien*, 1. Teil: Alexandros und Caesar, Aristeides und Marcus Cato, Perikles und Fabius Maximus, Griechisch und deutsch, ausgewählt von Manfred Fuhrmann, Düsseldorf/Zürich 2001.

Anhang

Auf den folgenden beiden Karten sind, soweit lokalisierbar, die in Buch 1 bzw. Buch 2 erwähnten Städte, Gebirge, Insel und Regionen verzeichnet. Die geographischen Koordinaten sind dem Pleiades-Projekt¹ entnommen, sie stehen unter der Lizenz CC BY 3.0 US.² Die geographischen Rasterdaten stammen von Natural Earth,³ sie stehen unter der Lizenz CC0.⁴ Freinsheim hatte seinen Supplementen ebenfalls Karten des Alexanderzuges beigegeben und viele der im Index verzeichneten Städtenamen mit ptolemäischen Koordinaten versehen.

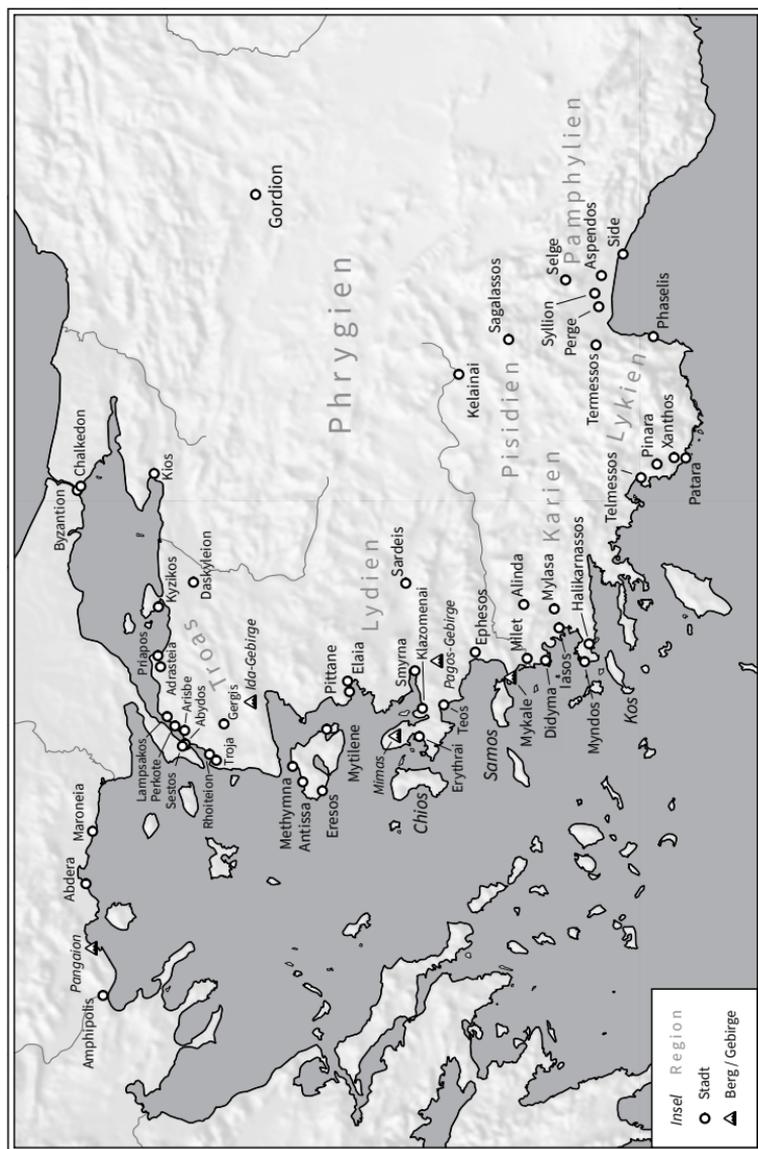
1 <https://pleiades.stoa.org/>

2 <https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/us/>

3 <https://www.naturalearthdata.com/>

4 <https://creativecommons.org/publicdomain/>





Index

Der folgende Index enthält Namen von Personen und Geographica in lateinischer Schreibweise, die im Supplement in relevanten Zusammenhängen genannt werde. Angegeben sind nicht die Seitenzahlen, sondern, wie bei Freinsheim, das Buch, das Kapitel und der Paragraph, sodass der Index mit anderen Ausgaben kompatibel ist. Nicht aufgenommen wurden Namen, die aufgrund ihrer Häufigkeit einen zu geringen Informationsgehalt bieten (z. B. Alexander, Graecia).

- Abdera 2,3,14
 Abydus 2,3,23; 2,4,13
 Achilles 1,1,9; 1,4,2; 1,11,6; 2,4,2–4; 2,7,24
 Ada 2,8,19–25
 Adaeus 2,10,13f.
 Aegae 1,9,16
 Aeropus 1,10,5; 1,13,12
 Aeolis 2,3,20
 Agamemnon 1,4,7
 Agathocles 10,4,30f.
 Agesilaus 2,2,19; 6,1,4
 Agis 6,1 *passim*
 Agriani 1,12,12; 1,12,14; 1,12,33; 2,3,1; 2,12,10
 Alcimalus 2,6,25
 Alexander (Lyncestes) 1,10,5; 1,10,18; 1,13,12; 2,6,15; 2,10,25; 2,11,7;
 2,11,15; 2,11,17
 Alexander (Molossus) 1,12,10
 Alexandria 1,1,23
 Alexandropolis 1,5,2
 Alinda 2,8,22
 Ammon *vide* Hammon
 Amphipolis 1,7,26; 1,11,17

- Amphissa 1,5,21; 1,5,23
 Amphoterus 2,11,16; 6,1,11
 Amyntas 1,5,29; 1,9,19; 1,10,4f.; 1,10,17; 1,12,15; 1,13,19; 2,4,15;
 2,6,12; 2,6,22; 2,9,11; 2,11,8
 Anaxarchus 10,4,37
 Anaximenes (Lampsacenus) 1,3,27f.
 Andromache 2,4,5
 Andromachus 2,11,31
 Anemoetas 1,5,23
 Antigenes 10,4,4
 Antigonus 2,7,3
 Antipater 1,13,7; 1,13,17; 2,2,2; 2,3,4; 2,6,19; 6,1 *passim*; 10,4,7–9;
 10,4,12f.
 Antissa 2,12,21
 Apelles 1,2,13; 2,6,27–30; 2,6,36
 Apollo 1,5,21; 1,6,8; 1,7,27; 1,11,15; 2,7,3; 2,7,25
 Apollonides 2,12,20
 Arabia 1,2,21; 10,4,39
 Arbupales 2,5,12
 Arcadia 1,8,13; 6,1,10
 Archelaus 2,2,23
 Aridaeus 1,9,11; 2,2,3
 Ariobarzanes 2,6,2
 Arisbe 2,4,12
 Aristaechnus 1,5,14
 Aristander 1,1,23; 1,11,26; 2,5,6; 2,6,3; 2,11,14
 Aristobulus 1,1,2
 Aristodamas 1,1,17
 Aristomenes 1,1,17
 Aristonicus 2,12,21
 Aristoteles 1,2,3–5; 1,2,26; 1,3 *passim*; 2,11,6
 Aristratus 1,5,15
 Armenia 2,6,16
 Arne 1,14,7
 Arrabaeus 2,4,15; 2,11,8

- Arsaces 2,5,12; 2,5,22
 Arsanes 2,1,2; 2,5,11
 Arses 2,1,1
 Arsites 2,5,10; 2,5,22; 2,6,7
 Artabazus 1,2,22; 1,2,24; 2,12,23
 Artaxerxes I. 2,1,4
 Artaxerxes II. 2,1,4
 Artaxerxes III. (Ochus) 1,1,19; 1,2,22; 1,2,24; 2,1,1; 2,1,3f.
 Artemisia 2,8,19f.
 Asander 2,6,15; 2,10,24
 Ascanius (Iacus) 2,12,14
 Aspendus 2,12,1; 2,12,3
 Astylus 1,13,8
 Atarrhias 2,10,17
 Atheas 1,5,5
 Athenae 1,2,3; 1,5,22; 1,5,24f.; 1,5,28; 1,6 *passim*; 1,7 *passim*; 1,8,8–11;
 1,13,5; 1,14,7; 1,14,13; 1,14,19–21; 2,6,18
 Athenagoras 2,12,20
 Athenodorus (Imbrius) 2,6,21
 Atizyes 2,5,12; 2,5,22; 2,11,7
 Atropates 10,4,22
 Attalus 1,1,16; 1,9,3; 1,9,18; 1,9,21; 1,9,29; 1,10,3; 1,10,17; 1,14,18
 Autariatae 1,12,14; 1,12,17
 Autophradates 2,12,24; 6,1,4

 Babylon 1,3,22; 10,1,4; 10,4,26; 10,4,34–37; 10,4,39
 Bactra 6,1,10
 Bagistane 10,4,17
 Bagoas 2,1,1; 2,2,11
 Bardylis 1,12,12
 Bithynia 2,3,19
 Boeotia 1,13,11
 Bosphorus 2,3,18
 Bucephalas 1,4,11–22
 Byzantion 1,5,1; 1,5,4; 1,5,6; 1,5,17; 1,7,13; 2,3,18

- Cadmea 1,13,4; 1,13,6; 1,13,18; 1,13,22
Caicus 2,1,20
Calas 2,1,21; 2,3,2; 2,6,15
Callisthenes 1,3,19
Cambyses 2,1,4
Caria 2,3,20; 2,8,15; 2,8,18–22; 2,9,1; 2,10,24
Carrhae 10,4,15
Carthago 1,1,18
Cassander 1,3,20f.; 1,14,9; 2,3,2
Celaenae 2,12,13
Celonae 10,4,16
Cercidas 1,5,14
Cercinites 2,3,14
Ceres 1,14,1; 2,7,23
Chaeron 1,14,31
Chaeronea 1,8,2
Chalcedon 2,3,18
Chalcis 1,7,29
Chaldaei 10,4,36–39
Chares 1,5,26
Charidemus 1,14,21
Chersonesus 1,5,3
Chius 2,3,21; 2,7,5; 2,12,20
Cinaedopolis 2,10,29
Cineas 1,5,14
Cius 2,6,20
Clazomenae 2,7,4–6; 2,7,8
Cleander 2,12,11
Clearchus 1,5,29; 2,10,14
Cleopatra 1,1,16; 1,9,2; 1,9,15; 1,9,29; 2,2,3; 10,4,10
Cleotimus 1,5,14
Climax (mons) 2,11,18
Clitarchus 1,5,15
Clitus 1,14,11; 2,5,16; 2,7,16
Clitus (Albus) 10,4,4

- Clitus (Bardylis filius) 1,12,13; 1,12,23; 1,12,35
 Coenus 1,12,33; 2,10,26
 Coloniae 2,4,14
 Corinthus 1,8,14; 1,11,9; 1,11,12
 Corrhagus 6,1,13
 Cos 2,10,21
 Cossaei 10,4,32–35
 Craneus 1,11,12
 Craterus 10,4,6; 10,4,8
 Crenidae 2,3,10
 Creta 6,1,4
 Cumae 2,12,2
 Cyna 1,10,4; 1,12,15
 Cyprius 2,4,9
 Cyrus 2,1,3f.; 2,2,20
 Cyzicus 2,1,11; 2,1,18f.
- Daochus 1,5,14; 1,7,12
 Darius I. 2,1,4; 2,4,19
 Darius II. 2,1,4
 Dascyleum 2,6,10
 Dassaretia 1,12,17
 Delius (Ephesius) 2,2,16
 Delphi 1,3,21; 1,9,17; 1,11,15
 Demades 1,14,21
 Demaratus 1,5,15; 1,9,8; 2,6,21
 Demosthenes 1,5,16; 1,5,26; 1,7; 1,13,5f.; 1,13,10; 1,14,15–17; 1,14,21;
 2,6,17
 Diana 1,1,24; 2,6,16; 2,6,23; 2,6,30; 2,6,32
 Diodorus 1,1,6
 Diogenes (exsul) 2,12,25
 Diogenes (philosophus) 1,11,11–14
 Dion 2,5,27
 Dirce 1,14,2
 Dium 2,2,23

- Doris 2,3,20
- Ecbatana 10,4,23; 10,4,26; 10,4,34
- Echecratides 2,6,21
- Elaea 2,6,20
- Elatea 1,5,23; 1,6,1; 1,7,11
- Eleus 2,3,23
- Elpines (archon) 1,1,30
- Elymiotis 1,13,11
- Eordaea 1,13,11
- Eordaicus 1,12,17
- Epaminondas 1,2,25; 1,6,8
- Ephesus 1,1,25; 2,6,22–36; 2,7,9
- Ephialtes 2,9,21; 2,10,5; 2,10,16–19
- Epirus 1,9,7
- Erechtheus 1,14,14
- Eresus 2,12,21
- Eretria 1,7,29
- Erigyius 2,3,2
- Erythrae 2,7,Sf.
- Eucalpidas 1,5,14
- Eudicus 1,5,14
- Euius 10,4,18
- Eumenes 10,4,18–20; 10,4,26
- Euphrates 2,6,6; 10,4,40
- Eurybotas 1,13,21
- Euthycrates 1,5,15
- Euxitheus 1,5,14
- Gaza 2,11,31
- Gergis 2,6,20
- Getae 1,5,5; 1,5,7; 1,12,1; 1,12,4
- Glaucias 1,12,13; 1,12,20f.; 1,12,23
- Glaucippus 2,7,15
- Gorgias 10,4,4

Granicus 2,4,6; 2,5,3–27

Grynium 2,1,20

Haemus 1,11,17; 1,11,23; 1,11,27

Halicarnassus 2,8,16; 2,8,18; 2,8,22; 2,9,1–2,10,24; 2,11,12; 2,12,16

Halonesus 1,7,26

Hammon 1,1,14

Harpalus 10,1,4–7

Hebrus 2,3,17

Hecataeus 1,10,17

Hecatomnus 2,8,19

Hector 2,4,5

Hegelochus 2,5,3

Hegesistratus 2,7,10

Helicon 2,4,9

Helixus 1,5,15

Hellanice 1,2,6; 2,7,16

Hellanicus 2,10,3

Hellespontus 2,1,12; 2,3,17f.; 2,3,26; 2,5,8

Hephaestion 2,4,4; 10,4,11; 10,4,18–20; 10,4,24–31; 10,4,38

Herceus 2,4,5

Hercules 1,1,9; 1,1,13; 1,6,24; 1,7,28; 1,12,6; 1,14,29; 2,3,28; 2,6,32

Hermotus 2,4,14

Hermus 2,6,12

Heromenes 2,11,8

Heropythus 2,6,23

Herostratus 2,6,31

Hidrieus 2,8,19f.

Hieronimus 1,5,14

Hierosolyma 2,11,22–31

Hipparchus 1,5,15

Hister 1,11,27; 1,12,2; 1,12,6f.; 1,12,13

Histriani *vide* Istriani

Homerus 1,4,1–6

Hystaspes 2,1,4

- Iaddus 2,11,24f.
Iason 1,10,20
Iassus 2,7,26
Ida (mons) 2,1,11–18; 2,4,13
Ilium 2,3,24; 2,4,1; 2,4,5; 2,6,1; 2,6,4
Illyrii 1,5,13; 1,12,12; 1,12,22; 1,12,25; 2,3,1
Iolaus 1,13,13
Ionia 2,3,20
Iovis 1,1,13f.; 1,1,20; 1,12,6; 2,2,23; 2,3,28; 2,4,26; 2,6,13
Istriani 1,5,5
Issus 2,4,9; 6,1,5
Iuno 1,1,20
- Lade 2,7,13
Lampsacus 1,3,27f.; 2,4,13; 2,12,18
Langarus 1,12,14
Larissa 2,6,28
Lasthenes 1,5,15
Leonidas 1,2,5; 1,2,14; 1,2,20f.; 2,8,25
Leontopolis *vide* Alexandria
Lesbus 2,3,21; 2,12,21
Leucadia 1,14,23f.
Leus 1,14,14
Liber Pater 1,11,23; 1,14,11; 1,14,20; 2,6,32
Libethrus 1,11,25
Lycia 2,8,14; 2,11,1–4
Lycomedes 2,12,25
Lycurgus 1,14,21
Lydia 2,2,19; 2,3,19f.; 2,6,15; 2,7,3
Lysander 1,14,7
Lysicles 1,5,26
Lysimachus 1,2,5
Lysippus 1,2,13; 2,5,27

- Magnetes 2,6,25
 Maronea 2,3,14
 Mausolus 2,8,19f.
 Mazaesus 10,1,4
 Medea 1,10,20
 Media 10,4,21–23; 10,4,32
 Medius (Larissaeus) 10,4,41
 Megabyzi 2,6,30
 Megalopolis 6,1,14
 Megareus 2,12,20
 Melas 2,3,17; 2,12,2
 Meleager 1,12,6; 2,10,26
 Memnon (Rhodius) 1,2,22; 2,1,10; 2,1,18; 2,1,20; 2,4,16; 2,4,24; 2,5,1;
 2,5,10f.; 2,5,22; 2,6,15; 2,6,23; 2,8,16; 2,9,5; 2,9,8; 2,9,22f.; 2,10,8;
 2,10,12f.; 2,10,20; 2,12,15–18; 2,12,22; 6,1,3
 Menapis 1,2,22
 Menetes 6,1,11
 Menon 6,1,7
 Mentor 1,2,24
 Messene 1,14,31
 Q. Metellus 2,5,27
 Methymna 2,12,21
 Miletus 2,7,9–27; 2,8,3; 2,8,5; 2,8,18
 Milyas 2,11,2f.
 Mimas 2,7,5f.
 Minerva 1,7,27; 2,3,28; 2,4,5; 2,4,12; 2,5,34; 2,6,1f.
 Mithrenes 2,6,11; 2,6,16
 Mithrobarzanes 2,5,12
 Mnaseas 1,5,14
 Mycale 2,7,13; 2,8,2
 Mylasa 2,6,20
 Myndus 2,9,3
 Myrtis 1,5,14
 Mysia 2,3,19
 Mytilene 2,12,21

Nearchus 10,4,36; 10,4,41
Nectanebus 1,1,15; 1,1,19
Nemesis 1,1,28
Neon 1,5,15
Neoptolemus 2,4,5; 2,9,11
Neptunus 2,3,26; 2,7,26
Nereides 2,3,26
Nicanor 1,12,5; 2,7,13f.
Nicias 2,6,15
Niphates 2,5,12

Ochus vide Artaxerxes III.

Odrysaë 1,11,25
Olympia 1,1,26
Olympias 1,1 *passim*; 1,2,5; 1,9 *passim*; 2,2,3; 2,5,36; 10,4,8–12
Olympus 1,11,3
Olynthus 1,7,13
Omars 2,5,19
Onchestus 1,13,11; 1,14,2
Onomarchus 1,6,18
Oreus 1,7,29
Orontobates 2,8,21; 2,10,20; 2,10,24
Orpheus 1,11,25
Ossa 1,11,3; 1,11,5
Ostanes 2,1,2

Paeones 1,7,20; 1,12,12
Paëtica 2,3,17
Pagus (mons) 2,7,2
Pallacopa 10,4,39f.
Pamphylum mare 2,11,18
Pancasta 2,6,28
Panegorus 2,4,14
Pangaeus 2,3,14
Paphlagonia 2,2,19; 2,5,11

- Paris 2,1,12; 2,4,1
 Parmenion 1,1,11; 1,1,26; 1,9,19; 1,10,17; 2,1,20; 2,2,2; 2,2,22; 2,3,1;
 2,3,23; 2,4,12; 2,5,8; 2,5,11; 2,6,10; 2,6,25; 2,8,7; 2,8,9; 2,10,24;
 2,11,7; 2,11,15f.; 2,11,28
 Patara 2,6,20; 2,11,2
 Patroclus 2,4,4
 Pausanias 1,9,18; 1,9,20; 1,9,25; 1,10,20; 1,14,16; 2,6,15
 Pelagon 2,6,24
 Pelinna 1,13,11
 Pelium 1,12,17; 1,12,35; 1,13,11
 Pella 1,1,29; 2,1,8
 Pellene 1,14,31; 6,1,14
 Peloponnesus 1,5,20; 1,11,15; 1,14,25; 1,14,31; 6,1,7–11
 Peneus 1,11,3
 Percote 2,4,13
 Perdiccas 1,10,4; 1,12,33; 1,13,18; 1,13,21; 2,2,23; 2,3,5; 2,9,13; 10,4,26;
 10,4,31
 Perge 2,11,16; 2,12,1; 2,12,6
 Perilaus 1,5,15
 Petanes 2,5,12
 Peuce 1,11,27
 Peucestes 10,4,15
 Pharnabazus 2,12,23; 6,1,4
 Pharnaces 2,5,12
 Phaselis 2,11,3–5; 2,11,18
 Phidias 1,4,22
 Philiades 1,14,31
 Philippus 1,12,6
 Philippus (medicus) 1,2,6
 Philomelus 1,6,18
 Philonicus 1,4,12
 Philotas 1,10,3; 1,12,21; 1,13,17; 2,3,2; 2,8,2; 2,10,3
 Phisinus 2,12,20
 Phocion 1,14,14; 2,6,18f.
 Phocis 1,5,23

- Phoenix 1,13,4
Phrygia 2,1,11; 2,2,19; 2,3,19; 2,5,22; 2,6,2f.; 2,6,7; 2,7,3; 2,10,25;
2,11,15; 2,12,6; 2,12,14
Phthia 1,11,6
Phyllus 1,13,36
Pinara 2,11,2
Pindarus 1,13,34
Pisidae 2,11,4
Pitane 2,1,20
Pixodarus 1,9,11; 2,8,21
Platon 1,2,3
Polycletus 1,2,13
Polydamas 10,4,4
Polyperchon 10,4,6
Polystratus 5,13,31
Pontus 2,8,15
Porus 1,4,21
Potidaea 1,1,26
Practius 2,4,13
Praxiteles 1,4,22
Priamus 2,4,5
Priapus 2,4,14
Propontis 2,1,18; 2,3,19; 2,4,13
Protesilaus 2,3,23
Prothytes 1,13,4
Ptoeodorus 1,5,15
Ptolemaeus 1,1,2f.; 1,13,18; 2,10,13f.; 2,10,24; 2,10,26; 10,4,35
Pyrgoteles 1,2,13
Pyrrha 2,12,21
Python (Byzantinus) 1,5,29; 1,6; 1,7,12f.
- Rheomithres 2,5,12; 2,5,22
Rhodus 2,3,21
Rhoeteum 2,1,21
Rhosaces 2,5,11; 2,5,14

- Romulus 1,1,18
- Sagalassus 2,12,9
- Salamis 1,13,36
- Salmacis 2,10,21
- Sambana 10,4,15
- Samus 2,3,21; 2,8,3
- Sardes 2,6,10; 2,6,21; 2,6,23; 2,10,25
- Scipio (Africanus maior) 1,1,18
- Scythia 1,5,6; 1,5,8
- Seleucus 2,7,25
- Sestos 2,3,17; 2,3,23
- Side 2,12,2f.
- Sigeum 2,3,25
- Simus 1,5,14
- Sicyon 1,14,31
- Sisenes 2,11,7; 2,11,15
- Smyrna 2,7,1–9
- Socrates 2,4,15
- Sosistratus 1,5,15
- Sparta 1,5,15; 1,5,28; 1,8,13; 6,1 *passim*
- Sparton 2,6,21
- Spithridates 2,5,11; 2,5,14–16; 2,6,3; 2,6,15
- Stagira 1,3,14
- Strambelus 2,7,24
- Strymon 2,3,14
- Susa 1,2,23; 10,4,15
- Syllium 2,12,3
- Syrmus 1,11,27; 1,12,1; 1,12,7; 1,12,9
- Syrphax 2,6,24
- Taulantii 1,12–35
- Taurosthenes 1,7,29
- Taurus 2,6,6
- Teledamus 1,5,14

- Telmissus 2,12,6–13
Tempe 1,11,2
Teos 2,7,5
Theagenes 1,8,4; 1,13,31
Thebae 1,5,23; 1,5,28; 1,6; 1,7; 1,8,1f.; 1,8,11; 1,11,9; 1,13; 1,14
Theodectes 2,11,6
Theogiton 1,5,23
Theophilus 2,4,7
Thermopylae 1,11,7; 1,13,12
Thessalia 1,4,12; 1,7,13; 1,7,31; 1,11,1f.; 1,11,7; 2,3,2; 2,11,11
Thracia 1,5,13; 1,11,17; 1,11,23; 2,3,1; 2,3,18; 2,3,20; 6,1,8; 10,1,1
Thrasylbulus 2,9,21
Thrasylus 1,5,14; 1,7,12
Thrasylus 1,5,15
Tigris 10,4,15
Timander 2,10,13
Timoclea 1,13,28–33
Timolaus 1,5,23
Timotheus 1,3,25; 2,3,13
Tralliani 2,6,25
Triballi 1,5,8; 1,5,13; 1,5,18; 1,7,20; 1,11,27; 1,11,29; 1,13,1; 2,3,1
Troas 2,1,11; 2,1,21
Tyrus 2,11,23; 2,11,29; 2,11,31

Xanthus 2,11,2
Xerxes 1,13,36; 2,1,4; 10,4,16

ISSN 2521-3229

ISBN 978-3-903207-06-6



9 783903 207066